



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

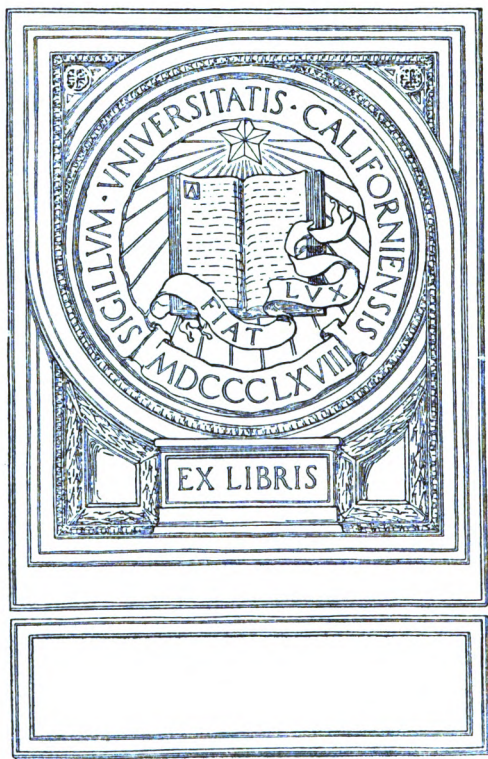
UC-NRLF



QB 485 230

Otto Bremer.
13.2.00.

·FROM·THE·LIBRARY·OF·
·OTTO·BREMER·



De
Darßer Smuggler.

Erzählung

in niederdeutscher Mundart

von

Johann Segebarth.

Pasewalk.

Commissions-Verlag von August Schnurr.

1884.

Uebersetzung — auch in das Hochdeutsche — ist vorbehalten.
Nachdruck verboten.

BREMER

Druck von G. Gnäbig in Baselstadt.

PT 4848
SH 5D3

Sr. Hohehrwürden Herrn Pastor

Dr. Hückstädt

widmet die nachfolgenden Blätter als Zeichen aufrichtiger Verehrung

Der Verfasser.

Börred.

Börred gewen kein Strid, heit ein olt Sprüch-
wurt, un üm Strid tau vermeiden, schriw' ic' 'ne
Börred.

Plattdütsch vertell ic', ut ollen Tiden will ic'
pludern. Ic' sülvst bün — ein Seemann, halw
verbrukt, nich mihr jung, un dorüm is ok woll mit
Bestimmtheit vörut tau sett'n, dat ic' oltmod'sch
dormit an't Dagslicht kam. Gewiß, dat ward hir
un dor schimmlig, rostig, höckrich, löckrich, schön tau-
reten, von Motten taufreten un mit Spennweben
döchtürent utfallen. Dat deht mi led, sihr led,
un is mi uterordentlich unangenehm, allein ic' kann't
nich ännern. Nu ja, ic' feuhl mi gedrung'n oder
richtiger geseigt, gedwung'n, fri un apenhartig tau
gestahn, dat ic' mi in keine Sülvsttäuschung besin'n
hinsichtlich mine Begabung, un dat ic' mi woll be-
wußt bün, an wat von eine swere Upgaw ic' mi
heran wag. Jedoch dücht mi, wir dat jammerschad,
wenn dat, wat in früheren Tiden up den Darß
passirt is, för unsere Nakamenschaft ganz verlore
gahn süll. In dat Bewußtsein riskir ic', wat mi

an Stoff ut verflatene Tid bekannt is, in Nah-
fogendes wedder tau gewen. Na fort un gaud, ic
hird um fründliche Nahsicht, wenn nich alles so tau
Bräd künmt, as sich dat up nimodsch gehürt. Licht
ward mi dat all so wie so nich maht, dor man mi
mit de nige Orthographie hir of noch twischen herin
fohrt. Un doch kann ic mi dor nich ganz tau be-
quem; denn, irstlich is de Genetiv un Dativ in't
Plattdütsche afhandelt kamen, twreitens deiht mi dat
einfache i, in de mihrsten Würd't desütlwigen Dein-
sten de ie in't Hochdütsche vörtrett, deshalb smit ic
lesteres ätwer Burd, utbenahm in einige Würd't de
dunwelt vörkamen. Leider ward sich Fehler twischen
sliken, denn taum irsten mal Plattdütsch schriven is
flimm, vel flimmer as ic glöwt heww. Ein See-
mann is in ätwrigens kein Schriftsteller. Na, de
mihrste Buhl dorvon is mit eine — mi of hirbi
tau gaud kamende — schöne Eigenschaft utstatt, näm-
lich nich alltau empfindlich tau sinn; sei heww'n ein
tämlich dick Fell un kän'n ein'n gauden Knuff ver-
brägen. Seelüd rönnen in ehr bewegtes, afwesse-
lungsvulles Letwen up de See jo so manches Risiko,
weshalb fall ic dat denn up't Land of nich mal
lophen; doch ditmal is't mi so, as wenn ic Blindfauh dor-
bi späl un Aptit verspür, mi eis ordentlich ein beten
prickeln tau laten. — Eine kleine Entschuldigung för
min gewagtes, dickbräwsches Beginnen künn man mi
— wenn dat noch mitlibige Minschen gitwot — am

End deshalb angebeihen laten, dat ick hir de Er-
 klärung afgäv: De Herutgaw von dit Spillwart is
 nich tauirst von mi utgahn, sondern ick bün von
 eine Dam dortau upfördert. Sei hadd de Ansicht,
 dat ging woll, so so, la la, un dor späderhen noch
 einige Herren desülwe Meinung twirn, so dacht ick:
 Na denn man tau, lat lopen. In awrigens bün
 ick gegen Damen all min Dag sihr galant west —
 so wiet mine Schüchternheit dat tau let — un heww
 ehr mäglichs allens taum Gefallen dahn, un ick
 würd mi utnahmsswiß ganz utergewöhnlich vel freu-
 gen, wenn mine geihrtten Leser von dat starke Ge-
 flect mi dorin noch dreiduttwelt awerlägen wiren,
 denn dat Tüg heww'n sei dortau. Deshalb bird ick
 knäglich, nich de Schuld an de Herutgaw von min
 Bermöhl up de Dam tau schuiven. — Fru Dausend,
 bi Licht bijeihn, süht dat woherlich so ut, as wenn
 ick mi in den Schatten von Fru L. F. ehren Sün-
 nenschirm flüchtend verkrupen will, um so denn unge-
 seihn mi mit heile Gut recht schön glatt dörchtau-
 schür'n, während sei in Dunner un Blitz — un wer
 kann't weiten, wat uterdem noch von Ungetwitter
 kümmt — unner den Drupfall stahn bliwen fall.
 — Je, dor verkrüpt sic jo so männigein hinnen
 sin Fru, weshalb fall ick dat denn of nich mal pro-
 biren. Awerst ne, dit's ne fremde, dat geiht nich;
 dat süht mi of tau feig ut, un dat oll Verkrupen
 is awerhaupt nich so recht min Passion, obtwoll,

IV

wenn dat irgend entschuldigt warden kann, dat bi de Schriftstelleri sin müßt. So dücht mi as Seemann un up wat anners mak ick, un kann ick of keinen Anspruch maken. — So, nu ward dat Anker up un nerder hiwt, de Segel löst un kant sett, dat Anker lücht, vullkraft, ein Mann an't Rauder un mit gauden Wind un frische Bris' in See steken. — Ob ick woll seekrank ward? Ach, sull ick äwerst Malür heww'n, jemand tau nah tau kamen, so dat wegen Awerseglung Haber in Utsicht steiht, so bird ick, dat hei so fründlich is, bi Tidens mit den Rorkfänder ein beten uptaupassen, dormit dat (nkei Schramm'n giwvt, ick künn am End gor hacken bliwen, un wi so uns, ein mit den annern, in de Grund wraken. Süh so, nu wünsch ick mi sülvst noch glückliche Reif, — wil fremd Lüd sich heuden warden, mi mit den Wunsch tauvörkamend tau beglücken.

Inleitung.

Nachfolgende Geschichte spält up den Dars un de Umgegend, hauptsächlich in dat Dörp Wiek, in eine Tidperiod, wo de Berdeinst för de Inwahners man sihr kümmerlich wir. Ein ganzer Tidrum is sietdem verflaten, junge Generationen sünd in't Lewen treden un heww'n de D'n aflöst; de Minschen heww'n sich ännert, ehr Wirken un Werken mit ehr; allens hett sich dreiht, un von veles is dat Ünnelst binaly bab'n kam'n. Früher gung allens dörch de Hand, upstäds geht alles dörch Dampf. Früher gaww't manch tau harte Nät, jetzt wat sei knackt dörch Electritität. Ja, wenn de D'n ut jene Tid, ut de id ein wenig klänen will, uns nu mal besöchten un plirten in de Welt herüm, würden all de nigen Erfindungen, Verbeterungen un ihrst unsere curiosen Moden un den Luxus gewohr, dat würd ehr koppdüsig maken, ehr müßt grugen warden un sei würden sich nich äwerdüweln lat'n, dat dit ehr olle Planet noch is, wur sei vör desen up herüm däst un schörwarft hadden. Dor tau ehre Tid noch Späuk un Heren stark herüm hausrten un begäng

wiren, so kunn ehr dat hütigen Dags woll keiner verdenken, wenn sei unsen ganzen Krempel för Zauberi nehmen, sich fort resolvirt ümdreiheten un utfrakten.

Up den Darß hadd tau dunnmalige Tid de Schilling vel mihr Wirt för de Lüd as hüt de Mark. Bele von de jungen Lüd schüddeln woll twifelnd den Kopp un dennoch wir dat so, un wer weit, op de Ollen nich vullkam so glücklich wiren as wi hüt des Dags, genügsamer wiren sei jedenfalls. Leider verstünden sei dat Recht un Unrecht nich so gaud tau unnerscheiden as wi, oder nehmen dat doch up de lichte Schuller, denn Smuggler un Wildbeiw bedrewen ehr Geschäft ohne Gewissensbisse.

1. Kapitel.

De Umgegend.

Um einigermaßen Verstand ut dat Nahfolgende tau krigen, will ic̄ för dejenigen von mine geihrtē Leser, de in de Umgegend unbekannt sünd, de Örtlichkeit nege bilüchten. Dat is frilich eine swere Arbeit för mi, so swer, as wenn ic̄ eine Leiwsgeschicht schriw'n will un mi bi de irst Sied glif'ft fastpahl — unner uns gefeggt, heww ic̄ eine richtig tau Stan'n bröcht und dat wir mine eigene. — Ic̄ will't doch versäufen; denn wenn de Minsch deiht, wat hei dauhn kann, denn kann hei nich mihr dauhn, as hei deiht, seggt Fritz Reuter, un dor de mi hir eben twischen rin fohrt, will ic̄ em de Ihr andauhn un bi sin Baderland anfang'n.

Von Mecklenborg ut is de Halbinsel Dars as eine smale Verlängerung, de sic̄ söß Miel von West nah Ost erstreckt, antauseihn. Ehre grözte Breid is ein un halw Miel. De Nurdspiz is de Darser Ur, de as ein langer Snabel in de Ostsee rinschütt. Up denselben steiht 'n Lücht-torm, de in de Nacht helles Licht up de düstere See smitt. De Dars is dörch den Prerower Strom von de Insel Zingst trennt. Früher wir bi dat Döörp Prerow eine Brügg äwer den Strom, jetzt föhrt 'n Damm räwer. Dicht dorhinner liggt de Darser Kirch un dat Paster-Gehöft. Im Nurd'n bespäult de Ostsee den Dars un Zingst. Grote Dünen seihn wi noch bi de Prerower Kirch; de annern sünd dörch de grote Stormflaut von 1872 deilwis verschwund'n. Dat

bedüb'nste Dörp up den Dars is Prerow. Nebenbi erlaum ick mi antauführen, dat Prerow sied ein poor Johren as angahender Badeurt all ganz nüblig bekannt is, un ick möt gestahn, wie heww'n am Strand den besten schneiwitten Sand, ahn Stein, greune Bäum'n un Dann'n ün 'n Forst un de reinste frische Luft, un dat is mi sibr angenehm, wenn fremde Herrschaften dat hoch tagiren un tau würdigen weiten un dörch ehren geihrten Besenk uns gesellig de Tid verkörten. Ick will ehr fründlichst dankend mit den Wunsch entlaten, dat sei gesund un kräftig Prerow verlaten un dat de Anteilungskraft so grot is, dat sei das negste Johr uns wedder beihren un dörch eine nige Uplag von einigen Johren ehre Lebenstid verlängern. — Von Prerow führt nah Süden de Weg nah dat Dörp Wieck, wo mine Schmugglers ehren Wahnsitz habd'n. In westlicher Richtung von Wieck liggt dat Dörp Born. In Born wir ein Beamter mit zwei Bootsknechts, de in Gemeinschaft mit de Nigendörper Beamten den Waterweg von Schmugglerungeziefer rein hollen füllen.

Zwischen de beid'n taulezt upgeführten Dörper liggt up eine korte Halsinsel dat Dörp Bliesenrad. Dat lezte Dörp is Ohrenshoop, nich wiet von Mecklenborg entfirnt. Hir wat Mecklenborg de Pust knapp, de preußische Grenz sleit't för den Kopp, dat dat taurüggprallt. In Ohrenshoop wir ein berittner Grenzpseihher un ein Tollhus mit einen Stürzinnemer.

De Dars ward von dat Fastland dörch den Saaler Born und den Bodstedter Born trennt. An den Saaler Born ligg'n in Mecklenborg Wustrow un Ribnitz, in Pommern, Damgoren, Saal, Nigendörp un Megeilsdörp, an den Bodstedter Born Fuhlendörp und Bodstedt. Von Bodstedt führt dörch dat Dörp Gautglück de Weg na de Stadt Borth. — Up den Zingst liggt ein grottes Dörp mit den-

süßwigen Namen, ferner de Sundische Wisch und Pramurt. De Zingst ward dörch den Borthen Born, de Grabow un ein smales Fohrwater, dat Langendörper Fohrwater, von dat Fastland trennt. Twischen Born un Nigendörp befinden sich zwei smale Rön'n, de eine, nah an Born, heit de Caaferönn, de andere, etwas neger an Nigendörp, dat Bacherloch. Dörch ein oder de anner müßten de Smuggler, am leiwisten dörch letztere, wil dor mihr Water wir, doch in beide Rönnen wirn sei von de Beamten sühr licht tau fangen, wil de Nummer mit hohen Schilf biwossen, worin de Beamten sich verbargen können, ahne dat de Smuggler ehr vörher in dunkle Nacht seihn können.

2. Kapitel.

De Darsen Inwahners.

De ganze Inwahnerschaft bestünn dunnmals taun größten Deil ut Seelüd, Matrosen und einigen Fischers. Schippskaptains! ach, wi spärlich wirn de vertreden; man müßt sei bi de Lamp söken, un de größten Schöp wirn so'n Ort Küstenschoners. Dann un wann duct woll 'n klein Brigg-schipp up, as süßt mi woll! un wenn denn de Matros' in 'n Harwst tau Hus kem, denn heit dat: Ich heww up 'n grote Brigg fohren. Dejenigen, de sich up de Nordsee verdahn hadd'n, plagirten sich des Sünndags in 't Wirtshus of afgesondert von de annern, üm nich mit de Ostseematrosen in ernidrigende Berührung tau kamen; sei drogen fogor speigelblank gepuzte süßwern Snallen up ehre legen Schauh, setten den Haut teigen Grad scheif up't Uhr un fäuhkten sich hoch erhaben äwer ehre Ostseecollegen. — Dor Mecklenborg uns damals, wat Schippsohrt anbelangt, in Anzahl un Gröt von Schöp äwerlegen wir, jedoch Mangel

an Schippsmannschaft hadd, so wirn de Darfer gedwungen, von dor tau fohrn. Jedoch tau vel Schöp wirn of dor nich, un wat ein Unnosel von Matros' wir, bekem keine Gür un künn sic tau Hus herüm driem'n. Deshalb müßt ein jeder sic bestreben, dat hei wedder kamen dürft, wur hei west wir, un dat wir of 'n grote Seltenheit, jemanden tau fin'n, de nich tau brucken wir. De einer let sic von'n annern nich vorgripen, sei wirn ihrgizig un wettiwerten bi de Arbeit, un up den Dars bilbeten sic fixe un düchtige Matrosen ut, wurvon de Stammvom noch nich ganz utstorben is. De Monatsgeller wirn nidrig, fös bet säben Daler, — frilich wirn de Lebensmiddel bedüend billiger, äwer de Kehlen wirn of schön utglafürt un dat Wurdt „leckrig“ wir verpönt. Wat de Klebaschen anbelangt, so beanspruchte in dunnmalige Tid de Minschheit woll nich den fönften Deil, as wat unsre Mittel uns hüt erlauben. Winterfohren wir of nich begäng, dat kem höchstens vör, dat ein mal hacken blew, wil em dat Water vör de Baug tau früh dic würd un in desen Fall garw dat of man halve Gasch. — Na, mit so 'ne kleine Gür, de man in de poor Sommermonaten verdeint, üm Fru un Kinner dormit tau ernähren, dat wir doch nich recht taum Fettwarden, un dat Heiraten blew absolut nich nah, dat wir of up 'n Darß inwörtelt un de Mod besteiht of hüt noch. Na, klaut warden de Minschen nich. — Dunnmals wir man gedwungen, alles antaugripen, wurmit man 'n Penning gewinnen künn. Üm 'ne kleine Gütt tau frigen, hadden de Lüde ehr Lebenstid tau sporen, allein sei maht'n dat farrig. Wat de Sporsamkeit betrifft, bröchten sei binah Unmögliches tau Stan'n. Jeden Penning, de utgeben würd, dreih't'n sei noch dreimal üm un kalkulirten, ob't of woll notwendig wir, sic von em tau trennen, denn de Affschid wir nich licht. Des Winters ging'n denn vel von ehr in dat Holt, Böm tau fällen un tau sagen, Dann'äppel tau

plücken, Rippen un Ripeneier, sowi Rüsselfäfer tau säufen, — un bi all dese Arbeit immerstütt dat swacke Geslecht ehre Männer, sowi Kinner de Öllern tapfer und wohlgemaut. O, ick herow of noch de Ihr hett, de Böm von ehr Ungeziefer tau befreien und dorför min Mutting ein poor Gröschchen pro Woche von den Herrn Oberförster in ehre Kass' bröcht, worup ick ordentlich stolz was. Eine grote Innamequell wir't nich, allein dat hülp doch sin Deil. Weck Mannslüd wüßten sich äwer 'ne betere Innam ahn hohe obrigkeitliche Erlaubnis tau verschaffen, dörch Wilbern un Smuggeln. Dat Lettere maht sich besonders betahlt. Ein Leben müßt man natürlisch dorbi riskieren, äwerst ein Seemann is so tämlich doran gewöhnt, un wat deiht man of nich för Fru un Kinner. Dat dat Smuggeln ein grotes Vergahn was, segen sei nich in. Tauirjt geschäch dat of, um sich ein beten sneller furt tau helpen; allein wirn sei irjt einige Mal glücklich dörch sliert, so hadd de Gefohr so vel Reiz för ehr, as de Verbeinst, un swerlich geben sei den Handel up, so oft de Kugeln ehr of üm de Uhren sumnten un dann un wann of einer mal tau 'ne unangenehme Afweisselung anschat'n würd, — dat hülp alls nich, sei würd'n üm so verpikter dorup. Dat Dörp Wiek lag am bequemsten för ehr Handwart, wil dat so tämlich in't Centrum lag un sich de Boren dor am besten affetten leten. Deshalb hadd'n de Hauptsmugglers of hir ehren Wahnsitz, Smugglers, de sich vör den Düwel nich schugten un de taulezt dat Geschäft ganz un gor as ehr Privelegium un de Seefohrt as Nebensak betrachten dedden.

3. Kapitel.

De Smugglerpersönlichkeiten.

De berühmteste Smugglerban'n bestünn ut nachfolgende sös Mann, de in Wiek wahnnten. De eigentliche Anführer

wir ein gewisser Hans Roland. Hei würd de Eiken Hans nennt, jedenfalls deshalb, wil hei so tag un utdur'nd wir as de olln Eiken, de rund um sin Hus herüm stünn'n un von de noch hüt einige Überbleibsel ehre Kronen in vuller Pracht gen Himmel strecken. Hans wir ein wenig äwer Middelgröt, sihr proportionirt wossen, un man seg em dat an, dat hei ein von de stärksten Lüß in de Umgegend was, äwer wat seg ick, nich allein in de Umgegend, ne, of in manche utwärtige Nation hadd hei sine Kraft mit Erfolg erprowt. In sinen jungen Jöhren hadd hei bi sin Seefohrt oft ein poor Engländer, de tau klaut snack't'n, mit ehre Köpp tausam rönnen lat'n, dat ehr Gür'n un Seihn vergahn wir, un in Hull, wo eine Riesin sich för Geld seihn let un jeden Herrn im Ringkamp äwerlegen wir, wir Hans dejenige, de sich teihn Schilling dormit verbeint, dat hei dat Frug'ns-timmer vör sich dal drückt. An em wiren de Sehnen un Knaken wohrlich nich sport worden; dorbi wir hei flink wi 'ne Ratt, un all, wat hei angrep, müßt man so stöb'n. Em ziert stets ein swarte Bullbort, de sine Persönlichkeit nich äwel stünn. Bel Neben un grotes Wesen maßt hei ni äwer 'ne Sak, of wir hei gewöhnlich irnsthaft. Wat sin'n Charakter betrüff, so wir hei vull Redlichkeit, un sin Jhr ging em äwer alles, — ni in sin bewegtes Leben hett hei wissentlich jemand mit einen Penning hinnergahn. Utbe-nahm'n dat Smuggeln; dat hei ut 'n annern Gesichtspunkt bitracht, un hei wir stolz dorup, de irste in dat Geschäft un von de Beamten niemals ertappt tau sin, so vel sei of hinner ein herjagden. In Gefohr verlet em sin tolles Blaut, sine Ruh un Geistesgegenwart ni; grad in so'n Ogenblick wir hei in sin Element; denn stünn em Hülfsmiddel tau Gebot, von de anner keine Ahnung hadden, un somit müßt hei sich beständig herrut tau bieten. Äwerst tau dat Gewehr hett hei niemals sin Taufucht namen; denn dat is ein häß-

lich Stück Handmark, seggt hei, up Minschen tau scheiten; doch hett hei dat nich verheuden künnt, dat sine Kollegen düchtig knallten. Meist gehorchten sei em, wil sei em nich blot fürchten dedden, of wil sei em leiw hadden.

De tweede Smuggler wir sin Brauder Hindrich. Sei wir etwas kleiner von Statur, äver ebenso kräftig as Hans, ein vierschrotiger, gnättriger Kirl. Sin Gesicht wür ebenfalls von 'n groten swarten Vort inrahmt. Des' entwüf gewöhnlich de Plän un Hans führt sei ut. Hindrich hadd utgeteickente Naturanlagen; schad üm den Minschen, dat hei nicks liehrt hadd! Wenn hei von sine Fohrten in fremde Länner un Stationen, besonders von de Türken in Konstantinopel vertellt, so wüft hei eine so spannende un fesselnde Rednergaw tau entwickeln, so lebendig zaubert hei einen Art un Stell vör de Dgen, dat man sich sülbst dorhen versett glöwt. Dorbi würzt hei sine Vertellung mit slagende Wize, dat sine Tauhürers gornich ut de fröhliche Stimmung herut kemen. Sin Temperament wir vel fidelere as dat von sinen Brauder; hei wir stets fröhlich, utbenam, wenn em jemand in de Quer kamen ded; denn würd hei glicks, ahne sich lang tau besinnen, handgriplich un wat hei denn packt, müft bögen oder brecken. Sei was ebenso rechtschaffen up sine Ort, as sin Brauder un ebenso ihrgeizig.

Beide Bräuder wahnten recht in de Midd von dat Dörp, up den sogenannten Müggenbarg, un ehre Wahnungen stünn'n dicht an de Binnensee, bequem för ehre Schmuggelien, de sei up dat Water bedreb'n. Sei wahnten beide in ein Hus, dat von hohe Eiken und Aftböm ümrahmt wir, keine hundert Schritt von'n sogenannten Landungsplatz „Seescheid“. Dicht an't Water befund sich donmals ein hohe Barg un in de negste Umgebung von dat Hus wirn vele grote Plätz, dei mit ein undörchbringliches Dickicht von Eikenbuschwerk, Schleh-

durn, Fleder un wilde Rosen bewossen wirn. Zwischen dese stachlichte Verwilderung un taumielen unner de Ird habb'n de Schmugglers ehre' Worenlagers, dor verköst'n sei oft des Nachts an de Inwahnern bi de Blendlatern ehre Saken. Süßstverständlich würden hi dat Geschäft Wachen utstellt, üm sich keine unangenehme Überraschung von Beamten uttausetten.

De dritte von de Schmugglerbann'n wir Jahann Schlau, den wi uns neger antauseihn Ursak heww'n. Up'n Dars wadd son ein Persönlichkeit as ein feiner Dunnerwetter be- teikent. In de Gröt justement dat Militärmaat erreik'nd, wir hei öfters Gegenstand von Neckerien; während sin Colegen all drei Johr Soldat west wirn, habb'n sei em nah ein poor Monat lop'n lat'n. Unner't Militär habb hei sin'n ißern Will'n tau erkenn'n geb'n un sei habb'n nicks mit em up- stell'n künnt, so dat hei as unbrukbor entlat'n worden wir. Int Gesicht seg hei so utgedrögt un verschrumpelt ut, as 'n helliger Spickhiring oder as 'n verdrögte Backbeer. Hei süßst nennt sich den Näsenkönig, habb of alle Ursak, sich wat up sin Rückorgan intaubild'n; denn dat was 'ne prachtvolle forsche Gallion. An jede Sid blizt'n poor lütte verdenwelt spiz- büßisch utseih'nde blage Dg'n, richtige Schwiensog'n. Äwer sin'n breit'n vörstah'nden Rinn set ein Mundstück, wat mit Napoleon den Iersten sin Ähnlichkeit uptaumiesen habb. Up sine hölten Backen — eigentlich wirn't gor keine — let hei an jede Sid halwstiege rötliche Hoor in säb'n Reig'n as Bort so quanswies lop'n; äwer ein Stück twintig rode kunn hei unner sine Näs' upwies'n. Obglik de Natur, wat sin Näs' anbelangt, em dörch 'n groten Börtog begünstigt habb, so was hei dorgegen mit Ruchwarz man schwach entschädigt. Deshalb drög hei sin Kopphoor as ein poor Hürn in de Dünning, stark scheif nah de Dgbrun'n hentau, dat sine tämlich lang'n Uhr'n as poor Borgebirge dwas wegstünd'n

un taum nippen Für'n inricht tau fin schienten. Sine Ähnlichkeit mit Napoleon wir of in't Gefecht tau erkenn'n; denn stets wüßt hei den Sieg sich tau verschaff'n, wat wi bi Gelegenheit tau seihn frig'n. Hei wir ein Schlaufopp irster Klass' un drog dorbi den Hasenfaut in de Tasch. Ich will hir poor komische Stücke, de sine drullige Natur un fin'n isern Will'n illustriren, von em vertell'n un bidd deshalb mine geihrtten Leser üm bet'n Geduld. Sin Nawer Knickrich wir ein Dresler, sihr giezig un filzig, so dat hei sich nich dat Sattet'n tämt. Hei hadd in forte Johr bi Schillingswies an 5000 Gulden tausam dreijelt un dennoch müßt'n sine Rinner mit 13 Johr Kostgeld betahl'n. So kümmt Schlau mal bi Knickrich un seggt: „Du, Nawing, wist mi Din Schufkor nich bet'n leih'n?“ Gaut, hei frigt de Kor. As hei sei wedder bringt, seggt hei: „Danke, Nawing, wat bün ick di schüllig?“ — „Ein'n Schilling“, antwurt Knickrich. — „Dat's billig,“ meint Schlau ganz drög, ahne dat sich 'n Muskel in sin Gesicht taum Lachen regt, langt hei in sin Tasch, giwot em ein'n Schilling un bedankt sich nochmals höflich. — Kort dornah kümmt de Dresler: „Du Nawing, mäußt mi din'n Schled'n bet'n leih'n, heßt jo of min Kor hadd.“ — „Sülwstverständlich“, meint de Anner. As Knickrich den Schled'n wedder bringt, seggt hei: „Du Nawer, de oll Distel is mi abbraf'n; Du mäußt di ein'n nig'n ma'f'n; denn Du heßt jo of mir Tid, as ick; ick bedank mi of.“ — „Necht girn“, meint Schlau, „ein'n Distel tau ma'f'n is so stimm nich, dor spring ick bald mit ümm.“ — „So dacht ick of“, seggt Knickrich, „Du kannst jo fix timmern. Adju of.“ — „Holt“, röppt Schlau, „Du Nawing, nimmt nich äwel, dat of di mahn, ick frig noch 8 Schilling von di.“ — „Wieso?“ fröggt de Dresler. — „Je Nawing, din oll Kor kost't ein'n Schilling för't leih'n; min Schled'n is viermal so vel wiert, so mäut'n wi dorför vier Schilling ref'n, un mit den Distel

bünn ick billig, wi ref'n em of vier Schilling, — dat maft tausam acht Schilling.“ — „Wur di de Dausend nich plagt!“ fohrt de Dresler up, „ne leiver will ick denn gornicks för min Kor heww'n; hir heft din'n Schilling wedder un ick will di up ein annermal wat umfünst leihn.“ „Je,“ meint Schlau drög, „denn helpt dat nich, äwer tau dü'r wirft Du of grad nich mit dine Kor un dornah müßt ick doch min'n Schled'n taxieren un'n Distel mäüßt Du mi of woll wedder maf'n.“ — „Adjü of,“ seggt Knickrich, un af geht hei. — „Den Distel nich tau vergeten,“ röppt lachend Schlau. — „Up ein annermal äwer red'n,“ erwiedert de Anner, un weg is hei. Na, Schlau maft sin'n Distel sülwst, äwer mit sin Mahn'n maft hei den Dresler dat Leb'n doch so sur, dat hei Schlau ut den Weg lep, wenn hei em von firt kam'n seg. De tweede Geschicht datiert ut sine Soldat'ntid. Bi de Soldat'n maft hei sich tau de verkörperte Widersegligkeit von alle Reglementsvorschriften un de oll Oberst Grumler kennt em as ein eminentes un permanentes Scandal-Subjekt, wil hei sich in ununnerbracknen Krambol mit all un jede Gesegligkeit befünnt. Dorvon will ick hir eine Bertellung inflecht'n, wi sei Schlau sülwst vördrag'n hadd. Eines Dags kümmt de Oberst, üm de Kasern gründlich tau revidiern. As hei vör de Dör von dat Timmer is, wo Schlau logiert, frögt de Majur, de den Oberst begleiten dehr un Unrath marfte, den Hauptmann heimlich, ob de Rekrut Schlau tau Hus is, wat dese bejaht. De Oberst nebst Suite sünd int Timmer, de Insassen stahn achtungsvoll parat un beachten den Oll'n, mur hei herüm schnüffelt. Sin wetterbrunes Gesicht nimmt ne ganz sanfmärdig taufredne Mien an un dat hett den Anschien, as wenn de See, ahn sich tau bräck'n, glatt bilängs fleit'n wat; denn utbenahm'n Schlau sin spitzbüßisch leddern Gesicht sünn hei bi desen of nicks Anstötiges. Jezt ward hei äwer ein grellcoloriertes Bild in subligen Farb'n

gewohr, dat äwer Schlau sin Bedd thront un vel Ähnlichkeit mit 'n upgepußte Spickhändlerin upweist, de den Dag äwer an de Eck von Britannia Hotel ehre Existenz hadd. Nu verschwümm äwer de Sünneſchin ut den D'n fin Gesicht, ein Schwart, densülben verdrängend, breckt ſich Bahn, ſine Wien total verfinſternd. Ahnend, wer de Beſitzer von de Caricatur is, ſeggt hei tau Schlau, em von unnern up metend: „Möchte er wohl glauben, wenn ich ihm ſage, daß dies in allen Regenbogenfarben prangende Weibsbild wie ein Beefſteak zu ſeinem dürren Knochengerüſt paßt, he, möchte er wohl glauben?“ — „Zu Befehl, Herr Oberſt,“ ſeggt Schlau, „ick mügt woll, äwer“ — — „Hin, hin, mein Beſter, alſo aberſt?“ — Dor geht de Dör up un mit einem: „Schönen guten Morgen! wüncſch ick, hier bring ick Spickaal un Magenbittern,“ ſteiht in Lebensgröt dat leibhaftige Original von dat Bild in de Stuw. Schreck un Entſetzen prägt ſich up de Geſichter von den Oberſten ſine Begleiters af, un de Majur füng an, dat total verblüffte Frugens-timmer tau wenken, ſei mügg't ſich unſichtbor ma't'n. „Hm, brrrr,“ maakt de Oberſt, indem hei deſe reglements-widrige Erſcheinung vernichtend betracht, un hei wend ſich an Schlau, up den ſin Geſicht de Fröhlichkeit glik Mordlichtsblig'n hen un her zuckt un meint: „Sieh', ſieh, mein Beſter, ſollte es auf Täuſchung beruh'n, wenn ich vermute, daß er Sorge ge-trag'n, ſein vorgeſetztes Regimentscommando mit Spickaal un Magenbittern aufwarten zu wollen? He, oder hat er dieſen aufgeblaſenen Fettdrachen ſich zur gelegentlichen Benutzung als Stiefelſchmiere her beordert? Das iſt ja ein grauen-erregender, ja wahrhaft erſchütternder Skandal bei Viſitirung einer Kaſerne.“ Während deſſen hett ſich Charlott von ehren Schreck erhalt un indem ſei wütend up Schlau infort, bi den dat Lachen ümmer vör'n Utbruch is, ſchriggt ſei: „Bitt um Verzeihung, Herr Oberſt, tauſendmal, de ganze Schuld

hat dieser hier; das verlogene Luder hat mir gesagt: Heute wird nicht visitiert von Herrn Oberst Brumbär; ich sollte ihm deshalb nur das Bestellte bringen.“ — Den Obrest sine Begleitung steiht ganz starr vör Entsetzen; allein Schlau fñht ganz videl ut, vel tau frñndlich. De Ol lett Charlotte Spickaal un Magenbittern up den Disch sett'n un indem hei sic f wedder an Schlau wendte, seggt hei: „Ah, also doch, dachte mir's, daß wir die Ehre hätten, Ihm die schöne Mischung von Spickaal und Magenbittern und dem Fleischtopf dort — un hei wißt up Charlotte — zu verdanken! Wie kam er, unberechenbares Individuum doch auf diese famose Teufelsidee, He?“ De ganze Tid habbd de Lachlust up Schlau sin Gesicht hen un her tuckt, so dat in jeden Ogenblick tau erwarten stunn, hei plagt in sine Frñhlichkeit los; doch jekt in einen Nu hett sic sin drög leddern Gesicht in ein irnsthaftes verwandelt, dat de Oberst ein sülwst bewunnert, wi hei sic späder äußert hett, un stramm in Positur sic stellend, antwort hei in sinen dörchbrauknen Hochdütsch: „Herr Oberst, ic passirte gistern Awend taufällig bei die Ecke von Hotel Britannia, wo dese schöne Dame den Tag äwer schäfernd mit die liebe Sonne vertrödel.“ — „Ah, schäfernd vertrödel,“ grifflacht de Oberst, während sine Umgebung mit Schreck'n up den verwegnen Rekrut'n fñht — „un so fragte die Schöne mir denn, nachdem ic mir Spickaal und Magenbittern bestellt — denn der Herr Oberst weiten bekanntlich dörch furtlaufende däglliche Meldung, daß ich mit meinem Wagen nicht auf guten Fuß stehe — ob der alte Oberst Brumbär auch morgen wieder Kasernenschnückerung hielt und“ — „Aha“ schnüfft de Olle, in starrem Schrecken steiht sine Suite un Charlotte schnappt wutschümend nah Luft. „Ich sagte: Min schönes Fräulein, kein Gedanke doran, unser lieber Herr Oberst wird leider Gottes nümmermihr die Kaserne mit sinen frñndschaftlichen Besuch

beihren; ick glöwte nämlich" — „Schon gut, schon gut“, murmelt de Olle mit ganz unerklärlichen vernünftigen Lachen, „vor allen glaub Er zuerst, daß ich auch nicht ein Körnchen von Seinen verfluchten Ausschneidereien glaube und nun — up Charlotte un de Dör wissend — man wälze den Blocksberg ins Meer.“ Don wißt äwer Charlotte, dat sei ok kann, den Drücker in de Hand nemend, schriggt sei: „Bistteak, Fetttopf, Blocksberg! Sie grober, ungeschliffener, stachlicher, alter Brummbar, Sie ungehobelter Holzklotz von Oberst!“ — un tau knallt de Dör, dat de Finstern zittern. „Emsamer Dragoner, das“, brummt de Olle un sied wedder nah finen Rekruten umbdreihend, de äwert ganz Gesicht lacht, seggt hei: „Sieh, sieh, mein bester Windbeutel, Er amüsiert sich wohl, wie? Hat jedenfalls Sehnsucht nach Einsamkeit, damit Er seine immense Heiterkeit austoben lassen kann, nicht wahr?“ — „Zu Befehl, ich würde des Herrn Oberst Gesellschaft vorziehen“, antwort Schlaun ganz drög. „Sieh einmal, sehr schmeichelhaft, nun, nun, auf ein ander Mal; jetzt nehme Er die Spickaaale und den Bittern. So, so, und nun marsch! Zum Profossen, Er reglement-, polizei- und kriegsartikelwidrige Skandalcharikatur.“ Als Schlaun steidel astreckt, seggt hei taum Compagnikommandanten: „Zwölf Stunden krumm schließen un nichts zu essen, als die infame schmierige Mischung von Spickaal und Magenbittern.“ Son Ort Minschenkind wir min Schlaun.

De vierte Smuggler wir Jacob Spaß, ein groter, forscher Blondkopp, immer fründlich und fidel, sibr pugig in't Bertellen, kräftig, umsichtig un ein truger Kamerad. Hei wir de Älste, doch tau de Leitung von son gefährlich Gewerw wir hei nich geburn. Em fehlt'n in gefohrvollen Ogenblicken de upbligenden Gedanken, up wat von Ort man sich am schnellsten un sichersten herut ritten künn un deshalb verzicht hei ok freiwillig up de Leitung. Son groten, forschen

Kirl as hei wir, son weikes Hart beset hei, — hei was de Gaudmäudigkeit in Person.

Nummer Fiw wir Stoffel Dörstig, of ein groter, kräf- tiger Kirl un wohrlich nich ohne Courage. Hei hadd äwer einen lütt'n Fehler, den sine Kameraden so vel as mäglich tau unnerdrück'n söcht'n, indem sei em up de Finger seegen. Em wir dat nämlich ümmer so drög in den Hals un hei müßt sich ümmer mit den grögsten Dörst plag'n. Nu wir bi ehr Geschäft Water genau bi de Hand, äwerst leider wir dat but'n Burd's tau solt un denn müßt oftmals de Num- buddel Stellvertreder sin. De maht äwer koppdüsig un ver- leit tau Schosen un bi Stoffel ded sei extra ehre Wirkung, sei maht ein ungeheuer lustig und rebselig. Hei wir dorbi kein Drinker, äwer dann und wann drückt hei de Buddel an sin Hart.

Dese drei legt'n wohnten of ganz dicht an de See, östlich von Eiden Hans. De brune Heinz, de irst späder mit in den Bund tred, wohnt poor hundert Schritt westlich von de beid'n Bräuder. Sine Personalbeschreibung war ick vör- neh'n, wenn hei mi hir rinner fohrt; denn von den Cujon is vel tau schriew'n. De fiw irsten Smugglers hadd'n ehr Geschäft all wenigsten föfteihn Johr bedreb'n, as mine Ge- schichte beginnt. Dat Glück hadd ehr stets begleit't, un sei fäuhlten sich, as wenn sei dortau geburn wirn. Ja, weg- smet'n oder in'n Stich lat'n hadden sei woll mitunner eine Portion Woren; äwer sei fülwst wirn ümmer up gaude oder böse Manier fri utgahn.

4. Kapitel.

Dat Schuldenhus.

Dor ick doch in Wiet bün, so will ick glif den Schult'n un sine Wohnung hir mit vörkrig'n. Ging man fiw Minu-

ten von de beiden Bräuder dicht an de See entlang, so wir man bi den Schulden. Hei sülvst wir ein Slaukopf, ein fideles Hus, wat wi bi Gelegenheit tau seihn frig'n. Ein Hus mit de Lokalitäten will'n wi neger besichtigen, wil wi mit de Smugglers später darin tausam kamen. Dor Herr Wiebold, de Schult, all etwas wider vörschred'n wir, as de äwrigen Inwahnens, so seeg dat of bi em ganz nobel ut. Herr Wiebold was nich allein Schult, Bur, Materialworenkopmann, hei was of Gastwirt, de einzigst von de Cullür in dat Döörp, un dat hadd fin Gauds. Sin Hus erstreckt sick von Nurd'n nah Süd'n. Von de Ostsid her kem man döörch de Husdör up de geräumige Deel. Links führt eine Dör in de Kraugstum und beten wider eine Trepp nah den groten schönen Danzsaal. Äwer för grote Lüd wir de Saal nich berekent, of nich för lustige, wil sei sick, wenn's mal tau hoch sprüng'n, unerwart de Hirnschädel an de Deck stöt'n künn'n. Dat wir etwas unangenehm, äwer vel schönere Eigenschaften hadd de Trepp an sick, de desen Äwelstand wedder utglek; denn sei was verdüwelt eng un ein anfäufelte Minsch künn sei passiern ahne dat sin Fäut alle Tritt'n berührt'n. För junge Lüd hadd sei utnahmswis einen beteren Bördeil, denn wenn sick twei verschiedenen Geschlechts hir passirt'n, so mükten sei sick hart tausam klemm'n of ahne Kreolin un dat weit man woll, wat manchmal dorut entsteiht. Äwer, äwer, würd de Olle dat gewohr, denn gaww dat Kalbatsch; denn up Rüssen wir hei sühr afgünstig, un mit den Rehfaut prügelt hei de Jungens de Trepp henrunner, wenn sei em tau nigierig würd'n. Dese Saal würd of vel as Gerichtsstum, tau Holttaugionen un anner Versammlungen des Sommers benützt.

Ging man döörch de Kraugstum, wo de Finstern all bunntaumalen mit rode Gardinen behängt wirn, so kam man in de Staatsstum — Herrnstum, säd'n de Wiecker, denn sei

wir all mit witte Gardinen smückt. In de Kraugstuw stünd'n twei Reihn grote, lange Dischen, rund ümher lep'n höltene Bänken, mit Brunrot fein anmalt. In eine Eck stund dat Schenkschapp un kenen mal Kunden, de nich betahlten, so würd'n sei up de Binnensid von de Schappdör schrewen; dat kün'n blos verbummelte utwärtige Persönlichkeiten sin, de kein Geld in de Tasch habbd'n; de Inwohners, de ehren Kurn drümk'n, betahlten glicks. Um dat Schapp wir 'ne ordentliche lütte Festung, son Ort Bagelburken, dor seet Herr Niebold in, un obglick de Discher dat apenbor tau eng maht habbd, so kün'n dat doch passiern, dat man dorin verbistert, wat jedenfalls von den infamen Spiritusdunst kam. Einmal äwerfööl dat Unkel Jacob sogor. Herr Niebold, de grad Afhollung habbd, had de Schenk em woll meist ut Fokus äwergem'n un dor wir denn nu de Fohß bi de Rücken as Wächter upstellt. De jungen Lüüd habbd'n den Oll'n tau vel leb'n lat'n; denn em verlet mit eis sine Geistesgegenwart. Hei trefft eine Schal mit Grüt, de dat oll dämlich Mäk'n of grad vergeten habbd mit na de Käf tau nehmen, grippt eine Hand vull nah de anner herut, fängt in sinen Burken an tau streug'n un röpt: Güsching, Güsching; denn hei glöwt, hei is in sinen Gausstall. Äwer statt de Gäus, de hei vör sich seeg un lockt, smeet hei de Grüt up dat wittbunte Fell von den Schulden sine Katt. As nu de Hund of Grüt naschen will un Unkel em unglücklichermis up'n Start pert, verbistert de of un anstatt up sinen Quälgeist intaufohr'n, nimmt hei de Katt up't Kurn. Na, as de beid'n twischen Unkel Jakob sine Beinen herüm brusen, föhl hei as Scheidewand twischen ehr. Man süll doch denk'n, hei habbd dat nu utfünnig kreg'n, dat hei bi sine Gäus nich in't Quartir wir, äwerst ne, as hei sich wedder upsammelt habbd, nimmt hei ruhig den Schöttelbauk, wascht sich de Hofen rein un seggt: „Da muß ich doch

die Untrennlichkeiten von meine Gäus glit wieder absäubern.“ Einer von de jungen Lüß will em ut'n Drom helpen, de röpt: „Unkel Jacob, Hei is jo nich in finen Gausstall.“ Ja, don wüßt de Du sück woll heruter tau biten; denn hei bewist em, dat hei doch dorin wir. „Nisch“, seggt hei! Mit Permischon! Ihr glöwt woll, Ihr seid as unsers Herrgotts Ebenbilder fabriziert? Ne, sag ich. As hei unvorsichtig dat Ei utgepußt, sünd em eine Patschon Gössel zur Welt geflogen. Na, da hat er gemeint, ich will mal sehen, was für eine Entwickelatschon daraus entsteht. Süß, un jetzt sünd dat Gäus geworden. Weil Ihr für hoheitsvolle Ausbildung in Ermangelung an Begabungen unfähig seid un all das Adressiren nichts nuzt un weil Ihr zu viel Grüt in Eurem Kopf habt, darum hab ich Euch mit Grüt traktirt; denn Gäus war'n mit Grüt faurert un Ji sünd mine Gäus.“ Süß dor, dat herow'n Ji herow'n wullt, up'n anner Mal gewt em nich tau vel Mats af. Ja, ja, Unkel ritt sich ümmer rut.

Wi gahn na de Herrnstuw taurügg. In de weste Wand seeg man 'ne Dör, de in 'ne kleine Nebestuw führt. Würd de Staatsstuw tau Gerichtsfigung benutzt, wat bi dat kolle Wedder häufig vörkem, so wür de kleine Nebestuw as Wartetimmer vör bereits verhürte Arrestanten bruckt.

5. Kapitel.

De böse Macht.

An eine von de lezten Dezembernächte 180 . herrschte eine rabenswarte Finsterniß, de Südwest-Storm hühlte, de Himmel hadd sine Klüßen ap'n maht un wolkenbruchortig göt de Regen dal; dat Water pitscht schümend äwer den Wieder Landungsplatz bi de Seescheid, dat dat gruslich an

tau hören wir. Unner den hogen Seescheidenberg, hinnern Durmbusch, hockte in dese abschäulichen Nacht eine Gestalt von undütlischen Umrissen. Wir dat'n Wünsch? In so einen grullenden Storm, Regen un Nacht, wur glittbig alle Elemente sich empört bekämpften und jedes lebendige Wesen dorbi mit Unnergang bedrohten! Ja, dat wir ein Wünsch-kind un kein Schatten un noch tau ein Wünsch von dat swache Geschlecht, mit'n Hart vull gleunige Leiw, swankend twischen Hoffnung un Vertwiflung, kummervull un besorgt för ehre Leiwsten, för den sin Leben. Manche sone schreckliche Nachi habbd sei all dörmacht, un wir sei äwerstahn, künn sei ehr zweites Sülwst wedder jubelnd an ehr Hart drücken, so seeg man ehre ganze Glückseligkeit in Farbenglaut sich up ehre Backen utprägen; o, so 'ne schöne frische Rosen bleuchten dor denn up. Süll ehr woll ditmal wedder dat Glück taudeil warn? Dat wir de Frag, de ein Gedanke, de ehr Inneres nich verlet. Sei wir sihr hübsch west in jungen Johrn, dese Fru; nu wir sei blaß, bodenblaß, vör Angst un Upregung. Up'n Schot habbd sei ehre kleinsten Sähn, de noch nich vull fiv Johr tellt; sei habbd ehre Schört em ünwickelt un üm em vör Wind un Regen ein wenig tau schütze, ehre bad'n Rock em äwer'n Kopp nam'n. Dese kleine wir so'n lütt'n Nahkämmling; denn twei grötere erwossene Sähns besohrten all lang de See, de öllste ging fogar in de Schipperschaul un de tweede wull dat nächste Johr in de Stürmannschaul. De Mutter plegt tau segg'n: Ic heww kein Schriben lihrt, äwerst mine Rinner sälen wat lihren; dorjör will ic un Vadder uns plag'n. Sei höl of Wurd; denn ehr Rinner schickt sei flitig tau Schaul; nicks desto weniger müßt'n sei Abends noch eine Kor vull Holt halen. — Jetzt wirn ehre groten, hübschen, blagen Dgen nah de See gericht't, üm den Regen un dat Dunkel tau dörforschen un upmerksam horcht sei in de See herut. Ehr

Hart kloppte lud un oft mit einem deip'n Seufzer läd sei de Hand dorup, doch lif, ganz lif, üm nich den Lütten ut den seuten Slap tau wecken; wie vörsichtig is doch de Mudderleiw! Ehr ganzer Körper zittert un dann un wann schaudert sei tausam, äwer nich von Regen, Wind un Küll — dat bemarkt sei nich — ne, wat anners bedrückt un beengt ehr un dat draugt ehr Hart tau spalten. Un jetzt mit einen Mal springt sei up. „Herr, mein Gott“, preßt sei hervor, „füll dor nich 'n Schott un dor noch ein un noch ein.“ — „Mudding“, flüstert de lütt Jung, „mi dücht, sei schöten.“ — „O, du leiwere Gott“, röpt sei, giww doch, dat de Kugel nich treffen. O Gott, de Jud, de Jud. Kind, bed! min leiw, säute Jung, bed Din „Abba, mein Vater“, un dat de leiwere Gott Di Din'n Vadder lett.“ Un sei küßt un drückt ehr Kind; „denn wenn Rinner bed'n in ehre Unschuld, de erhürt de leiwere Gott“, sett sei hentau. Dese Fru hört den Eifen Hans, dat Smugglerhaupt. Hei süll in dit Wedder mit sine Collegen, utgenahm'n Jacob Späß, mit Smugglerworen von Ribnig kam'n. Sei wir eine sühr flitige, spor-same un rechtschaffene Fru. Vör 25 Johr hadd sei Hans heirat — hei wir dunnmals 20 un sei 17 Johr west; — irdische Schätze hadden sei gegensitig sich nich tau bröcht, äwerst gegensitige Leiw. Kort nah de Hochtid müßt Hans furt un drei vulle Johr Soldat spel'n. De Leiw denkt nich wiet, sei süht alls in rosigem Licht un glöwt, dat man von ehr sülwst leben kann. De Soldatenkram hadd ehr gewiß nich vörwärts bröcht; äwerst Hans wir dornah ut, sich 'n Daglohn tau verdein'n, wur hei künn un oft hett hei vör Fru un Kind sogor hungert, un von sine drei Schilling einige Pennige sport, üm sine Fru sei tau tauschieden. Sei ging flitig up Daglohn, üm sich un ehr Kind döchtaubringen, bet de Vadder wedder kem. Ehr Mann wir Matros' un as hei fri von de Soldaten wir, ging hei wedder tau

See, allein üm sic betet furt tau arbeiten, grep hei, wenn hei tau Hus kem, energisch dat Smugglerhandwart an. — Üm dese Tid, as unsre Geschichte passirt, hadd hei dat nich mihr nödig. Denn hei hadd sic schön ruparbeit't. Sine Fru hadd em oft bed'n, von dit gefährliche Handwart aftaubliwen; allein, de Gefohr reizt un wir hei mal wankelmäudig, so kregen sine Kameraden em ümmer wedder herüm reb. — Als de Lütt bed'n ded, kem noch eine Fru: „Min Gott, Fiken, ic söcht Di in't Hus, ic kunn nich slap'n; wat deist Du hir in son gruglich Weber, noch tau mit den Lütt'n? Dat helpt doch nich, Du kicst sei doch nich früher her.“ „O Gott, Hanna“, seggt Fiken, — Hanna wir Hindrich sine Fru, ehre Schwägerin — „kann ic för Angst in't Hus utholl'n. Allein wir't mi tau schrecklich in dese Nacht, wenn ic den Kleinen bi mi herow, so ängstig ic mi nich so sihr. Awer Gott weit, ob wi uns Männer wedder tau seihn frig'n; up'n Bliesenrader Haken füllen drei Schott un bei herow'n kein'n anners gull'n as ehr; ic kann mi kum up de Fäut holl'n, mi wat so unvoll.“ „Schott“, seggt Hanna, ne Du hest Di verhärt, dat is woll so wiet gornich tau hüren.“ „Ja, Tanten“, flüstert de oll Lütt, „ic herowt of hört.“ „Mine Unruh“, röpt Fiken. „O, du leuwe Gott“, schrigt Hanna, „kumm, Fiken, lat uns rinner gahn, dat wi Licht frig'n; in'n Düstern is't jo gornich vör Angst uttau-holl'n.“ „Ja, Hanna, nu is't doch all gescheihn, wi warn bald mihr tau hürn frig'n. O Gott, de Jub, de Jub“, schnudt sei, un beide gahn rin.

6. Kapitel.

De Jud Jzig.

Drei Dag vör dese böse Nacht kümmt Rahmibdags bi den Eiken Hans de Jud Jzig ut Breesewitz — doch wat

red ick, hei habb jo sin'n ollen Globen angeben un wir Christ worn, wenigstens den Namen nah. Globen habb hei eigentlich gornich, höl od' nich mal den Grundsatz fast: Thue Recht und scheue Niemand; dorgegen habb hei sich taun'n Lebensregel maht: Nimm, wur du frigen kannst, up wat von Ort, is Nebensatz. Genau, Izig kümmt mit einen Berliner Kopmann bi den Eiken Hans un seggt: „Für mal, Hans, dese Herr, Hindrichs is sin Nam, wünscht vör ein portt hundert Daler witt Bomwoll'ntüg un anner Saken von Ribnig tau herw'n. Dat Geld vör de Boren gimwt hei glif mit; ick herw de Garanti för Dine Jhrlichkeit ävernahm'n.“ — „Du för mine Jhrlichkeit,“ lacht Hans, „ja, denn is de Herr sicher.“ — „Nu, nu,“ seggt de Jud, „nimm man nich äwel. Den durtigen Pries herw ick em seggt, is jo so un so vel“ un dorbi stött hei Hans in de Ribb'n nn flüstert: Ein klein Nebengeschäft, 'n bet'n Profit vör uns beid tau Deilung. Ich sülwst will noch ein Deil Kaffe un Zucker un dat Ävrige find sich, so dat Du Dine ganze Ladung friggst. Maht Dinen Frachtsatz, dat hertauhal'n.“ — „Für mal,“ seggt Hans, „den Pries ohne de Fracht, weist Du; de Herr betahlt nich mihr as jeder anner. Äwer, Herr Hindrichs, dat Bomwoll'ntüg is bedüüdend billiger, dat kost't man so un so vel.“ „So,“ seggt de Jud, ohne rot tau warn; „is denn jo all wedder dal gahn.“ — „Ich will de Sak nich allein ävernehm'n,“ meint Hans finnend, „dor möten mine Kameraden mit bi sin.“ Na gaud, sin vier Collegen warden biordert, stelln sich glif in un dat Geschäft wat afmaht. Hans kann sin'n Argwahn nich verbarg'n, hei seggt tau sine Kameraden: „Ich spür verflucht wenig Lust dortau; denn den Juden trug ick nich, dat is ein ganz infamer Spitzbaum, ick magg mit em nicks tau dauhn herw'n, hei is mi all lang verdächtich. Herrn Hindrichs wull hei all irstlich mit den Pries bedreig'n un

späder seggt de Schuft: Wi kån'n ein prächtig Geschäft ditzmal maß'n; de Berliner hett jo sine Woren an uns betahlt un wi vertell'n em, dat de Beamters hädd'n uns de Woren affjagd. Jct gew em äwer Toback un säd: Wi wirn woll Smugglers, äwerst keine Schurken. De Lump lacht un säd: Dat wüßt hei, süst hädd hei of keine Garantie äwernahm'n, äwer man müßt taulang'n, wo man hollfast frig'n künn. Jct wull em all kopphäster ut de Dör smiten, beruhigt mi äwer un säd: Hollfast wir an uns of tau heww'n; denn nah den bedreigerischen Vörschlag tau urdeilen, künn man em of tautrugen, dat hei uns vör ein Drinkgeld angew; hei füllt man eis probieren, villicht künn hei noch 'n kleinen Griff dorbi maken, wenn hei uns, anstatt 'n Kalwerbraden in'n Ab'n schöw. Äwerst hei süll sick in acht nem'n; denn faten künn'n wi uns nich lat'n, wi wüßten äwerst dejenigen tau faten, de uns Unannehmlichkeiten verursakten." Sine Kameraden meinten of: „Ja, ein Spitzbaum is hei, ward sick äwerst nich utsetzen, mit uns antaubind'n.“ „Gaut,“ seggt Hans, „dat Geschäft is nu afmaakt un beslaten, so lat uns morgen Nacht in Gang gahn un äwer morgen Nacht wedder torüggkam'n. Du, Jacob, geihst tau Säferheit äwer morgen nah Born un bewachst de Herrschaften dor. Sünd sei in Gang un arbeiten nah de Kaasentrönn, so wif' Du de rote Latern von de Mähl; forn sei nah't Baggerloch, de gräune un wenn alls in Ordnung is un sei nich up Streiferien gahn, dat witte Licht. Wi möten mit de Signale mal wesseln, dat sei uns nich dorhinner kam'n; nu weist Du Bescheid, un, Jahann, Din Bolt willn wi man nem'n; denn nu is hoch Water un wi kån'n dormit, weil sei am flacksten geiht, äwer den Bliesenrader Haken fohrn. Sünd Ji dormit inverstahn, so stellt Zug tau rechter Tid in.“ Na, mit inverstahn wirn sei all.

7. Kapitel.

Ein Mann von Ihr.

Den negsten Morgen dorup geht de Jud Izig nah Borth tau den Beamten. „Herr Nagel,“ seggt hei, „Sei warn entschuldigen; ick kam in'n sihr wichtige un delikate Angelegenheit; erlauben Sei, dat ick En dat uteinander sett.“ — „Mit Vergnügen,“ seggt de Beamter. — „Ja denn, na, wat ick seg'n mull, na Sei möten nich äwel nemen, wenn ick direkt up min Ziel losgah.“ — „Bitte, keineswegs.“ — „Je na, mur vel kån'n Sei woll doran spendirn, wenn Sei binnen einige Monat Obercontroleur würdn? Ick weit, dat Gehalt för de Herrn Beamten is ock man swack; up föftig Gulden kann Sei dat dorbi nich ankam'n,“ un dorbi fet hei em so lurig an as 'n Fohß. „Wer Herr Nagel wir ok nich up'n Kopp foll'n; hei erföcht den Juden irst, sick bestimmter uttausprek'n. „Gaut,“ seggt de Jud, „ick holl Sei vör 'n Jhrmann. Wenn Sei sick den Ruhm erwarben, den irsten Darfer Schmuggler affat tau herw'n, wur alle Beamters in de Umgegend all Johrn lang hinnerher jagen, ohne eine Zacklipp von em tau erhaschen, so warn Sei an mi gewiß denken un sick nich knickrich find'n lat'n, un ick seg En, wurans Sei em packen kån'n un nochtau mit'n ganze Ladung wirtvolle Saken.“ — „Bitte, nur weiter, sprechen Sie,“ seggt Herr Nagel, „da bin ich ein wenig neugierig, wie sich das so auf einmal bewerkstelligen läßt.“ — „Ja, seihn Sei, Herr Nagel,“ seggt Izig, „wenn Sei von morgen an alle Nächte sick vör den Nadelstrom postiren mit ehren Heuger¹⁾, so fangen Sei ehr ganz bestimmt af. De Saaler, Nigendörper un Borner Beamters krigen ehr nich; entweder sei weiten mit de Schmugglers Bescheid — ick glöwt äwerst nich,“ sett hei rasch hentau, as hei seihn deiht, dat Herr Nagel upfohrn will — „oder de Eifen Hans lett sei bewachen un dat glöw

¹⁾ Kleines Boot.

ick un dat möt man of fast annem'n, wil sei ümmer glück-
 lich sünd un nochtan sone enge Löcher, wie dat Baggerloch,
 Caasentrönn, passieren; äwer de Nadelstrom is of eng," seggt
 hei gaut langsam, düttlich un mit Nahdruck. „Und noch eins,
 dese Tour heww'n sei ne ganze Ladung Bomwulltüg, Kaffe,
 Zucker un Solt un dormit de Eiken Hans keinen Unrat
 marken füll, heww ick sülvst vulle fievuntwintig Gulden an
 spendiert, wursör ick Worn bestellt heww. Sei seihn, dat
 ick mine Forderung sühr billig stellt heww un Sei halen dat
 bald in, denn Obercontroleur wardn Sei sicher.“ Herr Nagel
 hadd den Juden all lang stiew anke'n; sin Blick ward ümmer
 starrer un dorbi griffslacht hei so, dat alle sine Muskeln in't
 Gesicht zucken. Is dat Freud? De Jud leggt dat wenigstens
 so ut, wil hei em tau so 'n extra schön Geschäft verhelpt
 un hei is deshalb of ganz fidel un redselig word'n. Sei
 ward ganz tautruglich, as wenn hei up eine unvergängliche
 Fründschaft twischen ehr refent. Äwer, as wenn Blix und
 Dunner up einmal föllt, so brecht Herr Nagel jezt zischend
 vör Wut los: „Sie sind jezt zu Ende, mein Lieber, gut, so
 will ich antworten. Sie selbst haben gesagt: Sie hielten mich
 für einen Ehrenmann, und durch mein Handeln werde ich
 Ihnen den Beweis liefern, daß Sie mich in dieser Beziehung
 richtig beurtheilt haben. Sie haben die Leute verrathen und
 ich kenne als königlicher Beamter meine Pflicht. Sie sind
 darauf ausgegangen, Ihre Nebenmenschen ohne Gewissens-
 bisse ins Unglück zu stürzen, um einen erbärmlichen Judas-
 lohn zu erhalten. Sie sind ein Lump, der einen Beamten
 zu bestechen sucht; es ist schade, daß Sie nicht gleich gehangen
 werden, ich wollte den Strick, den Sie eigentlich nicht wert
 sind, dennoch bezahlen, und nun scheeren Sie sich zum Teufel.“
 De Jud stund total niedergedunnert un verblüfft dor. Hei
 treckt noch mit den Mund, as wenn hei noch eine Entgegnung
 wagen wull; allein as hei einen Blick up Herrn Nagel smet,

don beitt hei sich knell, de Dör as Schutz twischen sich un den Beamten tau bringen. „Verflucht,“ seggt hei buten, „dor bün ick schön abbligt un nich allein vör tein Gulden Woren los, ne, dat Slimmste kümmt nah, de ewige Angst vör de Schmugglers; denn passirt ehr nu wat, un sei faten mi eis af, so häng'n sei mi bi de Beinen up. Mit de ehr verfluchtes empfindliches Gewissen, de Eiken Hans sowoll as de Beamter. De Deuwel hal alle königlichen Beamten un versöp alle Schmugglers mit einem Mal.

8. Kapitel.

De Beamtendochter.

An den Nahmiddag vör de böse Nacht, de im Kapitel siw erwähnt is, kümmt gegen vier Uhr den Borner Beamter sine öllste Tochter Ida bi Hans sine Fru un verlangt ängstlich, doch bestimmt ehrn öllsten Söhn Corl tau spreken. Dor dat kort vör't Fest wir, so wüßt sei, dat Corl bereits up Ferientid tau Hus wir. „Je,“ meint de Mutter, „hei is ogenblicklich nah eine von sine Schaulcollegen gahn, kann ick dat nich bestellen?“ — „Ach, liebe Frau Roland, bitte, lassen Sie ihn doch schleunigt holen. Ihr Sohn muß handelnd eingreifen; es ist kein Augenblick zu verlieren; sonst geschieht wohl gar ein großes Unglück. Ich bitte, erschrecken Sie sich nicht, es betrifft Ihren Mann; ich bin die Tochter des Borner Beamten. Papa ist davon in Kenntniß gesetzt, daß Ihr Mann in dieser Nacht mit einer vollen Ladung Waaren von Ribnitz kommt.“ — „Kind, Kind,“ röpt de Fru, „min leuwe Tochter, gah einen Ogenblick sitten. Corl sall glick kam'n,“ un as 'n Piler schütt sei ut de Dör. — Keine tein Minuten sünd verflaten, as Corl gefolgt von sine Mudder in de Stuw

tritt. Ida is freudig errötend upsprung'n un verklärt kif'n sich beid Dg in Dg un drücken sich still de Hand. — „Bitte, laß uns ein wenig allein gehn,“ sprekt sei, „ich habe eine wichtige Nachricht zu bringen.“ Corl drückt de Dör up, de in dat Nebentimmer führt un sei tred'n in. Ein Mudder is staunend torögg bleben, ehr is ein Licht upgahn, up den irsten Blick hett sei de beiden ehr säutes Geheimnis dörchseihn. Ein Schimmer von Glück un Frohsinn treckt in ehr Mutterhart un verdrängt up einen Dgenblick de Angst üm ehren Mann. Ja, ja, de Mutterblick geiht deip.

Doch holt, nu ward dat Tid, pflichtschuldigit tau erwähnen, dat beide junge Lüüd sich nich taum irsten Mal seihn; denn ut ehr vertragunglich Duzend kann man dat nich sluten, weil tau de damalige Tid unner de jungen Lüüd dat Mod wir, sich mit Du antaured'n, hüt des Dags sünd wi up den Dars of all lüüt beten finer word'n. — Sei hadden äwer nich deshalb Bekanntschaft maakt, wil sei eine Beamtenochter un hei ein Contrebandistensfähn wir un des' letzterer ut dese Bekanntschaft Vordeil trecken wull, Ida füll em behülplich sin, dat sin Vadder sine Geschäfte sicherer befördern künn; ne, äwer dese Saak hadden sei noch nich ein Wurt wesselt, äwer ehre Harten hadden sich gegensitig antagen, so fast antagen, dat unner ehr bett jetzt alles stillswiegend in Ordnung wir. — Als sei allein in de Nebentum sünd, seggt Ida: „Carling, Du hast recht schön Wort gehalten. Weißt Du wohl, welches Versprechen Du mir gegeben hast, als wir uns zuletzt sahen, oder muß ich Dich daran erinnern? Du wolltest mich sofort besuchen, wenn Du in den Ferien zu Hause kommen würdest. Jetzt bist Du bereits drei Tage hier. Aber was nügen Vorwürfe, und ich bin auch gar nicht berechtigt, Dir solche zu machen. Du wirst gewiß sehr beschäftigt sein,“ sett sei schelmisch lächelnd hentau un wull wider plappern; äwer Corl leggt sine Hand ehr up'n Mund, seg ehr fründ-

lich, trug un uprichtig in't Dg un seggt: Herzenskind, ic
 herw sihr lang un nadrücklich mit Für spält un mi düchtig
 de Fingern verbrennt. Ibing, Du weißt, ic kann Di doch
 nich mit einem Mal in't Hus fall'n, allein up den Nijohrs-
 abendball wull ic Di treffen un dat will ic jo of noch un
 noch vel mihr, wenn't sic dauhn lett. Kannst Du an mi
 twifeln? Dorbi hadd hei in Gedanken ehre Hand fat un
 jekt tog de Magnetismus von Nurd den Südpol so stark
 an, dat sic beid umarmten un ehre Lippen upeinander
 drückten. Äwer wur fohrten sei nah dese Berührung ut ein-
 anner, as wenn sei sich düchtig beid verbrennt habben un
 dat haddens extra. Ja, so wat kann denn so taufällig all
 ut Börwürf un Entschuldigungen entstahn. — Sei wir äwer
 of ein klein zierlich Wesen. Ut ehr fines, zortes Gesicht
 lüchteten poor truge, blage Dgen, in de ein junger Mann
 nich tau lang seihn dörfst, ehr Stumpnäschen wir recht ge-
 fällig un irst ehre roden, frischen Lippen, sei schienten taum
 Küssen recht inladend tau sinn. Dit Gesicht wir von ein
 starkes goldblondes Hoor inrahmt un lücht't dorut hervor
 as 'n wunderschönes Gemälde ut'n vergoldeten Billerrahmen.
 Ehr ganzes Wesen un ehr Ängang kennteikent ehr as ein
 lütt Smeicheltatt un dat hadd of Carl för ehr innam'n.
 Em Kled dat of nich dämlich un hei künn sic ümmer neben
 ehr seihn laten; of fill hei ein charakturvuller un düchtiger
 Minsch sin. Mit einem Mal zopt sei up: „O Gott, Carl,
 wir vertändeln die Zeit und ich vergesse ganz, was mich zu
 Dir führt.“ — „Ja,“ meint hei lächelnd, dat möt woll wat
 Utergewöhnliches sin.“ — „Das ist es, ja das ist es und
 nur Deinethalben geschieht es, daß ich meinen eigenen Vater
 hintergehe. Derselbe hat Nachricht von Barth, er soll scharf
 aufpassen; denn Dein Vater kommt diese Nacht mit einem
 ganzen Boot voll Waaren von Ribniß.“ Carl is ein beten rot
 worden, denn dat is em unangenehm, dat sin Vadder

schmuggelt. Allein Ida sohrt furt: „Du mußt ihm sofort jemand mit einem Fahrzeug entgegen senden, damit er umkehrt. Du selbst sollst nicht gehen, das leide ich nicht,“ fügt sei hentau. „Danke, Iding, danke,“ un hei drückt ehr de Hand, dat Du mi Nachricht bringst, glöw mi, ik weit dat tau würdigen un ward Di tidslebens dorför dankbor fin.“ „Danfbar!“ seggt sei, „wirklich! nein, Danfbarkeit will ich nicht dafür; überhaupt, von Dir, Du böser Bube, verlange ich weit mehr“ — un sei fickt em recht schelmisch an — „aber nun vorwärts, ohne Säumen mußt Du Anstalt machen.“ — „Ja, ja,“ seggt hei, „äwer, Kind, dat Nahschicken is all tau spät; kumm, ick ward Di nah Hus begleiten un up den Born vör minen Badder sine Säkerheit sorgen,“ denn em föllt in, dat Jacob Spaß de Nacht habbd un wenn de dat Signal gew, alles glatt gahn müßt. Ida wir ut Freud taurst ganz rot word'n, dat hei ehr nah Hus bringen wull, äwer glük dorup erblaßt sei: „Du willst nach Born; Du willst doch nicht zu Papa gehen und ihn bitten, daß er zu Hause bleibt? Um Gottes willen, nur das nicht, das nützt nichts und dann wäre ich ja auch verrathen.“ — „Kind, wie kommst Du auf solche Idee,“ un hei beruhigt ehr. Tau sin Mutter, de em ängstlich fragend ansüht, as sei ut de Nebensum treden, seggt hei: „Ick gah mit dit lütt Kind nah Born, Mudding un bring dor alls in Ordnung; ängstig Di man nich, un verrad keinen Minschen, dat sei hir west is. Äwer, Mudder,“ un hei fött Ida an de Hand, „seih Di ehr eis ordentlich an; ick — ick“ — „Ja, min Sähn, ick weit all, wat Du mi seggen wißt,“ föllt sei em in't Wurt, „ick seegt mit einen Blick.“ — „Mutting, unnerbrecht hei ehr, Du bist De irste, de dat weit, denn giww uns Dinen Segen; de Muttersegen bringt Glück un wi brufen dat.“ — „Von ganzen Harten, min Kind“ un sei schlütt irst Ida in ehren Arm un küßt ehr un don ehren Sähn un

flüstert weinend: „Du hefst glücklich wählt; denn son truges Og, dat drüggst nich. Nu gahst mit Gott un kamt bald wedder.“ Unnerwegs seggt Carl: „Idding, Du hefst den Anfang von ein gaub Werk maht, nu bliw nich up halben Wegen stahn.“ — „Ja, was kann ich denn noch weiter thun, Carling?“ — „Du allein nur kannst meinem Vater glücklich durchhelfen; denn weißt Du, wer ihn verraten hat? Das hat Iddig, der Breesewitzer Jude gethan, der Bandit; mein Vater ahnte es schon. — Während Du nach Hause kommst, ist es dunkel.“ — „Ja“, meint sei, „ich habe eine Todesangst, daß Papa wissen will, wo ich gewesen bin. O, wenn er es jemals erführe! Ich habe doch wohl leichtsinnig gehandelt.“ — „Aber nur Gutes gethan“, seggt hei, „und es ist gewiß verzeihlich, wenn Du Dich durch eine Notlüge aus der Klemme ziehen mußt. Es hilft nicht, Du mußt sagen, Du seiest bei einer Deiner Freundinnen zum Besuch gewesen. Aber nun höre, was Du Deinem Vater weiter sagen mußt: Draußen ist mir ein unbekannter Mann begegnet, der hat zu mir gesagt: Die Wieder Schmuggler kommen in dieser Nacht durch die Caasentrinne; wenn Du da aufpassest, so kannst Du den Barther Beamten den Braten vor der Nase wegschnappen; denn die Barther Beamten wollen vor dem Baggerloch aufpassen.“ — „Bist Du toll, Carl; wenn Dein Vater aber denselben Weg kommt?“ — „Dat lat min Sorg sin, Rinding; hei ward dörch de Baggerrönn kam'n. Bist Du so segn'n, Idding? Ick ward dat nie vergäten.“ — Sei sweg irst still un seeg em trurig an. „Idding“, seggt hei, „schent mi Vertrug'n, ni, ni ward ick von Di laten, wenn Din Öllern nich — äwer dit geiht nich anners un hei tog sei sanft an sich. „Ach Gott“, ja, ich sehe es ein; ich muß meinen Vater hintergehen; so ist es, ist der Anfang erst gemacht zur Sünde, so kann man nicht mehr zurück. Du hast Recht, Gott wird mir vergeben,

und es werden Menschenleben dadurch gerettet, vielleicht der Vater selbst und dann möchte ich um alles in der Welt verhüten, daß beide Männer unter solchen Umständen zusammen geraten.“ — „Ne, Kind, dat wir slimm; denn min Oll is of keiner von de Ort, de mit sich spaßen laten, wenn't wat gelt — un nu, min Herz, up'n Ball seihn wi uns; ich habe mich schon so oft darnach gesehnt und in Gedanken mein Glück ausgemalt und nun muß das Schicksal Dich, mein süßes Liebchen, noch früher in mein Haus führen, wir wollen es als ein gutes Omen deuten, denn der Segen meiner lieben Mutter ruht auf uns, aber all meine Liebe wird das nicht ausgleichen können, was Du heute an meinen Eltern gethan hast.“ „Schon gut, schon gut“, seggt sei mit zitternder Stimm, „ich bin reichlich belohnt, Du hast mich glücklich gemacht. O, wie freue ich mich aufs Wiedersehen. Gott gebe, daß alles gut abläuft, ich will, so viel es in meinen schwachen Kräften steht, dazu beitragen. Adieu, Adieu! un sei nimmt beruhigt un glückstrahlend Abschied. — Corl steiht noch un süht sei nah, hei steiht in deiße Gedanken, em is eine nige Welt upgahn un äwerall süht hei Ida ehr fründliches Bild in lichte Farben vör sich sweben, selig süht hei in de Taufunft. — Äwer wat, is dat Tid, zuppt hei up, an so wat tau denken? Jetzt heit dat handeln. — Wur weih't de Wind, dat ward vör Nacht swart düster un gor am End noch dick mit Regen — dor fall'n all Druppen. Up son Ort is dat twifelhaft, ob dat Signal tau seihn is. Äwer nu rasch nah Jacob Spaß. Dormit ging hei na Bur Lehmann, wo Jacob logiren ded un seggt den Bescheid; äwer von de Beamtendochter erwähnt hei nicks.

9. Kapitel.

Mißerfolg.

Als Ida tau Hus kümmt, is ehr Papa eben bi sin Vörbereitungen tau de Utsahrt; de beiden Bootsknechte Winrich und Lofer lurten all up em. De Oll sickt sin Tochter scharp an, as sei in de Stuw tred un fröggt ehr, wur sei west is. „Ach Gott“, seggt sei, „Papa, bleib doch heute Abend zu Hause; es ist ganz abscheuliches Wetter draußen und die Nacht scheint schwarz dunkel zu werden. Willst Du Dich muthwillig der Gefahr aussetzen?“ De Oll fröggt, wat sei dormit meint un wur sei west is. „Ich bin“, stammelt sei, „bei meiner Freundin Anna gewesen. Ich weiß, was diese Nacht passiert und daß von Barth ein Bote hier gewesen ist, und — und — als ich herein kam, war draußen ein Mann, ganz verummmt, der sagte zu mir, ich möchte Dir mitteilen, daß die Wicker Schmuggler, der Eichen Hans mit seinen Kollegen, durch die Caasenninne kämen.“ — „D“, lacht de Oll, „die haben den Braten wohl schon gerochen, ja, ja, die haben Wind bekommen. Das wird einer von der schwarzen Bande gewesen sein, um mich auf falsche Fährte zu leiten; nein, so dumm sind wir nicht; das Wasser ist zu niedrig, wenn sie kommen, müssen sie schon den anderen Weg durch die Baggerrinne wählen.“ Dat erschreckt Ida nich wenig, dor hett's nich an dacht, dat de Oll mit den Waterweg beter Bescheid weit as sei un Corl. Awer sei nimmt noch einmal ehre ganze Kraft tausam un seggt: „Nein, Papa, von der Bande ist es keiner gewesen, er sagte, er wäre derselbe, der es in Barth angezeigt hätte; weil er aber dort so schlecht von Herrn Nagel belohnt sei, so wolle er sich dadurch rächen, daß Du demselben in der Caasenninne das Wild vor der Nase wegfängst.“ — „Fällt mir nicht ein, mich auf solche anonyme Anzeige einzulassen. Ich richte mich nach meinem

Dafürhalten und steuere meinen eigenen Kurs und Weg.“ Don löpt Ida nach Mama und bird de, den Ollen doch afluholn un ümtaureden, dat hei tau Hus bliwot oder ob de Schmugglers em bod scheiten sälen; denn jeder Minsch up'n Dars weit, dat de Eiken Hans sic nich fast nemen lett. Ja, Mudder hett allein Angst un bird genau; äwer dat helpt nicks, sei erreicht gor nicks. De Oll fohrt af, indem hei noch in'n Bort brummt: De Wiewer sülln sic man um ehre Geschäfte kümmern. — Als de Oll furt is, ringt Ida de Hän'n un gebehrt sich dorbi so unlannig, dat ehre Mudder of von ehr anstickt ward un sic immer mihr upregt, obglif sei sünst tämlich gefegt is. Sei seggt endlich: „Das Beste wird sein, wir gehen zu Bette; ich glaube garnicht, daß die Leute in solchem bösen Wetter im Gange sind.“ — „Ach, Mutter, ich weiß bestimmt, daß sie im Gange sind“, plagt Ida herut. — „Du, was weißt Du?“ röpt ehre Mutter un packt ehren Arm. — „Vergieb, Mama, vergieb“, un dorup bekennt Ida, wat sei dahn hett un weshalb. „Und das hat meine Tochter gethan“, röpt sei, „und Du bist so verblendet, Kind, und glaubst, Dein Vater, ein königlicher Beamter, würde zugeben, daß Du den Sohn eines Schmugglers, ja sogar des Hauptschugglers nimmsi? Nie und nimmer! O, mein Gott, der Vater wird von seiner eigenen Tochter verraten! Danke dem Schöpfer, wenn Dein Vater glücklich wieder zurückkehrt. Ich werde schweigen, aber nur unter der Bedingung, daß Du Dich solches Unsinns entschlägst und nie wieder in Verkehr trittst mit — Du weißt, wen ich meine. Oder willst Du Deinen Vater um sein Amt bringen, ihn ehrlos und uns alle unglücklich machen?“ Ida seggt: „Du hast Papa doch auch aus Liebe genommen,“ un sei will noch wider reden, äwer ehr Mudder gebütt ehr tau swigen. De ganze Nacht frigg sei keinen Slap in de Ogen un unner de grötste Unruh un Gewissensqual erwart sei sehn-

süchtig den negsten Morgen. „O, mein Gott,“ jammert sei, „was muß er von mir denken, wenn Papa seinen Vater gefangen nimmt? Ja, dann wird er mich verachten, denn er kann ja nicht anders glauben, als daß ich meinem Vater gesagt habe, daß die Schmuggler durch die Baggerinne kämen.“ Un as de Morgen endlich, endlich künimt, de Klock teihn ward un de Vadder noch ümmer nich trügg is, don föllt sei in ehre Kamer up de Knei un söcht Trost im Gebet. Allerlei Gedanken gahn dörch ehren Kopp; sei dünkt sich in einer vertwifelten Lag. Sei söcht sich dormit tau trösten, dat sei ein gaudes Wort hett dauhn wullt, indem sei dörch ehre Warnung hett verheuden wullt, dat de beiden Ollen tausam trüffen. Allein sei find, dat dat nich stichhollig un in Biteiung up Corl nich ganz von Eigennuß rein un fri is un wenn jezt ein Unglück passirt, kann sei sich dat nie vergeben; denn, meint sei, hadd ick em nich verleiten wullt, nah de Caasenrön tau arbeiten mit min Märchen von den verummten Mann, villicht hadd hei denn grad dor uppast un allens wir gaut gahn. Tau ehre Mutter wagt sei ehre Ogen nich uptauslan; denn sei hadd up den irsten Blick seihn, dat sei ok weint hadd un ut ehr Gesicht schint sei tau lesen: Min Tochter hett mi unglücklich maht. Äwer jezt springt sei mit einem Mal up, föllt ehre Mutter üm den Hals un küßt ehr. „Mamaing, liebe Mamaing, vergieb mir; ich kann es nicht länger ertragen, daß Du mir zürnst. Ich will Papa ein Boot nachsenden und selbst mitfahren,“ un dormit will sei ut de Dör rönnen. Äwer de Dör geht up un ehr Vadder steiht vör ehr, ganz natt as 'n Waterrott. Dat hindert Ida frilich nich, sich ehren Vadder an de Post tau smiten un em düchtig aftaufüssen. Mutter un Tochter setten andere Gesichter up un Ida künn de Tid nich afwarten, sei müßt ehren Vadder fragen, wur hei so lang west is. De Oll wenkt blot un seggt taulegt, dat sei sich beruhigen sälen, denn hei hett keinen

Schmuggler seihn, äwerst hei würd alls doran setten, sülvst sin Leben, um sei aftaufangen. „Die Bande,“ sett hei knirschend hentau un dorbi süht hei so wild un vergreift ut, dat Ida scheu taurügg wift; doch ehre Mutter seggt em äwerstrafend: „Bapaing, Dir ist was Außergewöhnliches passiert, ich sehe es Dir an.“ — „Schon gut, schon gut,“ seggt de Oll un as Ida herut lopen is, em drög Tüg un den Kaffe tau halen, don seggt hei: „Du wirst es später erfahren; ich bin jetzt noch zu aufgeregt.“

10. Kapitel.

De Taufamtot.

Eiken Hans wir mit sine drei Kameraden un de ganze Bolt vull Woren gegen Abend von Ribnig affegelt in all dat böse Weber un de swart düstere Nacht herin. Niemals hüll'n sei sich för ganz sicher un brukten stets de größte Vorsicht bi ehr nächtlich Gewer; äwer wenn't so weih't un de Regen in Gäten dal strömt, so wir so licht keine Gefohr tau befürchten, wil de Beamten leiver in de Feddern legen. Dese Nacht wir't 'n Weber, dat man keinen Hund rut jagt. Äwer de Wind wir recht passend un unner den Schutz von de Nacht kemen sei rasch vörwärts. Dat enge unregelmäßige Fohrwater wüßten sei sicher noh tau fin'n; afwesselnd de harte un weike Grund un de Deipt von't Water wirn ehre Merkmale. Up dat Signal tau achten, dachten sei nich an; denn dat wir unmöglich, bi den dicken Regen in groter Entfernung dat tau seihn. Alles ging wunderschön, un as sei vör't Baggerloch kamen, seggt Hans: „Leggt de Gewehre doch 'n beten farig, wenn wi noch Gebruk dorvon maken möten; denn dat künn fin, dat 'n dumwelte Uplag gew —

ich mein, wenn de Nigendörper Biamten mit de Borner ein
 Cumpagniegeschäft beabsichtigten; denn frigen lat'n wi uns
 unner keine Umständen." Grad hew'n sei de Gewehre bereit
 leggt, don schütt wi ein Piler de Borner Heuger ut den
 dunkeln Schatten von dat Ruhr herut, ehr grad in de Rib-
 ben herin. De Stot, de dörch den Anprall erfolgt, un ein
 dunnerndes Halt von Herrn Schulz, den Borner Beamten,
 fallen in einem Moment. In düstere Nacht un brusenden
 Storm is so 'n Stot un Halt för Schmugglers an Erschüt-
 terung einen Blitzstrahl, de vör einen insleit, in de Wir-
 kung woll äwerlegen. Un wi dit Halt kum verhallt is, hew'n
 gliktidig beide Boots-knechts de Bolt pakt. Dat wir all 'ne
 Dummheit; äwer noch weniger Äwerlegung bewist de Beamter,
 de de Flint schußrecht hölt, sich mit de rechte Hand an de
 Bolt anflammt, doch woll blot ut Furcht, finen Fang, den'n
 hei sicher tau hew'n meint, sich nich entwischen tau laten.
 De Schmugglers hadden woll den irsten Ogenblick upzopt,
 äwer einen Schreck kennten sei nich. Koltbläudig un snell
 wi de Blitz habbd Eiken Hans den Beamten pakt, sleit gli-
 tidig mit de Linken em dat Gewehr ut de Hand, dat 't klirrend
 in den Heuger fullt un Herr Schulz nich mir an't Scheiten
 denkt; denn hei sülvst is von Hans as 'n Bündel Flicken
 nah de Bolt rin halt. De Boots-knecht Loser will nah dat
 Gewehr gripen, äwer Hindrich Roland is em tauvör kam'n;
 Loser frigg't 'n Stot, dat hei taurügg flügt, un as hei noch-
 mals ankümmt, liggt dat Gewehr of all in de Bolt un hei
 ward von Hindrich hinnerher smeten, dat hei up'n Rücken
 up de Woren liggt; dor hölt hei em an de Rehl fast, dat
 em Hürn un Seihn vergeiht un de Dgen em ut'n Kopp stahn.
 Stoffel hädd den Boots-knecht Winrich glik's pakt un Jahann
 Schlaun helpt trecken, so dat of hei mit finen Colleggen Loser
 eine Quartierwesselung sich gefallen laten müßt. „Nicks
 dauhn, los laten,“ röpt Hans, as hei hört, dat Loser röchelt,

un Hinrich lett em los. Dit alls ging, as wenn de Düwel dorhinner wir, as wenn dat as däglich Handwarf bedreben würd un sei dorup inegerziert wirn. In korter Tid von noch nich einer Minut hadden de Beamten dat Boot wesselt un wirn as Besiegte in de Hän'n von de Schmugglers. De drei Gewehre nimmt Hans in Beschlag un üm Unglück tau verheuden, leggt hei sei bi sick hinner in de Bolt leg an Bord'n dal. „So,“ seggt Eiken Hans, „Herr Schulz, wat denken Sei, wat nu geschüht?“ un hei gimot den Heuger einen Schubs, dat hei nah dat Ruhr rinschütt. Herr Schulz seggt gornichs, ja, hei sowoll as sine Bootsknechts sünd vör Überraschung woll noch gornich tau Besinnung kamen. „Na,“ seggt Hans, „wesen Sei. man ganz ruhig; denn Sei heww'n nicks von uns tau befürchten. Sei sünd gaude Lüd un heww'n uns nicks dahn un dat is sivr vernünftig; denn Sei hadden, anstatt mit den Heuger uns in de Ribben tau scheiten, mit Ehr Gewehr licht von uns einen in de Ribben scheiten künnt. Allein so vel steiht fast, Sei oder wi sünd ein grot Unglück ut'n Weg gahn un dat heww'n wi Ehre Tauvorkamenheit tau verdanken. Wi ward'n äwer dorvör erkenntlich sin un Sei kein Hoor krümmen, un dormit keiner den annern unvernünftigerwis' wat enttwei schütt, heww id de Flinten sicher bi mi dal leggt.“ „Ja,“ seggt Hindrich, id will noch sicherer gahn un de Kopperhäud von Herrn Schulz sin Flint afnem un dat En'n von't Gewehr in't Water steken, dat de Pulver beten natt ward, dormit kein Malhür geschüht. De Flint friggt Herr Schulz nahher wedder; denn dat wir doch schimplich, wenn Sei ohne dit Dings nah Hus kemen; denn wi Sei seihn, sünd wi of mit son poor Dinger verseihn“ — „bringen sei äwer blos in vertwifelter Lag un bi Freundschaft in Anwendung,“ sett Schlaw hentau. „Ne,“ seggt Stoffel Dörstig, „verfirns sick nich, wi dauhn En nicks, Sei heww'n uns of nicks dahn.“ —

„Ich bin kein Feigling und fürchte nicht für mein Leben.“ seggt Herr Schulz. — „Laten's dat gaut fin,“ seggt Hindrich. „Sei herw'n ebenso gaut Fru un Kinner tau Hus as wi un herw'n sei leiw, un wat herw'n wi Arbeitslüd för annere Freud. Sei möten nachts ehr Amt nahgahn un wi möten nachts arbeiten, um Fru un Kinner tau versorgen. Hir sünd up beiden Siden schwere Posten; Ehr Leben steiht so gaud up't Spill, as unser, un wecken fin Wagschal am irsten dal geht, dat weiten wi nich. Is beter för uns, wi hollen Frieden.“ — „Still,“ seggt Hans, de den Beamten mit scharpen Ogen bewacht. „Unnersäuf ehr alle drei, ob sei mit Pistolen bewaffnet sünd.“ — „Ne, sei herw'n keine.“ — „So,“ seggt Hans, „dat Wichtigste is, Sei swigen äwer desen Vörfall still un wi desglifen. Denn seihn Sei, wenn Sei wat segg'n würden — ne, dat wir tau schimplich sone Pluderie, dat Sei den körtsten treckt hadden.“ — „Ich bin nicht neugierig, aber ich möchte doch wissen, was Sie jetzt eigentlich beabsichtigen,“ seggt Herr Schulz, as hei süht, dat Hindrich fin'n Brauder wat tauflüstert und de nickköppt un of süht, dat sei mit ehre Post wider segeln un an finen in't Ruhr gedriebenen Heuger sich nich fihrn. „Wat wi in'n Sinn herw'n, seggt Hans, „sünd keine Heimlichkeiten. Unf' Lag drifft uns dortau.“ De Post schütt an de annere Sid von dat Fohrwater an de Wisch. „So, hir is Land, nu wemens so gaud un stigen de Herrn man all drei up de Wisch. Dat helpt nu nich, up desen Bülden mötens sitten blieben, bet dat Dag is un En jemand afhalt. Wi herw'n keine Tid, Sei bi Born an't Land tau setten, dat is of sühr riskant, Sei können uns Unannehmlichkeiten, Upenholt un Näkereien bereiden. Äwer, wenn Sei wünschen, will'n wi Sei girn gefällig fin un jemand einen lütten Wenk geben, de En morgen früh beten tidig afhalt.“ — „Ich wünsche nichts von Ihnen,“ seggt Herr Schulz voller Mut, indem

hei mit sine Bootsknechts ant Land stigt. „Na,“ seggt de Eiken Hans, „denn nemen's nich äwel. Awer jedenfalls kann einer von de Herrn swemmen. Wenn Sei ein En'n lang taurigg gahn un swemmen äwert Baggerloch, so hew'n Sei ehrn Heuger wedder. Dat is frilich kolt un ein unangenehmes Bad. Awerst Sei kän'n minen Rat in Awerlegung teihn, un wenn Sei em befolgen keinen Nahdeil dorvon hew'n, N. B. wenn einer von de Herrn son Bad ohne äwle Folgen verknusen kann; denn uprichtig geseggt, mi würd dat sivr leb dauhn, wenn Sei lang friern müßten. Adjeu!“ So laten sei den Beamten mit sine Bootsknechts ruhig sitten un segeln fidel un wohlgemauts wider. — Dat jögt in fleigender Fohrt vör de beiden dichtgeresten Smacken an Born vörbi. In'n Weg is nu nicks; denn sei weiten, wur Herr Schulz plaziert is. So kamen sei nah den Nadelstrom un wenn sei dunn um den Bliesenrader Haken rüm stürn, so sünd sei in korter Tid in Wieck. Awer dat Unglück flöpt nich un up'n Regen folgt nich ümmer Sünneschien. — Sei besluten, nich um den Haken herüm, sondern den negsten Weg äwer den Haken tau nemen. Awer den Haken führt eine smale Rönn, de mit flache Fohrtüge blot tau passieren is. Sei nemen de Segel af un fäng'n an tau schub'n, um nich antaufegeln; denn würd'n sei sict upn Grund jagen, so würd an ein Loskamen fast gornich tau denken sin. Dicht vör den Ingang habb de Bliesenrader Fährmann sict 'n Pahl henslagen, woran hei gewöhnlich ein von sin gröteren Böt fast maht, de of wegen Watermangel nich ümmer an finen Landungsplatz fleiten künn. Dese Boot was tau Nachtid ein gaudes Markmal, den Ingang von de Rönn tau fin'n. Als nu de Schmugglers ein Fohrtüg an den Pahl segen, segelten sei dorup los in den Globen, dat wir dat Fährboot.

11. Kapitel.

Ihr ungalante Behandlung.

Herr Nagel, de Vorthen Beamter wir up den Juden Izig sin Denuncieren nich fuhl west, hei habb den Borner glits Order schickt un sich sülvst vör de Nadel postiert. As dat äwer son furchtbor gräßliches Weber ward, as de Mitternacht heran kümmt un sich bi desen schönen Wind niemand seihn let, denkt hei, sin Wild is in sone Witterung nich afsegelt, sünst müßten sei all hir sin. Hei legt sich deshalb mit finen Heuger an den Pahl, giwmt Order, dat de Boots-knechts afwechselnd scharp nah de Nadelfstrom tau utkifen un em wohrsichugen, wenn sich ein Fohrtüg blicken lett. Hei sülvst leggt sich mit finen Mantel taugedeckt hen, üm ein poor Ogen vull Slap tau beluren. Hei habb woll ne viertel Stun'n an den Pahl fast legen, as ein von de Boots-knechts seggt: „Herr Nagel, dor kümmt ein Fohrtüg, an, de nimmt de Segel weg un möt nah Wieck tau willn, denn dat stürt grad up uns los.“ — „Ruhig,“ seggt Herr Nagel, „rein still!“ un hei un de beiden Boots-knechts bucken sich in'n Heuger dal. So kümmt Hans mit sin beladen Post vull Gänder recht up den Heuger tau un em dicht längs Sib. Johann Schlau, de vör in de Post is, ward of am irsten gewohr, dat dat Boot an'n Pahl nich den Fährmann hührt, sondern ein Beamtenboot is; denn de Smugglers kennen de Ort Böt un wüßten, wat sei tau bedüden hadden. Hei flüstert: „Pst! pst! taurüg! taurüg! hir liggt 'n Heuger an'n Pahl.“ Äwer Hans un de annern, de em of kennen, seggen: „Vörwarts, nu is't tau spät. Hart geschaben!“ Dormit sünd sei den Heuger grad eine Post Läng vörbischaben. Don springt Herr Nagel un de Boots-knechts up un irsterer röppt: „Halt! Werda! Antwort oder ich geb Feuer!“ — „Hurah!“ raupen wi ut eine Kehl de vier

Smugglers. „Vörwärts!“ — Dat duhrt of kein poor Minuten, don falln twei Schuß un de Kugel fleuten twischen ehr dörch. Hindrich grippt nah't Gewehr un schriggt: „Verdammt, ich knall de Kirls ävern Hupen.“ — „Ne,“ seggt Hans, „schum, Brauder, hei möt irst wedder laden un während de Tid sünd wi ävern Haken, hei find de Rönn nich nah. Sei schwöwt sich fast un denn kann hei uns fleuten.“ — „Gaut,“ seggt Hindrich, grippt nah de Sweep un schwöwt. Herr Nagel hadd noch eine Flint, de schütt hei grad af wi baff, ehr Bolt of fast up Grund steiht. Don grippt Hindrich nah dat Gewehr un schütt nah den Heuger, während de annern äwer Burd springen un de Bolt nah de Rönn tau aftaubörn. Äwer, äwer, dat gelingt nich. Dat Fohrtüg is so fast rönnt, sei kän'n dat nich rögen. Un as twischen ehr dörch de vierte Schuß fleut, springt Stoffel Dörstig pil in't En'n: „Dunnerwetter, sei heww'n mi in de Schuller troffen. Jungs, will'n de Kirls ümbringen.“ — „O, lacht Hans up, „süh, de is flau un manöveriert nich wi de Anner; hei kümmt uns nich neger, sich ümbringen tau laten; hei hett Lust, uns up poor Boots Länge bi einswif' wegg tau knallen. Nem ein jeder sine kenneboren Saken un denn man rasch an't Land! dat is dat Wichtigste. De Gewehre mit, un 'n Kaffesack up'n Buckel is 'n schöne Festung.“ Stoffel äwer, den de Buckel brennt, hadd all den Rittel uttagen un in de Bolt smeten. Sei sünd ein klein En'n von dat gestrandete Fohrtüg, don füll wedder ein Schuß. Hindrich lett ein Stück Bomwullentüg, wat hei hett bargen wullt, fallen — Hans un Jahann heww'n einen Kaffesack un Stoffel nicks — dreiht sich üm un schütt de anner Flint of leerig. „Dunner un Düwel,“ seggt hei, „kumm Hans, will'n de Kirls“ — „Büst doch nich troffen?“ seggt Hans. — „Ne, äwer“ — „Wes ruhig.“ — Stoffel seggt hei, kann noch schön lopen un denn is't so am besten.“ — „Vör-

warts un in äwrigens," meint Hans, „de Kirls laten uns jo gornich ran kamen; sei hewwen wenigstens twei dumweltlöpige Gewehre.“ Dormit sünd sei ant Land waden, don schütt de Beamter noch poormal, äwer miet vörbi. Dat wirn einige von de Schüß, de Hans sine Fru unner den Seescheidenbarg hört hadd.

12. Kapitel.

G e r e t t e t .

Wi sei an't Land sünd, seggt Hans tau sinen Brauder: „Gindrich, Du büst ümmer tau hitzig, lat doch den Bettel taum Kukul fin. Kik mal eis, Äwerlegung heft Du dörch Din Knallen nich bewist. Ich denk, de Gewehre heww'n wi, wenn wi uns gornich mihr helpen kån'n un Du schüttst uns de Löp leddig. Johre lang fitten! ne leime bün ich dod. — Wur is dat mit Di, Stoffel? Ich hadd all ihre fragt, äwer ich seg, Du wirst up de Flucht as rechter Flügelsmann snell vörup.“ „Dunner un daufend,“ seggt Stoffel. „Heww ich 'n Dörst! Wur is't? Mi brennt de Buckel un wenn de Stewel nich vull Water, säb ich, sei wirn vull Blaut lopen. Dat rönnt mi orig warm den Buckel dal.“ — „D,“ lacht Schlau, „dat is Angstscheit.“ — „Ja,“ seggt Hans, „ich denk ok, dor hei noch son schönen Dörst hett.“ — „Jungs,“ seggt Stoffel, „lacht nicht. Mi ward ganz swack tau Maub. Hett keiner von Jug 'n Kumbubbel mit kregen? Wenn 't man eis drinken künn, denn wirt all in Ordnung, glöw ich. Sünst frig ich der deumelhal dat Swinheuden.“ — „Na, Gott sei Dank,“ seggt Gindrich, „dat Di noch so tau Maub is. Hir, Brauder, nimun Di einen lütten Gluck; ich heww nicks von min Sacken

vergeten. Lütten Schreckschuß oder Schrammschuß is't doch man; denn Du kannst noch gor tau fix lopen. Wur sitt denn?" — „Ach wat, is von Propen,“ seggt hei, as hei drunken hadd. In oder velmih'r up de Schuller. Dull is't nich; äwer't brennt as Für. Ja, Schapstopp,“ lacht hei, „hadd ic' mi nich ein klein wenig ducken künnt. Na, worum bün ic' of grad so vel tau lang woffen?“ Un de Annern lachten of un Stoffel seggt, as sei nochmals rund drunken: „Du, Hans, Du kannst jo Blaut stillen; stopp den Bettel, sünst kam ic' hol de Henker nich nah Hus. Mi is doch ganz äwel.“ — „Blaut stillen kann ic' woll,“ seggt Hans, äwerst denn möt ic' 'n Fürstein heww'n, anners geht't nich.“ — „Hir is Stahl un Stein,“ seggt Jahann Schlau, nu bewi' Dine Kunst.“ Mit Füranslagen signalisierten sei mit unner, deshalb hadd einer von ehr dat ümmer bi sic'. „Ist äwer noch 'n lütten Hieb,“ seggt Stoffel. „Dat gleiht mi doch all schön dörch.“ — „Ne,“ seggt Hans un of Hindrich. „Du drinkst nich mihr, denn wenn Du wat in'n Kopp friggst, kannst Du den Mund nich hollen, un wi heww'n Ursak tau swigen.“ — „Unsinn, ic' oder wat in'n Kopp frigen. Wur fällt dor henkamen. Dat giwot gesundes Blaut, min is mi jo all aftappt, un während de Tid, dat wi nah Wied' stangeln, ward ic' woll wedder nüchtern. Mi vergeiht de Weihdag so schön dornah. Denn ic' bün Zug Opferlamm un heww woll'n Schluck verdeint,“ lacht hei un nem noch'n ordentlichen Zug. Na, Hans hadd em dat Blaut, nu stillt un Stoffel säb, hei hadd sählt, wi dat up'n Bricken stahn hadd, äwer hei hadd of stark doran glöwt, dat dat hülp, wil de Glow swer dorbi in't Gewicht füll. Währenddessen wir Hindrich trügg wad un hadd sin Pack Rattun wedder upfisch. Desen Packen un de beiden Säck mit den geborgnen Kaffe verstecken sei in den Fährmann sinen Streubarg, nemen don ehre Gewehre un wan-

berten den viertel Meil langen Weg nah Wieck. Unnerwegs würd nu beraden, wur sei sich den negsten Dag äwer verhollen wull'n un besloten, im Fall sich de Jud seihn let, sin un Herr Hindrichs sin Woren tau halen; dat sei em denn eklich mitspelen wulln, denn doran twifelt jekt keiner mihr von ehr, dat de Jud de ganze Supp inbrockt habb. Up den Weg seggt Hindrich tau Stoffel: „Wenn Du noch von den Doktor unnersöcht warst un hei find de Wun'n an de Schuller, so seggst Du“ — — — „Bi't Holbhacken von de Dann is mi ein Telgen dörch de Schuller schaten,“ föllt Stoffel in. „Na, find de Doktor de Wund — wi ward'n vielleicht all unnersöcht, so giwrot dat noch Komedi, denn de Doktor fall of weiten ob de Wun'n von'n Kugel oder von'n Dammpletter herrührt.“ — „Heiliges Vergnüen,“ fohrt Stoffel up. „Nu hew — ick minen infamen Kittel in de Bolt smeten, wur de Kugel dörchfohrt is. Wenn denn nu jemand kennt, dat hei mi hört — äwer ne, beruhigt hei sich, is jo min Swager sin. Dat oll Dirt hett all männig Johr up'n Bähn hongen, so lang as hei all dod is.“ — „Jahann,“ seggt Hans, „de Bolt möten wi wedder heww'n. Is gaud, dat dat Din is. Du heft jo 'n gaut Mulwart, warst dat woll intaurichten weiten un Di nich fast führen.“ — „Dat mi man sin,“ seggt Schlaw. „Dor heit dat 'n Meisterstück maken, ja wahrlich, dat ward'n Hauptspaß för mi.“ — Stoffel sin erholner Schuß wir äwer wirklich nich mihr as'n Schrammschuß. De Kugel habb em blot 'n halwen Toll Fleisch haben von de Schuller wegspanpt. — De beiden Frugens von Hans un Hindrich nemen ehre Männer all buten in Empfang un Hans sin seggt: „Nu swör mi dat tau, dat dit dat letzte Mal is. O! wenn Du einmal bi mi wirst un segst mine Angst, denn würdst Du dit gefährlich Handwart woll upgeben. De Not driift Di doch nich mihr dortau.“ Un nu vertellt sei, dat Herr Schulz

sine Tochter dor west wir un hadd Nahrcht bröcht, dat ehr Badder Order von Barth kregen hadd, scharp uptaupassen. „Süh, dor herw'n wi't," seggt Hans tau sine Kameraden. „Segg ic dat nich, de Jud — äwer nu fall em de Dunnerwetter regieren.“ Na, sin Fru bird, sei sälen em doch tau-freden laten, de hett kein Gewissen un künn ehr den roden Hahn up't Daß setten. „Giw Di man tau Ruh," seggt Hans. „Ne, Du verspreckst mi irst, den Juden nicks tau dauhn un nich wedder tau smuggeln.“ Je, wat fall hei tau-legt dauhn, hei verspreckt ehr dat irste halweg, äwer von't Smuggeln meint hei, so denn un wenn blot ut Lidvertriv müßt hei dor doch noch mal hen, wenn't of mal eis scheif güng, dat künn jo gebühren. Wi deiht blot de Berliner leb; na, hei friggt wenigstens einen Paß, wenn't of nat is un süht unsern gauden Willn. „Äwer de verfluchte Jud!"

13. Kapitel.

Dat Verhör.

Den negsten Morgen lurt Jahann Schlau ut sin Finster, ob hei keinen Menschen bi de See süht, un wi hei sin'n Rawer Knidrich un Saalman dor unnerhollend gewohr ward, nimmt hei Sweep, Spaden un Schufkor un geiht dormit nah de See dal. „Gun Morgen, Rawer Saalman! Gun Morgen, Knidrich!" Sei danken un Saalman frögt: Wist Du up Reisen un wurhenta?" — „O, ic will mi 'n Bolt vull Sand ut'n Prerower Strom halen. — Wat Dausend," röppt hei upzoppend, „wur is min Bolt? De sei ic hir jo gornich.“ Ne, seggen de beiden, de is jo of nich hir. „Jh, dat's mi doch span'sch," meint Schlau. „Wer is so drist west, un hett sic de bedeint, ahn mi den Mund

„dorüm tau gүн'n?“ „Je, Namer, dat mag Gott weiten,“ seggt Knickrich. — „Is doch ein verfluchter Kram, nu will ick sei allein benutzen un möt hir asn' Mullapp stahn. Ne, so'ne Eigenmächtigkeit, de geht mi doch'n beten äwert Meg. Na, ick war mit den Fründ spreken. Abjūs ok!“ Dormit geht hei wedder nah Hus.

An 'n Nahmiddag desselben Dags frigen alle fiv Smugglers Order nah den Kraug tau kamen. Sei gahn jo of drivens hen. As sei dor kamen, ward ehre Inladung sogor bet up de Herrnstum utdehnt. Un wen seihn sei dor? Den Vorther Beamter, Herrn Nagel, mit sine Bootsknechts, den Kreisrichter un sinen Sekretär, den Schangdarm Rinsky un den Privower Doktor. De Beamter is glif so hitig, hei erwiedert de Smugglergesellschaft ehre höfliche Begrüßung kum, sondern sohrt glif up ehr in: „Wollen Sie so gütig sein und mir sagen, wo Sie in dieser letzten Nacht gewesen sind?“ — „Ja, dat weit ick nich, wur dese west sünd,“ seggt Eiken Hans up sine Kameraden wifend. „Jck bün tau Hus west.“ — „Wodurch beweisen Sie das?“ — „Fragens mine Dlsch, wenn Sei't girn weiten willn. Äwer Herr Nagel, wat fall dat bedüden? Mit eben datfelbe Recht kann ick Sei fragen, wur Sei sich dese Nacht upholl'n hew'n.“ — Herr Nagel antwort't: „Vorläufig werde ich fragen und bin berechtigt dazu, oder hier: Herr Kreisrichter, haben Sie die Güte und verhören Sie die Leute und lassen Sie sie zu Protokoll nehmen.“ — „Na, dat ward jo nett,“ seggt Jahann Schlaue, „wat Düwel, worum sälen wi verprotokolliert warn?“ De Kreisrichter gebüt ehr nu tau swigen un heit de vier Mann uter Hans Roland in de Kraugstum sich tau verfügen un dor tau täuben. As de annern sich entfernt hew'n beginnt hei denn: „Also, wo sind Sie in der letzten Nacht gewesen?“

Hans: „Tau Hus.“

Kreisrichter: „Können Sie Zeugen stellen, die Sie dort gesehen haben?“

Hans: „Min Fru is mi de negste Tüg, weit äwerhaupt des Nachts minen Upenholt am besten un genausten.“

Kreisrichter: „Ihre Frau ist als Zeuge für Sie nicht zulässig.“

Hans: „Ja, denn helpt dat nich.“

Kreisrichter: „Wo waren Sie gestern den Tag über?“

Hans: „Tau Hus.“

Kreisrichter: „Ist da kein Fremder bei Ihnen gewesen?“

Hans: „Ne, dat id nich müßt.“

Kreisrichter: „Wie können Sie aber zu Hause gewesen sein, da Sie gestern in Ribnig gesehen worden sind?“

Hans: „Ick in Ribnig? Dor hemw'n Sei Recht, up twee Stellen kann man tau gliker Tid nich sin. Ick bün äwer in't Hus fastpahl west.“

Kreisrichter: „Kennen Sie diesen Rock?“ Und hei hölt em plöglich dat Rock vör de Näs', wur de Kugel up de rechte Schuller dörchflücht wir un legt gliftidig de Hand up de rechte Schuller, wur dat Rock sich besin'n müßt, wenn hei de Kugel kregen habbd.

Hans: „Ne, den Rock kenn id nich. Äwer Herr Kreisrichter, blimens mi von'n Diem. Beten Fragen lat id mi noch gefall'n, blot keine Handgriplichkeiten.“

Kreisrichter: „Werden später sehen; vorläufig treten Sie in die Nebenstube.“

Nu ward Hindrich raupen.

Kreisrichter: „Ihr Bruder sagt: Sie sind gestern beide zusammen zu Holz gewesen. Um welche Zeit war das?“

Hindrich (lachend): „Wur doch de Bengel leigen kann. Nehmens nich ämel, Herr Kreisrichter. Ick bün jo den ganzen Dag tau Hus west.“

Kreisrichter: „Aber wie kann Ihr Bruder denn so etwas sagen?“

Hindrich: „Ja, entweder hei lügt, oder Sei willen sich dat Leigen — Dunnerwetter, wull gor seggen: anwen'n; na, nehmens nich äwel. Wat doch den Minschen all in 'n Mund kamen kann, ohne ut't Hart tau kamen. Dats of nich immer so, dat de Mund dorvon äwer geht, wovon dat Hart vull is, wenigstens bi mi hüt nich.“

Kreisrichter: „Mit wem haben Sie gestern gesprochen?“

Hindrich: „Mit mi sülvst un — —“

Kreisrichter: „Dummer Schnack.“

Hindrich: „un mit min Dllsch. Sei laten mi jo gor nich utreden, Herr Kreisrichter. Un hüt, wi ich Ordr freg, ich mein Stellungsorder, heww ich noch mit Ehr spracken. Sei seggt, as ich weg ging, de Herren wirn tau'n Kraug führt, ich süll mi man jo un jo nich mit ehr inlaten; dat wir beter, wenn ik bi mine Ort blew. Sei hadd nochtau son curiosen Drom hadd.“

Kreisrichter: „Kennen Sie diesen Rock?“

Hindrich: „Na nu, ich kenn blot mine eigne Klebaschen un son oll dreckig Ding heww ich in min Leben noch nich seihn, föt't of gornich an, wenn 't so ein feiner Herr wir, wi Sei. Sei besmuugen jo Ehren rennlichen Charakter dormit?“

Kreisrichter: „Sehen Sie sich nur vor, daß Sie mit Ihren Lebensarten nicht zu weit gehen.“

Hindrich: „O, bewohre; denn entschuldige ich mi.“

Kreisrichter: „Weshalb arbeiten Sie des Nachts und scheuen das Tageslicht?“

Hindrich: „Hä, hä, hä. Arbeiten Sie des Nachts nich of; so mitunner?“ nen Seemann is dat Nachtwachen jo gewöhnt.

Kreisrichter (wütend): „Nun grad heraus, Sie sind ein Schmuggler.“

Hindrich: „J, dor sünd Sei doch de Irft, de mi dat haff

in de Dgen seggt. Also taum Smuggler willns mi maken? Ne, ne, Sei täuschen sich sülvst; glöbens mi dat, ick bün ein richtger Darfer Matrosf.“

Kreisrichter: „Treten Sie ein wenig bei Ihrem sauberen Bruder ein.“

Nun ward Jacob Spafß beordert.

Kreisrichter: „Na, Spafß, Sie sind auch wohl in der letzten Nacht zu Hause gewesen?“

Spafß: „Ne, Herr Kreisrichter, dat bün ick grad nich.“

Kreisrichter: „Wo waren Sie denn?“

Spafß: „Up'n Born.“

Kreisrichter: „Wann gingen Sie nach Born?“

Spafß: „Gistern.“

Kreisrichter: „Um welche Zeit?“

Spafß: „Gistern Nahmiddag.“

Kreisrichter: „Wie viel Uhr?“

Spafß: „So üm Koffetid.“

Kreisrichter: „Wann ist Ihre Kaffezeit?“

Spafß: „Des Morgens un Nahmiddags.“

Kreisrichter: „Ich meine, um wie viel Uhr Nachmittags?“

Spafß: „Je, so as't föllt, so bullert; männigmal Klock twei, drei oder vier. Min oll klätzig Klock is mi stahn bleben; is son oll Dirt, stammt noch von min Großvadder her.“

Kreisrichter: „Was hatten Sie in Born zu thun?“

Spafß: „Wull mi Born besehn; of bün ick Wittmann, also unverheirat't, möten Sei weiten, sälen dor schöne Frugenslüd fin. Känen's Sack of man eis besehn, Herr Kreisrichter, wenns ehr Päckchen noch nich heww'n.“

Kreisrichter: „Wo waren Sie in dieser Nacht dort?“

Spafß (sich hinner de Uren tragend): „Herr Kreisrichter, dat's ne effliche Frag, de spult in Delikatessen. Sei warn mi of nich seg'n, wur Sei jede Nacht west sünd?“

Kreisrichter: „Sie müssen hier aber sagen, wo Sie diese Nacht gewesen sind!“

Spaß: „Ich bin unverheirat't, Herr Kreisrichter“ —

Kreisrichter: „Zum Donnerwetter, verheiratet oder nicht, ist mir egal. Wo waren Sie diese Nacht?“

Spaß: „Den Düvel of, is dat egal; ich wir in Geschäften.“

Kreisrichter: „Eben Ihre nächtlichen Geschäfte möchte ich wissen?“

Spaß: „Hä, hä, hä. Ne, 't geht nich; ich — dor föllt mi wat in, hä, hä, hä — ne, ich kann't nich seggen, blot so vel, ich bin unverheirat't.“

Kreisrichter (wütend): „Nehmen Sie sich zusammen, wo haben Sie logiert?“

Spaß: „Na, bi Bur Lehmann, dat is 'n ollen Fründ von mi.“

Kreisrichter: „Womit beschäftigen Sie sich?“

Spaß: „Mi 'n Frugensmensch uttausäufen, ich bin jo —“

Kreisrichter: „Ich meine, womit Sie sich ernähren?“

Spaß: „Mit Fisch. Ich heww 'n olle Bolt, dormit fisch ich. Allein weiten's, ne Fru is halw Brodkurn un dorüm jag ich so ifrig hinner de Frugenslüd her.“

Kreisrichter: „Wo ist Ihr Fahrzeug jetzt?“

Spaß: „Dat oll Bieft liggt up't Land, is so laef as 'n Säw.“

Kreisrichter: „Hier, wann haben Sie diesen Rock zuletzt gesehen?“

Spaß: „Wenn 'd em nu nich mihr ankif, so heww ich em taulegt seihn. Düvel, wur können Sei mi sone Schmerigkeiten unner de Näs' holl'n, von't Anklauben gor-nich tau reden.“

Kreisrichter: „Sie kennen ihn doch?“

Spaß: „Nu ja, so'n ollen Rock kennt man jo doch.“

Dit's jüst so'n olln taulappten Kittel, as uns Raubhierd brägt."

Kreisrichter: „Ich meine, wem er gehört?"

Spaß: „Ich denk, hei hört En."

Kreisrichter: „Kerl, machen Sie, daß Sie hinauskommen — nein, hier bei Ihrer hochlöblichen Kammeradschaft hinein."

Spaß: „Nu ja, weshalb so ilig, willn's nich beten mit kamen?"

Kreisrichter: „Wollen Sie sogleich — —"

Spaß: „Nu, denn ohne En, dat helpt nich."

De Kreisrichter wir noch nich orig inegerziert, deshalb treckt hei ümmer den Rörtsten, so dat hei in heller But sich besünn, as Jahann Schlau rinkem.

Kreisrichter: „Sie, Schlau, können Sie mir wohl sagen, weshalb ich Sie habe rufen lassen?"

Schlau mit sin spizbüßisch leddern Gesicht steiht so steidel as 'n Popp un antwurt ganz drög, indem hei kein Wien verschütt: „Ja, dat kann ich."

Kreisrichter: „Na, da bin ich doch neugierig, weshalb denn?"

Schlau: „Je, ich denk mi, Sei willen sich mal 'n rechtschaffnen Darfer Matros' bekifen."

Kreisrichter: „Nein, deshalb wahrhaftig nicht. Nein, wenn schon ich unterrichtet bin, wo Sie in der letzten Nacht gewesen sind, so möchte ich es doch gerne von Ihnen selbst hören."

Schlau: „Wenn Sei't all weiten, bruk ich En dat jo nich mihr tau segg'n. Altawel is ungesund un dumwelt Fett maft smurig."

Kreisrichter: „Sie sind gestern Nacht von Ribniz gekommen!"

Schlau: „Ne, min bester Herr Kreisrichter. Dor sünd Sei up'n Holtweg; ich herw de ganze Nacht in't Bed legen

un min Ollsch säd hüt Morgen, ick hadd de ganze Nacht snorckt, as wenn ein Holt sagt, un einmal wir ick woll vör 'n Knurren kamen, denn dunn hadd dat orig stuft un ick hadd dat Brusten fregen. Na, so wat kann passieren. Mi drömt of — —"

Kreisrichter: „Will Ihre Träumereien nicht wissen, ist doch kein wahres Wort dran.“

Schlau: „Ja, dorin heww'n Sei Recht, de ollen Dröm sünd mihrste Tid Lügen, äwer manchmal — —“

Kreisrichter: „Wenn jemand auf dem Wasser ist, kann er keine Träume haben.“

Schlau: „Ach Herrje, min leiw Herr Kreisrichter. Dorin heww'ns nich Recht; denn wenn ick up See bün, drömt mi of jede Nacht.“

De Schult und Schandarm lachen lud up un de Beamter seggt lachend: „Nun ja, Schlau, darin haben Sie recht; denn wenn ich des Nachts auf dem Wasser gewesen bin und habe geschlafen, so habe ich auch geträumt, aber —“

Schlau: „Na, seih'ns, Herr Kreisrichter.“

De Kreisrichter hett den Beamten un sine ganze Umgebung ein'n schrecklich scharpen Blick taufmeten un den Schulden, de all ümmer gnirrigt un sück vör Luft de Hän'n reben hett, poormal draugend anseihn. Herr Wiebold hett sück äwer nich inschüchtern laten, denn hei wir ein fideles Hus. • Nu lacht de Kreisrichter, gaude Mien tau't bös Spill makend, sülvst mit und seggt: „Na, Schlau, wir wissen schon, Sie haben nicht mit Unrecht ihren bedeutungsvollen Namen. Sie sind ein Feiner, so vertrocknet Sie auch dastehn.“

Schlau: „Ne fin bün 'd min Dag noch nich west. Seihn's blot min Boten mal an, wat dor von Lebber in is, as von 'n Saalhund.“

Kreisrichter: „Wem gehört dieser Rock?“

Schlau: „Ja, wenn Sei't nich weiten, wur fall ic' dat weiten. Sei heww'n em jo in de Knäwel.“

Kreisrichter: „Sie haben ja wohl auch solch Fahrzeug, das man hier Bolt nennt?“

Schlau: „Ja son heww ic', dat heit: hett. Denkens sic': Dor gah ic' hüt morgen nah de See dal mit Sweep, Spaden un Schuffor, üm mi ein Bolt vull Sand tau halen, un wat meinen Sei woll, wat los is? Min Bolt is weg, heww'ns mi stahlen, son Spizbaubengaut. Dat kümmt füst up den Dars nich oft vör. Mine Rawers Knidrich un Saalmann wirn of grad an de See un lachten mi noch wat ut, dat ic' mit mine Saken wedder rup fohren müßt.“

Kreisrichter: „Sie war gestohlen? Sehen Sie, dort haben wirs,“ seggt hei sic' tau Herrn Nagel wendend. „Gestern aber bei Tage war sie noch an Ort und Stelle?“

Schlau: „Weit ic' nich, kann 'ic' nich segg'n, bün gistern nich nah de See dal west.“

Kreisrichter: „Treten Sie dort ein.“

Nu kümmt Stoffel Dörstig an de Reih.

Kreisrichter: „Dörstig, wo waren Sie in der letzten Nacht?“

Dörstig: „Tau Hus.“

Kreisrichter: „Und den Tag vorher?“

Dörstig: „Of tau Hus, blot ein Kor vull Holt heww ic' mi so utnahmswis halt.“

Kreisrichter: „Waren Sie allein zu Holz?“

Dörstig: „Ist allein.“

Kreisrichter: „Haben Sie niemand auf dem Hin- oder Zurückwege gesprochen?“

Dörstig: „Ne.“

Kreisrichter: „Ist Ihnen auch niemand passiert?“

Dörstig: „Ne.“

Kreisrichter: „Können Sie mir einen Zeugen stellen, der es weiß, daß Sie Holz geholt haben?“

Dörstig: „Ja.“

Kreisrichter: „Aber nur nicht Ihre Frau, einen andern Zeugen.“

Dörstig: „Ne.“

Kreisrichter: „Was ne, wie heißt der Zeuge?“

Dörstig: „Min Fru.“

Kreisrichter: „Hab ja gesagt, daß sie nicht gilt.“

Dörstig: „Ho, ho, Herr Kreisrichter, dat vertellns ehr mal eis, dats nicks gelt. För mi gelts vel, manchmal tau vel, äwerhaupt wenn 'd Lünnen fnaben herow.“

Kreisrichter: „Wovon leben Sie?“

Dörstig: „Wenn 'd Stück Brot in de Fust herow un 'n Schluck Rum oder Brannwin dortau drinken kann, bün 'd gaut tau weg.“

Kreisrichter: „Ich meine, was für eine Beschäftigung Sie haben. Sie fahren doch nicht mehr zu See?“

Dörstig: „Herow 'ne Holt, fisch un fohr Sand dormit, for Holt un timmer of.“

Kreisrichter: „Hier haben Sie Ihren Rock wieder.“

Dörstig: „Mi is kein Rock weg.“

„Herr Rinsch,“ seggt de Kreisrichter tau den Schandarm, „rufen Sie doch die andern vier gefälligst herein.“

As de nu kamen, seggt hei: „Wollen Sie jetzt freiwillig gestehn, wer von Ihnen an der rechten Schulter verwundet ist, oder soll ich Sie vom Arzt untersuchen lassen?“

„Is gornich nödig, seggt Stoffel, de Meuh känens fid sporen; ick herow 'n Lock in de rechte Schuller.“

Kreisrichter: „Lassen Sie mal sehen. Herr Doktor darf ich bitten?“

„Jh, seggt Stoffel, herow ick all'n Doktor verlangt.“

Wenn Sei mi unnerseuken un dörchsummeln laten, denn möten Sei of den Doktor betahlen; ic dauh't nich."

Kreisrichter: „Wird sich alles finden, mein Freund.“

Dörstig: „Freut mi, son hochstudierte Frün'n tauherw'n.“

Also de Doktor unnersöcht em; Stoffel möt den Rock anteihn un dat Rockloch paßt accurat up't Fellloch. De Kreisrichter, de Beamter, Doktor un Schult seihn all so fründlich ut, de Smugglers nich minder.

Kreisrichter: „Wann haben Sie die Wunde bekommen?“

Dörstig: „Gistern.“

Kreisrichter: „Wo?“

Dörstig: „In'n Holt.“

Kreisrichter: „Wie so da?“

Dörstig: „Ich haadt'n Telgen von de Dann af un de schlog 'n verfahrten Kurs in un nem sin'n Weg dörch mine Schuller.“

Kreisrichter: „Wo haben Sie den Rock, wo er durchgeschossen ist?“

Dörstig (lachend): „Herr Kreisrichter glöwen Sei, dat ic in'n Holt mit'n Rock tohr? Ne, dat verseuken Sei sich eis, Sei kriegen in't blote Hemd all ein Sweit.“

Kreisrichter: „Sie können aber das Hemd vorzeigen, durch welches der Zweig gegangen ist?“

Dörstig: „Versteiht sich, of de West; ic segg En, glatt dörch is hei gahn.“

Kreisrichter: „Herr Rinsky, lassen Sie es doch gleich von Hause her besorgen. — Ist es aber nicht merkwürdig, daß dies Loch in diesem Rock auf dieselbe Stelle paßt, wo Sie Ihr Loch in der Schulter haben?“

Dörstig: „Ja, wat süll dat nich, dat is of sonderbor. Wat doch all so taufällig in de Welt passieren deiht; de dat nich sülwst erlerot hett, glöwt dat nich. Awer twei glife Dinger giwot dat doch nich dorin, min Fründ.“

Kreisrichter: „Ich danke für Ihre Freundschaft.“

Dörstig: „Süh, wat id unbefcheiden west bün, heww mi taurst woll gornich bedankt; na, id meint ebenso gaut.“

Kreisrichter: „Herr Doktor, ist dies eine Schußwunde oder kann sie von einem Fantasiezweig herrühren?“

Ja, de Doktor treckt mit de Schullern: „Von einem Fantasiezweig wohl nicht, aber von einem richtigen Zweig in Natura recht wohl. Sie kann aber auch von einer Kugel herrühren, das ist aber jetzt schwer zu ermitteln; wenn die Wunde nur einen Zoll niedriger wäre.“

Während de Tib kümmt West un Hemb. Ja dat Loch paßt of. Je, fikt mal, is 'n richtigen Telgen dörschäten, seggt Stoffel tau sin Kameraden, sitt noch'n Stück Bork an de West.“

Kreisrichter: „Natürlich, das haben Sie ja schön hinein gepaßt, steckt wohl noch gar ein Holzspitter dabei, nicht wahr?“

Dörstig: „Ja, süh mal an, wahrhaftig (indem hei 'n Holtspletter von drei Toll ut de Westentasch fummelt). Seihn Sei, Sei heww'n recht, de habb sid twisheu Futter un Üwertüg inquatiert. Dat is de Spletter, de mi den ganzen Dampf dahn hett,“ seggt hei ganz ernsthaft unner vullen Lachen von sine Kameraden.

De Unnersäufung is tau En'n un de Kreisrichter seggt: „Vorläufig sind Sie entlassen. Aber Sie, Schlau, gehen Sie doch mal nach Barth, dort liegt ein Fahrzeug auf dem Lande, und da sich bis jetzt niemand als Eigentümer gemeldet hat, auch keiner weiß, wem es gehört, so könnte es ja am Ende auch Zufall sein, daß dasselbe Ihnen gehört, da Sie behaupten, Ihre Bolt sei gestohlen.“

Schlau: „O ne, dat lett sid kum denken, Herr Kreisrichter. Wur süll min Bolt nah Borth kamen. Id denk, sei ward nu all wedder tau Hus sin. Üwer wenn dat nich

de Fall is, so ward ick mi beihren, de in Borth mal antausseihn. — Adjüs of.“ —

Kreisrichter: „Noch eins, Sie Hans Roland, wollen Sie denn Ihr Schmugglergewerbe nicht mal aufgeben? Sollten Sie nicht wissen, daß Sie Ihren König, dem Sie als Soldat Treue geschworen haben, bestehlen?“

Hans: „Dat is't jo grad, dat ick Soldat west bün. Sei heww'n den Nagel up'n Kopp troffen. Ich bedriv kein Smugglergewerb un wenn ick dat bedrew, so würd min König mi dat nicht verargen. Denn ick will En wat segg'n: De poor Schilling för'n Soldaten is sihr swack, un ick hew för Fru un Kinner noch sorgen un von-dat Wenige noch wat affknipen müßt. Un kem de Widdag, so würd de oll Säbelgurt irst strammer snallt un deshalb kann man nu woll denken: Wenn uns König in Wirklichkeit ein poor Schilling Störn verliert bi einen von sine Unnerdanen, de em treu deint hett, dat hei dese poor Schilling ein schüllig bleben is an dat swacke Traktament. Wer weit, ob nich dese poor Schilling, de ick mi affknepen heww, minen öllsten Jungen tau Gaub kamen sünd, dat hei is stramm un wählig wordn un sinen König es brukborer Soldat deinen kann?“

Kreisrichter: „Eine nette Ansicht vom Gesetz!“

Hans: „O Herr Kreisrichter, Gesetz! Ich bün ein ihrlicher Kirl un bün stolz dorup — fragen's den Schulden. Ich dauh recht un fürcht niemand. Utbenahm ein Deil von't Gesetz, dat stimmt nich mit mine Ansicht äwerein; dat Gesetz is of man von Minschen maht.“

Kreisrichter: „Welcher Teil?“

Hans: „Den beholl ick vör mi. Äwer weiten mügg ick, ob Ehre Ansicht mit jeden Paragraphen in't Gesetz äwereinstimmt; ick glöw't kum; denn de Geschmack is jo gor tau

verschieden. Ich stür minen eignen Cours, dat ich ein schön rein Gewissen beholl un ruhig slapen kann.“

Kreisrichter: „Ich möchte mal sehen, ob Sie ein ruhiges Gewissen behielten, wenn Sie mal abgefakt würden!“

Hans: „O Herr Kreisrichter, laten's dat gaut sin; ich dau nicks Unrechtes un affaten deiht mi deshalb of keiner, de künn sich eklich de Fingern verbrenn'u. Denn so kolles Blaut as ich of heww, so gleunig heit bün ich, wenn ich anpackt ward. Un nu Adjüs of, mine Herrn.“

14. Kapitel.

De Kortenlegerisch.

Als de Smugglers nu up frien Fäuten sünd, meint ehr Hauptmann: „Kammeraden, kamt mit; ich lad Jug up ein Glas Grog in. Hir kann ein up stahn.“ Sülwstverständlich sünd sei all dormit inverstahn, am meisten de Verwunde. In de Nachbarschaft von'n Eiken Hans wohnt Als Taufkunst, de in den ganzen Dörp berühmt wir, dat sei dörch ein Spill Korten de ganze Taufkunst seeg. Mihrst bi alle Lüb wirn ehre Prophezeihungen in Erfüllung gahn, utbenahm'n bi de Smugglers; dat wirn in dese Beteihung unglöwsche Menschen, de sich mit sonen Hokusfokus nich afgewen, sondern sich up den leiven Gott un sich sülwst verleten. Na, dit argert de Kortenlegerisch un sei wull ehr bewisen, dat sei ehre Kunst verstünn. Dor dat äwer dat ganze Dörp wüßt, dat de Beamten kamen wirn un de Smugglers of nah den Kraug hadden müßt, so wir dat Als of kein Geheimnis, un sei hadd of noch wat Extras utspioniert — genau, sei paßt de Gesellschaft up: „Sun Dag of, Nawer Hans, wur kamen ji denn von dannen?“ — „Du fröggst,“ seggt de drög Schlau.

„Weshalb fälen wi Di verfloren, wat Du Di all lang ut de Korten rutsnüffelt hest?“ — „Recht hest,“ meint Jls, „un hadden Ji mi vör drei Dag üm Rat fragt, so wirn Ji väles ut'n Weg gahn. Äwer Kinnings, kamt herin, villicht help icf Jug ut de Not; denn icf heww tauirst de Korten up Jug leggt un fun'n, dat Ji noch eklich in de Klatten sitten; äwerhaupt sitt den einen noch wat in de Quer.“ — „Du magst recht heww'n,“ seggt de spitzbüßische Schlau. „Ja, wur is't möglich, dat Du alls in Börtut weist? Jungs, kamt, sei fall uns mal uns taukünftig Schicksal apenboren.“ Gaud, sei gahn lachend hinner Jls in dat Hus, üm den Spaß mit antauseihn. „Na, geheimnißvoll möt dat taugahn,“ seggt Jls un flütt de Dör tau. Sei halt de Kortn ut de Tasch un fängt an, sei dörchtauscheiten. „Wer will de Jrst fin?“ — „Jcf,“ antwurt Schlau. Sei möt uttrecken un sei fängt an uptaubecken. „Him, him,“ brummt sei wichtig, „heww icf mi doch so wat dacht; Di fehlt wat.“

Schlau: „Mi fehlt ümmer wat, un dat oll Geld vermiß icf am irsten un mihrsten.“

Jls: „Ne, Di is wat wegg — —“

Schlau: „Mi is ümmer wat wegg.“

Jls: „Datjenige, wat Di wegg is, liggt üngefihrt, dat wat baben hört, liggt unner — —“

Schlau: „Dat kümmt öfters vör.“

Jls: „Dat liggt up'n drögen Lan'n — —“

Schlau: „Dor liggt vel up.“

Jls: „Nich unnerbrefen! Dat liggt inne Stadt, un wenn Du Dine Slauheit gaut un richtig benuzt, denn frigt Du dat of wedder. Ji sünd of in grote Gefohr west, dat Slimmste is äwerstahn. Von Jug Frün'n hett Jug ein dorrinner lebd, trugt em jo nich mihr — —“

„De Jud, de verdamnte Jud,“ röppt Stoffel, „nu lat't fin, Jls. Du weist allens; den Kun'n ward'n wi dat anstrifen.“

„Du Ihs Taufunft,“ seggt Jahann, „hett Barber Michel nich son beten mit Di sick unnerholl'n, as hei den Kreisrichter von Borth hersegelt hadd? Ick mein man, mi is min Bolt stahlen, de mügg't hei villicht in Borth ligg'n seihn heww'n.“

„O,“ seggt Ihs, „ick hür Di ungläubige Thomas woll gahn; wat Du Di all utflawst!“

Schlau antwurt: „Ungläubig! Ne, von hüt an glöw ick Di alls un hir hest 'n Schilling, den hest unner Bräuder verdeint un nu kamt.“ De annern geben ehr of 'n Schilling; denn ümsünst — — ne, denn dreigen de Kortten, un dat weiten sei all. Dormit gahn sei nah Hans sin'n Hus, wur sei sick bi ehren Grog bereben, wurans sei den Igg'faten kän'n. Dor sei fast äwertügt sünd, hei ward sick nich nah sine Wooren ümseihn, besluten sei, em 'n Breiw tau schriv'n, hei mügg't sick sine, of etwas von Herrn Hindrichs sine Wooren halen, de sei noch borgen heww'n. Denn süll'n em drei Mann in'n Holt uppaffen un em sin Deil geben. Sei kaweln, wer dat utführen fall, un dat Loos trefft Jacob, Jahann un Stoffel; äwer de annern beiden will'n of mit taugegen sin.

Dor Jahann Schlau sin Bolt sick nich von sülwst weder instellt, so segelt hei den negsten Dag nah Borth un fund, as Ihs seggt hett, sin Bolt umgestülpt, dat Ünnelst haben. Um sin Fohrtüg glicks mit nah Hus tau nemen, hett hei sine Nawers Knidrich un Saalman mitnamen, de em betügen sälen, dat dat sin Bolt is. As hei sei sick genaug befeihn hett, geiht hei nah't Tollamt un seggt, hei hadd tau hüren fregen, dat de Herrn Beamten de Bolt dor fast slaten häd'den, de Bolt hürt em un wenn sei erlaumten, so wull hei sei sick glicks mitnehmen. — Sei ward tau Kloß drei nah't Rathus bestimmt, wur hei den Kreisrichter un den Beamten

wedder find. De Kreisrichter beginnt wedder mit Fragen:
 „Also Sie behaupten, daß es Ihr Fahrzeug sei?“

Schlau: „Ja.“

Kreisrichter: „Wodurch beweisen Sie es?“

Schlau: „Dörch Lüü, de mine Bolt kennen.“

Kreisrichter: „Nun ja, denn müssen Sie aber solche erst stellen.“

„Natürlich, dat kann glif gescheihn.“

Kreisrichter: „Wie so?“

Schlau: „Taufälliger Wis' sünd grad mine Nawers Knidrich un Saalman hir hüt of, de kennen min Schipp.“

Kreisrichter: „So, also grad zufällig. — Wenn die Leute hier sind, lassen Sie dieselben herein kommen,“ seggt hei taum Gerichtsdeiner. „Das waren auch wohl zufälliger Weise diejenigen, welche des Morgens bei der See waren, als Sie Ihre Bolt gebrauchen wollten?“

Schlau: „Ja, of grad taufälliger Wis', merkwürdig!“

As de beiden nu herin kamen un bestätigt heww'n, dat dat Schlau sine Bolt is, fröggt de Kreisrichter ehr noch, wenn Sei deselbe taulegt seihn heww'n. Sei sünd natürlich of nich früher bi de See west un können blot segg'n, dat sei weg west is, as Schlau hett Sand halen wullt. Dat stimmt un dormit sünd de beiden affun'n. De Kreisrichter äwer fröggt Schlau noch krüz un quer, allein hei frigg't nicks ut em herut, as de infamen Spitzbauben heww'n em sine Bolt stahlen un sei taum Smuggeln benutzt, dor Wooren drin fun'n sünd. Wil de Bolt nich fastflaten west is, möt hei zwei Gulden Ordnungsstraf betalen un frigg't de Erlaubnis, sin Schipp mittaunemen.

15. Kapitel.

D e S t r a f.

Dor de Jud sic nich in Wieck seihn let, würd em 'n Breim henschickt. Sei kem äwer nich, wi em dorin wir vörslagen, gegen Abend — denn ein unrein Gewissen scheut dat Dunkel —, sondern stellt sic den Dag dorup des Morgens bi Eifen Hans in. Hans sett em Schinken un Mettwurst vör, denn dat wir den Getauften sin Leibgericht, un tractiert em mit 'n Glas Grog dortau. Während de Tid hadd hei äwer nah sine Kammeraden schickt, den Izig in'n Holt aftaufangen up sinen Taurüggweg. Den Abend vörher hadden sei natürlich ümsünst wacht, um so mihr freuten sei sic jekt un maften sic ohne Sümen up den Weg. Als de Jud sic orig vernüchtert hett, seggt Hans: „Von Hindrichs sin Bomwullentüg heww'n wi blot ein Pack borgen, un dat wir of noch natt. Äwer dat is nu drögt un steiht Di jeden Ogenblick tau Verfügung.“ — „D,“ seggt de Jud, „ic heww Updrag von em, dat mittaubringen. Natürlich kann ic dat nich dregen; ic lat mi dat nah Zingst hentohren und von dor mit de Holt äwerbringen.“ — „Lat man,“ seggt Hans, „Du triggst Dinen Kaffe un Hindrichs sin Tüg.“ — „Hans,“ seggt Izig, „glöwst doch woll nich, dat ic dormit dörbrenn?“ — „J, bewohre,“ lacht Hans, „büst woll nich klau! Äwer ein jeder sin Saken, dat 's uns' Regel. Hir sünd Din finwuntwintig Bund Koffe. Wist Du nich lewer bet Abend teuben?“ — Äwer de Izig is sic nich ganz sicher. „Ne, Hans, ic gah lewer bi. Dag un wenn mi ein Beamter begegnet, ma ic dat so as ji,“ lacht hei, „ic smit mine Wooren weg. Ne, smeten heww'n ji jo of nich; ic lat minen Kaffe of in'n Stich,“ fügt hei spiz hentau. — „Na,“ lacht Hans, „denn ma uns dat eis nah.“ — De Jud empfiehlt sic un geht vör Middag mit sinen Kaffe weg. Hans un Hindrich

gahn em de Rieht af; äwer behollen em scharp in't Og. — De Weg nah Brixow bögt jekt up de Hälft in'n rechten Winkel af. Up dese Stell ohngefier, den Ellbagen, hadden de Schmugglers beslaten, sich mit ehren Verräter tau vereinigen. Ibig wannert unbesorgt dörch den Holt, brummt sich 'n Leid in den Bort un lacht einmal sogar hell up; jedenfalls kettelt em dat, dat de Smugglers so dumm in ehre Jhrlichkeit sünd un em sin swuntwintig Bund Kaffe afliefern. Sei süll äwer sühr unangenehm ut sine fidele Stimmung reten ward'n. Grad is hei gegen den Ellbagen, wur damals de Holt dicht vull Buschwerk stünn, don springen de drei Mann up em in. De Jud steiht wie an'n Born fastwörtelt un lett sinen Kaffesack fallen. Im Nu is em ein Dauf in'n Mund stoppt, de Arm up'n Buckel fastbun'n un vörwärts geiht't mit em noch wire nah't Dicksicht herin. Kein Lut hett de Jud von sich geben künnt. Glük hinner ehr her kamen Hans un Hindrich of an. As sei em ne viertel Stun'n rin slept heww'n, ward em de Dauf ut'n Mund namen un Hans stellt sich as 'n Racheengel vör den Juden. „So, min Jung,“ seggt hei tau em, „Ibig, Du Schuft, segg mal, wat hest Du verdeint? Denk mal nah. Wi all hadden dörch Dine Schurkerien in't Gras biten künnt, un uns Fru un Kinner! habbst Du woll mit einen Penning ehr unnerstüt't? Uns Leben is Wurft vör Di west!“ — „Ja,“ röppt Stoffel, „Dod gegen Dod; hei hett 't verdeint.“ — De Jud hett all lang up de Knei legen, hei verswört sine Seligkeit, dat hei ehr nich anzeigt hett. Äwer ehr höhnisches Lachen bewist em, dat sine Lügen keinen Indruck up ehr maken. Taulegt bird hei blot, em doch dat Leben tau laten dormit hei webber gaut maken kann, wat hei verbraken hett; hei will ehr of all ehren Schaden ersetten. Äwer Lachen kriggt hei as Antwurt un hei ward so erschüttert, dat em de Zäh'n in'n Mund klappern, as wenn hei in't Feuer liggt

un mit den Dob ringt. „Du Lumpenhund,“ seggt Hans, „von Di is woll wat tau halen. Ich heww Di noch gaud genau warnt. So, nu vörwärts.“ — Dormit ward em wedder de Dauk in'n Mund stoppt un hei von Rock un West entkleb't. Eine Lin ward äwer'n Aft smeten, dat eine En'n em um de Bein steken un mit einen Ruck hängt hei, dat Ünnelst haben. „Grad as min Bolt,“ seggt Jahann Schla. — „Fiwuntwintig Stück, as ji weiten,“ seggt Hans. Dat uns all fiw dat besorgen, dormit hei den Unnerscheid heruter smeckt. Fiw mal fiw is fiwuntwintig.“ — So geben sei em sin fiwuntwintig Hieb recht up't Middelbeil. „Vör jedes Bund Kaffe einen,“ seggt Hans lachend. „Fiert em dal!“ Izig ward losbun'n, sei trecken em den Dauk ut de Mund un geben em 'n Schubs un in vullen Sprüngen in sin Unnergewand verlet hei de Schmugglers. Sin Sanftmanschestern un'n Rock will Stoffel intragen; äwer de annern seggen: „Ne, willn's mit nah Hus nehmen un sei em mal, wenn wi nah Bres'wig kamen, dörch 'n lütten Jungen henschicken.“ Denn de arm Düwel jammert ehr, nachdem sei em bestrafft heww'n. Hans nimmt de fiwuntwintig Bund Kaffe, un sei gahn unner groter Häglichkeit tau Hus. — Wur Izig nah Hus kamen is, heww'n sei nicht genau tau weiten kregen. Jedenfalls hett hei bet dunkel worden is, in'n Holt sich upholln un is dunn utwandert. Blot Förster Öhrnig sin Kauhierd hett seggt, hei habb den Nahmiddag nich wiet von de Marterstell ein Geist seihn, 'n ganz witten, de äwer utknepen wir, as hei em neger kamen wir, un sin Hund habb denselben nich folgen wullt, den'n wir grugen word'n.

16. Kapitel.

De Olljohrsabendball.

As de Ball up Born heran kem, ging Corl dorhen, sin Versprechen tau erfüllen. Em wir de Tid bet dorhen all lang genau word'n; doch mit Ida ehre Sehnsucht hüßl sei woll keinen Verglik ut. Um Upseihn mäglich tau vermeiden, bered't hei noch ein poor von sine gauden Frün'n, em Gesellschaft tau leisten un mit em tau gahn. Gegen Ida hadd hei kein Mißtrugen, un leit't dat as Taufall af, dat de beiden Vadders, de as Wind un Sandbarg sich gegenöver stün'n, so handgrieplich tausam kamen wirn. — Glük, wie hei mit sine Kameraden in den Saal treden ded, fößt sei em in't Dg, un hei bemarkt of, dat sei em süht; denn ehre Dgen sünd wohl all mit Spannung ümmer up de Dör richt west. As wenn ein heller Sünnenstrahl äwer ehr Gesicht huscht, so belewten sich ehre Züge, un de Gruß, den sei em tausmet, ging em dörch alle Nerven. Wenn sich noch villicht ein lifer Twifel, ob sei em leiwot, in sin Harten sich verstecken künn, in desen Dgenblick empfund he man allein de Glückseligkeit, de blot de Leiw schafft. Mag nu ehr Oll will'n oder nich, hei ward er ni upgeben. Äwer nu, ja nu, wur dat angahn? Ein Smugglerfähn kann doch unmöglich taurist mit eine Beamtendochter danzen, dat fößl doch woll tau sihr up, un würd de Welt am En'n glöben, hei ded't ut Fokus. Ne, hei nehmt sich 'n anner Dam un swevot dor einige Mal mit rüm un mit de tweede danzt hei sich in ehre Neg; denn hei hadd bemarkt, dat dor ein Plag fri wir, un baff, sitt hei ehr längs Sid. Wi hei sich äwer anschickt, eine Unnerhollung mit ehr antaufknüppen, leggt sei einen Finger up ehre Kirschlippen, smitt em 'n verbeuwelt verleiwten un schelmischen Blick tau un seggt tau ehre Nachborin: „Ach Mama, es wird heute Abend noch sehr heiß werden,

es ist jetzt schon warm.“ Also ehre Mama! dor fitt't em, denkt Corl, un hei möt lachen äwer ehre Slauchheit, seggt äwer tau sich: Holt, sei fall seihn, dat id of nich up'n Kopp foll'n bin un ehr dorin nicks nahgew; min Stamm hett den ehrigen jo of äwerlist. Du möst dat oll Sprüchwurt in Anwendung bringen: Wer de Dochter leiwt, möt de Mudder schön dauhn. Obglit id keine Erfohrung dorin heww, so heww id doch hört, dat de Damen 'n fine Smeicheli nich verabscheuen un Mudding Schulz ward of woll kein Utnahm von ehr Geslecht maken. Sei mag jo woll gor 'n beten eitel sin; danzt sei mit mi, so kann sei ehr Döchting dat späder unmöglich wehren. — Sei maht also sin Camplement vör Madam — denn up'n Dars wir dat dunnmals noch kein Mod un nich notwendig, sich irst gegensitig mit 'n Birstellung tau beihren. Sei süht em fründlich an un don ging't los. Ja, wie de Mudder de Pust knapp wär, don nem hei glit de Dochter, so dat de Dusch gor kein Tid behöl tau fragen, wer hei is. Denn obwoll sei mit ehre Dochter an tau pludern füng, so erlangt sei doch keine Antwort mihr, denn Corl segelt mit fine Leiwste af. Bi dat Danzen friggd hei alles ganz genau tau weiten, woans ehr Badder nah dat Baggerloch kamen un dat sei ganz unschuldig doran is. Na, dat letzte hett hei sich all sülwost jo immer seggt un glöwt nu irst recht; denn wenn de Frugenslüb einen verleiwot ankifen, woll gor de Spiz von'n lütten Finger so ganz sanfting ein beten knipen, ah, dat treckt dörch Mark un Bein. Sei seggt em of, dat Mama nich erlaumt, mit 'n Smugglersähn Umgang tau holl'n, un hei deilt ehr mit, dat ehr Papa up 'n Bülden hett Nachtwächter spälen müßt; beid versichern sich ehre gegensietige deipe Leiw, dat sei ni von einander laten willen, un besluten, de grote Fehd twischen ehre Ollen dörch 'n Fredenscongress tau En'n tau bringen, wurbi Mama as Vermittlerin fungieren

müßt. — Als nu Ida bi ehre Mudder kümmt, is de irste Frag an ehr: „Wer ist der junge Mann?“ — Ida seggt: „Mamaing, gefällt er Dir nicht?“ — „Nun ja, er scheint ein höflicher, netter Mensch zu sein.“ — „Na,“ seggt Ida, „mir hat er schon lange gefallen und mein Herz gefangen. Das ist der Sohn des berühmten Erzschmugglers, womit Du getanzt hast,“ fügt sei mit Nachdruck hentau. De Mudder antwort gornicks, sei sitt lange Tid in deipe Gedanken. Corl danzt später noch mit Madam Schulz und Madam Schulz danzt mit Corl. Sei unnerhöl sich of ganz fründlich mit em, villicht ut Möglichkeit, wer kann't weiten oder habb ehr dat 'n beten knepen un ehr Hart upregt, dat Ida seggt habb: Du hast den Papa auch aus Liebe genommen. Gewiß wirn andere Geseuhle bi ehr jung worden un habben ehr an ehre glückliche Bruttid erinnert un sei wir versöhrender un milder gegen den Smugglerfähn gestimmt. — Ida habb noch eine Swester, de twei Johr jünger wir, de stellt sei em of glif vör, un hei hett sei schön herümswunnt. Ja so wiet wir dat all mit drei Viertel von de Familie, hei wir mit ehr bekannt un allen Anschin nah of befründ't. Süll'n dese drei Viertel nich dat eine Viertel mitslepen? Ach un Ida säuhlt sich so glücklich, dat sei ehr Ziel all neger kamen wir, un de Nacht dorup umgaukelten ehr säute Drombiller.

Vier Wochen dornah is Corl wedder nah Hus reist. Hett Ida eine heimliche Vörahnung hett? sei kümmt mit ehre Mudder nah Bieck an Corl sin Hus vörbi. Corl mit sin Mudder stahn buten, un hei begrüßt Madam Schulz un ehr Döchting un nöddigt ehr, beten neger tau kamen, wil dat nah 'n Regen utseeeg. Madam Schulz lacht un meint, de Sünne schient doch so hell. Corl äwer seggt: De Sünne steckt so, un denn steiht Regen tau erwarten. Na, bi dit vertell'n is Ida de Husdör all neger kamen, un of Mama mit Mudder Roland kamen nah't Hus ran un taulekt, dat

wir as wenn sei verbistert wirn, befün'n sei sich up den gradsten Weg nah de Stuw. So wat kann passieren, ahn dat man dat will. Un as sei späder bi 'n schönen Ribniger Bohnentasse fitten, lacht Fru Schulz up un meint, dat hadd sei gornich dacht, dat dat so'ne nette Lüüd in Bieck gew. Ach wur erfreut dat Ida, sei smet ehre Mudder einen recht dankbaren Blick tau, de Mama ehre Dgen ganz anfeucht't. So, de Frugenslüüd wirn of all gaude Frün'n. Äwer dat Schicksal matt eine grote Distanz twischen beide Familien, denn Herr Schulz würd versett un wir of dorüm infamen. So brukten sich de Männer fernerhen nich neger tau besehn, un de Beamter hadd keine Gelegenheit mihr kregen, sine Rache an de Smuggler tau feulen, obglif de Eiken Hans den Winter äwer wenigstens fös mal nah Ribnig segelt west is.

Corl hett äwer öfter vör sine Versetzung Ida tau Hus besöcht, doch de irsten Mal so, dat de Dll nich gegenwärtig west is. Mama let dat gaud heiten un ging ganz äwerstags, indem sei up de jungen Lüüd ehre Sied tred un of den Dllen mit rund törnt. Allein taurist, as hei Kenntnis von de Leiw erhollen hett, is hei ganz foßwild word'n un hett upbömt as 'n jung Fahl'n, wat noch nich inreden is. Tauflegt äwer kregen de drei Frugenslüüd em so besänftigt, dat hei Corl sin'n Besäuf stillswiegend un brummend genehmigt. De jung'n Lüüd wirn glücklich in den Gedanken, dat sei dat so wiet bröcht hadden, glücklich in Hoffnung up 'ne schöne Taufunft, un de würd sich of woll gaud ehr anpassen.

17. Kapitel.

De brune Heinz oder de nige Colleg.

Dat was den negsten Winter. De Borther Beamte wir Obercontroleur worden un de Borner Herr Schulz wir

nah de Seestadt St. . . . n versett; för letzteren was ein Herr Zeig in Stell treden.

De fiv Smugglers wiren den Harwst äwer all wedder dreimal glücklich nah Ribnig un taurügg west; sei maften Geld, vel Geld, un vele von de Seelüd lockte dat an, Kammerabschaft mit den Eiken Hans tau maken. Einige wiren dorunner, de dat Handwart all sülmständig bedreben, sei hadden äwerst lang nich den Affsaz an Boren un maften nich den drüdden Deil Umsaz as de Eiken Hans mit sine Collegen. Unner dese, de giren mit Hans in Cumpanie wull'n, befund sic 'n junger, kräftiger Minsch, so'n rechter dreihöriger Dullbrägen, de sivr hizig, etwas lichtsinmig un mihr waghalsig, as iim= un vörsichtig was. Sin Nam' was Heinz Packan un hei wir ein Vetter von Hans Roland. Ein anner, Jochen Klatsch, hadd of grote Lust, mit in dat Geschäft tau treden, oder velmihr sin Fru, Len', de em dor= tau andrew, denn hei wir verheirath't. — Packan, de mit sin oll Mudder tausam wirtschaft't, hadd dat man irst bet tau 'ne Brut bröcht. — Dor de Eiken Hans nu äwer Jochen Klatsch man för flau hüll, un de annern Collegen em dorin taustimmten, so würd' Heinz wählt. Jochen was of man flau, desto mihr Curage hadd sin Len', dat wir 'nen richtigen, rechtichaff'nen Dragoner, mit ein herrlich Stück Snurrbort unner ehr Näs'; de falsche Welt wull sogor behaupten, se rasirt sic. — Wie nu ehr Mann gegen Heinz hadd taurügg stahn müht, beslöt Len', sic an de ganze Smugglersippchaft tau rächen, un sei hüll Wurt. —

Heinz Packan, — ic' ward em von nu an blot mit finen Vörnamen nennen, — was unner gewisse Bedingungen mit upnahmen, worvon de hauptsächlichste wir, dat hei Order tau pariren hadd, denn de Eiken Hans kennt em un müht, dat hei sivr oft Unheil anricht', blot um sin Curage tau bewisen; dat süll em dörch de gestellten Bedingungen

benahmen un em, so tau seggen, de Hän'n dordörch bun'n warden. Männigen Streich hadd Heinz in finen korten Leben — denn hei wir irst tweiuntwintig Johr olt — all spält, wurmit hei äwer of nich ümmer so glatt döckfamen wir. Bör Gefohren zufft hei nich taurügg, un was hei dorin, wüft hei sic de mihrste Lid mit vele Geschicklichkeit ut de Klemm tau teihn. Sine Persönlichkeit was ganz smuck, un hei hadd ein energisches Uptreden, wat binah Achtung insflöten müßt, wenn anners man einen Smuggler achten künn. Hei wir hoch un slank wossen, dorbi etwas breitschullerig, hadd 'ne hohe, frige Stirn, forsche Näs' mit pickswarten Snurrbort un unner sine dichten swarten Ogbranen lücht'en 'n poor swarte, blickende Ogen herut. Sin Teint was as wenn hei sic mit Brunrot sminkt hadd; hei seeg eigentlich ut, as ein Mexikaner, un deshalb heit hei of allgemein de brune Heinz oder de Mexikaner. Dormit wi em glicks etwas neger kennen lihren, ward ic hir einige von sine Streich vertellen. Als hei de Stürmannschaul besöken wull, segelt hei ganz allein von 'n Dars in 'ne lütte, lecke Bolt, de hei von sin Vadder arwt hadd, hen nah Danzig. Sin Stürmannsexamen halt hei sic dor äwer nich furt, wil hei of dor tau vel dumme Streich utäumt hadd, de hir uptautellen, tau wiet führen würd, un ic will leimer bi sin Streich up'n Dars bliwen. Einmal hadd hei heimlich einen Hirsch in 'n Forst schaten un wull mit dese Beut in sin Bolt nah Stralsund segeln. Up de Reif' wir em de Wind still worden, un hei seeg sic gedwungen, tau raumen, wat ein jedoch mit de Wiel äwer würd. Ün sic 'n beten tau verpusten, leggt hei bi Kinnbackenhagen an un sic jülvst neben finen Hirsch, — dessen Geweih tau'm Äwerfluß noch recht prundfend hoch äwer den Bootsrand ragt', — ün einen schönen Middagsflap tau hollen. Mit eins hört hei 'ne Stimm' de säb: „Dat's de Röwerhauptmann un Wilbschüz,

de brune Heinz; fik mal, hei hett ein gestahl'nen Hirsch bi sich; wenn ick em anzeig, frig ick 'n Gulden.“ — „Ja“ — antwurt 'ne Frugensstimm', „un frigt hei dat rut un Di fat't, schütt hei Di äwer'n Supen, wenigstens girow't doch Jackenfett!“ — „Wat so slimm nich sin“ — säd de irste wedder — „dor sünd wi of noch mit bi!“ — „Dat fast Du of“ — röppt Heinz, indem hei upspringt, dat Gewehr in'n Anschlag — „fik Bräuring, ick ward Di wisen, dat't so slimm is!“ — Dat Frugensmensch schrigt up un nem Reißaus, äwer de Scheper — denn de was't — rögt sich nich von dat Flagg. Heinz röpt: „Achtung! rührst Du Di von de Stell, denn büst Du kost!“ — Dormit nem hei 'nen Strick, treckt den Scheper nah einen Bom, de 30 Schritt af stund, un bund em doran fast. „So“ — lacht hei, — „Din Dllsch ward Di woll wedder losbünzeln, lat Di man de Tid nich lang warden!“ — Äwer mit eins wurd Heinz von hinnen dat Gewehr von de Schuller reten un, sich ümdrehend, säg hei den Schandarm, Jäger un den Schulden hinner sich stahn, de Irste hadd up em anlegt, de annern Beiden wiren unbewaffnet. — Schandarm un Jäger hadden bi den Schulden in de Kraugstuw säten, as Heinz mit sinen Hirsch im Boot ankamen wir, un ut dat Käfenfinster hadden de drei sin ganz Manöver mit den Scheper beobacht't, un nu hadd jo de Scheperfru ehr tau'n Äwerfluß noch Gewißheit bröcht, dat de brune Heinz dat wir, up den de Jäger all so lang Jagd maht hadden. —

De Schult säd: „Packan, wi kenn'n Ehr, hewwen Sei Gewehr un sünd mit drei Mann, kam'n Sei nu man ruhig mit, ditmal nützt kein Werrestand.“ — „„Dat seih ick,““ antwurt Heinz, — „„ick bün äwer of mit drei Mann, un twei dorvon sünd noch bewaffnet,““ un, indem hei sinen Hals as ein Aderbor utreckt, hoch äwer sine Bewachung nah de Post hensehend, schreg hei: „„Jungens, waft up!““ — dorbi

halte hei 'ne blierne Fläut ut de Tasch, rekt' den Hals noch länger ut un fläut'te hell up. Als de drei sid ümbreihn, üm tau seihn, wen hei noch bi sid hadd, sprung de brune Heinz as der Düwel up den Schandarm in un ret den'n dat Gewehr weg, so fast, wi de dat of hüll, sprung taurügg un led up den Jäger an, dor de Schandarm dalflagen was, as de Flint em ut de Hand slippt. — „So,“ röpt Heinz — „nu is uns' Sak wedder glit; gahn Zi nu nich sofort herin, bitt, der Düwel hal't, ein von Jug in't Gras, so woehr as ick de brune Heinz bün; marsch!“ — De Schandarm, de sin Käsmeger — Seitengewehr nennte hei dat, — herute ret, un of de Jäger wullen nich glit retiriren. Äwer Heinz schreg: „Dat Schlachtfeld is min, herin mit Jug!“ — De Schult lacht un säd: „Kamt man Kinnings, hir is nicks mihr tau maken,“ — dorbi trechte hei sine beiden Gefährten an de Rockschlippen mit furt. „Ja,“ seggt de Schandarm, „Backen, wir haben Sie erkannt, und Sie sich auch genannt; dort liegt das Stück Wild frank und frei im Boot, das genügt, um Sie in Nummer Sicher zu bringen!“ — „Je, dat mein ick of,“ seggt de Schult, „wurtau uns handgemein maken un unglücklich babenin. Heinz, dat ward Di ein düren Hirsch warden.“ — „Möglich,“ lacht Heinz, „kann Jug äwer of dürr warden, wenn Zi Jug' infantes Mul nich törn un Juge Näs' ümmer in ordentliche Lüd ehr Saken stäcken. Un Du, Braure Scheper, nimm Di in acht, dat Du för Din Lebensrest noch nich ahn Uhren herümlöppst; blot noch einmal lat mi hüren, wat ick hüt von Di hürt heww, denn gahn sei Di fläuten; sühst Du desen lütten Dolch! De is infamt scharp!“ — „Gott biwoehr ein för den brunen Heinz,“ seggt de Scheper mit bewerdende Stimm, „nu weit ick't, dat hei ein richtiger Röwer is; hir in uns' sanftmäudig Pommern mit'n Dolch un Gewehr tau drägen!“ —

Ra, Heinz bekem Inladung äwer Inladung, sid vör

Gericht tau stellen, allein dat behagt em nich „dat sünd kein Hochtdinsinladungen“ — meinte hei, „hei erschint nich“ — smet den Exkutor ut de Dör un lämt so eine grote Tid haurlos un halfwegs vogelfrei, denn alle Beamten jagten hinnen em drin. Wenn sei mit fiv, söß Mann kemen, em fast tau nemen, was hei verschwunden, dor sin Nahwers em bi Tidens worschugten un em of heimlich Upentholt un Roh-rungsmiddel gewen. Einstmals dachten de Beamten em Nachts in finen Hus' tau äwerrumpeln. Heinz leg un slep, dunn trummelt dat an de Husdör; hei sprüng up. „Mudder, dor sünd de Kirls; frag doch eins, wer dor is, ick treck mi rasch an!“ — Sin oll Mutter frög of un 'ne verstellte Stimm antwurt't buten „dor wir Füer im Dörp,“ Heinz mügg't fix kamen un löschen helpen. — „Richtig,“ flüstert Heinz, „wedder de verdammten Minschenjägers; ick scheid sei wohrhaftig all in'n Klumpen tausam“ un dorbi langt hei nah sine Flint. Doch sin Mutter nam sei em weg un bed: „„Heinz, maß Di un Din oll Mudder nich ganz nnglücklich!““ — „„Gest Recht, Mudding, wegen Di nich!““ — säd hei un strakt ehr äwer ehr oll schrumplich Gesicht — „„segg man, ick bün nich tau Hus.““ — As dat nochmals kloppt, ded de oll Fru dat of. Dunn antwurt äwer ne barsche Stimm: „Aufgemacht, oder wir schlagen die Thüre ein,“ un hinnen-drin hörten sei den Schulten Niebold sine Stimm seggen: „Fru Paddan, maß Sei geswind up, wi möten Husökung dauhn.“ — „„Midden in de Nacht?““ frög sei. „Maß man up,“ meinte Heinz, „de ollen stüwen Bück krigen mi doch nich; tauirst lettst Du man twei herin, denn maßt Du ehr de Dör vör de Näs' tau; ick kam of bald wedder,“ un dor-mit verschwünn hei. — Sei matte up, seeg sich äwer ge-dwungen, drei herin tau laten, wil de drei Mann hart ein an den annern sich herindrängten. Dunn slöt sei de Dör wedder tau. De Schult — de im Stillen

fin Freud' an Heinz hadd, wenn de de Beamten 'ne Näs' dreihete — seggt tau de oll Fru: „Maß Sei doch Licht an, dat is hir doch of tau düster.“ — „„Jawoll,““ seggt sei, 't is mi man utweihet.““ Sei hadd dat Licht äwer wollweislich utpust. — „D,“ lachte de Schult, — de so'n oll spakigen Rauz was — dat is woll von den Zug kamen, den Herr Kinsky — (de Schandarm) un Lemberg (de Prerower Beamte) — all buten maßt hewwen.

Na, de Dllsch pinkte nu mit Stahl un Stein bi de Förlad; taulegt hact' ein Funken in de verbrennten Lumm'n, de Swewelfaden wurd anhollen, un somit kamm de Funzel enblich in Brand. — „Herr Jefes — krichete de Dllsch up, as sei de beiden Beamten mit blote blanke Säbels erblickte — „bliven Sei mi von'n Liew!“ — „„Nengsten Sei sict man nich““ — begäufcht ehr de Schult — „„Sei is tau olt, de sünd blot parat, sict Heinz afaumöten, denn de is nich ohne, weit Sei; de Wiecker un de Borner Förster mit einen Hülspjäger hewwen dat Hus von buten noch besett't.““ —

Äwer wur was Heinz? — De hadd ganz richtig kalkulirt, dat buten Jemand up Posten stünd, üm em aftaufangen. De Beamten innen fungten nu an em tau söken, in de Bedden, unner de Bedden, allerwärts, wur sict man wer in verbargen künn. De Schult güng ümmer smunzelnd un sict de Hänn'n riewend, wat fin Mod' so was — hinnerdrin. As sei nu noch in den Aben un in de Käf in'n Schornstein käfen hadden, säd Kinsky: „Zu Hause ist er, Frau Packan, denn sein Bett war noch warm und“ — flüstert hei den Schulden tau — „die Jochen Klatsch hat ihn verraten.“ — Legteres sull Fru Packan nich hören, äwer sei verstund dat dennoch. — „Machen Sie die Kammerthür auf und leuchten Sie hier mal her.“ — „„De Döhr is up““ — seggt de Dllsch. — „Gut“ — seggt hei. Nu wir drei

Faut von de Kammerdöhr af de Kellerluft; in de Eck, links von de Döhr wir ein grot oltmob'ches Kleberschapp placirt un an de Wand, dor grad gegenöver, hüng eine ganze Parthie olles Tüg, of Heinz sin groten Delrock, unner wedden sine groten upgetreckten smuzigen Stäwel herut feten, as wenn sei mit den mutmaßlich dorin stekenden Besiger direct ut de Döhr herrut marschiren wullen. — „Halloh,“ Herr Lemberg“ — röpt frohlockend de Schandarm, „da steht er ja in Lebensgröße“ — wi hei de Stäwel erblickte — „jezt haben wir ihn endlich doch mal abgefakt.“ — Dormit güng hei up de Stäwel los. Awer, äwer, — hei kamm nich wiet, de Erdbodden apente sich unner em un mit'n Gefräch un Gepolter verschwund hei in den Krater, denn hei was — verdauz — in den Keller schaten. Herr Lemberg was em dicht up de Hacken; — de Schult güng wollweislich nich vöran, denn hei säd, wenn up Heinz Jagd maht würd', spür' hei ümmer so 'ne geheime drückende Beklemmung un Ahnung von Unheil — un just zoppte hei taurügg, as of de Kleberschappendör upflog, de Herrn Lemberg hinnerwarts eins vörklappte un em dorbi noch ein Ellbagen in de Sied sohrt, so dat de gaude Mann afreisen müßt, sinen Kollegen nah, in de Unnerwelt herin. Unnerwegs stött hei noch einen ganz unanständigen, — gornich as ein hochdütsch gebildeter Mensch — halfwegs unverständlichen Fluch ut, wovon de Schluß dump unner de Erd verhallte.

Heinz, de den unverhofften Awerfall un Flackenangriff utäuwet hadd, indem hei ut dat Kleberschapp sprungen was, stött den Schulden bi de Sied, de sich of all von sülwst mit worte, un ludhals' anfüng tau lachen. Dunn knallten twei Schüsse binah tauglik los, de Beamte, as hei sich wedder upammelt hadd, schöt in sine blinde But ut den Keller in de Schappendör un Heinz feuerte in de Luft. Sin Mudder röpt hei tau, sei full fix de Husdör upsluten, dorbi smet

hei de Kamerdör in't Slott, treckt den Slätel af un segelt den in de Rät herin. — Ein Schuss habb'nen Zweck habb un den erreikn't hei vullständig. — De Flint habb hei mit im Kleberschapp bi sic' habb, in de Befürchtung, dat sei em fünft wegnahmen würd. — As de beiden Schüsse füllen, stört'ten de beiden Försters un de Jäger up de Husdör los, de flog up un in densülwigen Ogenblick bruste Heinz ut de Hinnerdör herut, schöf den Riegel von buten vör — un weg was hei. —

Grad so habb hei sic' dat berekent un dörch finen Schuß beaffichtigt, de wir de Lockspies' för de, up Wach stahenden Posten west. Ein Flint nem hei natürlich mit. —

De Wiecker Förster Dehring, de de Jrste in't Hus herin wir, röpt: „Mein Gott, ist hier ein Unglück geschehen, alles ist ja dunkel.“ — Heinz sin oll Mutter wir ok nich up den Kopp follen, ehr wir flauerwis' dat Licht wedder utweiht; „von de Schüss“ — säd de Schult, de in'n Düstern noch ümmer lachte un tüschen dörch denn wedder röpt: „Maß Sei doch Licht an!“ — Na, allendlich geschach dat denn ok, un nu lachte Herr Niebold denn so unbannig, wobi hei sic' ganz narrsch vertont', dat de Försters kein vernünftig Wurt ut em herute frigen können. As sei indringlicher frögen, wat passirt wir, wiste hei blot ümmer up de Kellerluk, denn de oll Fru habb de Kamer all wedder upslaten, un taulegt kam unner vullen Lachen stotwis' herut: „Zwei — ha — ha — ha — zwei Rotten — in ein Fall — ha — ha — ha — ha! — Packansch — lüchten! — ha — ha — ha!“ — Un as de in de Kellerluk lücht't, kamm tauirst ein breit blank Ding tau'm Börschien, dat wir den Schandarm sin Schacko, un fluchen würd dat nich slicht ut den Tüstenkeller herut.

„Wo ist Heinz?“ — frög Förster Dehring. — „„Fleuten gahn,““ lachte de Schult — „„heww id't nich seggt,

wedder den Rört'sten treckt.“ — Als de Heiden nu ut den Keller kraspelt wiren, verfull Niebold wedder in 'n Lachkrampf un tüschen dörch vertellte hei denn, wur hizig un wraig sin' Collegen west wiren, sic' as Andenken den brunen Heinz sin groten Stäwel tau gripen; sei hadden dormit woll nah Mexiko waden wullt, üm Heinz sine Landslüd tau besöken, un wur puglustig dat utseihn hadd, as Kinsky sine blanke Therpüß unner de Erd verschwun'n un Herrn Lembert de Kleberschappendör vör't Ginnerblatt klappt wir. Je duller de beiden Beamten (Unnerirdschen, säd de Schult) — futerten, desto mihr lacht hei, wobi de annern Drei em rechtschaffen Hülp leist'ten. Taulezt füng de Borner Förster an, so mit de Näs'nüstern in de Luft rüm tau snüffeln. „Was Teufel,“ meint hei, „was riecht hier so sauer?“ — „„Dat is von all den verschat'nen Pulver,““ — lacht de Schult; „„äwer ne,““ seggt hei, „„wohrhaftig,““ indem hei de Näs' ok so krüß't, „„dat rücht hir ganz sonderbor un — mein Dag, Lembert, wur sühst Du ut? Fru Packan, dat Licht her!““ un hei belücht't de Heiden. „„Dunnerwetter, wat hewwen Zi dor unnen maht? Würd' Zug hungern, wullen Zi Suhrkohl fakten?““ Herr Lembert set nämlich bet äwer de Knei vull witten Kohl. „Ach, du meines Lebens,“ schreg nu de oll Fru up un slög de Hän'n tausam, „Sei hewwen jo woll mit beide Bein' in mine Suhrkohltun'n herummaracht un mi den ganz verungenirt; so, nu kann ic' den man dat Swien geben; wurüm Sei nu grad, wat heww ic' En dahn, Herr Lembert? Herr Kinsky is doch nich so unvernünftig west!“ — „„Verfluchter Spizbube, der Heinz!““ schüll Lembert, „„mich ägert nur, daß ich ihn nicht erschossen habe!““ — „So!“ — säd de Olsch, beide Hän'n preislich in de Siden stemmend, „würden Sei mi denn ok ernähren? Danken Sei Gott, dat Sei kein Minschenleben up Ehr Gewissen hewwen!“ — „„Ach, was, auf'm Ge-

wissen! Ihr Sohn hat gar kein Gewissen!“ — „Dat seggen Sei nich; ne, hei hölt vel von sin oll Mudder, un ick kann em um de Fingern wickeln; wenn hei mi nich hört habb, denn stünden Sei hir of am End' nich ahn Weihdag. Na, in'n Suhrfohl fallen is denn jo of nich so schlimm, de is jo weik.“ — „„Dat is hei,““ lacht de Schult un de Försters. „„Wer nu is't Tid,““ putscht de Schult an, „„gript Jug doch sin Stävel; ick will gor kein afherwen, ick bün unsmünst mitgahn.““ — „Wo, zum Teufel, steckt denn aber der Heinz?“ frög nu of Kinsky. — „„Ut de Sinnerdör sleuten gahn,““ antwort't de Schult. „„Un Jug““ — sett hei tau den Jäger un de Försters hentau, „„hett hei of 'ne schöne Näs' dreiht, hei hett Jug All unner einen Haut bröcht. Weck Lübd günn ick dat binah,““ wobi hei den Jäger, de noch sihr jugendlich un flaumbörtig utseeg, so von de Sid anscheilte, „„wil sei ünmer so kantig reden un grot dauhn. Mit sinen Schuß lockte hei Jug weg, denn wiren Si up jugen Posten buten bläben, denn müggten Si em am En'n erwischt herwen, wenn anners hei Jug nich äwern Supen rönnt habb, woför ick grad nich gaud seggen will. Billicht mügg't hei Jug of 'n beten mit den Kolben in de Rippen fettelt herwen; ick fat em leinwerst gornich an un holl em of nich up, denn wenn hei int Schechten is, hett hei dat ünmer sihr hild.““ — „Ja,“ säb Lemberg, noch höllschen argerlich, „und ich in meiner Wut bin noch so dumm, ihm die Posten durch meinen Schuß weglocken zu helfen.“ — „„D,““ — meint de Schult — „„hei is ein Bahnbräcker un habb sich of ahndem Locks maht!““ — De flaumbörtig Jäger, den de Schult nich so recht liden künn, säb nu sihr von baben dal heraf, „„Herr Wiebold, das nenn ich aber feige, wenn man sich scheut, ihn anzufassen.““ — „„Ho, ho, min Sähn,““ antwort de, „„Sei seihen doch, ick bün vörup gahn; sorgen Sei blot för sich un dat hei En noch nich eins

'nen betern Dentzettel ut den ff ginwt! Ich kam am allerbesten mit Heinz furt; vörup gah ich stets so lang, as bet dat sengrich rüken ward, denn woher ich mi för em un hei .sich vör mi; so kam wi am besten fri von einanner. Na, äwer an dese Jagd ward ich noch lang denken, hett mi vel Blaisfir maht, un sull dor Utsicht sin, bald wedder so 'ne Remedi mit-taumaken, denn Kinnings, bird ich, worschugt mi,"" dorbi kē hei de beiden Opfer grifflachend an. „„Un nu will'n wi uns man empfehlen, denn för ditmal is de Spaß ut un tau En'n nn uns' Mexikaner up Reisen gahn; hei ward Jug noch woll oft eins 'ne X för 'ne U maken.""

De Beamten wiren noch lang hinner Heinz drin, kregen em äwer nich. Taulegt würd Heinz dat Herümflüchten sülmst äwer un hei stell't sich allein vör Gericht. Em würd 'ne ordentliche Tid aštaufitten tau dictirt; as hei äwer ein poor Monat in Stralsund west wir, don künn hei dat nich mihr länger uthollen, em verlangte tau sihr nah Friheit un hei künn de Sehnsucht dornah nich bemeistern — hei bröf also ut. — Einen Bäckergefallen, de em Gesellschaft leist't, nam hei mit, „em sin Brod tau backen," wi hei säd. Sei wiren heid dwas dörch den Bähn un so dörch't Daß reis't, denn Heinz säd, „hei mügg't girn in höhere Regionen sweben, dorför swärnte hei sihr" — fort un gaud, sei kemen weg, Steckbreiw un Polizei hinnendrin. — Heinz un sin Spieß-gesell hadden ehren Gurs nah Warnemünd namen, sich dor ein Boot stibigt un den drüdden Dag Land in Kopenhagen maht. Dor wurd Heinz äwer bi sin Bootverköpen sat't un wurd nah Stralsund taurügg transportirt. Sin Tid tau fitten würd em nu noch ein bäten utdehnt; ditmal müst hei man Tuck hollen un „sin Tid ihrlich afdeinen," wi hei sich utdrückte, schwur äwer: „faten let hei sich nich wedder!"

As hei endlich fri kem, kreg de flaumbörtig Jäger glit 'ne effliche Leg von em un noch tau in den Schulden sinen

Huf' un Gegenwart. — Sei seten Abends mit Mithrere in'n Kraug; Heinz vertellte einige Anekdoten ut finen Lebenslop, de hei, as fin Mod dat so was, ordentlich ein beten ut-smückte. Den Jäger wurd dat argern, dat Heinz of Jägerlatin verstünd un so gor noch beter as hei sülwst, hei säd also: „So, Packan, nu hewwen Sei uns all ehre Abenteuer mitdeilt, un wi weiten dordörch, wat Sei all können; nu vertellen Sei uns doch mal, wat Sei nich können un ick bün fast äwertügt, dat kann ick grad.“ — „„Gaud,““ — seggt Heinz un griffslacht as en Schelm — „„ick heww hüt Abend flott spendirt, min Zech kümmt woll an twei Daler ran; nich so, Herr Niebold?““ — de nicköppt. „„Ick bün äwer unfähig, sei tau betalen, kann also för mi nich twei Daler talen; mi fall't doch wunnern, ob Sei dat können!““ Wat sull de Anner maken; hei habbd jo seggt, dat hei grad künn, wat Packan nich künn. Unner Gelächter un Spizen von de Gäst un den Schulden müßt hei den Gelbbüdel man herut halen un betalen, so'n sur Gesicht as hei of makte. Dit was wat för den Schulden, hei reef sich de Hän'n un gamw Heinz Bravos. „Heww ick't nich seggt?“ lacht hei, „min Jung, hei fött En; dat 's de Denkfettel, kamen Sei em nich wedder in't Geheg; hei bringt En up de Strümp!“ — Na, un ick möt ümführen, ick bün jo ganz up Afweg' un von min Bertellfels af geraden. —

18. Kapitel.

V e r r a t.

De brune Heinz wir also Nummer Söß, un förwor ein würdiges Glied in de uns bekannte Smugglerban'n worden. Hei habbd tau den Eiten Hans seggt, hei würd fin

Bestes dauhn, äwer kumbüren mügg't hei sich ungirn laten. „Heinz,“ hadd Hans antwurt, „von Cumbüren is gor kein Red; Du fast äwer of nich kumbüren willen un glöw mi, dat is grad, wat Di gaud deiht.“ — „„Na,““ meint Heinz, „„dat is denn of ganz gaud so““ — un hei wir of all ein poormal mit nah Ribniz hen west. Dit kamm Jochen Klatschen fin Fru, Len', unner Kund. Sei namm sich vör, dat de, de ehren Mann vörtreckt was un Dejenigen, de em vörtreckt hadden, nich wedder so glatt dormit dörch kamen sullen; ditmal wull sei ehr dat besorgen. Ehr Mann, mit den sei all vel Kra- keil maht hadd, dat hei nich so vel Kirls wesen ded, as Heinz, hadd keine Ahnung dorvon, wat sei in'n Schild föhrt. Mehrere Abende hinner ein anner lurte sei üm Heinz fin Hus herüm, ob sei keine Anstalten tau 'ne Smugglerreif' bemarken künn. Eines Abends sach sei Heinz, mit sinen Delrock up den Arm, in den Eiken Hans sinen Hus herin gahn. „Holt,“ dacht Len', nu heww ick Jug; vör Nacht fall't nah Ribniz gahn un morgen Nacht kam Zi taurügg. Jick ward Jug dat besorgen, heww ick doch nich vergewens 'ne Fründschaft anknüppt, de mi deihnen soll un de ick dor- tau brücken kann; Zi sälen mi ahn Gnab in de Fall herin!“ — Mit de Fründschaft meint sei den Bootsknecht Loser sine Fru, mit de sei sich öfter up Kaffevisiten besöcht, un of mit den Tollbeamten fin Fru, de up de Grenzscheid wahnte, was sei befründ't. „Jick ward dat glif hüt Abend noch besorgen,“ — calculirt sei, „denn begew ick mi morgen nah den Born, un sei warden fongen, so künn dat Verdacht er- regen, im Fall mi Jemand tau seihn freg; of is min Mann siet gistern nah'n Swienhalen un kümmt morgen taurügg; de Nachtmüz künn mi den ganzen Spaß verdarben, de darf nicks erföhren!“ — Sei mahte sich also Abends im Schum- mern up un güng nah'n Born tau den Bootsknecht Loser. As sei dor anlangt, was dat all stückendüster un Herr Zeit,

de Tollbeamter, mit de beiden Boots knecht's all weg. Nu vertellte sei Fru Lofer'n: „so un so, de Smugglers,“ de sei all bi Namen nennte, wiren dese Nacht nah Ribnig hentau un müßten in de negste Nacht taurügg kamen; einer von ehr würd' denn woll de Wach up'n Born herwen; de brune Heinz wir dat äwer nich, denn den hadd sei reis'farrig weggahn seihn, de wir mit nah Ribnig. — In Lekterem täuschte Len' sich äwer doch, denn de Smugglers wiren all den Dag vörher megarbeit't un kenen somit dese Nacht taurügg un Heinz wir von Hans finen Hus' glif nah'n Born hen gahn, denn hei grad hadd de Wach dor un dat tau'm irsten Mal. Un of glif dat irste Mal spälte hei den Beamten dor einen dummen, niderträchtigen Streich. Als hei nämlich up'n Born anlangte, (dat was all dunkel) begaww hei sich sofort nah den Landungsplatz, wur den Beamten sin Heuger lagg. Hir halte hei einen Centrubohrer ut de Tasch un dormit bohrt' hei ein Stücker acht Löcher in den Bodden un in de unnelste Plank von dat Fohrtüg; stek äwer in jedes Loch einen Proppen, doch so lösslich, dat sei bi de lifeste Berührung herute springen müßten, oder de Städ doch wenigstens lecken würd. Als de Beamter mit sin beiden Boots knechts nah dat Boot dal ging, set Heinz verborgen hinner'n Tuhn un hägte sich. De Drei fohrten af; Heinz denkt in finen Sinn: „Si sälen woll taurügg kamen; dit ward 'nen Spaß!“ — Dat Fohrtüg was woll an tein Minuten von Land af, dunn säd Herr Zeig: „Winrich, was ist das? un-er Boot leckt ja!“ — „„Worhaftig,““ antwurt de — „„äwer dat wir hilt doch noch ganz dicht; wat Dausend, wat is dit? Hir hinner mi brus't dat jo ordentlich herin,““ wurbi hei sich ümdreihet, dat tau unnersäufen. Dorbi kamm hei äwer mit den Faut an einen annern Proppen. „„Herreje, dor geht dat of los, de Sat is verdächtich,““ rep hei ut un langt' dor nah hen — „„dacht' ick mi doch so wat, de

Heuger is bohrt; ick kann jo den lütten Finger in de Löcher stoppen.“ — „Diese Niederträchtigkeit,“ brust Herr Zeig up — „stecken Sie die Laterne an!“ un as dat geschehn, seegen sei de Bescherung, denn vör ehr im Boot kamm nu of ein Springbrunnen tau Plag, Loser habbd nämlich of, ahn dat tau weiten, ein Loch apen stött. „Löcher zu und das Wasser ausgießen, schnell, schnell!“ — cumbirt Herr Zeig. „„Jawoll, Löcher tau,““ brummt Winrich — „„dat stoppt sich so wat mit Löcher tau, in’n Düstern un wur mit?““ — „Hir is Warg“ seggt Loser, nahsten stecken wi noch ein Dollen in.“ — As dat geschehn un sei dat Water utöst hadden, seggt de Herr: „So, jetzt vorwärts, dies ist ein sicheres Zeichen, daß die Smuggler im Gange sind.“ „„Im Gegendeil,““ meint Winrich, „„dit is blot ’n dummen Jungensstreich, denn för so dumm holl ick de Smugglers nich, dat sei uns grad dat Boot bohren füllen, wenn sei nah Ribnig hentau sünd.““ — Winrich müßt recht gaud, worüm hei dat säd, denn hei habbd fiet einige Tid of sine Heimlichkeiten un sine Gründe dortau. Hei was so von ungefahr mit den Eiken Hans bekannt worden; sin Gehalt was of man swack un hei habbd ’ne Fru un fös Kinnings tau ernähren un dor wir sin Bekanntschaft mit Eiken Hans nich ahn Nutzen för em. — Sin Herr äwer, bi den hei ein’n groten Stein im Brett un de ümmer vel up em hollen habbd, habbd natürlich keine Ahnung hirvon.

„Sie mögen Recht haben, Winrich,“ seggt hei, „dann wollen wir nur umkehren.“ — „„Ja,““ meint Loser, „„dicht is dat Boot of nich, ick möt all wedder utgeiten.““ So segelten sei denn taurügg. Heinz, de dit all beobacht’t habbd, hägt sich as ’n Spizbaum. „Ha, ha,“ lacht hei so vör sich hen, „nu girow’t natte Föt’, wohl bekomm’s, ick will Stein un Bein swören, dat sei taurügg möten, dit Stück herw ick gaud maft; Winrich müßt mit ’n Dämelsack vör

'n Kopp flagen sin, wenn hei nicks markt hadd. Süs mit de Mark, den Stock, den id an de Südwesteck von finen Stall in de Erd stecken herw, bün id woll tau spät kamen, dunn kann hei woll nich mihr tau Hus west fin; min Hauptmann ward villicht schellen un untaufreden sin, dat id nich ihre gahn bün, mein jedoch dordörch, dat id dat Tollboot in ein leckes Säw verwandelt herw, allens wedder in sin richtig Geleis' bröcht tau hemwen un hoff, dat min Collegen sid köstlich äwer dit Stück freugen wardden.“ — As de Beamter an Land un uter Sicht wir, gung Heinz nah de Mähl, wur hei dat Signal uthängte. „Allens in Ordnung!“ — Äwer hei hadd de Räcknung ahn den Wirt maht, denn Len' Klatsch mahte em einen Strich dordörch. Sei seet noch bi Fru Loser'n un drunk gemütlich ne Tass' Thee, as Loser von sin verloren Reis' taurügg kamm un vertellte wat passirt wir. — Len' sprüng up un rep: „Nu geiht mi ein Licht up, nu ward dat hellig Dag för mi; un' Herrgott sülwst verhelpt mi tau mine Nach. Id herw mi täuscht, indem id glöwt', as de brune Heinz reis'farrig wegging, hei wull mit nah Ribniz, äwer nu dat dat Tollboot bohrt is, is min Ansicht anners. Jedenfalls hett hei de Wach hir up'n Born, un sin Collegen kamen för Nacht von Ribniz taurügg; so 'nen nichtswürdigen Streich, as dat Bootbohren, maht kein Minsch anners as de brune Heinz, de is tau Allen fähig! — Gahn Sei blot nah de Mähl, Herr Loser, un äwertügen Sei sid, ob dor nich ein Signal uthängt.“ — Loser sprung up un äwerführt sid, rönnte nah Herrn Zeig un vertellte den: so un so. — „Gut,“ seggt Herrn Zeig, „wir nehmen Bergwald's Boot, die Schalupe, die segelt gut; jekt aber schnell fort!“ — Winrich, — de noch in Herrn Zeig finen Hus' wir, — treckt' un tog sid, hadd jedoch nich dat Hart, direct tau protestiren, säb taulegt, „sin Stäwel wiren dörchschlagen, hei hadd natte Föt; anner Strümp un Stäwel

müßte hei sich irst anteiñn,“ — „dann sputen Sie sich,“ seggt sin Herr, „ich und Loser gehen jetzt gleich hinunter.“ — Winrich kreg nu noch grad so vel Tid, um sin Fru tau seggen, woans de Sak stund un dat Len' Klatsch den Verräter maßt habbd; sin Fru süll nu man fix nah de Mähl henlopen un den Wachtsmann dor Bescheid seggen, dat Ävrige würd' de woll besorgen.

Den Dag vör dese Begebenheit, wir Len'-ehr Jochen, indem hei ehr vörflunkert habbd, hei wull nah Nigendörp un ein Swien halen, tau den Eiken Hans gahn un habbd em bäden: „Hans, nimm mi ditmal mit; min Dilsch, de führt so'n sonderbore Reden un maßt mi dat Leben tau 'ne Höll; sei is kumpawel un gimwt Jug eins an. Ich will of man de Hälft von dat hemwen, wat jeder von Jug süs verdeint, un Ji sälen seiñn, id' bün of tau bruken. Up Heinz hett min Fru 'ne böse Mut, woll nich allein, dat Ji em mitnehm' un mi nich, hei fall ehr vör desen eins knufft hemwen, wat sei of woll verdeint hemwen ward. Sei säd äwer, sei wull Heinz ein Stück upspälen, dat hei an ehr denken süll. Dat is upstäds würklich tau dull mit ehr un gornich mihr uttauhollen. Ich will ehr hirvon nu noch gornicks seggen, villicht ward sei annern Sinn's, wenn id' ehr mit ein poor Gulden 'ne unverhoffte Freud maßt, un gimwt ehre Rache an Heinz denn up.“ — Na Hans un Hindrich, de grad bi Hans was, jammert dat un sei verspröcken Jochen, em mit tau nem. „Äwer,“ säd Hans, „von den Verdeinst tüßt Du of Din vullen Strang, ebenso as wi, Jochen.“ — „D, Hans un Hindrich, wat sünd Ji doch för gaude Minschen,“ — säd de oll weikmäudig Jochen, un de Thran' stund em in't Dg. — Als Hindrich weggahn was, um de annern Collegen uptausäufen, klagt Jochen noch sin bittres Leid: „Ne, Hans Brauder,“ seggt hei, „Du heßt gor keinen Begriff von so'ne Furie. Als id' ehr heurat't,

glöwt ick, ick müßt ehr vör Leiw vertehren, äwer wur lang is mi dat all bitter leed west, dat ick dat nich dahn heww. Hans beruhigt em, un meint, sei würd sich noch woll ännern mit de Tid, hei wull ehr mal eins in't Gewissen reden. —

Hindrich habb wildeß de Collegen tausam trummelt un Hans seggt tau de: „Wi sünd nu mit säben Mann, de ein hett de Wach up'n Born, ditmal Heinz, un dor wi för den Juden D. 'ne Masse Lum'n nah Ribniz hen tau bringen hewwen, wat wenigstens drei Polten Ladungen sünd, maß ick den Vörslag, wi nehmen stillswigens Varder Michel sin grot Boot. Wi annectiren dat äwer ahn sin Bewilligung, denn passirt dor wat, denn steiht hei buten dat Geseß. Gewwen wi retour nich de vulle Ladung anner Boren, denn smiten wi ehr vull Solt un lagern dat up unse ollen, verschiedenen Städen, frigen dat of bald verköfft.“ — De Annern wiren dormit inverstahn. So arbeit'ten sei Abends mit Varder Micheln sin Boot un 'ne Ladung Lum'n weg, de sei glücklich an Urt un Stell afliverten. Zochen was also mit, denn hei habb sin Len' jo seggt, hei fohrt' äwer, um ein Swien tau halen, un würd den negsten Dag irst wedder kam. — D, habb Len' eine lise Ahnung habb, dat ehr eigen Mann mit in de Smugglerboot wir! Na, ehr würd tids genug ein Licht upstāten. —

19. Kapitel.

Äwerrashung un Äwerfall.

Heinz was in de Mähl; sin Signal brennte un hei seet gemütlich mit den Möllerbursch up 'nen Kurnsack un spälte Schapskopp. De Mähl stund ganz afgelegen up 't Weste End' von't Dörp un up de Neg' befunden sich wider keine

Gebäude. — Mit einmal kloppt dor wat an't Finster; Heinz sprung up un ut de Dör herrut. Ein dicht verummtes Frugenszimmer stünd vör em, grep nah sine Hand un makte ein Krüz dorin, dorbi tog sei em ein En'lang sidwärts, dormit de Möllerbursch ehr nich hüeren un villicht an de Sprak erkennen kunn. Unf' Mexikaner wußt gornich, wur em gescheg; allerhand verwurere Gedanken von „intressante Abenteuer“ un dergliken swirten em in'n Kopp herüm un hei was im Begriff, sine verhüllte Unbekannte etwas neger an sich tau teihn; doch sei parirte em sofort af. „Holt,“ seggt sei, „ic' bin Winrichen sin Fru, Herr Zeitz weit alles, Jochen Klatsch sin Fru hett Zug angeben, sei is noch bi Fru Loser. Herr Zeitz is just mit Loser'n un minen Mann dornah ut, Ehre Collegen astaufaten. Sei hemwen zwei Gewehre mit nahm, ach, dit geiht ditmal nich gaut af!“ — „„Dob un Deuwel,““ schrigt Heinz, „„ic' ward Len' dat Klatschmaul stoppen un dat soglik!““ „„Am Gotteswillen!““ — tüscht de Fru, „still, still, verraden Sei mi nich un laten Sei Fru Klatschen noch sin.“ — Heinz bedacht sich ein'n Dgenblick un seggt: „„Sei möten einen Breiw nah Wieck besorgen an den Eiken Hans sin Fru, ic' ward mine Collegen redder; oder beter, wenn Len' noch hir is, denn fall sei sülvst de Post spälen,““ — dorbi lacht hei hell up. „„Wurans dat?““ frög Fru Winrich. „„Ja, ja, lacht Heinz, dat's wat wirt, gahn Sei man hen, raupen Sei ehr allein un seggen ehr, baff vör den Kopp, dat ehr eigen Mann mit in de Smugglerboot is, dat Swienhalen habb hei ehr man upbunnen. Na, dit ward 'ne unverhoffte Freud för Len' finn, dit ward ehr ansporn'n, dat sei de schönste Snellpost afgiwvt. De Breiw möt nah Wieck, denn dor lagern noch Woren, de sälen de Frugens an de Sid practisiren, im Fall dor noch nahsöcht ward. Einen Dgenblick täuwen Sei noch man,““ sett hei, nah de Mähl herinlopend, hentau, un nah

tein Minuten kamm hei wedder, den Breiw fix un farrig in de Hand hollend. — Mit de Fedder verstund hei gaut üm-
 taugahn, von wegen sinen Curfus in de Navigationschau.
 — „„Sir is de Breiw, Fru Winrich, un nu noch Eins,
 grüßen Sei Len' von mi, im Fall dor noch wat Minsch-
 liches passiren ded, villicht ehren eig'nen Mann, denn hadd
 sei dat up ehr Gewissen. Ehr äwer süll de Deuwel frigen,
 denn id würd' dat nich in de Hor drögen laten, mit ehr
 aftaureken!““ — Fru Winrich versprök, „alles tau besorgen,
 un im Fall sei Len' nich mihr antrüff, sülvst nah Bieck
 hen tau lopen,“ dormit verswünd sei im Dunkel. Heinz
 löpt wedder nah de Wähl herin, hüng dat Signal ut:
 „Taurügg bliben, Beamten vör't Baggerloch!“ — Dorup
 rönnte hei weg, borgte sich, natürlich of ahn tau fragen,
 Hans Lohmann sin lütte Bolt, halt sich dat Segel ut den
 Stall, schof dörch de Casenrönn; sett dunn dat Segel bi un
 segelte in den Saalerbodden herin, um de Beamten de Nicht
 aftausniden un ehr somit tauvör tau kamen. Sinen Kurs
 sett hei sich nah de Latern von de Wähl, up dat Leim-
 äumer los. Dat was sich dunkel un 'ne grade Richtung
 let sich kum inhollen. Uterdem müßt hei befürchten, dor de
 Beamten doch 'nen groten Börsprung hadden, dat hei tau
 spät kem un gor, — ob hei im Dunkel sine Collegen ge-
 gewohr würd'. Sei rauderte ut Leibeskräften noch mit tau,
 um so fix as mäglich vörwärts tau kamen un nebenbi rekente
 hei up sin gaud Glück. Un wirklich, dat Glück begünstigt
 em; 'ne halve Meil westwärts vom Baggerloch wurd hei
 Barder Michel sin Boot gewohr; sei was tämlich in Lee
 von em, äwer doch so, dat hei sei gaud afroapen künn, wat
 hei of ded. Sin Kameraden stoppten, indem sei back leben;
 äwerspringend gewohrte Heinz of dat Beamtenboot vör den
 Wind, direct up ehr taustürend. Weshalb Herr Zeit vör-
 tagen hadd, ehr in'n Saalerbodden tau äverrumpeln, statts

ehr vör't Baggerloch tau erwarten, wur sei em dicht hadden längs Sied kamen müßt, wir swerlich tau verstahn. Willicht mügg't hei einen Grugel vör den Bülden hewwen, wur sei finen Vorgänger mit desülben beiden Boots-knechts, dat Johr vörher as Einfiedler placirt hadden, oder of habb hei, in finen Dienstfeier, ehr tau packen, gornich wider doräwer nachdacht, wat dat Beste wir. Willicht of habb hei vörutsett, Heinz freg sin Afreis' tau weiten, un warnte de Smugglers, ümtauführen, wat letzteres hei all ut dat veränderte Signal von de Mähl sluten müßt, dat hei natürlich all bemerkt habb. As also Herr Zeiz un sin beiden Boots-knechts dat grote Boot mit zwei Masten un Klüwer seegen, meinten sei ein anner Fohrtüg tau seihn, un keine Ahnung kamm ehr, dat sei so nah' vör ehr Wild stünden, doch müßten sei sich jedenfalls äwertügen, wer dat wir, denn dat irste Mal wir dat grade nich, dat of mit ein grot Boot smuggelt würd, un so stürten sei denn dorup tau.

Heinz habb sine Kammeraden in einen Ogenblick alles mitteilt, un keiner was unglücklicher, as Jochen Klatsch, dat sin eigen Fru de Verräther wir. Äwer nu bewiste de Eiken Hans wedder dörch finen ogenblicklichen Entschluß un energisches Handeln sine, em nie in Stich latende Geistesgegenwart.

Im Boot vör was ein kleiner Ruum, den man Vörunner nennt, nah hinnen tau affhott, mit 'ne kleine Dör in't Schott un 'ne Luf in dat Deck dorup. Dese Ruum was sehr klein, höchstens können 8—9 Mann, dicht tausamgedrückt, sich dor in verbargen. „Nu geswind,“ seggt Hans, „wi all Söß verstecken uns im Vörunner; Jochen Klatsch, Du blivst allein fri im Boot un seggst, Du haddst mit Din Bolt von Nigendörp Swien halen wullt, dit Boot habb hir back dräwen, dat wir Di upfollen, un Du haddst seihn wullt, ob keine Seel' an Burd wir; hi't Äwerstigen wir Di

de Fanglien ut de Hand slippt un Din Bolt wegdräwen;“ dat Anner find't sich denn von sülvst, wi warden Di of tau rechter Tid erlösen un nich in'n Stich laten.“ — Dormit gaww hei de Bolt, in de Heinz kamen was, einen Schupps un let sei driben. Heinz hadd grote Lust, stats Jochen im Boot tau bliwen, äwer Hans seggt: „Ne, Du nich; Jochen is kein Smuggler un dat Boot kein Smugglerboot, beide also nich verdächtig! So, un nu angefat, ein jeder nimmt einen Solt sack un dormit de Äpnung von de Vörunnerdör tau gesmeten; beide Gewehre mit herin, un wi krupen von Baben in de Luf. Un Jochen, kannst Du an den Boots knecht Winrich nah heran kamen, denn maß em mit Din Finger ein Krüz in de rechte Hand; dat is sin Segen,“ sett hei lachend hentau. — „„Will'n doch leimer Für geben,““ meint Heinz. „Keine Dummheiten,“ antwurt Hans, „dat's immer noch Tid; Du mößt nich vergeten, wi hewwen Fru un Kinner un de Lüß of; sei dauhn blos ehre Schülligkeit, un wi warden uns of ahndem herrut biten; im Äwrigen wünsch ick of, in so 'nen Fall mine Anordnungen tau respectiren.

Just wirn sei mit ehr Wart dörch, de Söß im Vörunner verschwunden un hadden de Luf baben sich dicht leggt, Hans un sin Brauder Hindrich hadden jeder einen Solt sack up'n Schoot un seten dormit recht unner de Luf, — dunn jog of all de Beamtenboot, ahn vörher tau raupen, ehr dicht längs Sieb. „Guten Abend,“ seggt Herr Zeit. „„Gonabend of,““ antwurt Jochen. „Wer find Sie?“ „„Saf ut de Wied.““ — „Wo kommen Sie her?“ — „„Je, dat is so wat; ick will mi mit min Bolt ein Swien von Nigen dörp halen un nu wurd ick dit Fohrtüg hir gewohr, wat back liggt un so rümmer mallen deiht, as wenn kein Wünsch an Burd is. Ih, denk ick, dit mößt Du doch weiten, dor is gewiß ein Unglück passirt, segel deshalb of heran; dat is

denn of woll so wat, denn hir is jo keine Minschenseel an Burd; ick herwo mi nu all so dacht, dor is woll man ein Mann an Burd west un jedenfalls räwerfollen. Je, un bi't Awerstigen malürte mi dat of, indem mi de Fanglien wegglitt un de Bolt wegdrinwt. Seihn Sei, dor swemmt sei, willen Sei nich so gefällig wesen un mi de ein beten wedder halen?" — ""So mitten in der Nacht wollen Sie Schwein holen?"" frög Herr Zeig unglöwisch. „Ach Gott, ja, ick bün jo tids naug wegarbeit't; äwer de Wind wir hüt tau westlich mi entgegen, un dor ick Verwandte in Nigen-dörp herwo, wull ick dor de Nacht bliwen.“ ""Was ist das Alles, was da im Boot liegt?"" „Je, ick weit of nich, kam jo man eben irst äwer un hadd noch kein Tid, tau taufeihn.“ — „Winrich, stecken Sie die Laterne an und leuchten Sie mal, die Sache scheint mir denn doch verdächtig zu sein; machen Sie unser Boot fest und kommen Beide mit über!“ — Dormit steg Herr Zeig sülwst äwer. Winrich kunn un kunn de Latern nich in Brand krigen, is absolut unmöglich, brummt' hei. „Nun, lassen Sie,“ säb Herr Zeig, „sehen Sie dem Mann mal in's Gesicht; kennen Sie ihn?“ Rasch grep Jochen nah Winrich sine Hand un makte em ein Krüz dorin; de zuppte up, seggt äwer ganz ruhig: ""Ne, ick kenn em nich!"" — obwoll hei em sühr gaud kennte. „Wofer, kennen Sie ihn?“ frög Herr Zeig. De kennte em of nich. „Jetzt sehen Sie mal nach, was in den Säcken dort ist.“ — ""O, Herr Zeig,“ röpt Winrich ganz vergnügt ut, ""dat is Solt, all luter Solt; na, dit is 'n Fang. ""Wofer, gehen Sie an's Steuer und Sie, Winrich revidiren das Boot, auch vorne das Logis, ob die Luft rein ist; ich halte die Gewehre bereit,“ dorbi spannte hei beide Hahns. ""All vull Solt,“ röpt Winrich, ""dat ganze Loch is proppen vull Solt stoppt. "" — „Ist noch 'ne Luke von oben drin? sehen Sie mal nach.“ — ""Ja-

woll,““ säd Winrich un makte de Luft up, langte herin un langt' up de Soltfäck, de Hans un sin Brauder em entgegen hullen, — „„of all premjing vull Solt.““ — „Gut,“ seggt Herr Zeig, „nehmen Sie jetzt die Riemen mit zu Hülfe, damit wir schneller vorwärts kommen. Sie, Winrich, vorne und Sie,“ — sic an Jochen wendend, — „können Winrich dabei helfen; Loser kann hinten auch ein wenig mit rudern. Dies ist wirklich ein unverhoffter Fang, der es wert ist, sich die Mühe gemacht zu haben. Kennt jemand von Ihnen Drei dies Boot?“ — Ne, sei kennten 't all nich. „„Dat is tau dunkel,““ — meint Winrich. „Ihnen, mein Lieber,“ seggt Herr Zeig tau Jochen, „geht es schlecht, ich bemitleide Sie, kann's aber nicht ändern.“ — „„Weshalb?““ frög Jochen ganz ruhig, „„den gauden Fang,““ sett hei hentau, maken Sei doch blot dörch mi; äwer wenn ic bid- den darf, willen Sei nich so gaud wesen un mi min Bolt wedder halen laten? Dor sei sic desen Fund nu doch tau eignen, is dat woll dat Beste, ic sett min Reis' furt, dat ic ein Swien halt frig.““ — De Beamter hadd, wi dat schinte, irst halw un halw Lust, un Winrich räd't of noch tau, „aber nein,“ seggt Zeig entflaten, — „dieser hier,“ — up Jochen wisend, — „könnte plaudern; wenn er ein rein Gewissen hat, wird er sich schon herauszubeißen wissen. Ich sehe aber noch garnicht klar, wie die ganze Geschichte zusammenhängen kann; sollte der Eichen Hans nebst Consorten sich in dem dort treibenden Boote geflüchtet haben, um uns von diesem hier abzulenken? So wird's sein; aber sie haben sich verrechnet,“ lacht hei. Dat plicht't Winrich em bi; hei meint' of, dat dat so sinn kunn. — Herr Zeig namm, sic dat mäglichst bequem makend, up de Soltfäck Platz, de gespannten Gewehre im Arm. Hei sull halb mit Schrecken flor seihen un gewohr warden, wur gerad hei desenige was, de sic verreckent hadd. — Nu wir hei äwer säker un gauden

Maut's. — Langsam lawirten sei gegen den Wind vörwarts, denn dat wir flau un de oll grot Boot segelte man sihr slicht; 'ne halwe Stun'n was binah verflaten un sei wiren nich wiet vom Baggerloch. Herr Zeig habbd in finen groten, warmen Pelz all ne virtel Stun'n druffelt, dunn slängelt' sic dat, as 'ne swarte Slang an Jochen sin Fäut längs, krüpt dicht an Furd unner dat Segel entlang un hinnerdrin kemen, wi Düwels ut de Höll, ein swarter Klumpen nah den Annern. Jochen, de ein'n Puff an't Bein kregen habbd, maakte Winrich grade sihr angelegentlich up dat Fohrwater upmerksam. Mit einem Mal garw dat einen dumpen Lut un noch einen; dorup let Jochen den Reimen fohren, — den Winrich. all loslaten habbd, — un sprung up den Beamten tau, in den sülwigen Ogenblick fullt ein Schuß un mit 'nen sweren Süfzer, schlog Jochen hinnenäwer, up de Soltfack dal. Herr Zeig, Loser un Winrich legen äwer geknebelt un gebunden im Boot; dat was all so still un geschickt utführt, dat de gornich ihre tau Besinnung kemen, bet sei mit ein'n Dauf im Mund un de Hän'n gebunden legen. Dat Jrste, wat man dornah hörte, was ein deiper, swerer Süfzer un „O, Du mein Gott,“ — wat von Jochen kamm; dornah was dat still, still wi in't Graww. —

Dat Logis vör was so vull Solt west, dat de söß Mann sihr unbequem in de spiße Baug legen hadden. Ehre Beratung un Beschluß, wat wider tau dauhn wir, geschach, indem sei ein dem annern, dicht vör't Uhr, sic dat tauflusterten. Winrich künn vör dat Geräusch vom Kludern unmöglich wat von den Eiken Hans sine Anordnungen hören, un wenn of, hei habbd doch woll swigen müßt, denn dat Krüz, wat, in sin rechte Hand gedrückt, up em lagg, was ein Stott vör finen Mund. Wi dat Losgahn full, hörte Heinz de Luf ein wenig up, um tau hören, wuranns

dat nu dor buten wir un of üm etwas frische Luft tau schöppen, denn binah was dat binnen nich mihr uttauhollen. — Alles wir still buten, blot dat eintönige Knarren von de Reimen let sich hören. — Hans flüsterte sinen Brauder tau: „Ick denk, hei slöppt nu, un wenn nich, möt dat doch gahn.“ — „„Will'n wi ehr wedder up den Bülden setten?““ frög Hindrich. „Ne,“ seggt Hans, „üm Winrich sinen wegen, of üm de ehr noch bevorstahende Angst nich; wi will'n sei eins 'n bäten entschädigen un ditmal eins 'n lütten Fang maken laten, in dat oll Solt steckt so'nen groten Wiert nich in, dat sälen sei hewwen.“ — Dunn flüstert Heinz, „Du Hans, den Beamten nem ick; ick bün am jüngsten un rutsch am irsten ungeseligen nah em hen, un wenn wat passirt, na, ick bün jo of lerrig un los, äwer gewt min oll Mutter ein beten af.““ — „För de ward sorgt, Heinz, hir min Hand dorup; äwer obglif min Brauder verheirat is, möt hei Di dennoch helpen; am leinsten bed ick dat sülvst, heww hir äwer mit Winrich wat aस्ताumaken, dorüm geiht dat nich: Du Johann un Jakob nemen Loser, Jahann krüppt vör, hei is am smächtigesten un smidigsten; Stoffel kann sitten bliben,“ doch dorgegen protestirt de. „Gaud,“ seggt Hans, „denn bliwst Du bi mi, süß, ick ward of allein mit Winrich farrig; alles Äwriges nahher, äwer dauht ehr nicks tau Leeden, dat segg ick besonders Di, Heinz! So, nu de Säck bi einwif' sacht nah vör tau gehalt, denn wi möten de Dör fri miniren, ut de Luft geiht dat nich; Winrich müßt Spektakel maken, oder hei wir blot stellt gegen sinen Herrn. Einzeln krupen wi ehr bi de Fäut entlang un packen dauhn wi all tauglik un wat wi packen, holl'n wi fast; un denn noch eins, gew't of gaut up sine Gewehre acht!“ — Jochen Klatzsch stund, wi ick all erwähnt heww, grad vör de Dör, Hans langte döörch de Dörrig; Jochen wifte sidwärts, so dat de Dör upkunn, un make Winrich sühr angelentlich up dat

Fohrwater vörut upmarkfam. — Allens ging so, as Hans dat kalkulirt hadd, de Beamten legen dal, tau'm Binden un Knebeln, dunn güng äwer unerwart't de Schuß los, de Jochen in de Hüft' truff. Herr Zeig hadd de eine Flint mit gespannten Hahn stahn laten, un in den'n Tumult wir woll jemand dor an kam'n. — As allens gescheihn wir, sprung Heinz nah Jochen: „Mensch! Brauder! ist't flimm? wur fitt dat? dor kunn keiner wat vör.“ — Jochen langte nah de Sieb: „,,id' glöw, dat is flimm,““ stähnte hei, „,,eins Water, mi ward so swimlich.““ — De Annern stunden rund um em: „,hir is Water,“ seggt Hans, „nimm 'nen Stuck Kumm tau.“ — „,,Äwer Jochen, Du verblöttst tau vel,““ meint' Heinz, — „,,id' will Di rasch verbinden, id' verstah mi dorup un Gestruplaster herw wi jo of all bi uns.““ — „,Jakob fall Di dorbi helpen,“ ornirt Hans an, „un wi Annern nu ein, twei, drei, angefat't, alle Woren in't Tollboot herin; dat is 'ne feine Schöpsslup, de möt jo segeln, as ein Strahl; äwer 'nen halw Stieg' Schäpel Solt lat ehr liggen, dat fall ehr Gratifikation fin. De Sak ging sowiet prächtig, utbenahm de verfluchte Schuß; ein Glück, dat keiner schuldig un dat mit Absicht dahn hadd, dat ging denn nimmer gaud! „,Hir,“ flustert hei Winrich tau, indem hei 'n nüblichen Sack Kaffe dicht bi em dal sett't. De schürcköppt. „,Datt fall so fin,“ seggt Hans äwer sibr bestimmt. „,Sünd wi 'ne halwe Stun'n weg, denn mak Di un ehr los,“ dormit lös't hei em den Dauk in de Mund un denn Strick um de Hän'n. „,Uns sälen Zi mit den Brahm woll gahn laten,“ sett hei hentau. „,Willicht sünd de Nigendörper of in'n Gang, un maken Jug noch früher los, denn up den Schuß warden sei woll kam.“ — Dor Winrich vör in't Boot lagg, kunnen de Annern nicks hören. Hei schürcköppte nochmal. „,Still,“ säd kolt de Eifen Hans, „,Veränderungen treden nich in, kein Wankelmaut, wat is,

dat is un bliwt; dat möt bestahn bliwen as Wall un Muhr, Du kennst uns!" — Dorup wend'te hei sich tau Heinz un frög flüsternd: „Wur süht dat ut mit Jochen?" „„D, beter, as ick dacht," antwort't Heinz; „„de Kugel is an de Hinnerfid wedder herrut gahn; ick glöw nich, dat de Knafen laidirt is."“ „Na, dat is denn doch noch ein Gaudes dorbi." — Hindrich seggt: „Willen de beiden Gewehre in't Water stecken!" — Heinz wull sei sogor mitnehmen. „Ne," seggt Hans, „'t is all in Ordnung; wenn sei los kamen, sünd wi wiet genau weg. Äwer nu lad't nich mihr Solt herin, de Slup liggt rieklisch deip laden, lat ehr desen Bettel hir;" — un an söftein Säcf Solt bleben in de grot Boot liggen, doch de Woren von Wirt wiren all herrut namen. „So, nu in de anner Boot herrin; wat maht Jochen?" flüstert Hans. — „„Liggt ahn' Besinnung, äwer mit möt hei."“ — „„Ahn' Frag!" — Hans wend'te sich nu tau Herrn Zeiß un seggt mit verstellte Stimm tau den: „Nemen Sei dat nu man nich äwel, dat güng einmal nich anners; Sei seihn, wi wiren gedwungen hirtau, un — ein jeder is sich sülfst de Nächste!" — Ein Collegen mühten nu noch dat Börseffel von Barber Micheln sin Boot back leggen, un dat Rauber in Lee fastbinden, dormit de Gefangenen taurügg dreben. Während dessen hadden Hindrich un Heinz den Verwund'ten so sacht as mäglich upnahm un langten em nu de annern äwer; dorbi habb hei sich doch ein beten wedder rührt. Nu stöt'ten sei af un rauderten mit söß Reimen 'ne fleigende Fohrt, direct in den Wind up.

Dese ganze Geschichte, Äwerfall un Slup' beladen, habb so snell gahn un wir mit so vel Geschick utführt, dat Herr Zeiß späder utseggt habb, de Kirls wiren up alles inexercice; de Woren wiren in sin Boot herin flagen, as wenn stats Saken von Gewicht, Feddern in de Säcf west wirn. —

20. Kapitel.

Unwillkamener Besuch.

De Smuggler — Herr Zeig beihrt sei stets mit den Titel: „de Swarten“ von nu an — wiren gaud tein Minuten weg, dunn wurden Winrich un of sin beiden Leidensgefährten ein Fohrtüg gewohr, dat, den Cours nah tau urdellen, von Nigendörp kamm, un sei vermaud'ten ganz richtig, dat dat woll kein anner as dat Beamtenboot wir. Dor de Mahn grad upping, können sei of de witten Segel erkennen, wecke de Beamtenböt' mihrstens hadden. „Grad as de Eiken Hans vörutsett't habbd,“ — denkt Winrich so bi sich, — „de Kirl kann jo woll rüken; je, wat nu? sälen de Nigendörper sich den Ruhm erwarben, uns erlöst tau hewwen, äwerhaupt uns hir in so'ne vertwiwelt dumme Lag' äwerrumpeln? Ne, um keinen Pries; ick maß mi los un riskirt leiwere, dat Herr Zeig Unrat markt; Bewise fehlen jo; un dormit makte hei sich los. „Gott sei Dank, Herr Zeig,“ röpt hei ut, „ick kreg 'ne Hand dörch un bün los; wi sünd fri un erlöst,“ — un indem hei sich öfter treckt' un reckt', namm hei sinen Herrn den Dauk ut den Mund, makte em de Hän'n los un befrite of Loser von sine Banden. Herr Zeig atmete deip up, zischend, as 'ne Udber, sädd hei: „Hören Sie, Winrich, die Sache scheint mir sehr verdächtig; wie sind Sie losgekommen? bei mir war ja garnicht dran zu denken. — „„„Verdächtig?“““ frög Winrich, „„„wo meinen Sei dat?“““ In den Ogenblick rep dat von de herankamende Boot: Ahoi! — „Still,“ befohl Herr Zeig, „das ist das Neuendorfer Zollboot; ich bemerkte es schon vorher; gerade zur rechten Zeit befreit, und dennoch ist es ein infamer Schimpf; o, verdammt, die schwarze Bande!“ — Noch einmal rep dat ut de Boot: „Ahoi, Antwort, oder ich geb Feuer!“ „„„Zurück,“““ schreg Herr Zeig ut vulle Kehl, de Flint an'n Kopp ritend, „„„oder

es wird nicht gut!“ — Sei bawerte richtig för Wut. „Herr,“ säb Winrich ängstlich: „Herr, sünd Sei dull worden? nemen Sei nich äwel!“ — „„Ja, wahrlich, man könnte toll werden,““ sprudelte hei herut; ich möchte die ganze Welt in Grund und Boden schießen! Sich so von der schwarzen Bande mitspielen lassen zu müssen, o, das übersteigt alle Begriffe und ist mehr, als ein noch so langmütiger Mensch ertragen kann. Wie wird doch mein Vorgänger, Herr Schulz, sich vergnügt die Hände reiben, wenn er dies erfährt!“ — Un Herr Schulz was wirklich schadenfroh, denn erföhren bed hei dit. — „Herr,“ säb Winrich indringlich, „geben Sei Antwort, oder ick dauh dat; wat fall dit blot heiten von En?“ — As de anner nu noch tau'm drüden Mal röpt, dat Gewehr im Anschlag, un Loser of bed, schreg Herr Zeig denn: „„Nun, zum Teufel, ich bin's!““ dorbi lachte hei höhnschen up. — Winrich säb nahsten, „dese Lach wir em dörch Mark un Bein gahn, em hadd schurrert, wir't doch west, as wenn alle Höllengeister tauglik lacht hadden.“ „„Komm nur heran, Freund Marx, ich habe eine merkwürdige Neuigkeit brühwarm für Dich aufzutischen, tauschte augenblicklich gern mit Deiner Lage!““ dorbi lachte Zeig wedder höhnsch up. De anner was dicht längs Sied, zuppt' äwer up, denn hei trugte sin eigen Uhren un Ogen nich un dacht: „Holt, dit's woll 'ne Fall!“ — Äwer Winrich seggt ruhig: „Kamen Sei man heran, Herr Marx, wi sünd dat.“ — „„Wohrhaftig,““ antwurten de Nigendörper Bootsknechts, „„sei sünd dat wirklich!““ — „Aber Mensch, Dnkelnchen!“ röpt Herr Marx ut, indem hei äwer steg, „Du schmuggelst ja wohl selber? Wahrlich, ich muß Dich festnehmen. Donnerwetter, und hast Dir gar ein großes Schiff dazu bauen lassen, Du betreibst ja wohl Engrosgechäfte, denn wenn mich nicht alles täuscht, ist dies hier Salz!“ — Dorbi pölte hei lachend an de Soltfack. „„Dich äfft

kein Teufel,““ — prust Herr Zeig herut, „„es wird wohl so sein!““ — „„Aber, zum Henker, wem gehört denn dieses Boot? Erzähl' doch, was heißt dies alles, und weshalb knirscht Du so mit Deinen Zähnen? Wir hörten einen Schuß, war das Deine Lockpfeife?“ — „„Ich wünschte, Du lägest noch in Deinen Federn, als daß Dich der Satan hier jetzt gerade herreitet!““ — „„Soo! sieh einmal, wie höflich, und weshalb, wenn ich fragen darf?“ — „„Nun, wenn Du doch so auf's Festnehmen verpicht bist, so nimm nur die schwarze Bande fest, die kaum eine Viertelstunde fort ist; aber meine Lockpfeife, wie Du meinen Schuß zu nennen beliebst, hat einen niedergestreckt, der sich wohl schwerlich wieder aufrafft, und der eine Spitzbube, der sich zuletzt noch höflich bei mir entschuldigte, hat einen sehr großen Bart, wie ich erkennen konnte. Ich finde sie schon heraus, überdies muß die Klatsch, die sie verraten hat, ja bezeugen, wer es gewesen ist.““ — „„Großen Bart,“ — sagt Mary, „„nun, da ist wohl kein Zweifel, daß Du mit dem Eichen Hans und seiner Bande zu thun gehabt hast. Sie scheinen Dir aber auch arg mitgespielt zu haben, Deiner Laune nach zu urteilen. Nun, tröste Dich nur, Du bist nicht der Erste in dieser Weise, jedenfalls auch nicht der Letzte!“ — „„Wohl möglich,““ — antwort' Zeig. „„Dir gönnte ich sehr gern, auch mal die Bekanntschaft der schwarzen Sippe zu machen!““ — „„O,““ meint Mary lachend, „„was das betrifft, Brüderchen, so schmachte ich danach; würde mich schon herauszubeißen wissen!“ — „„Rede nur noch klug,““ unnerbröf Zeig em argerlich, — „„die würden's Dir schön besorgen!““ — „„Aber noch weiß ich immer nicht, wem dieses Boot gehört,“ — meinte Mary. „„Weiß ich's? das ist ja eben das Unerklärliche dabei.““ — „„Dat Boot hürt Barder Michel ut de Wied,“ — füll Winrich hir in. „„Zum Teufel,““ bruste fin Herr up, „„wie wissen Sie das jetzt so auf einmal? Ist Ihnen

vielleicht eine Erleuchtung von oben gekommen?“ — „Nu, ja,“ meint Winrich ganz ruhig, „de Erleuchtung kamm von haben un is noch dor, denn seihn Sei mal, dor is sei, id mein' de Mahn, de belücht't mi den bleckern Kirkl dor haben,“ — indem hei nah den Topp herup wist, — „grad so schön, de den Flägel in de Hand hölt. Na, un so'n Flägel heww id man einmal in minen Leben seihn un dat was in Borth up Barber Micheln sin grot Boot; denn de hett so gaub wat Apartiges an sin Boot, as an sid sülwst, dor hei Winters un Sommers stets 'ne utwattirte Müz mit Uhrenklappen un 'ne swarte Trobbel dreggt. Loser weit dat of un mit den bleckern Fahnenwendler dor haben is ein jeden dit Boot bekannt.“ — Loser bestätigt dat of. — „Awer,“ seggt Winrich wider, — „Barber Michel is ein richtiger Spießbürger, de gimwt sid mit Smuggeln nich af un is hir up keinen Fall mit bi west.“ — „„Da werb der Teufel klug draus, ich nicht,““ — brummt Zeiz. Na denn endlich hadd hei sid nu sowiet beruhigt, dat hei den ganzen Vorgang von Anfang bet tau End' vertellt. „„So,““ seggt hei dornah tau Herr Mary, „„sind Sie nun im Stande den Schleier zu lüften, Sie superkluger Herr? Ich z. B. finde es nicht heraus, welch eine Bewandtnis es mit dem dort treibenden Fahrzeuge hat!““ — Mary sunn 'n Tüblang, dunn säb hei: „„Nein, ich durchschaue die Geschichte auch nicht.““ — „„Je,““ meint Winrich, „„dat kann sin, dat de Bolt dor of noch vull Woren is; de Smugglers wiren jo mit säben Mann un hewwen sid am End in twei Parthien smäten un as sei uns gewohr worden sünd, hewwen sei sid vereinigt.““ — „„So wird's sein,““ seggt de Rigendörper, Herr Mary, „das läßt sich hören; ich will doch gleich mal nachsehen, vielleicht habe ich auch noch das Glück und Vergnügen, einen guten Fang zu machen.“ — „„Schönes Glück und Vergnügen,““ — brummt Herr Zeiz argerlich. „Das

Fahrzeug nehme ich nach Neuendorf mit," seggt Mary, „wenn auch nichts drin ist.“ — „„Sieh Dich nur vor, vielleicht sind auch ein paar Schwarze drin, die Dir ihr schmutziges Tuch in den Mund stecken; ich hab Dich gewarnt, Freund Mary,““ — meint Herr Zeig. „Werd mich schon zu sichern wissen," antwort't Mary; „die Bande bekommen wir doch nicht mehr; Du sagtest ja, daß es Bergwald's Schalupe sei, die sie Dir fortnahmen und die segelt ausgezeichnet. Jetzt sieh mal, wie die Kerle vom Glück begünstigt werden, das enge Fahrwasser sind sie aufgerudert und jetzt eben ist der Wind nach Südwest umgesprungen, das kann den schwarzen Herren passen. Aber, was beabsichtigest Du zu thun? Wir müssen doch morgen gleich in Wied' Hausfuchung halten, um die Waaren zu finden! Vielleicht stellt es sich auch schon früher heraus, wer es gewesen, da, wie Du sagst, der eine so schwer verwundet, oder gar tot ist; auch hat ja die Frau, wie hieß sie doch gleich? sie bei Loser angezeigt, und daß auch der braune Heinz mit dabei sein soll. Da wissen wir dann ja fast schon ganz sicher, mit wem Du zu thun gehabt hast.“ — „„Der braune Heinz soll ja die Wache auf Born gehabt haben, kann also selbstverständlich nicht mit in diesem Boot hier gewesen sein,““ meint Herr Zeig. „Nicht?“ frög Mary, „sollte er Dir vielleicht nicht mit dem dort treibenden Fahrzeuge zuvorgekommen sein, um seine Kammeraden zu warnen?“ — „„Ja, freilich, wenn er riechen könnte; er hat mir ja eben meinen Heuger gebohrt, doch jedenfalls in der Absicht, daß ich zu Hause bleiben müßte;““ — entgegnete Zeig. „Nun, ich werde diese Nacht noch zum Obercontroleur nach Barth senden; komme Du morgen nur zu mir, wir werden dann ja sehen, welchen Bescheid er mir schickt, und nun Gute Nacht!“ — säd Mary. „„Gute Nacht!““ —

Wie Herr Mary afftött und uter Hürwiet was, seggt Winrich tau Herr Zeig: „Sei erlauben wohl de Frag', wat

mullen Sei dormit seggen, wegen „verdächtig?“ „„Nun Winrich,“ — antwurt sin Herr, „„nicht allein, daß Sie so gebunden waren, sich selber befreien zu können, sondern auch, daß Sie es für eine Unmöglichkeit erklärten, die Laternen in Brand zu bekommen, schien mir sehr sonderbar und drittens dünkt mir auch, Sie hätten es doch sehen müssen, wie die Bestien vorne aus dem Loche da bei Ihnen herausgekrochen kamen!““ „So,“ säb Winrich gekränkt, „ich dank of för Ehr Mißtrugen; bird jedoch, sich sülvst gefälligst mal tau äwertügen, wenn einer hir dicht an't Vörunner steht, mit den Reimen in de Hand un de Dgen vörut, ob de Jemand seihn kann, wenn einer hinnen em weg kriippt; un de sich Saß nennt', stünn wollweislich grad vör de Dör von't Vörunner, hadd jedenfalls dörch de Dörenriß 'nen Wenk kregen, denn hei makte mi sühr angelegentlich up dat Fohrwater vörut upmarksam!“ — „„Das ist wahr,““ meint' Herr Zeig, „„man kann, so gestellt, nicht hinter sich sehen.““ — „Un de Lantern,“ — fohrt Winrich furt, „was irst in unsen Heuger all vull Water kamen; laten Sei Loser'n doch probiren, ob de sei ansteckt krigen kann, wenn Sei mi kein Lautrugen nich schenken!“ — De oll Slautopp hadd sei natürlich in't Water hollen, as sei nich brennen sull. — „„So, so,““ meint Herr Zeig, „„nun Winrich, dann nehm' ich mein Wort zurück und will weiter nichts gesagt haben.““ „Je,“ säb Winrich gekränkt, „dormit is dat denn all gaud un asmak, äwer ich möt de Beleidigung up mi sitten laten un mi min Lebenstid dormit herümdragen; man hett doch of sin Ihrgeföhl!“ sett' hei empfindlich hentau. „„Nun, nun Winrich, beruhigen Sie sich nur, ich gesteh' es, ich habe Ihnen Unrecht gethan!““ „Na, denn mag dat drüm fin,“ säb de. — „„Aber,““ — frög Herr Zeig, „kannten Sie beide keinen von der Bande?““ — „Ne,“ antwurt'ten Beide tauglik un Loser sett' hentau, „sei hadden jo all Süb-

wester up un de ein' sacht ut as de anner, reine Düwels-
 gesichter, äwer twei dorvon hadden grote Bört' un dat had-
 den de of, Herr Zeig, de uns mit Ehren Vorgänger, Herrn
 Schulz, up den Bülden affett'ten." — „„Nun,““ — meint'
 Herr Zeig, „„das beste Merkmal ist sicherlich der Schuß.““
 Mibbewil wirn sei vör't Baggerloch. „„Ist nur gut,““
 fohrt hei furt, „„daß der Wind umgesprungen, sonst hätten
 wir bis morgen früh mit diesem Prähm zu thun gehabt,
 bevor wir Born erreicht hätten.““ — „„Ja, ja,““ brummte
 Winrich, „„verflucht schöne Wind för de Banditen!““ —
 „„Wie weit können die jetzt wohl sein?““ frög Zeig. „„Na,
 ick tagir' ehr tüschen Born un Bliesenrad, up den halwen
 Weg; wat meinst Du, Lofer?““ — „„Je,““ meint de, „„dor
 sünd sei bestimmt, hewwen woll all bald Bliesenrad dwards.““
 — „„Eine reine Unmöglichkeit,““ säb Zeig argerlich, „„auch
 wenn wir die Schalupe hätten.““ „„Äwer Herr', wullen
 Sei dat noch eins probiren?““ frög Winrich; „„zwei Gewehre
 hadden de Kirls of un im Notfall maken sei of Gebruk
 dorvon; sei hewwen dunnmals düchtig tüschen den jezigen
 Herrn Oberkontrolir un sine Bootsknechts dörschnallt in'n
 Nadelstrom un för fiv Johr hewwen sei of 'ne schöne Ba-
 taille in de Grabow liefert; dunn sälen sei glif schaten hew-
 wen, as sei de Beamtenboot gewohr worden sünd, de hett
 ehr bi dat Soltlöschchen an'n Landungsplatz äwerrumpelt.
 Na, de Swarten, as Sei ehr tituliren, sünd doch fri
 kam, denn dicht an'n Landungsplatz steiht ein Ruhrplan un
 dorin is de Kampf tau'm Nachteil för de Beamten bald ut
 un tau En'n west; de Smuggler sünd dorup mit ehr Boot un
 Smuggelworen verschwunden.““ — „„Nun, sein Leben muß
 man riskiren, als Beamter,““ — meint Herr Zeig. „„Das
 weiß ich!““ — „„Ach Herr, wenn Sei blot den einen nich
 dobschaten hewwen,““ — seggt Lofer. „„Den hab' ich nicht
 auf dem Gewissen,““ — antwort Zeig. „„Der Schuß ging

von selber los, es muß jemand das Gewehr angestoßen haben.““
 — „Na, dat's man gaud, Gott sei Dank, dat nimmt mi
 'ne Last von'n Harten,“ — seggt Winrich. „„Wieso?““ frög
 Zeig. „Ach Gott, Herr, hadden Sei dat dahn, ick trug de
 Colür allens tau.“ — „„Unsiin!““ brummt Zeig in'n
 Bort. — Allmällig kemen sei nu nah Hus hentau.

Herr Mary, de Nigendörper Beamter, hadd sich Leh-
 mann sin lerrig Post gräpen un hadd finen Collegen noch
 tau ropen: „Das Nest ist leer, nichts drin!“ —

20. Capitel.

De Smugglerfrugens.

Währenddessen sich dit allens begeben hadd, ging dat in
 Wied of heit her. De armen Smugglerfrugens müßten
 düchtig arbeiten; dor was kein Tid tau klagen un tau zagen,
 sei wüßten jo, weshalb sei arbeit'ten; was dat doch ut Vör-
 sicht för ehr Leiwstes, wat sei beseten, för ehre Versorger.
 Wie oft hadden sei de bi ehr waghalsig Geschäft all unner-
 stütt't un wur flitig rögten sei de Hän'n, denn de Angst was
 jo stets mit in't Spill un dat is ein gauder Andriewer. In
 einen Hurri wiren in dese Nacht all de Woren, de sei in
 un bi ehre Hüser lagern hadden, up afgelegene Durnscheiden
 un anner, för sone Fälle as Hauptstapelplatz benuzte Stellen
 unnerbröcht un manches of in de Ird gravt. Dit was
 alles up de böse Nachricht in Heinz finen Breiw, de finen
 Bestimmungsurt erreikent hadd, gescheihn.

Len' Klatsch, de de Mahn hadd aftäuwen wullt, ihre
 sei sich von Fru Lofern trennt, wir richtig noch von Fru
 Winrich antroffen worden. Lettere let sich Len' herrute
 ropen un säd tau ehr: „Wat ick mit En tau bereden herow,

darf ni ein Minsch erföhren, am wenigsten Fru Loser, un Sei warden of woll von sülwen swigen; denn En sünd de Hän'n bunden! so un so," indem sei ehr alles horflein vertellte un ehr taulegt haff vör den Kopp seggt, dat Len' ehr eigen Mann dormit bi wir, un wenn ein Unglück gescheh, hadd sei dat up'n Gewissen, dat trüff, wen dat trüff, de Smugglers oder de Beamten! De brune Heinz wüßt alles, hei würd ehr dat gedenken, denn hei hadd of noch seggt, hei würd ehr wegen ehre infamte Bluderi noch 'ne düchtige Leg geben."

Dit was ein Blitzstrahl ut heitern Himmel för Len', ehr wurd alles vör de Dgen danzen un flirren un sei sackte ganz ahnmächtig up den Husdörensüll in de Huf tausam. Äwer dat durte nich lang, dunn rappelte sei sich up un langte stillswigens nah den Breim.

Fru Loser, de Fru Winrich nich tau seihen kregen hadd, verstund gornich, wat ehren Gast, de dodenblaß herinne kamm, mit einmal ankamen wir; sei handelte mit Len', doch noch ein beten tau blieben, äwer ne, dor was kein Hollung, de smeet ehre Zack af, schörrte de Röck up un heim ging sei. Sei was eine sühr kumplette Person un düchtig dwars utwossen, äwer, Du meines Lebens! wur künn sei rönnen! Dorbi schrigte sei unnerwegs ümmer ludhals' un dat wiren keine Krokodillsthränen, de ehr man ümmer so pieplings dalrönnten. Nah Luft snappend, binah ganz uter Atem, kamm sei in Wieck an, wo sei Hans sine Fru den Breim äwergaww. De un ehr Swägerin Hanne studierten mit Schrecken ut densülwen herrut, woans de Saken stunden un dat sei mit de annern Frugens tausam alles an de Kant praktifiziren süllen. — Len', de de Post so schön spelt hadd, müßt wider rönnen, dat hülp nich. Sei rönnte of girn, — ehr böses Gewissen spornte ehr an, — nah Schlaun un Dörstig, um de ehre Frugens tau halen.

In den Breiw stund noch, sei müggten sich nich ängsten, im Fall de Männer dese Nacht nich tau Hus kenen, dat wir sich wohrschijnlijk, dat sei wedder ümführen müßten, un süll Nahfrag nah ehr kamen, denn heit dat, de Männer wiren all nah Mecklenborg, üm sich tau verhiiren; dor sullen sei fast bi bliwen; un sich wirc up keine Wietlöpigkeiten inlaten.

As nu de Woren mäglicht säker unnerbröcht wiren un sei irst Luft halen können, dunn ging dat Winseln un Welhklagen los, wurbi Len' de dullste un unglücklichste was. Dat was hirbi wedder ehr Glück, sünst wir't am En'n woll so wiet kamen, dat de annern ehr in't Hartpöll fat'n un de Ogen utkragt hadden, äwer sei gamw ein tau erbarmungswürdiges un mitliederregendes Jammerbild af, wat de annern Frugens ehren Zorn entwaffnete. — Doch sei pinigten un ängst'ten ehr dormit, dat de brune Heinz ehr dat besorgen würd, denn hirut würd' hei jedenfalls bestimmt sluten, dat sei em dunnmals mit dat Wildscheiten of angeben habbd. Irst stret Len' dat, äwer man slau, un taulest plagt sei ganz ärgerlich rut: „Wenn sei dat denn doch süll dahn herwen, denn mügg de Mexikaner dat jo of woll verdeint herwen.“ Na, dorup kreg sei äwer wat tau weiten, wat hir för „hohe Herrschaften“ nich upschöttelt is, utbenahm, „dat de Eiken Hans ehr dat of nich hengahn laten würd', dor hei den Judaslohn noch stets verdunwelt habbd, un sei wir ein Judas!“

De finw Frugens — Jakob Spaß fin Fru was jo dob — seten nu dese Nacht bet Klock ein unner den Seescheidenbarg hinner'n Durnbusch. Dunn endlich, endlich let sich ein Johrtüg seihen. „Dor sünd sei,“ röpt freudig den Eiken Hans fin Fru ut; „ach ne,“ sett't sei enttäuscht hentau, „ne, dat is nich Barber Micheln fin Boot, des' hett jo witte Segel un of man einen Mast!“ „„D, Du mein Herreje,““ schreg Len' up, „„wenn dat man nich de Kirls sünd!““ Dormit meinte sei de Beamten. „Dat ward woll keiner

anners fin, Du Satan!“ seggt Schlaun fin Mariken, un Schöne, Dörftig fin Fru, sett't hentau: „denn tau muddgall*) ick Di!“

„Gah't Ji rasch nah minen Hus' herrin,“ seggt Hans fin Fru, „ick bliw hir un will weiten, wer dat is; sünd dat de Beamten, denn möt Ji ein jede in Jugen eigen Hus' an-troffen warden, ick will Jug wohrschugen!“ — Äwer de annern seggen, sei bleben dor un wullen of seih'n, wer dat wir.“

As de Smuggler de Beamten verlaten hadden, rauber-ten sei unangefochten bet nah dat Baggerloch heran, dor macken sei Holt, indem sei ehr Boot hinner dat Ruhr scheiten leten un stücten de Latern an, üm nah ehren Verwundten tau seihn, de allmälig wedder lebendig worden wir un äwer grote Smerzen klagte.

„Ne dumme Geschichte,“ seggt Eiken Hans, „de Kugel is glatt dwars dörch un deshalb glöw ick of, dat sei bi den Hüftknaken fri gahn is; hadd nich nödig dahn, Jochen, ick hadd Di dor nich hen beordert; bi uns is Mod', dat Ji utführen, wat ick anornir. Verbunden heft gaub, Heinz, äwer of Di hün ick nich dankbor vör Nacht, obwoll Du uns Order bröcht heft, denn dat wir Din Schuldigkeit; äwer üm den Heuger tau bohren, hadd ick Di nich up Posten schickt, dat is ein dummer Jungensstreich!“ — Heinz wull sich verbeffendiren, doch Hindrich un of de annern fullen em in de Neb un säden, hei süll sich ruhig verholten un sowat nich wedder probiren.

„Still,“ gebot Hans. „Dat ward allen Anschien nah ne schöne Tid wohren, dat Jochen still liggen möt un ahn 'n Doctor geiht dat nich af, den möten wi bi Ankunst up't Skünigste hewwen; wo verbargen wi Jochen blot?“ — „„Oh,““ antwurt Heinz, „„dörför weit ick Rat; förirst bringen wi em tau de oll Fru Wilder in Prerow, de jo nah bi Doctor Wicheln wahnt. Dor söcht em kein Minsch un de oll Fru verbeint girn ein poor Gröschén, wat ehr tau gönnen is. Nachher nimmt min Swester em

*) zerquetschen.

up, de dor of in de Näh wohnt; dat will ick woll all in Ordnung bringen.“ — „Recht so,“ seggt Hans, „un turiren laten wi Di, Jochen, dorvon sett Di man nicks in'n Kopp.“ — „Wo blihen wi äwer nu mit dese Woren?“ frög Jahann, „tau Gus liggen uterdem all genau.“ — „D,“ meint Hans, „dat find't sicc all, min Plan is lang' farrig; so, nu man rasch de Segel los!“ — Dormit segelten sei wire. As sei de Wied in Sicht hadden, seggt Hans: „Du Jahann, springst äwer Burd, sobald de Boot Grund frigg, wat'st an Land un sühst tau, ob alles in Ordnung is; ick denk, un' Frugens warden woll uppaffen. Zi heid', Gindrich un Heinz, bringen Jochen an Land, nemen Bur' Sommer, dat's min Fründ, de swiggt. Denn packen Zi Jochen in Bedden un laten em nah Prerow führen; den Doctor lat Zi swören, dat hei swiggt, sünst geht em 't nich gaud. Zi blihen so lang bi Jochen, bet de Doctor em unnersöcht hett, un hören, wat de seggt. „„Ich wat,““ seggt Heinz, „„dor brukt kein Bur sin Näs' twischen tau steken; ick leihn mi Barder Michel sinen Jakob, is jo min Nawer; sin lütt Wagen steiht bestännig buten un wo Tohm un Sälangeschirr liggt, weit ick.““ — „Dat heit,“ unnerbröck Hans em, „Du wist dit Ganze Di stehlen?“ — „„Na ja,““ meint Heinz lachend, „„sünst freg jo Barder Michel dat of noch tau weiten un wüßt' denn of bestimmt, wer sin Boot habb hett un hei wir cumpabel un leihnte mi sinen Jakob, sin Pierd, nich. Wat hei nich weit, maht em nich heit un bringt em nich in'n Sweit; ick bring em jo of alles ihrlich wedder taurügg!““ — De annern meinten of: „So wir dat woll am besten.“ — „Gaud,“ seggt Hans, „denn besorgt dat so; Du, Jahann, kümmt sofort wedder taurügg, de Woren bringen wi nah 'n Zingst un lagern sei in Bur Knoll sin Fauber in de oll grot Schön'n, segeln denn retour un versenken dit Boot; de bringen wi späder wedder hen, wi hew-

wen sei uns jo of man von Herrn Zeiz leihnt," lacht hei, „de am End gor kein Recht dortau hett, sei an fremde Lüdtau äwerlaten.“ — „„Ja,““ meint Heinz, „„ihrlich sünd wi, dat möt ein jeder uns laten!““

Nu wiren sei wilbeß so wiet kam'n, dat de Boot Grund freg; sei seegen de Frugenslüd unner den Barg stahn un denn müßt jo alles in Ordnung fin. Jahann sprüng äwer Burd un wadt'te an Land; de annern Beiden nemen Jochen un folgten em.

De Frugens hadden dit alles seihen un Hans fin Fru säd mit häwernde Stimm: „Herr Du mein Gott, wat is dat?“ Als Jahann bi de Frugenslüd ankamm, ümringten sei em un frogen ein dörcht anner. „Still,“ seggt hei, „blot still, kein Geschrei, so wat kümmt all vör, dat bringt dat Geschäft so mit sich un möt man gewennt warden.“ Nu güng dat äwer wedder mit angstvolle Stimmen ein dörcht anner. „„Ach Gott, — ach Gott, — großer Gott, — wer is dat, — wer is 't, — segg doch, wer dat is; is hei dod?““ — „Still,“ geböt Schlau, „ne, dod is hei nich, dat hett nicks in'n Mun'n, blot 'nen lütten Schrammschuß.“ — „„Wer is 't denn, segg doch, wer dat is!““ „Len', maß Di ein beten gefaßt,“ seggt Schlau, „wi weiten, Du heft grote Curage, Du heft den Bewies vör Nacht dorvon kiewert; slimm is't nich, — Du büst ganz still, — dat is Din Jochen.“ — Dunn frisch't Len' hell up un sprüng tau Paul herin; Schlau, de ehr fasthollen wull, schot binah kopphäster hinnendrin, so 'n Ruck gaww dat.

„Jochen, min leiw Jochen!“ schrigt sei.

„Hett Di der Deuwel hir of her karrt?“ schrigt Heinz ehr an. „Jöching, min leiw Jöching, segg, dat Du lewst, kannst Du mi vergeben? — Min leiw, leiw Jöching, ick herow Di in't Unglück stött; — o, nu seih ick, dat ein Gott in'n Himmel is, denn up mi sülwst föllt min Undäg' blot

taurügg. — Jöching, min leiw, leiw Jöching, vergiw mi doch, ic̄ will girt mit Di starben; äwer nich ahn Din Bergewung find ic̄ Ruh; heft Du kein Erbarmen un Bergewung för mi?“ — „„Je, nu Jöching hin'n un Jöching vör,““ seggt Heinz schadenfroh, „„sünst wirt man „Jochen“, wenn nich gor de oll Kircl. — Jahann, möt uns dat Undirt von't Bief!““ — „Ach Gott,“ seggt Len', ahn up Heinz tau hören, „wenn Du an'n Leben bliwst, Jöching, ic̄ will Di of ni wedder wat tau Leeden dauhn un Du fast of nich eins wedder smuggeln möten, ic̄ will Di holl'n as Parl in'n Goll'; up de Hän'n will ic̄ Di drägen, as wenn Du ein Graf wirt!“ — „„Na, heft em all lang graf genau holl'n un behandelst,““ knurrt Heinz. — „Jöching, is Din Mitleid un Erbarmen all worden?“ winselt Len'; dorbi wull sei ehren Jöching küssen. „„Bergeben““ — lispelt Jochen un wull ehr de Hand reifen. „Du mit 'n Snurrebort küssen!“ röpt Heinz un stött ehr taurüg. „Schaapstopp,“ fohrte hei Jochen an, „na, wenn Du 't vergiwst, is 't Dine jekige Schwachheit, sünst is dat Dämlichkeit; äwer ic̄ bin of noch hir un glücklicherwies' nich anschaten, ic̄ vergew ehr dat nich“ — un schwabb, habb sei 'ne Uhrfing' weg, dat 't man so schallt, „da, dit 's vörlöpig up Affschlag, Len', wi reifen äwer noch ganz anners af, denn Du heft ein schönen Schinken bi mi in'n Solt, von wegen dat Sitten, wotau Du mi verholpen heft, un nu heft Du gor Dinen eigenen Mann bortau bröcht, dat sei em dörch un dörch schaten hewwen un hei nich mihr fitten kann; na täuw, ic̄ frig' Di man eins unner vier Dgen!“

„„Swieg nu einmal still,““ schult Hindrich, „„oder dat ward nich gaud. Is dit ne Tid tau so wat? Dau, wat uns heiten is, oder sünst gah tau Hus!““ — „Braucher Hindrich, dat Nickel, ic̄ verget mi; ja, ic̄ loop jo all un hal dat Bierb. Braucher Jochen, nimm nich äwel, ic̄ verlat Di nich,“ — un dormit löpt hei weg. Hindrich un Jahann Schla

nemen Jochen un drogen em nah Hans sin Hus herin, wo sei em up ein Bed läden. — Sophas wiren för des' Ort Lüüd dunnmals noch unbekante Größen.

Nu wurd de Verwundte irst mit Kaffe erquickt, un dese Tid, dat Heinz hen was, dat Pierd tau besorgen, benugte Len' dortau, ehren Föching ordentlich aftaustrafen un tau eien. Als Heinz taurügg kamm, meinte hei: „Sic is säfer 'ne ganz funkelnagelnige Leiw' in't Leben treden. Uwer wenn sei nu nich Tuck hölt, Jochen, un nich gaud gegen Di is, denn rop blot mi mal, ehr fall ein Dunnerwetter regieren, ick ward ehr ledweik maken!“ — „„Kumm nu man,““ unnerbrök Hindrich em, „„dormit wi Stroh un Bed'n up'n Wagen frigen, dat ward Tid!““ — Dit let Len' sic äwer nich nemen; de beiden Männer drögen un läden Jochen up'n Wagen, sei deckte em warm tau und so wurd hei denn glücklich nah Prerow henbröcht un an sinen Bestimmungsort afliwert, wo of de Doctor hen besorgt würd. —

De Frugenslüüd wiren ein jeder tau Hus gahn, nachdem sei ehre Männer an't Hart drückt hadden, um sic ein wenig dörch Slap tau stärken. Uwer slapen, ruhig slapen? Können sei dat? Woll swerlich. Wiren ehre Männer denn jetzt aller Gefohr äwerhawen? Kunn ehr nich jeden Ogenblick de Schreckenspost äwerraschen: „Din Mann is of verwund't, villicht gor dob schaten.“

Ähnliche Gedanken sünd jedenfalls swer tau unnerdrücken un dat Gescheihene allein genügte woll, anstatt ehr Inneres tau beruhigen, ehre Angst uprecht tau erhollen un gor noch tau vergrößern. Wat stellt so 'ne arme Fru allein sic nich alles vör, wenn sei ehren Mann in Gefohr weit; stets wiest de Taufunftsspiegel ehr dat Slimmste. Ein sweres Handwart — ein swer Stück Brot — dat Smugglerbrot! —

Als uns bekannt is, wir Jahann Schlau wedder nah de Boot taurügg beordert; hei wir of glük wedder hengahn,

nahdem Jochen Klatsch weg was. De Eiten Hans segelte mit sine drei Collegen nah'n Zingst, wo sei de Boren utladten un in Bur Knullen sine Schön unner dat Fauder lagerten; dorup segelten sei retour. Klock siem Morgens in Bieck angefamen, nemen sei de Mast ut, versenkten dat Boot up deip Water un fohrten mit 'n anner Bolt, de sei sich all von Land mitnahmen hadden, wedder taurügg. Nu söchte ein jeder von ehr tau Hus of de Ruh. Hans weckte glik finen Brauder Hindrich un frög em, wat de Doktor äwer Jochen seggt hadd. „Je, dat wir woll langwirig,“ hadd de meint, „de Knaken mügg of schrammt sinn, wil Jochen so vel Weihdag hadd.“ — „„Verdamnte Geschichte,““ brummt Hans, „„na, de Kirls maken dat äwer gewöhnlich of ünmer gefährlicher, as dat is; dat ward woll wedder utheilen!““

21. Capitel.

D a t G e r i c h t.

De negste Dag verging, ahn dat sich jemand bi de Smugglers seihn let, äwer Barder Michel, de Unschulb, freg Order von Herrn Zeitz, im Fall em sin Boot afhännig kamen wir, mügg hei doch mal glik nah'n Born kamen un dor ein Fohrtüg beogenschinigen, wat man herrenlos in'n Saalerbobden antreffen hadd.

Michel was hen west, hadd sei för sin Eigentum erkennt un of glik sülvstständig doräwer verfügen wullt, dat heit, se sofort mitnemen. Dunn hadd äwer Herr Zeitz seggt: „Nein, es geht nicht“, un wider hadd de Mann em up all sin Fragen kein Antwort stahn — vertellte Michel, tau Hus angefamen. Wat hadd hei maken süllt, — hei hadd man ahn sin Boot nah Hus hentau müßt; Herr Zeitz hadd dunn

noch hinner em drin raupen: „Wir sprechen uns noch weiter!“ un Michel hadd, binah halfwegs, argerlich antwort: „D, dat is mi of höchst partie egal!“ — „So,“ lacht hei äwer doch ganz gaudmäudig, „nu dauh em einer wat!“

Den negsten Dag, kort vör Middag, kregen de sös Smugglers 'ne Inladung, sich tau Klof twee in'n Kraug tau stellen, of Len' un Barber Michel wiren „tau Kraug citirt“, säb Letzterer, un as sei sich all dor trüffen, meinte hei: „Nu geht 't tau Graam herrin!“ — Jochen was nich vörladen.

Im Kraug was de Oberkontroleur, de Borner Herr Zeig un de Nigendörper Beamten mit ehre Boots-knechts, of Lofer sine Fru. Denn de Kreisrichter, de Doktor Schuster, Schandarm Rinsky un de Prerower Beamter Lember. De Oberkontroleur wir desülwe Herr, de as Beamter den Eifen Hans ein Johr vörher up den Bliesenrader Haken de Bolt mit Woren affjagd hadd. De Kreisrichter was ein anderer, as de bi de frühere Gerichtsfigung; sin Vorgänger wir verset't.

De Eifen Hans müht wedder tauirft vörtreden in de uns bekannte Herrenstum herin. As hei herin kamm, seggt de Oberkontroleur: „Sieh, sieh einmal, da find wir ja wieder, alte Bekannte, ist mir eine ganz besondere Freude, Sie wohl zu sehen.“

Hans: „Mi of, Herr Oberkontrolür; gun Dag of, Herr Kreisrichter; hadden wi denn of all ein mit 'n anner tau dauh un Bekanntschaft maht? Bekannt kamen Sei mi vör!“

Kreisrichter: „Soo! Nun, ich denke, Sie werden sich wohl im Irrtum befinden; wir haben noch keine Bekanntschaft gemacht, aber wir holen es jetzt nach, weshalb ich gerade befürchte, daß Sie diesmal nicht wieder so glatt durchkommen!“

Hans: „Wurans is dat tau verstahn?“

Dunn flüstert de Oberkontroleur den Kreisrichter tau,

hei mügg't doch mal glit fragen, weshalb un wann Eiken Hans sinen schönen grotten swarten Bort affneben hadd.

Kreisrichter: „Seit wann haben Sie Ihren schönen, großen, schwarzen Bort über die Klinge springen lassen und weshalb?“

Hans: „Herr Kreisrichter, Sei mägen entschuldigen, jetzt kennen Sei mi, allem Anschieen nah, jo ganz gaud, dor Sei jo mit minen grotten, swarten Bort bekannt sünd.“

Kreisrichter: „Ich möchte eine Antwort auf meine Frage.“

Hans: „Je, Sei sünd jo of nich apenhartig gegen mi.“

Kreisrichter: „Antworten Sie; warum haben Sie Ihren Bort gestutzt?“

Hans: „O, dat wir höchst notwendig.“

Kreisrichter: „Glaub's schon, weshalb?“

Hans, verlegen: „Herr Kreisrichter, ick schanir' mi, dat tau seggen.“

Kreisrichter: „Heraus damit!“

Hans: „Je, seihn Sei, de Minsch, je öller hei ward, je mihr Mucken kriegt hei, mitunner ganz narfsche Infall! Min Brauder hadd sinen Bort affneben un dunn verleiwt sic' min Fru in em. Na, 'n annerein hett jo doch of sin Gefühl un Zwerfsucht.“

Kreisrichter: „Unsinn! Seit wann stuzten Sie den Bort?“

Hans: Herr Kreisrichter, Sei bekümmern sic' of üm jede Kleinigkeit, just as Ehr Börgänger; ick will doch nicht hoffen, dat Sei mi in't Geheg willen, dat höllt swer, min Fru tau ver — ne, wat red ick of!“

Kreisrichter: „Ich verbiete — seit wann, frag ich!“

Hans: „Siet drei oder vier Dag', notwendig was 't“ —

Kreisrichter: „Weiß schon, daß es notwendig war. Sagen Sie, wo waren Sie in letzter Nacht?“

Hans: „Dor geht wedder los, wat fall dat?“

Kreisrichter: „Bei der Sache bleiben, antworten!“

Hans ungebrocht: „Zum Kufuf, tau Hus wir id; äwer wen geht dat wat an?“

Kreisrichter: „Es geht mich sehr viel an; wo waren Sie vorgestern Nacht?“

Hans: „Of tau Hus.“

Kreisrichter: „Sie haben Zeugen darauf zu stellen, die Sie dort gesehen haben?“

Hans lächelnd: „Ach, Herr Kreisrichter, Sei können mi girn glöben.“

Kreisrichter: „Nein, das will ich lieber doch hübsch bleiben lassen.“

Hans: „Lügen?“ finnennd: „Ja, wenn Sei dat abslut willen, sogor drei Stück, min Brauder, Jahann Schlau un Stoffel Dörstig, de können dat betügen, sünd den ganzen Rahmibdag hi mi west.“

Kreisrichter: „Sieh, sieh, wie nett; also gerade die; was thaten dieselben bei Ihnen?“

Hans: „Gewwen 'n beten Schapskopp spält; wat so männige hoge Herr spält, ahn dat mal tau weiten, dat hei immer verliert.“

Kreisrichter hüzig: „Welchen hohen Herrn meinen Sie damit?“

Hans: „So 'n einen, de fiek dat tautreckt!“

De Oberkontrolleur un Beamten fungen an tau smunzeln; de Schult, de natürlich of hi dese Verhandlung was, lachte hell up, wurför de Kreisrichter em einen scharpen Blick tausmet, de den äwer wenig intauschüchtern schiente.

Kreisrichter tau Hans: „Sie nehmen sich sehr viel heraus, mein Herr Hauptmann; wir sind hier nicht im Dunkel auf dem Wasser.“

Hans: „Im Düstern, up't Water?“ Ach, Herr Kreis-

richter, id wünsch nicks sehnlicher, as wi beid wiren dor mal un idelst allein; äwer Hauptmann? id wull, id wir 't."

Kreisrichter: „Sie sind 's, besinnen Sie sich nur.“

Hans sinnend: „Kann keinen Hauptmann ut mi herute fimmuliren; äwer wenn gewisse Lüd sich mal besünnen, de sünnen woll 'nen Staatsanwalt oder gor so 'n Stück von 'nen Justizminister in sich.“

Kreisrichter wüthend: „Sie sind der Hauptmann einer Schmugglerbande!“

Hans: „Vel schönen Dank för den Titel un bird id, mi de Frag' tau erlauben, wenn ihr Sei min Patent utfarigen un an mi veraffolgen laten, dormit id mi legitimiren kann un“ —

Kreisrichter: „Scheren Sie sich gleich in die Nebenstube hinein, oder,“ —

Hans: „Mit Vergneugen; schicken Sei mi äwerst recht bald Gesellschaft nah un ein Spill Kortten, id langwil mi sünst.“ Dormit güng hei ruhig af.

„Das ist ja ein hartgefottener Sünder,“ säb de Kreisrichter. „„D, dat kümmt noch beter,““ murmelt de Schult.

„Der Bruder dieses Hans Roland soll herein kommen,“ beföhl de Kreisrichter. Hindrich kamm.

„Gun Dag of, Herrschaften, na, of ein beten hir, Herr Kinsky?“ säb hei tau den Schandarmn.

Kreisrichter: „Nun ja, ich aber auch, um Sie etwas mürbe zu machen.“

Hindrich: „'n swer Stück Arbeit, hört vel tau, 'ne schwere Uppaw för so 'n — ach, Du mein Dag' — Sei hewwen dornah jo gor keine Knaken in'n Biew, sünd jo man Graben; id brät En jo för de Knei kort,“ (den Kreisrichter von unnen up märend) „sünd jo 'ne reine Rienjespopp!“

Kreisrichter: „Sind Sie nicht recht geschmidt, glauben Sie, ich will mich mit Ihnen prügeln?“

Hindrich: „Je, so verstünn ick dat.“

Kreisrichter: „O, Sie sind nicht so dumm, wie Sie sich stellen; ich hab die Akten von meinem Herrn Vorgänger gut im Kopfe, die ganze Verhandlung hier, aus dem Vorjahre betreffend.“

Hindrich: „Ick gew mi immer so, as ick bün.“

Kreisrichter: „Wer gewann denn vorgestern beim Schafskopf?“

Hindrich hell uplachend: „Wat, dat weiten Sei of all? Je, denn hewwen Sei äwer of würllich vel in Ehren Kopp. Dörstig un ick hewwen minen Brauder un Schlau ordentlich heimlücht; o, wi all tausam in Cumpanie hewwen all männig-ein heimlücht't, de 't sic nich vermauden wir.“

Kreisrichter: „Erlaubt Ihre Frau, daß bei Ihnen Tag und Nacht Karten gespielt wird?“

Hindrich: „Wi hewwen bi Hans Brauder spält.“

Kreisrichter: „Wie lange spielten Sie denn?“

Hindrich: „O, binah de ganze Nacht, ick wir gestern noch möd un äwerögt.“

Kreisrichter: „Wen haben Sie gestern gesehen?“

Hindrich: „Blot mine Particollegen, de beiden Frugenslüd — ick mein min Fru un Hans fin — un min fiev lütten Gören.“

Kreisrichter: „Ich weiß aber, daß Sie nach Ribnig gewesen sind.“

Hindrich: „Denn weiten Se mihr as ick; mit Schafskopfspälen, dat haugt in, äwer dit hett En woll — mein Je, wat kümmt mi in de Mund, nehmen Sei nich äwel, Herr Kreisrichter, ick wull jo woll gor — drömt — herrute snappen laten.“

Kreisrichter: „Dummheit! Weshalb machen Sie sich unkenntlich?“

Hindrich: „Woso?“

Kreisrichter: „Nun, daß Sie sich Ihren großen, schwarzen Bart stutzen.“

Hindrich: „Nu sünd Sei äwer, der Düwel hal, verbißert, Herr Kreisrichter, indem Sei gornich mit mine Fru instimmen, direkt entgegengesetz'te Ansicht, na, dat kümmt jo vör. Seihn Sei, min Fru säb, id' sull mi doch den Wisch afpußen, dat id' wedder kenntlich würd un as ein Wirsch utseeg, un Sei reden von unkenntlich; id' bed dat ok un as dat geseihn was, — id' segg En, desen Indruck — sei würd' ganz vergafft in mi. ‚Grad as ein Brügam,‘ säb sei, ‚let mi dat,‘ un sei nennt mi ok so, nämlich ‚Hann, Hinning‘, wat all in säben Johr kein Mod mihr west is.“

Kreisrichter: „Ich denke, der Bart wird Ihnen selbst wol mehr im Wege gewesen sein, wie Ihrer Frau, aus demselben Grunde, wie Ihrem Bruder der seinige.“

Hindrich: „Dort uns in'n Weg! Ach ne, Herr Kreisrichter, wi sünd kräftige Kirls un können em gaud drägen.“

Kreisrichter: „Treten Sie vorläufig dort hinein.“

Hindrich: „Kann id' nich mit Erlaubniß lewer nah Hus gahn?“

Kreisrichter: „Ich denke nicht daran; Sie werden hoffentlich im Zeitraum von einigen Jahren nicht zu Hause kommen.“

Hindrich: „O weh! denn schafft min Dusch sich doch woll 'nen annern an.“

Kreisrichter: „Marsch fort!“

Hindrich: „Na mintwegen, äwer, Herr Kreisrichter, laten Sei lewer nich hinnen uns tausluten, dormit wi nich notgedwungen gegen dat Gesez arbeiten möten, indem wi de Dör inbräken können; ne, ämmer hübsch in Gesez un in sine Grenzen sich bewegen.“

Kreisrichter: „Sie haben wol schon oft Gesez und Grenze überschritten und zwar die von Mecklenburg?“

Hindrich: „Ne, gornich.“

„Entfeglich hartnäckig und frech,“ seggt de Kreisrichter tau'm Oberkontroleur, as Hindrich herrute was. „„Ja, ja,““ meinte de, „„wir haben mit schlimmen Kunden zu thun.““

22. Capitel.

N i g e M p l a g'.

Jahann Schlau wurd' herin beordert. Von de Taschen-däuer hadd de Kreisrichter bet jetzt noch nicks erwähnt, sei legen all drei hinnen em bedeckt up einen Stauhl.

Jahann kamm herin mit ganz akkurat so 'n Dauk in de Hand, sin Snuffdauk; hei hadd in de Kraugstuw tau sine Kameraden seggt: „ich ward mi den Spaß maken un de Herren mal versiren,“ wat hei of vullständig erreikeute, denn sei makten verdeumwelt grote Ogen, as sei dat Dauk in sine Hand seegen, un de Kreisrichter zoppte ordentlich up.

„Gut Dag of, mine Herrschaften,“ säd Jahann, wobi sin iherlich drög lerren Gesicht ganz ruhig un drömig utsag. De Anwesenden dankten em; de Kreisrichter betracht'te em 'ne Tid lang stillswigend, dornah wend'te hei sic flüsternd tau den Oberkontroleur un säd: „Also das ist der Schlaukopf; ja wahrhaftig, solche Physiognomie zu studiren habe ich bis jetzt in meiner Praxis noch keine Gelegenheit gehabt; dazu gehört Talent, dessen Gedanken auf seinem Gesichte zu lesen, es spiegelt sich alles und doch auch wieder nichts auf demselben ab. Wirklich interessant — und der freche Kerl trägt das Tuch offen in der Hand.“ — Tau Jahann säd de Kreisrichter dorup: „Nun, Schlau, haben Sie schon ausge schlafen von Ihrem Schafskopf?“ — „„Je,““ meint de, „„dat is so wat; — wenn de oll dumme Snuppen nich

wir.““ Dorbi snäuzte hei sich mit sin Taschendauf ganz fürchterlich un präsentirte recht ogenschienlich dat Dauf.

Kreisrichter: „Bei wem kauften Sie das Tuch in Nib-
niz? Sehen Sie, ich habe hier ganz akkurat solches beim
Kaufmann Brüg gekauft.“

Jahann: „Dunnerwetter, ich freut mi all, wi Sei dor-
mit tau Blaz kenen.“

Kreisrichter: „Weshalb?“

Jahann: „Je, ich dacht, nu habb ich minen Deiw ent-
deckt; mi sünd nämlich ne Portschon dorvon stahlen worden.
Äwer dat is denn jo nu nichts, dor Sei dat köfft hewwen —
ja, ich glöw En dat, Herr Kreisrichter.“

Kreisrichter: „Nein, dies wird immer besser, Sie —

Jahann infallend: „O, Herr Kreisrichter, äwer dese Ihr
für ein geringen Minsch; wur mi dat in de Kron' treckt,
mit so 'nen finen Herrn, wat Snufdäuer anbelangt, up
eine Stuf' glit hoch tau stahn.“

Kreisrichter: „Nur keine Abweichung und Umwege machen,
und Ihre Wize bringen Sie anderswo an. Ich wünsche
zu wissen, wo Sie das Tuch her haben?“

Jahann: „Je so; dit hett min Hanne Mariel sich von
den Prerower Juden ansmeren laten.“

Kreisrichter: „Zeigen Sie mal.“

Jahann: „Äwer dat is fettig.“

Kreisrichter: „Nun, denn behalten Sie Ihr Fett nur
selbst, Ihnen thut es nötig.“

Jahann mit Pathos: „Du siehst den Splitter in des
Bruders Auge, aber nicht den Balken im eignen; ich mein,
dat Fett deiht noch mir Lüd' nödig.“

Kreisrichter: „Wer trägt hier in Bieck noch mehr solche
Tücher?“

Jahann: „All, de sich weck köft un verfüllt hewwen.“

Kreisrichter: „Welche Zeugen können Sie stellen, daß

Sie vorgestern die ganze Nacht bis sechs Uhr Morgens bei Hans Roland Karten gespielt haben?"

Jahann: „Ha, ha, ha, dor liggt de Hund begraven; — na, all dejenigen, de mit mi spält hewwen.“

Kreisrichter: „Machen Sie sich doch nicht zum Lügner.“

Jahann: „O, wat dat anbelangt, seihn Sei, wenn ick leigen deb, denn säd ick, ick mügg den Herrn Kreisrichter girn liben un de Herr Kreisrichter wir ein Piffikus; äwer ick segg 't nich, Gott bewohr mi för Lügen, ne, Herr Kreisrichter, leigen is bi mi nich.“

Kreisrichter: „Ach, Dummheit! Lassen Sie Ihren Unfinn, ick verbitte es mir.“

Jahann snäuzte sich intwischen so fürchterlich, dat dat man so schallte un de Schult sich ordentlich verfirte un de Kreisrichter seggt: „Wetter, das schallt ja, als wenn's aus einem Horn käme.“

Jahann: „Je, dor liggt wat in, Herr Kreisrichter, denn Ähnlichkeit hett min Snabel mit so wat, un ick glöw, ick möt mi min ganz Lebenstid dormit herümslepen.“

Kreisrichter: „Im Falle er Ihnen nicht mal abgehauen wird bei Ihrem Gewerbe.“

Jahann: „Dorför bün ick säker, denn ick bün fast äwertügt, jede Hieb rutscht glatt bilängst“ — dorbi trumpet't hei wedder mit de Näf'.

Kreisrichter ärgerlich: „Lassen Sie endlich einmal das unanständige Schnäuzen.“

Jahann: „Je, äwer wo bliwt de Snuppen?“

Kreisrichter: „Sie müssen die Schmugglerfahrten des Nachts nur einstellen, dann werden Sie sich nicht mehr erkälten.“

Jahann: „Smuggeln? Nachts? Jä? Ne, Herr Kreisrichter, dat is nich, un bi Dag geiht 't nich?“

Kreisrichter: „Was denn?“

Jahann: „Ja mein dat Smuggeln.“

Kreisrichter upstehend un sehr würdig utfehend: „Schlau, nun sagen Sie mal, was halten Sie eigentlich vom Schmuggeln? Mensch, haben Sie gar kein Gewissen? Arbeiten Sie doch ehrlich und werden Sie ein ordentlicher Mensch!“

Jah. sich verbeugend: „Danke schön, wünsch En desgleichen!“

Kreisrichter, dese letzte Anmarkung äwerhürend, indringlich furtfohend: „Wissen Sie denn nicht, daß Sie Ihren König betrügen? nein, bestehlen ist das richtige Wort!“

Jahann: „Ja glöw, ich heww ein Gewissen, of ein reines. Den König bestehlen? Fuji! Wenn em dörch de enfamten Smugglers wirklich wat ut de Krag geht, kümmt dat den Mecklenburger Herzog of wedder tau gauden un dat häft sich un glift sich wedder ut, denn unsern König sin Land is gröter, de kann den annern immer 'nen Beten tausleiten laten, of sünd jo beide verwandt.“

Kreisrichter: „Wenn alle so dächten, die Militair gewesen, dann sähe es schlimm aus um's Vaterland!“

Jahann: „Gaud, dat Sei up't Militair tau reden kamen; wenn uns gnädige König up ein Ort bi mi wirklich süll einmal ein Beten verliren, so gewinnt hei dat dreidumwelt up de anner; ich bliew em nicks schüllig, hew ich doch sorgt för em, dat wedder intaubringen.“

Kreisrichter: „Bin wirklich neugierig, wie er bei Ihnen gewinnen sollte.“

Jahann: „Dunnerwetter, Herr Kreisrichter, ich heww sorgt för em as ein rechtschaffen Familienvadder.“

Kreisrichter: „Wie denn das?“

Jahann: „Heww ich nich drei stramme Jungens för em bereit, de all eins den bunten Rock antrecken möten?“

Kreisrichter: „Solche Dummheit gehört nicht hierher! Wollen Sie mir nicht auch Zeugen darauf stellen, daß Sie in vorletzter Nacht von Ribnitz gekommen sind?“

Jahann: „Ne, Herr Kreisrichter, is beter, Sei säufen
sich de allein.“

Kreisrichter wüthend: „Marsch, gleich in die Nebenstube
hinein!“

Jahann ging ganz irnssthaft un wichtig af.

„Bitte, Herr Kinsky,“ säd de Kreisrichter, as hei wed-
der ruhig was, „rufen Sie mir jezt den Jakob Spafß herein!“

Spafß kamm steidel un lieklastig an.

Kreisrichter: „Na, sind Sie jezt verheiratet?“

Jakob fründlich: „Ach ne, Herr Kreisrichter, so wit
heww id 't noch ümmer nich bröcht!“

Kreisrichter: „Haben Sie noch nichts auf Born gefunden?“

Jakob: „Funden woll; äwer, äwer — de enfamte
brune Heinz — wi springen jezt ümmer äwer einen Duhn.
Na, hei is jünger un fixer, hett's mi deshalb vör de Näs
wegsnappt.“

Kreisrichter: „Ich denke, Paßan hat 'ne Braut?“

Jakob: „Ja, du leime Tid! Wo hett de nich Brutens
oder ähnlich so wat!“

Kreisrichter: „Sie gehen denn jezt wol nicht mehr nach
Born?“

Jakob: „Ne, id lat den enfamten Mexitaner gahn;
äwer manchmal kann id doch nich wedderstahn, 't treckt mi
bi de Horen dorhen, denn von Hoffnung lewt jo de Minsch
un noch dortau bi so 'ne säute, gimwt man ein gaut Wart
nich so licht up. Doch mi schint, Herr Kreisrichter, Sei
hewwen wol de Akten von Ehren Börgänger dörschmüstert?“

Kreisrichter: „Wo hielten Sie sich vorgestern auf?“

Jakob: „Endlich; dat 's des Pudels Kern; äwer, Herr
Kreisrichter, bliben wi leiver bi de Sak.“

Kreisrichter: „Gehört erst recht dazu.“

Jakob: „Wur so dat?“

Kreisrichter: „Sie werden schon sehen; wo sind Sie gewesen? Antworten Sie!“

Jakob: „Nu, nu, ick bün tau Hus west.“

Kreisrichter: „Und die Nacht darauf haben Sie die kleine Unannehmlichkeit mit Herrn Zeig hier gehabt?“

Jakob: „Jck? Wat heww ick?“

Kreisrichter: „Nun, Herr Zeig hat Sie anderswo gesehen, wie zu Hause.“

Jakob: „Kann hei nich; ick heww em wenigstens nich seihn, d. h. in Natura, sünst von em drömt hett mi — un wer weit, villicht hett Herr Zeig mi of man geistlich seihn, im Droom mein ick. — Äwer Herr Kreisrichter, ick habbd dat bald vergeten, üm dor wedder up tau kam'n — je, wat ick fragen wull: Hewwen Sei all ein Flicken up de Schuller?“

Kreisrichter: „Wa—as?“

Jakob: „Ob Se all unner'n Lüffel sünd?“

Kreisrichter: „Was meint er damit, Herr Oberkontroleur?“

De freg äwer kein Tid tau antwurten, denn Jakob full all wedder in: „Ob Sei all ein Huskrüz hewwen?“

Kreisrichter falsch: „Mäßigen Sie Ihre Ausdrücke und antworten Sie auf meine Fragen!“

Jakob: „Jh mein Dag, Herr Kreisrichter, Seimäßigen sich jo of nich in't Fragen — un dat Brüden geht üm — dat's 'nolt Darßer Sprüchwurt un dorüm dacht ick of, würden Sei mi 't nich verwehren un glif päzig äwelnemen, as sühst mi woll, wenn ick mal frög! Sei können mi jo of fröhlich un frisch antwurten; äwer ick seih, dat paßt En nich un wi 't schint, stimmen wi nich tausam. Na, of gaud, denn is 't woll am besten, ick empfehl mi. Adjüs of!“

Kreisrichter: „Sie wissen wol nicht, daß ick hier zu befehlen habe? Hier geblieben!“

Jakob: „Ja, wenn Sei mi Ehr Ihrenwurt dorup geben, dat —“

Kreisrichter upfohrend: „Das fehlte noch, ich einem Schmugg —“

Jakob: „Holt, Herr Kreisrichter! Mäßigen Sei Ehre Utdrückde!“

Kreisrichter: „Scheren Sie sich augenblicklich dort hinein; ich will Sie später —“

Jakob: „Seihn laten, wo de Fohß de Egg treckt — wullen Sei seggen.“

Kreisrichter: „Abziehen, sag ich, fort!“

Jakob: „Äwer erlauben Sei gnädigst, eine Bäd.“

Kreisrichter: „Nun?“

Jakob: „Hollen Sei mi dor nich tau lang up, ich herow würklich keine Tid, denn ich möt seihn, up ein ober de anner Ort tau 'ne Fru tau kamen.“

Kreisrichter: „Ker! — Herr Kinsky, transportiren Sie diesen Menschen —“

Jakob, em in de Ned' fallend: „Ne, ne, ich ängst mi jo, ich gah all so“ — un dormit verschwünd hei in de Nebenschw herin.

De Kreisrichter was so wütend, dat hei knapptau reden kün, em sweit' ordentlich, taulegt säd hei: „Ist das eine Menschenforte! Herr Niebold,“ wendte hei sich an den Schulden, „Sie müssen sehr viel Ärger von solchen Leuten haben.“ — „„Oh ne,““ entgegent de, „„dat is so slimm nich, dat glickt sich wedder ut, denn in bürgerliche Beteihung bild' ich mi wat up dese Lüd in, — na, un in gefezliche möt ich oft ein Dg taubrückden, denn dat ich de Dgen tau wiet upsparr, helpt mi doch nicks!““ — „Hören Sie,“ seggt de Kreisrichter scharp, „wenn wir Beamten alle so dächten.“ — „„Je,““ meint de Schult, „„wat nützt En, dat Sei anners denken? Dat giwot Verdruf un Ärger, un dorbi ward de Minsch nich fett; äwer Koltblödigkeit un Ruh bi so 'n Ort Geistesfinner ehr Geschichten, dat schadt de Gesund-

heit nich im geringsten, denn, wi de Herrn seihn, bün ick all ganz cumplett dorbi worden. Laten Sei sich man nicks verdreiten bi de Ort Winschen; de beiden Besten hewwen Sei sich äwerst bet taulegt uphägt, einen Füergeist un Brustkopp, un denn de Gemächlichkeit in Person.“ — „Wen meinen Sie?“ frög de Kreisrichter. „„Nu, den brunen Heinz un Barder Michel.““ — „Jest soll denn erst der Stoffel Dörstig herein kommen!“

Stoffl kamm herin, as wenn hei 't sihr hilt hadd. „Äwer, mine Herren, dat 's worhaftig nich nett von Sei, dat Sei mi so von de Arbeit stüren, ick heww kein Tid tau verschenken.“

Kreisrichter: „Aber zum Kartenspielen haben Sie Zeit!“

Stoffl: „Dat 's of wat anners; de Winsch will doch of sine Erquidung hewwen un sich ein Beten erhalen.“

Kreisrichter: „Ihre Kollegen haben alles bekannt.“

Stoffl: „So, hewwen sei dat! Na, hewwen sei En denn of seggt, wo Hindrich un ick de annern Beiden beten hewwen?“

Kreisrichter: „Sie haben gestanden, daß Sie in vorlezter Nacht mit einer Ladung, bestehend aus Salz, Kaffe, Zucker, Syrup, Rum und Baumwollenwaaren von Nibniz gekommen sind, auch daß Paccan oder der braune Heinz, wie Sie ihn nennen, signalisirt hat. Streiten nützt Ihnen jetzt nichts mehr.“

Stoffl lächelnd: „Un Sei glöben dat, Herr Kreisrichter?“

Kreisrichter: „Natürlich, weil es die Wahrheit ist?“

Stoffl: „Sünd doch äwer wedd Lüüd' lichtglöblig!“

Kreisrichter: „Auch daß einer von Ihnen angeschossen worden, habe ich erfahren.“

Stoffl: „D, dat 's woll de Swinegel, min Nawer Schlaw west, de En dit upbunn'n hett; ja, wo Dausend hebbd de denn wedder tau vel-pichelt hadd?“

Kreisrichter: „Ich verbitte mir die Dummheiten; Sie wissen nur zu gut, wovon die Rede ist, und was Sie eben nicht wissen wollen, weil Sie gerade selbst mit dabei gewesen.“

Stoffel: „Dat strid ic nich.“ —

Kreisrichter: „Nun, denn ist's ja auch gut.“ —

Stoffel: „Dat is't of.“

Kreisrichter: „Wer ist denn verwundet?“ —

Stoffel: „Gewo ic Sei jo seggt.“ —

Kreisrichter: „Wer? Ich möchte es noch mal hören.“

Stoffel: „Na, ic säb jo, dat Hindrich un ic, den Eiken Hans un Schlau orndlich utkloppt hewwen.“ —

Kreisrichter: „Waas? — wie?“ —

Stoffel: „Je, Sei weiten jo, bi't Kortenspill.“

Kreisrichter: „Sie haben mir doch soeben gestanden, daß Sie in der vorigen Nacht mit den Genannten zusammen von Ribnik gekommen sind?“

Stoffel: „Wat heww ic? Ja, dat ic mit ehr tausam west bin, heww ic gestahn, äwer bi't Kortenspill.“ —

Kreisrichter: „Auch beim Schmugglen.“ —

Stoffel: „Kein Gedanke an; äwer nu bird ic fibr, mi nich länger uptauhollen.“ —

Kreisrichter: „Nein, Sie können gerne abtreten, wir haben genug von Ihrem Blödsinn!“ —

Stoffel: „Ja ja, dat's all ümmer min oll Fehler west, dat ic akkurat so antwurt, as mi jemand frögt un nu is dat woll tau blödsinnig utfollen.“ —

Kreisrichter wütend: „Marsch, scheren Sie sich in das Nebenzimmer hinein?“ —

Stoffel: „Wat? Willen Sei mi inspunnen?“ —

Kreisrichter: „Sofort packen Sie sich fort, dort hinein!“ — un Stoffel blew of nicks anners äwrig, as sine Kollegen Gesellschaft tau leisten. —

23. Kapitel.

Heinz sin Gaudium.

Nu möt wi ein wenig torügg springen. As den Eifen Hans sin Brauder Hindrich för't Brett was un de annern „Ingeladenen“ sich all in de Kraugstum up de roden höltern Bänke plazirt hadden, seggt de brune Heinz tau Len', — de wegen ehren angeschatenen Jöching ganz windelweit un War- rig un Weihdag' was: „Dat will ich Di man seggen, Len', dat Du Undiert Di nich verpluderst; na, ich ward mi of nich aghollen laten, mit dorbi tau sin, wenn Du in de Press kregen wardst. Wes' of man recht höflich, dat Du de Herrn dor mit den richtigen Titel unner de Dgen geihst. „Hoher Herr Gerichtshof,“ möst Du den Richter nennen!“ — Len' kef Schlaun an: „„Je is't of woll so?““ — „Jo un jo nich anners,“ säd de, — „sünst spinnen sei Di in.“ — „„Ach Gott, wat süll min Jöching woll ahn mi anfangen,““ — weihklagt sei. — Tau Barber Michel seggt Heinz: „Na, Du oll Gottsblaud, Du lewst un starvst jo woll in Dine Un- schuld weg un hilt weist Du jo of von nicks!“ — „„Keine Spur, Heinz,““ antwurt't Michel, — „„dat geiht tau Graaw.““ —

Widdewil kamm Förster Dehring sin Rauhirt, Jacob Düsig, un frög, wo hei den Herrn Kreisrichter woll finnen bed. Heinz frög, wat de süll. „D, so un so,“ de Herr Förster habb em, Jacob, schickt, hei süll den Herrn Kreis- richter tau 'nen schönen Rehraden för hüt Abend Klock acht inladen. „Holt,“ — flüstert Heinz Jahann Schlaun tau, „dit fall 'nen captalen Spaß geben, nu lat mi blot minen Willen. Des' Kreisrichter kennt mi nich bi Gut ober Hor, Jakob fall min Stellvertreter warden, Jakob is 'ne Portschon dämlich. — Je Jakob,“ seggt hei tau den, „dor wardst Du Di noch 'ne orige Tib gedüllen möten, denn de

Kreisrichter is ogenblicklich forsch bi't Gerichtshollen; ick ward anfragen laten, wennihr dat Tid is, dat Du Din Gewarn anbringen kannst un Di denn of tauseggen. Wes' denn of man recht bescheiden," — instruirt' hei wider, „dormit Du den Herrn nich vör den Kopp stöttst un fall em of man jonich in de Ned'; Du möst ein beten kläglich Gesicht maken un ümmer teuben, bet hei Di fröggt; süllst Du em nich verstahn, oder Du weisst nich, wat Du tau antwurten heft, denn seggst Du, indem Du einen deipen Knix makst, „dat gehört jo gornich mit tau de Sak. — Dat is nämlich so'n Awfaten-Utdruck, dat heit so vel as: Dank schön! Im Fall de Kreisrichter falsch warden süll — denn so'n Gerichtshollen verdarft mitunner de Lun' — denn labst Du em tau gauder Legt tau'm Nehbraden in, denn is hei glik wedder begäuscht. Wenn Du so deihst, as ick Di eben seggt heww, fallst mal seihn, wat hei Di 'nen schön Drinkgeld giwvt.“ — „Hä, hä, hä, Drinkgeld of noch?“ lacht Jakob. „Ja,“ seggt Heinz, „un hir heft von mi of noch twei Schilling.“ — Jakob versprök in sin Dämlichkeit of alles, un bald was't denn so wiet, dat Heinz herinne raupen wurd. „So,“ seggt hei tau Jakob, „nu gah Du man rinner, ick heww seggen laten, ick habb noch Tid genaug un de Herr Kreisrichter is so gütig west, Dine Bestellung tauirft entgegen nemen tau willen.“ Jakob ging herin; sin graulinnen Hosen in sin smugigen Stäwel proppt, 'ne terretne Jack an un 'ne faterige Müz mit 'nen ungeheuren breiden Schirm in de Hand hen un her drehend; mit den halwap'nen Mund un de langen gälen, äwer de Dgen hängenden rugen Pockahor, repräsentirte hei de Dämlichkeit sülwost un sag total vermagelt un vermagelt ut.

De Schult, Schandarm un de Beamten nemen all so'ne slauwe Wien' an un Fru Loser, de jo wegen Len' as Tüg' dor was, hült sic dat Taschendauf an de Mund, um sic

dat Dachen tau verbiten, denn sei so woll, as all de Herren, utbenahm' de Kreisrichter, kenneten Packan, — de upraupen was, herin tau kam, — sihr gaud. All hadden sei woll den einen Gedanken: Wat will des', blot de Schult un Schandarm witterten einen Streich von Heinz; de Schult seggt lif' tau den, em nächst Stahenden: „Niglich bün id' nich, äwer blot müggt id' weiten, wurans dit Spillwart enden ward.“ — De Kreisrichter sag siß üm un dacht', dat Hägen gült em, wil hei nichts mit de Vörhergehenden habbd upstellen künnt un dat sei meinten, hei kamm nu irst recht in de Brummelberen, wil hei mit Heinz tau dauhn kreg; de Schult habbd jo seggt, dat kamm noch beter, de besten kemen tau-legt. — Hei dacht' of an einen Streich von Heinz, äwer in anner Wies', wil de siß, nah sine Meinung, so slicht in Klebaschen smeten habbd un so'n dämlich Gesicht maßt; äwer, namm hei siß vör, — id' ward em un min Umgebung dat wisen, dat id' de Mann bün; sei sälen siß verrekent hemwen, id' ward den Higtopp, de wie 'nen Renegard utfüht, glit inschüchtern un verblüffen — un Jakob scharp up't Kurn nemend, sohrt hei em an: „Sie sind also der Wildschütz?“

Jakob upzoppend: „„Ach je, id' scheid dat jo nich sülwst.““

Kreisrichter: „„Wer schießt es denn?““

Jakob: „„Dat gehört jo gornich mit tau de Sat,““ — (schallendes Gelächter von de Tauhürers.)

Kreisrichter sihr irnsthafft: „„Was gehört denn zur Sache? Die andern haben übrigens gestanden, daß Sie in voriger Nacht die Wache auf Born gehabt, als sie von Ribnik gekommen sind; es hilft kein Streiten, jetzt schnell bekannt!“ —

Jakob dämlich upkielend: „„Wecke annern?““

Kreisrichter: „„Nun, der Eichen Hans, dessen Bruder, Schlau, Dörstig und Späß, alle Ihre Kameraden.“ —

Jakob: „„Ach Je, de? — Wor denken Sei hen, dat

föllt mi jo gornich in, dat Kameraden? Dat sünd jo Swartkünstlers.““ —

De Heiterkeit von de Umgebung was im Launemen, um so upgebröchter wurd' de Kreisrichter, hei säd sivr streng tau Jakob: „Wenn Sie nicht augenblicklich bekennen, lasse ich Sie einsperren!“ —

Jakob weinerlich: „„Ach Gott, min leiw Herr Kreisrichter, Sei sünd dat jo woll, — id denk' dat gehört jo gornich mit tau de Sak!““ —

De Schult danzte ut Fröhlichkeit, sid' de Hän'n riebend, gor up einen Bein un Fru Loser löpt an't Finster, dormit de Kreisrichter ehr nich seihn süll, äwer ehre helle Stimm brök sid' twischen de annern ehr Gnirriden doch Bahn. De Kreisrichter was wütend? „Nicht?“ seggi hei, „was gehört denn hier her? Wollen Sie jekt ungesäumt ein freies, offenes, wahres Geständniß ablegen?“ —

Jakob: „„Ach Gott, — ach Je, — ja, — ja, — id will jo of!““ —

De Kreisrichter seggt heimlich tau'm Oberkontroleur: „Der Kerl soll Courage haben, — das ist ja ein altes Weib, ich werd ihn mürbe machen!“ Lud seggt hei dann tau de Lachenden: „Was lachen Sie meine Herren? Lassen Sie doch Ihrer ausgelassenen Heiterkeit lieber draußen freien Lauf;“ — ein wütender Blick begleit't tau'm Awerfluß noch dese Würt.' — Sei gnirriden denn nu man wedder ganz lising. —

Kreisrichter tau Jakob: „Nun, gestehen Sie bald? sofort die Wahrheit!“ —

Jakob halw weinend: „„Eine schöne Empfehlung von'n Herrn Förster Dehring, (upschnuckend) äwer id herw't Wild nich schaten, un hei let den Herrn Kreisrichter dörch mi tau hüt Abend Klock acht tau 'nen recht schönen Rehbraden inladen, den hei sülwst schaten habd!““ — Nu brök äwer

'ne Sach los, dat de Wän'n zitterten. De Kreisrichter ret Mund un Dogen sperrangelwiet apen: „Zum Teufel, Kerl, wer, wer find Sie denn?“ — indem hei upsprüng, „find Sie denn nicht der Packan?“

Jakob: „„Sh bewohr mi, wo denken Sei hen? föllt mi jo gornich in!““ —

Kreisrichter: „Wer, zum Teufel find Sie, wie ist Ihr Name?“ —

Jakob ängstlich: „Ja, ick, ja ick bün jo Jakob Düfig, de den Herrn Förster sin Beih, ick mein de Käuh, nu all säben Johr bigleit't hett.““

„Sie find selbst ein Stück Kindvieh,“ fohrt de Kreisrichter em an, — de Fröhlichkeit von de annern habb ehren Culminationspunkt erreiket. — „Wie kommen Sie, zum Donner, hier herein, Sie Kindvieh?“ brüllte de Kreisrichter, wie ein gereizter Tiger dor twischen dörch. —

Jakob stotternd: „„Ach Je, ick — ick — je so wir't jo woll, ick frög jo buten nah den Herrn un de brune Heinz frög, wat ick wull, un ick frög, ob ick den Herrn Kreisrichter nich tau Sprat kriegen künn; un hei frög, wat ick fragen wull, na, un ick säb von dat Inladen un hei säb, ick sull man teuben, nu hadden Sei dat hilt un as hei raupen wurd, säb hei, nu sull ick irst rinne gahn, nu hadden Sei't nich hilt, un hei habb noch Tid naug.““ — „Sie lieber Schafskopf,“ — säb höllschen falsch de Kreisrichter: „Der infamte dämlische Kerl hat Sie zum Narren gemacht. — Herr Kinsky wollen Sie nicht mal die Eingeschlossenen dort zur Ruhe und ihnen ihre Ungezogenheiten verweisen? Es scheint mir dort doch allzu heiter herzugehen.“ — Ut dem Nebentimmer schallte nämlich of kein slichtes Gelächter herut. — „Der Dumme kann ja Alles ganz confus machen und verwirren; aber Herr Niebold, Sie sahen doch und — wie mir's scheint — kennen auch die andern Herren den

Paßan, daß diese „Dummheit“ es nicht war, den ich verlangt; weshalb rissen Sie mich nicht aus dem Irrtum?“ — „„Se,““ — antwortet de Schult, „„leten Sei uns tau Wurt' kamen? Sei wiren jo so dull up Jakob verpicht!““ — Jakob stünn noch, de Müß in de Hand hen un her drehend. — „Was stehen Sie, worauf warten Sie noch? jezt hinaus! Sagen Sie Ihrem Herrn,“ seggt de Kreisrichter, — „ich komme vielleicht, — kann sein — auch nicht.“ — „„D,““ rat't de Schult tau: „„gahn' Sei man hen.““ — „Nun ja, ich komme denn; worauf warten Sie aber jezt noch?“ „„Up't Drinkgeld!““ seggt Jakob ganz ruhig; „„Heinz säd mi, wenn id min Sat gaud make, freg id ein Drinkgeld, hei hett mi of glif ein geben.““ — De Kreisrichter langte in de Tasch un reifente em ein Geldstück. „„Hier,““ seggt hei, „ja, Sie haben Ihre Sache extra gut gemacht, haben es verdient.“ — Mit „vel schön Dank of,“ tredte Jakob nu af. Buten seggt hei tau Heinz: „Hett dat Undirt mi Angst make, herw äwer doch dat Drinkgeld richtig beslurt!“ dorbi wiste hei em dat. „Paßan herein kommen!“ — röpt de Kreisrichter glif hinnen Jakob her. — Un hei kamm, mit ein verdeuvelt spizbüßsch' Gesicht, de Dogen lüchtend vör Lachlust.

De Kreisrichter, fid mit de Hand ein poor mal wie in Gedanken äwer de Stirn fohrend, befeß em fid 'ne lange Tid, Heinz befeß fid den Kreisrichter un de annern befeßen ehr alle beid! —

Heinz was de irste, de Ungebuld freg un dese stillswigend, gegensidige Betrachtung unnerbröf, indem hei seggt: „Bin ich's wert?“ —

De Kreisrichter, ut sin beipes Sinnen so unerwartet uprüttelt, seggt nah 'ne kleine Paus': „„Was? Ich denke, ich habe hier zu fragen und Sie zu antworten und zwar der Wahrheit gemäß!““ —

Heinz: „Ho, ho! — aber das denken die hohen Herren stets; was mich betrifft, ich denke ein wenig anders, doch soll es am Antworten bei mir nicht happern.“ —

Kreisrichter würdig: „„Zuerst bitte ich mir aus, daß Sie hier in der Gerichtsstube Maß zu halten wissen!““ — Heinz setz sich rund um: „Gerichtsstube? Herr Wiebold, siet wann hemwen Sei dit tau 'ne Gerichtsstuw' inweihen laten? Dit's jo dat Lokal, wo ick so männig Glas Grog dörch de Kehl jagt hemw.“ — „„Heinz,““ seggt de Schult, „„Du büst hir vör Gericht, täusch Di nich!““ —

Heinz lachend: „Dat's würklich komisch.“ —

Kreisrichter: „„Jetzt zur Sache! Sie haben hier Rechenschaft abzulegen, wo Sie vorgestern und die Nacht darauf sich aufgehalten haben!““

Heinz! „Dat sünd keine Heimlichkeiten, den Dag äwer tau Hus un de Nacht äwer, — na, up'n Vorn.“ —

Kreisrichter: „„Wann begaben Sie sich nach Vorn?““

Heinz: „Genau?“

Kreisrichter: „„Ich bitte.““ —

Heinz: „Um 7 Uhr 12 Minuten 45 Sekunden.“ —

Kreisrichter: „„Also so genau wissen Sie die Zeit? Da bin ich wohl im Recht, wenn ich behaupte, daß ein triftiger Grund dazu vorhanden, sich die Zeit so genau zu merken! Also, weshalb?““ —

Heinz: „Gründe sünd twei vorhanden, irstens wegen de Pünktlichkeit un zweitens dacht ick, dat gimwt jo mitunner so'n oll nigliche Klätertaschen, de ehren Snabel girn in alles stecken, kann jo sin, dat Di ein von de Ort genau nah de Tid fröggt, denn kannst Du jo sin Niglichkeit befridigen un brukst nich mit Schimp to bestahn.“ —

Kreisrichter drohend: „„Baccan, ich rate Ihnen, sich zu mäßigen; was thaten Sie auf Vorn?““ —

Heinz: „Ho, ho, Herr Kreisrichter, dat geht Sei nichts an, un dormit basta!“ —

Kreisrichter: „„Ich werde Ihnen zeigen, daß es mich sehr viel angeht; Sie sind gesehen worden, wie Sie das Boot des Beamten, Herrn Zeig gebohrt haben.““

Heinz: „Das sind Lügen!“ —

Kreisrichter: „„Daß man Sie dabei ertappt hat?““

Heinz: „Auch das, denn man kann mich wol nicht dabei ertappen, wenn ich es nicht gebohrt habe.“

Kreisrichter: „„Ich stelle aber Zeugen darauf.““ —

Heinz: „Her damit; auf die bin ich neugierig!“ —

Kreisrichter: „„Zu seiner Zeit.““

Heinz: „Nein sofort!“ —

Kreisrichter: „„Nur nicht hitzig; ich stelle auch Zeugen, daß Sie von der Mühle aus signalisirt haben.““ —

Heinz, uplachend: „Donnerwetter Herr Kreisrichter, Sei summeln of in alle Delikatessen herum; das — bestreite ich durchaus nicht, bitte aber es zu verheimlichen.“

Kreisrichter: „„Sollte mir einfallen! Und weshalb?““ —

Heinz, flüsternd un sich schein umsehend: „Im Vertrauen, Herr Kreisrichter, wegen meiner hiesigen Braut; die Signale hatten Bezug auf ein zartes Verhältnis, welches ich auf Born, wie eine halbherunter gebrannte Flamme noch glimmen habe. Deshalb bitte ich nochmals, Herr Kreisrichter, mir zu Gefallen, nichts davon verlauten zu lassen, denn erfährt meine echte Braut das, giebt's Spektakel, auch würde die dortige Dame ja compromittirt werden; nun, ich weiß, die Herren Richter sind galant und wissen seiner Zeit zu schweigen, zumal wenn man sie mit offenem Vertrauen beehrt.“ — Dorbi verbögte hei sich mit Anstand. —

Kreisrichter: „„Wol eine nette Dame! Ist sie Köchin oder Waschkfrau?““ —

Heinz: „Mein Herr, ich verbitte mir alle Zweideutig-

keiten, sonst! — Ich stehe jeder Zeit zu Diensten, um für die Ehre einer Dame aufzukommen und dieselbe nicht in den Schmutz treten zu lassen!“ —

Kreisrichter: „„Buh! — das fehlte mir noch, mit Ihnen.““ —

Heinz: „Sie würden einen Mann in mir finden, einen ganzen!“ —

Kreisrichter: „„Wegen Ihrer Signale will ich Ihrem Gedächtnisse zu Hülfe kommen; dieselben galten Ihren saubern Collegen, Ihren Schmugglercollegen!““ —

Heinz: „Smuggler! Donnerwetter, wat's dat för'n Wurt! Wer seggt —“

Kreisrichter: „„Hier, der Boots knecht Doser, als Zeuge, hat zwei verschiedene Signale beobachtet.““ —

Heinz: „Ganz richtig.“ —

Kreisrichter: „„Was bedeuteten dieselben?““ —

Heinz: „Das erste, grüne Licht: Lieber Schatz komm an mein sehnsuchts- und hoffnungsvolles Herz! — grün ist ja die Hoffnung; aber nachher wurde mir so flau, da besann ich mich und signalisirte kurz entschlossen, mit dem gelben Licht: Komme nicht, bleibe zurück! Denn ich witterte auch Falschheit.“ —

Kreisrichter: „„Es scheint mir, Sie arbeiten sehr viel mit dem Herzen und auch mit dem Kopf.““ —

Heinz: „Nu ja, „mit dem Herzen,“ das stimmt, äwer mit'n Kopp arbeit't jeder Barbier vel mihr as id.“ —

Kreisrichter: „„Nun, Ihre Signale stimmen sehr genau; wie Sie nämlich beobachteten, daß Herr Zeig mit dem gebohrten Heuger wieder retour kam, signalisirten Sie Ihren Collegen, in der Hoffnung, daß alles klar ginge, „Kommt“ — und als Herr Zeig später dennoch mit einem andern Boot sich aufmachte, da witterten Sie die Falschheit

und Verrat, hingen deshalb die gelbe Laterne aus: „Kommt nicht, bleibt zurück!“ —

Heinz: „Dat's jo de reine Unfinn! Wat hett min Lieb-
schaft mit Herrn Zeig sin gebohrtes Boot un de Smugglers
tau dauhn?“

Kreisrichter: „„Soll ich Ihnen mal einen Zeugen ge-
genüberstellen, der Ihnen alles in's Gesicht sagen wird und
Sie auch selbst angezeigt hat?““ —

Heinz: „So 'nen giw't nich, de Curag' hett keiner;
dor bin 'k niglich up!“ —

Kreisrichter tau'n Gendarmen: „„Rufen Sie doch mal
die Frau Klatsch herein.““ —

Heinz: „Dat stimmt, de mügg't ick of grad seihn; äwer
wat will'n Sei mit dat Wiew?“ —

Kreisrichter: „„Meine Sache, geht Sie nichts an!““ —

Heinz: „Boß tausend, da muß man solchen hohen Herrn
ja wol gar erst fragen, ob 's erlaubt ist zu fragen!“ —

Nu kamm Len' mit ein ganz unglückliches Gesicht herin.
„Gut Dag of, hoher Herr Gerichtshof,“ säb sei weinerlich. —

Kreisrichter: „„Sie sind die Frau Jochen Klatsch?““
Hei wull s'ich sichern, dat't em nich noch öfter so malürte, as
mit Heinz un Jakob. —

Len': „Ja hoher Gerichtshof!“ —

Kreisrichter: „„Sie waren vorgestern Abend auf Born?““

Len': „Ja hoher“ —

Kreisrichter: „„Und haben Frau Loser erzählt, daß die
Wieder Schmuggler in der Nacht von Ribnitz kommen wür-
den? Später auch, daß Packan die Wache hätte und von
der Mühle Signale gebe?““

Len': „Ja, ja — hoher, hoher — Herr Gerichtshalle.“ —

Kreisrichter: „„Lassen Sie die dummen Titulirungen bei
Seite. Nun Packan, was sagen Sie jetzt? Sehen Sie
wohl?““ —

Heinz: „Ne, ic̄ hür blot; äwer Len' hett flunkert; heft nich lagen, Len'?“ —

Kreisrichter: „„Halt, Packan, ich habe hier zu fragen!““

Heinz: „Nun, ich denke, ich bekomme jetzt mit Lening zu thun? Von wegen ihren infamten Lügen.“ —

Kreisrichter tau Len': „„Sie bleiben doch bei Ihrer Angabe, die Sie der Frau Loser gemacht?““ —

„Ach ne hoher — Herr, — hoher Gerichtshof, — ic̄ heww — lagen!“ —

Kreisrichter: „„Soo! — Und weshalb?““ —

Len': „Ach Gott, ic̄ — ic̄ — weit nich.“ —

Kreisrichter: „„Ich rate Ihnen, sich streng an die Wahrheit zu halten; machen Sie sich nicht unglücklich!““ —

Len': „Ach Du leiver Gott, dat bün 'f jo all.“ —

Heinz: „Je, dat kümmt vom Leigen, Len'; ic̄ rad Di of, de Woohrheit de Ihr tau geben un tau seggen, wat för'n Damp Du mit Din Lügen maht heft.“ —

Kreisrichter: „„Still, ich verbiete Ihnen das Zwischenreden. Was ist die Wahrheit, Frau Klatsch?““ —

Len': „Dat — ic̄ lagen heww!“ —

Kreisrichter: „„Weshalb, frage ich?““ —

Len': „Ach, ic̄ weit nich. — Des' brune Heinz hett mi einst einen Apen in't Knick sett't un de hett mi in de Hor reten un hei röp un lacht ümmer: „De Ap sull mi fristren;“ un dat was grar Sünndags, as ic̄ mi ein beten Smolt in de Hor spendirt hadd; dat oll Beest von Ap lick't mi dat all rut un ret mi ganz rug, so dat all Lüü' äwer mi lachten. Un vorgiftern hett Heinz mi noch 'ne Mulschell geben, dat mi hüren un seihn vergüng.“ —

Kreisrichter: „„Weshalb that er das?““ —

Heinz: „Herr Kreisrichter, of wegen Delikateffen, de nich för jederein sin Uhren sünd, un de ic̄ eben deshalb hir

in de grote fine Gesellschaft nich updischen kann, nich so Lening?" —

Kreisrichter: „„Ich verbiete Ihnen ein für alle Mal das Dazwischenreden; Sie haben nur zu antworten, wenn ich direct frage.““ —

Heinz: „Nun, nun, dies war ja nur die Antwort für Lening, auf Ihre Frage an dieselbe, da ich verhindern wollte, daß sie mit etwas zu Platz käme, was nicht hierher gehört, auch möchte ich nicht, daß sie von unserm geheimen Einverständnis mehr verlauten ließ und in die Deffentlichkeit bringt.“ —

Len' upfohrend: „Inverständnis! Delikatessen! Mit Di olle Mexikaner?" —

Heinz lächelnd, ehr mit den Finger drohend: „Lening, Lening, still, segg ich, Du weißt!“

Kreisrichter: „„Nein, Sie sollen still sein; wenn Sie sich noch einmal erdreisten, hier durch Ihre unpassenden Bemerkungen eine Unterbrechung herbeizuführen, sehe ich mich veranlaßt, Sie arretiren zu lassen! Frau Klatsch, weshalb hat er Ihnen eine Maulschelle gegeben?““

Heinz: „Wil ich gaudhartig bün un girn afgew, wovon ich tau vel herw.“ —

Len': „Ne, wil Packan“ —

Heinz: „Len', Len', wist Du! — Sall ich Di hir of noch 'nen Fiewfingerpetschaft updrücken?"

Kreisrichter wütend: „Keine Drohungen, Packan; jezt still! — Lassen Sie sich nicht einschüchtern, Frau Klatsch, er soll Ihnen nichts zu Leide thun; also weshalb?““ —

Len' weinend: „Ne, ne, ich kann't nich seggen; Sei kennen em nich in sine But!“

Heinz: „Dorin hett sei Recht.“ —

Kreisrichter: „„Augenblicklich schweigen Sie; Frau

Klatsch jetzt sagen Sie aber sofort, weshalb er Sie geohrfeigt hat!“ —

Heinz drohend: „Len', Len', lat Di nich verschün'n! fall ic wedder Knallschoten appliciren? Ic würd Di stempeln!“

Kreisrichter: „„Dies wird zu arg! Unterstehen Sie sich!““ —

Heinz: „Herr Kreisrichter nemen Sei sich in acht, dat Sei sülfst — na, dat süll blot 'ne gaud gemeinte Warnung sin.“ Dorbi habb hei sich so bi lütten neger an den Kreisrichter heran maßt. Dunn röpt Len' ängstlich: „Ja, ja, hoher Herr, hei fall all eins in Borth, up't heilige Rathus den Ratskreisrichter 'ne Zwetsch geben hewwen, dat't man so brummt hett, un dat in Gegenwartigkeit von de ganze heilige, hochlöbliche, hochstudirte Ratsversammlung; dorbi is hei gornich fragböstig worden, kein Minsch hett 'ne Ahnung dorvon habb un em't anseihn, wat hei in'n Schild führt; hei hett blot ganz ruhig seggt: „Tau'm Andenken!“ Dorüm kann of kein Minsch sin Rücken in'n Börut bereken. As hei den Herrn eins klast hett, — dat em dat Für ut de Dgen flagen is un von de Dröhnung fall den sin Brill sogor einen von de hohen Ratsherren up de Näs' tau sitten kam sin, de doch an tein Faut von den Kreisrichter affeten habb, dunn namm Heinz Reihhaus un as Gerichtsdeiners und Polizei ümmer hinnen em drin stangelten un röpen: „Holt den Kirl fast!“ röpt hei vdrup scheidend, noch düller: „Holt den Kirl fast!“ un mitunner of: „Für!“ so dat kein Minsch wüßt habb, wen hei fasthollen süll, un so scheidt't hei ut den Dammdur herut, in einen Ritt nah Hamborg hentau, verhürt sich dor un ging tau See!“ —

„Dat fall woehr sin,“ flüstert de Schult den Kreisrichter tau, „reizen Sei em nich tau sühr.“ —

Kreisrichter: „„Packan, treten Sie dort in das Neben-zimmer ein!““ —

Heinz: „Herr Kreisrichter, wenn ick Lening hir mit En allein lat, löpt sei groten Risiko, wil ehr denn de Beredsamkeit fehlt.“ Sich an Len' wendend: „Kumm mit mi, Lening, leiw hejt mi doch!“ —

Len': „Du oller — oller“ —

Heinz: „Kumm Lening, im Dunkeln is gut munkeln!“

Len': „Du oller Höwerhauptmann, Du“ —

Heinz: „Len', ick segg Di!“ —

Kreisrichter: „„Still! sage ich. Sie allein sollen gehn! Herr Kinsky bringen Sie den Menschen fort!““ —

Heinz: „Ach ne Herr Kinsky, dat laten Sei leiwere sin; Sei sünd ein oller Mann, das Alter muß man achten und ehren — ick erspor En girn de Anstrengung bi dat Stück Arbeit, indem ick allein gah.“ — „Dat 's nett von Di, Heinz,“ seggt de Schult. Un Heinz gung wirklich af. „So,“ seggt de Kreisrichter upatmend, „nun sagen Sie, Frau Klatsch, weshalb schlug Padsan Sie?“

Len': „Je — je — ick — ick — full em angeben hemwen wegen Wildschelten.“

Kreisrichter: „Und nun wegen Schmuggeln?“

Len': „Awer dat is nich wöhr.“

Kreisrichter: „Dafß Sie das gethan?“

Len': „Ne, dat hei dat dahn, ick mein smuggelt!“

Kreisrichter: „Also Sie bleiben dabei, dafß Sie bei Frau Lofor die Unwahrheit gefagt haben?“

Len': „Ja, ick hemw lagen un will 't ok im Leben nich webber dauhn!“

Kreisrichter: „Wo ist Ihr Mann?“

Len': „Min Mann — min Mann — ja min Mann, ach, de is — de is wiet — Jeses, Sei makeu mi jo ganz confus, hei is —“

Kreisrichter: „Schnell! Sagen Sie, wo ist Ihr Mann?“ „Nah Meckelnborg,“ röpt Heinz ut de Nebenstun, un

wi fin Echo, lallt Len' em nah: „Nah Meckelnborg. — Ja, nah Meckelnborg,“ sett't sei hentau — sei habb sid midde-wil besunnen.

Kreisrichter wütend: „Packen, wollen Sie Ihr Maul halten! Seit wann ist Ihr Mann nach Mecklenburg, Frau Klatsch?“

Len': „Sit vorgistern Nahmiddag.“

Kreisrichter: „Und noch nicht zurück?“

Len': „Ne, hei hett fin Gaud glif mitnahm; mag woll nah Klostock oder Hamborg un von dor of glif tau See gahn fin.“

Kreisrichter: „Schreibt er denn garnicht?“

Len': „Ach Gott, wo denken Sei hen? Uns' Kinner können jo kein Wurt schriben, wo füllen wi dat denn woll hemwen lihren künnt? Dat kost't vel Geld, dat Schriben tau lihren, dorüm können wi uns' Kinner of nich nah Schaul schicken.“

Kreisrichter: „Das kostet Ihnen ja garnichts.“

Len': „Nich? Ja, ein ganzes Deil, de Kinner möten tau Holt un dor Rüsseltkäfer, Ruppen un Ruppenier säulen, un wenn sei uns of man mit 'n poor Schilling de Boch äwer tau Hülp kam'n — is doch so vel, un gahn Sei nah Schaul, sünd of de verloren.“ Len' was nu in'n Tog, sei vertellte wider: „Wenn min Mann tau See geht, ward hei sid woll 'n Breiw von son Kopmann schriben laten, wo hei fin Woren von nimmt, ick mein Seip, Twirn, Nadeln un ein beten Toback, denn in de Mund tau nemen möt hei doch 'n beten hemwen; sünst mit dat oll Schmöken, dat hew 't em afwend't, dat kän'n wi nich lasten.“ — De Kreisrichter flusterte den Oberkontroleur tau: „Passen Sie auf, das wird Nummer 7 sein nnd gerade Derjenige, welcher verwundet ist, ick wette darauf; es hilft nichts, ick kann die Frau nicht schonen: „Aber, Frau Klatsch, wissen Sie dems gar nicht,“

seggt hei tau Len', „daß Ihr Mann schwer verwundet und gestern Vormittag gestorben ist?“ — Dunn kriecht Len' up un sackte up'n Staul dal: „Dob, — dob! Ach Got', ach Gott, id' bin unglücklich!“ — Wi de Tiger ut sine Höhl, kemen de söß Smuggler, den Eiken Hans an de Spitz, ut de Sturo tau springen un stunden as Eikhöm, de krachend dallan känen, vör Richter un Beamten. Dese wiren of upsprungen, wil sei woll dachten: „Nu geht 't los,“ denn Heinz schreeg: „Len', de Kirl lüggt wi hei dor gebacken is; hei will Di blot vertüdern un dalsneren, lat Di nich unner krigen. Din Mann is jo gaud to weg, hir was hüt Morgen ein Baab von Mecklenborg, wull Lüd hören, de hadd em seihn, Din Jochen is hüt Morgen nah Hamborg reist, dor sünd de Mansgeller höger. Wo sull hei woll verwundt fin, lat Di doch nißs inbilden; büßt Du verrückt worden?“ — „Entschulbigen Sei, mine Herrn,“ säb, vörtredend, ganz ruhig de Eiken Hans, „dat wi hir stürt hewwen; wi glöwten, Fru Klatsch treden de Ahnmachten an un wi wull'n ehr unnerstülten un tau Hülfp kam'n,“ un Len' 'nen scharpen Blick tausmitend, seggt hei tau sine Konforten: „Kamt, Jungs, wi willen man wedder herrin gahn!“

De Kreisrichter was ganz starr, of von de annern bröchte keiner ein Wurt herut, blot de Schult rögt sich un rew sich de Hän'n, unner innerlichem Hägen, wat man an sine grellen Dogen seihn künn. — Len' hadd sich nu of besunnen un säb ganz upsternatsch tau den Kreisrichter: „Wo känen Sei mi woll so verfiren un so 'n Schreck injagen? Wobi sull min Mann woll verwund't un tau Schaden kam fin?“ — „Kamt,“ seggt nu of Hindrich, „wi will'n de Herrn nich länger stüren,“ as hei sag, dat Heinz tögerte. „Nein, nein,“ röpt de Kreisrichter, de of wedder Befinnung kregen hadd, „alle hier bleiben; jezt wissen wir genug; der Jochen Klatsch ist Nr. 7, wir haben die ganze Bande. Der Barder

Michel soll auch herein kommen!“ — „Nu ward dat 'nen Hauptspafz hinner desen Schreck!“ flüstert de Schult den Schandarm tau. — „Wenn die ganze Gesellschaft zugleich hier ist, werd' ich sie am leichtesten verwirren, daß sie sich verraten,“ seggt de Kreisrichter heimlich tau'm Obercontroleur. „Die sich verraten?“ entgegnet de, „nicht an zu denken; jekt hat die Frau sich auch wieder erholt, und sieht entschlossener aus denn je; nebenbei, Herr Kreisrichter, um die thut's mir eigentlich leid, und sie erregte mein Mitleid, wie sie erzählte, daß sie ihre Kinder nicht zur Schule senden könnte, weil dieselben, um ein paar Pfennige zu verdienen, im Forste arbeiten müßten.“ — De Kreisrichter zuckte mit de Schullern un meint: „Wer kann's ändern!“ — „Hätten wir die sechs Mann nur gleich nach oben in den Saal transportiren,“ meinte de Obercontroleur, „und dort bewachen lassen; es ist ein unverzeihlicher Mißgriff, sie hier so nahebei zu placiren!“ — Kreisrichter: „Das ist freilich wahr; aber ich glaubte auch nicht, daß sie die Verhandlung von dort aus verstehen würden und überhaupt so frech seien, handelnd — und wie es schien, wohl gar thätlich eingreifen zu wollen, wenn es zum Aeußersten gekommen wäre. Ueberdies mangelt es hier an Platz, um Gerichtssitzungen abzuhalten.“

Obercontroleur: „Was thätliches Eingreifen anbelangt, Herr Kreisrichter, so muß man sich bei denen auf alles, selbst auf das Allerunangenehmste gefaßt machen. Ihr Schulze scheint am besten mit ihnen auszukommen.“

Kreisrichter flüsternd: „Scheint mir auch solch listiger alter Schlaupopf zu sein!“

Obercontroleur uplachend: „Nun ja, ein lustiger Schlaupopf ist er, 'n fideles Haus.“

24. Capitel.

Ämmer de Wahrheit.

Während dese Tid was Barber Michel herin kamen. Beschreiben is sin Persönlichkeit all in min Demokratentid. — Langsam un bedächtig, as sin Mod dat was, kamm hei an, sin Mundwinkel, wie ämmer, in fründliche Falten treckt; hei namm, wat kum tau erwarten was, sin utgefluschte Troddelmütz af und läd sei bedächtig up den Schulden sin Pult, wat glif links an de Dör stund. So, un nu irft säd hei: „Gut Dag ot“ un „wolltauseihn!“

Kreisrichter: „Guten Dag! Michel, Sie sind, nach Aussage des Herrn Zeig, nach Born gewesen und haben das dort aufgefluchte Boot als das Ihrige erkannt.“

Michel: „Jawoll, nah'n Born bün 't west un dat Boot is min, dat kennt jederein.“

Kreisrichter: „Haben Sie es dort hingebbracht?“

Michel: „Bewohre! Dat heww id den Herrn dor“ — up Zeig wifend — „de mi kam'n let, jo all seggt.“

Kreisrichter: „Wer hat es denn hingebbracht?“

Michel lächelnd: „Je, weit id 't?“

Kreisrichter: „Sie müssen aber doch wissen, wer mit Ihrem Boote arbeitet!“

Michel: „Wur kann id dat weiten, wenn sei mi klemmt ward un frömb Lüüd arbeiten un hantieren dormit; denn de oll Boot kann nich snacken un de Oll dor haben, id mein min'n oll'n gaudmödigen Bleckfirl, de all so lange Johren gebüllig yn langmäudig den Flägel in sin Hand präsentirt habbd, de hett naug mit den tau mandviren, as uptaupassen, wer nah em stürt un mit de Boot arbeit't. Id denk, sin Gesicht möt em nah besen ot woll all dreigen, so dat hei sin Lüüd' unner sid woll kum mihr erkennen kann,“ lachend, „id bün rein gedwungen, em negstens 'ne Brill tau spen-

diren, na un so vel, as ick em kenn, is Bluren fin Mod of min Dag' nich west, dat känen Sei mi up't Wurt glöben, Herr Kreisrichter. Ne, ick kann 't nich weiten, wenn dor anner Lüüd mit min Eigendom arbeiten; ick will man seggen, so 'n Ort Glicknis, dat 's jo man justement so, as wenn ein anner En de Fru stellt, un —"

Kreisrichter: „Nun, nun, schöpfen Sie doch erst Atem. Haben Sie gar keine Ahnung, wer der oder die Diebe sein können?“

Michel: „Keine Spur,“ — sic in'n Kopp krazend, „wenn of Ahnung, so is dat doch kein Gewißheit un man kann nich dor äwer reden.“

Kreisrichter: „Sagen Sie es nur.“

Michel: „Ne, ick ward mi heuden, dat geiht nich.“

Kreisrichter: „Aber, wissen Sie, Sie sollten Ihr Boot festschließen, sonst haben Sie einen Gulden Ordnungsstrafe zu zahlen.“

Michel: „Justement as Jahann Schlau verleben Johr mit fin' Bolt, äwer fastflaten wir sei, Herr Kreisrichter.“

Kreisrichter: „So, wo denn?“

Michel: „Je, an Red' un Anker in de Grund.“

Kreisrichter: „Sie müssen das Fahrzeug aber an einen festen Gegenstand schließen.“

Michel: „D, wat dat anbetrefft, de Grund vör de Seescheid is fast naug un min Red un Anker de hollen.“

Kreisrichter: „Ja, aber da kann das Boot doch immer gestohlen werden!“

Michel: „Je, wo fall ick sei denn sluten, dat sei nich stahlen warden kann?“

Kreisrichter: „Ich sage ja, an einen festen Gegenstand, z. B. an einen Bollwerkspfahl.“

Michel hell uplachend: „Jawoll, wurum denn nich? — recht girn; äwer denn möt de Herr König uns irst einen

Haben utbaggern laten, dormit ic an 't Land fleiten kann." —

Kreisrichter: „So, so, das ist etwas anderes.“

Michel: „Je, dat dacht ic mi woll, denn is 't „was anderes“, wenn de Herr König heran fall an'n Baß, de will sic dat ümmer unnod' wat kosten laten, dat fall all ut dat Döörp sin Tasch gahn, un un' Schult is of ein von de Tagen.“ — „Varder,“ seggt de Schult, „Di plagt dat jo woll?“ — „Je, is 't nich so, heww ic nicht Recht?“ lacht Michel.

Kreisrichter: „Nun, Ihr Boot werden Sie schwerlich wieder bekommen, denn mit demselben ist geschmuggelt worden, und wenn Sie nicht nachweisen, wer Ihr Eigentum dazu benutzt hat, dann wird es confiscirt.“

Michel: „Je, denn helpt dat nich; just as mit de Frugenslüd,“ lacht hei, „de ward'n of man so, mir nichts Dir nichts, confiscirt. Ic heww mi jo of ein dorvoon in de Bach slept.“

Kreisrichter: „Reben Sie doch nicht so albern; was haben Frauensleute damit zu thun?“

Michel: „Je, dat seggen Sei woll, dorför arbeit't un lewt man jo, dat 's jo unse ganze Erhebung. Hir steiht jo of ein,“ up Len' wissend, „de dor wat mang tau dauhn hett.“

Kreisrichter: „Ja wol, die hat auch etwas dazwischen zu thun.“

Michel: „Nu ja, de hett allerwärts wat mang tau dauhn; wenn sei all von de Ort Collür wiren, na — richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet — sei hett am End of ehre Gaudheiten.“

Kreisrichter: „Heinz Backan ist ja wohl Ihr nächster Nachbar?“

Michel: „Ja, dat is hei mit Recht, un min allernegst' Rawer, denn unse Hüser sünd of ein an't anner hant, also so tau seggen, so gaud as verheirat't.“

Kreisrichter: „Haben Sie dem auch vielleicht Ihr Boot geliehen? Befinnen Sie sich nur, man vergift ja mitunter so etwas.“

Michel: „Ich bemohre, äwer weiten Sei wat, Herr Kreisrichter? Ich heww mi all so dacht, de Börner Beamten würden doch woll noch nich vergeten hewwen, up wat von 'ne Manier sei tau min Boot kam'n sünd, un dunn dacht' ich: Je, dacht ich, wer kann den Düwel trugen, mägen sich süßst so biher einen Groschen hewwen verdeinen wullt, un mit min Johrtüg, wüßten sei, güngen sei säker, dor kunn kein Verdacht up ehr fallen, denn Michel sin Boot is 'n ihrlich un reell Boot, wat sich im Leben noch nich mit so'n Undäg afgeben un besmugt hett, ebenso, wie sin Herr. — Na, dat Gehalt von de Beamten swankt jo of man so tüschen Leben un Starben hen un her.“

Kreisrichter lächelnd: „So, das ist Ihre Ansicht?“

Michel: „Je, seihn Sei mal, so ward dat wesen; wenn man sich ein beten verkleid hett, kann sich ein jeder girn Woren in Ribnig köpen; de Kopplüb kün'n ehr denn of nich angeben, scheren sich denn of den Däuter um de Afnehmer, wenn sei man ehre Saten verköfft krigen, un mit de Kopplüb, will ich Sei seggen, dat 's up Städs of so, wenn s' den dunwelten Pries antakten, denn heit dat blot: De is verflucht dör, äwer keiner seggt, dat de Kopplüb ein'n dat Geld ut de Tasch stehlen. Dat wir of vel wirt, wenn de Prie von Staatswegen controlirt würden; dat wir jo all glit eine Wir un Afmabung, wenn bi de Kopplüb wegen Smugglerwooren revidirt würd.“

Kreisrichter lud lachend: „Und die ganze Gesellschaft, Beamten und Schmuggler, sollten mit einander Bescheid wissen? Wo haben Sie die Idee her?“

Michel: „Je, wo kümmt de Wünsch nich all up, wenn hei ein beten nahdenkt!“

Kreisrichter: „Ich bin aber doch noch gar nicht darauf gekommen, daß Königliche Beamten selbst schmuggeln sollten!“

Michel: „Je, Sei mägen jo of woll nich nahdenken, un denn fehlt dat mitunner of an Gripss.“

Den Kreisrichter, de hell uplachte, un all de annern make Michel sin Bertellfels vel Spaß, un irsterer säb: „Michel, mir scheint 's, Sie haben einen Sinn zu viel.“

Michel: „Ne, Herr Kreisrichter, jeder vernünftige Minsch hett sine söß Sinnen un tau de Vernünftigen reken ick mi of.“

Kreisrichter: „Sechs Sinne?“

Michel: „Ja, söß; äwer den sößten Sinn vergeten de mihrsten Minschen man, un doch beherrscht hei jedenein; de sößte Sinn is all de Unfinn, de in de Welt herümmer däft.“

„Richtig,“ säb de Kreisrichter, „aber sehen Sie sich mal um, sollten nicht diejenigen sechs Mann, die hinter Ihnen stehen, Ihr Boot zum Schmuggeln benutzt haben?“

Michel: „Ne, de hadden sei mi wedder bröcht.“

Kreisrichter: „Nun, es könnte ja aber sein, sie hätten dasselbe in Stich lassen müssen.“

Michel: „O, de kenn ick, de laten nicks in'n Stich.“

Kreisrichter: „Na, wer weiß, ob sie doch nichts im Stich lassen.“

Michel: „O ne, denn hadden sei mi ne anner dorför wedder bröcht. Herr Kreisrichter, weiten Sei, up de Söß hir kann ick un Sei un of all de annern Herrschaften un fogor de König von Preußen stolz sin; sünd 't nich richtige Eißböm? Riken Sei ehre breiden Pudels blot mal an, de müßten vermarmorirt warden. Schlau is woll man knätzig un tausamschrump, äwer fin' Näs' kümmt mit, un denn irft sin Mundwart, na, un Gripss hett hei, möten Sei weiten.“
— De Schult hult sich nich länger, hei lachte, dat em de Buf wackelt, un de annern lachten mit em.

Kreisrichter: „Das ist aber alles keine Antwort auf meine Fragen.“

Michel: Herr Kreisrichter, seggen Sei mal eins, hewwen Sei in Ehren Leben all mal eins so 'nen Kierl seihn, as den dor?“ up Eiken Hans wifend. „Betrachten Sei em mal; Sei kam doch vel mihr in de Welt herüm in Ehr wunderlich wankelmäudiges Leben, vel mihr as unseren; äwer ick segg Sei, ne, so'n gimwt nich mihr, seihn Sei sin Verstieperung un sin Arm mal an, alles Muskeln, will nich dat Tüg plagen? un ick law Enn't an dat 's kein Fleisch, ne dat sünd Knaken, wo Mark in is, verbun'n mit Sehnen von Stahl. Nu full man glöben, so'n ein wir stiw, — je, ick segg Sei, siz wie 'ne Katt, de ganze Kierl is magnetisch. Sall ick Sei mal eins ein Stück vertelln von den dor? De Schult, min Barder weit dat of un Stoffl am besten.“

Kreisrichter: „Nun, wenn es Bezug auf unsere Verhandlung hat, ich meine, wenn es mit zur Sache gehört?“

Michel: „Ja woll, dat hört grad tau de Sak, irst recht!“

Kreisrichter: „Nun, dann schießen Sie los, aber 'n bischen schnell.“

Michel würdevoll: „Äwer alles gründlich un düttlich. Seihn Sei, vörigen Winter, as hir des Sünndags danzt würd, wiren mihrere von de Mannslüd' bedrunken; na, Hans un Stoffl wiren of hir, Stoffl habbd of einen tau vel brunken un düchtig wat unner de Hum kregen. Dunn gaww 't up einmal 'n Krawall un genaug, Stoffl, de knapp stahn kün, lagg mit eins unverseihns up'n Rücken un ein groter forscher Kierl habbd sich as 'ne Bulldogg up em fast beten un zwei anner rücten noch an, de of up Stoffl kloppen wullen. Vör de beiden leyten stellt äwer Hans sich as Festung up, — hei is wat langmäudig — hei slog nich, ne, hei fat blot mit jede Hand einen in den Boffen, smet sei as ein Bündel Flücken mit de Köpp tausam, un as 't knallt habbd, seeg ick,

dat hei de beiden strämigen Kirls in sine linke Hand allein so in'n Boffen tausam gräpen habbd un sei sich stiw von'n Dief hüllt, dat sei of nich „piep“ seggen können. Dat seeg of tau puglistig ut, as de beiden em an finen Arm mit ehr vier Hän'n herüm krabbelten, üm em an'n Dief tau kam'n; em was dit äwer noch nich naug, denn indem hei dese beiden ümmer zappeln un spatteln let, langte hei mit sine rechte Hand na den, de up Stoffl satt, grep em, üm em runn tau riten, in'n Nacken, äwer de Bengel hüll fast un so reet Hans em Jack, West un Hemd bet nah den Hosenuarber up; nu packt hei em äwer in'n Hosenuarber — de hüll, denn de Hof' was vom besten engelsch Ledder, wat dat in de Welt giwot — hört em middwegs hoch up, dat sin Bein' pil in'n Himmel telen un let em kopphäster äwerscheiten, dat hei as ein Oh up'n Rüggen slog un hinnen-drein flogen de beiden annern tauglik, as wull'n sei sich stridig maken, wer tauirft up den annern as'n Klog tau liggen kamm; na, un dor lagg de Sippschaft un Stoffl was erlöst. As sei sich besunnen un uprappelt hadden, säd Hans tau de Drei: „Dat Stoffel taufreden, fünst slag id!“ — Dorvonn namm de grote Bengel — Simon Groot heit hei — äwer kein Notiz, denn hei wull of kräftig sin, un kamm, as de Buck up de Hamergarm, pil up Hans los tau scheiten, äwer — äwer — desen Schlag! in minen ganzen Leben ward id em nich vergeten un de, de em kregen habbd, irst recht nich. De Schult, min Varber, röp: „Hans, Du heft em dod slagen!“ Wur knallt dat äwer of, recht mit de Fust vör'n Kopp, un dat ganze Wörkoppledder was em äwer de Ogen klappt; Dr. Schuster weit dat of, de hett dat mit Nadel un grisen Twirn wedder tausam prünt. Na, dunn krogen de annern all ruhig in de Eck, de hadden Manschetten kregen, un Simon Groot möt sin Eiken-Hans-Stempel tiblebens drägen. Ist man nich so, Varber?“ säd Michel tau'm

Schulten. — „Ja, wat hett dit äwer mit de Saß tau dauhn?“ frög de Schult. „Das wollte auch ich eben fragen,“ seggt de Kreisrichter.

Michel: „Dat hört all ein taum annern, dormit Herr Kreisrichter doch weit, wen hei vör sic hett, un Hindrich gimwt finen Brauder nicks nah un de annern sünd of nich ohne, de Heinz is of so'n Dunnerwetter.“

Kreisrichter: „Nun, nun, lassen wir das; ich habe übrigens die Ueberzeugung, daß die sechs Mann da Ihr Boot gebraucht haben und daß „der Herr König“, um mit Ihnen zu reden, großen Schaden durch die Leute hat und wahrlich keine Ursache, auf Schleichhändler stolz zu sein!“

Michel: „Schaden? wo so? dat verstah ick nich.“

Kreisrichter: „Nun, Sie haben doch Grippls?“

Michel: „Ja, den heww ick, un ne gaude Portschon.“

Kreisrichter: „Schaden, weil der König den Zoll verliert.“

Michel: „Je, mit minen Grippls denk ick mi de Saß' äwer of webber anners, denn seihn Sei mal, de Verbeinst is man kümmerlich, un de Herr König treckt sic of un let uns swerlich wat tausleiten; wenn hei am End glöwt, wi leben bong un eten Fettflüd, denn möten wi uns an Waterfupp oder höchstens dünne Mehlgrütt, dat heit, mit de Klie, delectiren, just as wenn min Jakob, min Bierd mein ick, Stroh stats Hawern knappern möt. Na, angenamen, dit wiren nu Smugglers, wat ick äwer nich beswören kann, — wenn denn de Lüß' ut Sorgsamkeit för ehre Familie, sic so 'n Happen biher verbeinen, — dat sünd jo mihrst all Familienvadders, — denn kån'n sei ehre Kinner beter fauren un orig wat för den Mund geben, un dorvon hett doch de Herr König ganz allein den Profit; hei kriegt stramme un gesunde Soldaten, de de verdammten Franzosen kloppen kån'n, stats sünst vermiskwemte, de hei doktorn laten müßt, un seihn Sei, Herr Kreisrichter, denn können am End de

Doktor- un Aptheikerkosten vel gröter warden, as dat, wat em nu an Toll ut de Krag geiht. Na, un de Natshon starwt em of so licht nich unner de Hand weg, dorüm hett dat doch sin Gaudes, wenn jederein so warft as em dat am besten dücht, dat heit, hei möt Gripps hewwen un of Religion.“ — „Barber,“ lacht de Schult, „Du möst in Gold fat't warden; ja, mine Herren, in sine Reden liggt wat in.“ — De annern smunzelten un hāgten sich un de Oberkontroleur säb flusternd tau'm Kreisrichter: „Ein ausgezeichnetes Exemplar, ein Original von Ker!“ — Michel meinte: „Je, is 't nich so, Herr Kreisrichter? Dat möten Sei mi doch of biplichten?“

Kreisrichter: „Aber Ihnen wird doch auch wohl bekannt sein, daß solche Leute gegen das Gesetz arbeiten?“ — „Paßt mal up,“ flustert de Schult vergnāugt sinen Namer tau, „hei ward uns dat Gesetz utleggen, nu kümmt dor äwer wat.“ — „Ja, Gesetz,“ säb Michel, „Gesetz! — — Ja, äwer mine Ansicht nah is dat jo of ganz total verfehrt utarbeit't,“ lachend, „dat Ünnelste hewwen sei jo nah haben kregen, just as de Eiken Hans den langen Bengel, den Simon Groot, äwer de kreg dat Bābelste unnen.“

Kreisrichter: „Das ist ja ganz gleich, wenn das Oberste unten, muß ja selbstverständlich das Unterste oben sein.“

Michel: „Je, süh mal eins einer an, Sei hewwen doch of Gripps, wer habb Sei dor woll up anseihn! — Äwer seihn Sei, ick bün fast äwertügt, wenn uns' Herr König dat all so wüßt, wo dat gefochten wir, denn würd hei woll so pffiffig sin un laten dat ännern na, un denn wir dat Beste, hei nem uns' Dörpvertreeters tau Ministers, nich wegen den Titel, ih biwohre, de is uns Ort Lüü ganz Wust, ne, wegen de Widdel, de wi dordörch profitirten un wo wi denn mit herüm schörwarfen können, bet wi alles in sine richtige Fa-zong upstellt hadden. Denn würden de richtigen passenden

Gesegen woll an't Dagslicht kamen, dat heit, id' mein blot för uns' Dörp; von de Stadt, wo allens ut den hogen Ton geiht, verstah wi wedder nicks. — Na, un wi würden uns de Gesegen so maken, dat uns' Herr König dormit inverstahn wir, bet up't Gor, un wenn hei denn noch minen Varder Schult taum Präsidenten maht, oder of blot so mit as Rat-gewer nem, so kamm hei noch vel beter bi de Sak weg, denn min Varder is ein ollen Slaufkopp! Dünkt Di 't nich of, Varder?" — „Natürlich,“ lacht de Schult.

De Kreisrichter seeg nah de Uhr. „Aber nein,“ seggt hei lif' tau den Oberkontroleur, „ich muß diesen drolligen Raaz zu Ende hören.“ tau Michel säb hei dann: „Sind Sie denn auch Dorfvertreter?“ — Michel, sic' in de Post smitend: „Ick hadd dat wesen künnt, Herr Kreisrichter, äwer ne, so lang as dor noch so'n Hun'nhanschen twischen herümtangeln, de, ahn Inzicht tau hewwen, blot vör sic' sorgen, ne, jo nich! Michel behölt finen ihrlichen Namen, de ward sic' ni mit so 'ne Undäg' besudeln!“

Kreisrichter: „Aber, lieber Freund, zum Minister haben Sie ja keine Schule gehabt und lange nicht genug gelernt. Sie wissen wol kaum, daß die Erde rund ist?“

Michel: „O ja, dat weit id' woll!“

Kreisrichter: „Nun, woran wissen Sie denn das?“

Michel: „Je, an min Stäwel, wil id' mi de dorup scheif latsch.“

Kreisrichter lachend: „Das mag wol so sein, aber gelernt haben Sie doch nicht genug.“

Michel: „Dat seggen Sei, äwer id' segg anners; dat 's eben de ganze Dummheit bi den Krimskram, dor sitt em 't grab, dat 's de Nagel taum Sarg. De Herrn lihren alles ut de verfluchten Bäuter, sivr prächtig, wundersön un vel tau vel, äwer in de Welt, in jede Eck un Winkel, wo dat vull Spennweben sitt, un gor in so'n oll lütt Dörp,

dorin fickt sich keiner um; dorüm seiñ sei den ganzen Krem-
 pel of blot dörch ne blage Brill, urdeilen nah ehre Bäüfer
 un kam'n denn mit so 'ne snackschen Gesezen vör 'n Dag,
 apendore lustige Dämlichkeiten, wovon uns' Herr König noch
 vel grötern Schaden hett, as wi sülvst; un, weiten Sei wat?
 Sei ward'n of noch woll mal taum Landrat oder so wat
 ähnliches heruppe avanziren, un ich twifel nich, dat Sei nich
 ebenso gaud för uns sorgen un uns' Bestes will'n, as all de
 annern, denn Sei hemwen äwerhaupt so'n oll gaudmäudig
 Gesicht un vel Ähnlichkeit mit min oll leiw Grotmaudder, un
 dornah tau urdeilen, sünd Sei of woll so gaud von Harten,
 as de wir" — schallendes Gelächter von de Tauhürers
 unnerbrök em, doch Michel was einmal in'n Zug, hei fohrte
 furt: „Äwer, äwer, En ward dat of eben so gahn, as all
 de annern, denn de infamten Bäüfer verdreih'n den Min-
 schen den Brägen in'n Kopp, un dorüm so hemw ich minen
 Bessuß fat't, indem ich tau mi säd: Michel, säd ich, lat
 Din Jungs nich up Afweg' geraden, lat ehr de Widdelstrat
 gahn un ehr blot ein klein beten Refen un Schriben lirn
 un denn ein ihrlich gaud Handwerk, denn kannst Du ruhig
 dorför slapen un säter äwertügt sin, dat sei frömd Lüd nich
 in dat ehrige fuschern.“

Kreisrichter lachend: „Sie haben ganz kostbare Einfälle,
 und wenn ich jemals sollte Landrath werden, dann lehnen
 Sie nur den Dorfvertreterposten nicht wieder ab, sondern
 nehmen ihn ruhig an, ich werde Sie dann als meinen Mi-
 nister ansehen und nur nach Ihrem weisen Räte urteilen
 und handeln.“

Michel: „Ehr Schaden fall 't of nich sin,“ dorbi hüß
 hei den Kreisrichter truhartig sine grote Hand hen, worin
 den sine, unner grote Fröhlichkeit von de Anwesenden, ver-
 schwund. „Je, Sei fiken min grot Hand an; dat 's 'ne
 ihrliche truge Hand!“ — „Bin fest davon überzeugt, sonst

hätte ich die meine gewiß nicht hineingelegt. Ich wünschte nur," sett't de Kreisrichter hentau, „Sie könnten Sr. Majestät dem König dies alles selbst so sagen, wie würde der sich amüßiren.“

Michel iwrig: „Se, de brune Heinz hett all ümmer seggt, hei wull mal nah unsen Herrn König hen un den alles so ganz ogenschinlich vörstellen, woans dat hir allens in finen swacken Tausamhang wir, denn in Gut un Graden bammelt hir veles, of dat de Beamten hir ümmer so vel Jagd up de Lüüd makten, grad as wenn sei Röwers un Mürders wiren —“ „Ja, dat fall of gescheihn," röpt Heinz. „Na, nu swig still, Heinz, un fall mi nich in de Red," seggt Michel. „Ich säd äwer all glif tau em: Heinz, säd ic, dat geht nich, Du plapperst tau vel un sorgst of ümmer taurist un tau vel för Di sülwst, äwer lat von Unkel Jakob un Schnire Bugig einen Breiw schriben, dorin will wi all unse Ansicht in bal leggen, denn de beiden können nämlich gaud schriben, Unkel Jakob sogor in Fraktur. Na, de Breiw is of all binah half farig, — Heinz kann jo frilich of reden, äwer de beiden annern kån' dat schriftlich doch finer utbrüden, so as sic dat för den Herrn König paßt un gebürt, un Sei können mi up't Wurt glöben, Herr Kreisrichter, Heinz sin Reden un de annern beiden ehr Schriben in Cumpanie tausam genam'n, de schmiten einen fustfaften Kirl up den Rüggen un warden 'nen Indruck maken, de unvergänglich is un mein Dag' nich wedder verlöscht. Na, un wenn de Herr König denn persönlich mal ein beten herümme schnüßern wull un uns deshalb hir eins besöcht, so sull hei uns von Garten willkam'n fin. Wel kosten sull 't em of nich, denn von Borth hal ic em mit finen ganzen Hoffstaat, sin Gören un all sin ganze Sippshaft in min Boot räwer un von'n Seescheidenberg sull min Jakob em upsläpen; dese Ihr denn för Jakob" — lacht hei — „wat würd' de krähnsch dorbi

längs perren. Ich heww of so 'ne schöne praktische Inrich-
 tung, von wegen all min Gören tau Hus, dat id em mit-
 sammt sin ganz Hofpersonal woll gaudwillig an minen groten
 Klappbisch plagiren kann, un min Lisett süll ehr de schönsten
 knusprigsten Eigepannkaufen as Tafelbod upsetten un sei
 süllen eten un Borth'sches Bier dortaubrinken, dat ehr de
 Mund schümen deb. — Ne, seihn Sei blot mal, ein Stück
 Bark krüppt ümmer ut dat anner, just as dat Küken ut 't
 Ei, — nu dat id up de Eigepannkaufen tau reden kamm,
 — id heww mi all oft dacht, wo is 't mäglich, dat so'n
 gelihyte Herrn nich so vel Gripps hewwen un sich up ein
 ober de anner Ort tau helpen weiten, äwer dat kümmt dor-
 von, sei sünd jo bi sowat nich grot maft. Krig id äwer
 den Herrn König eins tau Sprak, so ward id em ein Licht
 upstaken un 'ne Innahmquell wisen, dat em de Ogen äwer-
 gahn sälen. Ich will man seggen, all sine velen Beamten
 frigen doch ehr Mahnsgeld, un unner tein Gulden deiht dat
 doch woll keiner un dat maft för einen all up't Johr 120
 Gulden. Wenn nu de Herr König ein Inseihn habb un
 schafft sich för all de Beamten Häuhner an.“ — „Hühner?“
 frög lachend de Kreisrichter. „Jawoll, Häuhner,“ seggt Michel,
 „Land hett hei jo naug dreifsch ligger, dor picken de sich de
 Maden herut un hei hett ehr blot Winters 'n beten tau
 faubern; na, dat deiht em den Dod of nich, denn sport hei
 all de Beamtengeller, un för dat, wat em de Häuhner in-
 bröchten, künn hei uns jo in de Stüren ein beten tau gau-
 den kamen laten. Natürlich müht hei sülwost of ein beten
 Obacht up dat Weih geben, sünst würden sin Ministers em
 am End tau vel Eiger verschutern oder woll gor sülwost up-
 eten. Wenn id so dat Commando un Regier habb, id er-
 hüß den ganzen Staat allein mit de Häuhner, dorüm mügg't
 id of gor tau girn den Herrn König mal sülwost spraken, un
 wenn einer von de Herrn hir im vörut unsen Herrn König

dat weiten laten wull, so füll mi dat bannig freugen un fihz angenehm fin. Unf' Schult is tau fuhl, de will em dat nich schriben, so oft ick em all dorüm angahn heww, ick mein, den König intauladen.“ — De Tauhürers lachten, dat ehr de Ogen thranten, un Frau Loser frischte binah hell up för Lachen, blot Len', de woll dat wenigste von Michel fin Bertelsfels hört habbd, seeg trurig un irnsthaft ut. „Warder, Warder,“ seggt de Schult, wo kannst Du mi woll för fuhl schellen?“ — „Is jo de rennliche Wahrheit, un de segg ick immer!“ — Als de sich nu all naug äwer Michel freugt habben un de Oberkontrolleur em noch verspraken habbd, dat hei den Herrn König gelegentlich von Micheln sine Inladung in Kenntnis setten würd, säd de Kreisrichter: „Wenn Sie immer nur die Wahrheit reden, so sagen Sie jetzt mal aufrichtig, was Sie so denken, wer wol Ihr Boot zum Schmuggeln benützt haben kann!“

Michel: „Heww ick Sei jo all seggt, Herr Kreisrichter, un nu laten Sei de sich doch verdeffendiren un gestahn, wozanns sei tau min Fohrtüg kamen sünd.“

Kreisrichter: „Nun, die Frau Klatsch hier hat es ja nicht allein angezeigt, sondern auch gestanden, daß diese hier die Schmuggler sind und auch daß ihr eigener Mann dabei verwundet worden ist.“

Len': „Ne, dat 's nich so, dat wullen Sei mi jo man mit de Folter utquetschen un dat is noch düller as de Folter, wenn mi ein so baff vör den Kopp seggt, min Mann is dod! So'n ein möt jo gor kein Gefüuhl in'n Tief mit sich herüm drägen.“

Kreisrichter: „Sie haben die Leute ja doch selbst bei der Frau Loser angezeigt?“

Len': „Ja, äwer ick heww't jo of all seggt, dat ick lagen heww un of worüm; ick würd doch minen eignen Mann nich angeben un verraden?“

Kreisrichter: „Das versteh ich übrigens auch nicht so recht, vielleicht, daß Sie ihn los sein wollten und auf Packan rechneten, er sagte ja von Einverständnis —“

Len' upspringend: „Den ollen Mexi—“

Heinz: „Len', Len'!“

Kreisrichter: „Nun, kurz und gut, so wie die Sache liegt, geht aus dem Ganzen hervor, daß die sechs Vorgeladenen die Betreffenden gewesen sind, die wir suchen; übrigens haben wir ja auch noch Beweise an den Tüchern, Schlau schnäuzt ja schon wieder mit seinem Geschwisterkind von diesen.“

Hans: „Wecke Däuser?“

Kreisrichter: „Stellen Sie sich nur nicht so unschuldig; Sie wissen wol am genauesten, was Sie damit gemacht haben, und wird Ihnen das teuer zu stehen kommen, darauf machen Sie sich gefaßt!“

Hans: „Wi wat mit de Däuser maakt? Dor ward der Düwel klauf ut, id nich!“

Kreisrichter: „Es hat sich ferner herausgestellt, daß das Bolt, womit einer von Ihnen, das heißt nur nach dessen Angabe, hat Schweine von Neuendorf holen wollen — er hat sich „Sag“ von Wiek genannt —, daß das Bolt also H. Lehmann in Born gehört, woraus mit Bestimmtheit hervorgeht, daß der Packan, wie er Herrn Zeig doch abfahren sah, Ihnen und Ihren Kollegen damit entgegengefahren ist, um Sie rechtzeitig zu warnen. Sie werden nicht bestreiten können, daß der ganze Zusammenhang klar genug erwiesen ist?“

Hans: „Ick verstah kein Wurt dorvon.“

Kreisrichter: „Es wird sich finden; vorläufig verfügen Sie sich nochmals in die Nebenstube hinein.“

Michel: „Ick ok?“

Kreisrichter: „Ja, Sie auch.“

Michel: „Is dat äwer 'ne Ihr för mi, eine vel gröttere,

as wenn ich mit einen annern hogen Herrn inspunnt würd!“
Dormit ging hei hinnendrin. —

25. Kapitel.

F r i e h e i t .

Als de Herrn nu allein wiren, säb de Kreisrichter lief tau den Oberkontroleur un de Beamten: „Ja, was ist denn nun mit diesen Menschen aufzustellen? Auf Verhör setzen lassen?“ — „„Ach,““ entgegnete der Oberkontroleur, „„das wird schwerlich lohnen; bis jetzt haben wir so gut, wie gar keine Beweise, und ich fürchte, wir kriegen auch nicht die Spur von denen heraus, es müßte denn durch andere geschehn, was auch nicht zu erwarten steht. — Die Leute der ganzen Umgegend, selbst bis nach Stralsund und Rügen, haben einen gewaltigen Respect und große Furcht vor diesen Kerls, denn bei Winterzeit als Meister auf ihren Schlittschuhen haben sie sich nicht gescheut, auch dort schon Geschäfte zu machen; man hört es ja mitunter, aber immer erst, wenn es zu spät ist und man das Nachsehen hat. Hier im Dorf haben wir gestern schon zur Genüge erfahren, daß kein Mensch etwas von der Schmuggelei wissen will und doch weiß es jedermann, da die meisten Waaren von den Schmugglern gekauft werden. Nein, ich bin fest überzeugt, es verrät sie keiner mehr, denn denen, die es mal riskirt haben, aus Gewinn- oder Nachsucht, sind solche Denkjettel geworden, daß — na,““ lacht hei, „„ich könnte eine Geschichte erzählen vom getauften Juden, aber sie ist zu lang, ich mache Sie auf der Heimreise damit bekannt. — Die Frau Klatsch war nahe daran, sich zu verraten, daran ist jetzt aber auch nicht mehr zu denken.““ —

„Könnten wir nur ihren Mann fangen,“ meinte Herr Zeitz, „sie wird ihn doch jedenfalls besuchen. Wenn sie heimlich bewacht würde?“ — „„Das ist richtig, Sie haben Recht, Herr Zeitz,““ — säd de Kreisrichter. „„Und die Ueberwachung übernehmen Sie wol Herr Kinsky, abwechselnd mit Herrn Lemberg; ja, ja, Herr Zeitz, — so werden wir ihn, ich meine den Verwundeten, am ersten fangen. Sie, Herr Dr. Schuster haben ihn doch wol nicht gar in der Kur?““ — „Bewahre,“ — antwort' de lachend, „ich ahne von nichts!“ — „„Diese hier untersuchen zu lassen, wird zu nichts führen,““ säd de Oberkontrolleur, „„unter denen ist kein Verwundeter, und nach Herrn Zeitz' und der Bootsknechte Behauptungen muß es ja ein sehr schwer Verwundeter sein.““ — „Ja,“ meint' Herr Zeitz, „er regte sich nicht, nachdem er den Schuß bekommen; wir hörten zuerst nur einen schweren Seufzer und daß er Wasser verlangte.“ — „„Ich hege auch sehr wenig Hoffnung, daß wir den Verwundeten erwischen, denn wir haben mit wahren Schlaufköpfen zu thun,““ säd de Oberkontrolleur; „„vielleicht ist er schon gar über die Grenze nach Mecklenburg transportiert.““ — „Wohl möglich,“ antwort' de Kreisrichter, „aber versucht muß es doch werden, den Klatsch zu fangen; ich verlasse mich auf die Herren Kinsky und Lemberg und bin sicher, daß die Sache in guten Händen ruht. Nun, denn müssen wir die Sippenschaft vorläufig wol nur laufen lassen?“ — „„Ja, ich denke das ist das Beste,““ säd de Oberkontrolleur, — „„für jetzt ist doch noch nichts zu machen, dem Michel können wir sein Boot auch gerne wieder geben, denn der gehört nicht mit zum Handwerk.““ — „Nein,“ lacht' de Kreisrichter, „dafür bin ich Bürge, die alte ehrliche Seele! Merkwürdig, ich glaube, hier existieren viele solche originelle Kerls; ich erinnere mich noch von früher, wie ich als Assessor hier war, jener Menschen, doch der Michel ist damals noch

zu jung gewesen, denn den kannte ich nicht so, wie er sich jetzt giebt.“

„„Ja““, meint de Oberkontroleur, „„diese Leute sind in der Schule und Zeitrechnung zurückgeblieben und klammern sich an den veralteten Ideen, Sitten und Gebräuchen so fest, daß man sie nicht mit glühenden Zangen davon losreißen kann, dabei spielt auch noch der Aberglaube eine große Rolle; aber festen energischen Willen, praktischen Verstand und große Körperkraft kann man bei den meisten voraussetzen.““ —

Dorup gawo de Kreisrichter den Schandarm den Auftrag, de Smugglers wedder herintaurapen, un sei marschirten of alltaufsam, mitsammt Barder Michel, wedder up; de Kreisrichter säb nu tau ehr: „Sie sind vorläufig entlassen; ich mache mich aber anheischig, in wenigen Tagen genügend Beweise von Ihrer Schuld in Händen zu haben!“ — „„Woll swerlich!““ säb Hans. — „Unmöglich“, — Hindrich. — „„Beweise von Schuld gegen Lüß, de unschuldig sünd, as ein nigeburen Kind?““ — Heinz. — „Wer bethalt uns de Tidversümmis?“ frög Jahann. „„Un wer de utgestan'ne Angst?““ — Jakob. „„Un wer wascht uns wedder rein von den Schimp, de uns as Smugglers pißwart röfert hett?““ Stoffel: „„Wer bringt mi de Folterung ut den Diew, de mi alle Nerven tausam preßt hett?““ — Len'. — „Ach, Du heßt kein Nerven, Len'!“ röpt Heinz. „„Du oller Mexikaner,““ schüll sei. „„Jetzt entfernen Sie sich sofort,““ seggt de Kreisrichter, „und Sie, Michel, können sich Ihr Boot auch von Born wiederholen.““ „„Jungs, teuft einen Dgenblick!““ seggt Michel. „„Meines Lebens, o Du mein Dag! nu geht mi ein Licht up; wi kennen uns jo all länger, Herr Kreisrichter; nu weit ich of, worüm Sei mi immer so bekannt vorkemen. Dat is nich allein wegen de Familienähnlichkeit mit min Grotmäuding; — ne Jungs, kennen Si den Herrn Kreisrichter

noch nich? Hei kennt Jug jo all lang genaug alltausam, bet up Heinz, de in dunnmaliger Tid noch so'n Greunsnabel was, un ick sülvst wir dunn noch 'n halw Stieg Johr jün-ger. Dat is jo de Herr Gressor, de uns dunn hir reguli- ren wull un in viertein Dag' eben so von de Wiecker ge- nauug habbd, as all sin Vorgängers; Zi weiten doch, denn leten s' em wedder trecken un uns in'n Stich.'" — „D Barder, wenn't nich den Herrn sin Geist is, so heww ick em glit kennt," — meint Hindrich. „„Sieh einmal an,"" — seggt de Kreisrichter, — „„nun vielleicht kannte ich Sie nicht allein aus den Acten, glaube selbst, wir haben uns schon früher gesehn; vielleicht sind wir schon mal von hier aus zusammen nach Stralsund gesezelt?"" säd hei tau Hin- drich. — „„Sie waren ja zu damaliger Zeit das Haupt- sprachrohr für Ihr Dorf und verstanden schon damals, sich gut herauszubeißen; allem Anscheine nach haben Sie darin nichts verlernt.""

— „Herr Kreisrichter, Sei wiren dat nich," entgequete Hindrich, „un mi hett dat of man drömt. Einmal in min bewegtes Matrosenleben segelt ick mit einem Herrn tausam nah de Stadt, un de wir gor tau gütig gegen mi, hei wull mi binah ein Landgaud schenken, dat heit hir in Wieck, wenn ick minen lahmen Influß up de Inwahnern geltend maken wull, üm mit de Aflösung tau Stan'n tau kamen, denn dat wiren hir all Hartköpp. Äwer ick Schaaps- kopp wull kein Gaudsbefitter warden, lehnte dat gaud- gemeinte Anerbeiden af, smet mi äwer den annern Baug, in- dem ick tau ein anderes Handwerk grep. Wat ein'n dä- mlichen Drom von mi, dat Sei dat füllen west sin, Herr Kreis- richter!" — „„Äwer Herr Kreisrichter,"" lacht Michel, „„mit Berlöw, Sei hewwen sic in de Tid of gornich 'n beten Speck up de Rippen eten, un sünd noch just so sprickern bleben, as Sei dunnmals wiren!""

— „Die Sitzung ist aufgehoben, jetzt gehen Sie, und Sie, Michel, holen sich Ihr

Boot denn wohl wieder?“ seggt de Kreisrichter. „„Je, dat wir mi eben so leiw, wenn de Herrn Beamten mi de Boot fülben wedder tau bröchten,““ — antwurt't Michel, „„denn as ic nich anners weit, hewwen sei ehr doch na 'n Born henbugirt; habben anner Lüüd' sei in de Fingern habb, wir ic säter nich genödiget west, sei so wiet weg tau halen.““
 „Nun, Michel, holen Sie sich das Boot nur,“ seggt de Kreisrichter lächelnd, „Sie, als Menschenfreund werden Herr Zeig doch wohl den Gefallen thun?“ — „Na, mintwegen, denn mag't dorüm fin,““ meint Michel, „„äwer, wat ic noch seggen wull, — wo ward dat mit de Frachtgeller, de Sei mi abslut noch schüllig sünd?““ — „Frachtgelder?“ frög erstaunt de Kreisrichter, „welche Frachtgelder?“ — „„Om, dat's doch of tau komisch, de Herrn kennen ehr eigen Schulden nich!““ — lacht Michel. „Was meinen Sie eigentlich?“ — „„Na, ic mein de Frachtgeller för de Woren, de in min Boot west sünd; wen hylren de Saken nu?““ — „Die Waaren sind confiscirt und gehören Sr. Majestät dem König, oder vielmehr dem Staate,“ — erklärt' de Kreisrichter. „„Na, denn grüßen Sei den Herrn König of vel mal von mi, wenn Sei em dat weiten laten; dor em dat Glück so unverhofft de Woren in'n Schoot smeten hett, würd hei doch nich so unvernünftig fin un mi de Frachtgeller schüllig bliben? Wenn ic of nich fülwst, so hett min Boot un Bleckfirl sei doch rechttschaffen för mi verdeint; na un wenn't of man zwei Penning för den Centner sünd, is doch so vel; wurvel Centner dor in west sünd, weit ic jo nich, äwer de Herr König ward mi jo nich hinnergahn, dat Lauvertrugen heww ic tau em.““ — „Ja, ja,“ lacht de Kreisrichter, „ich werd's dem Herrn König bestellen; Adieu!“ — „„Of vel schön Dank!““ — seggt Michel, — „„un““ — „Adieu, Adieu,“ unnerbröf de Kreisrichter em ungedullig, „jetzt haben wir uns wohl lange genug unterhalten, uns

trocknet ja die Kehle aus.“ -- „„D, wat dat anbilangt, so kunn ick noch 'n paar Stunden so eben weg zapperell'n un drähnen, meint Michel truhartig; „„na un nu up't En'n noch de nig upgefrischte Bekanntschaft, na, dat hett mi sihr freut, hett mi sihr dull freut; wi bliiben of noch länger Frün'n. Adjüs of,““ — den Kreisrichter de Hand reitend, — „„na, Adjüs of un wolltauseihn!““ dormit gung hei ut de Dör. Buten umringte em lachend de ganze Smuggelergesellschaft, indem sei ein dörch't anner röpen: „Dunner un Dausend, Barder Michel, wur kannst Du snacken?“ — „„Je, dat seggt man mal; dat flascht mi hüt of so besonders schön; ick hadd mi, as ick herging of orrig inwendig präparirt, indem ick mi von Herrn Rubek finen Richtenbarger Kornus ganz gehörig einen tügte; na un de matt de Lung' so schön locker, „als wenn der Refelreim verschnitten worden ist,“ seggt Unkel Jakob jo doch up sin Missingsch. Schab', dat de nich hüt dorbi wir, äwer so'nen ollen Kausjakob is dat äwrigens of, hei quatscht tau vel, will ümmer äwer Tuhn un Hafelwart, wobi hei sich oft in de Klemm' führt; ne, ne, man möt sich ümmer fri Fohrwater apen laten.“ De Schult ging mit ehr in de Kraugstuw herin, un säd lif' tau Eiken Hans: „Du Hans, wo hest Du Fochen henn transportirt? Du sühst, ick weit alles.“ — „„Un ick gornicks,““ antwurt't Hans. „Hans,“ seggt de Schult inbringlich, „ick warn' Di as Naver un gaude Fründ, lat dat sin; sei fangen Di doch mal af, oder Du grippst Di of noch eins 'ne lütte Blifugel.“ — „„Sihr dankenswirth,““ — entgegent' Hans, „„äwer wat Du meinst, verstah ick nich,““ — un dorbi blew hei.

Bi'm Tauhusgahn wir de grötste Fröhlichkeit unner ehr vörherrschend, blot Len' let den Kopp hängen, wotau sei, as wi weiten, of alle Ursak' hadd. Hans ging an ehr ran: „Du Len', ick radt Di, de irsten acht Dag' verdeihst

Du Di nich ut'n Hus' un fröggt wer nah Jochen, so seggst Du, hei is tau See; im äwrigen bliwst Du bi Dine Ut-sag', de Du hüt maht heft; un wäs nich noch mal so dumm, Di dörch ein Schreckschuß inschüchtern tau laten. Is dat irst ein beten inslapen un Jochen so wiet hergestell't, dat hei transportirt warben kann, denn kannst Du em bi Heinz sin Swester besöken; ick sülwst ward Di äwer Order bringen, wenn un woans. Wo Jochen of is, ward hei hegt un plegt un fall kein Not liden!" — Len' lamentirt' woll, äwer de Vernunft geböt ehr, sic in de Notwendigkeit tau fügen, denn Hans säd noch: „Du wardst jedenfalls de irste Tid von Schandarm un Beamten bewacht worden; allein ick wacht of un Heinz dortau.“ — „Herreje!“ seggt Len', „Heinz of, ne, ne, denn gah't nich ut min Hus'; de oller infamte Mexi“ — „Holt Len',“ unnerbröf Hans ehr gebieterisch, „Du heft jedenfalls 'ne grote Schuld jekt up Di laden, un hadd Din Unglück, dat heit, Jochen sin, ehr nich as Straf up de Stell folgt, — Len', Len', Du wirft mi nich entgahn; äwer eine höhere Hand hett mi vörgräpen un dat is mi leiwer; wat Heinz anbetrifft, so glöw ick min Deil, denn mit de Angäweri von't Wildscheiten is Din Gewissen woll nich so ganz rein; un nu wäs ruhig und besorg Din Husgeschäfte!“

26. Kapitel.

Vergiftung.

De irste Tid bornah bedreben de Smugglers of Husgeschäfte, korten Holt, halten Sand un arbeit'ten up'n Lan'n, wurbi sei äwer of dann un wann 'nen Affsteker nah Brerow matten, üm sic nah ehren Verwund'ten ümtaufeihn. Mit-

unner makten sei des Nachts äwer of ein'n annern Afsteller, wobörch sei so ällmählig all ehre upgepiterten Woren verköften; blot up einen Hauptstapelplatz bleben wed' liggen, dorvoo dat mihrste Solt was. Bald genaug hadden sei utspionirt, dat Len' von Kinsty un Lemberd bewacht würd' un dennoch smuggelten sei Len', den sökten Dag, trotz ehre kolossale, utgedehnte Figur, Lemberden dicht bi de Näs' vörbi, nah Prerow hen. Wir dat 'ne Leiw mit Len' tau ehren Jochen! Sei wull schier ümtam, ehr was 'ne nige Welt upgahn, un nich allein ehr, sondern of Jochen. Sei künn sid gor nich wedder los riten, de Trennung würd' ehr of tau swer. Äwer Schlaun, de ehr dat Geleit geben habbd, von wegen de Säkerheit, wüßt Anstalt tan maken, ehr up de Strümp tau bringen. — Den twölften Dag was Jochen so wiet, dat hei nah Heinz sine Swester, — Jahann Zampsch sin Fru, — bröcht warden künn un dor de Beamten sit 'n poor Dag' de Bewachung inslapan leten, besöcht Len' ehren Jöching öfter. De Smugglers paßten denn äwer regelmählig up, dat ehr keiner äwerrumpeln ded un de oll Doktor Wicheln was of ümsichtig un verfwigen.

Achtein Dag' nah ehre Bataille wiren de Smugglers all wedder nah Ribniz west, äwer buten üm dörch de Ostsee, sei hadden of glücklich 'ne ganze Ladung Woren retour bröcht, denn ehr Kaffe, Zucker, Rum u. s. w. wir all verköfft west. —

Jochen was nu all so wiet, dat hei sid ein beten rögen künn. — Len' besöchte em; Klock twölf in de Nacht kamm sei in Prerow an; sei kloppte dreimal an Zampsch ehre Finsterlad', — dit was dat verafred'te Zeiten. Schlaun, de of ditmal wedder mit ehr was, behullt buten de Wach, üm tau beobachten, ob de Luft rein blew. Len' wurd inlaten un de Husdör wedder slaten. Von de Däl ging glük rechter Hand de Stubendör nah de Wahnstuw herin, de Fru

Zampsch nu as Slapstuw för sich un ehr Kind benützt. Von dese Stuw führte links eine Dör in 'ne Stuw, de tau'm Hospital för Jochen inricht't was. — Len' begew sich, nachdem sei mit Fru Zampsch lising ein poor Würd äwer Jochen sin Befinden snackt hadd, in de Krankenstuw tau ehren Mann. Fru Zampsch ging wedder tau Bed; vör ehr Bed lagg in eine Koroweig ehr lütte dreijähriger Jung. — De oll lütt Bengel was, entwedder dörch Len' ehr Inlaten oder of späder dörch Len' un Jochen ehre Unnerholung im Nebentimmer, ut sinen säuten Slap stürt; genaug, hei wakte. Sin Mudding was sofort wedder indrust un hei keß sich mit sine groten blanken Ogen in de Stuw herüm un dor de Funzellamp brennen ded, seeg hei unner den Disch, de grad äwer de Stuwendör stund, de in Jochen sine Stuw führt, einen hübschen blank polirten Kasten stahn. Hei ampelte sich lis' ut sinen Korow herut, üm den Kasten tau unnerföken, un entdeckt, sine Ansicht nah, einen wunderschönen Fund, denn dor wiren jo lute hübsche bunte Schachteln in. De möten natürlich eine Besichtigung unnerworfen warden, un so fund hei denn as Inholt in desülben, lute lütte Kugeln. Dat was ein Fund; hei probirte, ob sei sich nich as Zuckerkugel utwisten, denn hei wüßte noch, dat hei so 'ne krägen hadd, as Badding von See tau Hus kamen was un de hadd em of verspraken, em wedder wecke mit-taubringen, wenn hei nu wedder tau Hus kem. Na, Zuckerkugel ober nich, smeckt hadden sei; hei süng also an tan eten, wobi em äwer vele wegrullten. Grad hadd hei so den letzten Rest bi de Wickel un seeg sinen Bankrott vör Ogen, dunn hört Len', de in ehre Unnerholung hadd 'ne lütte Paus' intreden laten, wat rascheln. Sei keß dörch de Dörensitz un de Schreck fohrte ehr in alle Glider, denn sei was fast äwertügt, dor wir ein lütten Engel vom Himmel kamen. Doch as sei sich besunnen hadd, äwerleb' sei sich de Sak, in-

dem sei dachte: Süll de leiwe Gott fin' lütten Engels dor haben bi sick in'n Paradies hungern laten und sei denn so midben in düstre Nacht nah unnen schicken, üm sick hir ein beten tau eten tau stehlen? denn de oll lütte Engel dor unner'n Disch steck jo ümmer wat in den Mund. — „Herreje, Jöching“, frög sei ehren Mann, „wat is dor in den lütten, blanken brunen Kasten, de in de anner Stuw unner'n Disch steiht?“ so und so, und sei vertellte em, wat sei seeg. „„Lening““, säb Jöching, — in de Namen hadden sei sick of up't Zärtlichste verännert und dat Best dorbi wir, dat blew of fernerhen in alle Taufkunst so bi; sei würden dörch den Schuß un Heinz sine Mulschell glücklich, na, beide hadden knallt. — Also „„Lening““, säb Jöching, „„Herre Gott, Du maßt mi ganz ängstlich, Du magst den Dausend snacken, lop rasch hen, wat dat is.““ Midbewil wir Len' gewohr worden, dat dat de oll lütte Korwengel wir, de sick dor, in'n korten Tüg, so anglegentlich tau schaffen maße, wat sei Jochen mitdeilte. „„Versüm' keine Sekund““, seggt Jochen ängstlich, „„seih tau, ob hei all vel dorvon eten hett.““ „„Mein Gott, Jöching, wat is dat?“ — „„Holl Di nich up, ick bird Di, um Gotteswillen seih tau!““ — Len' güng rinne un unnerföchte de Schachteln. „„Alles leddig“, röpt sei so lud, dat of Fru Zampsch dorvon upwaßt. „„Herr Du mein Gott““, klagt' Jochen, „„wo kümmt de Unglückskasten dorhen? denn is dat leiwe Kind vergift't. Lening, lop all, wat Du uthalen kannst, nah'n Doktor; dit is jo den fin homöopathische Apteit““ — (Doktor Wicheln was nämlich Homöopath —) „„de hei mi verornt hett, üm Kraft un min vergaten Blaut wedder tau frigen!““ — De Frugenslüd fingen nu beid ein grot Lamento an, äwer Jochen tüsch ehr: „„Still, still, üm Gotteswillen; lop rasch, Lening, dor is villicht noch tau helpen, wenn Du bi nich uphöllst!““ — Un Len' rönnte weg; Schlaun wull ehr buten anholten und weiten, wat los

wir, äwer sei ret sich los: „Dor is 'n grot Unglück passirt, ick möt nah'n Doktor“, säb sei dorbi. „„Wat Dunner““, frög Schlau, „„is Dinen Mann de Verband af?““ Doch sei schrigt blot up: „Ne, Vergiftung!“ — un weg was sei. „„Dunneverwetter““, seggt Schlau tau sich, „„wat is dat? süll Den' Jochen vergift herwen? tau trugen is den Dunner nich; äwer dat wir jo doch woll buten dat Geseß!““ Hei gung rinne un freg dor jo denn tau weiten, wat passirt wir; hei tröst de Mudder un Jochen so gaud, as hei 't verstünn, denn den lütten Bengel was jo nicks antauseihn, de habd sich ein Benzol an ne Schachtel bun'n un carjolt lustig dormit in de Stuw herum. Doch Schlau let dat nich allein mit finen Trost bewen'n, hei füng an, sich as Doktor Wicheln fin'n Assistenzarzt antauseihn un verornt' üm den Dod tau vör tau kamen, in desen Notfall heite Melk.

De Doktor lagg in deipen Slap; em drömte grad, dat hei ein grotes starkes Frugensmensch mit 'nen richtigen swarten Snurrbort unner de Näs' dörch drei Pillen ut sine homöopathische Aptheik von'n Dod' errert't habd un nu wull de em ut Dankbarkeit ein Kuß geben, äwer hei wull nich, dor em vör den Snurrbort grugen würd'. Sei packt em jedoch so, dat hei sich gornich rögen künn, un üm sich mit alle Gewalt ehr aftaupariren, wüßt hei sich nich anners tau helpen, as dat hei ehr in den Snurrbort greep. Dunn schrigt dor äwer dicht bi em wat hell up, so hell, dat de ganze Stuw klung, un upwafend hört' hei glittidig eine böse Trummelli an sine Husdör, äwer hei — habd fin' eigen Fru in de Hor tau packen un de schrigt ludhals', ob hei ehr ermorden wull! Ja, dat Herrutetrummeln wir hei gewennt, doch man nich up so 'ne bunte Manier! — Sin Fru ehr Hor fohren latend, upspringen un nah Stahl un Stein griepen, fullt binah all in einen Moment tausam; just wir em dat Füeranpinken gelungen, dunn stött hei de Delbuddel üm un as hei, noch

halw verwirt von finen bösen Drom, mit sine barsten Beinen in de Del tau waden kamm, glöwt hei jo woll, hei wad't in de Ostsee, wo ut hei sich mit einen orndlichen Turnersprung hoch up de Dünen 'ne dröge Stellung erobern wull un baff — dor satt hei, dunnernd un fluchend, schön glatt in de Del. — Brrrr! was dat 'ne funterbunte smerige Nacht! Dorbi hallte em de böse Trummelli an sin Husdör in de Uhren, as wenn Generalmarsch schlagen wurd, von sin Fru ehr Gejauter gor nich tau reden, denn dorvon was in den Tumult doch kein Wurt tau verstahn. Allein wat hülp dat! Alle Schaden möt reparirt warden! De Doktor rappelt' sich, knurrend as 'ne Bulldogg, up, sohrte in finen Slaprock un mit de Delsöt in de Tüffel, errert't sine witte Slapmütz, de em affollen was, noch irst ut de Del un sus't de wütend in de Eck' hinnern Aben, namm dunn dat Licht in de Hand un ging rut tau'm Aufsluten. Äwer, wo prallt hei torügg! Sin poor Hor up'n Kopp steidelten sich pil in't En'n — em wurd' fürchterlich grugen, denn dor stund sei jo vör em in Lebensgröt, sei ut finen Drom; oder drömt hei noch? Sei reef sich de Dgen; ne, hei wakt, dit 's Natura; un nu kamm unner den Snurrbort mit 'n grot Lamento herut: „'n Unglück, 'n Unglück!“ De Doktor halt irst deip Atem; „„Herr Gott, Sei? Sei sünd dat, wat is denn los, Fru Klatsch?““ — Len' pust' un weinte un denn kamm wedder: „Unglück un Vergiftung“ herut; sei möhlte alles ein dörch 't anner in ehre Angst. De Doktor, de ut finen Drom herrute was, säb nu tau ehr: „„Kamen Sei herin und warden Sei ruhig, ick verstah Sei jo gornich; wer is vergift? Sei?““ — „D, ne, bewohr mi!“ — „„Mein Gott!““, säb hei ängstlich, „„Sei hewwen doch Ehren Mann nich vergift?““ — Len' halte deip Atem: „Herr Doktor, wat denken Sei? ne, Zampsch ehr lütte Jung is vergift!“ — „„Wat is dat?““ frög de Doktor. „Ja“, säb Len', „Sei hewwen jo minen Mann de

oll lütt' homöopatsche Aptonheit verordnt un nu maht sich
 Zampsch ehr lütt' Jung vör Nacht dor äwer her un hett
 Sei Ehren ganzen homöopatschen Kram mit Gut un Hoher
 upeten.“ — „„Wat?““ frög de Doktor entfegt, „„mit de
 Schachteln?““ — Sei spröf nämlich stets platt mit platt-
 dütsche Lüß'. — „„Ih Gott bewohre, ne, äwer all dat, wat
 dorin wir“, antwurt't Len'. „„O, denn beruhigen Sei sich
 man“,“ seggt de Doktor, „„dat deiht em keinen Schaden.““
 — Len langte sich an den Kopp, de Mund blew ehr apen
 stahn. „„Wat“,“ säd sei endlich, „all dat Lugs keinen Schaden?
 dat Kind is nich vergift?“ — „„Ne, wenn hei de Schachteln
 nich mit upeten hett, denn deiht em dat nicks, sünst up de
 sitt gräune, gäle und blage Farn up, un de is oftmals
 giftig.““ — Len' starrte den Doktor 'n Tibilang an, dunn
 säd sei: „„Wat, Herr Doktor, so 'n poor Dinger von dat
 Saten sälen doch glit kuriren un of noch vergaten Bland un
 verlorne Kraft wedder geben?“ — „„Nu ja, versteiht sich“,“
 säd hei, „„dat is jo eben dat Zweckmäßige un Schöne bi de
 Homöopathie, dat 'ne Nagelprob' dorvon up de Stell kurirt;
 äwer wenn man so grote Portionen dorvon innimmt, denn
 helpt un schäd't dat nich, denn glit sich dat ein mit'n anner
 wedder ut!““ — „„Na“,“ seggt Len', „dat verstah ich nich; denn
 möten de Doktors of de swarte Kunst verstahn; äwer, Herr
 Doktor, wat hemmen Sei mi för 'ne Last von'n Harten
 nam'n“; un sei wull em dankend de Hand drücken. Äwer
 de Doktor wille torügg, hei dachte an finen Drom, den
 Snurrbort un dat Küssen, em schuddert noch un hei was
 bang, dat dat nu losgüng. „„Gahn Sei ruhig tau Ehren
 Mann“,“ seggt hei. „„Ach, Herr Doktor“,“ bed sei, „kamen
 Sei doch man leiwier mit mi!“ Je, hei wir jo woll för kein
 Geld in'n Dunkeln mit ehr allein gahn, von wegen den in-
 famten Kufsbrom. „„Ne“,“ seggt hei, „„dat 's nich nödig;
 wenn Ehren Mann nicks manquirt, denn gahn sei getroft

nah Hus; för de Vergiftung kån'n Sei ruhig slapen!" — „Is 't of ganz säker?" — „Ganz säker!" — bestätigt hei. „O Gott, wo ward Zampsch un min Mann sid freugen", seggt sei, un dormit rönnte sei wedder ut de Dör herrut. — Keiner was froher as Doktor Wicheln, dat hei ehr los was. As hei sid nu notdürftig von de Del reinigt habd un wedder bi sine Fru kamm, frög de: „Männing, sag doch blos, was war das?" — „Ach", lacht hei, „ein böser Traum hat mich genarrt, ich habe mich furchtbar geängstigt." — „Aber", seggt sei, noch halb böf', wie konntest Du mich so ungezogen an den Haaren ziehen?" — Sei vertellte nu finen Drom un de nahfolgende Wirklichkeit von „dem abscheulich großen Mannweib" un sei amüsirten sid noch nahdräglich doräwer.

Len' was währenndes in'n vullen Galopp nah Zampsch lopen; as sei herrinne kamm, satt de lütte Jung ganz fidel up Schlaun sin Knei; sei vertellte, noch ganz uter Atem, nu Doktor Wicheln finen Trost, dat 'n poor Pillen glit hülpen un de ganze Muschpeiß gornicks schaden ded. Ach, wat was dat för 'ne Freud un Glückseligkeit in de oll lütte Hütt!

Schlaun dreef an, nah Hus tau gahn, äwer Len' wull ehr Sak gewiß sin; sei säd, sei wull ehr Hart nich noch mihr belasten un wenn sei vör Nacht ruhig slapen süll, müßt sei dat noch 'ne Stun'n lang mit anseih'n. Wat süll Schlaun maken, dor Jochen of noch 'n gaud Wurd't för Len' inled un för sid sülwost of Schlaun üm sin Gesellschaft bed'.

As de Stun'n verflaten, was de lütte Korwengel wedder inslapen un Schlaun un Len' makten sid up den Heimweg. Vörher äwer habd Fru Zampsch noch rund üm 't Hus up Recognoscirung utgahn müßt, ob of wat Verdächtiges wohrtaunemen wir; na, de beiden Nachtswärmer's kemen unangefochten tau Hus an.

27. Kapitel.

Mine Brutlud.

O Du min Dag, min Brutpoor, wur bliwen min leiwten Brutlud af! Ich kann mi 't lebhaft vorstell'n, wo unpassend Zug dat is, so lang torügg schaben tau warden. Brutlud in ehre Glanzperiod — un denn torüggsett, wat bün ich för ein ungalanter Minsch. Äwerst dat kümmt dorvorn, wenn de Minsch olt ward un mit Zärtlichkeitsverhältnisse nich mihr ümtaugahn weit. Ja, äwer min Trost möt sin, dat so ein verleiwte Poor sich gewöhnlich wenig ut oll Lüüd maht, wil sei sich ungirn up de Fingern seihn laten, mägen mi deshalb of woll sihr wenig vermist hew'n. Jedoch bün ich minerfiets dörch ehre Vernachlässigung all rein dwungen, um mi ein wenig tau rechtfarrigen, sei in 'ne kleine Eck, so in Schummern ganz nah tausam trafen wedder uptausöfen. Nu ja, denn künn ehr de Langwil un gegensietige Sehnsucht woll nich unner kregen hewwen. Äwer, äwer, den Dausend of, heww ich mi dor vergaloppiert, mi up des' Manier herut tau biten, dat geht jo woll gornich bi Seefohrenlud, un Corl wir jo ein von de picckig, theerige Sort, de Collur hölt jo kein Tuck up't Land. Na, Corl hadd dat Frühjohr glik ein klein Schipp kregen, den ganzen Sommer wir hei weg west, un eben deshalb warden sei mi jeder so vor sich allein jammern, ja ich bün mitlibig, äwerst doch denk ich, de dreidumwelte Freud von't Wedderseihn müht ehr einigermassen entschädigen. Ja, in de Beteiung is twischen Seemann un Landmann, glöw ich, ein groter Scheidunner. Obglik de romantische Nimbus, de uns in unse Jujend tau dat Seemannsleben driwt, mit de Jöhren von de Elemente in alle vier Win'n pitscht wat, un all de schönen Illusionen sich mihrst in Rebel verflüchtigen; so existiren doch twei Deile, de den Seemann in etwas entschädigen un sinen Mauth un Kraft stählen, irslich de grot-

ortigen Wunner von Naturschönheiten erregen of bi sone
 Minschen Staunen un Bewunnerung, de sich noch so wenig
 för so etwas intressieren, un zweitens dat Wedderseh'n, de
 Begrüßung nah lange, in stietige Gefohr döör den Kampf
 mit de Elemente swebende Afwesenheit. Herrscht doch twischen
 den Seemann un sin Leiwstes ein ewig afwesselndes Sehnen,
 Zagen, Hoffen un Harren, un wenn man nich vergeblich
 harrt, endlich, endlich de mit spannende Sehnsucht erwartete
 Erlösung, de Freud von dat Wedderseh'n, ein Moment, den
 äwer blot dejenigen richtig beurbeilen können, de em empfunden,
 un denn hernach? O, bleiht nich bi de mihrsten de Leiw
 ewig furt? Bliwt sei nich ewig jung? Äwer, warden vele
 mi nu seggen, wo manch ein kümmt ni wedder retour, wur
 manch ein find all in jungen Johren sin Graff in't Water?
 So is't! Ach, un ick möt hentau fügen, mitunner so plöz-
 lich, dat hei sin Collegen ohne Abjüs un ahn Handdruck ver-
 lett, un all un tau End is't.

Ja, wo manch ein von min Schaukameraden, de mit
 mi inlegend sünd, liggt in dat natte Graff, wiet äwer de
 Hälften, un vele sünd dorunner, de mi sich nah stünden un
 mi 'ne lange Tid in Trur versett heww'n, denn ick bin in
 min Leben döör manchen trugen Fründ beglückt west un
 heww of noch einige, bi de de unse fröhlichen Jugenderinnerungen
 de Fründschaft nich in't Graff sinken laten. Äwer trurig
 will ick mi un andere Lüüd nich maken. Geschehene Ding,
 döör höhere Hand, de uns tauritt dat Fründschaftsband, sünd
 nich tau ännern.

Un glücklich is so'n Minsch in Leben, de stets sich sülvst
 biherrschen kann; Niebdum is nich sin ganzes Streben, den
 Höheres beglücken kann. Dat is so recht ein ganzer Mann!
 — Je so, wedder min jung Brutpoor verlaten!

Na Ida erwart fiet vier Wochen ehren Corl, hei kamm
 mit 'ne Ladung Stückgaut up St—n, ehren jezigen Heimaths.

urt. Nu kån de lütten Damen siß dat woll selbst utmalen, vel beter as ick; ick verstah't nich, wur so'n Hart vull heite Leiw in Erwartung puppern deiht, un nu irst, wenn sei up't Bolwart steiht un sei siß dat Schipp endlich, endlich heran kelen hett. Ach, jetzt erblickt sei em sülvst hinnen up't Quatterdeck, ei, wo flattern de Taschendeuler in de Luft, mit dat Schipp sin Flaggen üm de Wett. Wur licht, wur licht wat uns denn! Dat de leuwe Gott de Flüchten bi uns Wünschen vergeten, sünst slög man siß doch glük an un üm den Hals. Allein ein Boot kann jo uthelpen, un dat flüggt denn of all fix dörch't Water, recht up dat Schipp los, sei, de Fallreipstropp up, äwer de Reeling, na, un süß dor herow wi dat Spill. Ein, twei, drei, vier, ümmer mihr, ne ick kann's nich tellen, un för mi hett de ull lütt smuß Dirn gor keinen einzigen äwrig. Dausend, mi wätert de Mund of all, äwer ach, ick krig kein Küßing un drück mi ganz bedreuw't in de Eck, mi dat Börken von firn tau betrachten. Ach, wat hett dat Poor von frische, rode Backen, dat is tau seihn, dat de gegensietige Glückseligkeit dorup utprägt is. Na, dor ick de Erfohrung maht herow, dat glückliche Wünschen girn glückliche um siß seihn un sihr mildthätig sünd, so sacht dat minen Mauth an; un wil sei noch ümmer flütig dorbi tau dauhn wiren un, so 'as mi dat schient, de Dinger gor nich all warden, segg ick tau mi: Düwel ja, blöb Hun'n warden nich fett! Riskir 't, gah hen un bird mi of einen ut, natürlich von ehr, denn hei hadd 'n Snurrbort. Äwer, äwer, wur schelmsch tiks f' mi nah min Hor, draucht mi mit'n Finger un seggt: „Du heft Din Deil von de Ort Dinger woll all weg in Din Leben, Du mit Din acht oll lütten Lebendigkeiten, un bedenk doch Dinen verschimmelten Kopp.“ — Je, ick klarrt mi in't Hor, wat Dausend, wüßt de dat of all von min achtungsvullen Acht?

Äwer Kind, ick — ick — ick, stamert ick, erinner mi an

'ne Tid, o, son schöne, schöne Tid, un as Du hir nu mit Din Corl mi sei wedder so lebendig för de Ogen speigeln behrst, don dacht ic: Du mit Dine jungen frischen Lippen künnt so mildthätig sin un mi so'n ganzen lütten seuten Küffing afgeben, blot so'n ein, de äwrig bleben wir; denn dor nimmt jo so mennig ein mit Brodkreumel verleim, de von unsen Herrgott sinen Disch fallen, wurüm denn ic nich, bün ic doch genügsam un gornich undigehrllich, mein ic, denn ic verlang't nich ganz ümsünst, ne, wull Jug Beid dorför of wünschen, dat Jug Leiw ewig jung blew, dat's de Hauptsak, denn so ein Glück ward nich jeden deilhaftig. — „Ne, ne“, meint sei lachend, „Olt bi Olt un Jung bi Jung, so gehört un paßt sic dat, denn de Naturinrichtung red of ein Wurd dormang. Om!“ seggt's un krüft ehr lütt fin Wafsnut, „ic möt ümmer denken, wat son' olle Kirls sic woll inbilden, de so drist sünd, tau glöben, in ehr kann sic ein Göffel verleimen, de ollen leimen sentimentalen Schaabsköpp.“ Süh da, dor stund ic nedbergedunnert as Botter an de Sün, de all half versmölt wir, un seeg nu irst so recht düttlich in, wo schön dämllich ic west wir, dat ic noch ein wenig habb mitnaschen wullt, wat doch blot för Brutlüd upschöttelt is. Sei leten mi nu stahn ahn Mitleid un Erbarmen, hukten sic beid unner, un heibi! dor swevten s' hen, na Iding ehren Gus hentau. Na, töwt man! ic will mi of rächen an Jug dorför, dat Ji mi nichts afgeben; ic will mi of kein Happen mihr um Jug bekümmern; weshalb fall ic mi so ganz ümsünst mit de Fedder för Jug hier afmarachen, dat is noch dortau nich min Brovenschon. Äwer ne, dat geiht leider nich, mi ward de Trennung tau swer von dat oll lütt söte Kind, ic kann nich von ehr laten, hett s' mi nich gor tau prächtig de Smuggler herut reten un fogor ehren eig'nen Oll'n up den Bülden inspunt? Dat helpt nich, för wat möt

wat sin, un sei hett't verdeint, dat id mi um acht Dag wedder nah ehr umseih. —

Min Zding hadd 'ne Mudderswester, de in Str—d wahnt, un de einen Söhn von ehre jüngste Swester — den beide Öllern früh stormen wir'n — grot matt, un as ehr eigen Kind hollen hadd. Sei sülvst hadd ni Rinner hadd. Ehren Mann, Herr Krohn, hadd sei of früh verloren. Ehren Neffen August Eitel hadd sei de Landwirthschaft lihren laten. Beide Swestern haddn sic Johre lang nich seihn, jedoch sibr oft schrewen, un Fru Krohn ehre Breif wiren stets taum Amerfleiten vull west von August sin Loff, of wat dat ein hübschen Jung worden wir. Ut ehre letzten Breif gung so spekulationswis' hervor, dat sei de Absicht hegt un sic stark mit de Hoffnung herüm drög, ut Zda un ehren August ein Poor tausam tau sicken, denn sei hadd Zda as kleines Kind kennt, un de hadd damals ehr ganzes Hart gefangen nahm'n. Sei let dörschimmern, dat sei ehr Vermägen, bistahend ut einige Dufend Daler, de beiden in Cumpanie am leinsten ginnnt. Ehre Swester, Fru Schulz, beantwurt ehr de Breif stets, erwähnt äwer nimals mit eine Silw etwas von Zda ehr Verhältniß tau Corl; sei mügg of woll denken, dor is noch vel willes Soltwater twischen. Seemann is ein Seemann, wer weit, wur dat noch kümmt! Papa hadd woll stillswigend genehmigt, dat dat junge Poor sic schriwen deb, äwer wider hadd hei sic doräwer noch nich utspraken. Fru Schulz ehre tweede Dochter Minna was jo man twei Johr jünger as Zda, un Mudder mügg of woll denken: na, lat August man eis kamen, verlegen is hei am End jo nich, is dat nich de ein, so is't de anner. Denn seihn laten künn Minna sic of, sei seeg eigentlich hübscher ut as Zda un imponir mihr. Sei wir hoch un slank, ein halwen Kopp gröter as ehre Swester. Acht Dag nah Corl sine Ankunst in St—n schriwt Tante Krohn an ehre Swester, sei würd ehren August

schicken, un sei sülvst würd üm'n poor Dag nah kam'n, Swesting müggt sich up einen vierteindägigen Besenk gefast maken. Markwürdig, wur de Taufall mitunner spät. Corl un August kennten sich, denn as irsterer in Str—d de Schipper= schaul besökt, wir'n sei bekannt un sogar sich befründ't worden, un hir soll nu up komische Ort sich ehr Fründschafsbund noch mehr befestigen. As August in St—n ankümmt, trefft hei up de Post Corl, de einen afreisenden Fründ begleitet hadd. Nah ehre freudige Begrüßung birde Corl sinen Fründ, mit em an Burd tau kamen, üm sich sin Schipp doch mal antauseihn. Dor angelangt, vertellt August denn nu, dat Fru Schulz sine Tanten is, un dat sin Plegemudder dorup verpekt is, ut Cousinchen Ida nn sine Wenigkeit ein Poor tau maken. Ehr Tanten wull denn bi ehr beid lewen, un sei füllen späderhen ehr mal biarwen. „Denk Di blot“, seggt hei un lacht hell up, „wat ein Unsinn! Ich bin irst ein= untwintig Johr un verspür verflucht wenig, ja ich müggt seggen gor kein Apetiet, mi nu all verheirathen tau laten, ich swärm för de Friheit un heww Lust nah Amerika tau gahn, wo noch ein Unkel von mi lewt. Of heww ich in mine Hartensangst, üm dat Heurathen ut den Weg tau gahn, all an em schrewen, ob ich Utsichten hadd, dor furt tau kamen, hei müggt mi mit sinen Rath unner de Arm gripen. Jeden Dag erwart ich de Antwort. Tanten Krohn heww ich nich mit in't Geheimniß tagen. De würd mi bestimmt Sperenzen maken un krafeilich warden!“ — „„Je, August““, meint Corl, „„findst Du Din Handlungswis' äwer recht? Ich möt gestahn, mi schint dat sich rücksichtslos. Din Tanten hett Di as ehr eigen Kind hollen un grot makt; sei hett nicks an Di sport, üm Di so vel libren tau laten, dat Du jetzt einigermaßen sülvständig uptreden kannst; de Taufunft hett sei sich utmaakt, Di as ehr Kind stets üm sich tau hewwen un mine Ansicht nah is sei woll dortau berechtigt. Du äwer

wist ehre Wollbaten vergelten, indem Du ehr so, mi nicks di nicks, verlaten deihst.“ — „Nu, nu“, brummt August, „Du nimmst de Sak of gor tau tragisch, will id doch blot den Ehstand ut den Weg gahn, un id kann jo of mal wedder kam“, fügt hei kleinsub hentau. „Denk Di blot, Corl“, seggt hei lachend, „id kenn min Cousining gornich. Mit wat von Sehnsucht sei mi äwerst woll erwarten mag, d. h. Tante Krohn ehre geheimnißvullen Wenke nah tau urdeilen. Na, de möt dat doch so einigermaßen weiten, denn sei hett mit Tanten Schulz jo beständig correspondirt. Id weit nich, up wat von Manix id mi mit Schick hinner de Coulissen teih, um von dat Heurathen fri tau siren un mi för min Cousining up den Drögen tau reddden.“ — „„Je““, seggt Corl, sid innerlich hägend, „„sei mag sid Di jo woll gornich updrängen, wer kann dat weiten, mitunner täuscht man sid.““ — „„Pu“, maht sin Fründ, den Dampf von sin Cygar wegpuffend, „wat dat anbetrefft, min leiw Jung, dor bün id säker, denn in Str—d sünden de Damen mi sihr bigehrens-wirt.“ August wir sihr von sid sülvst ingenahm un biset, obglif sünst ein ordentliche Minsch, doch ein wenig tau vel Eigenleiw, red't hei doch, as wenn gor keine Damen in de Welt existirten, de em ein Korbwewen können. — „„Na““, jacht de anner, „„wer weit! Äwer Du min Jung, weist Du, id herw bereits de Ihr, de beiden Fräulein Schulz, Dine liebenswürdigen Cousinen, sihr gaud tau kennen, of ehre Öllern, un bün jigt all poormal dor in't Hus west.““ — „Dat freut mi!“ meint August. „Brachtvull! Allein, id dacht mi so wat, denn id mein mi tau erinnern, dat Du in Str—d mi mal mitdeilt hest, de Dörper Wieck un Born, wo min Unkel stationirt west is, legen nich wiet ein von 't anner; of dorbi erwähnst, dat, wenn dor Bälle un Lustborkeiten wiren, de junge Welt sid gegensitig besöcht.“ — „„D ja, un id erinnere mi, dat id damals of einige Mal mit beide

Swestern danzt heww, äwer""", seggt hei, ""büst gornich nigirig, wat von ein Figur sei spälen?"" — „Mich einen Happen“, lacht August, „ic̄ will jo nich heurathen. Allein, dor Du sei kennst un hir de olle Bekanntschaft up frische Dat erneuert heft, Bräuring, jo kannst Du mi einen Gefallen dauhn un mi de Liebenswürdigkeiten von'n Livo holl'n, indem Du den Galanten spelst.“ — ""D ja, wurüm dat nich? Mit den grötsten Vergneugen. Dat ward mi nich swer fallen“, meint hei lachend, „will seihn, wat sic̄ maken lett, äwer, äwer, ic̄ bün sivr twifelhaft, ob mine Versöhnlichkeit Gnad' för ehre Dgen sind un ob ic̄ äverhaupt de Gaben dortau bisitt, ehr von Di aftaulenten, ja! künn ic̄ in Din Gut krupen!"" lacht hei up. — August, sülvstgefällig lächelnd, seggt: „Kumm man glit mit, min Gepäc̄ heww ic̄ dörch ein Deinstmann hen besorgen laten.“ — Gaud, Corl geht mit. As sei jedoch för de Husdör kamen, seggt hei: ""Sah Du as de sehnsuchtsvull erwarte Verwandte man vörup."" — „Ne“, meint de, „Du künnst mi jo anmelden.“ — ""Ach, Unsinn, ic̄ bün fremd, Du büst verwandt. Tanten Krohn ehr Breif un Din Gepäc̄ heww'n Di jo all anmeld't, un noch eins: So'n Landmann flascht de Ned ein Sunnert Procent beter as 'ne Waterrott."" — „Magst Recht heww'n“, meint gesmeichelt August, indem hei vörup maschirt. — Sei sünd binah för de Stubendöhr angelangt, as Ida mit'n Koffe ut de Kät quer äwer de Däl kümmt; sei will of grade nah de Stum herin. „Aschenbrödel“, flüstert August sinen Begleiter tau, denn hei denkt sic̄, dat dat woll eine von de Swestern is, wil sei an em vörbi up Corl tau bögen will. Letzterer hett äwer hinner August sinen Rüggen den Finger up den Mund leggt, taum Teifen, dat Ida swigen fall, geht em don vörbi, Ida entgegen un stellt ehr nah de Begrüßung ehren Vetter August vör. Nu warden denn beide Herrn jo herin nödiget un sivr fründlich von Tanten un Unkel un beide

Cousinen upnahm. As sei Kaffee drunten, geht Ida wedder herut un Corl sick entschuldigend ehr nah. — „„Du Iding, hei will un fall Di heurathen, so und so!““ Sei giwot em ein lütten Klapps un hinnerher noch mihr. Ja, wat weit ick denn ümmer all, wat? — „„Nicks verraden!““, seggt hei, „„mi fall't doch wunnern, un ick bün verdammt nigirig, bet wur wiet Ji beid in de Leiw kamen warden!““ — Drei Dag bornah kümmt Tanten Krohn, de bi jede Gelegenheit glist mit Reckerien bi de Hand is un ehr Mäglichstes deiht, um ehre Lieblingsidee tau verwirklichen. Sei will dörschut dat Poor tausam häfern. Ehre Swester hett ehren Spaß doran, sei denkt, lat ehr man, ehr hägi dat, wenn de anner mit den Tunpahl wentt. Den negsten Dag dorup, as Corl sick wedder instellt, röpt August em sich allein: „Du Bräuring! Wünsch, ick bün total bihert! Dei Krät hett mi 't andahn.“ „„Wur so dat? un mit einenmal?““ — „Ja, weit der Dausend, ick kenn mi sülwst nich wedder.“ — „„So? hm! Un magst Du dat Aschenbrödel liden?““ — „Ja, wat wißt Du. Heurathen möt man am End jo doch mal, un denn is min Cousining mi doch de negst un leiwst dortau, un Tante Krohn hett denn jo ok ehr Ziel erreicht.“ — „„So; äwer nu segg mal, mag sei Di ok all?““ — „D, min Kirl! dor is kein Twifel, ick heww de Wahl, Ida oder Minna. Äwer Tanten Krohn tüht Ida jo vör; süß Minna süht binah hübscher ut.“ — „„Heßt Du Din Absicht ehr denn all kund dahn, ick mein, ehr all fragt?““ — „Ne, sei wickt mi ümmer ut un bliwt ni allein mit mi, behandelt mi äwerhaupt sühr koltgründig; äwer dat is't jo eben, ick dörschau ehr, mi schüchtert ehr flores, ruhiges Wesen, wat sei annahmen hett, nich in, mi sett sei kein Brill up, de verleitoten Damen handeln all so, blot de Herr'n tau reizen un ehr desto düller vernarrt in sick tau maken. Ick heww mi dorin all ein wenig Erfohrung erworben, un mi maakt dat eben vel Spaß, wil sei mi noch

för so unschüllig dumm hölt. Weist Du! Ich heww all ein Breif fardig, den legg ich ehr gegen Abend up ehre Stum, oder äwergew em Minna tau besorgen, un kann denn mit Säkerheit morgen früh dat Jawurt entgegen nehm.“ —

„Na“, seggt Corl, „ich wünsch Di Glück, nu kumm man rin.“ Sei sünd den Abend munter un videl tausam, blot Ida hett tau Corl seggt, dat ging nich länger, ehr Herr Wetter würd ehr mit sine Liebenswürdigkeiten tau updränglich. Na, hei bigäuscht ehr, denn hei versprecht, den negsten Nahmiddag tau erscheinen, lett äwerst kein Wurd't von dei angenehme Äwerraschung, de ehr dörch den Liebesbreif bivörsteiht, verlauten. Dat maht em tau vel Spaß, un hei is tau nigirig, wur dat woll afgeiht. Den negsten Dag, as hei kummt, steiht August em erwartend för de Dör. „Du, Männing, Bräuring, ich heww mit Sehnsucht Di erwart“, — un sich in'n Kopp tragend fügt hei hentau: — „ne schöne Supp heww ich mi inbrocht! Ich heww mi schön herinner reden. Denk Di blot, hüt frig ich ein'n Breif von Amerika, Unkel erwart mi, hei schillert mi de Taufunft dor in so'n rosige Farben, dat ich ein Däskopp wir, wenn ich hir blew; äwer nu dit Spillwart mit Ida! Ne, mi so fast tau führen!“ Un hei haugt sich mit de Fust vör den Kopp. „Na, dat helpt nu einmal nich, sei hett min Wurd un möt mi denn nah kamen, denn heurathen kän wi jo doch nich glif.“ Wetter, wo zoppt de anner up! „Also bet taum Heurathen büst Du all mit ehr, un dat in so 'ne korte Tid! Wünsch, Du verstehst dor mit ümtauspringen, dat möt Din Feind Di laten. Na, ich gratulir ok,“ seggt hei höhnschen, denn all sin Blaut is em tau Kopp stegen, un hei will sich up'n Hacken rund dreihen, frögt jedoch noch zaghaft: „Hett i' Di ehr Jawurt mündlich gewen?“ un erwart' in de grötste Spannung de so vörhängnißvulle Antwort. „Ne, noch nich, allein dat's kein Frag, dor is kein Zweifel an, sei hett sich hüt,

utbinahm bi Disch, gornich mal seihn laten, un don flitscht sei of glif wedder weg, nah ehre Stuw herup. Na, ick segg Di, sei seeg so verschämt ut, sei kunn mi gornich mal anseihn, ehre Freud is jedenfalls tau grot west; äwer — wat is denn dat mit Di?“ seggt hei, as hei süht, dat de helle Sünneschein de Mißstimmung up Corl sin Gesicht verdrängt. — „D, nicks“, lacht de, „kumm man, wi will'n herin gahn, sei möt Di denn nah Amerika nah kamen“, — un sei gahn herin. Corl girowt Minna ein'n Went, un sei versteiht em, sei nimmt August in Anspruch em tau unnerhollen, un dor beide Tantens of in eine grote Bertellung sünd, geiht hei nah Ida herup, de noch up ehre Stuw sitt. „D, mein Gott, Carl, sieh mal hier“, un sei wißt em den Brest. „Nun befreie mich doch von meinem allzu lebenswürdigen Herrn Vetter. Das kömmt von unserem, zumeist Deinem dummen Streich, hätten wir ihn doch gleich eingeweiht in unser Verlöbniß!“ — „Nu, nu“, lacht Corl, „Du büßt in Angst, Dinen Vetter los tau warder, un hei is in Dodesängsten, von Di wedder fri tau kan, denn hei is ein Mann von Wurd't, un sin Wurd't heft Du. August bitracht sich gebunden an Di; wil Ji äwer noch nich glif heurathen kän' — apropos, ick herow vergeten, Di mittaudeilen, hei hett nämlich ein Brest von sinen Unkel ut Amerika kregen, dorin steiht, dat em ungeheuer glänzende Utsichten in de nig Welt bevörstahn. Dor will hei denn nu ohne Upentholt nah tau, un Du saht em denn taum Heurathen späderhen nah kamen, denn ein Gentelmann is Din un min Fründ“, lacht hei, „un de brecht nimals sin mündlich Wurd, un wur vel weniger dat, wat hei Di swart up witt geben hett.“ — „Jui, Carl! schäme Dich doch, wie höhniß Du das sagst, und bist doch selbst nicht ganz ohne Schuld; aber für seinen Eigendünkel gebührt ihm schon eine kleine Lection, und die soll ihm werden. Ihr bleibt heute Abend beide hier, laß mich nur machen.“ — Als

sei abends bi't Abendbrodt fitten — natürlich Ida un August
 tausam — denn verdrängen hadd hei sich nich laten, obglit
 hei Corl bi sine Ankunst sülwst dorüm ersöcht hadd — letzte-
 rer sitt bi Minna — steiht Ida up, geiht herut un kümmt
 mit ein poor Flaschen Wien herin. „So“, seggt sei, de
 Flaschen up den Tisch settend, „wir müssen doch Ihren Wein
 mal probieren, den Sie so gütig gewesen uns mitzubringen,
 Herr Capitain Roland!“ — so hett sei Corl in Gegenwart
 von ehren Better ümmer nennt. — De Dll, Papa Schulz,
 brummt: „„Du scheinst mir heute Abend sehr aufgeräumt zu
 sein.““ — „Bin ich auch, Paing“, seggt s'. August un
 Tanten Krohn smunzeln beid, de legt hett of all wedder stitig
 wenkt. Als Ida inschenkt hett, meint sei sinnend: „Ja, auf
 wen stoßen wir denn zuerst an?“ — „„Auf's Brautpaar““,
 lacht Tante Krohn. „Nun ja, Du hast recht, liebe Tante“.
 „„Ja““, seggt de, „„hier find ja zwei Herren und zwei
 Mädglein, da können wir ja gleich eine doppelte Verlobung
 feiern.““ — „Das können wir, ja das ist hübsch“, lacht Ida
 fröhlich up, „nun, ich bin die Älteste und will vorangehen,
 deshalb erlaube ich mir Ihnen, beste Tante, und auch Dir,
 Better August, (un sei langt nah Corl sin Hand) hier Herrn
 Capitain Roland als meinen Verlobten vorzustellen.“ — Na,
 riten de beid de Dgen sparrwit apen, Mama lächelt un Papa
 runzelt de Stirn. „W a a s! und das kommt doch wohl
 nicht so auf einmal, und das erfahre ich erst jetzt?““ lett
 Tante Krohn sich nu vernehmen. „Ja, liebe Tante, gleich
 den dritten Abend, nachdem Du angekommen bist. Ich dachte,
 es hätte nicht solche Eile!“ August sin Gesicht is ümmer
 dämlicher utseihn worden. Nah eine lange Paus' — de hei
 sinnend verbrocht hett —, kümmt endlich herut: „Du, Corl?“
 un hei lacht hell up: „Hurah, Amerika!“ O, ich Schaafs-
 kopp! Na, Cousining, id gratulir herzlich. Corl is mi as
 Better am leiwsten, ich bin ein wenig blind gewesen, verzeihe.“

„Ja, Du mit Deiner Eigenliebe“, lacht Ida, „hier mein viel, viel zu liebenswürdiger Herr Vetter“, flüstert sei, em finen Brief äwerreichend, „ist Deine Antwort.“ Up Carl wissend, seggt sei: „Den dort habe ich mir schon, als wir noch auf Born waren, eigenhändig gekapert.“ „Hast Recht, Cousinchen, ich hab's verdient. Na“, meint hei lachend, „es war wenigstens gut gemeint.“ „Dank schön“, seggt sei, sich verbeugend un flüstert em mautwillig tau: „willst Dein Heil nicht mal bei Minna versuchen und die Dir nach Amerika nachkommen lassen? Die Tante wird Dir bei Amerika.“ „Wer weiß, wie sich noch alles reiht, was nicht ist, kann noch werden, wer kann in die Zukunft schauen?“ meint August. Na, Tante Krohn maht of gaud Wien tau 't bö' Spill un gratulirt, blot de oll Herr Papa süht noch ümmer ganz grisgrämig un tauwilen grimmig dorbi ut.“ Don geht Carl nah em heran un seggt: „Papa Schulz, soll ich Ihnen mal eine Geschichte erzählen, die Ihrem Nachfolger auf Born vor kurzem passirt ist? Ich habe einen Brief von Hause.“ Un hei vertellt em de Geschichte, so wiet as dat vertellt warden künn, un dat Herr Zeig mit Varder Michel fin Boot tau Hus kamen wir, denn de Smugglers hadden ein bäten mit em tuscht. De brune Heins süll dor of mit bi west sin, dat wir nu all ein Cumpaniegeschäft. Dat heitert den Ollen sichtlich up. „Nun“, meint hei, „dem Zeig gönne ich's schon, er redete auch gar zu klug, als ich ihm den Rath ertheilte, sich in acht zu nehmen. Na Carl, mein Junge, bin ich doch nicht der letzte gewesen, den sie beschmiert haben. Verfluchte Teufelskerls sind die Darßer Schmuggler doch, denn wenn man darüber nachdenkt, findet man es ganz unerklärlich, wie sie in dem engen Fahrwasser immer so glücklich haben durchschlüpfen können.“ —

Un August? Ging hei nah Amerika? — Taurist frisch Tante Krohn em schön up, as hei sich wirklich so musig

maft, von sine Abficht verlauten tau laten, dat hei nah Amerika wull. Na, hei sweeg, gaww äwer den Gedanken doch nich glif up, bet hei up sonderbohre Ort fülwjt in de Brüche gung. Hei blew vörlöpig mit fin Tanten noch bi Tante Schulz taufam; äwer as sei drei Wochen fiek dor inbörgert hadden, don würd August ümmer neekt, wann hei denn afreisen wull, un wer em nahkamen füll, un fin düllste Duälgeist was Ida. August fin Antwurt was denn stets: ja nu bald; jekt gefüll em dat noch. Ein „Bald“ schin äwerft gornich tau kamen, un eines gauden Dags kamn hei mit Minna an de Hand bi Mama Schulz herinner: sei müggd doch Papa ein wenig vörbireiten, dormit den'n dat nich up de Sied smeet, denn sei wir'n nu of beid handelseis. „So“, seggt Mama Schulz, „sieh einmal an, was die jungen Herrschaften doch nett find und sich herausnehmen, meine Zustimmung ganz selbstverständlich stillschweigend vor auszusetzen.“ — „Ach, liebes Tanting“, seggt August, ehr äwerstrafend un ein Kuß gwend, „Du kannst ja nicht nein sagen.“ Na, don klemmt de Dllsch ein halb Duzend Thränen twischen de Wimpern intwei, verspröl, sei wull ehr beider Heil bi den Dllen verfechten un ehr mäglichsit Bestes dauhn. Tante Krohn, de ehr grad bi de Nührscene äverrumpelt, würd nu of mit in't Geheimniß tagen, un fühl! don güng't los. Dormit de Sak doch of ein Anfeihn freg, as fiek dat gehürt, hülp sei Nührungsthränen intwei drücken. „Süh dor, nu heww ick anstatt ein Brutpoor mit einmal twei, un bisin'n mi gornich mal, up wat Ort un Wies' ick dortau kam, up so'n Manier find fiek am End dat drüd Poor of noch; ja, wenn't so bi bliwt, kann't gaud warden.“ Na, nu is doch woll jeder vernünftige Wünsch de Meinung, jeh, nu hett hei all twei Poor taufam, un dat letzte, wat fiek dörch dat irste entwickelt un tau Welt kamen is, wat woll ein Anfeihn heww'n un nich so knickrich mit ehr Küß, fin; för

son ein, de fick mit ehr asarbeit, indem hei ehr so schön glatt ein tau den annern verhelpt. Jeh ja! jeh ja! dor hadd 'ne Uhl seten! Brutlüd, ne jonich! Jäck heww't all seggt, de hewwen nicks tau verschenken von de Ort. Ach, ick bün of bi de slanke Minna slicht weg kamen; na, de brukt of nich mal von unnen up tau seihn, wenn sei man grad ut seeg, künn min Graukopp ehr jo gornich mihr entgahn. Als ick mi dennoch so knäglich, zaghaft naht — denn riskirt müßt warden — un mit ein'n links un rechts in spige Zacken fein tausam gedrellten Snurrbort un mit ein ganz spig Patentmünning ankam, — rutsch! hadd's mi bi den Kopp, dat stek ein bäten, un dor heww ick't Spill! hölt s' mi ein poor von min Grisen dicht unner de Näs un pußt sei dörup lachend in den Wind. Don würd't äwerst eklich falsch, dat krepir mi. „Süh“, segg ick, „glöwst Du Rikindewelt, dat unner den kollen Snei fein gleunig Hart mihr slagen kann, un dat min Warmniß of all in alle vier Win'n pußt is, as Du dat mit min witten Hor makst?“ — „Dat woll nich“, lacht sei, „wat nützt dat gleunig Hart, wur doch Kopp un Weinen nich mihr mit will'n? Ne, Olt bi Olt, Kolt bi Kolt, un Jung bi Jung, sünst hett kein Swung.“ — Herr Gott, dacht ick un let den Kopp hängen, künnst Du doch blot ein einzig Mal werder jung warden. Wenn denn de leime Gott as Tangaw ein bäten an Di spendirt un mak't Di recht hübsch of pfißfig dorbi, Du soßt Di an dat jung Geslecht rächen. Dor herscht jo gor kein Mitleid un Erbarmen mihr unner dat junge Volk; ein jeder sorgt hüt des Dags blot för sück. Jäck ward mi deshalb swerlich noch üm dat junge Poor brüden, lat's fick man allein verheirathen, wenn de Herr Pastor dat nich besorgt. Ach, äwer dormit bün ick of herinner follen, ja, nu seih ick so recht irst in, dat dat ein undankbores Geschäft is Brutlüd tausam tau flicken; ick will jeden Minschen dorför warnen; 't is beter, man bekümmert fick üm sine

eigenen Saken un fuschert kein anner Lüüd in't Handwerk, as Barber Michel sääd. De Herr Pastor hett nämlich ohne min Erlaubniß min öllstes Poor glif den negsten Winter all tausam trugt. Na, un einen Winter bettau hett hei of richtig min tweites Poor bi de Wickel nahmen un tausam koppelirt. Etwas späder sälen sei richtig Tante Krohn biswaagt hewwen, de Utwanderung mit ehr antautreden un nah Amerika tau gahn. Denn as August sin Unkel ehr sülwst dorüm ersöcht hadd, biquemt sei sic endlich tau reisen, villicht in de Hoffnung, in de nige Welt sülwst noch mal wedder jung tau warden. Dor warden jo so vel Lüüd wedder jung, un dor de Unkel ein Junggesell wir, hadd sei jo de schönsten Utsichten, sülwst ehre Winna tau äwerfligeln, indem sei, wie dei, of Brut, äwer glif taum tweiten Mal, warden künn. Na, fort un gaud, jo kamun dat in Wirklichkeit, un dat fall ehr alle vier nich led worden sin, wat dat Beste is un mi grad am mihrsten mit freut. Heww ick't nich ahnt? So, dor is jo dat drürde Poor, un nu Adjüs of, min leiven söten Kinner, ick heww kein Tid taum Herümspelunken mit Jug, wil ick mi wedder nah mine Smugglers ümseihn möt.

28. Kapitel.

Verwandlung oder behert.

Dat was 'ne forte Tid nah Len' ehre Bergiftungsgeschicht, as Kinsky un Lemberg ehre Bewachung so allnällig ganz upgewen hadden; sei hadden doch woll glöwt, dat Fochen entwedder tau See wir, oder of nah dat Meckelnborg'sche herintransportirt worden. Bel hadden de Smugglers hirtau bidragen, dor sei allerwärts dörch ehre Utsagen verbreit't

hadden, dat Jochen tau ein'n oder den annern seggt hadd, hei wull tau See. — Von ehre lästigen Uppassers befrist, hadd Len' einerfits ehre Freiheit jo so tämlich wedder gewun'n, doch von annerfits würd sei beobacht't, un dat wir ehr grad am lästigsten, nämlich von den brunen Heinz.

Sei let sick äwer dordörch dennoch nich ganz afhollen, ehre Freiheit in vullen Zügen tau geneiten, denn sei mügg't gor tau girn 'n beten in Dörp herümmer ströpen un klatschen. — Len' wachte up dat Weste En'n vom Dörp — de Dann'n-wiek —, Heinz in de Middel — an'n Müggenberg. — Dat Oste En'n heit dat Jagdhus. — Dor Heinz Len' ehre Angäweri nich vergeten künn un sei em dörch ehr Herümmerströpen im Dörp oft genau Gelegenheit gaww, sinen Mautwillen an ehr tau feuhlen — indem hei ehr mit allerhand kruse Spizen un Neckerien beihrete, wurup sei em äwer de Antwort of nich schüllig blew, denn den Mund künn sei einmal nich törn'n —, so bestrewt sei sick doch so vel as irgend mäglich, sick ungesiehn an em vörbi tau sliken. Dat gelung ehr jedoch man selten, wenn hei to Hus wir, dor sin Hus so stünd, dat hei ut sin Fenster de Strat äwerseihn künn, also of Len', wenn sei antauwackeln kamm. So lu'rte hei sei denn de mihrste Tid up, un ihre sei sick dat versach, duft' hei entwedder hinner sinen Gausstall oder de Huseck, as ut de Ird gewossen, vör ehr up; dor stund hei denn un denn ging't los. Am mihrsten Schock hadd Len' vör Heinz sinen lütten Apen, den hei sick mal von Butenlands mitbröcht hadd. Des Abends gung sei wollweislich ni allein dor vörbi, dor Heinz ehr mal draucht hadd, sei bi sin' Gäuf' intauspinnen. Dat kamm äwer noch beter, as mit Apen un Gäuf', un wenn man dat ein Glück nennen kann, dat Gelingen, sinen Nebenmischen einen slichten Streich tau spälen, so begünstigt dat Heinz ditmal ogenschinlich.

Up 'n Jagdhus' wohnt de Wittfru Jörgensch, de sick

mihreere Zägen hüll, von de sei taumilen weck verköfft; of Heinz hadd sich zwei Zägen un einen Zägenbuch von ehr inhandelt. Len', de of ümmer 'ne Zäg hollen hadd, wir de ehrige stormen un nu hadd sei sich eine wedder von Jürgensch behandelt, wobi sei de Bedingung maht hadd, dat Hindrich Stotter, de Jagdhüser Rauhhird, sei ehr noch densülben Abend henbringen süll, wenn hei mit de Käuh' tau Hus kem.

Hindrich Stotter was so'n oll arm Deuwel, de weder Vadder oder Mudder, of keine Verwandten hadd un den Jürgensch ut Barmherzigkeit 'n Quartier gaww. Sei hadd von Kind up nicks wider dahn, as de Käuh höt't, was of bi nicks anners tau gebruken, denn hei was 'n beten orndlich komisch in sin ganzes Wesen, wurtau em tau'm Awerfluß noch de Sprak sihr swer full, denn hei stamert. Sin Figur was of nich dornah, dat hei dormit prunken un sich up de Utstellung seihn laten kunn, denn sin kortes plumpes Gestell würd' von ein poor Fäut dragen, de em ganz utwärts stunden un sihr grot wiren, of hadd hei eben so grote Hän'n, grad as Waschhölter; de Arm wir'n em verkert inhukt un sin Kopp satt twischen de Schullerbläder klemmt. Ut sin breides, upgedunsenes Kassubengesicht, äverhongen von lange gäle Flakshor, studirte man swerlich eine Spur von Intelligenz herute, genaug, an Schönheit un Piffigkeit liverte hei nich dat Geringste, de Natur hadd em dorin ganz vernachlässigt, desto häßlicher un dämlicher wir hei äwer. Wenn hei wat taurecht stamerte, so kreg hei gewöhnlich dat Sinnelste nah vör'n, wo ut man eigentlich sluten süll, dat hei woll de engelsche Sprak vel beter hadd lihren künnt, as sin eigen Muddersprak'.

Heinz stund an desen Abend in 'ne sihr heitere Stimmung vör sine Dör, denn de Nacht vörher wir em ein Reh unvörsichtigerwis' vör sinen Flintenlop kamen, as grad de Kugel dorin ehre Ruhestääd' verlaten hadd, denn Heinz wir jo of woll unvörsichtigerwis' an den gespannten Gahn kamen, un

haff, wir dat Reh dalsollen. Na, so wat künn einen passiren! Um nu tau verhäuden, dat de Föb dat Reh upfreten, hadd hei sück dat nah Hus släpt. Dit hadd hei soeben sinen Naver Barden Wichel tauflustert un de hadd sück mit em freut äwer so 'nen Glückstaufall, was äwer nu all wedder herringahn, as Hindrich Stotter mit de Zäg' antaulerren kamm. Wat Jarw un Gröt anbilangt, seeg dese Zäg' lifstierwelt so ut, as Heinz sin Zägenbuck; dat kamm von de Familienähnlichkeit, denn Zäg' un Buck wiren Geschwister. Heinz zoppt up, denn dese Ähnlichkeit bedrog un täuschte up't Irste of sinen Falkenblick, hei meint, dat Hindrich mit sinen Buck ankem; as hei jedoch neger henseeg, verschwund de Täuschung un hei frög: „Hindrich, wur wilt Du mit de Zäg' hentau?“ — „„Nah — nah — nah — Len' Klatsch — hen — hen — will, hett — hett köfft sück Zäg““, stamert Hindrich.

Dunn schot den brunen Heinz so'n spizbübschen Gedanken dörch sinen erfinderischen Kopp. „Hindrich“, seggt hei, „kumm rin un drink irst 'n Sluck, denn den ganzen Dag hinner de ollen Käuh her tau lopen, maht de Kehll drög.“ — „„Dat — dat — dat — wor is, Heinz — id — id rin kam““, un Hindrich wull dormit de Zäg an den Burtenposten fastbin'n. „Ne“, seggt Heinz tau em, „bring ehr hir in'n Börgorn herin, dicht vör de Husdör, dormit de Jungs kein Unfug maken können un ehr narr'n dauhn!“ — „„Dat — dat — dat woher is, Du — Du — Du Recht hejt““, stammert Hindrich un bund de Zäg' innen an de Stafetten an de Weste Sied fast. Heinz grient as 'n Schelm, denn hei hadd sinen Grund dortau, de Zäg' so anbin'n tau laten, dat man sei ut dat Stubenfenster nich seihn kunn. „So, Hindrich, nu kumm rin“, un sei gingen beid herin. In de Stuw seggt hei tau sinen Gast: „Teuf, wi will'n uns hüt wat tau Gauden dauhn, id heww grad heit Water, wi will'n uns ein Glas Grog maken, dat gläuhet ein'n so schön dörch.“ — „„Gro — Gro — orrig

Grog? ah, dat — dat fein is""", freugt Hindrich sich. „Ja, un noch dortau von Ribnitzer Rum; Du möst dat äwer of tau keinen Menschen seggen.“ — „„Ne — ne — ne, ick jonich dauhn, jonich seggen dauh.““ — Heinz habb Rum un Zucker up den Disch sett. „Deuf man einen Ogenblick“, seggt hei, „ick will uns Water besorgen!“ dormit gung hei herrut; hei gung glif ut de Hinnerdör rund um de Weste Sied von'n Hus', bund de Zäg' los — wat Hindrich, de an de Oste Sied in de Stuw satt, nich seihn künn —, lerrt sei in finen Stall un snert den Strang finen Buck um, den hei an de süfwe Städ buten wedder fastbünzelte, wo de Zäg' stahn hadd. Dorup ging hei mit heit Water in de Stuw herin un dat Grogdrinken begunn. Dat Di dat Wetter! de smeckt! Wennihr was Hindrich woll je so wat baden, hei müßt oft 'naug mit flammig Brakwater oder of ut 'n Graben förleiw nehmen. Sei nippelten sich also 'n poor Gläser vull rinne, wur wat hinner dahn was. „So“, säb Heinz, „ut't Fenster seihend, „dat ward bald schummern, Du möst nu gahn; wenn Du torügg kümmt, fik wedder 'n beten an, wi drinken denn noch ein'n.“ — „„Je — je — je““, meint Hindrich, „„wenn — wenn dat man geiht, oll — oll — Tügs — oll — oll — oll Jur stark is!““ — „D“, lacht Heinz, „unner de Tid is dit all verdampt.“ — „„Ja — ja — ick denn man rasch gahn will!““ Dormit gung Hindrich denn af, in Gesellschaft von finen Buck, nah Len' hentan; unnerwegs gung äwer alles rund um mit em. Glücklich up Len' ehren Hof angekamen, wur hei de Stalldör apen fund — lerb hei fin'n Buck herinne. Up de Däl kamm Len' em all entgegen un hei säb: „Gun — gun — gun — Dag of; ick — ick — ick Zäg' bröcht herwo; Du — Du — glif melken kannst, Jö—Jö—Jörgensch säb, sei of melkt hadd.“ — „„Züh einmal an““, seggt Len', „„dat's jo recht nüdlich; wur kann ick ehr denn all wedder melken?““ — „Je — je — je sei ehr man

'n beten melkt hadd; oll — lütt — lütt Jung drinken wull, krank is.“ — „„Na, dat's wat anners““, meint Len' begäufcht, „„denn gah man in de Stuw rinne, id ward Di ein Botting smeren, dat kannst Du hir irst upeten.““ — Dat geschach, un Len' namm ehren Melkpott un ging nah'n Stall. Indes kein Minut was verflaten, dunn wurd de Stuwendör upreten un wedder taufnallt, dat't man so zittern bed, un Len' schöt in de Stuw herin: „„Du olle dämliche Bengel““, röpt sei, „„bringst mi 'n Buc; is Jörgensch äwersnappt oder büst Du 't? Ober holl'n Ji mi tau Rarr'n? teuf, dat fall Jug dūr tau stahn kamen, id ward Jug dat gedanken!““ Hindrich, de vör Schreck fin angebät'n Botterbrot hadd fallen laten, stamert' herut: „Is — is — is — wat is?“ — „„Ein'n Buc is't!““ schriegt Len' wütend. — „„Wa—wa—wat för'n Buc?“ — „„Schabskopp! 'n richtigen Jägenbuc!““ — „„Dat — dat — dat nich wöhr is, dat — dat ein richtige Jäg' is, id — id — id seihn herow, Jörgensch melkt hett; Buc nich melken kann.“ — „„Däskopp!““ snof Len', „„glöwst Du, id kenn' keinen Buc?““ — „„Jä — id“ — „„Ach wat, kumm mit un kil em Di an““, seggt Len'. — Je, dor stund Hindrich vör den Buc un kel em an, nich vermägend, ein Wurd't hervör tau bringen, hei namm fin Müs af un langt nah'n Kopp; was hei bedrunken? sull de infamte Grog em blind maket herowen? hei müßt sich äwerführen, hei unnersöcht dat Diert, — ein un datfüllwige Resultat —, fin Jäg was tau'm Buc worden. Hei retirirte ängstlich un bröcht endlich herut: „dat — dat — dat Diert behert is; id nich weit, id — id seihn herow, Jörgensch melkt hett; Diert behert fin möt.“ Len' ehr Rawer, Jochen Knull, de hiräwer tau kamm, wull sich halw doblachen un Len' in ehre Fohrt garow den of noch 'n düchtigen Verwis, äwer hei wist lachend up Hindrich fin Gesicht un seggt: „Dor mag de Düwel nich äwer lachen!“ — „„Glit makst Du, dat Du

mit Dinen Bueck furtkümmt!““, schrigt Len' nu den armen Hindrich an, „„un bringst mi min Jäg'!““ — Na, wat hülpe dat, hei müßt denn man afgang. Unnerwegs wurd' em ümmer dämlicher, so vel müßt hei äwer dat Bunner grüweln, un hei verget ganz finen Grog, de em bi Heinz noch tau Gebot stund. So was hei denn in den einen deipen Gedanken, de sin ganz oll lütt Gehirn utfüllte, der Deuwel hahl — bi Heinz vörbi lerret, dor sin Dgen ümmer starr up finen Bueck richt't wiren, ob de sich noch nich in lifers wat verwandeln ded, wurbi hei vör sich henmurmelte: „Ich nich weit, ich nich weit, — ich kein Klauk ut frig.“ — „„Wat weist nich? wur frigst kein Klauk ut?““ unnerbröht Heinz em mit einmal, de hinner finen Gauß'stall, de dicht an de Strat stund, updukte, „„wat bedüd't dat? Du bringst Din Jäg' jo wedder taurügg?““ jett't hei, ganz irnsthaft utseihend, hentau, äwer hei müßt de Tähn' tausambiten, dat hei nich lud utprußt un noch tau, as hei sich Hindrich sin Gesicht beket, bedürft' dat sine üterste Anstrengung, um sine Lachmuskeln in'n Tohm tau hollen. „O — o — o, Hei—Hei — Heinz, denk blot! kif blot! dat — dat — dat Undiert Bueck worden is!“ — „„Wat is't worden?““ frög Heinz lachend. „Je — je — je, kif blot, nich mihr Jäg' is, Bueck worden is, — mi nich passirt is mit Käuh; ich — ich — ich nicks wedder will tau dauhn hewwen mit Jägenkreatur, Käuh vel beter sünd, ümmer bliwen, wat sünd.“ — „„Wohrhaftig!““, lacht Heinz nu ungenirt, „„ja Hindrich, dat is 'n Bueck; na, Du heft Di woll man vergrepen un 'ne verkirte fregen!““ — „Ne — ne — ne“, klagt Hindrich, „Zör—Zör—Zörgensch kein Bueck mihr hett, Du lekten fregen heft; ich — ich — ich seihn heww, Zörgensch melkt hett, un — un — un Len' wick melken kann.“ — „„Ih!““, meint Heinz irnsthaft, „„denn is Jug woll ein frömde Bueck in'n Stall lopen?““ — „Ich, ich nich weit, ne, ich — ich — nich weit.“ — „„Na, lat denn

man fin, kumm nu rinne, dat trecht sich woll all wedder taurecht““, begäuscht Heinz, „„lat uns nu man irst noch 'n Glas Grog drinken, un bind' Din' Bucl hir so lang' wedder fast.““ — Sei gingen herin, un Heinz maht Hindrich noch 'n Glas taurecht, wat nich ohne was; dat maht den armen Deuwel ganz confus, hei langt sich nah'n Kopp un säd hen un wedder: „„Ick — ick seihn heww, Jörgensch melkt hett.““ — Mit einmal springt hei up, löpt herut, künmt äwer glif mit 'n enttäuscht, trostlos dämliches Gesicht wedder herin un seggt: „„Noch — noch so is!““ — „„Wat is noch so?“““ frög Heinz. „„Je — ick — ick dacht heww, wedder Bä—Bä—Bäg' worden wir!““ — „„Ne, Hindrich““, lacht Heinz up, „„Du büßt wirklich nich klau; na, dat is jo of so dull nich; teuf nu noch einen Ogenblick, ick will uns 'ne Cigarr' herin halen un nahher kam ick mit Di, dat ward all bald düster.““ Heinz gung 'rut, tuscht sich finen Bucl wedder in un bund Hindrich sin Bäg' dorför buten fast. „„So““, säd hei, as hei herinkamm, „„nu stid Di man irst noch 'ne Cigarr' an, wi will'n denn of glif beid afmarschiren.““ — De Grog habb Hindrich fidel maht un unnerwegs vertellt hei Heinz von Len' ehr Benemen bi de Äwerraschung, un wur sei em uteselt habb, so dat em sin Botterbrot dalsollen wir. Heinz wull sich immer utschürden vör Lachen un dornah unnerhüll hei Hindrich mit allerhand Ort lustige Snurren un Anekdoten, so dat de gornich tau Besinnung un up den Gedanken kamm, sin'n Bucl mal wedder tau unnerseufen. Dicht vör fin' Quartier verabschied'te Heinz sich un Hindrich kamm mit finen Bierbeinten bi sin Quartiergebersch an.

Sei stamerte Jörgensch nu vör, woans em dat bi Len' mit dat Diert ergahn wir, dat't dor 'n Bucl west wir, un dat Len' den habb nich melken künnt. — Äwer, äwer au welh! wur brust' Jörgensch up. „„Hei un Len' mükten beid unklau fin, hei süll glif mal mitkam'n“, dormit segte sei ut de

Dör herut un Hindrich, dat oll Unglücksworm, stangelt hinnen-
 drin. As hei sich nu wedder neger äwertügen wull, wegen
 'ne frische Verwandlung, sprung Jörgensch tau un schrigt em
 an: „Kif mal her, ick ward Di de Ogen upknöpen un ut-
 späulen“ — dormit melkt' sei em einen witten Strahl piel
 in de Ogen. „„Burr — hepisch, hepisch!““ prust't Hin-
 drich, „„da—da—dat der Düwel hahl, hir Zäg' is un —
 un — un dor Buß was.““ Sei retirirt wedder in Angst,
 beide Hän'n as tau Afwehr stif von sich streckt, un mit starre
 gläserne Ogen, as wenn hei einen Geist erblickt, fet hei up
 de Zäg'. Sei ley ein poormal rund üm un schrigt: „„Huhj
 — huhj — huhj, mi grugen ward, ick — ick narrsch ward!““
 Dorbi klapperten em sin Zähne un hei schüddelte sich as in'n
 Fener. „Schabskopp!“ schüll Jörgensch, „ja, narrsch sünd
 Si all beid west, ober of dämlich!“ — „„Ne — ne — ne““
 jautert Hindrich, „„ick — ick — ick unnerföcht herow, Den'
 kein Schuld hett, Bu—Bu—Buß Schuld hett, sei nich melken
 kann!““ — „Däskopp, sühst denn noch nich, dat't 'ne Zäg'
 is?“ — „„Dat — dat — dat behert.““ — „Ach wat, nu
 marsch furt mit Di, up de Stell scherst Di weg un bringst
 de Zäg' hen; glöwst Du, ick fall ehr noch länger ümsünst
 faudern?“ — Hindrich blew unslüffig stahn, äwer Jörgensch
 futert noch: „Na, ward't bald wat? Wenn nich, kannst Di
 man nah 'n nig' Quartier umbauh'n!“ — Je du leime Tid,
 wat sull dat oll Worm maken, wenn em of noch so vel grugt,
 hei müßt man wedder aflerren mit de Zäg'.

Heinz, de Jörgensch as nich sibr sanftmüdig kennt un
 sich glif dacht hadd, wat dor kamm, namm Hindrich wedder
 in Empfang un obglif de sich strömte, noch mihr tau drinken,
 let Heinz doch nich locker, bet hei em noch ein Glas Grog
 herinne nödigt hadd, wat of nich slicht was. Em gelung dat
 of ditmal wedder nüdblich, den Tusch mit Buß un Zäg' tau
 besorgen, denn Hindrich hadd jo keine Ahnung von sinen Fründ

Heinz finen dummen Streich. Dat was all tämlich dunkel, as de oll Süner in sine Unschuld mit den Buß aslerret; von den starken Grog habb hei indes sin Kauder verloren; hei stürte slicht un up den halven Weg nah Len' hentau freg hei 'ne verkührte Gühr, hact mit sin scheifen Bein'n in de Furtrad' un slog dal. Dat namm äwer sin Buß äwel, wil sin Leiter em binah mit den Dalslag up de Knei ret, hei knuffte Hindrich ein wenig af, indem hei etlich borste un up Hindrich infohrte, as up de Hawergarw. Dit bröcht den denn of fix genauß wedder up de Bein', dor hei den Buß finen Reip nich loslaten habb, un so tummelte hei denn dat anner En'n Wegs, ohne Haveri tau maken, wider, bet hei glücklich mit sinen vierbeinigen Begleiter bi Len' anlangte.

— As de nu äwer wedder utfünnig maht, dat sich tau'm zweiten Mal de Buß stats ehr Jäg' as ehr Eigendium instellt habb, dunn wurd dat ein Mordscandal un so'n Spektakel, dat alle Nawers tau Blaz femen, de äwer Hindrich sine Carrikatur vör Lachen barsten wullen. Hindrich behaupt't stif un fast, dat Jörgensch em ut dit Creatur ehr Über einen dünnen witten Strahl habb piel in de Dgen snirren laten, so dat hei dat Brusten fregen habb, un em set noch Koom in Dgbranen un Hort, (legterer bestund äwrigens man ut'n Stücke tein gäle Hor.) Alles lacht natürlich, bet up Len', de gor spiz meint: „Wat dat woll för'n Ort Melf west wir!“ — Hindrich äwer stött' kräftig stamernnd herut: „witt — witt — witte, ganz witte; wenn sei 't nich glöwen wull, hei bewisen kunn, sei sin Dgbranen aflicken süll“, — womit hei sich ehr negert. Äwer sei stött em taurügg. „Je — je — je, denn nich helpen kann, sünst Zä—Zä---Zägenmelf heil wit weg tau smecken is“, meint Hindrich. „„Wist Du dämlische Klaas nu bald von Din Zägenmelf swigen? glit geihst mit dit Diert wedder af““, verlangt Len'. — Nu maht Hindrich sich äwer steinpöttig, hei säb baff „ne“, denn

füll Len' mitkam'n, denn dat Diert wir behezt un sei full
 sülwst seihn, dat dat bi Jörgensch wedder 'ne Zäg' wir,
 Jörgensch kunn ehr denn melken lihren. — „„„Je, ick will
 Di bi melken lihren““, futert Len', „„„äwer wat kann man
 von'n Offen mihr verlangen as 'n Stück Rindfleisch, Du büst
 dwatsch, nu marsch, furt, ick ward mitkam'n un Jug den
 Kopp up sine richtige Städ un Jugen Brägen in sin richtige
 Lag' bringen; Jörgensch fall der Dunner fuzen!“““ Dormit
 rönnte sei furt un vörup, so dat Hindrich ehr kum mit sinen
 Buck folgen kunn. — As beid den brunen Heinz sin Hus
 passirten, satt de hinner sinen Gaus'stall un lachte as so'n
 schadenfrohen Düwel, hei dacht' äwer so bi sich: je, sullen de
 beiden Wiver in ehre Wut Dinen Buck of woll wat tau
 Leden dauhn? salst doch leivers hinnen drin gahn, denn de
 Comedi ward lustig warden, wur de beiden Kantippen woll
 toben warden; villicht kannst Du Hindrich of noch vör Miß-
 handlung bewohren.

Len' hadd Jörgensch ehr Husdör of man just upreten,
 dunn gung 't von Fleffen! O, wat kamm dor all! Äwer de
 anner blew ehr of nick's schüllig; sei behaupt't, Len' 'ne
 Zäg' schickt tau hewwen un de wir nu so niderträchtig, ehr
 ein'n Buck dorför wedder tau bringen, sei wull sich äwer nich
 bedreigen laten! — Len' schimpt wedder, dat wir umgefihrt,
 oder sünst müßt' Jörgensch 'n Raps hewwen, un dortwischen
 stamert Hindrich, de sinen Buck noch an'n Strick hult; hei
 künn't beswören, dat 't hir 'ne richtige Zäg' west wir, dor
 sei em jo 'n Strahl in de Ogen snirrt hadd, äwer hei of
 beswören künn, bi Len'n richtigen Buck west wir, hei em unner-
 söcht hadd, un ditmal hei Buck blewen wir! — De Standal
 wurd ümmer ärger twischen Len' un Jörgensch, un as ehre
 beiderseitige Wut den Culminationspunkt erreikente, so dat sei
 just vör den Utbruch stunden, sich bi de Köpp tau packen,
 dunn tred de Mexikaner as von ungefihrt dortwischen. —

„Wur, wat Deumel is hir los? Wur, Hindrich, plagt Di der Dausend, hest jo woll Din' oll dämlich Jäg' bi mi in'n Stall laten un mi minen Buck wegleert?“ — „Ne — ne — ne — nu Du of narfsch, — dat all narfsch; id — id — id ganz verrückt ward, id — id nich weit, id — id gornich in Dinen Stall west bün!““ bröcht Hindrich ängstlich rut. — „Je, äwer dent Di blot“, säb Heinz, „Mudder will hüt Abend melken un dunn find't sei drei Jägen; id heww doch man twei un einen Buck, un den Buck kän'n wi nich finden; full de Krät' sid in 'ne Jäg' verpuppt hewwen, denn ehre Farw' un Gröt nah tau urbeilen, is sei grad so, as min Buck was!“ — Hindrich was verstummt, of de beiden kriegsfährenden Mächte hadden einen Waffenstillstand intreden laten; mit einmal äwer lett Hindrich sinen Buck los, dreiht sid üm un löpt hinner Heinz, sid mit beide Hän'n an den finen Jäcket fastklammernd. „Hei—Hei—Heinz“, schreg hei, „stah mi bi; huhj, mi grugen ward, dor — dor steiht s' — Len' Snurrbort hett, Len' heren kann; id — id nich weit, — id — id — id verrückt warden möt, — sei — sei denn of Din'n Buck tau Jäg' hert hett!“ — Wur haugt äwer Len' nu an! Just as so'n Kädenhund, un wur fohrt sei up den armen Hindrich in! Hei habb bestimmt den Verlust von sin' poor Hor tau beklagen habb un villicht noch mihr, denn sei schümt vör But, äwer — dor stund sei vör Heinz, — ein Went von sine utgestreckte Hand un sei zoppt' up, as 'n Schipp vör de Brandung, sei prallt taurügg as von 'ne Klipp, as hei drohend „Len', Len'! rep — un Hindrich wir errert. De habb noch furtwährend Heinz sinen Rüggen as Verschanzung benutzt un hei habb of vullstamen Deckung dorhinner funnen, bet up sine scheifen Bein, de an jede Sied fri un frank in de Welt fesen, as wenn sei sid nich mit fürcht'ten un gornich mit dat Unglücksworm, wat sei drögen, in Verbindung stunden. — Äwer nu kamm 't, as wenn ein

Vulkan utbröf, so as de fine Flammen utspuckt, spuckte of Len' ut: „Wat? Jā fall hegen können? Dat möt mi so 'n verrückt', däsiges Gestell segg'n? Un Jörgensch seggt, ick will ehr bedreigen? Un de dor“ — up Heinz wifend — „hett 'ne Jäg' tau vel un 'n Buc tau wenig? Wenn hei nich lüggt!“ — Heinz drauchte ehr: „„Len', Len', nimm Di in acht!““ — „Du däsiges Unbiert“, fohrt sei Hindrich wedder an, „Du büßt mit min Jäg' bi den brunen — den Mexita — den Packan west?“ — „„Jā — ick — ick Grog brunten herow — un — un — un Cigarr' fregen; Sei—Sei—Heinz best Mann in'n Döörp is!““ grient' Hindrich.

„Un — un — un hei Di Din Jäg' dor—dor—dorför mit sin Buc vertuscht hett, Du dwaitsches Creatur!“ stamert sei em nah. — Doch nu wurd Hindrich of argerlich un hinnen Heinz sin Rügggen dehnte sich sin' Courage ut, hei stamerte entgegen: „„Ne — ne — ne, nich so is, nich dahn hett; Du — Du — Du Jäg' behert hest, Du — Du Buc leiwter magst, hä — hä — hä, äwer nich melken kannst; hä — hä hä — hä!““ gnirrichte hei. Heinz lacht, dat em de Ogen thranten un hei kum dat Stahn behüll, un all de annern, bet up Len', lachten mit. Hindrich glogt em intwischen mit apen Mun'n un ut sin groten Kalmsogen as 'n Frageteifen an, denn hei dörschaute nicks von den bunten Handel. Len' prufte wedder ut, ditmal up Heinz: „Desen Streich ward ick Di gedenken, de fall Di nich ahn Rache hengahn, mi tau 'ne Her un vör de ganze Welt tau 'ne Uhl tau maken!“ — „„Holl Din'n Mund!““ draucht Heinz ehr, „„ick verflag' Di, wenn Du nochmal seggst, ick habb slicht üm slicht Di 'ne Sei mit 'n Sei vertuscht. — De Diere möten sich sülwst ümtuscht herowen, oder sünst, — kannst Du?““ „Ja — ja — ja, ick — ick weiten dauh, nich sülwst tuscht herowen, Len' hegen kann, mi — mi — mi bang ward!““ schreg Hindrich. — Dit wurd Len' denn doch tau

brun, nochmals nah Hindrich utlangen willend, wovon Heinz ehr äwer wedder taurügg schreckte, smeet sei den noch einen vernichtenden Blick tau und rönnt weg, nah Hus hentau.

„Kumm, Hindrich“, seggt Heinz nu, „bring minen Buc man mit, un denn kannst Len' de oll dämlich Zäg dorför wedder henbringen, de bi mi in'n Stall steiht un affurat so 'n Collür hett, as min Buc.“ — „„Ne — ne — ne““, stamert de; „„nachher of wedder Buc ward, Le—Le—Len' Alles verbert!““ — „Ich bewohre“, seggt Heinz, „dor herw id' Len' 'ne ß vör schrewen, denn de Zäg' hätt nägen Kurn Dill infrägen, un denn straf id' ehr of noch mit min umgekehrte Slapmüz dreimal blindlings äwer, denn kann sei nich behegt ward'n.“ „„Dat — dat — dat wat anners is““, meint Hindrich, „„id' — id' — id' denn gahn will““, un dormit truck hei mit den Buc af.

Jörgensch habb taulegt all ludhals' mit Heinz un de Nawers lacht, de dit mit anhürt habben, un sei lachten nu noch alltausam ein Strämel äwer Len' ehre Wut un Hindrich sine Carrikatur, wur dat utseihn habb, as em wir grugen worden, un dat hei nicks dörschaut habb un Heinz, sinen Bedreiger, för den besten Mann in'n Dörp hüll.

Na, am En'n, gegen Klock tein Abends kreg endlich Len' ehre geköfftte Zäg' in'n Stall. „De — de — de Du melken kannst“, habb Hindrich ehr noch dorbi seggt, un sei habb em taurügg geben: „„Scha—Scha—Schabstopp!““ — As hei äwer mit sin „Schabstopp“ den Taurüggweg habb antreden wullt, dunn habb ehre Möglichkeit de Wut besiegt, sei habb em t'rügg raupen un sid' erkundigt, up wat för 'ne Ort de bunte Verwesslung von Zäg' un Buc woll utführt wir, denn den richtigen Tausamhang künn sei sid' of noch nich herutedividiren. — Den ollen Hindrich, de sülvst ansmert wir, habb sei dorför denn noch 'n frisches Botterbrot smert un em in Gnaden entlaten, von den brunen Heinz

hadd sei äwer wat, för Hindrich Unverständliches, in den Snurrbort murmelt.

Dit stamerte Hindrich alles Heinz horklein vör, de em of ditmal wedder uppafte. Hadd Len' äwer wüßt, dat Hindrich wegen Angst för ehre Hexeri dat Bobderbrod nich anbeet, sei hadd em woll wat anners mit up'n Weg gewen. Na, Heinz spröf nu noch irst 'n Segen äwer dat Bobderbrod, dat Hindrich nich behert würd', worup de an tau smaufen fung, von Heinz sinen Grog noch 'n Sluck taubrinkend. As de em nu noch ein ganz Duzend Cigarren schenkt, dat Stück tau twei Benning, ach, wat was Hindrich froh, wur strakt' hei sinen Fründ de Hand un stamerte: „Hei—Hei—Heinz, Du — allerbest Mann in'n Dörp büst, ne, in de ganze Welt büst“, un denn endlich nah Hus hentummelte. Len' hadd hei ut den Drom holpen, up wecke Manier de Schuteri taugahn wir, hei sülwst äwer hadd nichts dorvon dörchschant, un wenn hei spärehen Len' ankommen seeg, watschelte hei ehr wiet ut'n Weg, dor hei de faste Üwertügung hadd, dat Len' Gerechtigkeid wedderfohrt, wenn hei sei för 'ne Hex' un zworst för de grötste schlantweg tarirte. Wir 't nah sinen Willen gahn, sei hadd up de Stell in 't Fegfüer herin müßt, dormit hei sich nich vör ehr tau ängsten brukt; späder hadd hei mal tau Heinz seggt, as de em neckte, dat hei ümmer vör sin' Hex up de Flucht wir: „Ja — ja — ja, Heinz, dat Blockabarg sülwsten is; sei — sei mi of umheren kann, ick — ick — ick Angst heww, sei all min Räuh tau Zägen heren kann.“

29. Kapitel.

Dörch de Ostsee.

Unsere Smugglerhelden hadden bald genaug utkundtschaft't, dat in de irste Tid nah ehren Unfall, all de Beamten bestännig

in'n Gang wiren; de Borner bewachten de Caafenrönn', un of den Borner See, de Nigendörper dat Baggerloch, un de Borther legen manche Nacht in'n Hinnerholt vör den Nabelstrom bi Bliesenrad. Dat wir bornah eine pure Unmöglichkeit, döchttaufamen, doch wuran so wenig de Beamten as anner Lüüd dachten un wat of noch ni wagt was, dat würd nu wagt un utführt. Eines Sünnaabend Börmiddags segelte Stoffl Dörstig mit sin Bolt allein nah Ribnitz; den Sündag Morgen früh güngen de Eiken Hans sin Brauder Hindrich nebst den brunen Heinz up Schauster's Rappen nah Althagen un leten sich von dor nah Ribnitz herawersegeln, wo sei ehr Bolt beladten un dormit affegelten. Spaß hadd de Wach up'n Born, Schlau in Nigendörp un in Bliesenrad wiren Hans un Hindrich ehr Frugens postirt; Jeder von dese Wachposten hadd 'ne blage Flagg, de hei an 'ne bestimmte Städ tau wisen hadd, wenn sich irgend wat Verdächtiges seihn let. Äwer de Beamten fierten Sünndag un de Smuggler segelten, nahdem sei de beiden Frugenslüüd noch von Bliesenrad mitnahmen hadden, unangefochten nah Wied, wo sei am hellen lichten Nahmiddag land'ten; sei stärkten sich ein beten dörch Spies' un 'n Drunt un segelten mit Dunkelwarden den Zingst of noch vörbi, nah Rinnbadsenhagen hentau, wur sei in de Umgegend ehre ganze Ladung Woren verköfftten. — Einmal wir dat riskirt, öfter äwer wagten sei 't doch nich, dor sei säker wüßten, dat de Beamten dit doch tau weiten kregen un denn noch scharper, of bi Dag, uppaffen würden. Na, um Utweg' wiren unsere ollen Helden so nich verlegen, sei beslöten also, intwischen einen annern Weg intauslagen, nämlich buten herum, dörch de Ostsee, tau arbeiten. Sei nemen ehr grottes Bolt, womit twei Mann bi Dag' nah Ribnitz segelten, inköfftten un nah Kirchdörp (Wustrow) arbeit'ten. Dor paßten de annern Kollegen all up, de einzeln, sich bet tau't Holt heranslitend, ehr nahgahn wiren. In Wustrow

stunden Bierd un Wagen bereit, um ehr Fohrtüg sammt Ladung äwer de smale Landeng' tau führen, wur wedder in- laden wurd un — heim gingen sei in de Ostsee herin. Am leiwosten wählten sei dortau dunkle regnichte Nächte, dor sei denn keine Gefohr lepen, von Land ut beobacht't tau warden, un mit gaube Presenning äwer ehre Woren tau decken, wiren sei verseihn.

In Prerow wir ein Posten utstellt, de ehr tau warnen habb, im Fall de Beamten ehr uppakten. Einmal in 'ne mahndhelle Nacht seegen sei dicht vör den Prerower Strom ehr Signal „Umführen“. Sei segelten, dörch gauden Wind begünstigt, rasch entflaten bi den Dars vörbi un kemen den Gellenstrom bi Barhöft binnen, wo sei land'ten un in de Umgegend von Brohn den ganzen Krempel Woren fix verköfftten.

Eines Abends im Oktober stunden de fiem Smuggler — Jakob Spaß habb de Wach vör den Strom — in Wustrow bi ehr Bolt vull Woren, in de Afficht wedder mal buten rüm tau segeln; söß Bierd un twei Wagen hadden sei bereit, ehr Fohrtüg un Ladung äwer de Landeng' nah de Ostsee heran tau führen. De Nacht schinte swart düster warden tau willen, denn dat wir dicke Luft, regnicht, de Wind westlich un sühr stötig; up dat Keff stund all ne tämliche Brandung, dor de Wind taunamm.

De Eiken Hans schnöf in den Wind un schürfköppt, dunn seggt sin Brauder: „Je, wat is dor tau schürfköppen; dat giwot ahn Frag' ein'n westlichen Storm; entweder — oder!“ — „„De Storm kümmt““, meint' Hans, „„wenn hei uns, man nich tau arg ward, de Bolt is deip laden.““ — „Feinen Wind“, seggt de brune Heinz, „denn warden wi fixe Fohrt jagen, äwer Unweder giwot dat, dat steiht bumbenfast, mi hett de vörige Nacht von so vel Frugenslüb brömt, de in forte Medaschen danzten, Ji weiten, ein un-

dreiglih Leiken för den Seemann.“ „„Je““, meint Schlau,
 „„wenn dor noch ein beten mihr Brumm kümmt, Heinz, denn
 ward dat nich so glatt afgahn, fast mal erlwen, wat dat
 för Speulwater giwvt.““ — „Ach wat“, seggt Stoffl Dörstig,
 „min Fohrtüg wakt ümmer, man nich gezaubert, dor rutsch
 wi in ein poor Stunden hen, dat't man so fläut't.“ „„Ja-
 woll““, erwidert de Eiten Hans, „„din Fohrtüg wakt so
 lang, bet dat de Näs' unnersteckt und Du dormit; äwer Du
 heft de Näs' all unnersteken und nich sülwst äwer Di wakt,
 un dor Du of kein annern äwer Di tau waken habb heft,
 heft Du all wedder ein beten deip in de Bubbel käten, wat
 Di ümmer tau vel Courage giwvt!““ — „Ach Snack“, meint'
 Stoffl halb verlegen, „is jo of all so verflucht klamschen.“
 — Hans wend't sich drup tau de annern un seggt: „Is
 beter, wi seihn dat 'ne Stundlang oder of ein poor mit an,
 denn Wind känen wi nich mihr verdrägen, of steiht tau be-
 fürchten, dat de Nacht mit den starken Regen tau dunkel
 ward.“ — Sin Brauder un Schlau plicht'ten em bi, äwer
 Heinz meint: „„Na, von Furcht kann abslut bi Jug kein
 Red' sin, sünst säd ick —““ „Heinz“, unnerbröf Hans em,
 „denk mal eins ein beten nah; wat nügt dat, blot üm sich
 tau wisen, dor waghalsig up los tau wraken, dat is jo pure
 Unfinn; denn kamen wi of lebendig dorvon, so liggt dor
 doch kein Sinn in, wenn wi gedwungen sünd, unsre Ladung
 wegtausmiten, blot üm uns' Leben tau erhollen; Du redst
 gor von Angst' oder Bang' — hm — Heinz dorvon tau reden
 is grabtau lächerlich; äwer lächerlich is't nich, dat Fru un
 Rinner hinner uns stahn. Rätten uns de Woren of man börch,
 so is uns' Berdeinst tau'm Deuwel un wie hewwen einen
 ganz hübschen Tausag; na, ick denk, deshalb arbeiten wi doch
 nich un bedriwen so'n gefohrvolles Handwart!“ — „„D““,
 meint' Heinz, „„dat ward so dull nich kamen!““ — „Wist
 Du dat Rifico up Di nehmen von dat, wat verloren geiht?“

frög Jahann. „„Den dausend of, denn künnt Du jo woll glif an tau smiten fangen, so bald wi in See wiren.““ — „Ick bün grad so smitig nich,“ erwidert' Jahann, „wer weit, wer noch am irsten smitt, wenn 't irst dortau künnt.“ — „„Na““, unnerbröf Eifen Hans ehr grimmig, „„nu is't genau red't, packt an, mintwegen; lat' doch Heinz of eins finen Willen, hei hett sic dat Butenüm noch nich oft versöcht, un von „up sin Rapp nehmen“ kann kein Red' fin, wi deilen gewissenhaft Gewinnst, Verlust un Gefohr — un de Boot treckt ehren Strang mit, dat is Jug bekannt.““ — Sei lad'ten dorup Bolt und Woren up de Wagen, führten nah den Strand heran un beloben ehr Bolt wedder. De Buren un Kirchdörper Schippers handelten mit ehr un roden af von dat Segeln, dat ging im Lewen nich gaud, un einige säden, sei kemen gor nich von Land af dörch de Brandung, de beladene Bolt würd glif vullslagen. Äwer de Eifen Hans lachte un meinte: Denn müßten sei jo keine Kirks fin. — De beiden Segel, in de sei ein Reff steken hadden, wurden bisett't; Hindrich müßt' dat Rauder nemen, de annern vier nemen de Reimen tau'm Schubben und Raubern un furt gung dat, de Brandung entgegen. De Lüß' vom Land, de ehr begleit't hadden, seihn ehr mit Staunen un Bewunderung nah. Dörch kemen de Dullfähnen dörch de Brandung, äwer nich ahndem, dat de Bolt ein poor Mal de Näs' wegset un so ein schön Deil Water äwernamen habd. Ne halwe Stun'n wiren sei von Land af, dunn was de Nacht of swart düster un de Regen gütt in Strömen, so dat sei von de Brandung up dat Reff nichts hüren noch seihn können; de Wind namn noch ümmer tau, hei was vull West. Sei wiren gedwungen, beide Segel dicht tau reffen, denn dat gaww so vel Speulwater, dat ein Manu beständig öfen müßt; tau'm Glück hadden sei sic mit ein poor Eimer von Wustrow ut verseihn; sünst wir 't nu all stimm west, dat Boot lenz tau hollen. Um halw

elf schätzten sei sich gegen den Darferurt, wo dunnmals noch kein Lüchttorm stund. In dem dichten Regen hadden sei von'n Darfer Holt oder Land kein Spur seihn, äwer de Brandung was nu tau hüren un sei müßten so segeln, dat de tau hüren blew, dormit sei nich von Land af und in de Ostsee herin geroden; äwer sei wüßten of, dat sei de Brandung up dat Keff nich tau nah kamen dürften, denn wir't um ehr gescheihn; um so scharper teten sei deshalb ut.

„So“, meint Heinz, „dat Slimmst' is nu äwerstahn, wi kamen bald um den Darferurt herum und sünd denn in schmöl Water.“

De Ur't is ein gefohrvulles Keff, dat sich nordöstlich ein ganz End in de Ostsee herin erstreckt; in so'n dull Weber liggen Brandung un Strömung in beständigen Kampf mit einanner um dat Keff; südöstlich dorvon is ein Grund, de heit de Trennel; tau dunmaliger Tid wir dor sehr wenig Waterdeipte up und stünn of tämliche Brandung up den Trennel. Zwischen dese beiden gefährlichen Stellen müßten unsre Nachtraben durchsegeln, um den Inlof von den Brerower Strom am lichten tau erreichen. — Stoffel un Jahann wiren hinnen im Bolt ununnerbraken beschäftigt, Water uttauschöpfen, um lenz tau hollen, Hindrich habb dat Klauder un Hans un Heinz wiren vör im Bolt un teten scharp ut un besonders, as se mutmaßen müßten, jeden Ogenblick haben de Brandung von den Darferurt weg tau kamen; denn seihn oder wenigstens hüren müßten sei de of, dormit sei nich vörbi segelten un so villicht up den Trennel durchstötten; segelten sei äwer of gor den noch vörbi, denn wir 't ut mit ehr. — Hans wull dat Lot utsmiten, äwer Heinz was all bi un schreg im nächsten Ogenblick: „Grund, Grund, lum, Hindrich, lum!“ — Hindrich lumte all von sülwen; hei habb just vörher, ihre Heinz „Grund“ raupen habb, dat Klauder in Lee*) schaben, denn em was dat

*) Lee heist diejenige Seite vom Schiff, wo der Wind von abweht, die Seite, worauf der Wind zuweht, heist die Luffseite.

Brusen von de Brandung tau nah vörkamen, wat hinnen im Boot beter tau unnerscheiden was as vör, wil dat Toben vom Water am Vörsteeven, wat dörch de Bootsfohrt entsteiht, ähnlich so brus't, as de Brandung up'n Reff. Bi'm Anluwen kregen sei nu einen Bräker äwer, de ehr all äwer den Kopp dampft un dat Fohrtüg binah eben vull maht. — „Jungs, öst' för Jug Leben“, röpt Hans, „Solt äwer Burd, Hindrich, luv mihr oder wi sünd verloren!“ — „„O Du mein Herreje““, röpt Jahann, „„wi sünd jo woll all twischen dat tweede un drüdde Reff geraden!““ Jahann un Stoffel östen ut Leibesträften, un Hans un Heinz smeten Sack üm Sack äwer Burd; doch nu kregen sei de tweede See äwer, de de Bolt eben so vull schöppte, as sei vörher west was. De uterste Anstrengung un Energi äwerwunden of bit, sei kregen wedder lenz schöppt, doch de halwe Ladung Solt was äwer Burd. Manchen Minschen wir in so 'ne Gefohr, wur hei finen Dod vör Dgen seeg, woll de Maut un Kraft vullstännig afhännen kamen, ober hei habb villicht up'n Strand noch sine Hoffnung sett't, wat in desen Fall äwer of keine Rettung bröcht habb. Dese Fiew jedoch ergrepen koltbläudig dat Richtige, um wedder ut de Brandung herut tau kamen, un se kemen herut. Wil sei äwer mihr Fohrt lepen, as sei dat schägten, un von Kurs kein Red' fin kunn in de dunkle Nacht, so wiren sei späder tau wit vom Ur aflopen un hadden nich früh naug südwärts stürt. „Brandung“, röp Hans plöglisch, „afhollen, dat is de Trennel.“ Im Nu habb Hindrich dat Rauber uphalt, un dat Boot fullt of so vel af, dat beide Segel äwergiwten, äwer — bums, dor haugten sei up den Grund, un dorbi kamm eine See äwer, de de Bolt binah wedder glatt vull mahte. (De Trennel is 'ne Sandbank. Up den Trennel was dunnmals up eine smale Stell man drei bet vier Faut Water — hüt is dor vel mihr — un de trüffen de Smuggler grad.) „Jungens“, röpt

Hans so lud, dat dat Brusen von Storm un Brandung äwertönt wurd, „äwer Burd, up de See passen un denn in den Wind affchuwen; Jahann un Stoffel bliwen bi'm Water-utschöpfen!“ — Hans, Heinz un Hindrich jumpen äwer Burd, hadden äwer vörher noch de Fockshot losmäten, den Fockmast uttreckt un Mast un Segel äwer Burd sleudert. Sei kregen of richtig de Bolt up de See smäten, Hindrich sprung wedder in't Boot, ret den Rest vom Grotsegel herunner un smeet de lekten Soltfack äwer Burd. Während dese Tid hadden de beiden dat Boot up de See hollen, bet an de Post im Water stahend, un de See brök furtwährend äwer ehren Kopp, doch sei leten nich los un kregen allmählig dat Fohrtüg etwas vörwärts schaben. Dat Water was middewil binah utöst, un mit „Hurrah Jungens“ sprungen Hans un Heinz, nachdem sei 't noch einen düchtigen Schupps gewen hadden, wedder in 't Boot un grepen tau de Schuffstöck, denn sei wiren in deiperes Water kamen. Sei schoben nu ut Leibeskraften, doch bald mühten sei inseihn, dat 't unmöglich wir, vorwärts tau kamen, de See un Soom smeet'ehr dat Boot wedder dwars. Heinz smeet dat Anker ut, doch dunn stel dat Boot de Näs' unner un namm mühr Water äwer, worup Hans rasch entslaten de Ankerlien' dörschneed un röp: „Tau de Reimen gripen, up de See hollen, de Bolt möt mit driven!“ — So hullen vier Mann denn dat Boot up de Reimen un Stoffel öst't. Dat Water wull noch ümmer nich ganz herut, bet hei gewohr wurd, dat 't bi'm Börstew'n dörch 'ne lütte Öffnung herin brust. Ahn fick tau besinnen, ret hei de Uhrenklappen von finen Südwester af un stoppt dormit den dullsten Leck tau; späder wißt fick ut, dat de tweede Blank vom Börstewen fick löst' hadd.

„So, Junges, nu geht 't“, röpt Hans nah ne Wil, „wi sünd jetzt all nerb'n den Trennel zanst, dat Water wat ruhiger; man rasch de Dreihuf von 't Grotsegel bi, Du, Hindrich, gab

wedder an 't Rauber; nu sünd wi borgen un krigen Fru un Rinner wedder tau seihn. Süst Du, Heinz, nu sünd wi un' Solt los, of einige Säck Kaffee; wat seggst Du nu?" —

„Hans“, antwurt' Heinz kleinlub, em de Hand reitend, „Si weiten, ic' bün mitunner wat licht; ic' will Di äwer von nu an stets mit Freuden willig folgen, dat is doch beter.“ — „Ic' Schabstopp“, seggt Stoffel, „hadd so schön warm in Wustrow bi 'n annern Schabstopp fitten künnt, un denn so dämlisch tau fin, so 'ne Maracheri antaufangen, sic' binah mit Mautwillen tau versöpen, — un ic' herow Schuld mit!“ — „Nu ja“, meint Hans, „Di bed ein Sturzbad nödig.“ — „Du warst nu woll utnüchtert fin“, seggt Hinbrich, „dit was äwer 'n beten starken Toback.“ — Jahann meint spitz: „Ic' freu mi blot, dat ic' doch nich so vel smeten herow as un' Heinz, äwer Water herow ic' mihr ut-öf't un dat kost't nicks, was verdammt billig för Nacht.“ —

„Alle Wetter“, meint Heinz, „leiwet mit apen Wisir mit de Beamten in Kampf up Leben un Dod tausam, as in swartdüstere Nacht in 'n Unweder midden in de Brandung un up'n Strand tau fitten, wo man mit de Beinen nich holtsaft hett un sic' mit de Hän'n nich vernünftig wehren kann un höchstens noch denken möt, nu is 't all; ne, dat seeg doch of tau gräfig för uns ut, prrr! Äwer“, lacht hei hell up, „kamt an, Jungs, will'n Hurrah' raupen, hir in düstere Nacht, dat wi doch blot nich as de Rotten verbrunken sünd, lat't Solt un Kaffee tau'm Dunner fin!“ — „Wedder Din letzte Sinn“, seggt Hans, „dat is 'n nüblichen Schaden un dat hadd nich nödig dahn!“ — „Hans, Brauder“, lacht Heinz, „lat 't man fin, süh, morgen müggten de Beamten uns äwerrumpelt hewwen un ein oder den annern von uns äwer'n Gupen knallt; wi möten so denken, dat hett so fin fullt!“ — „Ja“, antwurt de, noch ünmer halw argerlich, „dat is natürlich de lichtste un beste Trost, wil't doch nich

mihr tau ännern is.“ — „Jungs“, röpt Stoffel, „lat't nu man sin nah'n Däuker, wi heww'n beide Schuld, sünd in 'ne verführte Gihr geraden; äwer nu langt mi eins 'ne Rumbuddel her; wer hett noch ein behollen? Will'n uns einen tügen.“ — „„Ja, Rumbuddel““; lacht' Heinz, „„de sünd all zum Genker; wof' man froh, dat Du nich mit swemmt büst!““ — „Äwer wi hewwen jo noch ein poor Anker“, meint Stoffel. „„Wenn se nich of ahn Abjüs asburrt sünd““, knurrt Jahann, „„sünst unner de Kaffeefäck heww ic' sei faststaut hadd.““ Dunn süßt Stoffel ganz swack: „Kinnings, bit is denn noch dat Allerflimnste vör Nacht; finden Zi denn gor kein Labfal?“ — „„Gir nimm““, seggt Jahann, „„un tröst' Di, min Buddel lagg hinnen in, unner min Öljäcket fastklemmt!““ — „Hurrah!“ schrigt Stoffel, glük drinkend, „wur doch dat oll schöne Tügs einen dörchgleuht, dat gütt ein lebendiges Föer in de Adern. Unkel Brunst sin Rum fall lewen un of min Ousch un Göhren daneben! Hurrah!“ röpt hei noch eins ludhals un drunk noch einen düchtigen Zug, denn hei hadd ümmer Dörfst. „„Du Dunnerwetter““, seggt Hindrich, „„ic' dacht gor, Du drückst dat all ut.““

Währenddessen wiren sei in dat smölere Water kamen, wur sei mit ehr leddig Bolt — denn dor wiren man wenig Centner inblewen — unner de westliche Küst', an den Ur entlang, dicht för de Strommündung lepen. Sei hadden flach Water wedder kregen, dat Segel wurd wegnahmen un sei schowen sic' herrinne, ahn irgend ein Signal von ehren Posten tau vernehmen. An de rechte Sied von den Strom liggt Prerow, links steiht de Kirch, dat Pastor- un Pastortwittwenhus — wat all tau Anfang seggt is — un is of de Kirchhoff. Tau dunmaliger Tid gung quer äwer den Strom; direct von de Kirch af, eine Brügg, up Pahl bugt, nah de Dörpfied tau, up ein klein Hüschchen los, dat Brüggenspächterhus, wat of noch jekt vörhanden is. Nah de grote Storm*

flaut vom 13. November 1872 is äwer anstatt de Brügg ein Damn dörch den Strom un eine ganze Streck vörher suitt jetzt de Butenwall of in den Strom herin, wecke mit de wenigen, von de Stormflaut verschont geblewenen Sanddünenreste in Verbindung steiht. Dordörch is de Strom nu ganz taudämmt un zworft tweimal. Unner de damalige Brügg ging dat mit Fohrtüge ahn Masten glatt dörch; för Jachten un Schooners würd de Klapp von de Brügg uptagen.

Nah dorbi, wo de früheren hohen Sanddünen west sünd, ein wenig westlicher, doch of an de Ostsid vom Strominlop, befinden sich hütigen Dags unse Badehütten. Wie 't schint, hewwen wi Inwahners unſ' jneiwittes Sand un den schönen Strand nich genügend tau schätzen wüßt un de vör ein poor Johr sich instellenden Fremden un von Johr tau Johr sich steigernde Anzahl von Bad'gäst hewwen uns de Ogen irjt upknöpen müßt, wat för ein Kleinod wi an unſ' Länneken besitten, un wer kann 't weiten un vörusfeihn, ob wi nich Urſak frigen, uns up unſ' niges Bad noch einst recht vel in- taubilden.

As nu de Smugglerboot nich wiet mihr von de Brügg entfernt was, um unner dörch tau raumen, seegen de Insassen wat up besülwe stahn, dat ehr as ein Knäuel von Minschen vörkamm.

„Holt an!“ röpt de Eiken Hans; „wat Dausend, wat is dat dor?“ frög hei, up de Brügg wifend, „Jakob sall uns bi den Strominlop empfangen un wi hewwen nicks von em feihn noch hürt!“ In den Ogenblick fleut't dat von de Brügg ut tweimal hell up. „Dor is 't Signal!“ seggt Hans, nu is 't all in Ordnung. Taurügg!“ kummandirt hei dorup, wat of glif utführt wurd. „Heinz, Du springst ut un wad'st an Land, um tau feihn, wat un wer dat is, dat schinen mi all so'n Lantröck tau fin, just as unse Quälgeister, äwer, zum Dunner, unſ' Signal können sei doch nich weiten.“ —

Dormit hadden sei Grund kregen un Heinz sprung ut. —
 „Sull'n dat weck von uns' Frün'n, de Beamten, sin“, seggt
 Hans noch tau em, denn fleut dreimal fort ein hinner 't
 anner, denn warden wi jo Rat weiten!“

30. Kapitel.

Angst un Wedderseh'n.

De Storm bruste in de hogen Eiken, den Regen in
 swart düstere Nacht vör sic hersegend. Vör den Eiken Hans
 sin'n Hus' seeg hei up, dor kunn hei nich so vöräwerbrusen,
 hei müßt infihren, obwoll hei wüßt, ein sihr unwillkamener
 Gast tau sin. Sei rüttelt un klappert mit de ollen morschen
 Finsterladen so dull, as wull hei in dese Nacht alles tau-
 splittern, ret dann un wann eine los un smet sei knallend
 an de Wand taurügg. Stötig bullert hei dörch den Schorn-
 stein un wenn hei denn heulend in de Käk anlangte, mein-
 ten de lebendigen Wesen, de ängstlich horchend in de Stuw'
 hockten, ein dumpes Stimmengewirr, as ut Gräwer kamend,
 tau vernemen; wiren ehre Gedanken in dese Nacht nich all
 dörch ehre Hartensangst up Dod un Vernichtung richt't west,
 de Storm hadd sei dorhen tau leiten wüßt. Ja, wir dat
 doch, as wenn hei hohnlachend in vier arme zitternde Frugens-
 harten sin Quartir upslagen wull, denn jede Windstot, de in
 de hogen Eikenkronen sohrte, erschütterte de vier Harten mihr,
 as de Eiken. Ob de ollen tagen Böm woll Smerz fäuhl-
 ten von so 'ne Erschütterung dörch de Elemente ehre Wut?
 Woll swerlich, ihre sei vom Storm knickt un splettert würden.
 — Äwer de vier Minschenharten, de, ja de fäuhlten Pien
 un Qual, de hadden Weihdag von dat schredliche Toben dor
 buten, of ihre sei bröten. Ach, wo wir ehr Leiwstes, ehr

Alles, wat sei beseten? Sei wüßten, up wecke swache Hoffnung dat Wedderseihn beruht, wenn 'ne deip beladene Bolt — so all ein gebreckliches Fohrtüg — in so eine schreckliche Nacht döörch de Ostsee kümmt. Wiren ehre Männer nich afsegelt, denn hadden de Frugenslüd längst Nahricht, wil denn ein von de Mannslüd taurügg schickt wir.

De Klock slög tein, dunn sprung den Eiken Hans sin Fru up, ging an dat Bed heran, wur ehr lüttster Sähn in sleep un betracht't em 'n Tibilang, as mit sich sülwst nich schlüffig un äwer etwas nahsinnend, dorup strakte sei den Lütten sacht äwer sine vom Slap roden Backen. Still hadden de annern drei Frugens ehr beobacht't, keine hadd 'n Lut von sich gewen, ein jede läd sich woll de Frag vör: Wat hett sei im Sinn? un erwart't mit Spannung de Antwort. Nu schin'te sei einen Entschluß fat't tau hewwen; äwer wecken? Ja, wer kann eine so'ne Fru in't Innere schauen, wer weit, wur 't in so 'n Hart utfüht, wat tau'm Springen vull is, worin dat düller ritt un splitt, as de Storm in swarte Regennacht in jene Eiken towt. — „Kumm, stah up, min leiw, leiw Sähn, kumm treck Di an“, — kamm halw weinend herut. — Ehr Swägerin was upstahn un ehr sanft de Hand up den Arm leggend, frög sei: „Fiken, wat heft Du, wat is dat mit Di, wat fall dat Kind?“ — „Ach, mein Gott, ick kann 't nich mihr uthollen vör Angst, ick möt sülwst nah dem Brerower Strom un hören wat Spaß seggt, ob noch Hoffnung is, ob sei noch am Leben sin können un de Lütt fall mi begleiten, denn mit mine Angst allein döörch den düstern Holt is't mi tau schrecklich.“ — „Lat dat Kind hir“, seggt Hanne, „in dit schreckliche Weber; ick geh mit Di, ick hadd 't all lang' in 'n Wun'n, Di tau seggen.“ — Schlau un Dörstig ehr Frugens wiren of upsprungen. „Wi bliwen nich taurügg“ repen sei as ut einen Wun'n, „lat äwer den Kleinen doch hir.“ „Ne, lat em

man mitkamen, wo ick bliw, bliwot hei of“ — murmelt sei.“ — Wildes wir dat Kind upstahn un habb sic, mit Hülp von sine Mutter, rasch antagen. „Wat de oll lütt Bengel fründlich utführt“, meint Schlau sin Mariken, „un hett noch den Slap nich ut de Ogen herut.“ — „Ja“, antwurt Fiken, „so is hei ümmer.“ Sei slöt ehr Hus tau un alle Vier gingen mit den lütten Rudolf, de sin Mutter an de Hand fat' habb, in de grufige Nacht herin. De Storm pitscht ehr den Regen un de Eikenblätter in't Gesicht. „O, Du mein Gott, wur towet de Wind“ süßt Fiken, „min leiwes Kind, lat nich min Hand los, of nich, wenn ick dalstört; ach süßt Du woll noch einen Vadder hewwen? Wat füllen wi woll ahn em anfangen? Sei hett nich Nacht oder Dag sic schon, um för uns tau sorgen!“ — „Wo is Vadding?“ frögt de Lütt. „De leiw Gott allein weit dat, hei mag bi em im Himmel sin, denn in 'n Himmel kümmt hei, obschonst hei ein Smuggler is; dat hett hei allein all um uns verdeint; de leiw Gott ward't woll weiten,“ schlucht sei. „Kümmt hei denn morgen nich wedder?“ frög dat Kind. „Ja weit nich, äwer wi, wi gahn denn hen nah em!“ „Ach nich doch Fiken,“ seggt Dörstig sin Christiane, „wat führst Du för Redensorten mit dat Kind, Du maßt uns jo of dat Hart noch swerer!“ „Ja, ick kann mi nich helpen, ick heww unsern Herrgott all so vel beden, hei süll mi minen Mann doch laten, äwer hei deiht dat nich, ick glöwt nich. Eins hett hei mi in so 'ne Angst erhürt, dunn hett de Lütt bed't, in de Nacht in 'n Dezember unner den Seescheidenbarg, as Din Mann schaten wurd, Schöne; äwer so dull was dat Weber dunn of nich. Ja, Hanna,“ säb sei tau ehr Schwägerin, as sei de hinnen sic of schluchzen hört, „Du sitst dor denn mit Dine grote Haub Rinner, ach Du wirfst dor noch slimmer an, as ick, äwer so lang ick noch ein Stück Brot in 'n Hus' heww, gew ick Di wat af.“ — „Tan-

ten"" , meit Rudolf, ""id gew di denn of wat af, wein' Du man gor nich mihr."" „Ach min leiw Jüging, Du heft jo nicks“, seggt de. ""Ja, ja Tanten, id heww mi all ein ganz Deil Lum'n und Knaken tausam hegt und wenn id de nachher all verköp, frig id ein grot Deil Geld dor- für; einen Geldebüdel heww id of all dortau; id gew Di wat af, of Chriffing, Görling, Minning, un de annern beiden ollen lütten Schwestings of."" — „Du büst einen lütten gauden Jung,“ säd Schlau fin Mariken. „Ja, dat is hei mit Recht“, bekräftigt Hanna, „na, min Kind, wenn Unkel wed- der glücklich tau Hus kümmt, fast Du of wat Schönes hewwen!“ —

Nu wirn sei ut den Holt herutekamen, wat dunnmals noch dicht nah Prerow heran ging; dat Weder tomte so, dat sei naug uptaupassen hadden, nich in den Graben smäten tau warden. Ach, wer dat je empfunden hett, in Angst üm de Erholung von sin Leiwstes, wat hei besitt, in düstere Nacht dörrch den Wald in Storm und Regen tau wandern, wur de Dannen knarrend gegen ein anner slagen un Twige affplettern, wur de Kronen denn un wenn dalfrachen, oder gor ein schwächerer Bom mit de Wörtel ut de Ird gereten, rauschend dalstört, de hett Mitleid un Erbarmen mit de armen Smugglerfrugens, in deren Harten ein Gefühl was, as wenn of dorin ein Orkan tomte, dei 't jeden Ogenblick spalten künn.

Ein beten nah Klock elf gelangten sei, bet up de Hut dörrchnätt't, mit dörrchweittes Schauwart bi den Brüggen- pächter fin Hus, dicht vör de Brügg' an. Sei horchten irst un seegen sic ängstlich ümher, as de grötsten Ver- brekers. In so 'ne Angst söcht man sünst woll Trost bi sine Nebenmischen, man hett Verlangen wecke üm sic tau seihn, de unfern Smerz dörrch ehre Deilnahme etwas lind- ern; dese äwer wirren gedwungen, de Mischen ut den Weg

tau gahn, vör ehr tau flüchten un mit ehr, von Kummer swer belast't Gemüt unner sich allein tau bliwen. Blot nah Jakob Späß feken sei ut, den sehnten sei herbi; villicht hadd hei doch noch ein beten Trost för ehr fast vertwifeltes Gemüt. Von dem Hus ut, hinuer dem sei hockten, können sei eine lütte Streck den Strom äwerseihn, wenn ein Fohrtüg ankamen ded, dor hinnen hadden sei of ein wenig Schug gegen Wind un Regen. Ehre Babenröck hadden sei sich äwer den Kopp namen, Fiken hadd fogor den bäwelsten ganz aftagen, üm den den lütten Rudolf ümtauslan; hei wir tapfer un wull em nich heww'n, sin Klubbing würd freiren, sei süll den Rock behollen; äwer — wat deiht nich de Klubber för ehr Kind, — sei bund em den Rock üm, un sei hadd wohrhaftig of nich tau vel Tüg an. Mit Grotumslagdauf wir dat tau dunnmaliger Tid of man swach bestellt un wenn sei of so 'n oll lüttes Lappen hadden, so müßt dat sihr lang vörhollen, dat was jo denn ehr Brudauß west und würd blot spendirt, wenn sei nah de Kirck gingen. Ne halwe Stun'n was woll verflaten, ahndem sich irgend ein Fohrtüg hadd seihn laten, of von Späß was nicks tau seihn, dunn drew de Angst ehr nah de Brügg herup, denn de Tid was ehr all teinmal so lang worden. Von de Brügg können sei beter den Strom äwerseihn, so wiet as dat in dese dunkle Nacht mäglich was; dat sei dorup äwer dat Unweder vel duller fäuhlten, beach'ten sei nich un ob sei früher entdeckt wurden von Beamten, dor frogon sei in ehre Bertwiflung taulegt nich mihr nah. Wat hadden sei nu of noch tau befürchten un tau verlieren, wenn sei ehre Bersorgers doch all verloren hadden!

Jakob Späß hadd nich wiet af von de Frugens up sinen Posten stahn; sin Collegen bi den Strominlop tau erwarten, hadd hei längst upgewen, wil hei sei sülwst upgewen hadd un keinen dorvon mihr erwarten ded, doch wull hei

finen Posten nich tau früh verlaten. As hei dor nu jemand up de Brügg' gewohr wurd, ging hei dorup tau, um sich tau überführen, wer dat wir. De Frugens seegen em ankamen un stört'en em, mit Fragen bestörmend, all entgegen. Hei kreg keinen kleinen Schreck. „Mein Gott“, seggt hei, „wat führen Zi för ein Stück up! Un Du Fiken, wo kannst Du den lütten Jung in so 'n grugliches Weder mitnehmen? Ick bin äwertügt, Zi hewwen all keinen drögen Faden an 'n Liew!“ „„Ach““, antwurt, Fiken, „„an Rudolf heww ick in so 'ne Not minen einzigen Trost, un ick dacht of, wenn uns Badding nich wedderkem, denn wiren wi beid' jo dicht bi'm Kirchhof un — de Strom wir för uns deip naug““, — dorbi schrigte sei hell up. „Still, still,“ gebot Spaß, „wur kümmt Du up so 'ne unheilsvullen Gedanken, wer wull bi uns' gefährliches Handwerk woll so licht verzagen; Di hadd ick dat am wenigsten tautrugt, heft doch sülvst tapfer so manchen Schepel Solt verköfft un männig Backen mit von Mecklenborg herdragen. Nu Dausend, wat is dat för 'n Gejauter“, sett hei hentau, as hei de annern Drei of upfluchzen hört, „dor kann man jo sülvst —“ (weil bi warden, wull hei seggen) verbet sich dat äwer tau seggen, denn hei was 't all. — „Mudding“, seggt de oll lütt Jung, ebenfalls weinend, „Badding kümmt nu bald, wein' man nich mihr; fik, is hei dat woll? dor kümmt jo all ein lüttes Boot an, ein ganz lüttes, is dat?“ dorbi wist' hei up den Strom. „„Ach Du leives Kind, ick seih kein Boot““, snuckt sin Mudder; dorbi lehnten sei sich all wiet äwer dat Brüggengeländer, um mit ehre vermeinten Ogen dat Dunkel beter dörchdringen tau können. „Ja, ja“, röp Rudolf, fik blot dor, dor is dat!“ — „„Still, still““, säb Spaß froh un mit zitternde Stimm', „„dor sünd sei wohrhaftig. Nu kann ick 't jo seggen, mi lagg ein Mählenstein up dat Hart, ick hadd alle Hoffnung upgewen; Herr, Du mein Gott und Vater, wur sünd sei

dor döckfamen!“ — „Wur, wur, wur is't?“ gung dat nu ein döck't anner; endlich wurden of de Frugens ein Boot gewohr. „Du min leives Kind heft Dinen Vadder taurist sehn“, seggt Fiken un küßt den Lütten, „o du leiver, gauder Gott dor haben“ un alle vier fullen sei in den Morast up de Knei. Ein inbrünjigeres Vaterunser un Dankgebet hadd de leive Gott in Middernachtsstun'n unner frien Himmel woll nich oft entgegennam; so'n kräftiges Gebet, as ut dese armen gequälten Harten tau em emporsteg, kunn von Storm un Regen nich wegpitscht warden. Of dat Kind was hinner sin Mutter up de Knei follen, un sin lütten verklamten Hän'n gefolgt, bäd't hei mit sine rührende Kinnerstimm': „Abba, lieber Vater, erbarme Dich über mich kleines Kind. Amen!“ — Dat freg of Spaß unner; de hellen Thränen rönnten em de Baken dal; hei säd nachher, dat wir em wäuhlen worden, hei hadd nich wüßt, wie; hei hadd an sine letzte Stun'n denken müßt' un wenn de leive Gott em dorin so vel Tid un Besinnung let, denn wull hei sei mit den lütten Jung sin Gebet besluten, denn tred hei mit vull Vertrugen up ein'n gauden Empfang dor haben sin letzte Reif' an! — Ja, de unschüllige Kinnerstimm' is gewiß taurist an unsern Herrgott sin gnädiges Uhr drungen. —

De Storm hadd in dese Nacht de letzten Bläder von de Eiken schüddelt, dat was jo Harwst un schinte, as wull de Winter all tidig kamen, un so as de Bläder von de Böm in alle vier Wind' pitscht wiren, so wiren of von den Hoffnungsboom in de Smugglerfrugens ehre Harten Blatt üm Blatt afreten un dat hadd schint, as wull of ein einsame Winter för ehr Leben tidig kamen. Doch de Bom wir stahn blewen, hei kunn wedder greunen und bleuhen, wenn Harwst und Winter — hir Angst un Sorg' — vöräwer was, un de Frühling — de Freud' — ehr wedder lachen ded.

Nu stunden sei äwer frevend un zitternd wedder up ehre Fänt, de plöglische Erlösung von ehre Angst, de Awer- gang von Leid tau Freund' hadd ehre Kräfte erschütterert un binah erschöpft. Ja, of so'ne Minschen, de Nacht un Dag swer ringen möten im Kampf üm't Dasein, üm in harter, surer Arbeit dat Allernothwendigste för den Lebensunnerholt tau erwarben, of de hemwen Empfindung un Geseuhl, un spüren nah so eine vull Angst äwerstahne Tid woll grötere Glückseligkeit in sick, as ann're, de im vullen grot maht sünd un im Awerfluß von irdische Gänder lewen. Eifen Hans sin Fru hadd ehr Kind an sick drückt un de oll lütt Jung frög: „Is dat uns' Badding!“ — „„Ja, min Kind, wi hoffen dat“““, säd sei, „„äwer ob sei noch all lewen?“““ — „„Wat sullen sei nich“, seggt Jakob; dorbi flcut't hei zwei- mal hell up; hei was tau bewegt west, dat früher tau dauhn. „„Ach Wadding, nu frig ick wat Schönes“, jubelt de Lütt. — „„Ja, min leiwes, leiwes Kind!“““ — „„Dor kümmt jemand“, seggt Jakob, „„rasch furt mit Zug hinner dat Hus.““ De Frugens gingen of furt und hei ging den Ankamenden entgegen.

O Du armes Wudderhart, Du haddst in dese böse Nacht all vertwifeln wullt und mit Dinen Liebling Dine Rauh im Water seuken. — Hei was Din Kleinod un Din Liebling un hei blew dat, hei was rein un unschüllig un blew dat of, un beglückt nich allein Di, ne alle, de em kennten, müßten em leiw hemwen. Keine Ahnung säd Di in dese Nacht, dei Du för de schrecklichste Tid in Dinem Leben hollen bedst, dat 'ne Tid kamen würd, de noch vel, vel schmerzlicher för Di wir. Noch Jahre, glücklich, haddst Du Din Kind un denn —

Einmal, 't was fort vör Wihnachten, erwart'ft Du Dine beiden Sähns, Dinen Liebling und den öllsten; sei sullen von de See tau Hus kamen; Du haddst de frohe un mit grote Sehnsucht erwart'ete Nachricht fregen, dat dat Schipp von

Dinen öllsten Sähn, bi dem de jüngste was, in Danzig, sinen Bestimmungsurrt, ankamen wir. Dunn swantk twee Dag vör Wihnachten ein junger Minsch mit verweinte Ogen langsam up Din Hus tau. Man seeg't em an, sin Fäut wullen nich mit un em hendrügen, wur doch sin Hart em hentog, tau sine Öllern. Was hei krank? Sin Körper seeg doch so kräftig ut'. Jawoll wir hei krank, krank im Harten. Dat wir din öllste Sähn, de Schippskaptain, bi dem de jüngste als Jungmann wir. Wo was hei, de Liebling, weshalw kamm hei nich mit tau dat frohe Fest? — As de junge Mann sine Hand up den Husdördrücker led, slucht hei lud up; hei schüddelt sich, as im Feuer, de Thränen stört'ten em de Backen dal un as hei in de Stuw kamm, jmeet hei sich an sin Wadders Post un schreg hell up. De prallt erschreckt taurügg. „Wo is Rudolf?“ frög hei, „wurüm kümmt hei nich glük mit Di?“ — Sin Sähn wißt nah baben. „„D Wadding““, slucht hei, „„Rudolf is im Himmel!““ — Dunn sprung dat starke iserne Smugglerhart fast intwei, de Oll slög up den Staul dal un schreg up: „Verbrunken? verbrunken? Ne, ne, ick glöw't nich!“ — „„Ach, ick heww dat of nich glöwt, nich glöwen wullt, Wadding, as ick em vom Mast heww fallen un vör mine Ogen verdrinken seihn; ahn em in den Storm reddten tau können, wull ick em nahspringen, äwer sei hüllen mi mit Gewalt fast. De irsten acht Dag' dornah heww ick em noch ünner in fin' Roje, den Roof, un allerwärts söcht, ick glöwt mi sülwst nich tau, wat ick seihn hadd! Ic glöw, ick bün gor-nich ganz flor im Kopp dunn west!“ — De Oll rappelt sich up un lep nah de Käk; „Wubder“, schrigt hei, „Wubder, uns' Rudolf is dod, is verbrunken, — uns' Kind, — noch so jung! Kumm Wubder, wi möten em wedder seihn, de See is jo dicht bi, wi will'n em nah!“ Un de Wubder lep herut, ehr was de Käk tau eng, sei müßt mit ehren Jam-

mer herut; buten smeet sei sich up de Erd dal un schrigt: „Rudolf, Rudolf, min leiver Söhn, wur kannst Du mi verlaten? Kumm doch, ach kumm doch noch einnal wedder! Du deihst jo sünst alles, wat Du mi an de Ogen affeihn künnt, Du möst wedder kamen! Ach ne, Du kümmt nich; dit is de Straf för minen vertwifelten Gedanken in jene Stormnacht, mine Rauh mit Di in 'n Prerower Strom tau söken. Ne, Badding“, säd sei endlich ruhiger, „wi möten hir bliwen un uns' Unglück in Demaut drägen, bet de leuwe Gott uns erlöst! Dat was ein trostlos Christfest. Den Eiken Hans, den bether noch nicks bögt hadd, hadd dese Slag dalsmeten und knickt, hei rung lange Tid mit 'n Dod.

Äwer dat Minschenhart kann vel verdragen, dat möt oft sihr Sweres dulden, mihr, as man glöwt, dat 't uthollen kann un dat brecht doch nich. De alles heilende Tid heilt of so manche Hartenswund, äwer dat is ein Unnerscheid dorin, manche vernarbt lichter un früher, as eine ann're; dit hüll swer un durte lang, sihr lang, ihr sei anfang tau heilen, bi Öllern un Bräuder.

Rudolf hadd gor nich Seemann warden sullt, sondern Schippsbumeister, äwer tau jene Tid wurd alles up den Urt Seemann, un dat treckte de Jugend mächtig dortau. Ach, wur manherein von all dese slöpt woll bi Rudolf up Doggersbank! —

Wi leten de vier Frugens hinner dem Brüggenpächterhus un Jakob Spaß demjenigen entgegengahn, de dor ankamm, dat was, wi uns bekannt, de brune Heinz. „Jakob, büst Du 't?“ frög hei. „„Jä bün 't Heinz““, antwurt de. „„Is Alles in Orduung?““ „„Ja, de Beamten sitten im Kraug un spälen Kort.““ „„Äwer wat was dat, wat wi up de Brügg gewohr wurden?““ frög Heinz noch, indem hei wedder tau dat Boot taurügg führen woll. „„Heinz““, flüstert Jakob, „„stopp noch 'n Ogenblick, de

vier Frugenslüb' hewwen den dummen Streich maht, hir her tau lopen, sogor Hans sin lütt Jung is dorbi; nehmt sei mit in de Post, wat sälen sei noch einmal wedder dörch den Morast stäweln, oder liggen Zi tau deip?"" — „Tau deip?“ lacht Heinz up, „den Dunner of, alles äwer Burd, wiren bald verdrunken as de Rotten, haddst uns bald nich wedder tau seihn kregen, dat was tweimal dicht vör 't Taufnappen. Hadden wi nich uns bestmöglichst dahn, wi hadden heran müßt.“ „„An de dor haben uns — un de Frugenslüb — un de lütt Jung, de för Jug bed't hewwen, ick heww hir of ein Stück erlewt, dat mi de Ogen äwergahn sünd!““ „„Hm“, brummt Heinz, „un' sünd of schön utspäult, noch tau mit solt Water.“ „„An Di is woll kein Hülp an““, meint Jakob, „„ick weit, Du büst ein Frigeist, Heinz, äwer haddst Du dit mit belewt, ick glöw, dat hadd Di inwendig of ümrührt, oder Du müßt ein Hart hewwen, ahn Empfindung un Geseuhl. Sünst, wenn man in dunkle Nacht so 'n Kind up de Knei, in 'n Morast liggen süht, de lütten verflamten Hän'n gefolgt un hört dat in sine Unschuld för sinen Badder beden, dat geht ein'n an 't Mager. Dor hett un' Herrgott of nich wedderstahn, dat is min Glowen. Äwer wat weitst Du of von Glowen un von Leiw' twischen Öllern un Rinner, Du““ — „Dummen Snack“ unnerbröf Heinz em, „ick will jo doch noch mal eins heuraten un süll kein Geseuhl im Harten heww'n, ahndem geht 't doch nich. Gal de Frugenslüb man her, ick dräg sei nah de Post; irst will ick ehre natt verflamten Hälften man seggen, wecke Ort Gäst' sei tau erwarten heww'n; känen sicc ein an 'n anner upwarmen“, lacht hei un dormit wad't hei wedder af. Jakob schürköppte un säd so vör sicc hen: „De is ahn Geseuhl un hett ein Hart von Stahl in de Post; äwer ümmer krüz-fibel is hei.“

Als hei sicc ümdreihete, stunden de Frugens all wedder

hinner em. „Teuft man noch 'n beten“ seggt hei, „iç hal Jug nahstens of glif“, dormit namm hei Rudolf up den Arm un wad't mit dem af. „Jüingsching“, seggt hei unnerwegs, „ich mügg't Di 'n Ruß gewen, Du büst ein lütten Engel.“ — „„Ne, ne““, lacht de Lütt', „„dat bün iç nich; Mudding seggt, de Engel heww'n Flüchten.““ „Ja, min Kind, Du heft of Flüchten“, meint Spaß, „Du büst vör Nacht nah haben west! Hir Hans Brauder, heft Du Din Kind“, seggt hei, as hei bi'm Boot ankamm; „äwer Jungs gewt mi all irst de Hand, iç hadd Jug upgewen. So, un nu hal iç Din Fru, Hans, „Zi“, seggt hei tau de annern, „känen Jug Juge allein halen.“ Heinz kamm all jüst mit Hindrich sin Fru an. Jahann un Stoffel sprungen äwer Burd, üm sic de Ehrigen tau halen, denn Heinz äußert: „De beiden hadden Ävergewicht un wiren em apenbor tau kumplett tau'm Drägen.“ „O Hans, min leiw' leiw' Hans, heww iç Di noch einmal wedder, o, Du mein Gott, wur dank iç di“, seggt Fiken unner Freudenthänen un Hans vertellte späder: Em hadd in dese düstere Nacht orig 'ne fürige Freudenglut von ehre Backen entgegenschimmert un em wir dat west, as wenn hei sei as Brut wedder in sinen Arm hadd. Sei knurrte nu äwer doch: „Wat is dat för dummes Tüg, wat Zi maken!“ un of sin Collegen murrten, as ehre Frugens sic ehr von 'n Hals löst hadden. Sei feulten äwer nu nich mihr dat sei dörcnätt't wiren, so hadd dat Wedderseihn ehr upgläuh't un am mihrsten de armen Frugenslüb'. Stoffel säd hernach ümmer, so 'n Ort Äverfall wir ein'n Schluck Rum vörtauteihn, denn leqtere hadd em noch ni so in 'n Für sett!“

„Jarvoll, dumm Tüg“, seggen de Frugenslüb', „verseuft Jug dat mal, in so 'ne Angst tau fitten; Zi sälen ni wedder nah 'n Smuggeln!“ „„Benigstens nich bi so 'n Weber dörch de Ostsee““, meint Heinz. „„Hürt mal““, seggt hei

nah 'ne Wil, „,hett min leiw Brut sid gornich bi Jug
 seihn laten un nah mi fragt?“ „Ne, hüt nich, äwer gistern
 hemw id sei seihn“, antwurt Hindrich sin Fru. „,Sei
 kann 't för mintwegen of dauhn, id söt mi ne anner““,
 lacht hei. Sei säd äwer kein Wurt, dat hei sid fiet acht
 Dag' mit ehr verunwillt un ehr den Looppaß all utfarigt
 habbd. — „Din Leiw gung woll nich deip“, meint Jakob,
 „denn mit Din Geseuhl is 't man swack bestellt!“

Ob Heinz sin Brut em of woll nich mihr leiwte? Sei
 fall uns bald up sonderbohre Ort un Wis' vör Dgen treden.

31. Kapitel.

Dat Gespenst.

Wenn man ut de Ostsee nah den Strom herin kümmt
 un unner de Brügg dörch finen Loop verfolgt, so slängelt
 hei sid in Zickzacklinie südoostwärts, un lett dat Döörp Pre-
 row westwärts oder an de rechte Sied von sid. De Brügg
 gegenäwer stahn de Hüser tämlich dicht. Geiht man von de
 Brügg ut an de Döörpsied, dat Stromeuwer entlang, so find
 man all nah ein poor Minuten 'ne Lück in dat Döörp, de Hüser
 warben spärlich, äwer nah ein poor Minuten kümmt man
 wedder an einen tämlich dichten Drümpel Hüser, de heiten,
 de Kramuhrt. Jez sünd dat de lekten Gebäude in südöst-
 licher Richtung von dat Döörp, früher stund ein ordentlich
 En'n hinnen ehr noch eine Mähl samt den Möller sin Hus.
 Sett' man finen Weg noch circa tein Minuten furt, so fün
 man wedder einige Hüser, of ne Bursstäb, un des' würed de
 Uhrt nennt. De lekten Gebäude mit samt de Mähl hett
 de Stormflaut von 1872 verswin'n laten' oder fortweg —
 mit min Vandslud tau reden — dat Genid' ümdreih't, of

mihreere Minschen un Veih sünd dormit ümtam. Jezt findt man dor wider keine Spuren mihr von de Flaut, as denn un wenn ein grot Stück weggeretenen Nasen un utgesmetene Hornstäm. De Gebäude sünd nich wedder upbugt, man süht dor blot uhrbores un unuhrbores mit Wischen afwesselndes Land. Twischen den Uhrt un Kramuhrt, de Mähl ein ordentlich End verbi, an de linke Sied von den Strom nah Zingst tau, heit de Ellerbek. An de östliche Stromsied, den Uhrt noch ein ganz End verbi, un recht süd von de Ellerbek, findt man noch jezt eine Kieg, son Nahlat von Stromarm; verfolgt man den ein klein End, so stött man up 'ne Ort Festungswall in Quadratform, jezt äwer woll knapp siew Faut mir hoch. Midde up den Festungswall hinner den Graben, womit hei ümgewen is, is ne vierkantige Husstell. Früher is dat mihr west as ne Husstell, so gor ne Schloßstell, un de ganze Platz wat up plattdütsch hüt desen Dag noch de Slat (Schloß) nennt. Von den Slat vertellt de Volksmund, dat de berühmten Seeröwers Claas Störtebecker un Gödike Michel dor ein Sloß hewwen stahn hadd. Dor is äwer woll fast antaunehm, dat de Slat nich von de Seeröwers her stammt, sondern von de Pommerischen Herzöge. De Röwers warden woll späderhen ihrst dorvon Bistig nahm heww'n. Gegenüwer den Slat, up dat westere Stromeuwer is noch ein Rest von Verschanzung (Irdwart), wat de Lücker Uhrt (von Lübeck) nennt wat, von dor ut sälen de Lücker de Röwers up dat Slat bischaten heww'n. Genau, as dat heit, sall dat Slat ein von Störtebecker sine Schlupfwinkel west sin, dorhei oftmals sinen Row in Säkerheit bröcht un mit sin Spieckgejellen tausam denn ehre utgelatene Smelgerien un Gelage firt heww'n. De Namen Störtebecker un Gödike Michel, up den Dars in uns Plattdütsch Gätmichel, sünd nich ehre richtigen Namen west, de weit woll keiner. Irsterer sall sinen dorvon heww'n, dat

hei den vullen Beker Wien man ümmer so dalstört hett, un ick denk sin Colleg hett em dorin nicks nahgewen wullt, denn dat Plattdütsche Gätnichel heit up hochdütsch „Guß-Michel“, dornah eben tau urdeilen, hett hei sick dat Gedrängt woll herinner gaten. Ehr Wappen, wat in den Flügel (Flagge) up ehr Romschipp anbröcht west is, ein Kirl mit 'n gröten Beker in de Hand, in Begriff densülben lerrig tau drinken, düd't of all up ehre schönen Eigenschaften un de Namen hen. Ob dit hir nu ein Sloß west is oder nich, jedenfalls ist 't befestigt west, wat ogenschinlich an de Awa-
reste von Wall un Festungsgraben, so wie an de gegenäwer legenden Reste von Erdwarke, dem Lübker-Uhrt, tau seihn is. Ob dat noch hüt so is, as tau min Smugglertid, bezwifel ick, wil mi bekannt is, dat einige von de Prerower Inwahners dat vör ein poor Johr all ümweuhlt hew'n. Sei beabsichtigten Gold oder doch wenigstens etwas Ähnliches an das Dageslicht tau befördern, hewwen sick leider äwerst mit Feldstein, Murstein, Pötttschör un ein Stück von ein ollen Grapen begneugen müht. Späderhen hört ick, dat noch ein von min Landslüd einen markwürdigen Fund dor herut snüdfert hadd, nämlich ein Skelet von 'n Löwen, wat sick äwer, bi Licht beseihn, in ein echtes Darßer Kau-
stelet verwandelt hadd. Dat wir ne Täuschung west, hei hadd ne Kauklaum mit 'ne Löwenklaum verwesselt; un de Differenz von de Thän hadd dat am mihrsten utwis't; sünst wir hei dor woll so licht nich hinner kam, denn dat wir all reisefardig nah 't Museum schickt tau warden. Je, ja, je ja, Herrschaften, Si sülwst wirn jo vel tau spät nah Störtenbel sin Dasein tau Welt kamen, um de Welt noch so lat mit denn sin markwürdigen Nahlat erfreuen tau können, denn Zug Ollergrotwadders sünd of flitige Lüd west, un hewwen sick woll allens längst wegstibigt, wenn dor äwerhaupt wat tau kapern west is. Na, genaug, de Rö-

wers sälen dor ehren Tauflichtsuhrt hett herow'n un de is jedenfalls nich slicht un ohne Awerlegung wählt west. Dunnmals hett de Strominlop östlich von de Kirch gahn, direkt up den Kramuhrt los, un somit wir de Infohrt bidübend neger an dat Slat. Up de sükwe Stell hadd de Stormflaut wedder dörchbraken. Bi Licht beseihn möt Störtebeck fin Slat eine kleine nüdliche Festung west fin, denn im Fall sei mal äwerwunden wurd, so können de Röwers sich noch allerwärts henflüchten. Den Stromlop verfolgend, südlich nah den Bodstädter Born tau, wiren jo all de kleinen mit Ruhr bewossenen Bültens (Eiländer), un von dorut stünd ehr westwärts dat Binnensohrwater bet Ribnig apen, un entgegengesetzt ostwärts Vorhöft verbi können sei jo noch wel wider kam'n. Rechts von 't Slat hadden sei den groten Darßer Holt, un links dat Freisenbrauk, wur sei sich in verbargen können. Dat Slat möt damals jedenfalls all midden in 't Holt legen herow'n, dor de Flaut in de ganze Umgebung von 't Slat bet nah den Strand dal äwerall Bomstämme blot leggt hett. Wördem jedoch möt dat, wo upstäds dat Döörp Prerow un of ein Deil von den Darßer Holt liggt, all mit tau de Ostsee hört hewwen, denn an de südwest Sied von dat Döörp find man noch jekt hohe Sanddünen, of süht man de Reef in den Holt, wo man oft genaug Barmstein ut grawt hett. Ut allem kann man ogenschinlich seihn, dat de Darß angewaschenes Land is. Ich bid üm Entschuldigung, denn wat ich eben hir all seggt heww, hört lange nich all hir her. Ich heww von Flucht un Verfolgung red, wenn äwer dat Wenige, wat ich von oll Lüüb äwer de Röwers hört heww, all so west is, so betwifel ich sich, dat de so oft genödig west sünd, sich up 'ne Flucht intaulaten, wil ehr in besen Winkel tau de Tid woll am End keiner so recht licht söcht hett. Jedenfalls hewwen sei ehr Feldherrntalent in dat gehörige Licht dordbrech stellt, dat sei sich besen Platz

wählten. Na dat wir also de Slat, un de Saag ging, dat jeden Fridag ein Frugensmensch in sneiwitte Kleidaschen des Nachts dor grote Wäsch hüll, un hüt wir grad Fridag. Wäle von de Ingeburen hewwen dit Frugensmensch dor ganz bestimmt in Arbeit seihn, un id heww, wenn id mal as Jung nah den Zingst schickt würd, un denn de Ellerbet un Umgebung passiren müßt, mi sülvst düchtig för ehr grugt. Na, dat jemand sid doräwer ergözt un woll gor häglich ward, vöbird id mi, denn de Sat wir worhaftig nich ein happen spafsig. De grötste Ursak habd id, mi tau ängsten, denn grad min Unkel Jakob un Barber Michel habben ehr of seihn un sogor öfter. Glöw id sünst of so licht keinen Menschen — utbinahm min leiw Fru — de beiden glöw id. Beide wirn sihr beherzt un säden, sei habben ehr, dat Frugentimmer, mal glik unnerseuken wullt, ob 't ein richtigen reellen Geist wir: „Je ja, je ja“, säd Unkel Jakob. „Wo ging mich das! Als id noch in eine tämlich anständige Entfernung, so an die fünfzehn Fuß von ihren Liew war, un in meiner Courage die Boraussicht gewinne: so, jetzt rüd'st Du sie gleich dirikt auf den Pelz, dunn kunnt id mit meine sträbige Verstiperung keine Berrichtung mehr in Gang bringen, id sag Euch — fast an die Erd' gelimt. Na, die Ängstlichkeiten machten mich keine Beschwerden, id dent, ei, Dich soll doch der Deibel fügen! nehm all meine auserlesenen Kräftigkeiten zusammen un rucks mit ein'n Wein an, hei giebt nach, aberst mit 'n Krach, und so fahr id aus dem Stibel heraus und so bestrumpft nach den Dreck hinein. Pog Wetter, das schmedt nich! Beabsichtige demnach mit priker Entschließung, das dämliche Wein wieder zu Quatier zu bringen, aberst wat meint Ihr wohl, was da los war, he?“ „Je, Unkel, seggt min tweit Brauder, denn de Schelmenstreich ümmer hinnen de Uren schreben wiren; id mein un full denken, dor Sei sid stets tau helfen weiten,

heww'n Sei in dat Malsir beide Bein'n in einen Stewel steken." „Schaafskopf Du, futsch war der Stibel, und as id' mich ohnedem auf die Strümpf machen will, da gell' mich eine furchtbare schneidige Lächerlichkeit in die Uren, un as id' einen stechenden frechen Blick dorhin schmeiß, steht das obsternatische Luder, mich ihr strammes rechtes Bein mit meinem Stibel paradirend hinhollend, und rutsch! verschwind sie für meinen sichtlichen Dgen in den Abgrund, indem id' mich ümmer währenddessen in die beipsten Verbiegung zum Dinern befinde. Id' glaube, mich hat 'ne zauberische Verwandlung überfallen, so daß id' auf meine öllerhaften Dage noch zu einem Hampelmann geworden bin. Deibel, denkt id', der Spaß un die Schande könnten Großartigkeit bekommen, wenn Du hir in verfassungsvoller Complimentirung zur Bildsäule würdest. Um mich nu die Beweislichkeit zu verschaffen, ob ich noch ich bin, muß ich eine spezielle Untersuchung meiner selbst vollführen, indem ich eine Befühlung meiner wackligen Glieder zu Stande bringe, ob noch Sehnen und Knochenverband vorherrschend bei mich is. Na, und zulezt wird die Dinerung alle, indem sie mit einem kolossalen Erschütterungskampf, der mich durch Livo und Seele fährt, abriß. Da kam ich denn auf den glückseligen Gedanken, mich durch drei Krügen und ein andachtsvolles Vaterunser zu befreien.

Nachdem will meine zähe Beherztigkeit noch eine separate Beschaulichkeit fürnehmen und eine reelle Hausfuchung bei ihr in Ausübung bringen, aberst, prostemahlzeit! vürwärts is nich, anstatt dessen aberst rückwärts, ümschichtig up ein Stibel un Strumpf, als sich mit der Zeit ausgleichende Abwechselung von natt un drög, zu Hus marschieren. Süh da! dor heww'n wi dat.

Un Barber Michel bihaupt gor, hei hadd fin Fribreim noch mit tau Hülp nehm müßt, un all fin Hor up den

Kopp un in'n Bort hadden sich als stirbe Stacheln piel n't En'n richt, so dat hei glöwt hadd, hei wir in ein Swinegel (Zgel) verwandelt worden. Dunn seggt hei äwer: „Alle gauden Geister laben Gott den Herrn!“ — drup föllt ein Blic un Dunnerslag tauglik, so stark, dat hei up de irste Fohrt blind un dow is, wurmit de Irdbodden unner em wift, un hei wie ein Ferderwisch hästertopp na de Stemmkuhl herin flüggt. Den Stamm und Morast, den hei dorvon mit tau Gus bröcht, hadd sin Lifett dörch dreimaliges Waschen mit starke Soda-Loog nich wedder herut krigen küunt. Äwer Unkel Jacob wir kam'n, de hadd sin Simpathi bi dat Waschwater bruckt, of ein Krützstein herin smäten. Dat hadd sin Ollsch heruter reten, dunn wir'n sin Kleidaschen mit eins rein west. Ne splendennagelnuige Trodelmütz hadd hei äwerst of noch in'n Stich laten; denn as hei wedder ut de Kuhl kümmt, smitt hei noch ein profossen Blic nah dat Minsch hen, dunn verswind sei langsam in de Ird, un dat legt, wat hei von ehr erblickt, was sin Trodelmütz west, de ehr recht kokett up ein Uhr seten hadd. So, un dat is de Wohrheit, denn vel oll Lüd heww'n sei späderhen noch waschen seihn, wurbi sei ut reinen Hohn Unkel Jacob sin Stewel un Bader Michel sin Trodelmütz dragen hadd. Beck son Dämliche säden späderhen, dat wir Jahann Spönte sin wittbunt Kauh west, äwer Bader Michel meint, de wir'n koppbüsig, denn hei hadd sin Dgen woll apen hadd, un seihnen wur sei in de Wäsch herüm hantirt hadd. So verhüll sich de Sak. Un grade wil dat up dat Slat so mäglich stark späuten deb, hadden de Smugglers de Stell sich utwählt, um defülwe as Niderlag för ehre Woren tau binuzen. Störtebecker sin verwünschte Waschmansell wir jo de schönste Wächter för äwerglöwsche, ükerwendsche Minschen. Jedesmal, wenn sei tau vel Börrat von Woren hadden, un sei kemen buten um, so lagerten sei dor etwas, äwerhaupt Solt, wat

sei bi passende Gelegenheit aßhalten, um tau verköpen. Von den Graben ut hadden sei sich ein Loch nah den Slatbarg herin weuhlt, ne Höhl von föftein Faut in Quadrat. De Bähn wir mit Bräder afdeckt un mit Pöst upstüüt. De Ingang wir eng, un wurd mit ne Luf slaten, de mit Wrausen (Rasen) afdeckt wir. Dat Loch befund sich unnen in den Graben, denn Water was dor wenig in. Dese Wrausen up de Luf wir de Johrstid nah ümmer greun, weshalb de Ingang swer tau finden wir. In de Gegend kemen jo of selten Minschen, un von de Höhl habb bet dato kein Unberaupener eine Ahnung habb, of woll swerlich wat dorvon tau weiten kregen, wenn de Eiken Hans doch nich einmal so unvorsichtig west wir, mit sin Fiken tau lud dorvon tau reden, as grad jemand för sin Finster horcht habb. Ähnliche Niederlagen hadden sei in alle Gegenden, wo sei ehren Handel bidrewen, wenn of nich grad all sone sichere un mit so vel Meuh hergestellt, as dese up dat Slat. -- As de Eiken Hans mit sin Gefährten nu unner de Brügg dörchraunt sünd, un gegen den Kramuhrt kamen, meint de irste: „Natt sünd wie doch bet up de Hut, keiner hett ein drögen Faden an't Liw, un statt wi süs habb'n in unse hifige Böratskamer noch ein Patschon Solt lagern künnt, will'n wi uns nu man glif den Nest mitnehm, denn up den Schulden sin Durnscheid verstemen, un morgen Nacht dormit nah Bruchten fohren, dor sünd wi lang nich west. De Fischers von dor hemwen mi ein Wenf gewen, dat dor ein ganz Deil tau verkrempeeln is.“ — „„Ach, lat sin““, birden de Frugenslüd, „„Si frieren jo dod, können dat jo morgen halen.““ — „Ach wat“, meint Hindrich, „will'n dat Mitnehm man glif besorgen, nah gedahn Arbeit is gaud raugen. Dat Inladen durt äwrigens kein tein Minuten, wenn Si blot nich verfrieren.“ — „„Ach ne““, meinen de, „„wi holl'n dat woll ut, un de oll lütt Rudolf slöpt jo.““ Spaß, de nu jo of mit in de Boot

is, hadd finen drögen Jäcket ut tagen — denn hei hadd jo einen Ötrock äwer hadd — un den Kleinen dor inwickelt, so för de Küll geschügt, hadd sin Mutter em up den Schot nahm. Up de poor Kaffeesäck, ein Stück Bomvullentüg un ein Anker Rum, de ganze Nest, de von de Ladung blewen wir, hadden de Frugenslüd sich plazirt. Heinz hadd ehr ne Presenning äwerdeckt, so, dat blot ehr vier Köpp as Statettenpöst herut kelen. De Regen hadd ganz uphürt, de Wind sich leggt un de Mahn was upgahn. Jezt befinden sei sich eben dat Slat gegenäwer un stührten direct up dat Äwer (Ufer) los. „Wat dausend“, flüstert Heinz, indem hei Hans anstött, „kit dor! Unkel Jacob und Barder Michel ehr Waschwiv. Hä, hä, hä, hä“, hägt hei sich, äwer man hüht em dat an, dat sine Fröhlichkeit nich so recht natürlich is. Dunner un dausend flüstert Ein un de Anner, wat is dat? „Still, un nich gemuckst“, gebüt de Eiken Hans, as de Frugenslüd sich ängstlich an ehre respectiven Männer klammern und in Begriff stahn Scandal tau maken. Ja Hans sin Collegen parirten em woll Order, äwer man nich de Frugenslüd, den Jahann Schlaw sin Mariken frisch up, dat man so klingen deiht. Herr Jesus, schrigt Schäne, Stoffel sin, tauirft was't ein Zwerg un nu ist'n Ries, huj, nu 'st noch tweimal so grot, dats'n Geist! un se schürft sich, dat man ehre Thän klappern hört. Dornah giwot dat ein Ruck, un fast steht de Post up den Grund, dicht an't Äwer. Ja, un wat sei erblicken, künnt of ein Andern tau grugen maken as Frugenslüd, denn hoch up den Slatwall steht ein witt Ungethüm, bald is dat höchstens vier Faut hoch un dornah wassit dat wedder langsam empor, ganz langsam, bet dat wenigstens twölw Faut Högte erreibend hett. Dorbi wackelt dat beständig mit den Kopp, de as ein richtige Dobentopp utführt, un ehre Wäsch möt proper in Ordnung sin, denn sneiwitt glänzt de ganze Gestalt in den Mahnschin. Bald grot,

bald klein, so blimt dat bi, un wat noch markwürdiger, bald is dat dick, denn webber dünn, stets ehre Dimensionen wesselnd. Jahann de seggt: „Wat is dat?“ Stoffel: „Dat mag unse Herrgott weiten.“ „Dor frig der Dausend klauf ut“, brummt Jakob. „Ei wat“, seggt grimmig de Eifen Hans, „Beamten sünd 't nich, un ick will 't weiten, un wenn 't der Deuwel oder fin Großmudder of sülvst is un of glit mit mi nah 't Fegfür herin fohrt.“ „Recht so“, lacht Heinz, „denn grüßt äwerst min Brut, sei fall mi frivillig nahkamen, sünst hal ick ehr. Kumm, Hans, wi hewwen vör Nacht all tweimal vör den Dod stahn un uns mit Klapperbein herümhuscht, wurbi wi nich mußt hewwen, Refruten sünd wi nich bi sone Saken.“ „Um Gotteswillen, Hans, bliw hir!“ „Ja“, Ji bliwen hir“, schrigen de Frugenslüd. „Dat 's 'n Geist von 'n Kirchhof, dor euw't (melbet) fid ein.“ Dat 's 'n Spauk! Schwadronirt dat ein dörrt anner. Un soll mi de Woren von dat Speufels stehlen laten, knurrt Hans, ut de Post springend. Heinz em nah, un Hindrich seggt: „Ji drei bliwen bi de Frugenslüd, ick bün doch of ein beten nigirig. Dormit jumpt hei of an 't Land, un — sett hei hentau — sünd't Beamten, denn gimw't Jackenfett, him, uns tau grugen tau maken, dit wir jo nüdblich.“ Dormit was Heinz för Hans tausprungen un stund dicht för dat Gespenst, wat wenigstens noch mal so grot is, as hei, äwer as de Blig so fix, schütt dat för em in 'n Klut tausam, de höchstens vier Faut hoch un noch dreimal son Umfang hett, as irst. Heinz prallt taurügg, äwerst Hans packt dat an. Don krischt 'ne helle Stimm up: Heinz, ick bün't, un Heinz, de Hans jekt doch bistahn will, prallt nu irst recht taurügg, kapurzelt den Ball hendal un trünnelt so, fid ein poor mal um sine Aze küselnd, nen Graben herin, indem hei ganz ängstlich seggt: Min Brut, min Brut ehr Geist! Don krischt fiedwärts von Heinz noch eine em fibr bekannt vorkamende

Stimm up: Ach Gott, ach Gott, üm't Himmelswillen dauht mi doch nicks, un Hindrich lacht ludhals up: „hir Heinz, hir is noch ein Geist; de oll dieß Lehn Klatsch ehr hett sich hir in den Graben duft, äwerst der Deubel fall ehr regieren, sei fall hir of lebendig begrawen warden.“ „Sal Jug de Kukul“, schrigt up de Thänen knirschend de brune Heinz, „uns hir Hofuspokus vörtaumaken, son' Düwelskünst! Glöw Zi, uns, de Swarten, in April schicken tau kän! Zi sünd fettlich, teuft, Zi sälen fragt warden!“ Während dessen hett de Eifen Hans finen Geist astakelt, de noch ümmer vör em up de Knei liggt. „Na“, meint hei lachend, „dat nenn id Courage; äwer Kinnings, wat fall 't?“ Don springt de Mexikaner wild up Len' in: „Jug fall ein Dunnerwetter fuxen, Di bring id hen, wo de Beper wass!“ — Hindrich mött em äwer af: „Dat sin, Heinz, dauh dei verrückten Wimer nicks, de Krempel is tau spaßig.“ — „Heinz!“ weint sin Brut (denn dat was de anner) „Len' hett mi verschünn't, von wegen, dat Du mi. lopen laten, sei säb, wenn min Geist Di dat kund bed, Du sofst mi wedder nehm, denn bedst Du dat, ja deshalb, na dorüm, ja so is 't kamen, äwerst nu seih id in, sei hett sich man rächen wullt von wegen dat Jägenbuckspill. Na, un taulegt hett s' hir ümmer herüm söcht, un taulegt kem sei mit de Wahrheit an'n Dag un säb, se hofft hir Zucker un Kaffee tau finden, sei hadd Hans Roland be- lauscht, as de mit sin Fru dorvon spraken hadd, dat hir ein Lager för Jug ereftir, äwer funden hett sei nicks.“ „„Heinz, min leiw Heinz, dauht uns nicks!““ — „Ne Di nich, id heww Di lopen laten, nu lop ihrst recht“, seggt hei, wedder up de anner inföhrend. „Heinz“, schrigt de, „dauh mi kein Gewalt an.“ „Verdamnte isermalige Runkel- reur“, knirscht Heinz, „Di will id!“ — Na, sin Collegen bigäuschen em. „Jung's, kamt doch mal her“, lacht Hans, „wur flau sei dat inricht hewwen, denk der Deuwel an so

wat", un hei nimmt ein langen Stock, ein Poppentopp un twei grote witte Bedblafen, de tausam neiht sünd, von de Ird up. „Hir“, seggt hei, indem hei den Stock in dat Mügenmodel steckt, sief dat Laken, wat noch üm dat Pappmodel finen Hals fastbünzelt is, ünnimmt, un so den Stock hochhollend — „hewwen wi unsen Kiesen mit den Dodenkopp“ — un dat Gebriw sacken latend, „so, hir is de Zwerg“ — un eine Hand utstreckend, „so, nu is 't noch mal so dick. Heinz“, lacht hei, ick nehm dat Mäten doch, se möt vel von Di hollen, denn sei hett sief in grot Gefohr hir üm Di begewen, un denn is sei of Künstlerin, wil sei Di ehren eignen Geist uptakeln un utrüsten kann, denn son Buzmakerin — un dat was sei — hett jo de schönsten Taudaten dortau. Nimst Du 'ne anner, de föhrt Di am End nich son Theaterstück up.“ — „Verdammt, ne, nu nehm ick sei irst recht nich.“ Na, nu lachen sei denn all äwer ehre Waschfru, dat Gespenst, un Hans meint: „ick möt gestahn, as dat Gebriw mit einmal so vör uns in'n Klumpen sackt, mi wurd of binah bewrig in de Knei.“ „Hir“, seggt Heinz, „dor nimmt Din Saken, swigen warden Zi woll von sülwst, sünst, seggt hei draugend, wat des' Geschicht veröfentlich, wer Darßer Kaffeedeiw is un Zi warden an den Pranger stellt. Nu, ein, twei, drei — vörwarts, abmarschieren, marsch, ick, as lästig Stück Möbel, begleitet Zug.“ — „Ne“, schrigt Len', „Hindrich, gah Du doch mit uns, Heinz deiht mi Gewalt an.“ „Hölst Du nich Din Snutt“, föhrt Heinz up, — „ne“, seggt hei tau sin Kameraden, „ick dauh den Satan nicks, d. h. nu nich“, un hei lacht hell up. „West man ruhig“, seggt Hans flüsternd, lat em man mitgahn, dormit de Kräten nich tau seihn frigen, wur wi uns Lager hew'n.“ — So geiht Heinz denn mit de beiden weinenden Frugenslüb af. Ein klein End bettau frögt hei sin gewesen Brut: „nu segg doch mal, hewwen Zi son Courag in düstere Nacht un in son Werder, midden dörch

den Holt, dicht an den Kirchhoff längs, hirscher tau pilgern, blot üm uns einen dummen Streich tau spelen? id glöw 't nich." — „Ne", snuckt Len', hett Lawise mi verflickt, will id ehr of verfliden; sei is all längst mit den Breromer Möllerburschen, Corl Klüb, bekannt, un de hett uns man kort vörher, as Zi kenen, dwards äwer'n Strom sett mit den Möller sin Holt; hei seet up de Lur, denn hei wull uns wedder taurigg bringen. Nu Zi uns äwer anpacten, is hei utkragt." „Verfluchte Carnaljen sünd Zi beid, marsch furt mit Zug, villicht grip id mi Corl Klüb noch", seggt Heinz. Allein den treg hei nich mihr tau seihn. Nah tein Minuten kam hei wedder retour. „So", seggt hei tau sine Colegen, „nu is 't mit min Bugmakiner ganz ut un tau End, de letzte Bugen, den se mi spelt hett, is dese west, id schaff mi ein an mit'n greunen Sleuer, un dornah ward id up Wanderschaft gahn, denn in uns lahm Döörp gimt nich son. Lawischen kann mit Corl Klüb, Klüb eten", un nu vertellst hei unner vullen Lachen, dat sei sid woll all tröst un nah ein'n annern ümbahn habbd, so un so. Kort dornah gung de brune Heinz up Reisen un halt sid ein ut ein anner Döörp, un de greune Sleuer fehlt nich, dor kamm's mit antauslagen. — Un nu was ut ehr Höhl de Holt beladen un de Ingang wedder so schön taumuffelt, dat nicks Verdächtiges tau seihn wir. Ein jeder nam sin Platz in de Holt wedder in, un nu mühten sei de armen verklamten Frugens dat gründlich vertellen, up wat Manir dat all tausam hact habbd, wurbi sei alle sibr wibel wiren. Stoffel meint äwer: dat möt id seggen, Courage hewm'n de Darßer Frugenslüb doch, uns Swarten grugen tau maken, un denn in düstere Stormnacht, so nah bi den Kirchhof! Dat's starken Toback! Na, de Frugenslüb lachten un hägten sid mit ehre Männer, un Eiken Hans sin woll sid ümmer dob lachen. „Ne Kinnings!" meint sei: „Up all de Angst dese Freud as Entschädigung, ne son

Spaß glift alles wedder ut, mi ist nich led, dat ick Jug nah gahn bin. In min Leven verget ick dat nich“, seggt's lachend, „wur Len' schrigt, as Heinz up ehr infohrt.“ So trurig un verzagt Hans sin Fru of sin kunn, so kreuzvidel un upgemuntert wir sei of glif wedder, wenn de Gefohr glücklich äwerwunden wir. Ach, un of de annern wiren so vergneugt unnerwegs, so natt as sei of wesen deden. Äwer feuhlt ein nig beglücktes Hart of wat von Natt uu Kull, de den Körper sünsten schütteln deiht? —

De Tid, de sei noch tau dauhnen wir'n bett sei nah Hus kenen, (un sei mühten ganz henraunen), säden de Frugens, wir ehr vorkamen un verflagen, as wenn sei de schönste Spatzierfohrt maht hadden. Tau Hus löschten sei ehre Woren, nich as beabsichtigt, in 'ne Durnscheid, ne in eine Nacht, von de mehrere vör de Seescheid tau Anker legen, in weck ein sin, dat blem sid glif, wat weit ick? Allein dat weit ick, wenn de Nachtschipper sei den negsten Dag of gewohr würd, hei rührt sei nich an, hei seeg's of nich, sine Blindheit hull so lange för, bet sei in eine andere Nacht wedder verschwunden wir'n. Dese wirn all glif de negste Nacht up Reisen gahn. Äwer ehre Waschfru hemmen sei späberhen noch so oft lacht, un de Frugenslüd nechten den Mexikaner ümmer, dat, as de Geist up einmal för em in 'n kleinen Zwerg tausam schrumpelt, sin Courage em dormit of in de Stemel krapen wir. Un wur komisch dat dat ut seihn hadd, as hei so iwrig un hizig för Hans tausprungen wir, um dat Gespenst tau irst tau packen, un hei hernach as ein Gummiball taurüggflügt un den Ball hendalkapurtzelt, wurbi so ängstlich herut kamen wir: Min Brut ehr Geist! — Heinz sin Putzmaterin let sid in de irste Tid gornich seihn un späberhen heit dat, sei wir Corl Klüd sin Brut, un so was dat. Len' hull sid of vel tau Hus, äwerst einmal hadd sei dat doch riskirt, sid bi Heinz verbi tau smug-

geln, allein dat gelung ehr nich, hei lurt ehr af, stellt sich midden för ehr in den Weg, maakt ein deip Complement: Gondag of Fru Gespenst! teuf, ick ward Din Föching seggen, Du heft Kaffee stehlen wullt, un geihst in de Nacht up Frigeratschonen ut mit den Prerower Möllerburschen, de wat di dat Fett dünn maken, denn spor ick de Arbeit. Äwer, äwer, lacht hei, geborgt is nich geschenkt, wi treffen bestimmt noch mal in glückselige Stimmung eis tausam, un hinnen-drin röpt de Spizbub: Lening, kannst Du nu all ein'n Buck melken? Sei erwidert kein Wurt.

32. Kapitel.

Ä w e r t L a n d.

Dat wir ungefehr drei Wochen nah de Ostseereis, de Beamten hadden bet dato ümmer in dat Binnenfohrwater hellisch iwrig up Wach stahn, äwerst uu frür dat tau, sei können mal eis Luft schöppen, denn dat Is künn noch nich hollen. Sünst äwer de glatte Isdeck, ei weih! Dor wiren de Smugglers jo grad, wo sei sin müggten. Wenn dat Is irst fautdick un de Snei sin witt Laten doräwer spannt hadd, denn nehmen sei oft twee Slädens, bunden beide, ein hinner den annern an, na, un Gustav Adolf — hei stam'm ut Schweden — sin lahm Foh, de up sin drei un half Bein dennoch de berühmteste Darßer Dramer was, äwer-nam mit den grötsten Bergneugen, de Slädens von Ribnig ut, an Stell un Uhrt tau slegen. Hei wüßt recht gaud, denn gawwt orrig wat fört Mul, wat em sünst nich, as süht mi woll, all Waddeldag baden wurd. Dat was ein oll grotknädrig Bierd, of ein billig Bierd, den för säben Gulden hadd Gustav Adolf em mit Gut un Hor köft, of Lohm un Sehlen, wirn noch mit inflaten west, so wie sin

tämlisch vulzählig Gebiß. Sei hinkt woll swer, wil hei mit ein stives Hinnerbein utrüst wir, allein, dat inkommandirt em nich wider, hei wir, wi all geseigt, mit sin Hinderniß noch de forschte Drawer. Sei müßt of recht gaud, dat hei finen Herrn pr. Reif acht Gulden verdeihn, siß also jede Reif mit einem Gulden Awerschuß süßwit bitahlt maht, Lohm un Sehlen ingeslaten, wat sihr wenig Minschen em nahmaken. Was hei mal nich gaud tau Weg (denn hei wir oftmals mit de Kollid in Krieg) denn müßt Unkel Jakob em irst wedder uptimmern. So lang, bett de Fosß wedder up de Strümp wir, müßt Barber Michel sin Jakob in de Bucht springen, äwer ohne sin Herrn sin Erlaubniß, denn Barber Michel let siß, as uns bereits bekannt is, up son dumm Tüg nich in. Allein, de Eiken Hans nem Jakob of man mit Webberwillen, hei habb de grötste Afneigung gegen em, wil Jakob bi finen gäudmödigen Herrn finen Kopp för siß kregen habb, un stets finen Willen dörschsetten wull. Jakob habb nämlich de äwle Angewohnheit, siß alle viertel Stun'n unupgefördert ein bäten tau verpusten, un de Freiheit erlaum hei siß, wenn em de Tägel irgend ein beten lang laten wür, up sine Smugglerfohrten of. Na nicks för ungaud, de Minsch maht dat jo ebenso, weshalb dat Pierd nich. De Eiken Hans habb äwer in finen Leben an so wat as Upenthold ni recht Geschmack funden, un bi't Smuggeln gung dat am allerwenigsten, ja, 't wir absolut unmöglich. Na, dor Jakob dat Gewerb ganz uter Acht let, wirn de Smugglers dörch de Verhältnisse gedwungen, em mit den Swebstod den Furtschritt intaupauken, denn Tid wir bi ehr Geschäft mihr wirth as Geld. Äwer dat hullt swer, sihr swer, Jakob'n dat bigriplich tau maken, dat hei siß son Tägeri afwendt, sei habb'n ehre leiwe Not mit em. Wel gewen bei Smuggler um de Pierd äwerhaupt nich, wil sei einen tau groten Risiko dorbi habben. Dat speigelglatte Strik-

schauis, un denn ein Segel tau up den Sleben, dat togen sei vör allens, denn wirn sei tämlisch sicher, kein Düwel künn ehr denn so licht wat anhemwen, denn up de Stritschau hadden sei dagdäglich ehre Exercitium maht, un nah de Reih' wiren sei Meister dorup. An ehre Slädenrungen würden vör un hinnen queräwer poor lange Böhm lascht, zwei Mann gungen an jede Sied von den Släden, tau schuwen, un de Eiken Hans hinnen, üm tau stüren. Ei, dat Wetter, wur sus't dat dor längs, dat ehr de Hor up den Kopp fleuten, denn sei lepen mit ehren beladenen Släden vel mihr Fohrt, as de Beamten los un leddig, un wenn's of gor kein Segel mit bi hadden. Höchstens können de up den Dars geburenen Boots knechts einigermäßen mit kamen. Äwer, wenn ehr Herr, gedwungen hinnendrin'n bliwen müßt, weshalb füllen de allein ehr Leben wagen, of wiren't all' olle kräpliche Stümpers, de swerlich riskirten, den Eiken Hans un sine Band sich tau nahen, vel weniger, em antaugripen. De Wiecker Smuggler wiren damalige Tid för de besten Stritschaulöpers bekannt, de dat in de ganze Pommerische Gegend gaww, sei legen jo of Dag un Nacht up 't Js. Of hadden sei de besten Stritschau, de dat gaww, vel betere as de berühmten holländischen, un hüt desen Dag sünd sei noch berühmt un gesöcht. In Wieck wohnt en Slösser Coljüring, den de Franzos as Andenken von den ihrsten Napoleonum — säb Peiter Lüttsch — dor in'n stich laten, de verfarndigt de Stritschau, hüt des Dags besorgt dat sin Enkelkind eben so gaud. De Schänen sünd sihr lang un sei bliwen lang scharp, denn dat sünd keine blechern, dor liggt de fienste Stahl unner. De hellen Funken fleigen herut, wenn dor ein poor Kur'n Sand up't Js legen, un Hindrich Stotter, Anmrit Bauschen un noch mihrere von de Wiecker Hauptpersonen, de dai tauirft seegen, behaupten, Coljüring künn hegen un habd ein Bündniß mit Murjahn slaten, un

mit sin livilich Bland sin Seel verschrewen, wil de Strit-
schau ganz von süßst, un so gruglich vel Fohrt lepen. —
Gaud, wie gesejgt, dat Is hüll nich, un ehr Vöroth von
Boren wir up de Neig, wat nu? Je, sei wiren ni um
Rath verlegen. Biswerlich was't, allein dat hülp nich. Tau
son Tid gung dat per Schausierpost dörch den Darßer Forst
äwer de Grenz, un ein jeder kann mit sin Pack up den
Racken wedder retour. Solt drögen sei feltener, dat bröcht
ehr nich genau in. Eines Dags kümmt de brune Heinz
mit sin grell'st Gesicht lachend bi den Eifen Hans. „Du,
Hans, weit'st wat Nigs? denk Di blot, as Di bikannt, heww
id' uns' Len' Klatsch noch ümmer up't Kurn. Nu heww id'
herut spionirt, dat sei den Töllner up de Scheid (Grenze)
oder velmihir sin Fru sihr oft besöcht. Na de kümmt of bi
ehr, wur sei denn seuten Kaffee drinken, un Stollbotting tau
muffen, dorüm sünd de Äs' of beid so utverschämten dick,
äwer dat best' End' kümmt nah. Len' fall, wenn sei taurügg
kümmt, ümmer ein Büdel vull Kaffee mitbringen, sei ver-
teilt of wecken un fuschert uns in't Geschäft, ohne uns dörch
Stür tau entschädigen. Na, dat sei fri geht, kannst Di up
de Finger uttellen, de Tölnasch wat dat woll weiten. Wur
son Frugenslüb doch in dat Rad von de ganze Staatsmaschien
gripen!“ meint hei lachend. „Vörige Woch hett Len' sid'
teigen Mann nahkamen laten (ehr Fochen mag dor of all
mit bi west sin, un einige sünd Frugenslüb west), de sünd
des Nachts all mit 'ne stramme Dracht trügg kam'n!“ —
„So!“ seggt Hans, „na gaud, denn lat ehr doch, günn ehr
dat Vergneugen.“ — „Den Deuwel of, Hans, wi will'n
uns unsen Toll von ehr incassiren, denn dat Smuggler-
privilegium gebürt uns man allein.“ — „Unfinn“, brummt
Hans, „Du warst ehr doch nich angewen?“ — „Ih bewohre,
wo denkst Du hen, dormit heww'n wi jo of nids, hä — hä
— hä — hä“, quirrikt hei, „ne, wi möten uns den Spaß

maken un jagen ehr de Woren af, dat 's 'ne Kleinigkeit, ha, ha, ha, ha! Wur wat de oll dicke Len' pußten. Einen Bugen möt icke ehr noch riten laten, sei hett mi nich vergebens den Slatwall daltrünneln un mi binah Hartkloppen up ein Ogenblick verurfsakt." — „Fui, Heinz", seggt Hans, „dat is jo de reine Blech, ehr deiht dat nödig, dat sei sicke etwas verbeint, vel nödiger as uns, un warden woll noch mihr nothbedürftige Lüde mit bi sin, wur kün'n wi de woll bestehlen!" — „Ne, ne", erwidert Heinz, „sei sälen sicke man blot düchtig ängsten. Ncht Dag dornah legg wi ehr den Bettel von Woren wedder in'n Stall oder annerswo hen, bestehlen will'n wi ehr ok nich, utbenahm, wenn sei Rum herw'n, den pigel wi glatt ut. Wenn Len' nu dat negste Mal wedder nah de Töllnasch geiht, halen wi uns densülwen Abend ok 'ne Dracht un —" „Dor bün't mit bi", unnerbreckt Hans em, „äwerst ehr wat affjagen, ne, dat is nicks nich för mi." Heinz swiggt still. „Na, denn nich", seggt hei taulegt, hell uplachend, „icke ward mi dat heruter fisoliren, wennihr sei wedder hengeiht." —

Den negsten Sünnabend stell't de Mexikaner sicke wedder bi Hans in. „Nu is Len' asburrt." „Gaud, Heinz, denn trummel Du de annern drei man tausamen, icke ward min Brauder förbtreiten, wi gahnen denn hinner ehre Kollegen, — de se sicke hüt Abend nachtamen lett — hinnenbrin. Nizgierig bün icke, ob sicke alles so verhölt, as Du behaupt'ft." „Sicherlich, Hans, de un de gahnen ehr nah", un hei nennt sei all bi Namen, „fös Personen von 't starke, vier von 't swache Geslecht, Len' sülwst as Hauptmännin", lacht hei, is de elfte." Heinz ävernimmt, uptaupassen; wann und wo sei sicke tau'n Afgang versammeln, un hei hull 't Wurd. Kort för Dunkelwarden stellt hei sicke wedder in: „So, sei sünd tein Minuten vörrut, nu kamt!" un sei mit ehre fös, unse olle Bekanntschaft, breken up. Sei pilgern nah Olthagen,

verwilen so lang bi ein von de Fährlüb, bet de anner Parti ehr, ein jeder mit sin Dracht up den Nacken, passirt is. So, un nu gahn sei nah Schuldenmudder, de ein Handel hadd, köpen slünigst in, un dunn geht hinnendrin. Sei spören de annern nah, dat de üm dat Tollhus, wat in Ohrenshoop midden in't Dörp stund, herümgahnen sünd, un so am Strand längs, densülben Weg verfolgen sei. Von dat Tollhus bet an den Darßer Forst is circa 'ne halwe Miel. As sei vör in dat Holt kamen, heww'n sei dat End von ehren Leitfaden inhalt, sei befinden sich dicht hinner Len', un Heinz so nah, dat hei süht, Len' hett of ehren Nacken. „Heinz“, röpt Hans, „bliw hir, wat rönnt Du, weshalb ehr so nahgahnen?“ — „Jh, ick will ehr jo blot in 't Dg behollen.“ „Hei hett Streich in 'n Kopp“, segg'n Hindrich un Jahann tauglik. „Dat hadd hei gistern all“, meint Hans, „ick heww sei em äwerst utred't.“ „Is likerst nich tau trugen“, brummt Stoffel. „Der Deuwel trug den, un ick em am allerwenigsten“, knurrt Hans, „is ein wahren Spizhub.“ „Ja“, antwurt Jakob, „un ohne Hart un Ge- feuhl, äwer ümmer Bruder Lustig, deshalb lett man em veles passiren.“ As sei woll ne halwe Stun'n marschirt hewwen, un de vördelste Parti sich woll tämlich sicher wähnt, seggt Jakob noch: „Du Heinz, Du infame Mexika- ner, maß keine Dumheiten.“ „Jh bewohre“, lacht hei, fängt äwer glik dorup an in'n Zuckeldraff tau lopen. „Wat rönnt Du Dunnerwetter“, schelt Hans. „Ach, ick will blot mal seihnen, wur min oll dick Len' wackelt“, hä — hä — hä — hä, gnirrikt hei. „Hei hett Schosen in 'n Kopp“, seggt Schlaun. „Ne, ick heww't jo seggt, dat ick ehr nicks dauh, Zi sälen mit mi taufreden sin, west man ruhig.“ Dormit sünd sei gegen 'ne Schonung, d. h. 'ne Stell, wo de kleinen jungen Dannen ganz dicht stahn, don fängt Heinz an tau rönnen, wat hei uthalen kann. As Len' mit ehre Gesell-

schafft dat Druffen hinn'n s'ck hüren, will Jochen Klatsch, de ganz achter geiht, s'ck jüst ümdreihn, üm tau erspähen, wat dor hinn'n los is, bauß, dunn dunnert ein Schuß, un ut vulle Keh! röpt Heinz: „Halt, halt!“ De Frugenslüd frischen up, of de Mannslüd is de Schreck woll nich wenig in de Beinen fohrt; „lopt, lopt!“ hürt man ein dörcht anner, dor sünd de Kirls! un wuppi! fleigen ehre Pakete von 'n Buckel run. Heinz hürt, dat Jochen kummandürt: „Dwars ut nah de Dickde herin! nich tausam bliwen“, röpt hei noch ängstlich, denn de Männer hew'n nich glif smäten. As de Schuß föllt, brummt Hans grimmig: „De Windbüdel, hett de Racker ein Pistol bi s'ck!“ Heinz mit sin lange Verstiperung hett s'ck glif Len' up't Kurn nahmen un up de allein finen Kurs inhollend, lenkt hei mit de grötste Geschwindigkeit as ein Stümboot un ein Segelschipp in Fohrt gegen den Wind differierend, de annern Frugens- un Mannslüd rechts un links vörbi rönne, de of fort dornah in de Schonung verschwinden. Sin Collegen sünd still stahn blewen. „Wat Dunner“, brust Hans up, „Du lachst noch?“ as sin Brauder hell uplacht, „maßt Di dat denn so vel Spaß, de ehre Packens of noch mit nah Hus tau slegen? De Dunnerwetter de, der Deuwel fall em regieren, ick will nich son niderträchtige Blamage up mine Klapp nehm, dat ick anner Lüde de Woren afsag. Dats insam, so wat fall von den Eiten Hans nich seggt warden.“ Awer de annern lachen alltausam un taulekt lacht Hans mit, as Hindrich seggt: „Na, hür mal, dor mag der Dausend irusthaft bi bliwen; ick stell mi Len' in ehre Angst för, ick mügg woll ehr Gesicht seihn! Un de ollen Schabköpp von Kirls lopen of glif un laten ehre Hälften in Stich, oll nette Smugglers dat! sünd sülvst olle Wiver, noch vel slichter, twi Deuwel, so feig tau sin!“ Jahann meint: „De Woren will'n wi man leiver inklarren, sei können se s'ck morgen sülvst halen;

wi seggen Len' ehren Jochen, wur dat tausam hängt. As Heinz de annern Frugensklüd vörbi springt un de dorup nah de Dichte (Dickicht) herin ilen, wat Jahann Schlaw dat. of noch ketteln, mal „Halt“ tau schrigen, wurup sei as ein Piler nah de Schoning herinschaten sünd. Heinz hett Len' bald erwischt, proppt ehr fin'n Taschenbawf in de Mund, nimmt sin eifen Handstock un steckt ehr den dörch de Ärmel von ehre schöne nige, gräune pitfeschen Äwerjack, de sei sich irst körtens rechtschaffen dörch den Kaffeehandel erobert un uplegt habbd. Hei steckt den Stock so, dat deselbe an de entgegengesetzte Sieb wedder tau Welt kamm, dwars äwer ehr breid Krüg, führt sei mit ehr Gesicht nah de Bänk tau, de dicht an'n Weg steiht un bind ehr doran fast. Nu nimmt hei ein Stück Krid un schriwt ehr in Düstern up 'n Buckel: „Wegweiser nach Frau Zoll!“ Hei habbd sich up allens inricht un sin Taubaten bi sich. Dorup löpt hei hen nah sin Collegen: „So, Jung'ns, nu kamt blot un seiht Jug dit Spillmark an, Len' hett sich in ein'n Wegweiser verwandelt, hegen kann sei doch.“ Bi ehr angekamen, nimmt hei Stahl, Stein un Swamm, sleit Für, höllt ein Swefelsaden an un lücht Len' (de hinnen jo blind is un nich seihn kann, wer achter ehr un wat ehr up 'n Buckel steiht) recht up 't Krüg. Dunn fängt de ganze Smugglerfippschaft ut vulle Kehl an tau lachen, bet up Hans, de sich dat verbitten möt. Hei packt Heinz an'n Arm un flüstert: „Du büst doch ein infamter Racker, ick will nicks mihr mit Di tau dauhn hewo'n, wenn Du nich dorför sorgst, dat ehre Saken wedder in ehren Besitz gelangen, dor hinnen liggt de Bettel. Jä segg Di: Du dregst ehr de nu nah Hus, süs is unsere Kameradschaft upseggt, un dat is min leht Wurd't.“ „Beruhig Di man, Hans Brauder, dor fall bald Rath warden, de Nahhusliverung mit ehre Woren besorg ick. Du weisst, ick bün kein Unminsch un bestah ehr ümmerhen 'ne kleine Genau-

dauhung, as Entschädigung för ehren Schreck.“ „Na, ick
 bün begierig“, seggt Hans. „Sast mal seihn“, lacht Hin-
 drich, „hei hett sich ein Pierd stahlen.“ Heinz fleut hell up,
 dunn antwort dat in dat Dickicht tweimal. „Allens in Ord-
 nung!“ lacht de Mexikaner, nah de Stell lopend, wo sei
 dat Fleuten hört hadden. Äwer em entgegen kümmt sin
 Brauder, de acht Johr jünger as Heinz wir, mit Barder
 Michel sin'n Jakob an'n Tügel hinner sich, tau Platz: „Heww
 ick't nich seggt“, meint Hindrich. „So“, lacht Heinz, „nu
 so vel Boren up em rup, as hei man jichtens slepen kann!
 All kann hei sei nich drägen; na, den Rest nehm'n wi denn
 mit.“ „So dunnm“, knurrt de Eiken Hans, „dor staug ehr
 man all hinner Len' up einen Hüpen un denn bindst ehr
 los, dat's schrigen kann, sünst raup ick ehren Mann, sei wat
 sich mal wunnern, wur de Beddel wedder hinner ehr kümmt.
 För den Schreck, dat is woll Din Schülligkeit, gimwost Du
 ehr Dinen Krimmsstramms as Entschädigung“. „Den Deu-
 wel of, ward ick ehr geben. Äwer Du hest recht, so geiht't
 am besten. „As de Mannslüb, de Len' bi sich hett, be-
 marken, dat sei nich verfolgt warden — wat in de Scho-
 nung of siverlich mit lohnenden Erfolg tau bewarkstelligen
 wir — stahn sei noch an den Weg still, wachend, bet ehre
 unnatürlichen Beamten sich unsichtbor maken. Jochen Klatsch
 mit noch zwei von sine Kollegen nah'n sich endlich vörsichtig
 den Weg, grade as Heinz sin Brauder mit dat Pierd an-
 kümmt. „Bohrhaftig“, flüstert Jochen, „dat sünd doch de
 Kirls, dat wat woll de von de Scheid (Grenze) sin, denn dor
 is jo 'n Pierd bi. Wi wunnert blot, dat wi dat Drawen
 nich ihre hört heww'n. Herr Gott, wur min Fru woll is?
 Wenn's de doch blot nich kregen heww'n.“ Folgeru künn hei
 dat, wil de annern vier Frugenslüb sich glük wedder mit de
 Mannslüb tausam funden hadden. „O“, meint de ein von
 sin Kameraden höhnschen, „sei sall jo ümmer mit de Töll-

nasch Koffee drinken, ehr warden de Herrn woll nich biten; de Töllnasch mag jo woll mit ehr tausam den Plan uthecht hewwen, uns de Woren aftaujagen, un denn beid up Halwpart tau gahn. Din Fru is äwer jedenfalls de Anstifterin, denn sei krigt vel farbig, hett sei doch Eiken Hans mit dat Smuggeln un den brunen Heinz mit sin Wildscheiten of all oft genaug angewen.“ Je, wat fall Jochen? dat kann hei nich bestriden, verswört äwerst sine Seligkeit, dat sei bitmal unschüllig is. „Dat de Kirls irst weg fin“, seggt Jochen, „iç glöw, sei beladen dat Bierd mit de Woren, de unse Frugenslüd smäten heww'n, hernach willen wi min Fru söken. Denn wenn de Kirls ehr nich packt hewwen, wat sei woll so lang in de Dichte still sitten, bet dat Tafeltüg weg is.“ Nu lerr't Heinz sin Brauder mit dat Bierd af un Jochen meint: „Jh, dat is doch snurrig, de slan jo unsen Weg in un gahnen nich, nah de Scheid taurügg.“ „Je, seggt de ein von sin Collegen, „dat ward woll so wesen, as iç all seggt heww, de Herr'n warden Din Len' de Woren woll in't Hus afliwern.“ — „Unfinn! Wenn't man nich de Prerower Beamter Lemberg is; dat is jo of ein von de Riden.“ Dat mügg't am End fin, stimmen em de annern bi. As Heinz sin Brauder mit dat Bierd aflerrt, befehlt Hans, de Frugenslüd ehre Pakete hinnen Len' uptaustapeln, wat of geschüht. „So“, seggt Heinz, as sei wiet genaug von ehr, dat sei nicks hören kann, „nu gah't Ji man eben weg, iç will noch ein beten Schildwach stahn. Sobald Ji wiet genaug entfernt sünd, ma' iç ehr Luft. Verklam'n kann iç ehr doch nich laten, sei hett woll wat uptauwarm unner de Näs', äwer wer weit — ne, dat geiht nich, iç möt mit den Spaß mit anseihn, wenn Jochen, oder of ein von de annern ehr erlöst. „Wur de s'ich woll freugen warden, denn puglistig möt dat utseihn.“ „Heinz“, seggt de Eiken Hans draugend, „dat Du ehr los ma'kst, süs vertüeren wi uns.“

„Kannst min Hand dorup krigen! Jung'ns, ic' ma' woll öfter eis ein'u fidelen dummen Streich, äwer doch of grad' keine slichte. Ic' swör Di tau, Hans, sei kümmt los, un ic' dauh ehr nicks wiber.“ Nu geht Hans mit sine Bande beruhigt af. Heinz bliwt up Posten stahn, äwer em ritt de Geduld, denn Jochen lett sic' nich seihn, obwoll Heinz all mal fleut hett. Dat habb Jochen grad taurügg schüchtert, statt em antaulocken. Don geht de brune Heinz denn up Len' tau, bind ehr los, tüht ehr den Dauk ut de Mund un flüstert ehr dicht för't Gehür: „So, Du hest mi tau grugen ma'kt un ic' Di, wi laten't uns ümgahn, ha ha ha ha! nu sünd wi quiet.“ „Herr Je — sus“ — will sei upkrischen; Heinz seggt äwer blot: „Ein Wurd't, denn“ — Bumms is sei verstummt, bet up dat Klappern von ehre Rinnladen. Äwer hinnerdrin winselt sei: „Ach Gott, min leiw Heinz, dauh mi kein Gewalt an.“ Wist Du olle Rakunkel glit dat Mul hollen! Wenn ic' ein Minut weg bün, kanast Din unheilvulles Bludermul brufen un äwer Jochen schrigen, so hart as Du magst, dormit Di de Tappen nich in de Rehl fast ruft. In de Dicke steckt Din Gesellschaft noch, Du Unglücksraam. De Stoß bliwt steken, dormit Din Collegen sic' doch of ein beten tau Di freugen können. Dat's ehre Entschädigung för de utgestahne Angst un Strabazgen, un nu noch eins, fuscher keine privilegirte Smuggler wedder in 't Handwart. So, adjüffing of, un kein Wurd't! Wer Di so mit spelt hett, den hest Du nich kennt, oder — na Du weißt woll.“ — Dormit geht hei af, hört äwer, dat sei noch wat in Wort brummt. Dunn springt hei as wütend up ehr in, un sei jucht up, dat de ganze Holt klingt. Lachend geht Heinz af. Rum is hei ne halwe Minut weg, dunn röpt Len all wat sei uthalen kann: Jochen! so dat ehre Collegen, de ihrst all tausam fohrt sünd, noch mal un nich wenig erschrecken. Jochen hett sic' äwerst nich besunnen, hei löpt

so rasch as möglich nah de Stell, wo sin Lening stahn möt, un as hei ehr gewohr ward, breit hei sine Arm of ut, denn hei süht ehr jo bereit, in de ehrigen em zärtlich tau empfangen. Äwer, wat is dat? Sei erwidert sine Umarmung jo gornich, un den Ruß? dat wir doch kein Ruß! Dat is jo son Ort Wischmasch von Snuwen un Brusten, un hinnenbrin kümmt jo gor ein Zischen as von na Arra: na, un denn dat Hart's up ehr weites fleischiges Ruggstück? Hei zoppt t'rügg. „Wat is dat mit Di?“ — Spitzbauben, Banditen, Schurken, de swarte Van'n! „Jochen, treck rasch den Stock ut“, kümmt hinnenbrin, as sei de annern kamen hört. „Wer hett dat dahn?“ „Jochen, teih rasch den Stock ut, id will Di't hernach segg'n.“ „Ne“, seggt Jochen, noch wider t'rügg tredend, „Dit sälen sei seihn, sei hadden Wißtrugen gegen Din Ehrlichkeit.“ Na, un de krigen dat tau seihn, of tau glit'e Tid ehre Woren, don sabeln sei denn um mit ehren ungerichten Verdacht. Natürlich hadden de äwer dat pugige Gestell ehre Glossen maht un späderhen of pludert un Len neckt. Etwas Ahnung hadden sei am End woll glit, wer dat künn fardig bröcht hewo'n; of simmulirten sei sich späder glit ut, dat ehre Witterung richtig west wir, denn de brune Heinz went öfters eins mit 'n Tuhnpahl. Len fall dat nimals erwähnt hewo'n, wer weit, ob gor tau ehren Jöching. Den meisten Nahheil von den Krempel habb jedenfals de Töllnash, denn de schönen Kaffeewestiten mit Stollbotting wirn ut un tau End. — Wat deiht Len äwerst, as sei tau Hus kümmt? Seggen deihts kein Wurd't un up alle Fragen, de Jochen an ehr richt, frigt hei keine Antwort. Jochen möt mit Snuwen un Brusten verleiw nehmen. Hei glöwt, sei is äwersnappt, un hei begirwt sich tau Bed. Len nüscht un nüscht. Jochen purrt nochmal an, sei mügg't sich in Ruh begewen. Endlich is ehr Plan fardig, sei seggt: Ich möt noch einen Ogenblick herut un sei gung.

De Schult liggt im deipen Slap; don trummelt dat an sin Slapstuwensfinster, dat de Glasen rittern. Hei springt ut sin Bed un röpt: „Wat is dor los?“ Ne verstellte Stimm antwort: „De Eiken Hans hett sin ganz Hus vull Smugglerworen, un wenn de Herrschaften beten fix tau Bein sünd, denn kån'n sei den brunen Heinz un Consorten noch all in Hans sin Hus vörfinden un dat ganze Nest utnehm'n.“ Schuldigkeit tau söten, wir dat, un würd nich dahn, so wår man dat höheren Urts berichten. „Abjūs of.“ De Schult is noch halw in'n Drusel, allein hei befinnt sich. Je, wat helpt, angenehm oder bequem ist't nich, ut söten Slap stürt tau warden; doch hei möt. Hei schickt nach Herr Kinsky, Förster Öhring, of nah sine Getreuen, as dor is de Schaulmeister, Drellekurn, de beiden Schöppen Lübecke un Semmel, de drei Dörpverperbers Lamplicht, Swäp un Hopffer. Letztere drei krigen Order, wenn 'ne halwe Stund verflaten is, nah den Eiken Hans sinen Hus tau kamen. De Beamten trugen de drei nich ganz, sei hew'n bange, dat sei de Smuggler worschugen un will'n sei deshalb nich glit mit in'n Rath nehm. De Schult, Schandarm, de Förster, Schaulmeister gahn hen un besetten dat Hus. Drellekurn, Lübecke un Semmel sünd taum Uwerfluß, as wi seihn warden, mit olle verrustete Kavalleri-Säbels utrüst, womit sei bannig forsch um Hans sin Hus herumklirren dauhn. Den Eiken Hans sin Collegen sünd noch all bi em, sei hewwen ehre Woren irst sicher an de Kant practizirt, bet up ein Schepel Solt un ein Achtel Anker Rum. Beides is bestimmt, des Morgens up de Nachbarschaft an sin'n Herrn afliwert tau warden, letzteres is äwerst anstecken. De Smuggler hew'n sich ein Glas Grod matt un jüst utbrunten. Grad beabsichtigten sei, Abschied tau nehm'n, nah Hus tau gahn un sich in Raub tau begewen, denn de Klock is all drei, as dat buten so klirren un rasseln ward. De Finsterladen sünd tau,

de Dören verflaten. Hans slüt up un fickt ut de Husdör. „Halloh! wat bedüd dit?“ frögt hei. „Du, Hans“, seggt de Schult, „dat sünd wi, weist Du, dat helpt nich, wi möten Husföking dauhn!“ Sünd mi sihr willkam, wenn dat blos irst Dag is; so lang gaht man gefälligst spaziren, denn 'n Talglucht spendir ick nich an't Söken.“ „Bruf wi nich, Hans, wi heww'n 'ne Latern. Kamt man“, seggt hei tau den Schandarm un Förster. „Makt Jug keine Umstän'n“, meint Hans, „lat dat ihrst Dag warden!“ „Hans“, seggt de Schult, „maf Di nich tau kantig.“ „Un Du Di nich tau wrampig“, seggt Hans, „un denn noch ein Deil, verholt Jug ein beten ruhig un klappert nich so vel mit dat Iesen un Metall tausam, ick will mi verlustiren. Nochmals abjüs.“ „Holand!“ röpt Kinsky. — „Is nich gefeslich, mi des Nachts tau stüren“, unnerbrekt Hans em, indem hei de Dör slüt. Hei fickt in de Stuw un seggt tau sin Kameraden, de flüsternd dorstahn, so un so. „Un nu, Jung'ns, drinkt man flitig, dat de Rum all wat; ick heww noch wat tau besorgen.“ Hei geiht nah de Käf, schürret dat Solt in 'n Grapen un gütt heit Grodwater up, dormit dat bald smökten deiht. As dat Dag ward, is de Rum ut un de Soltlat längst ut de Gätlophen. Hans sin Fru hett ehr all Raffee takt, denn sei sünd mäglich fidel worden un fing'n, dat de oll grote Del klingt, dat Röwerleid von Schiller. Na, wer de markigen Gestalten mit ehre verwetterten, jekt von den genatenen Grof fürroden Gesichter bi de Thranlamp in de angeheiterste Stimmung seeg, de müßt sei würklich för 'ne Röwerbande hollen.

De Beamten un Gehülfsen hadden buten Hus all allens dörschfuschart, äwer of nich de Spur funden. Jekt trummelt de Schult an de Husdör. Hans geiht hen un makt nich allein de lütt Dör, de in de grot is, up, ne hei makt of de grote Dör apen, un dat was son ein, wo man mit ein Feuder Heu, ohn antaustöten, fri nah de grote Del herup-

föhren deb. „So“, seggt hei, „nu, Rinnings, sünd It mi
 fibr willkamen. Wat Düwel“, seggt hei upzoppend, as hei
 de ganze grote Cumpani gewohr ward, dit 's mi doch lustig,
 dat süht jo heil bunt ut, ordentlich 'ne Belagerung, wat heit
 dat?“ Dormit geht hei twischen den Schulden un Beamten
 dörrch, direct up de Helfershelfer los. „Si of hir“, seggt hei,
 „firt mit Zug.“ De retiriren, treden äwer gewiß un wohr-
 haftig ehre verrusten Säbels herute un Lübeke deiht ordent-
 lich, as wenn hei dormit fuchteln un Fismatenten maken
 will. Äwer, äwer, ein Sprung un Stoot von Hans —
 letzterer trefft den Säbel-Arm recht up de Muskel — un
 klack, dor liggt de Waff, un Lübeke? swabb, dor flüggt hei
 nah de Dungkuhl herin. Lamplicht hett tau Hülp kam'n
 wullt un marschirt steibel gegen Hans an, — swabb, dor
 liggt hei baden up fin'n Collegen. Sin Säbel is em klin-
 gend von Hans ut de Hand slagen; denn letzterer habb
 Lübekes Säbel glik uprafft. Peiter Swäp mit de Sanft-
 manschestern Kneihosen, hellblage Strümp un Kamaschen,
 maß desülwe Reif, un nu geht de Eiken Hans up Drelker-
 kurn los. „Wat söchst Du hir?“ „Ich thu extra reserve
 Assistenzwach zur Aushülfe.“ Swabb, dor quackt hei twischen
 de annern rin, dat fin lang'n Snipelslipen em baden äwer
 fin kahlen Kopp tausam slan un fin Sammetläpchen samant
 Perrück un ein Morgenschauh up de anner Sied von de
 Dungkuhl wedder tau Welt kam. „So“, seggt de Eiken
 Hans, „da thu extra reserve Assistenzwach zur Aushülfe, dor
 deiht not.“ Don kümmt Corl Hoppfer of noch an tau flet-
 gen, denn de Mexikaner un Collegen stahn hinner Hans, un
 irsterer hett den Hoppfer hoppfen laten. Na desto düller de
 ut ehre smerige Lag sich Befrienden fluchen un schimpen,
 desto mihr lachen de Smuggler un Beamten, un de Schiick
 un de Förster will'n sich ümmer dob lachen. „Das soll Dir
 was be deuten“, snäwot Drellekurn, „ich verschwöre mir als

Dein Racheengel.“ „Du“, seggt Hans, em verächtlich ansehend, „'n flappen Bengel büßt, kamt Zi mi nich in'n Hus. Zi rüken mi tau streng nah grüne Farw. As de Schult sid satt lacht hett, meint hei: „Dunnerwetter, Hans, id mügg Di binah lawen, wenn nich — na, id kenn Di jo, segg mal, wo kümmt Du de ganze Nacht bi son' schöne utgesöchte Gesellschaft?“ „D!“ lacht hei mit de Ort Collür verkört id mi manche Nacht de Tid. Im Äwrigen, de Herrn woll'n jo söken.“ „Jung'ns“, röpt hei, Zi kån'n nu tau Hus gahn un nehmt mi de fiv Nachtmützen glik mit, sünst mügg id sei noch utwaschen.“ „Hans, seggt de Schult, äwer de heft Du nich tau kummandiren.“ Will id of nich, denn de sünd nich tau gebreden, deshalb äwerlat id sei anner Lü. Id führ blot äwer dese — up sine Collegen wised — dat Commando; de heww'n mi frivillig tau ehren Commandanten matt, un de befehl id, Dine Collegen mit tau nehme.“ — „Hurah!“ röpt Heinz un Stoffel tau glik, Hans Eitenbom sall leben. „Hurah!“ schrigt Heinz nochmal, kamt, wi will'n Storm lopen.“ Sei gewen sid de Hand un driven don de annern lachend up einen Hümpel tausam un so von Hans sin Hofstād heraf. Obglik de Wächter irst noch schimpen und fluchen, taulezt lachen's mit, biddend, sei sälen ehr doch man loslaten. Dunn ward ehr denn Bardon gewen, un Smuggler samt Wächter gahn tau Hus. Während dessen wat bi Hans un sin Brauder söcht, d. h. man oberflächlich; denn sei weiten, sei finden doch nichts. Boor Abend dornah finden wi de Smuggler webber bi Hans tausam. „Weit Zi“, seggt hei, „wat wi uns glik dacht hewwen, heww id bestättigt funden. Von den Schulden un Förster heww id so vel heruspionirt, dat den Streich uns jemand spält hett, un Du, Heinz, büßt woll dejenige, den wi dorför tau danken hewwen. Len' hett dat doch noch mal probirt un sid glik up frische Dat rächt, dormit dat nich so dull upfallen säll. Na, id

ward dat woll für ganz gewiß heruter krigen un denn — „gimwt wat“, föllt Heinz in. Hans frögt Jochen richtig ut, dat Len noch ein tidlang nen buten west is, as Jochen all in't Bed legen hett. Len' fall eines Abends poor prachtvull safftige Mulschellen belurt hewwen, so dat ehr eine Bad ganz fett worden is, un späderhen hett sich dat in Regenhagenfarben vercollürt. Ein anner Geschenk fall ehr noch slichter behagt heww'n, un seit de Tid is sei den brunen Heinz immer wiet, wiet, noch vel wider as süs ut den Weg gahnen. Korte Tid nah de Revision, don hüll dat Is, un ehr Geschäft gung ununnerbraken furt. Sei wixen den Winter noch an nägen Mal nah Ribniß, tweimal sogor — as dor vel Snei lag — mit Gustav Adolf sinen hinten Fohß. Sei kenen immer glücklich dörch. As dat Frühjohr sich instellt, ging de Eiken Hans, sin Brauder, Jahann un de brune Heinz wedder tau See, all up ein Schipp, dormit sei sich taum Harvest of wedder tau glük instellten. Jakob un Stoffel de fohrten nich mihr.

33. Kapitel.

Grote Haverte.

Den hälften Oktober was de Eiken Hans mit sin drei Kollegen von See taurügg werder to Hus. Don ging't up olle Manier von Flessen, über Land un Meer; denn sei hadden sich dat Sprüchwurt: „Müßigang ist aller Laster Anfang“, extra inprägt. Awer dat Land drögen sei man ein poor Mal, as dat Is ehr wedder in'n Weg was un dat tau Water nich mihr ging. Butenüm, dörch de Ostsee, wir'n sei tweimal west, un dat hadd of noch durowelt verheimlicht warden müßt, nich allein för de Beamten, ne, of för ehre Frugens. Maler söß hadden sei den Binnenwaterweg

wählt, un immer glücklich was dat gahn. As sich dat Is nu wedder instellt habb, reizt ehr dat so, dat sei ein weinigtou früh versöchten. Dat wir noch nich stark genau un sei versöpten einen ganzen Eleden vull. Ja, dat kem of vör, un so utgeteifende Iskenners sei of wiren, so passirt dat bi ehr Baghalfigkeit doch öfters, dat ein Eleden vull tau Water gung. Mit knappe Not wiren sei mitunner man fri stirt, dat sei nich glittidig sich sülwst mit ehre Boren tausam unner dat Is lagerten un sich bet taum Frühohr dor unner upspiterten. Dat wir also desen Winter ehr irstes Entre; de Schaden wir jedoch längst utglefen, denn drei mal wiren sei nahdem all wedder glücklich retour kamen. Dunn kamm äwerst tau Veränderung wedder ne anner Ort Grambolage. Dat vierte Mal wiren de Nigendörper Beamten all hinnen ehr tau jagen west, un verdammt nah habben ehr de blagen Bohnen um de Uren fleut; äwer de Smugglers wirn de Beamten dat mal nicks schüllig blewen; Hindrich habb den einen Bootsknecht sogor ein Lustloch dörsch sin Müß knallt; dunn habben sei de Jagd upgewen. Im Awrigen wirn de Beamten of gor tau wiet hinner ut blewen, un as de Smugglers ehr utragt wiren, habb Herr Mary sich äußert: De schwarte Bande up Stritschau tau gripen, wir Tollheit, davon hätt er sich vollständig überzeugt. De Beamten wiren nu äwerst of in Besitz von Segelsledens, un de besülwen kennt, weit of, wecke steigende Fohrt sei jagen. Dorgegen verswind den besten Stritschaulöper fin un schrumpft, so tau seggen, up 'n Minimum tausam. Bi den Angriff mit ein Segelsleden egestiert äwer ein infantes Aber. Denn, wenn sich besülwen in Fohrt bisfinden, sünd sei swer tau stoppen, un för Waaken (Löcher im Eise) bewonen ehre Insassen sich in acht tau nehmen. Jagen sei mal herin, sünd nich allein Arm un Beinen in Gefohr, zertrümmert tau warben, ne, of dat Mänschenleben.

Deshalb is dat ein riskant Stück Wart, in de Nacht, wenn dat Is nich ganz sicher is, dormit tau segeln. Will man stopp'n, so is man entweder gedwungen in de Wind schein'n tau laten oder man möt dat Segel weggiven; denn kann man gemächlich afftig'n un sich de Smugglers gripen. Allein wur sünd während de Tid echte Stritschaulöpers mit sammt ehren Sleden? Äwer alle Barge! As nu de Eiken Hans de Nigendörper Beamten of weglopen wir, habb Herr Zeig, de Borner, sich fast dorup sett, den Segelsleden, anstatt ein jeziges Panzerschipp, in Anwendung tau bringen un de Smugglers dormit so baff in de Sieden tau jagen. Hei wüßt, hei riskirt sin Lewen, un beide Bootsknechts hadden em noch warnt: ohne blesst oder gor dödt tau warden, gung dat nich af. Herr Zeig habb äwer erwiedert, hei wull sin Lewen dor mal eins an wagen, den Eiken Hans tau fangen un hei hult Wurd't, d. h. hei magt sin Lewen; Hans tau fangen, stund up 'n anner Blatt. Eines Nachts kamen Hans, sin Brauder, Jahann, Heinz un Stoffel, alle fiew mit ehren beladenen Sleden von Ribnig. Jakob was, as bereits geseggt de Ölfte un künn dat Stritschaulöpen nich so lang gaud maken, as de annern. Denn sei arbeiten häufig up ehr Stritschau, wenn dat Is glatt un de Wind nich tau hart entgegen weih't, desülwe Nacht in einen Ritt von Ribnig direkt bet Barhöft, twischen 6 bet 7 Meil. Deshalb habb Jakob Order, de Nigendörper Beamten — de immer scharp mit uppakten — tau bewachen. Hans habb dat Signal seihn. Alles in Ordnung! Up den Born habb hei einen durtigen Inwahrer as Wach stellt, de sull, wenn de Beamter in'n Gang ging, de witt Latern von de Mühl wisen, entgegengesetzten Falls sull hei nich signalisiren. Hei wist kein Signal, denn hei habb sin Wach einfach verflapen, un deshalb müßt Hans natürlich glöwen, sicher tau gahn. Habben sei dat Signal tau seihn kregen, dat de

Beamten in'n Gang wiren, so führten sei deshalb doch nicht glück um, sondern stelen sich, indem ein Mann als Vörposten vörup leep, gewöhnlich an ein oder de anner Sieb, dicht unner dat Land längs; jetzt äwerst hüllen sei den breiden Middelweg. Als sei in de Midd gegen Born wiren, natürlich ohne dat jemand von ehr vörup löpt, kümmt de Segelsheden hinnendrin tau jagen. Dat was hell Mahnschin, dat Is speigelglatt, frische westliche Bri's. De Smugglers hadden ehr Segel gegen Born wegnahm, dormit man ehr nicht so wiet seihn künn. Im Nu kümmt de Segelsheden neger; Herr Zeit röpt: „Halt!“ Je ja, je ja, wur nagelt de Eiken Hans mit sin swart Company ut, dat ehr de Hor up den Kopp fläuten. Scheiten künn Herr Zeit unmöglich bi de Fohrt, denn hei müßt sich vermauden sin, dorbi von den Sleden tau steigen, sobald hei de Flint an den Kopp läd. Un wenn of, ein Schreckschuß wür dat doch man, denn von Zielen künn gor keine Red sin, un dat wir ein blindes Glück, wenn hei jemanden trüff. Na, hei wüßt wollweislich, dat son Ort Knallen bi de Swarten nicht versüng, of sich de Löp nichtsnuzig lerrig tau scheiten, was eine verflucht driste Sak. Un dat Gewehr wedder tau laden, bi de Fohrt, was gornich tau denken, un mit wat von Collür hei tau dauhn habb, dorvon wüßt hei jo gründlich Bescheid. Sei habb jedenfalls noch den lütten Vörgeßmaß in 't Gedächtniß, den sei em verleden Jahr bibröcht hadden. Faten leten sei sich wahrhaftig nicht so licht, un dat sei bewaffent, wir em jo of bekannt. Als hei ehr tau nah kamen deiht, seggt Heinz: „Jung'ns, nu ein jeder sin Best.“ „Ne“, schriegt Hans lud Hals, „lat futjes (langsam) gahn, hei fall seihn, dat hei mit Seelid tau dauhn hett, de dat Manöveriren eben so gaud verstahn, as hei.“ „Dat geiht of nicht anners“, stimmten Hindrich un Jahann, de Hans sin Absicht dörschauen, em bi, „stoppen können sei nicht, un afftigen, denn

lop'n wi em weg.“ „Jh wat“, seggt Hans, „in de Sieden will hei uns jagen, dat is fin Bereknung, äwer Jung'n's, Ji all vier denn siedwärts affwenten, un id lat in de Wind scheiten. Upgepaßt, dat Ji ut den Weg springen, dormit hei keinen tau Kräpels matt. Id ward so stüren, dat hei unsen Sleden nich ganz kaput frigt. Dat Äwrige find sid. Gett hei fin Stoot dahn, denn angepaßt un vörwärts.“ Herr Zeig hölt bet af un röpt dunn nochmals: „Halt!“ „Nu Achtung!“ Von Lee tau will hei uns in de Sieden jagen, dat geiht of nich anners, un dit geschüht grad, as Hans utspraken. As de Segelsleden dicht in Lee bi ehr is, schütt hei mit fliegende Fohrt, ohne de Schoten tau schriiden,*) direkt up den Smugglerleden los, so as hei äwer of man ankümmt, springen de vier Mann, de gegen de Sieden an de Böm schuwen, dwars weg, un de Eifen Hans halt finen Sleden as ein Brummkäsel rüm, dat de noch ihrer in den Wind is as fin Stormlöper, de in brusende Fohrt an den annern Sleden föräwer jögt. De vier Mann hew'n in'n Kreis rund swentt un sünd so glif wedder hinnen den Segelsleden drin lopen. So bald hei voräwer wir, hewwen sei ehre Böm wedder paßt, un furt geiht dat ehren Kurs nah, unner vullen Hurah. „Dunnerwetter“, brummt Hans, „dat beabsichtigt id nich, id freg unsen Sleden tau wiet herüm swentt, hei sull mi anrönnen un dorbi kopphäster scheiten, äwer de Stoot sull of nich tau heftig fin, denn flüggt uns Sleden in dusend Granatstücken.“ „Ja, plicht Hindrich bi, so un nich anners möt dat gescheln, sünst kam wi nich fri von em, wat kann't helpen, tausam möt'n wi doch. Hans Brauder, holl still, id will em ein poor Kugel dösch't Segel äwer ehr Köpp weg brummen, villicht gewen sei de Jagd denn up.“ „Ne, ne“, seggt Hans, „id ward beter uppaffen un em dat besorgen, dat is einfacher un

*) abfieren.

wirkamer.“ „Süh dor, röpt Heinz, hei hett rundhalft,*) nu geiht los.“ „Bohrhastig!“ seggt Stoffel, „hei probirt noch mal.“ „Nu,“ meint Hindrich, „so licht wat hei dat Spill nich upgew'n, äwer Dummheit is't doch, dat wat em slichter bekamen as uns.“ „Wat Deuwel“, meint Heinz, „nu will hei jo woll gor von de Lumsied jagen.“ „Rein Gedanke an“, seggt Hindrich, „Du tarierst ehre Piffigkeit of tau leg.“ De Eiken Hans sprekt kein Wurd't, desto scharper beobacht hei den Segelsleden un sin Manöveriren. Jetzt seggt hei: „Hinner herüm möt hei! So dumm, von de Lumsied tau jagen, sünd'j nich, denn sünd'j all Drei liwert. Süh' dor! hei hölt af.“ As Herr Zeig hinner ehr äwer jögd, röpt hei nochmals: „Halt! oder ich geb Feuer!“ „Man ünner lustig losknallen,“ röpt Heinz, „äwer wo bliwt de Treffer?“ Mit dat kümmt ehr Jäger of all wedder an tau scheiten. „Furt!“ schrigt Hans, un affwenten wedder de vier Mann, indem Hans den Sleden nochmals in de Wind scheiten lett, äwer nich vull so wiet as ihrst. So jögt de Segelsleden in einen spizen Winkel von circa 30 Grad gegen ehren Börsleden; sin Mast tausplettert, denn de trefft grad gegen den queräwergezurten backburb'schen**) Börbom. De Bom knallt of weg un de Smugglersleden, wo Hans von hinnen baben uppsprungen is — as de Stoot erfolgt — ün em vör't ümslagen in de Balance tau hollen, dreiht sic drei, vier mal ün sin Centrum. Glücklicherwis' toppzeist de Beamtensleden nich, sünst wiren woll Arm un Beinen fläuten gahn, wenn nich gor was Slimmeres passirt wir. Obwoll de Mastbruch den Sleden in de Fohrt stoppt habb, behüll hei dennoch son groten Druck, dat hei ohne sine Be-

*) Vor den Wind rund segeln bis der Wind das Segel nach der anderen Seite überwirft. — **) Wenn man hinten auf einem Fahrzeug (Schiff, Schlitten) steht und nach vorne sieht, so heißt die linke Seite die Backbord-, die rechte die Steuerbordseite.

sagung, de as ne weggeblasene Ferder up dat Is längs schauftern ded, in eine grote Distanz den Smugglerleben hinner sück let. Dat Gewehr klirrt of up 't Is längs, un dat wir man ein Rücken un Upraffen weist, wotau Heinz of den schönsten Appetit verspür, allein Hans de wull dat nich. De rep äwerst: „Hurah! Jung'ns, jezt vörwärts!“ Un an jede Sied grepen jezt twei Mann den Hinnerbom an — lang genaug wir hei — de Eiten Hans stürt, un furt brüsten sei unter nochmaligen Hurah un vullen Lachen. „Ne“, meint Heinz, „Jung'ns, seeg dat äwerst doch verbeuwelt komisch ut, as de drei Kirls, wi ut de Kanon geschaten, up dat Is längst flitschten; ick dacht, sei hüllen gor kein Buß un slögen in einen Mitt nah Born hen, nah ehr Husdör herin un ehre Frugens üm'n Hals oder unner de Schört, üm dor Schutz tau söken.“ „Ja“, lacht Hindrich, „de den Schaden hett, dörf't för den Spott nich sorgen! De segeln in ehren Leven keinen Smuggler wedder in de Ribben, sei hew'n ne Ver' kregen, de sei ni vergeten warden.“ „Na“, meint Hans, „sei warden sück woll wedder upsammeln, äwer jedenfalls is ehr de irsten fin Minuten dat Hüren un Seihn vergahn; de blagen Fläg bleiken woll wedder ut.“ „Na, na“, lacht Jahann Schlau, „wenn sei dat dor man mit bewenden laten, ick bün doch bang, sei krigen noch wat tau platern.“ „Jung'ns“, röpt Stoffel, „Hurah! lat uns ihrst nah de Botalge einen drinken. Ick gew ein Gulden ut, künn Jakob Brauder mit drinken. Denn habb hei des Remedi seihn, as de Kirls up 't Is längs feuert würden, hei habb sück dod lacht.“ „Wetter“, meint Heinz, „dat wir manöverirt, kein Manuwor bringt dat beter farbig, just up 't Hor afmeten, nich tau vel, nich tau wenig, un am mihrsten Spasß makt mi, as uns Hans Eitbom mit eins haben von sin Soltfack as ein Feldherr herunner thront. Nu ja, hei was jo of Sieger, de Slacht hew'n wi wed-

der gewonnen, un mit Glanz.“ „Ne“, seggt hei, „ic mügg
 ehr nu seihn, wenn sei all drei hinkend, as Gustav Adolf
 sin Boß, ehren Sleden fluchend nah Hus bucfiren (ziehen).“
 Un hei frigt 'n Nachkrampf, wurbi de annern em ihrlich
 helpen. As hei utlacht, seggt hei: „Deumel, dat oll Ge-
 wehr habb ic doch upnehm un mal utprobiren müßt, un
 habb ic of man ein Freudenschuß äwer unseren Sieg in de
 Luft feuert.“ „Ja, dat habb eigentlich nich schaden künnt“,
 meinen de annern. Von ehre Verfolgers trigen sei natür-
 lich nids mihr tau hören un tau seihn. Sei jogen glit nah
 Kinbadenhagen, verkeilten ehre Woren, un vörmiddags
 Klof elben wirn sei all wedder mit ein'n Sleden vull Sand
 tau Hus. Dat hadden sei sic in ehre Soltfäck ut Vörsicht,
 im Fall noch bi ehr nahspürt würd, glit ut den Prerower
 Strom mitbröcht. Dor let sic äwerst kein Minsch bi ehr
 seihn, of hadden de Beamten woll reinen Mund hollen, wil
 dor gor kein Gesprätk von kamm. Na etwas schanirlich is
 dat ümmerhen, sin eigen Malür uttauplubern. Poor Monat
 späber begegnet de Eifen Hans mal taufällig den Boots-
 knecht Winrich, lachend seggt hei tau em: „Na Kamerad,
 Du büßt doch noch ümmer ganz fein heraus un wunder schön
 up de Beinen. Din Ärmelgeschir is jo of noch sühr gelen-
 fig, as ic seih; nu, dat is mi uterordentlich angenehm.“
 Winrich drauht em mit de Fust: „D ja, dat möt jo wed-
 der gahn, äwer uns' Oll is leider Gott's ein tidlang ganz
 erbärmlich slicht doran west, wat gewisse Lüüd woll sühr schön
 tau paß kamen is, un of woll gaud utnuzt heww'n. Ja,
 un nu is de Oll so brummsch un gnägelsch, dat gor nich
 mihr mit em ut tau kam is. Hans, weist Du, dat giwot
 hir ganz verdeumelte Kirls up den Darß, alle Achtung, man
 is gebwungen, den Hauptmann mit sine Band tau bewun-
 nern, man will oder will nich, ic heww Respekt.“ „Du,
 Winrich!“ seggt Hans, „ic ward mi bemeugen, un will doch

mal seihn, ob ick nich as Stellvertreder Dinen Posten beluren kann, stümprich wardst Du of all.“ „D, Hans, Du wardst doch nich, Loser un ick, wi heww'n all längst dorför Bang habbd. Ick glöw, Du kregst em, denn de Beamten heww'n sich all öfters sowat äußert: Dat wir schad, dat Du nich as Colleg up ehre Sied stünd'ft. Na, heww man kein Angst, noch ein teigen Johr, denn gew ick dat Geschäft up, un ward — na, son Stück Liferstrwat. Hans, Hans, lat sin, noch teigen Johr? wer weit, wat dorin passiren kann, jedenfalls sünd's of för uns nich licht. Mat Di dorup gefast, seggt Hans. Adjüs of un vel Glück.“

34. Kapitel.

Eine Hand wäscht de annere.

Fiew Johr dornah, as de kleine Rudolf in de abschauliche Nacht mit sin Mudder up de Prerower Brügg up de Rnei lag, wiren verflaten. De Eifen Hans habbd in de Tid sin Geschäft energisch furtsett un vel Geld maht. Sei was ümmer glücklich fri slirt, utbenahm dat sin Brauder un of de Mexikaner mal eis 'n kleinen Schrammschuß kregen hadden. Don kümmt eines Dags im December Monat de Borther Jud Moses, de mit Hans sivr befründt wir; denn Moses was ein ollen uprichtigen ihrlichen Mann, un Hans habbd manch Geschäft mit em maht. „Hans“, seggt de Oll, „ihre dat taufrüst, mötst Du mi ein 20 Centner Lüm'n, de ick hir in Wieck upköst heww, nah Ribniz segeln, un taurügg heww ick of wat. De Wind is gaub, un Du bedst mi einen groten Gefallen, wenn Du noch dese Nacht Anstalt maht; denn as Du sühst, frirt dat all, un äwert Is wat Zug swerer un mi tau dür!“ Kort entflaten, as sin Mod dat wir, meint Hans: „Ick nehm dat an, obglif min Collegen nich hir sünd“, de habbd hei eben wegen den Frost mit

fin'n Nest Solt nah de Grabow henschickt, um den noch tau verschachern. Nu wir uter Barder Michel fin Boot man ein son grot Boot in Wied, de so vel Lum'n laden kunn, un dor Michel sid nich dormit bemeng, so müßt Hans seihn, dat anner Boot tau krigen, nämlich Gustav Adolf fin. (Gustav Adolf wir von ein gestrand't Schipp as swedische Madros' dor hacken blewen.) Hans geht hen nah letzteren: „Du rappel Di, so un so, ick dauh Di min kleinen Rudolf mit, de Wind is gaud, frische Bri's, Du kannst dat mit em af, hei stürt gaud, Du fast ein schön Stück Geld verdein. Ich gah nah Born un ward of för de Nigendörper Sackerheit sorgen. Is etwas nich in Ordnung, krigst Du Din Signal un Du fährst um, un dat Du gaud utkifst. Min Collegen kam'n Di morgen Abend entgegen. Noch eins, wat dat noch düller friren, so arbeitst Du nich af, dor reken ick up, Din Ort is nich min Ort Collur, un Ji sünd wat düsig un nich tau trugen.“ Na Gustav Adolf versprekt allens. „Ich segelt sünst sülwst, äwer Du kannst min'n Posten nich vörstahn.“ Hans gung um Klock acht nah Born. Gustav Adolf segelt mit den kleinen Rudolf nah Ribnitz un alles gung glatt. Den negsten Dag nam de Swed (Gustav Adolf) fin Ladung Solt, Raffee, Zucker u. s. w. in, ohne sid an den scharpen Frost tau führen, denn hei dacht, dat hei dorbi grad am sichersten fohrt. Nahmiddags früh segelt hei mit fin grot Lum'nboot af. De Wind was östlich, flau, hei müßt krügen, un dat avancir wenig. De größte Äwelstand was de scharpe Frost un dat wir ne ungeheuer grote Dummheit, dat hei bi son Gelegenheit Smuggelworen in de Boot nam, äwerhaupt noch gegen Hans finen Befehl handelt, de em doch so streng inprägt wir. Allein Gustav Adolf ludert dat Geld, un hei meint, dörch slichten Wind, Is un Beamten steel hei sid woll dörch, wenn Hans of kein Assistenz schickt, denn dat

müßt hei bi de Gelegenheit un fin Order, de hei habbd, vör-
 utsetzen. De Klock kunn woll elben fin, de Wind was gang
 still worden un de Nacht wir swartdüster. Gustav Adolf
 (Kickt*) mit den groten Reimen vör in dat Boot, de kleine Ru-
 dolf stürt un raunt hinnen mit son klein Smerkell, wobi
 hei denn un wenn mal nicköppt, indem hei Hasen schütt.
 De Slap is tau söt bi de Jugend, hei freg den kleinen Jung
 bi sin swere Arbeit un in de Kull unner, habbd hei doch
 all de vörige Nacht binah dörchwaft. Sei hadden sid um
 de Tid bet gegen dat Saaler-Leimäurer henarbeit un wiren
 dicht unner dat Land. Rund um ehr drew dat all vull
 Schrawelis, un dat stund tau erwarten, wenn nich bald
 düchtig Bri'f kem, dat sei in't Is haden blewen; denn dat
 troop**) man äwer lang, as de Lus up't Theerbrett, as man
 seggt. Was Gustav Adolf of halb im Slap, as de kleine
 Rudolf, oder wir hei tau träg, nah tau denken, eins von
 beides müßt de Fall fin, sünst habbd hei in desen Fall as
 jeder vernünftiger Mensch handelt un wedder umkührt.
 Awerhaupt arbeit hei jo Hans sine Befehle stracks entgegen-
 gesetzt. Gustav Adolf stund an de Stürbursied, dunn giwot
 dat an de Backbursied von sin Boot mit einmal ein Stoot
 un Knall, dat hei mit samt Rudolf de Reimen fohren laten
 un beide lings un längs up den Rüggen fallen. As beide
 äwerend krabbelt sünd, dunn hett hei de Bescherung. Dat
 Nigendörper Beamtenboot hett em ohne antauropen ganz
 lising so baff in de Ribb'n raunt un den ollen dämlichen
 Gustav Adolf ut fin'n halwen Drusel un söten Drom up-
 schreckt. As in sin Gedankentasten de Bregen wedder slan
 ward, dunn fohrt hei sid mit beide Händ, de Pudelmütz af-
 stötend, tauglik in sin Perrück; hei stähnt lud up: „O, Du
 mine Dagen“ — hei hett nämlich min Dag kein Darßer Platt-
 bütsch, of kein Berliner Hochbütsch librt, dat gung halb

*) Langsam rubern. — **) Kriechen.

schwedisch furt — „wat stalt dit“, wobi hei up de Ducht*) dalsacht, em wurd swaul tau Maud, hei glöwt, hei kreg dat Swienhäuben. „Guten Abend“, seggt de Beamter. „Gon—gon—gon Abend“, stammert un preßt Gustav Adolf sich endlich herut. „Wo kommen Sie her?“ „Han kommer von Dam—Dam storen.“**) „Was haben Sie geladen?“ „Törse — Stroh — ne Haveren“, stört de Unglücksminsch. „Für die Schafe?“ frögt Herr Marx spiz, un dat Gewehr im Arm äwerspringend, pölt hei an'n Soltfad. „Was ist da drin?“ frögt hei nochmal. „Ach Skott, ach Skott — jeh ha — ach Skott, ach Skott — dat — min Fru un Rinneren.“ „Was! Sind Sie verrückt? Ihre Frau un Kinder? Sie irren mein Lieber. Was ist drin?“ „Ein bitfle — bitfle Solt“, kümmt endlich herut. „Machen Sie den Feuer fest und kommen Sie über“, cummandirt Herr Marx. „Ist dort im Vorunter noch jemand drin?“ frög hei. „Ne“, säb Gustav Adolf. Knebel und Michels, seggt de Beamter tau de Bootsknechts, sehen Sie nach, aber gut, damit es uns nich geht — na Sie wissen. Ich werde Sie schützen, un hei spannt beide Hahns von de Flint, indem hei sich hinner Gustav Adolf stellt. Na de Bootsknechts, de finden nichts. „Wie heißen Sie?“ frögt Marx. „Gustav Adolf ut de Wied.“ „Ist das Ihr Sohn?“ „Ja“, lüggt de Dummdriste. „Leuchten Sie dem Mann mal ins Gesicht, ob Sie ihn kennen.“ Ja, sei kennen em beide, herw'n em gik an de Sprak kennt, un Knebel seggt: „Wedder nich de richtige. Die Geschichte wird schlimm, mein Bester. So, nun man die Ruder zur Hand.“ So raunen de Bootsknecht Gustav Adolf un de kleine Jung — wobi letzterer ämmer still för sich hen weint — nah Nigendörp, wo sei ankern, de Saken all an Land böten un in Herrn Marx sin Stall, de am negsten an dat Water steiht, insluten. Herr Marx begiwot sich in Ruh un drömt von ein'n Orden

*) Ruderbank. — **) Damgarten.

un Avanciren taum Oberkontrolür. Gustav Adolf un Rudolf hett Herr Marx in sin Nebentimmer as sin Gefangenen unnerbröcht. Vörher sünd sei mit Kaffee upwohrt, allein beide Arrestanten versmaden em. De Oll hett sin'n Kopp stütt, he stähnt, süsst un jammert äwer Fru un Kinder un de kleine Rudolf weint still vör sic hen, bet de Slap em unner krigt. Den Beamter sin Fru un ot de ällste Dochter jammert dat so vel, dat sei mit Gustav Adolf weinen. Dunn fat lechterer Hoffnung, hei föllt up de Knei för Fru Marx un bird, sei fall doch Förbird dauhn bi ehren Mann, dat de em lopen lett, de Woren kann hei girn behollen, äwer hei fall em doch nich von Hus un Hoff afbringen un em unglücklich maken. Ja, de arme Fru erfüllt mit Freuden finen Wunsch, sei seggt tau ehren Mann, dese smuggelt nimals un hei kann jo seggen, de Woren hadden de Smuggler smeten, äwer dor kam sei schön an. Herr Marx seggt, dat is sin irste grötste Fang un den fall em de Düvel sülst nich nehm un sei weit doch, dat hei Preußischer Beamter is, un kein Ruff.

Äwer wur is de Eiken Hans? As sin Collegen ut de Grabow taurügg kamen, makt hei de glit mit sin Unnernehmen bekannt un bestimmt, dat sei den negsten Abend tau em kamen. As sei sic instellen, seggt hei: „Dat is as der Dausend, fritren deiht bannig un denn fall de Wunsch nich affegeln, äwer is de tau trugen? Ic heww son Unraub in'n Biv, wi will'n doch sicher-gahn. Jacob, gah Du nah Born un Du, Jahann, nah Nigendörp. Ic weitten Bescheid, wat tau dauhn is. Wi annern vier arbeiten den Sweden entgegen. Is hei nich segelt, is 't üm so vel beter, äwer, äwer.“ — So geschüht dat un as sei gegen Nigendörp kam, seihen sei Schlaun sin Signal-Beamten im Gang, worup sei den Saalerbodden herin raunen. Kein teigen Minuten sünd sei Nigendörp passirt, don seihn sei de grote Boot, wur de Heuger

hinnen bunnan is, siä entgegen kamen un nah Nigendörp arbeiten. Sei weiten genau, arbeiten fix taurügg in't Ruhr un as de Beamten passirt un wiet genau weg sünd, bunn raubern sei mit steigende Fohrt of nah Nigendörp, blot nich nah de Anlagstell. De Flüche, de sei all up den Stamerbuck von Sweden sin Dummheit utstöden, warden ehr jo nich anrekent warden. „Still“, seggt Hans, „ja, herw id denn nich de grötste Schuld, weshalb lat id mi mit so 'n Däskopp in un weshalb arbeit'n wi nich früher? Awer id glöwt of nich, dat hei affegelt wir in desen Frost.“ „Weitst Du, Hans, mi föllt 'n Plan in“, seggt sin Brauder. „Herut dormit“, seggt Hans. „Dunnerwetter“, sett hei hentau, „id, ja, ja, so möt gahn. Id herw of 'ne Idee; wi möten de Boren uns wedder stehlen, wenn siä 't maken lett; denn swiggt Herr Mary am End girn still un lett den Döschkopp lopen. Unmöglich kann hei siä sülvst verraden un utpludern, dat em son Streich spält is. De Borer wörden em schön narren. Ne, dat kann hei nich, hei maht siä jo sülvst lächerlich.“ „Dat wull id of grad segg'n“, unnerbrof sin Brauder em. „Vörwarts“, seggt Hans, „nu dacht unner 't Land längs un keiner sprecht ein Wurd't.“ Hans stürt jetzt up ein Ruhrplan tau; nah doran maken sei Land. Stoffel möt bi de Bolt bliwen, de annern drei, Hans vörup, sliten siä von Hus tau Hus nah den Beamten sin Hus hen. Hans hofft, Schlau bi den Landungsplatz tau treffen, denn hei kann sich nich denken, dat de ruhig bi Bur Hojahn sitt, denn Schlau möt doch de Beamten mit ehren Fang seihn herw'n. As sei bi den Landungsplatz ankamen, herwen sei man grad Tib, siä hinner den Bollwartsthun daltaufmiten, bunn kamen de beiden Bootsnechts jeder mit 'ne Kor vull un de oll düsig Gustav Adolf, sowie de lütt Rudolf mit ein Sack vull up den Nacken, de letzten Boren up't Bollwart längs. Herr Mary geht hinner her. De drei Smuggler wagen

nich tau atmen. Doch as de Beamten passirt sünd, flüstert Hans: „Bliwt Zi legen, id will sehn, wo unse Gänder afbliven“, un hei sliedt ehr nah. Nah fiem Minuten is hei t'rügg. „So“, seggt hei, „kamt, Jung'ns, nu is 't all gaud.“ „Wat denn“, frögt Heinz un Hindrich. „D“, seggt Hans, „de Boren sünd in'n Stall un wi möten ein beten Inbreker spülen; her möten sei. Heinz, loop nah Stoffel, hei fall mit de Bolt hir neger her kam'n, so um 'ne Stund circa; denn sei möten ihrst slapen.“ „Jeh“, meint Hindrich, „sei war den woll Wach gahn. Äwer de möten wi unschädlich maken.“ „Versteiht sid“, seggt Hans, „wenn wi blot Jahann ihrst funden hadden. Id mügg dat girn vermeiden, em bi Bur Hojahn tau seuken. Is beter, de weit nich, dat wi hir sünd.“ „Dunnerwetter“, seggt Heinz, „wurüm padt wi de Kirls nich; dat wir ein Sprung äwer'n Thun west, sei wir'n gornich tau Bifinnung kamen.“ „Hest Du noch nids lihrt, Heinz?“ frögt Hans. „Up min Manir geiht dat beter.“ „Dor sliedt jemand“, seggt Hindrich, „dat wat Jahann wesen, de kümmt hir her. Dutt Jug.“ Sei duken sid hinnen Thun, un as de anner neger kümmt, erkenn sei ehren schlauen Cameraden Schlau. As sei sid de Hand drückt hewwen, seggt Jahann lichernd: „Is gaud, dat id vernünftig west hün un dat Zi hir sünd. Weit Zi, id wull mi ihrsten den Spaz maken un ehr den Zucker un Kaffee ämmer so twischen dat Solt herut stehlen, so as sei dat uptorten; denn de Kirls wirn so bidräwisch, den Stall intwischen gornich mal tau sluten.“ „Um Gottswillen“, seggt Hans, „is gaud, dat Du dat nich dahn hest. Geww'n möt wi dat all, um den Sweden los tau krigen; denn hett hei nids uptauweisen, denn kann hei em blasen. So, Heinz, nu furt nah Stoffel; wi bliven hir hinner den Streugbarg, dor war wi uns inpuffeln; dat 's ein gaubes Versted, ehr Handirung tau beobachten. Noch eins, bring glit poor Enn's*) mit, im Fall wi wen binden

*) Launden.

möten.“ „Dat wir 'n Spaß“, seggt Schlau, „wenn Knebel knevelt worden müßt.“ — De Beamten herw'n den Stall flaten un sünd herin, siß tau vernüchtern; sei stellen nich mal Bach. Im äwrigens, wur künn'n sei of dor woll an denken, dat de Eiken Hans mit sin Band' ehr so nah wir, un äwerhaupt jemand so frech sin künn, ehr de Woren ut den Stall stehlen tau willen, wo sei im Besig von de Verbrekers wiren. Genau, as nah 'ne halwe Stund de Lichter bi den Beamten un Boots-knechts utpußt wiren, dunn täumten de Smuggler noch 'ne halwe Stund. As Hans Rundschau hüll, was alles ruhig. Herr Mary sülvst hadd of noch Rundschau hollen, ihre hei tau Bed gahn was. „So, nu an 't Bark“, seggt Hans, „dörch de Hinnerwand möt wi.“ Schlau hadd siß von Bur Hojahn 'nen ollen Beitel un Viel kemmt un im Nu wir ein Loch dörch de Leimwand. Jahann hullt Bach bi dat Hus un Stall, Stoffel bi de Boot, un de anern drei drogen in einen Huri de Woren in ehr Boot. De Sweit rönnt ehr bi den Kopp dal, denn sei nehmenümmer gaude Lasten up, sei wiren jo de stärksten. As dat all wir, löpt Jahann, um Hojahn sin Beitel un Viel wedder hen tau bringen, wurup sei dunn mit ehr laden Bolt ungestürt weg-arbeiten. As sei irst dat Baggerloch passiert wirn, dunn wir ehr Swigen braken un sei freugten siß königlich. Sei kemen glücklich dormit in Ringst an. Dor wurd ein ganz Deil ver-köfft un de Rest sicher bi Bur Anull sin Hus herüm ver-sielen. De Ladung nah Bieck tau bring'n, hadd Hans nich riskiren wullt. Na, den negsten Widdbag kamen de oll Gustav Adolf un de lütt Rudolf mit de grote Boot an, sei hadden siß richtig noch dörch dat Is arbeit. As Gustav Adolf sin Jack vull Schell upladen hadd, vertellte hei: Herr Mary wir den negsten Morgen mit ein Gesicht tau em kamen, as wenn hei em glit hadd löppen wullt. Äwer dor wir grade dat Gegenheil von dat gescheihn, wat hei erwart't hadd. De

Herr wir ganz ruhig blewen, hei hadd seggt: Meiner Frau können Sie es danken, wenn Sie frei ausgehen, aber nur unter der Bedingung, daß Sie schwören, zu keinem Menschen, so lange Sie leben, je eine Silbe von dieser Nacht zu sagen, was geschehen. Ebenso schwören Sie für das Schweigen Ihres Sohnes. Dat hadd denn de Swed mit Freuden dahn un hadd sich of noch bi den Beamten sin Fru bedanken wullt; äwer de Herr wir woll eifersüchtig west, meint hei, denn hei hadd seggt, dat würd hei allein besorgen; hei soll gahn mit Gott. Dunn wir Gustav Adolf denn up de Knei sollen un hadd em de Händ küssen wullt, äwer Herr Marz hadd em afmöt; dorbi hadd sin grimmiges Gesicht sich so verwandelt, as wenn de helle Sünne schin dat Swart verdrängt hadd, so mild un fründlich wir dat worden. As hei ein End lang weg west wir, hadd de Herr em trügg ropen un hadd seggt: Wollen Sie mal erkenntlich sein, so verhelpen Sie mir dazu, die Biecker Bande zu fangen. Sie wissen, wen ich meine; doch nein, fügt hei hentau, ich will keine Angeberei, ist mir zu schmuzig.

Na, von de ganze Geschichte hett wider of keiner wat von tau weiten kregen as de Ingeweiheten. Ein jeder hult Gustav Adolf sin Gelöbniß heilig. Knebel un Michels, de beiden Boots knechts, warden woll jüst son Gesicht matt heww'n, as ehr Herr, as sei de äwerraschende Entdeckung maken, dat de Woren weg sünd. Knebel fall sogar von Hegeri plubert heww'n. De brune Heinz äwer säb, as sei de Woren wedder stahlen hadden: Ja, so geht in'n menschlichen Leben! Dat geht alles von Hand tau Hand; sei glöwten, sei hadden 't, bunn hadden wi dat. Hewwen de Woren in korte Tid doch wandert. Von Untel Brunst nah den Sweden, von den'n nah Herrn Marz, von den'n nah uns un von uns nah den Bingsf. Eine Hand wascht de anker.

As Hans tau Winrich seggt habb, gaww hei dat Smuggeln nah teigen Johr up, doch nich ganz. Hei habb sid so vel tausam sport, dat hei sid ein klein Fohrtüg bugen künn, un hei deb't. Mitunner jedoch, wenn hei mit 'ne Ladung Pantüffeln in Stralsund leg un nich glit an sin Dörn kamm, denn wir de Eiken Hans mit einmal verschwunden. Hei söcht sid ne Kameradschaft tau Hus tausam un maht ein'n Afsteter äwer de Grenz. Frilich sin ollen Collegen treg hei nich all mit. Denn sin Brauder un Schlaw wiren of Jachtschippers worden, un de brune Heinz habb dat sogor bett taum Küstenschoner bröcht, deshalb wiren de drei eben nich ümmer tau treffen. Jakob un Stoffel äwer wiren tau Hus un mit de tausam komplettirt hei sine Bande dörch annere Ersatzmänner, un denn gung't los.

35. Kapitel.

De brune Heinz nah'n König un dat Resultat.

Hans smuggelt mal biher, as wi eben hört hewwen, wil em dat woll am mihrsten in't Bland stek; Heinz jedoch, deb wat anners. Des Winters, wenn hei sin'n Schoner in Winterlag leggt habb, of mal, wenn hei gelegentlich tau Hus kamm, sett hei sin Wilbern stark furt. Dat lag Heinz in't Bland, un hei maht dat so grow, dat de Forstbeamten ehre ganze Upmarktheit up em concentrirten. Wil em dat tau unbequem wurd, so beslöt hei endlich, sid för sine „Spürhun'n“ Ruh tau verschaffen, un in Begleitung von Untel Jakob un Snirer Puzig finen Breif nah den König tau reisen, um hi den sine Verfolgers nich allein tau verklagen, ne, hei wull of mal anharren, ob de König nich ein Inseihn habb un so einen echten Schütz, as hei was, mit sine Gegner in gliten Rang stellen, d. h. em — wenn of

grad nich taum Förster oder Beamten — doch wenigstens taum Jäger oder Bootsknecht, maken wull. In den Holt packten de Jägers em nich recht licht an, denn as dat heiten bed, hadden einige den Rörtsten dorbi tagen, un sullen ein sihr empfindliches Geseuhl as Andenken mit nah Hus nahmen herwo'n. Einstmals, in hellen lichten Dag, doch kort för Abend, härten twei von de Hülspjägers 'n Schuß fall'n, un as sei sid nah de Stell sliken, wo dat knallt hett, seihn sei den Mexikaner, dat hei ganz gemütlich dorbi tau dauhn is, ein Reh uttauweiden. Sin dumweltlöpig Flint steiht nich hinnen, ne vör em fri gegen ne Dan'n (Fichte) lehnt. Na sei kenn'n em jo; im Fall ehr dat dörch Glück begünstigt wirklich gelingt, sid dicht hinner em tau luren, so dat sei em am End packen künn'n, so weiten sei doch, dat hei äwer of de Mann is, de sid ein Boor affschürren kann. Of müßten sei ümmer vörutsetzen, dat hei am End ein Verseihn maht — denn bi son Gelegenheit kamm hei licht dortau — un mit sin Weidmez, statt sin Reh, einen von ehr utweid. Bi son ein, de sid so stark in't Wildscheiten fastbeten habbd, bed so wat Utergewöhnliches all passiren, dat Wild un Jäger in den dullen Jagdwiner all äwer einen Ramm schoren würden. Na, dornah richten sei ehren Angriffspan, indem sei sid vörlöpig ganz still un in de Firn verhullen. As Heinz äwer sinen Braden in den Sack steckt, löpt ein von ehr weg nah den Schulden un Schandarm, de andere sliht sid hinner den Mexikaner her, un as hei sicher de Äwertüfung gewonnen, dat Heinz sinen Kurs nah Hus tau stürt, snitt hei em de Nicht af un trefft mit sin Collegen, Herrn Wiebold un Rinsky, nah bi Heinz sinen Hus tausammen. Dit is mit Dunkelwarden. Achter de Hinnerfied von dat Hus lagg ein Fohrbarg (Streuhausen), dor achter verbargen sid de Beamten, un min Heinz löpt ehr direkt in'n Rachen. As hei mit sin Dracht in de Hin-

nerdör herin will, um sic unsichtbor tau maken (sin Gewehr hadd hei in'n Holt verstecken) dunn sünd of de vier Mann hinner em, ohne dat hei eine Ahnung dorvorn hett, dat hei ertappt is. Hinner den Fahrbarc ut springt de eine Jäger, sin Weidmez in de Hand, steckt dat baben in den Sack un sliht dat von En'n tau Wen'n up, glik so, dat dat Stück Wildpret herut schütt. De dordörch so unerwart plöglisch beförderte Erlichterung kamm Heinz woll tau spansch för. As ein Kiesel dreiht hei sic up'n Absatz rund, un mit blikende Ogen nah sin Mez gripend, springt hei ahn Besinnen up de vier in. De sünd äwerst bi Tibens retourirt un slüngst wiken sei wider taurügg. „So mine Herrn, nu kamen Sei man“, seggt de Sackupfliger, „dat genügt.“ „Ein Dunner un Deuwel fall Zug regiren!“ prust Heinz herut, dat's Zug blot geborgt un nich geschenkt.“ „Heinz, Heinz“, warnt de Schult, „maß Fru un Kinner nich unglücklich, ic heww blot mine Schuldigkeit dahn.“ „Verfluchte, gnitschawige Schuldigkeit“, sprudelt Heinz tänknirschend herut. „Na“, seggt hei, „ic heww of min Schuldigkeit dahn för Fru un Kinner, dat ic för Lebensmittel ahn hohe obrigkeitliche Erlaubnis sorg, un will's noch mal dauhn, un de nich unglücklich maken“, wurmit hei sic fort ümdreihet. „Jung'ns, Jung'ns“, seggt hei, sic verächtlich äwer de Schuller seihend, „wir't nich verheurat, all vier hadd ic Zug dat Knick ümdreihet, denn hadd' ic noch mal mine Schuldigkeit dahn, taum drüden mal, of woll de letzte, blot up anner Manier as Ji. Börlöpig adius of.“ So kriegt hei sin Reh bi de Wickel un geht herin. Bagelfri woll hei woll eben wegen Fru un Kinner, nich wedder warden, of mügg dat Herümflüchten em woll nich gefallen hewwen, denn hei trecht vör, sic in Damgorn ruhig inspinnen tau laten. Äwer all näslang heit dat: De brune Heinz is wedder von Mexiko taurügg west un hett sic 'n Braden

halt. Ferner wull'n de Lüd behaupten, sin Brauder versorg de Honorationen in Str— mit Wilbbret, un dat soll ein Glück wesen, wil doch all de Leckermüler dorböörch einigermassen befriedigt würden, denn sei können sich nich ohndem behelpen. — Awer dese Sat erlichtert Unkel Jakob sin Hart, indem hei dat gegen sinen trugen Fründ Varder Michel utschürtt seggend: In Str— existirten Kerls, die hätten so verfluchtig viel schmutziges Geld aufgespeichert, wil ihr lödriges Gewissen zu weit aufgeblasen wär, jüstement as ne upgepußte Schweinsblase, denn sie spekulirten und practicirten so viel in de lumpigen Papiere herümmer, daß sie die ihrliche christliche Minschlichkeit total dormit verruinirten und die Luft verfinsterten, und derenthalsen könnten Besagte sich mit Mexikanischen Wilbbret nach Belieben tafeln und alacarten. Und, sohrt hei furt, weißt Du, wir haben die Benötigung, unser bitichen Profit aus meine beiden Schimmels, respective Deinen Jacob heraußer zu klappen, und densüßigen puzen achterher die infamtigen unvernünftigen Bister mit Gut und Horen wieder auf, und die gefräßigen Carnaljen lassen uns nicht mal einen Schwanz von Wilbbret zur Vertilgung, wollt sagen Befriedigung, unserer schönen rennlichen Geschmacksucht als delectaten Rest äwrig. „Ja, Varder, ich sag Dich, die böse Welt ist von vertilgungsvollen Ungezieser behaftet, die sich, um ihre Faulheit in beständiger Beleibtheit und Position zu erhalten, auf Einübungen in Geldgeschäften ausprägen und um hernasten eine niderträchtige Bewerksstellung an die Reellitt und Rechtsbeschaffenheit von der uprichtigsten Minschheit zu verrichten und — zu unnergraben, und zworsten an die tößlichste Sorte, welche sich ihr Lebzeit in Schweiß und Blut gebabet mit Gefährlichkeiten für ihr wütriges Leben ein bitichen zusammengeträpelt haben. Aberst id sag Dir ja, ein verrot durchlöcher Gewissen, as ein aufgepußt Kalf,

wohingegen mein's und Dein's zusammengeschrumpelt is, as ein upgedrögten Tweiback! Dorüm können wir uch süßst-verständlich nich so viel provitiren, eine kleine Winterfütterung äwerzusporen. Puh! is nich! Obichonsten uns dat nich an schlauen pffiffigen Begabungen in unseren kristallfloreu Bregen fehlt, ja was uns beid auf der weisheitsvullen Stirn und in den geistrikeu Ogen als Symbol utgeprägt is, wo sone Collür sich die Näs für wischen kann. Ja, aberst ick sag Dich, mit die verfluchtigen Geldgeschäfte, da is uns leider das weite Gewissen zusammen geklistert, weshalb uns der spekulative Geist ermangelt. Denn süßst Du, wollen wir mal eins ut einen Gulden zwei machen, ohne dabei zu klappen oder gar zu kolbatschen, denn happerts, und wir haben das Bergneugen, die grugliche Erfahrung machen zu müssen, daß uns der dumme Bankerott gefälligt ganz fründlich in die Dühr kuckt, weil uns nur ein Penning von den ganzen Gulden as Hinterlassenschaft für unsere Vererbung auf die bebauernswerte Nachkommenschaft übrig bliwt.“ — „Unkel“, lacht Barder Michel, „Du büßt 'n Drähibattel, un in Str— mark ick, möt Di jemand ekklich an'n Wagen führt heww'n. Lat de Lüd doch Wildbret eten, bei dat bitalen können, de Welt regirt sich einmal nich anders, wi können nich all lit vel heww'n.“ „Dat is eine dämliche, unrichtige umgeföhrt Ungerechtigkeit. Laß die Minschlichkeit, die arbeiten un Apetitlichkeit auf Wildbret verspüren, doch auch welches essen.“ „Jeh“, lacht Barder Michel wedder, „denn et Du wat un still Din Apetitlichkeit.“ „Dummer Schnack!“ brust Unkel Jacob up, „wo krigen? Ja, wenn die dor im Osten ihre Gelbbüdel nich so lang gerecht wären, justement as ihr Gewissen, damit der Heinz sie nich nach dorthin verschachern könnt.“ „Na“, lacht sin Barder, „denn scheid Di wat, äwer man nich wedder min Hund mit 'n Foh un den Sni-der sin Bäg mit 'n Neh in Verwesslung bringen, of jonich

in Schummern ohne zwei Brillen un ne Laterne dorup losknallen.“ „Schafstopp!“ snüßt Untel Jakob mit Recht ärgerlich em an, indem hei steidel afmarschirt un finen Fründ, keinen Blick mihr würdigend, stahn lett. So, nu tau minen Heinz taurügg. Einmal was hei of ut sine Gefangenschaft tau Besueß (up Ferien säb Heinz) tau Hus. Dunn was hei afwesselungshalber, of üm den Unnerscheid heruttausnuffeln, woans de schöne Waldluft gegen Termusnickdust em behagt, in'n Forst ein wenig spatziiren gahn, kamn äwerst ecklich taureten un spalgirt dorut taurügg. Dornah gung de Red: Ein Zwölfender wir up'n Schuß gitt stört. Heinz will em utweiden, äwer, äwer, dorvon will dat Diert nicks weiten. Denn nah den Dalslag hett hei woll man blot in Gedanken versunken, sic de Sat ihrst äwerlegt, woans hei wedder up de Bein kümmt. Sei besinnt sic un sliht nich allein Heinz en sin Jäcket up, ne, hei is so drist, wider tau gripen, indem hei dat Tranchiren bi Heinz anfängt un em den ganzen Schullerknaken blot leggt. Heinz meint hernach, dat Diert wir nich richtig in'n Kopp un verbistert west, hei hadd de Sat verfiht verstaht, dat Blatt ümdreht un hadd em, Heinz, utweiden wullt. Allein in de Beteihung wir letzterer nu of äwelnehmisch worden. Denn dor hei den Gefrönten as sin Eigendüm betracht un de Meinung hegt, dat hei Order tau pariren hadd, jögd hei em ahn Tidverlust noch ne Kugel dörch den Kopp, üm em doch den Bregen wedder in de richtige Lag' tau bring'n. Dat hadd de oll Waldherr denn of ruhig hennahm, un hei wir dörch de Drähning jedensfalls wedder vernünftig worden, dor hei sic ruhig henstreckt un somit dat Utweiden of ganz gedüllig gefallen laten hadd, ohne noch tau plinten un tau tillsäuten. Heinz äwer, hadd för so einen Mörder (Mörder), de Minschen angung, schubbert; em wir de Apptit dorbi total vergahn; un hei hadd sic schüddelnd, as in't

Fewer von em trennt, ohne dat heid sid wider wat tau ledem deden. Na, wat Heinz nach dem anbelangt, wir em of gor tau karjolsch in'n Bregen worden, hei meint, woll grad so as irst sin Hirsch, sei habben wesselt, denn wat hei in'n Lewen noch nich seihn hadd, dat kreg hei jizt tau seihn. Alle Böm fungen an tau danzen, dat hei glöwt, sid up'n Ball tau befinden, wur de Damen all in greune Kleider un Sleuers dorbi längs schesten. Dunn puffelt hei sin Gewehr rasch in de Erd, sin'n gewöhnlichen Versteck, un slept sid richtig nah Förster Öhring sin Hus. Heinz meint, de Oll hadd sid as ein reeller Wünschenfründ bewis't, indem hei em sine Aufsizung verbunden, of mit poor Glas Wien stärkt un dorup glit den Nahustransport anornirt hadd. Dat allens hadd Heinz hoch anerkennt, un ut Dankbarkeit gegen Herrn Öhring ganz apenhartig bicht un ingestahn, dat em ein Keintopp, den hei unerlaubte Wis' ut de Dann haft hadd, dörch de Schulter schaten un em so spalgirt hadd. De Oll hadd em mit den Finger drauht un meint: Dat wir de Straf, de glit von baben up de böse Dat folgt wir, dorför dat hei den Bom sine schöne Kron berowt hadd. Nah drei Wochen gung dat so tämlich wedder un hei let sid ruhig in't Termusnick t'rügg führen. Allein korte Tid blew hei man, dunn was hei mit einmal finen ollen gaudmäudigen Gefangenwärter ganz schapirt un von Hamburg ut up einige Monat ein beten tau See gahn. Einen Dreif hadd hei finen Wächter of noch schrewen, as hei in See gung. Hei mügg nich äwel nehmen, dat hei as truger Kamerad em ohne tau groten schmerzlichen Abschied verlaten, äwer weih hadd doch dahn, sihr weih ded jekt noch; hei süllt man glöwen, dit wir of man ein lütte Affteker, hei süll sid de Tid man nich lang warben laten, hei kreg em bald wedder tau seihn. För sin Schülligkeit gegen sin'n Fründ hüll hei noch, em den Grund antaugewen, worüm un weshalb, un

de bestünd dorin, dat em de Kost nich länger mihr behagt habb. Wenn de König sich Gefangene hull, denn mügg hei ehr of gefälligst ordentlich wat Delectates unner den Snabel geven, fünft süll hei sich leiverst den Lutus, Gefangene tau hollen, gornich spendiren, d. h. wenn hei ehr nich anständig un nobel ernähren künn. Überhaupt wat em anbelangt, wüßten de hogen Herrschaften jo, weshalb hei in Damgorn inladen wir, un dorüm müßten sei sich geniren, dat man em ni Wildbret taukam let, woran hei doch gewöhnt wir. Deshalb tred hei ut, sin Sehnsucht nah Wildbret wir in Appetit up Arwten, überhaupt im Allgemeinen up Schippskost övergahn. Ein Bund Fleisch däglich wir doch ein anner Kram, un em dücht, wenn dat ein Privatmann lasten und leisten künn un müßt, denn müßt de ganze Staat dat of doch farrig krigen, genau, dat wir em tau pins'lich west. Dat allens mügg hei, as sin Fründ, de Gefälligkeit herow'n, Sr. Majestät tau berichten, un wenn hei — wat sich kum denken let — so ungalant wir, dat nich tau besorgen in de Tid, bet hei wedder t'rügg kem, so würd hei, Heinz Packan, dat persöhnlich übernehm un tau glike Tid noch mihr. Na, de Gefangenwärter wir jedenfall tau bequem west, Heinz finen Updrag tau besorgen, denn as letzterer nah drei Monaten wedder kamm, gawwt noch datsüwlige Tractament as vörden. Deshalb seeg Heinz sich notwendig gedwungen, direct nah den König tau marschiren. Nu wir intwischen de bereits erwähnte Brief, as ein Muster von Schriftstelleri, of fardig worden, dor wir allens in dal leggt, un de reist mit Heinz. Hir is de Copie, de de Schult Niebold, dor hei mit Unkel Jacob of sich befründt wir, den aslurt habb. Dat heit, wat Schriftliches habb hei nich tau seihn kregen, Unkel müßt den Inhalt utwendig, un habb em den förbed. För de Wahrheit kann ich nich bürgen, über so ungesir ward hei jedenfalls west sin, dor Heinz,

wat den Inholt anbetrefft, em ganz ähnlich so utpludert heft.

Allergroßmächtigster, Großmütigster, Herrlichster,
Gnädigster und Durchlauchtigster König und Herr!

Kund un zu wissen sei Eure Königliche Majestät hiermit, Wir persöhnlich unterzeichneten Dorfvertreter von Wied a. d. Dars senden in demütiger Unterthänigkeitspflicht den Überbringer dieses, benams't Heinz Paßan, un beihren Wir uns ergäbenst, sälbigen Eure Majestät Wohlwollen, Güte und hulddvolle Gnade zu emfählen. Da besagter Heinz ein ausgezeichnete Centrumschütze ist, würden Allerhöchstdieselben, wenn Hochdieselben das Vergnügen hätten, den Paßan — genannt den braunen Heinz, auch umschichtig Mexikaner — so speciel zu kennen als Wir,*) sälbigen mit großer Bestimmtheit zum Oberförster avanciren lassen, anstatt er sälwest nur in Veranlassung seiner demütig freundlichen Bescheidenheit, Euer Majestät Thron mit der unterthänigst, leicht wiegenden Bitte naht, ihm in Gnaden zum höchst überflüssig stellvertretenden Förster, Jäger oder Bootsknecht erheben zu wollen. Am zweckentsprechendsten und seiner gesundheitlichen Constitution am zuträglichsten, in Berücksichtigung und Ermägung auf seinen bishero ausgestandenen Strabagen in seinem würdevoll schweren Beruf, würde für ihn sein, wenn er gleich als Leibjäger Posto fassen könnte, er würde an Rasse eine echte Zierde liefern. Wir Untenstehenden erlauben uns ferner nach unserem schwachen Verstande noch hinzuzufügen, daß ihn der liebe Gott nur für solch einen Posten erschaffen und in die Welt gesetzt hat, da kein Wildschütze und Schmuggler, ohne von seinen Klauen gepackt zu werden, dero Handwerk würde be-

*) Un's Wir möt grot schrewen werden im Bezug und Ansehen auf unsere Persöhnlichkeit, säb Unkel Jacob.

treiben können. NB. Ausgenommen den Eiten Hans, denn den würde er nicht beißen.

Zu Ew. Majestät Füßen noch das freie offene Bekenntniß legend, daß jedenfalls ohne Allerhöchstdieselben Wissen und Willen Ew. Königlichen Majestät Steuer- und Forstbeamten ungerechter Weise, vielleicht ohne Überlegung, in Übereilung anhaltende Jagd auf den braunen Heinz machen, und er grade nur durch solche ungezogene Ungebührlichkeiten gezwungen worden ist, zuweilen als Schleichhändler und Wildschüze zu fungiren. Es ist nur die pure lächerliche Abgünstigkeit im Zwerfucht von den Beamten, wil er denselben so manchen capitalen Braten vor der Nase weggeputzt hat. Nur einmal hat er das unschuldig unverdiente Malür gehabt, ihnen ins Garn zu laufen — aber nur von rückwärts, weil ihre Courage erblich, ihm von vorne zu packen — wofür er an sechs Monate brummen sollte. Von besagtem Zeitraum ist er Ew. Majestät noch einen kleinen Rest schüllig geblieben und zwar nur, weil ohne Ew. Majestät Wissen und Willen ihm hochbero Kost zu verächtlich und nicht delikat genug erschien, obschonsten er sonst kein Kostverächter, war er leider zu dermalen durch sein famoscs Wildbret aus der alltäglichen Gewohnheit gerutscht. Es läuft ja auch genug Wild für wild herum, und wird es Ew. Majestät auf eins mehr oder weniger schon nicht antommen und ziemlich gleich sein, wercs aufsiht, wenn's nur schmeckt. Selbstverständlich werden Ew. Majestät ihm durch den noch schuldigen Rest seiner Sitzung durchschlüpfen lassen, ihm in Gnaden zu seinem Recht und Indienststellung verhelpen — denn zu gebrauchen ist er — welches Ew. Königlichen Majestät Schade nicht sein soll.

Ferner nahen Wir Ew. Königliche Majestät Thron nochmals mit der höchstvollkommenen Hochachtung und

hulbvollem Respect und bitten beh= und wehmütigst uns doch endlich einen richtig reellen weisheitsvollen Schlaupopf von Schulzen zu senden, damit wir endlich mal mit der Ablösung im Reinen kommen. Unser Alter ist zu alt und zu schlau, beides auf ungekrempter Manier, weil er mit Hand und Fuß immer als Antipode gegen uns hantiert. Deshalb war es eine pure lieberliche Unmöglichkeit — mit einem von all den Aefforen die hier gewesen un uns mitsamt unseren Ländereien in Ordnung zu bringen und letztere für uns mundrecht zu machen — fertig zu werden. Warum? Der Schulze der Schlauberger schilbert die hiesigen Verhältnisse und Menschen als Böhmisches Wälber, wunderbare Figuren und Caricaturen und seiner Meinung nach, nicht ohne Grund z. B. weil wir Nichts gelernt haben, was ja auch nicht nötig und Ew. Majestät schon aus dies Schriftstück beurtheilen können. Ja klug kann jeder snacken. Wir vermuthen, daß er die Herrn Aefforen immer aufputschen will, uns so wenig wie möglich zukommen zu lassen. Wir aber sind auch von dem Stamm Nimm, weil der Apfel nicht weit von dem Stamm fällt und wir nicht auf den Kopf gefallen sind. Wir sind die Friedfertigkeit süßst, pure unschuldsvolle Lämmer, dafür als Beweislichkeit, daß Wir mit jedem so weit fertig geworden und die Einverständlichkeit erzielt haben, bis, na, bis er ausriß und uns im Stich ließ. Und warum? Weil Wir unterschreiben sollten. Ew. Königliche Majestät Weisheit wird selbstverständlich begreifen, daß Wir uns nicht fest schreiben können, und deshalb nicht schreiben dürfen. Derenthalben reißt denn der ab, und schickt uns einen Andern, und so spatzirt die Wanderschaft gemüthlich ihren Fortgang, bloß um, unserer Ansicht nach, nichtsnutzig die Landstraße zu bevölkern, und unsere Unterschrift zu erlangen, die doch gar keinen reelen Werth hat; weil

man sich mit drei Krügen vergnügen muß, denn — mit der Schriftgelehrtheit happerts — na, und unterschreiben is nich. Ach wenn doch Ew. Majestät die Ehre gehabt hätten, jedesmal nur den Schluß der Verhandlung mit beizuwohnen, Ew. Königliche Majestät würden in hohheit- und gerechtigkeitsvollen Zorn, uuseren insamtigen Schulzen mit lächerlichstem Vergnügen in ausgelassener Heiterkeit zum Teufel gejagt haben.

O! wollten Ew. Königliche Majestät nur geruhen uns in Gnaden Gehör zu verleihen, und unsere knägliche Bitte gütigst und gnädigst in Erwägung und Überlegung ziehen, so würde, nach solcher Prüfung binnen vierundzwanzig Stunden, alles im rechten Fahrwasser sanft und glatt dahinfließen, und das Brechen der wilden rauschenden Wogen an den hohen Felsenklippen vermieden werden. Ach, und doch ist es nur eine so natürlich leichtwiegende Bitte, deren Stammbaum auf folgenden Inhalt beruht. Nämlich die, daß Ew. Königliche Majestät die untenstehenden Dorfvertreter unumstößliche Vollmacht erteilen, die Regulierungsangelegenheit in ihren kräftig, arbeitsgewohnten, rechtschaffenen, reinlichen Händen zu nehmen, dann, ja nur dann würde die schwinbsüchtig kränkliche, ja im Sterben liegende Angelegenheit in heiterer Ruhe und hellem klaren Frieden ohne das insamte nichtsnutzige Unterschreiben geschlichtet werden, und Ew. Königliche Majestät würden sagen: „Gät's nicht geglaubt! Verfligte Kerls, das! So, ja so hätten dann für Ew. Majestät und uns die sorgenschwer kummervollen, schlaflosen Nächte ein Ende, uub die müden Häupter könnten endlich in Frieden schlummern.

Noch eins: Sollte Ew. Königliche Majestät Weisheit den Schulzen um Klarlegung der Sachlage ersuchen, so haben wir nur ärgerlich hinzuzufügen, daß der alles,

so schlau wie er auch sünsten is, auf einem Punkte beruhen läßt. N. B. Daß wir ihm verflickt haben, in's Geheimnis zwischen uns gehüllt bleiben muß. Er hat uns mit seiner schwere-nothschen, spitzfindigen Lächerlichkeit auch abschläglich beschieden als Mitunterzeichneter zu fungiren, warum? Weil er jedenfalls besser und bequemer dabei fährt, wenn ein Herr Affessor uns die schwere Ablösungsbürde vons Kreuz nimmt. Wir aber befürchten, daß der uns auch gleich Sammelholz und Kuhweide mitnimmt, nu, dann müßten wir vermückern.

In schön blühender Hoffnung auf Ew. Königliche Majestät Weisheit, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Friedfertigkeit, Gutmütigkeit, und Gnade, sehen wir mit leuchtendem Blick vertrauensvoll in die Zukunft und verharren als getreue Pommerische Unterthanen („Pommerische möt wi schriwen“, säd Untel Jacob, „dat matt Indruck, wil de Pommern so up de rothbürgigen Franzosen kloppt hewo'n, id' bün ein von de Collür“) — und bleiben Ew. Majestät in Gnaden gewogen für alle Ewigkeit.

Schließlich grüßen wir Eure Königliche Majestät sammt Familie ihrfürchtiglich, und wolle die Fürscheidung Ew. Majestät das höchste Glück verleihen, womit wir in tiefster erbarmungsvollster Demut, als Hochbero erhabene getreue Pommerische Unterthanen zeichnen:

Joseph Lübecke,	Jacob Semmel,	Fritz Lamplicht,
Schlösser.	Bäcker.	Alempner.
Schöpfe.	Schöpfe.	Dordurchtreter.
Carl Hoppfer,	Peter Schwäp,	
Fleischer.	Bauer.	
Dorfvertreter.	Dorfvertreter.	

35. Kapitel.

De Schluß nu wur sei all blewen.

Na, mit dit Dreiforigenal wir Heinz — so säd hei —

richtig nah den König west un as hei wedder t'rügg kamm, vertellt hei, dat hei in Gnaden upnahm un of entlaten wir. De König habb em fründlich up de Schuller kloppt un seggt: „Sei nur ruhig, mein Sohn, Dir soll Gerechtigkeit werden“, un hei woll alles extra unnerseuten laten. Äwer Barber Michel säb, dat wir ein dwatschen Breif, as Unkel Jacob em den Inholt vörbed, un de em unnerschreiben hadden, dor wir jo kein einzigst ingeburne Seemann mit bi, wur doch de ganze Dars ut bestund, dat wir jo all lute Hüschnüsck un Mischmasch. Dat einzigst, wat hei dorin biplichten bed, wir de Bers von wegen dat Unnerschriwen bi de Regellirung. Unnerschrewen müßt nich warder, denn kenen sei all in'n Sack, dat müßt absolut ohnedem gahn, un nah so 'n dämlichen Breif kem nicks. Ja, un em argert hüt desen Dag noch, dat hei tau damalige Tid noch mit Unkel Jacob un den Snider finen Breif prahlt habb, un in't Graw wär hei sich deshalb noch ümdreigen. Anjitzund wir sin Vertrugen tau ehr beid ganz erschüttert un ut'n Siem gahn. Dorup entgegend Unkel Jacob em: „Donnerwetter, Minsck, hast Du ein'n Spleen gekriegt? Über Deine vergiftigen Neben kann man ja in Feuer und Flamme geraden, un somit lichterloh upbrennen, wenn man nicht vursichtigkeithalber die Feuerwehr mit allen ihren Instrumenten requirirt.“ — „Sim“, maßt Barber Michel, „kannst Du gornich mal Din kollmuskch Mischings bisiet laten un vernünftig reden, as all Din Landslud?“ Dat krepir äwer den annern in sin Ihr un Gerechtigkeitsgefuehl, un hei seggt: „Bi solch hohen hochbütschen Herrn, wo hier sogar Se. Majestät noch dazwischen bamsmelt, und auch schon bei sülbigen Geschichten ist dat nich mehr wie praktikabel, sich sülwst in's Hochdeutsche zu erheben, d. h. wer's kann! (sett hei spiz hentau.) Mancher Minsck kann's nicht, da pug Dir die Käf' für.“ — „Du“, lacht sin Fründ, jekt sin Gegner, „büst nich klaut mit Din vermischten

Nachrichten“. — „Puh!“ makt Untel. „Was ist die Minschheit doch slicht! Dir, as mein oller Fründ, thät ich sonst immer son bitschen Vernünftigkeit zutrauen, aberst ne, falsch tarirt, beruht alles in der Welt auf Täuschung, Dunst und Rebel, und wie einer den andern die Ogen im Kopp nich gönnt. Puh!“ makt hei nochmals. „Die reine verpestete Zwerfucht! daß Du's nicht — kannst!“ wurmit hei, tein Finger an de Näs legend, afgeiht un fin'n Fründ stahn lett. De lacht ludhals un begimwt sich schürckköppend un von wunderliche Minschen in'n Dort brummend, of herin.

Gaud, Heinz hadd jo seggt, em fällt sin Recht warden, un dat wär em insoweit, as hei de Hälfte Tid, de hei noch schuldig blewen wir, sittend afbeinen müßt, de anner Hälft wär em schenkt, un dorför, dat hei ungeheiten utknepen, von wegen sine Arstensehnsucht, wurd hei gornich bestrast. Wi dücht, dat wir galante Behandlung, allein de Welt is un dankbor un erkennt dat nich an; so of Heinz, un mit em vele von sin Landsklüd. Äwer, den Dreif nah tau urdeilen, wir em sin Recht doch of so ganz nich worden, denn Oberförster wurd hei nich, of nich mal Förster, Leibjäger oder Bootsknecht. Dat was Täuschung, un de oll lustig Schult säb mal tau Heinz: „Heinz, man ward doch nich so dumm sin, den Foh bi't Rücken oder of den Raben bi't Nas as Wächter hen tau planten.“ „Abler, mößt Du seggen“, antwort. Heinz. „Nu ja, mintwegen of Abler“, lacht de Schult, un zworft einen mit scharpe Krallen, magst recht hew'n, allein de dor haben hew'n of recht, wenn sei den Abler de Flüchten ein beten stuzend lähmen, hei is sünst cumpawel fäl tau wiet in de hohen Regionen tau erhewen, un Bescheid weit hei dor doch einmal nich so recht.“ „Wel beter, as mennig ein, bei dor so hoch in sweben beiht, blot em fehlt de Gelegenheit, dat tau bewisen“, meint de brune Heinz. Dor hei mit sine Anstellung abbligt wir, erhewt hei sich wer-

der sülwst in den Jägerstand un knallt lustig wider. Na, de sid man tau helpen weit! Faten dehr em keiner werder; hei fall äwer noch manch einen fat herwen, de in de irsten acht Dag nah ehre Trennung so'n Ort prickelndes Geseul, ähnlich dat Nettelfewer, an sid verspürt hett. Ja, un dorbi fall hei sid denn bald in'n Düwel mit ein Regegerficht un 'n Bierfaut, denn wedder in sin Grofmudder, ja fogor in Förster Öhrig sin Rauhig Jacob Düfig verwandelt herw'n. Na lat em, stüren let hei sid doch nich. Aflöst oder regulirt sünd de Wiecker noch nich lang west, denn de Herr König hett dat nich inseihn künnt, dat dat Sichsülwstreguliren un Regieren am fixten un besten gung; deshalb hett 't so lang durt. Na, un nu is dor of noch ein Aber bi, denn so ganz in Ordnung is't nich, behaupten de Wiecker; sei herw'n nich all unnerschrewen, jüst as ehre Vorfohren; deshalb herw'n sei of sülwstverständlich dat Recht un de Freiheit, sid de Grenzpaß uptautecken un hentauteken nah Beleiben. — Ja, de Grenzpaß versteckt sid uter de Wiecker jo so männig Minsch in sin Lewen, un ob de leuwe Gott em of ein Stück Land anweist hett, wo de beste Weiten waft un wat von Entronen-, Mandel- un Figenböhm inrahmt is, wo Rosen un Weilchen bläugen, hei treckt sin Grenzpaß up un steckt em annerwärts hen. Heimst hei den Distel un Durn in, denn hett nich hei, ne sine Mitmischen de Schult.

Einige Johr dornah, as Heinz ut den Brummstall entlaten wir, treffen wi up dat Wiecker Markt den Eiten Hans samt all sin Kameraden; ebenso wiren de Borner, Brerower, Nigenbörp'r, Ahrenshoper Beamten, of de Obercontrollär, sowi alle Forstbeamten ut de Umgegend bi den ollen fidelen Herrn Niebold in'n Kraug. Sülwstverständlich de letzteren in de Herrenstum, de Smugglerband in de Kraugstum. Zestere wirn in Unnerhollung von de Smuggler begrepen, wur de Schult ehr upholpen habb. Sei habb ehr vertellt, dat Hin-

drich un Heinz bi't Schibenscheiten so utgeteifend schaten hadden un nedt de Beamten, sei müggten sich in acht nehmen. Schlau, Spaß, Dörstig un Hans sin Brauder spälten Schapskopp; Hans un Heinz seken tau. In beide Stuben wurd tapfer zecht, in de eine Gleuwien, in de anner Rummel, un de fidelste Stimmung wir vörherrschend. De Schult gung hen un her, stichelt un nedt afwessend de Beamten un de Smuggler; de Beamten, dat sei nimals Hans hadden fangen künnt un mihrst immer den Körtsten treckt hadden, of de Försters kregen ehr Deil, von wegen Heinz. Tau de Smuggler säd hei so, dat de Beamten dat hörten (denn de Dör was apen): Ob't nu Tid wir, Kortten tau spälen, ob sei dat nich utnuzen wullen; hei hadd ehr immer mihr Scharpblick tautrut; äwer hei hadd sich täuscht, as hei seeg; bi ehr wir de Courage woll inslapan oder up Reisen gahn. De Obercontrollür, de dat hört, steiht up, hei will mal herut gahn, bliwt äwer bi de Smuggler stahn, wil de Schult mit'n Finger up ehr wis't, wobi he plinkt un smustert. „Na, Roland“, seggt de Obercontrollür, es freut mich außerordentlich, daß Sie das alte Treiben, im Trüben zu fischen, aufgegeben haben und sich bei Ihrem jetzigen Thun und Lassen so wohl befinden. Ist es so nicht bedeutend besser? ruhiger jedenfalls!“ „Ja, Herr Obercontrollür, dat lewt un redt sich gaub, wenn man weit, wur man Geld hernimmt, dormit man all Monat sine Schulden betalen kann. Äwer son arm Düwel as ich bün, na — wer giwot uns up't Öller wat?“ — „Ja, aber bedenken Sie nicht die Folgen, wenn man Sie mal bekommen hätte? Es ist oft nahe genug daran gewesen.“ „Ja, ja, nah genau“, meint Hans finnend, „äwer, äwer, wur wir't nahsten kamen? Dat Blatt lett sich tau oft führen un wenn'n, un wenn de Wünsch man ein beten nahdenkt, of Energie besitt, denn kann hei sich immer licht ut de Klemm teihn.“ „Klemmt sich mancher

fest im Leben; Sie haben Glück gehabt.“ „Glück? ach Herr Obercontrollür, dat is so, as man dat versteiht. Seihn Sei uns an, wi Ort Lüüd möten hart arbeiten. Ja, wenn de eine sich blot nich gor tau vel um den annern bekümmern ded, stünd dat vel beter um de ganze Welt.“ „Sieh, wie nett, da ist der Packan ja auch. Nun, werden Sie nicht bald Förster werden?“ „Jh, Herr Oberkontrollür“, seggt Heinz, „dat bin ich jo all lang west; ich dreg blot keine Uniform, de würd mi of tau eng sin.“ De Obercontrollür dreihet sich um un lacht. „Schade“, seggt hei tau den Schulden un de Beamten, „daß die Leute nichts gelernt haben, ich denke, die hätten es manch einem zuvor gethan.“ „Dat soll ip mein“, seggt de Schult, „un ich sett ein'n Trumpf dorup, dat ich, hi Licht beseihn, de prächtigsten Kirls von ganz Pomern in min Döörp heww.“

Wedder sünd einige Johr verflaten. Hans Eißbohm segelt sitig mit sin Fortüg, Heinz hett sin Schoner verloren un smuggelt as Hauptmann mit nige Collegen. Äwer hei möt einige Mal kort ein hinner 't anner ein Boot vull Boren wegsmiten, un dat letzte Mal hett hei acht Luftlöcher in't Segel kregen. De Börner Beamten heww'n äwer man vier dorför intuscht. Na, un as Taugaw frigt Heinz sülvst noch ne lütt schöne Schram, so dat hei fiew Wochen de Landluft geneiten möt, dormit man em nich find, dorbi möt hei äwer in't Bed legen. Dat hett em nich gefallen, dunn giwot hei dat up. Hei meint, de nige Kameradschaft wir total verweilicht, deshalb unbrukbor worden. Dat hei taum Hauptmann tau hitzig un waghalsig wir, dat lücht em nich in. Na, weder Minsch süht sin eigen Fehlers in! Genau, hei hult Pust, äwer, äwer, entschädigen müßt hei sich, denn Ruh hadd hei nich; deshalb fung hei wedder an tau knallen. Hans sin Brauder raff de Collera bald weg, denn de kümert sich wenig dorüm, ob einer stark un gesund is un ob

'ne Fru mit acht Waifen fitten bliwt. Ja, de Ostsee un Beamtenkugel wiren nich so unbarmherzig west, Hanne tau 'ne Wittfru tau maken, dat äwernem de Pest. Stoffel un Jacob stürwen of bald, un letzterer is mit den lütten Rudolf sin Gebet inslapan; sin Wunsch is erfüllt worden. De verschrumpelt taglerdern Schlau hult sich tapfer un is binah eben so olt worden, as de Eiken Hans, de ein hoges Öller erreikend, obglif hei up sin ollen Dag mit den brunen Heinz, den jüngsten von allen, in Kameradschaft bi den Stoß humpeln müßt; denn de Rheumatismus knep beide. Ja, ja, Smuggeln un Wilbern gript an un kümmt nah. De beiden herw'n äwer alle ehre Gegner, de Beamten mitsamt den Schulden, äwerlewt, leider of Jda. Oft satt de brune Heinz bi den Eiken Hans des Abends in de Schubstund, sich von ehre Abenteuer unnerhollend. Denn wir de Stuw mitunner von junge Lüdwullproppt, de upmarksam horchten, un wenn mal 'ne Paus' intredt, beden sei, dat eine von de beiden doch wider vertellt. Hans sin Fiken mit ehre groten Dgen, jekt sneiwittes Hor, hadd de Händ folgt un smeet denn un wenn ein Wurdtdortwischen un taulegt säd sei: „Ach Badding, wat herw' ick in min Lewen Angst um Di utstahn un Thranen vergaten; äwer de leuwe Gott hett mi ümmer erhürt un holpen, ach wat is dat Minschenlewen för lütt Lüdw, Kummer, Sorg un Arbeit, un doch de Lichtpunkt dorin is de Leiw. Denn strakt Hans ehr äwer ehre ingefollenen Backen, wurbi hei mit bäwernde Stimm säd: „Recht hest, Wubding, Gott gew, dat wi heid tausam de grot Keis' antreden.“ Denn stund Heinz up un brummt: „Gaud Nacht of!“ buten grummelt hei: „Ja, ja, Jacob hett recht hett dunn in den Prerower Strom, ick herw' nich wüßt, wat Leiw is; nu weit ick 't, äwer wi Wünschen sünd jo einmal verschieden un de Welt kann of woll nich anners bestahn!“ „Gaud Nacht, Hans“, röpt hei noch mal in 't Finster kükend, „slapt woll!“

Ut de Demokratentid.

Erzählung

in niederdeutscher Mundart

von

Johann Segebarth

Verfasser der „Darßer Smuggler“.

♦ i * i ♦

Pasewalk.

Commissions-Verlag von August Schnurr.

1885.

**Nachdruck verboten.
Alle Rechte vorbehalten.**

Druck von C. W. Anthony's Erben (F. L. Schmal) Barth.

Seinem verehrten Freunde, dem Herrn
Kanzlei-Rath Ferd. Engelke, widmet die nach-
folgenden Blätter als Zeichen aufrichtiger Ver-
ehrung

der Verfasser.

V ö r r e d.

Wurüm id mi taum tweiten Mal an't Dagslicht wag? — Ich beabsichtigte, ein Bild tau fabriciren, wurup einige komische und lustige Figuren von mine Darßer Landslüd in ehr drulliges Wirken un Warfen erschinen füllen.

Ich hadd den gauden Vorsatz, min Gemälde in fründlich hellen Sünneschien, in lichte, leiwliche Farben unß Flor un düttlich vör Dgen tau führen, äwer wat is den Minschen sin Will? — De Will is stark, dat Fleisch is swach! — Nu dat mine Geschichte farrig, is't gor kein Gemälde, dat is man ne Farbenklackseri, un wer sich de Meuh nimmt, dit tau lesen, de möt sich notwendiger Wis' ne Brill upsetten, üm dörch den dichten Nebelsleuer tau dringen, de dat in etwas undüttliche Nemrisse verhüllt. Wi wir dat natürlich leiw, wenn man 'ne blage Brill nehm, dormit man nich tau nipp in alle Ecken un Winkel 'rüm jnückern künn, denn id befürcht, dat würd mi slicht bekam'n. — De lütten Dams ward mine Geschichte all so wie so nich anspreken, wil sei taumeist ut Lächerlichkeiten un am wenigsten ut Leiwlichkeiten tausam sett is.

Dat givwt allerhand Ort verschidene Minschen in de Welt, de weck sünd brunnnschen, mulschen, trozig, kräftlich, fuhl u. s. w., de sünd nich allein mit sich sülwst, ne, sei sünd mit all un jeden, mit de ganze Welt un unsen Herrgott untaufreden, sei sünd ne Ort Unfrut, de Ort Schlag döcht all nich för mi, id̄ ghah sei ut'n Weg. —

Denn givwt dat Nummero 2 noch ne legere Ort, dat sünd sone heuchlerische, listige Slikers, fründlich in de Dgen, falsch hinner den Rüggen, sei steken ehre Näs' in allens, wil sei stets ehren Burtel in't Dg heww'n. Sei führen girn de Zufältigen an'n Gängelband un torrifen mit de as mit'n Hampelmann in ehren eigenen Nutzen hen un her. 'T sünd gornich min Lüüd, id̄ smit sei äwer Burd.

Drüdens givwt dat ne uprichtig, stüttige, irnsthafte Ort, etwas knurrig ohne Glacehanschen, de lat id̄ mi all gefallen, id̄ mag sei ganz girn liden, äwer in mine Geschichte krig id̄ doch wenig mit ehr tau dauhn, id̄ lat sei as Wächter stahn, dormit man mine Leiwlinge ungeschoren lett, ehren Weg weit'n sei ohne mi tau finden.

Un nu tau de, wat mi de leiwsten sünd, dat sünd de „videlen Hüser“ un zworst sone, de nich all tau vel lihrt heww'n. — Ja, wenn de of in ehre infältige, lustige Gemäutlichkeit manch dummes Stück anrichten un utführen, so weit id̄ doch, sei dauhn dat nich ut bösen Garten, sei beabsichtigten recht wat Gaudes tau dauhn, dorüm heww id̄ Bergewung för alle ehre Streich, sei sünd mi an de Seel wossen. — Alle anneren Twischensorten erwähn id̄ nich. —

Is de irste Ort flitig bestrewt, mit Gewaltmittel de Welt tau reformiren — putscht de tweite Collür, indem sei sich as Minschenbeglücker etabliren, de irste up, un nachdem sei ehren Strang tagen, ehr Material tau bespucken

un an de Luft tau setten — marschirt Nummero 3, verständig un gerecht, den geraden Weg, ohne rechtsch un linksch tau fiken, ünmer de Näs' nah, so nimmt mine fröhliche Sippchaft allens up de lichte Schuller, juckelt un jökelt hen un her, will bald hüh, bald hott, un wil sei in de Schaul taurigg blewen sünd, kamen sei — von jemand upgerutscht — licht in Gährung, weiten äwer jülwst ni, wat sei will'n.

Natürlich möt'n sei ein'n Anführer ('n Uprutischer) heww'n, un Gnad Gott mine Leitwinge, wenn de in de Hän'n von Nummero 2 geraden, denn sünd sei gor tau licht utnuzt un verbruht. Ne, ehr Leitwammel möt einer von desülwe Farw wesen, de mit ne gaude Portschon Inbildung un Ingenahmheit von sück jülwst behaft is, de sück glücklich feuhlt dordörch, dat sine Unnergewenen em blinnes Vertrugen schenken, dat sei em för'n gelirten Mann anseihn, de keine egoistische Pläne hett, denn glöwen sei im fasten Vertrugen up ehren Führer sine Unsehlbarkeit, vörwärts tau marschiren, wurbi sei gornich marken, dat sei drei Schritt t'rügg kam'n, wenn sei einen vörwärts maht heww'n. Dat Manöver setten sei gewöhnlich so lang furt, bett sei hinner sück 'n Bülden (Hügel) treffen, wuräwer sei kopphäster scheiten, dat de Beinen pil in'n Himmel wisen; denn stahn sei lachend wedder up un ehr Marsch geht von vörn wedder an, doch vörwärts kamen sei nich. Up sone Manier geht de Sak gewöhnlich in't Lächerliche äwer un ort mitunner ungeheuer lustig ut. Is dat ein Unnernehmen begrawen, so gahn sei tau Bedd un slapen, ehre Sorgen laten sei buten dat Bedd, Neid un Mißgunst sünd ehr unbekante Größen un stahnen sei des Morgens tirig up, sünd sei lustig un videl; äwer ein amner Unnernehmen ward up'n Stapel sett, blot üm amere Minschen glücklich tau maken, up ehre Ort.

VIII

Sünd dat nich glückliche Minschen? — Dat sünd de Minschen. Ich bün mit de glücklich un bün jeden Dgenblick prat, mit ehr up Reis' tau gahn, dorüm vörwärts!

Gelingt dat nich
Un glückt dat nich,
Geraden wi mal ut de Racht,
Denn geibt uns dat natürlich slicht! —



Ein Fribreiw för mine Reis'collegen un mi.

Up Reis' gah ick vull Freud und Lust,
Wat narbig un taureten,
As Handwartsbursch, noch kraftbewußt,
Drüm dauh't mi of vermeten,
Mit mine Frün'n up Reis' tau gahn;
Ick gew nich up un lat nich stahn, —
Bün't of kein von de echten,
Gah ick as unecht fechten. —

Ick reis', doch reis' ick nich allein,
Dat würd' mi wat bedüden,
Bel Frün'n heww ick, de mit mi teihn,
Ick narr, un sei dauhn brüden.
Min Frün'n, de sünd all Dltgefell
Un up ehr kümmerlich Gestell
Gahn sei mit mi hausiren,
Mit Minschen tau verführen.

Ick führ Zug in de Welt herin,
Si sünd min leiven Kinner,
Tau Hus, dor druseln' Si mi in,
Drum kräpelt man herümmer.
Doch keiner schimpt un keiner schriggt,
Krü't nich de Näs', snid't kein Gesicht,
Krigt mi of nich den Hergenschuß
Un maht up Reis' mi kein Verdruß.

¹ schläfert.

Up Reisen möt man grell utseihn,
 Grad' as Zi sünst sünd wesen.
 Ich bird Zug, blot kein Schrullen teihn,
 Jed' Minsch ward dorför gräsen;
 Ne lachen dauht, of singt dorbi,
 West' apenhartig, frank ün fri,
 Recht schön gemütlich un videl,
 Denn heit dat: „Dat's ne gaude Seel!“

Dat Zi so gaude Seelen sünd
 Glöw't mit, dorup ded'k bugen,
 Drüm packt ich Zug bi't Hor, as Fründ,
 Sünst würd'k mi eklich schugen;
 Nam ohn tau fragen, all Zug mit,
 Un wenn Zug dat of ritt un splitt,
 Zi möt herümmen mullen,
 Ich weit, Zi dauhn nich grullen.

Zi fragt, wurüm dat is gescheihn,
 Dat Zi up ollen Dagen,
 Noch in de wide Welt möt teihn
 Un dor Zug sälen plagen?
 Wacht Rinnigs, heww't ein bät Geduld,
 Zi sültst, Zi drägt allein de Schuld;
 Tau Hus, dor ward Zi mi tau fuhl,
 Utwärts lat los Zug Plappermul!

Ich führ Zug dat noch tau Gemäut,
 Bedenkt, von wen Zi stammen,
 Denn plattdütsch is man Zug Gebläut,
 Hochdütsch! -- dat ritt Zug Schrammen!

Drüm, plattdütsch' Lüüd, de seukt Jug ut,
 Straft ehr de Bäck', fat s' an de Snut;
 Mit de Ort Lüüd sünd Ji bekennt,
 Dor stött Ji up kein Säbenrand.

Jck hoff un wünsch, Ji sünd willkam
 As Bräuder intauken,
 Un süll Ji mal up Stellen kam,
 Wur s' Jug heruter jniten,
 Denn seggt: „adjüs“ as gaude Fründ,
 Ji nich de irst'n und lekten sünd,
 De man heruter jneien,
 Dat möt Ji nich vergeten!



Ut de Demokratentid.

„Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit! Schwarz, Rot, Gold! Hurrah, de Demokraten sälen lewen!“ —

Za, so repen eine gewisse Tid de Börgerz in Wiek, minen Geburtsurt, längs de Straat, wenn sei ut ehren Demokratenverein kemen un de Jungens lepen hinnen ehr drin un schrigten ock so. Wenn unner hummert von de ganze Gesellschaft ock nich mal ein was, de irgend 'nen Happen Begriff dorvon hadd, wat'n Demokrat eigentlich von' Dirt was, dat schad't em nicks, sei wiren dorüm doch richtige, echte Demokraten. Drögen s' doch all' ne Kofard an ehr Müg', dat Stück tau 'm Gröschén, schwart im Centrum un Rot un Gold im Kreis herüm. —

De Freiheit, Gleichheit un Brüderlichkeit was äwer nich allein in Wiek begäng, sei was dunnmals äwerall; doch in den Uhart, wovon ick vertell, güng't am snack'schten tau, un dat Beste wir: Ende gut, alles gut! Allens löst sück in Wollgefallen up; dat gung all so schön sacht — un sanftmändig her, blot in't Wurd hadden sei't dull, un dat will ick hir eben vertellen.

Ich was dunnmals so'n Jung von virtein Johr un heww sülfst männig beten dorvon seihn, d. h. ock up andre Städen wur't äwer nich so glatt und nich ahn bländige Köpp afgung. — Taum Bispill in Stettin.

Dor de Seefohrt, von wegen unsern Nahwer Dän' stilllag, so müsst' ick, üm 'n por oll Gröschén tau verdeinen,

bi minen Unkel up sin Jacht (klein Schiff) fohren, woför ick dat ganze Johr virteigen Daler, mit fri Licht un Kost, — letzteres na dummaliger Mod ock man swack un kümmerlich — kreg.

Wi kemen von Stralsund nah Stettin, wo sei verdenwelt kriwwelköppsch wirn. Eines schönen Morgens, as wi mit uns' Fohrtüg verhalten süll'n, müßt ick in't Boot springen, üm uns' ne Lin an ein'n Kahn fast tau maken. De Kahn hadd ne Ladung Tüsten¹ in un dicht bi em legen de Stepniger Böt mit Levensmitteln: Eier, Botter, Melk u. s. w. Up einmal röppt dat: „Hurrah, Freiheit un Gleichheit“ un ein Gebrüll un Wirwar kam von ein por hundert Minschen beiderlei Geschlechts; un dat swacke Geschlecht jumpt² in den Kahn, üm sich ehr Schörten³ vull Tüsten tau maken; einige springen in de lütten Böt, üm sich ock Eier un Botter tau nehmen, ahn tau betalen. As nu äwer weck von de Böt ehr Fanglinien affneden un ut vulle Kraft wegrauderten, denn flogen ehr de hunderten von Stein un Knüppels üm de Uren, un ick kreg bi min Linfastmaken ock ein tau Gesellschaft mit an'n Kopp, dat mi binah Hüren un Seihnen verging un ick koppäwer tau Paul⁴ inschot un wenn'k nich hadd gaud swimmen künnt, wir'k woll verdrunken as ne Kott.

As ick nu wedder in min Boot kraspelt was, schrigt min Schipper ümmer: „Min leiw, leiw Sähn, kumm doch fix an Burd.“

Ich wir äwerst so vull Wut un rep ut vulllem Hals, wurbi ick niderträchtig mit de Fust⁵ nah den Minschen-swarm draughte: „Si Banditen!“ Hinnerher äwer weinte ick jämmerlich för Wut un Mitliden, denn dicht bi mi,

¹ Kartoffeln ² sprang ³ Schürzen ⁴ Wasser ⁵ Faust.

in eine von de lütten Botterböt hadden sei ein nettes, junges Mäten mit'n Stein an'n Kopp smäten, dat dat Blaud man ümmer so afftappen ded. In datfüllwige Boot blödden¹ noch ein Mann un eine Fru un ein virter schrig: sin Arm wir dörschmäten! Ach, wur ded mi dat weih un wur jammerte mi dat. De armen Minschen, de keinen wat dahn hadden, wurden so von'n Böbel tauricht'. Un markwürdig, dat bi desen Krawall dat Wivervolk gerade dat upgebröchtste was; denn ein Slachterwiv ret ehren Kirl den Knüppel ut de Hand un haugt den Rahnschipper, de sich sin Lüstern nich nehmen laten wull, baff up den Kopp, dat hei in de Huch sackt, indem sei tau ehre wirthe Ehehälftē säd: „Du feiger Lump, Du!“

So, dat wir ehre Freiheit un Gleichheit; un de Brüderlichkeit wir dor ock noch twischen klemmt. „Olle nette Brüderlichkeit,“ dacht ick, „smitten sich ut pure bräuderliche Leiw hir musendod.“

Lang können s' ehre bräuderliche Leiw up des' Ort un Wis' äwerst nich utäuwen, denn't durt' gor nich lang, dunn wir de ganze bräuderliche Sipperschaft von Soldaten bekringelt, de ehr de blanken, spizen Bajonette vörhullen un obglif de Wiver schrigten: „ob sei up Badder un Mudder scheiten un steken wull'n, — dat hülp ehr nicks, Buntrock blew sin'n König un Eid tru un drew mit grimmige Minen de ganze Haut² vör 'n Lüsternkahn in 'n Klumpen tausam, un de Frugens müßten ehre gelehnten Lüstern wedder in den Kahn schüdden. Dorup namm dat Militär ehr in de Midd un drew dese feige Gesellschaft as ne Haude Schap weg. So lang se Wehrlosen gegenöwer stahn, hadden s' Kurag' hadd, äwer de Ketteli³

¹ bluteten ² Hauten ³ Kettelei.

up de spizen, dreikantigen Bajonette, de wull'n s' sich doch nich uttsetten.

Tau mihrere Säkerheit let de Kommandant noch de Kanon'n up 'n Markt tausam rummeln; allein dat blew ruhig, denn dese arretirte Sippshaft brukt nu ut Brüdlichkeit up'n tidlang nich mihr för sich tau sorgen, vör-löpig wurden sei jo in Prisong affaudert.

Neuer wur gerad id hen, id kam jo ganz von mine leuwe Heimat af, wur id gebur'n un tagen, un so mänig bet'n von schöne hächliche Stücke erlew't heww, midden mang de narrsch'ften, gaudmödigsten Minschen, de tau dunnmalige Tid in de Welt ehre Eristenz hadd'n. Ein Gemisch von gaudmödige Roheit un Bildung swarwelte dor ein dörch'n amern, letzteres bröchten de Seefohrn, de doch in vele Länner kam, so bi brockenwis' mit tau Hus. Zeitungen kennten wi dunnmals dor nich, wat man Nigs erfohrt, bröcht de Fährmann so stückwis' un düchtig utsmücht mit von de negste Stadt „Borth“ her. Man kann sich woll denken, dat mitunner schöne Länshens tau Platz kem'n.

Südwärts, up ne spize, ostwärts scheidende Landtung von Wieck liggt dat kleine Dörp Bliesenrad, dor wahnte ein Möller, ein Fährmann un einige twintig Inleger's. Dat Dörp Wieck was wenigens föftig mal so grot, kunn dat äwer nich bett taum Möller bring'n, weshalw de Lü'd ut Wieck sich ehr Mehl per Schuffor von Bliesenrad halen müßten, of let'n sei ehr eingenegbugtes Kurn dor mahlen. Upstäds sünd in Wieck vir Mählen.

In Bliesenrad was de Möller de Hauptperson; äwer dat full bald fidelüm kamen; denn einige Johr vör mine Demofratentid tog ein junge Mann mit sin beiden Dellern un Swester in das Dörp, de ein'n kleinen Handel anled, hei heit Aron. Von de Tid an hadd dat kleine Dörp in

de Uemgegend den Ruhm, den einzigsten Juden tau beharbargen, utbenahm sin oll Vadder — denn sin Mudder un Swester wirn Jüddinnen, — säd'n de Lüüd. Ich will dat äwer gornich behaupten, dat hei 'n Jud was, obschonst de jüdische Typus vörhanden un of de Nam dorup hendlüd. Doch wat letzteren anbelangt, denk ich mi, dat Moses sin Brauder blot Päd (Gevatter) bi em west is.

Dese junge Aron was ein ordentliche Minsch, äwer de Jugend sleit jo öfter mal ein bet'n äwer de Sträng, so of hir. Berdenken kunn ich em dat grad nich, dat hei sich 'n beten hervör ded un ut de Post brok, nochtawenn einen dat von sine Uemgebung so bequem maht ward. In sone Dörper was tau de Tid veles möglich, dor wir't Tid sin Licht lüchten tau lat'n, un dat hadd Aron up'n irst'n Blick dörschaut; deshalb stell hei dat of nich unnern Schepel. Aron stört bald den Möller un Fähmann von 'n Thron un hei swengt sich dor herup, d. h. hei kregt Commando in't Dörp — so as hei pipt wurd danzt. — Dor nu jede strebsame Minsch vörwärts arbeit, äwerhaupt, wenn dat Glück em bi Anfang dorin begünstigt, so strew hei of wider vörwärts, un dornah dat grote Wurd of in sin Nachbör-Dörper, hauptsächlich irst in Wieck, tau frigen. Of dat sull em glänzend gelingen, doch man blot in de unruhige Tid un unner de einfachste Klass', de in dat Dörp wir. De wenigen, de ein bet'n libht hadd'n, wull'n nich ran an'n Bass. Na letzteres wir gaud, wer wüßt, wur de strebsame Geist von Aron jünst anholn hadd.

In de unruhige Tid von 18* let Aron de Wieder bi dat Mehl halen tauirst jo unner vir Dgen un dörch de Blaum weit'n, dat bi ehr nich allens mit rechten Dingen tauging, un dat sei dörch em beglückt warden künn'n, wenn sei sin Belührungen Upmerksamkeit schenken,

gründlich in Erwägung tögen un ehr denn richtig würdigend antaubringen wüßten. — Dat was 'n Funken in't Pulverfass; äwer in ein Fass, wur dat all in regnet hadd. Aron wüßt äwer sine Lüd tau wählen un so zünd dat am End' doch, ja taulegt hadd hei binah dat ganze Dörp an de Angel, sei hadd'n richtig anbet'n. So entstund denn allmällig in Briesenrad bi Aron ein Vereen, wur de Wiecker allabendlich henlepen. Dat was woll na viertel Mil, äwer de Weg was gaud, bi Sommerdag ein schöne Spaziergang.

Aron hadd'n sei sich as Präsident erwählt, d. h. hei hadd sich sülvst wählt. In dat Vereenslokal hadd ein jeder för einen halwen Gröschen Entree — äwer blot dat stärkere Geslecht — allabendlich Tautritt.

De Director was 'n höll'schen Kirl, kum drei Räs' hoch, äwer mit einen groten gnäterswart'n Bort, obshonst hei doch man irst einuntwintig Johr olt wir. Ezliche Johr hadd hei in Berlin de hohe Schaul besöcht, dor-dörch wir hei gruglich gelihrt worden. Sine Demokraten säd'n alltausam, dat hei eine furchtbore Gelihrsamkeit in sine Beredsamkeit tau entwickeln wüßt, un hei allein in de ganze Welt man de richtige In- un Ansicht hadd. Sei meint'n, de leitwe Gott hadd'n Mißgriff dahn, as hei ut em ein Verköper maht hadd. „Ne König hadd hei warden müßt, denn wir em sin Recht gescheihn,“ säd Annriik Bausch'n. De Frugenslüd säden, hei künn allens dod un dal un unnern Disch snack'n; denn wat sei so von buten tau dorvon hört hadden, flascht as wenn't ut'n Spundloek fem. „As wenn de Tappen ut de Virtuum treckt würd,“ säd Jochen Mullsch, un weck säden, „as wenn't ut 'ne Fijaul (Violine) fem,“ wil hei jonen Sington hadd.

Dor nu de Demokraten ehren Herrn Direktor so'n utgeteifentes Tügniß gewen un de mißrsten doch glöw-

bore, ihrliche Minschen wiren, so glöw ick ehr of un lat ehren Director Gerechtigkeit wedderfohren. As dat schinte verstund hei of, sinen Burtel wortanehmen, wurnah von rechtswegen eigentlich jeder Minsch ut sinn möt.

Sine Taubhürers säden of noch: in sin'n Vördrag kemen so vele ganz utländ'sche Würd' vör, de keiner von ehr verstünn; engelsch wir't nich; denn kregen s' of doch woll ut weck Würd' klauf ut un können s'ick dat so ungefähr henbringen, dor sei jo mihrstens Seelüd wir'n, de s'ick in England ganz gaud mit de Sprak floren können."

As ick all seggt heww, hadd de Director ein'n lüt'n Handel un zworst mit Materialworen. Dörch sinen Verzein würd hei nu of mihr Woren los, besonders in Toback un Cigarren güng dat Geschäft flott; denn dat Roken wir erlaubt, „dat stärkt dat Gedächtnis," säd de Director.

De Ullen rokten natürl'ich bi uns dunnmal's noch keine Cigarren, ne de smöten ehre lange Brüjamspip mit ne Parlschnur (dat Brutgeschenk), dat Bund Toback tau 2½ Gröschen. De junge Welt wir all flotter un lewt fetter, spendirt s'ick all ne Tweipenning'scigarr un Sünndags woll gor eine tau drei Penning.

De Herr Director hüll also jeden Abend einen Vördrag un wat für'n Vördrag?

„Artikel 1 in sine Statuten," säd hei (hei hadd s'ick ordentlich Statuten maft) bestünn dorin, dat wi von nu an all justement lif vel wir'n, wurut hervör gung un wat sine geihrte, hochlöbliche Taubhürerschaft" — („Ja," säden s'," wenn sei nach Hus güngen — „geihrte, hochlöbliche Taubhürerschaft," titulirt hei uns ordentlich; is vör desen och nich Diod' west") — „of jülvst inseihn kün'n, dat de Riken de Armen so vel afgewen müßten, dat sei affurat lif stiw wurden, d. h. lif vel hadden, an Geld un Gaud" — wurmit — as ick glöw — äwer de

Riken woll nich ganz inverstahn sinn müggten; na vel rik Lüd wiren of, Gott sei Dank, nich in't Dörp, de müßt' man bi de Lamp as ne Knöpnadel seuken. —

„Artikel 2,“ säd hei, „gew Erlaubniß, dat alles, was losbännig herünner lep oder swimmt, sik ein jeder gripen, infangen un upsameln künn, de Lust hadd, wurut tau sluten wir, dat sich jeder, wer man jichens mügg't, so vel von de virbeinige Inwahnerschaft, de sich im Holt herünner drew, Hirsch, Hasen, Reh', Föß' u. s. w.“ — of „zweibeinige“ rep hei noch hinmenther, as hei gewohr würd, dat hei de vergeten hadd, „ich mein Bängel“ — gripen künn, as hei vertehren mügg't un wat sich nich gripen let, künn sich jeder scheiten.“ —

Dat kamm nu äwer den Herrn Oberförster K. ganz spansch vör; denn de, mitsammt sin ganz Jägerparsonal wir dor wedder absolut gornich mit inverstahn, un dor dat Scheiten, as wi seihn ward'n, wirklich losgüng, let de oll Papa K. sik noch ein half Stig' Hülspjägers ut Griepswold kamen, um nich den ganzen Forst entvölkern tau laten. —

„Artikel 3,“ lihrt de Director, „besäd: Wenn ein den annern den Buckel vull prügelte, so kamm dor nu gornicks mihr nah, denn dat wir ganz in de Ordnung, as Bräuder müßten sei Fred holl'n — wurut tau sluten, dat man of den Herrn Oberförster mitsammt sine Forstgehülfsen eins aspuckeln künn, wenn j' kein Fred' hüll'n. Em äwer, ehren Herrn Director, müßten sei mit so wat in Raub laten.“ —

„Gericht un so 'nen Kram brukt'n sei nu of nich mihr tau liden, ebensowenig den Schulden un Schangdarm un dat süll of gor so lang nich mihr duren, denn güng't of ahn König. Dat Stürenbetalen müßt nu of vörbi sinn, denn dorvon lewten blot de groten Herrn.“ —

Wat nu de Hauptpersonen in desen Verein wir'n oder sich wenigstens dorfsör hüllen, sünd folgende: Tauirst min eigen Unkel Jakob — id segg min eigen Unkel, wil hei all Lüd ehr' Unkel was — ein ganz suurrigen Kauz, de wure nicks as luter Humbug un Düwelsknäp' in sinen Kopp hadd. Hei verkehrte ümmer blot mit hoge Herrschaften — as hei säd — taum Bispill: Landraths, Kreisrichters, Doctors un so'n Ort studirte Lüd, wenn hei ehr habhaft warden künn un wenn dat nich persönlich möglich wir, denn schrew hei ehr grote Breiw in Fraktur un jett ein grot Siegel dorunner. Dat Pitschaft hadd hei sich sülwst ut'n Stück Bli fabricirt, dorinnen stund dat Darßer Sprüchwurd: „Dor kümmt nicks nah!“ wurut wi seihn, dat hei of'n Künstler wir, uter all dat, wat hei künst noch vörstellte.

De Empfänger von sine Schrifstücke funnen od ümmer sihr vel Bergneugen an sine Breiw un an em sülwst noch vel in ihr. Hei säd un behaupt' dat stiw un fast, sei müßten all nah sine Pip danzen. Besonders wir hei de Meinung, wenn hei sich wat äwer de Lamp gaten hadd, denn hei müßgt verdeuwelt girn einen Lütt'n drin-ken. Hei was dunnmals all an 60 Johr olt un dor hei sich noch einige dörtig Johr tau leggt hett, so hett hei ein sihr hoges Deller erekent, dorüm kann doch am Enn' de Spiritus för'n Minschen nich so slicht sin. „Ih ne, wat sull hei slicht wesen,“ säd Unkel doch sülwst, „dor werden jo Schlangen un allerhand Ort olles Düwelszeug in conservirt, warum denn of nich der inwendige Minsch?“

Wil Unkel nu sinen gauden Grund hadd, sich jünger tau maken, as hei was, so ded hei dat, denn sine Fru wir dod un dat Heuraten leg em noch ümmer stark in't Bland un in'n Kopp. Uem sich recht jugendlich 'rut tau pußen, hadd hei sich einen ganz goldgälen Antog maken

laten, Jack, Hof' un West, wurin hei liffterwelt utsach, as 'n Canaljenwagel — „Sommeranzug“ säd hei, un ick bün fast äwertügt, dat de Nam dorför von Unkel Jacob herstammt, denn vör de Tid, dat de einen drog, was hei noch nich begäng — of mit gäle Knöp un hei snackte dorin gornich anders als halvbraken gäl, wat hei äverhaupt ümmer mit hoge Herren un of bi wichtige Gelegenheiten ded, dor hei sich sülwst för utnehmend gelihrt hüll. Obglif hei sik mit sine Gelihrsamkeit oft so fast führte un dorbi tauwilen düchtig ansmert würd, so wüßt hei de Sak mit sin Mulwart ümmer so tau dreih'n, dat hei doch de Allerpfiffigste west wir. „Deshalb müßt' hei den Herrn Baron Kr of ümmer mit sin'n Rath unner de Arm gripen,“ säd hei, wurför de em denn männigmal eins einen Demantring schenkt.“ Letzeren müßt man äwer nich tau genau beki'n, denn dann sünn man, dat des' vel Aehnlichkeit mit den Buttenkirl sine Ring hadd, dat Stück tau 'n Gröschén. Wenn Unkel Jakob em wist, let hei anner Lüd em of man ümmer so von ungefähr in de Dgen blißen un wull man em neger beseihn oder womöglich gor ansat'n, denn würd de Oll ganz obstinatich, ret de Hand weg un säd: „Für jede schmerige Foot wir de nich!“

De Herrschaften mag dat deilwis' unglöwbor vörkam, dat Unkel Jacob turwis' vörwartichweg lange missingsche Reden von Stapel laten kunn — ohne sich an den Dativ vel tau führen, dorför hadd hei ein Grugel — wur de vertüdersten Würd', de nah Gelihrsamkeit röken, inplazirt wir'n. Dat was äwer einmal so, hei bröcht dat fardig un was ein Virtuof' dorin. För Hochdütsch, gespickt mit Fremdwürd, wat bi em in missingsch utort — hadd hei desülwe Leidenschaft, as för den Uemgang mit hohe Herrschaften. Ein Wurd' wat hei taum irsten

mal hört, snappt hei weg, as de Fofß dat Rücken un hei lett dat nimals wedder los. — Hadd hei sick, sine Ansicht nah, ein sühr wichtiges Unnernehmen utflaußt — wat oft vörkam — so sprök hei üm dat uttauführen, in de ganze Tid, bett hei richtig dormit rinfollen wir — denn mit den Kinnfall hadd hei dat — dat allerhöchste Hochdütsch, wat in de Welt existirt, wurbi hei denn vör de Hauptwürd sine mäglichtig längsten, buntesten un döörch einander vertüdersten Eigenschaftswürd plazirt: „Anderenfalls ginge der Espekt un mit ihm der Respekt verluren,“ säd hei. Genaug de em nich sülvst in sin Raasch hört hett, glöwt dat nich, dat ein simpler husbackener Minsch sick so forsch in Wüssingschschwadroniren utbilden kann. Ja, de Würd', de flischten em man so von de Lung, as wenn sine Lung gornich mit in Betracht kem. Ich müßt dit inslechten, dormit man jo nich glöwt, id heww Unkel tau vel phantasiren lat'n, hei mak dat wirklich so bunt!

För einen Gröschchen schrew hei of Fribrein, de för Hib, Schuß un Stich wiren — ganz ümsünst güng dat nich, denn hadden ' kein Kraft. Hei sülvst äwer künn för sick keinen schriwen, hei wir liker schußfast „hei hadd 'ne tau starke Natur,“ meint hei. Ob hei 't letztere äwer so recht glöwte, weit id nich; hei wiste mi mal eins einen Krügstein un ein Virklewerblatt, de hei bistännig in de Tassch drög, „t wir doch för allens gaud,“ meint hei, „of för't Hegen, obglif em keiner betöwern' künn.“

As Geschäft bedrew hei ogenblicklich de Rutscheri, hei hadd äwer in sin'n Lewen all veles bedrewen. Hei hadd tau See fohren, was of Soldat west, äwer nich lang, denn dor wir nich wat Gescheutes mit em uptustellen west. Hei hadd tau dull mit de Beinen smeten un allens

¹ Behegen.

tau gaud maft un äwerdrüven ded, dat wir sin oll Fehler hüt noch, hei seeg dat äwer as ne Gottesgaw an.

Nu hüll hei twei Pird; dor hei sic äwerst allerwärts fast kneipte, so ging't mit sin Geschäft nich alltau flott, un de Ort Lüd probir'n denn girn mit lichtere Arbeit.

Denn wir dor Barder Michel, ein oll gaudmäudige prächtige Minsch, de tau allens „Ja“ säd un den sei bi Gelegenheit of girn vöran schöwen, wil hei sic schuwen let. Gewöhnlich blew hei denn in de Brummelberen haken, äwer stets mit lachenden Mund, obschonst de Durnstachel em mitunner düchtig pisacken, sine lächerliche Natur verlet em bi alle Weihdag nich. Hei gung immer ganz plegmatisch up allens tau, wenn hei of nich recht wüßt, worüm oder ob dat of nahdeilige Folgen herwen künn, „dat schad't em nicks, dat find' sic bi 't End,“ pseggt hei tau seggen.*)

Denn kemm 'n Snider — Puzig mit Namen — ein lütte Wipperling un dor man doch tauwilen de Sniders mit'n Jägenbuck verglif'n deiht, so paßt dat Glikniß up desen am Besten; denn hei hadd einen richtig'n roden Jägenbort. Hei let nicks anbrennen, sin'n Semp müßt' hei tau allens mit taugewen un wil de oll lütte Kirl uck mit'n Ränzel dragen hadd, as de Snidergesellen noch hütigen Dages dauhn, künn hei of hochdütsch spreken un dorin let hei sic nich vörbi snacken, den Ruhm möt man em laten, utbenahn, wur hei nich wüßt, dat em jemand äwerlegen wir, as Unkel Jacob, denn sweg hei. Wir

*) In mine Smuggler is S. 144 Capitel 24 tau Anfang äwer Barder Michel seggt: „Beschrewen is sine Persöhnlichkeit all in mine Demokratentid.“ — Ic feuhl mi gedrungen, Uplklärung tau gewen, wur de Fehler entstahn un dorin haken blewen is. Ic hadd nämlich de irste Hälft von de Demokratentid vör de Smugglers fardig schrewen, let äwer Umstände halwer die Smugglers tauirst drücken.

wat los wir un hei mit 'ne Red ankamen kün, was hei of jeden Ogenblick parat, up'n Disch tau wippen un 'ne richtige, hochbrakene Red tau hollen, wurbi hei denn so dägten dörch de Blaum red't, dat, wenn hei tau End wir, kein Minsch seggen kün, wecke de Anfang oder dat End von de Red west wir un wat hei äwerhaupt seggt hadd. Hei sülvst wüßt dat natürlich of nich, denn im eigentlichen Sinn des Wurd's hadd hei nicks seggt. Lörn let hei sic äwer bi jone Gelegenheit nich, 'ne Red' müßt hollen ward'n un wullen sine Tauhürers em eins nich utreden lat'n, denn schrigt hei so lang blot immer: „Silencium!“ bet hei 't Wurd wedder hadd.

Ein anderer wir dor, de heit Piffig, was früher Logarwer un spärahn Schaustergesell west, wat ic dorhen gestellt lat, späder hadd hei sic äwer mit allerhand Gewarw all beschäftigt, besonders dormit, andere Lüd up de niederträchtigste Ort un Wis dat Brod ut den Mund tau stehlen. „Nehmen“ würd bi em grot schreiven, up weck Manir blew sic glik, un Minschen tau bedräuwen, de em früher vel Gaudes dahn hadden, schint' em noch ganz besondern Spaß tau maken. Eine richtige Vognatur hadd de Mann. Hei schöw de Karr girn in 'n Smuß un andere ihrliche Lüd' künnen sei denn herrut halen, äwer wurbi wat tau riten wir, hadd hei sine Hän allwärts mit mang. Dorbi bed hei denn, as wenn em de Sak nicks angung, hei man so tau taufällig as 'n ihrlichen Mäler dor mank kem. De Habgier lurt em äwer ut de hinnerste Eck von sine witt'n Dg'n herut. Hürt man em äwer reden, denn wir hei so unschüllig an jedes Malür, as 'n nigeburen Kind. Fui Deuwel! dat sünd doch de slichsten Creaturen!

Wil nu de Zueburnen ihrlich wir'n un keine rechte Ursak hadden, ehre Nebenmischen wat Slichtes tautu-

trugen, so würden s' oft genaug von desen schlauen, listigen Kun'n ansmert. Taum Bispill wir dor ein so'n oll brave Mann, de desen Pfißfig mal ut grote Not holpen hadd, dat heit mit Geld, un dor dummals noch Wurd un Handschlag unner de ingeburnen Minschen gull, hadd de Oll sik nicks Schriftliches gewen laten; dat kem em äwer dūr tau stahn, denn hei würd' sin Geld los. Na, de leive Gott hett desen Pfißfig sine Bubenstreich of sichtbohrlich un hart bestrast, doch dat gehört noch nich hirher.

Von de annern Demokraten wir'n de mihrsten all Madrosen un Fischers, denn noch de por Buren un einige Handwarkers, letztere äwer all keine geburne Pommern, sondern ut Polen un Tyrolen, as man seggt, de jungen Stürliüd gungen of sivr oft in desen Verein, üm sic 'n beten tau amüsiren. Ja, amüsiren künn un müßt' man sic dor mitunner, man müggt willen oder nich. Dor wir t. B.: Corl Gibson, sin Brauder Stoffel, Gebräuder Wehlßen, Ferdinand und Fritz, Manter Bernhard un Jacob Fröhlich, wat alle Stürliüd wirn.

As nu also de Director ehr de Artikel ut sine Statuten ordentlich intrechstert hadd un sei desülwen of all verstahn un richtig upfat't hadden, denn dat hadden sei mit „Ja“ beantwortun müßt — an Eidesstatt — wurd denn beraden un beslaten, wat sei tauirft anfaten wull'n.

Na, de ein wull sic irst Wild scheiden, de anner sic Geld von de Riken haln'n, un Stüren betahlen s' nu all nich mihr, ne föllt ehr gornich in, wer will ehr dortau dvingen: de Exfuturs warden an de Luft sett'. Taulegt wurd denn nu beslaten: „Dor dat: „Up de Jagd gahn“ bi Sommerdag so plaisirlich is, wull'n sei sic in Trupps von vir bett söß Mann tausam dauhn un denn man

düchtig dorup los knallen. Lopen vör de Jägers? Gornich an tau denken. De irste, de löppt, is ein Hundsfott!“

Gaud also; dit gung los. Min Unkel Jacob, de immer Nummer ein an de Spriz was un nich vel Rauh hadd, gung nah sinen Nawer Jacob Fröhlich, ein junge Minsch, as geseegt ein Stürmann, un fördert den tau'm Jagen up.

Jacob Fröhlich wüßt äwer, dat Unkel Jacob man slicht mit 'ne Flint ümtaugahn verstünn, of nich recht scharp mihr seihn kunn un äwerall up em keinen Berlat wir, hadd deshalb also nich rechte Lust un de grötsten Bedenken. Dor de Olle indessen nich nahlet, so bequemt hei sik endlich, schlög äwer vör, of Varder Michel mit tau nehmen, denn de verstünn gaud tau scheiten. — Michel wurd nämlich von jedwederein Varder heit'n, worscheinlich dorüm, wil hei bi de Göhren von't halwe Dörp Pad (Gewatter) stahn hadd, wat of all in de Smugglers seggt is.

Also denn man tau: sei gungen beid nah Micheln sinen Hus. — Dor hadd nu äwer der Deuwel grad Snider Puzig henkarrt, as dese Beiden morgens Klock nägen mit de Flint quer äwer't Krüz dor Land makten.

De Snider hadd Micheln just uteinander sett, dat ehr Director of Präsidant oder Superindent „blew sik all glif,“ säd hei, seggt hadd, dat dat ne reine Freud' mit ehren Verein wir, denn dor wir nu all tau seihn, un tau marken, wat de för 'ne Upverklärung un för'n Furttschritt in 't Dörp bröcht hadd. Hei hadd 'em of noch so'n Wenk gewen, dat, wenn de annern nahlegenden Dörper irst mit intreden, dor noch woll so 'n Stück Vicepräsidant nödig dauhn würd, wurtau hei, de Snider Puzig, sik am besten eignen ded, dormit ehre annern Mitbräuder

nich in 'n Düstern sitten blewen, denn de ded ebenso gaud Licht un Upklärung nödig.

Nu brök hei äwer af, as hei de Beiden mit ehre Flinten seeg, dor müßt hei bi sinn. Hei erklärt ehr denn nu of in'n korten, wurans sei mit de Jägers ümspringen wullen, meint äwer of glif dorbi, dat sick woll keine seihn laten würden. Jacob Fröhlich denkt so in'n stillen bi sick: „wat dit woll ward, dor hei wüßt, wat för Hasen hei in de drei bi sick hadd, obwoll de eine noch immer kleufer snackt as de anner.

Sei vertellen sick nu, de Gewehre stur äwer'n Puckel, ganz gemütlich tau Holt herin. Als sei ne gaude Stund' herümmer lopen hadden, ahn wat tau seihn, maßt Unkel Jacob den Börslag, sick hen tau setten un'n beten tau frühstücken. Hei hadd sin Kümme-Buddel hinne de annern ehren Rüggen all längst utdrunken, säd äwer, sei wir utlophen, indem de oll dumme Propy'n affsprungen wir, un sei müßten em ein'n Schluck afgewen. Gaud, sei setten sik. Just hadden s' runddrunken, Unkel Jakob lawt Micheln sinen Brannwin un will grad na de Duell fragen, denn kümmt dor n' Rudel Hirsch an tau ströpen un rönnt, kum söstig Schritt von ehr af, vörbi. Knall, knall, gahn ehr vir Schüss' los un — der Deuwel hal — de ein oll Hirsch blew of binah up de Stell liggen.

„Jrst wedder laden,“ seggt Michel, „von wegen de Jägers“ un de drei, Michel, Unkel Jacob un Jacob Fröhlich, laden of wedder. De Suider äwer röppt, indem hei uppspring un wegrönnt: „Dat wir min Schuß, up den heiw id grad zielt.“

Bi den Hirsch ankamen, hängt hei em sin Gewehr dwars äwer dat Geweih un wippt sülvst den Hirsch up 'n Rüggen, indem hei seggt: „So, dit is tauglik praktisch un bequem.“ — Nu halt hei sick sin lütt Taschenmesser

herut un wull den Hirsch, de noch tillfäut', ganz gemächlich de Kehl dörchfinzeln. Als hei äwer jußt dörch't Fell is, friggt dat oll zackermetsche Dirt jo woll wedder mihr Luft oder ward em dat ketteln, genau hei springt up un Hurrah! heft mi nich, so frigst mi doch, rönnt hei in 'n vullen Galopp mit den Snider, de sich tapfer fasthöllet, in dat Dickicht herin. Dat Gewehr satt von sülvwen fast, vel faster as de Snider, denn den Legteren namm hei nich wit mit, vöran in't Dickicht ströpt' hei em af, wur de denn an ne Dann' hängen bliwt. Ach, de arme Snider was wirklich slicht doran, denn bi den Hirsch sine Sprüng' hadd dat Gewehr, wenn't gegen de Dannen schlagen un taurügg prallt wir, em arge blage Fläg' — „Bergißmeinnicht“ — säd Unkel Jakob dortau — flagen. —

As nu sine drei Jagdkollegen, de sich vör Lachen ganz snat'sch vertonen, bi em ankemen, hung min gaud Snider mit Arm' un Bein nah de Jrd hentau un let sich up't Centrum ganz warm de leuwe Sünn schinen, denn sin Rockslippen wiren up'n Knurren haßt, wuran hei bammelte as ne Dannäppel un sine Hosen wiren achterwärts of noch upslirrt.

„Ne, kist blot dit Snidergericht,“ säd Barder Michel, „wur dat as 'n Klumpen Unglück dor hängt un mit sine vir Pahl in de Luft herüm spattelt, as 'n Danzmeister, 't süht of doch tau spaßig ut; ne, un wur em bi dit Geschäft de Sweit de Näs' dal löppt, woll jegg'n, dat Licht ut de Näs' brennt! — Vör Lachen kunnen s' em taurüst kum' tau Hülp kamen; as sei em nu äwer doch endlich wedder den Jrdhodden in 'ne anständige Stellung taurügg gewen hadden un de Snider glif in de Hüf sackt, as 'ne

¹ faum.

oll' Fru, de de Ahnmachten antreden, güng't Lachen von vörn wedder los un Jacob Fröhlich seggt: „Is doch man gaud, dat den Snider dit Malür passirt is, de kann sich sine Kleidaschen doch sülvst wedder flicken. Wurüm is hei äwer of mit'n Rock up de Jagd gahn, wi hewwen all Jacken an, äwer so'n Snider möt ünmer wat vörut heww'n.“

De Snider meint all wedder ganz krän'sch: „Sine Kun'n mäfelten em ünmer, hei neiht nich gaud, äwer sei drei müfsten em dat betügen, dat sine Rockslippen einen ganzen Kirl hollen hadden un dat von sine Hosen of blot dat Tüg ret'n wir un nich de Nat. Wenn mal wat von sine Arbeit nich gaud neiht west wir, denn hadd't sine Fru dahn.“

„Ja,“ säd Jacob Fröhlich, „so'n Snider kann of ünmer an'n Twirnfaden hängen, noch tau so'n richtigen, as Du büßt!“

Na, as sei sich naug freud hadden un de Snider sine Gelenke wedder 'n betten grad recht hadd, seggt hei: „So, nu man fixing den Hirsch mit min Gewehr seufen, wit kann hei nich dormit kamen sinn, denn de Zuckeli nah tau urdeilen, lep hei up drei Beinen.“

Just fällt nu up de Hirschseuf af, dunn ward dat knacken in't Dickicht, mit einmal röpp dat: „Halt! Halt!“ un twei Hülpjägers sünd gornich wit von ehr.

„Steht! steht! as Wall und Mauer, ne, lopt! lopt!“ schrigt Unkel Jakob; hei löppt all un sine drei tapfern Kollegen frigen't Lopen of, as wenn s' hinnerwärts Für in de Kleidaschen heww'n.

As sei nu 'ne gaude Wil lopen hadden, kemen s' an ein'n Graben; Unkel Jakob, as de Börderste, maßt sich grad krumm as 'n Zägenbuck, üm äwer tau springen, dunn scheid'n de Greunröck Jakob Fröhlichen mit Hasenhagel

twischen sine gelen Hor dörch, bass, in't Knick herin, dat 't man so fleut', würdörch de sich so dāgen versirt, dat hei mit einmal piel in de Luft geiht un 'n Krüzsprung äwern utgegrawten Stamm¹ maht, hinner wedern hei jedoch mit'n grot'n Tehn haht, so dat hei in de Stanmkuhl noch Rad sleit. Als hei sich wedder äwer Em' krabbelt hadd, stamerte hei: „Dunnerwetter, alle gauden Geister — ick bünm hüt nich schottfast, heww minen Fribreiw tau Hus lat'n.“

De olle leiwte gaudmäudige Michel hadd nu glif so vel Geistesgegenwart, halt' sinen eigenen Fribreiw ut sine Müß herut, ritt em halw dörch un seggt: „Sir, nimm för't negste Mal, up'n halwen sleuten de Kugel of vörbi; äwer glöwen möst Du stark doran!“

Unkel Jakob, de in sine Jugendjohren, wie geseggt, mal fös Wochen Soldat west wir, den sei hadden äwer nich brufen künnt, wil hei apenbor tau steidel exerciert hadd, cummandirt nu: „Rechts um, Feu — Au — au — au schrigt hei äwer glif hinnenher, ahn „Feuer“ uttauseggen, sprung dorbi steidel in de Höcht, rechte beide Arm nah haben, dreiht sich as 'n Brumsküfel up 'n Hack'n üm, un swabbs haut hei Micheln, de just den Mund upreten, as wull hei den Hagel upfangen mit sine linke Hand up den sin Mundwarf, dat dat ordentlich klappen ded un ut Micheln sin Luftrührn ganz snurrigen Ton, binah as 'n Klarinettenton, herute kamm. De Greunröck hadden Unkel Jakob nämlich of 'n por blage Arwten taukamen laten un — unglücklicherwis' dormit sine Waden bedacht. Bi desen Schreck un von sin Armutrecken, wir em sine Flint twischen de Beinen schaten, hei kreg dat Snuffeln un wir up de Bitterung, in 'n Graben herin

¹ Baumstumpf.

tau purzeln, as Barder Michel, de sich von sinen Schreck knapp' verhält hadd, mit sine eine Hand nah sin eigen Mundwart langt, ob't noch an de richtige Städ set un sei so alle Beid', mit sammt ehre Gewehre, de Grabenburd dal, tau Paul inrutschten. As sei sich nu wedder upsamelt hadden, dacht Unkel jo woll, dat Michel em de Mulschell irst wedder taurügg gewen wull un säd deshalb all im vörut: „Tau so wat wir jekt gor kein Tid nich tau, sei müßten nu lopen, so hart as't güng“ — un so lopen sei all vir denn wedder lustig los. Midden in't Lopen röppt Unkel Jakob noch Jakob Fröhlichen tau, de sich so vör dwars äwer de Schuller eins nah de Jägers ümfiken wull, wat hei äwer nich so recht farig freg: „Du Jakob, sei herw'n Dinen Kopp jo ganz rechtschüm schaten, de sitt Di jo ganz in de Dreih up'n Klump“ — un so windscheif as na Mählenraud.“ — Jakob Fröhlich meint: „Dat is man von de Drähnung, dat ward sik woll wedder taurecht trecken, wenn sei man irst in Säkerheit sünd.“ — De Snider löppt am dullsten un röpp denn intwischen immer eins: „Unkel Jakob süll em dat Gewehr gewen, hei wull de Jägers, de Blandhun'n umbringen. De seggt äwer, 't is gor kein Tid tau, un ob de Snider dat tweite Gewehr of noch an'n Mann bringen wull! — Un Michel säd: „Du Schabskopp, dat Gewehr is jo of natt.“ — So lepen s' nu bett ut'n Holt herut, dat ehr de Tung' ut'n Hals hung, ahn sich nah ehre Verfolgers mal ümtaufen. Hadden sei dat man dahn, denn hadden sei seihn künnt, dat de beiden Jägers vör Lachen äwer den komischen Anblick, den sei bi dat „In den Graven verschwinden“ von Unkel Jakob un Barder Michel hadd hadden, ehr gornich mihr hadden verfolgen künnt un wullt. —

¹ beinahe.

As uns' vir Mann denn endlich ut'n Holt herut wieren un in de Neg von minschliche Wahnungen kamen, seggt Unkel Jakob: „Wer noch 'n Schluck in de Buddel hett, gew em mi, dormit mi dat Hartkloppen vergeiht.“ — Jakob Fröhlich seggt: „An allens is blot de infamte Snider an Schuld mit sine zackermentsche Hirsch-
 rideri¹. — Michel meint: „'t is hüt Fridag, dor heww 't of nich 'ne Spier² an dacht, fünst wir id doch leiwer nich up de Jagd gahn. Un süh dor! Dor heww wi de Bescherung; ne, hüt is 't doch 'n Unglücksdag, dor kümmt unsen Förster sin Jäger of noch an.“

„Achtung! Gewehre über'n Zaun!“ cummandirte Unkel Jakob un wuppdi, flogen de drei Gewehre äwer Corlin Butschen ehr'n Tuhn un Unkel Jakob red all up'n Tuhnpahl, as de Snider den Jäger frech entgegen gahn will, Michel em äwer an de Rockslippen tau packen friggt un seggt: „Du Nägenmürer, hir bliwst; hei möt uns jo nich kennig warden, äwer'n Tuhn mit Di.“ — As sei all vir äwer den Tuhn un achter Corlin Butschen ehren Dungbarg krapen wieren, kreg Unkel Jakob dat weder mit de Angst un säd, „hei hadd dat Feuer kregen un wenn blot de gausögd Jäger ehr nich seihn hadd, denn lopen künn hei, för sine Person nich mihr, un wenn hei sine Seligkeit dormit gewinnen süll, dat wir nu reigen all mit em! Wüst hadd hei't äwrigens hütmorgen all, dat 't Malür gew, denn em wir taurst ein oll Witw begegnet un 'ne Schorpogg wir em of äwer'n Weg krapen; äwer dat 't so unglücklich gahn würd, hadd hei sid doch nich drömen laten!“ — „Seihn hadd dese Greunspon ehr of ganz gewiß!“ meint de Snider, un dor sei mitdewil bett an den Swinsstall heran krapen wir'n un glücklichertwis'

¹ Hirschreiterei. ² Spur.

grad de Sid drapen hadden, wur de lütt Klapp was, de taum Dungrutschmiten deint, wißt' de Snider dorup un seggt: „dor wir'n Lock, 't wir blot nich apen.“ — Awer Unkel Jakob mit sin scharpen Feldherrnblick sprüנג up un flüstert: „Gott sei Dank! Hir ist 'ne verdeckte, wenn auch schmierige, für den unsauberen Feind ruckbare Festung, für uns jedoch die errettende Erlösung und wollen wir, um ihm zu entwischen, die Gelegenheit mit schlauer List benutzen und uns bi einwiß'² in 'n Drögen zu erretten und unsichtbar zu machen.“

Hei maakte rasch den Knäwel apen un kröp bi 't Swin herin, de annern drei folgten em stillswigens. — As nu äwer dat oll Swin irst markt, dat dat anner Ort Gesicht wiren, as sin eigen, un sei folglich nich sine Kollegen sinn können, schrigt dat Zeter un Mord, so dat sei man all vir up de Swinsjagd müßten un em sich gripen. As sei em pacht hadden, stek Barder Michel em sine Mütz mit'n halwen Fribreiw in de Kehl, „denn de würd woll luftdicht hollen,“ meint hei. — Hei drög nämlich för Bestand, in Hitt un Küll, 'ne utwattirte Mütz, mit 'ne lütte Troddel un wattirte Urenklappen doran. Nu wirt 't oll Swin, nachdem dat irst noch 'n bet'n spattelt hadd, of musing still un sei deden 't up 'n düstern Raben³ Gesellschaft.

De Jäger hadd de Dgen äwer apen hadd un ehr wirklich seihn, mitsammt ehre Scheitprügels, hei tek also äwer den Tuhn⁴, steg ock heräwer, un sei tekem dörch de Döhrenriß un seegen, wur hei ehre drei Gewehre upnahm, sei sich äwer'n Buckel hüng' un ganz gemütlich dormit afgung.

1 zeigte. 2 vereinzelt. 3 Schweinefall. 4 Zaun.

Unkel Jakob schürcköppt un mein: „Dat is starken Toback!“

De Snider vertont sich äwer, as wenn hei up den Jäger losspringen un sich mit em dat Lewen deilen wull, hei ret un splet herüm un as de Jäger so wit weg was, dat heit't nich mihr hür'n kunn, schrigt hei ümmer: „Holt mi fast! holt mi fast! Dit geht nich gaud, nu geschüht 'n Unglück!“ — Em hullt äwer keiner fast un Michel meint ganz drög: „Du höllst Di jo allein fast un 'n Unglück is all gescheihn, nu is uns' Geschüg of noch in de Jägeri herin fohren.“ — De Snider säd: „Em wir de Faut twischen de Valen¹ fast klemmt west, sünst hadd dat in Lewen nich gaud gahn.“ Als de Jäger nich mihr tau seihn wir, wurd de Snider schadensfroh, un hägt sich, dat de annern drei ehre Gewehre nu of fleuten wiren, wournah hei ludhals' an tau lachen fung. Unkel Jakob, den dit argern wurd, gatw' em 'ne Backpfeif, — „dat Di de Dgen thran sälen,“ säd hei — so dat de Snider dat Brusten kreg un Barder Michel un Jakob Fröhlich tau-glik, ut Höflichkeit „Gesundheit“ un „Wohlbefomm's“ säden“. In desen Dgenblick, as de Snider von wegen de Mulshell upschrigt, Unkel Jakob flucht un de annern beiden lachten, wurd' de Stallböhr up de anner Sid von Corlin Butschen apen maft, de ehr Swin faudern wull. Upfrischen, utriten, dat Drankspann² fallen laten, un sülwst hinnenher fallen — wir för Corlin dat Bark von einem Dgenblick; dor lagg sei nu vörlöpig ganz still un swemmte midden in ehr Swinsfauder. De ungeladenen Gäst wullen nu of just mit Lachen utbrefen, as Barder Michel seggt: „Wat dat oll Swin doch gedüllig is. Na, Grising, nu will 't Di of wedder Lust maken“ un släpt³ em dorbi

¹ Dielen. ² Frankeimer. ³ schleppte.

de Müß ut de Kähl, wurbi hei ganz grell meint: „De hett em smeckt, denn hei will f' gornich wedder herut gew'n.“

Grising äwer rögt sich nich, un rögt sich of nich, as Michel em mit 'n Bein anstött. As sei nu all Bir em sich nipper ankef'n, un Corlin, de mitdewil wedder tau Besinnung kamen wir, sich uprappelt hadd, sich de Bescherung of mit ankef, wir ehr Birbeinig musendod un de vir Tweibeinigen mihr as lebendig. Michel frilich nich so recht; denn de stünn stif un starr, as wenn de Bliß vör em dalragen hadd. Taulegt süßt hei so recht deip up un seggt: „Ih, dit 's mi doch puzig¹.“ „Wat fall id?“ fröggt de Snider. — „D nickß. Ich mein man, dat wi den Grisen nu of betahlen möten.“

Nu muekten de annern drei äwer up un säden: „Sei betahlten nich, denn Michel ganz allein hadd den Grisen mit sine oll infamte utgeflutschte² Kaputsch ümbröcht, de wir tau lustdicht west!“ — „Un Zug dormit von'n Dod erred't,“ antwurd Michel ganz gelassen. — Corlin Butsch leggt' denn nu äwer of los tau schrigen un von „verrückte Wirschen u. s. w.“ tau schellen, dat sei ehr man begäuschen müßten, sei süll doch man blot stillswigen un nickß dörvon vörluden laten, dat 't nich äwert 't Dörp kamen ded, sei wull'n den Grisen jo of girn betahlen. De Jägers äwer wull'n sei dat gedenken, sei würden de Sak up ehren Verein tau Sprak bringen. —

Dat geschach denn of un den sülwigen Abend noch wurd up den Verein de Jägers bläudige Rache sworen. —

Dor wir nu an den Abend grad so 'nen halwen Rinaldini up 'n Verein, einen jungen, starken Kirl, Kou-

¹ spaßig. ² ausgefüllerte.

rage hadd hei un wenn irgend ein waghalsiges Stück uttauführen wir, so was hei glicks as de irste parat, dat antaupacken. De sad denn: „den Jäger füllen sei em man äwerlaten, de hadd noch 'n Schinken bi em in't Solt.“

Zwei Abend dornach satt des Jäger, de bi den Förster logiren ded, mit den sine beiden Döchter, ahn sik wat Slimmes tau vermauden, in de Bahnstuw un unnerhüll sic mit de jungen Mätens. — De Wanduhr slog grad teigen, bauk, dunn fullt buten ein Schott, tau glifer Tid flung dat Finster un de ein Blaumenpott von't Finsterbrett slög in dusend Granatstücken in de Stuw herin; denn hei wir so gefällig west' 'ne Ladung Kehlposten, de worscheinlich för den Jäger bestimmt west wir, up tau fangen, un dat hadd em't Lewen kost, wurdörch denn för ditmal de Jäger un of de beiden jungen Mätens, von't Bli glücklicherwis' verschont blewen wiren. — Sei wir'n natürlich alle Drei nich wenig erschroden; de Jäger langte geswind nah sine Flint, löppt heruter un knallt 'n por Schott af, frilich man in de Luft, dor buten nicks tau hähren, noch seihn wir.

Na, nah dit Attentat kann nu wider nicks; wer hadd't dahn? 'T wir jo of in de Freiheitstid. Dat schint äwer, as wenn de Jägers doch 'n beten Schock kregen hadden un vorsichtiger worden wir'n, denn förredem gungen sei ümmer in ganze Trupps tausam.

De ölfte von Förster Dehring sine Döchter, Lawisa, wurd öfter von Corl Gibson besöcht un man hullt ehr för ein Brutpor. Dordörch wüßt Corl oftmals wur de Olle un de Jäger stecken. As dat heit'n ded full de Jäger N . . . ein neidisches Og up Corl heww'n, wurhengegen hei gegen Lawisa ümmer sihr fründlich wir. De Förster hullt vel von N. un tog em sichtlich Corln vör, wurdörch letzte-

rer ünner upgebracht gegen den Jäger wurd. Genaug de beiden stun'n sich as Wind un Sandberg.

An't Stürenbetahlen, wurmit sei so wi so all ünner wat tag west wiren, hadden sei in dese Friheitsperiod denn of gornich mihr dacht, dat fullt ehr in 'n Drom nich in; ehr Herr Director hadd't jo of ut de Statuten herute lest, dat sei dat nich nödig hadden.

Einige Dag na Barder Micheln finen unglücklichen Jagddag maften de Schult, Schangdarm un Gerichtsdeiner oder Excutor, Lehterer Herr Fasan mit Ramen, sich up, üm dat ganze Döörp uttaupannen¹. De Schult wir 'n ollen Pfiffkopp, hei kennt sine Lüd un deshalb hadd hei beslaten, de sanftmäudigsten irst tau nehmen un för den allerge-mäudlichsten hullt hei oll Barder Michel. Frilich, wat Micheln anbelangt, hadd hei sihr Recht, äwer hei hadd bi sine Refnung Micheln sin Dlsch, Lisett, nich mitrefent. Dor nu in dese Friheitstid de Männer ehre Frugens of wat von Freiheit un Glikheit bibröcht hadden, so glöwten de Frugens of dunnmals all, sich emancipiren tau können, grad so gaud, as hütigen Dags, wat eigentlich ganz in de Drdnung wir.

Also, de drei Herrn kemen bi Micheln finen Hus an. Lisett, de ehr hadd ankamen seihn un woll Müs' markt hadd, stünn all vör de Husdör un antwurd't up den Schulden sine Frag nah Micheln sihr kort, dat de nich tau Hus wir.

Dat schad em nich," seggt de Schult, „känen 't of ahn em af!" un hei wull sich nu nah de Husdöör herin manöveriren, prallt äwer taurügg, denn dor stünn mit eins Lisett, as 'n Cherubim mit'n tweisnidig Swirt in, blot mit den Unnerscheid, dat sei stats dat Swirt 'ne Messfork in de

¹ auszapfänden.

Hand hadd (de hadd wohrschijnlijk all hinnen de Döhr prat stahn tau desen Zweck), de sei pil vörut hüll un säd: „Gnad Gott denjenigen, de mi nich drei Schritt von'n Liew bliwvt!“ — Un wer weit, wuräns des' Sak afgahn wir, wenn nich de oll sanftmäudige Michel, de nu of tau Plaz kamen ded, ehr up de Schuller kloppt un seggt: „Mudding, Du steihst jo prat, as wust Du de Lüüd' buten Storm lopen laten; lat doch de Herrn herinner kamen; dorför is jo de Döhr maht, dat s' dor herinner gahn, sei kamen dor jo of wedder herut. — Glücklicherwif röpp nu of noch ehr Dochter ut de Käf: „Mudding, kumm doch, Du wuht jo Rauken backen, ick herow sei all anrührt.“

So lett sei de drei Herrn denn vörlöpig brummend passiren un gung nah de Käf, indem sei sick äwer noch höll'schen bissig äwer de Schuller ümfef.

Binnen säd denn de Schult tau Micheln: hei wuht doch, dat hei de Stüren schüllig wir un ob hei nu betahlen wull, sünst mühten sei em utpannen. — „Weit ick all,“ säd Michel, „is Freiheit un Glikheit, betahlt kein Minsch mihr.“ — „Warden all utpannt,“ seggt Fasan. „Möt 't mit bi sinn,“ antwurt' Michel. — „Dat fast Du of, Barder,“ seggt de Schult. — „Na, denn will'n wi man irst dat Bedd pannen,“ meint Fasan, indem hei't anföt. — „Dat is nich min,“ seggt Michel, „'t is min Lifett ehr Utstürsbedd; wat mi anbelangt, ick behülp mi woll ohndem, äwer min Dllsch — Ji können Jug woll denken — ward sick ehr Bedd nich nehm'n laten, ne, dat geiht nich, denn will 't doch man leiver betahlen.“ — De Schult wull nu Micheln grad lawen un seggen, dat dat of dat Vernünftigste wir, as Lifett, de de ganze Geschichte in de Käf bi'n Raukenbacken dörrch de apene Stubendöhr mit an-

hürt hadd, mit de gleugendige¹ Pann² in de Hand, herin tau brusen künmt, sic vör Fasan uplant, de linke Hand preislich in de Sid sett un mit de rechte, in wecke sei de Pann' hadd, em unner de Näs' fuchtelt, indem sei seggt: „Ick bin all min Dag' 'n ihrlich, reelles un rechtschaffenes Frugensmensch west, herw keinen wat stahlen un nahmen; äwer bestehlen lat ick mi of nich, noch tau mit seihend Ogen un bi hellen, lichten Dag! Der Deuwel lett sic de Botter von't Brot nehmen un dat Bedd unnern Duv, ick nich, denn so'n Slapmüz, as min Kirl is, bünm 'k nich, dortau bünm ick tau resolvirt. Sei fällen sic all wat schämen, hir mit so 'ne Geschichten tau kamen!“

„Mudding, Mudding,“ seggt Michel, „lat Di doch begänschen un lat uns ditmal noch betahlen, sei will'n jo fünst pannen,“ un hei wull noch spaßig warden un von „Warmeschlappen“ segg'n, äwer sin Bisett bröcht em ut 'n Concept. — Hei pleggt³ nahst noch oft tau vertellen: „Ick freg 'n Schreck, dat mi dat in de Platt herinsohrte un ut'n lütten Tehn bi 'n Dickburn⁴ wedder herut.“ „Wat,“ seggt sei, wullen S'? Pannen? Hir rük an, dit is ne Pann,“ un swabb, hadd Fasan eins mit de swarte Sid vör'n Kopp. „Süh dor, dor heft ne swarte Kofard, kanst Di Rothgold allein twischen malen, denn in de Kofard sitt jo upstäds de Kirls ehre Kourag blot in. Un,“ seggt sei tau den Schulden,“ lacht Hei of noch? Ih, sall ick Em of mal eins wis'n, wur de Fos de Egg' trecht un de Timmermann dat Lock laten hett!“ Newer Michel hadd sic nu mitdewil von sinen Schreck verhaht, hei säd tau ehr: „Nu ward ick Di wisen, dat ick Kourag herw, nu will ick grad betahlen“ un smet sinen grislinnen Geldbüdel up'n Disch.

1 glühende. 2 Pfanne. 3 pflegte. 4 Süßnerauge.

De Executor seggt, dat süll ehr ne diere Kokard warden un de Schangdarm, de all achter ehr stünn, süll ehr glif mitnehmen. Doch dortau wir Lifett tau resolvirt, sei stött den Schangdarm up de Sid, wir as de Wind ut de Döhr herut, tau Bähn rupp un hadd, wupppi, de Ledder hinnen sich hertreckt. Bon haben schüll sei nu irst recht von „Röwerbann“ un so wire, un äwer ehren vollen flapmüzigen Kirl.

Michel halte nu rasch Seip un Water, dormit de Herr Fasan sich wedder reinigen künn un bed¹ em von Himmel tau Ird, hei mügg² ehr dat ditmal doch so dörchfliren² laten, denn säd hei: „Min leiw Herr Fasan, min Dillsch frigg³ öfters eins so ne suatschen Turen, sei kann nich anners lewen, wur sei nich denn un wenn eins utlangen möt; id heww mi 't of tau Affwesselung all gefallen laten müßt, dat sei mi 'n Kaspott³ stats ne Nacht-müz äwerströpt hett. Ik will' t of all wedder gaud maken un En, so lang as id lew, unjünst äverföhren.“ Barder Michel wir nämlich of Jährmann.

As sei ut de Döhr wirn, säd hei: „Mudding, vergiww mi de Notlög⁴ von wegen den Kaspott un Nacht-müz; üuse Hergott ward sei mi of vergewen; denn üm Fasan wedder tau besänstigen, wüßt id mi nich anners tau helpen. Wi lewen jo so fridfarig as de Engel in 'n Himmel, dat weit de leive Gott.“

Na, Herr Fasan wull jo denn of nicks wider dorvon maken un de Schuld säd, de sich äwer den sinen Bliß hadd ümmer haliv dod lachen wullt, wenn 't hüt so bi bliwt, kann 't noch gaud warden, äwer Bardenisch,“ röppt hei nah den Bähn herup, „Du süllst leiwes den lütten Director mit de Bann vör'n Kopp knallen oder Zi Frugens-

1 bittet. 2 durchgehen. 3 Kochtopf. 4 Notlüge.

löd füllten em mitfammt Juge Kirls, eins ne Rattenmusik bringen, wenn sei in ehren dämlichen Demokraten-Verein sünd, denn de Hallunk verführt Jug all de Kirls.“ — „Ja,“ röppt Lisett von haben, „dor fallt Gewitter 'rinne slahn, de ollen Kirls laten sich all! den Kopp verdreihn, de steckt jo woll de Bremf! Na, teuwt mi man!“

As Fasan sich nu reinigt hadd, güng't wire. Michel begleit de Herrn ganz höflich ut de Döhr, wurhengegen sin Lisett von 'n Bähn noch mit etliche Rams un Berwünschungen herümmer smet.

Dat äwrige Utpannen güng ganz gaud af, denn as de Schult man säd: Barder Michel wir vernünftig west un hadd betahlt, dunn säden sei, denn können sei dat ok, draughten äwer all mit Herrn Aron, de würd ehr Recht verfechten un ehr dat Geld dreidunwelt wedder verschaffen, denn de strewte för ehr, as ein Badder för sine Kinner. In de Statuten stümm 't ok, dat kein Stüren mihr betahlt würden, äwer dor sei nu doch ehren lekten Groschen an de Blaudsugers hadden geven müßt, wullen sei sich dat morg'n von de riken Lüd wedder halen, sei hadden eben so gaud dat Recht, von de tau nehmen, as de Schult un Schangdarm von ehr.

Den Abend rumurten sei furchtbor in ehren Verein, dat sei doch hadden de Stüren betahlen müßt. Ehr Präsident versprök ehr äwer, dat süll em Spaf maken un dat Wenigste sinn, ehr dat Geld wedder tau verschaffen, sei müßten sich blot so lang Tid laten, bett hei irst mit de nige Verfassung in de Reih wir. — Herr Pfiffig, de ehemalige Schauftergesell säd: „Dat wir dat Beste, sei entschädigten sich glif sülwst un ersett'ten sich dat, wat sei inbüßt hadden, ut de Riken ehren Geldbüdel. Sin Vörslag wir, bi sin'n Natwer, den ollen Schipps-Captain Frahn, antaufangen.“

„Ja,“ meint Snider Bugig glit, „dormit bün id vullkamen inverstahn.“

Michel, de immer wedder rechtschaffen un of nebenbi Kirchenvörstand wir, säd: „Wurüm will'n wi den ollen Captain Frahn denn grad tauirst nehmen? Dat is so 'nen ollen gottesfürchtigen Mann un id glöw of gornich, dat hei so sihr vel Geld hett. Awer Du, Piffig, sitt'st immer up den un dor ward doch seggt, dat hei Di fall eins vel Gauds dahn heiw'n.“

„Ach wat,“ seggt Piffig, „Larifari! Un gottsfürchtig? De? Prrr, luter Heucheli!“

De oll Captain Frahn wir nu äwer wirklich ein Ehrenmann dörch un dörch, de sich ihrlich up See so vel verdeint hadd, dat hei so lewen künn un obglit dat nich alltau riklich wir, so hülp hei doch sine Nebenmischen so vel dormit, as em irgend mäglich was. — Un grad of desen Piffig hadd hei up de Beinen holpen.

Dor hei nu äwer sülvst so ne olle ihrliche Gut wir, hadd hei glöwt, alle annern Mischen wiren ebenso un hadd sich von Piffigen nids Schriftliches gewen laten, wurdörch de em denn nahsten affred, dat hei von em wat fregen hadd. Na, de oll Mann künn nids dorgegen maken, Lügen hadd hei nich dorup un müßt denn man reigen stillswigen un dat Geld versüfzen. Dat ded hei denn of, pleggt äwer tau seggen, uns' Hergott würd 't all wedder utglifen un de ded dat denn späraken of.

Sine Fru jedoch hadd von dese Geschichte woll nich so ganz stillswegen, denn dorvon wir doch wat unner Lüd kamen un dorüm schawernack Piffig of noch immer den ollen, gauden Mann, wur hei man jichens ankamen künn, dicht' em allerhand Undäg un Niederträchtigkeiten an un wull nu desen Schabernack un Bubenstreich of girn in'n Gang bringen, wur hei sülvst mit bi sinn wull, denn

sin Gewissen biengt em nich, wil hei ein sühr wides Gewissen hadd.

Unkel Jakob, Snider Buzig, Stücke acht von de Seefohren un annere mihr, meld'ten sich dortau, un Warden Michel säd: „Hei wull of mitgahn, äwer blot üm nah'n Rechten tau seihn, denn hei wir ein geburner Darßer. — „Ja,“ säden de Seefohren, dat wiren sei of un wat Unrechts füll of nich gescheihn, äwer dor Freiheit un Glikheit wir, so hadd ehr Director Recht, dat de Riften de Armen wat afgewen müßten, dormit sei all glik würden.

So güngen sei denn noch abends hen un trummelten Captain Frahn herut. De Oll frög ehr ganz fründlich, wat sei von em wünschten.

„Wünschen?“ frög Pfiffig, „wünschen nickß; Geld wull'n sei sich von em halen: dor wir nu Freiheit, Glikheit un Bräuderlichkeit, ob hei dat noch nich wüßt', de Riften müßten de Armen nu wat afgewen.“

De oll Mann säd: Dat hei nich rif wir, wüßten sei woll all sühr gaud un dat hei likes' kein arm Lüüd' gahn let, ahn ehr ne Gab' uttaudeilen, wüßten sei doch of woll. Un ob sei denn eigentlich arm wiren? Hei hadd sich sin Beten ihrlich un mit harter Arbeit verdeint; nu wir hei ein ollen Mann un künn nickß mihr erwarwen, sei hengegen wiren alltausam rüstige Lüüd, de sich ihrlich un rechtichaffen noch all Dag mit Arbeit ernähren können.“

Pfiffig füng nu höhnschen an tau lachen un säd: üm Moral tau hüren, wiren sei nich kamen, sei wullen sin' Kass' seihn!“ — Aewer Michel seggt: „De Oll hett Recht, arm sünd wi of nich!“

Captain Frahn hadd sich ümdreih't, namm de Bibel, de upschlagen up'n Disch lagg un füng an, ehr ut den

¹ dennoch.

12. Psalm Davids vör tau lesen: B. 2: „Hilf Herr, der Heiligen haben abgenommen und der Gläubigen sind wenig unter den Menschen. B. 3: Einer redet mit dem Andern unnütze Dinge und heucheln und lehren aus uneinigem Herzen.“

„Dat deihst Du, Piffig!“ seggt Barder Michel.

„Maul halten,“ rep Piffig, „Geld herut, wi brufen hir kein Predigt!“

Neuer Michel un of Unkel Jakob wiren ganz andächtig worden, hadden de Hänn' folgt un säden: de Oll jüll irst lesen un de Oll lest denn wider: „B. 6: Weil denn die Elenden verstört werden un die Armen seufzen, will ich auf, spricht der Herr, und will eine Hülfe schaffen, daß man getrost lehren soll. B. 8: Du Herr wollest sie behüten un bewahren vor diesem Geschlecht ewiglich.

B. 9: Denn es wird allenthalben voll Gottloser, wo solche lose Leute unter den Menschen herrschen.“

„Ja,“ seggt Michel un hahlt deip Athem, „so ist't“, indem hei lurhals' an tau roren¹ fung, dat em de Thranen piplings² de Backen dalrönnten. „Ja, Captain Frahn, wi sünd of gottlos un möten uns betern. Piffig, Du lett'ft den ollen Herrn von nu an taufreden, sünst kriggst Du't mit mi tau dauhn, un Captain Frahn, vergewen Sei't uns, de lufig³ Piffig is an allens schuld. — Wat steihst noch dor un grinst⁴ as 'n Voh? Warst glik maken, dat Du herut kümmt oder fall 'f Di irst Beinen maken?“

Captain Frahn säd nu, hei wüßt 't jo, dat de geburnen Dörper Lüd von Harten gaude Lüd wiren, sei füllen sich man nich verführen laten!“

As Piffig un de Snider nu noch klauf snaden

¹ weinen. ² haufenweise. ³ laufig. ⁴ greint.

wullen — de Annern hadden all as arm Sünners stahn un nich witt noch swart seggt, sogar Unkel Jakob säd nahsten, dat wir em of an 't Mager kamen, de Oll hadd, ein gor tau friedsfarig¹ Gesicht as 'n Heiliger upsett hadd — packt Barder Michel, de ganz upgeregt worden wir, mit jede Hand ein un seggt: „Herut mit Zug!“ Buten hadd sich ne Haur Jung's versammelt, de immer „Hurrah för de Demokraten“ schriegen un as uns' Demokraten buten kemen, sausten ehr Geelird² un Uhrklüd um de Uren, worbi Pfiffig dat mihrst affreg, denn em gult dat. De swörte, dat hei sich an den ollen Heuchler rächen wull un em argerte, dat hei em nich glif ein Dg ut'n Kopp schlagen hadd, denn de hadd apenbor ein tau vel, wil hei Micheln mit Scharpankiken tau'n Koren bröcht hadd. „Na täuw,“ seggt hei tau sich, „Di ollen Gottesfürchtigen ward ick dat besorgen, ick ward Di 'n Schild anhängen!“ — Einige Dag dornah füm'n Captain Frahn eines Morgens 'ne grote hölterne Tafel an sine Döhr, mit de niderträchtigsten Sprüch un 'n grot Sigel dorunner. Kort dornah güng de Red, dat bi 't Sigelunnersetten ein apenes Pulverhurn, wat up'n Tisch legen hadd, explodirt un den Sigelfabrikanten ein Dg ut'n Kopp reten hadd. — Pfiffig verlor so um de Tid sin ein Dg, wurdörch freg keiner tau weiten. Hei säd, dat em Sand dorin kamen wir. — Na 't füm'n jo of woll mäglich west füm'n, denn tau de Tid hadd männig ein Sand in de Ogen.

Ne, wat snack ick, vilicht irr ick mi; allein mine Ansicht nah existiren hütigen Dags noch vel mihr Lüde — de de Ogen dick vull Sand, ja vull Morast hewwen — as dunnmals.

Weck sünd blind un weck willen nich sehn, of hören

¹ friedsfertig. ² gelbe Erde.

will'n sei absolut irst recht nich. O ja, de Ort Collür is nich utstorwen, de verlangt, dat de Rife mit den Arm'n deilt, de Flitige mit den Fuhlen, de Sporsame mit den Verswender. Bördesen was de Süf stärker in Dütschland, hüt is Rußland un Irreland uns äwerlegen. Aewer gewen deiht of bi uns genau, de girn de Weltordnung ümstörten un ist nich markwürdig, dat dat so vele ganz Blitsche giwot, de dat dörchut nich inseihn willen, dat de Welt up sone Manier nich bestahn kann, as sei dat lihren un predigen, wurmit sei de Dummen den Kopp verkeilen! — Na, sinen Grund hett dat, denn Eigenlein un Egoismus spelen ne forsche Rull up unsen Planeten. —

För de Demokratentid arbeit ein jeder girn un flitig, wenn hei blot Arbeit hadd, äwer hüt giwot dat 'ne ganze Haur, de sich girn ganz aflösen leten, ja tausreden wat de Minsch nich.

De infamte Ewa! Jek kunn mi äwer uns Delleröllerröllermudder bannig erbofen un termaud barsten¹. Wurüm hett's den Adam de Mund so wätzig² maft un em an 'n Appel lutschen³ laten, wurdörch sei uns dat ganze schöne Paradies verhunnas't!⁴

Wat hadd wi schön drög sitten künnt; nu möten wi rogen un racken, dat uns de Sweit bi den Buckel dal löppt! Dausend, dor bün ick ut min Bahn rutscht, nu vörwarts. —

Markwürdig, twei von Pfiffig sin' arm Kinner verluren späder of noch jeder ein Dg, sin Hab un Gaud ging all verluren un hinnerher of sin Verstand.

Dorup paßt Captain v. Lümann sin schöner Spruch: „Gottes Mühlen mahlen langsam, aber ganz gewaltig

¹ bersten. ² wäff'rig. ³ leden. ⁴ ruinirt.

klein, was sie oft an Zeit verlieren, holen sie an Schärfe ein!“

As uns' oll Barden Michel von dese mißglückte Expedition wedder tau Hus kamm, säd hei tau sich: „Ne, dat Geldhalen is nicks, dor fall mi keiner wedder mit henfrigen un ick glöw, de annern gahn of so licht nich wedder up'n Lim, ehr würd' of all tausam ganz weikmäudig. Sogor de oll grot Peiter Swäp, is 'n Kirl as 'n Eickbohm, bet de Tähn' tausam, un ick heww doch recht gaud seihn, wur em de Mühsamkeit knep, so dat em 'n por Druppen bi sin knäkrig Näs' dallepen. Blot de verfluchte Pifffig un de Wippstart, de Bußig, blewen hart as Kieselstein; na 't sünd of kein geburne Darßer. Gott, Du bewohr ein, wur kam wi of up so'n slichte Gedanken, dat 's jo justement, as Stehlen bi hellichten Sünnefschin! Wi willen uns nich utpannen laten un sünd doch wenigstens de Stüren schüllig, denn hett uns' Herr Christus nich seggt: Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist und Gotte, was Gottes ist? Ja! un wi gahn hen un will'n Lüd' utpannen, de uns gornicks schüllig sünd; grad ein von de ihrlichsten, besten Lüd', de't in de Welt giwwt, mit den ein jeder betteln gahn kann! Michel! Michel! Holl Di ein Speigel vör, Du möst in Di gahn, Du kümmt sünst up'n verführten Weg! Un sünd wir dor nich all up?“ röppt hei un haugt' mit einumal mit de Fust up'n Tisch. „Dor is de infamte Jesuwiter, de Aron Schuld an un all de Annern, de hergelop'nen Hun'nhauschen. Ja, wat de Minsch sich doch manchmal inreden, un wur hei sich upwigeln laten kann! Ne, so'n ollen leiwen Mann, as Captain Frahn is, den wull'n wi bestehlen? Ne, so'n oll ihrlich Gott'sblaud, friggat de Bibel hervör un maßt ein dormit weikmäudig. Ja, wenn 't doch Freiheit un Glichkeit is, tau'm Preister müßten wi den maken, de versteiht

't jo vel beter, de Minschen tau lenken, as uns' Preister. Na, ick bruk mi sin Sprüch noch weniger tau tau trecken, ick heww 't jo nich böß meint, äwer up den ollen Piffig passen s' ganz affurat. De Snider is 'n Windbüdel un Unkel Jakob mitunner haltw dwatsch¹, ümmer ut'n hogen Ton. Wur kam ick of blot ümmer mit de tausam, äwer dat hadt ein, as dat Plackenfeuer² up 't Liew, dat giwwt doch noch genaug vernünftige Minschen! Aewer de Jagd — hm! — dat Wildscheiten. Dor heww ick doch woll ebenso gaud 'n Recht tau, as de Jägers? Dor stimmt min In- un Ansicht wedder mit uns' Statuten; äwer mit de Annern gah ick nich wedder! — Unkel Jakob kann nich mihr seihn, schütt up allens, wat rug is, nüllich sogar up 'n ollen Struf, dor de Wind mit spält, dat de Nadeln un Spöhn³ man so dorvon fleigen; hei richt't noch eins 'n Unglück an mit sin Scheiteri un de Brannwin verblend't em de Ogen of noch mit!“

Bauz, dor füll'n Schott un hinnenher würd 't 'n Gehühl un Gequick.

„Gotteindunnerwetter! ick fluch jo woll!“ röppt Barder Michel un sprüng up, „dor hett jo woll jemand gor minen Seemann (sinen Hund, meinte hei) tausam schaten!“

Hei fohrte in 'n Horen ut de Husdöhr, prallt äwer nich slicht taurügg, as Unkel Jakob, mit de Flint, de noch rofen ded, in de Hand; vör ehm steiht.

Seemann kamm up drei Beinen von den Häunerstall her tau humpeln, denn de ein Bein slackerte⁴ ganz los, as 'n Schötteldauk un dorbi winfelte dat arme Weih ganz jämmerlich.

¹ verrückt. ² Fledfieber ³ Spähne. ⁴ baumelte.

„Du Nägenmürer!“ seggt Barder Michel tau den Wildschützen Unkel Jakob, „wurüm schütt'st Du mi den Hund tau Schanden?“

„Ach, Barder Michel! min leitw Barder Michel, id kunn dor ganz gewiß nich vör. Ich hadd jo blot wat Gauds in 'n Sinn. Wull noch mit Di 'n beten tausam up de Abendblänk gahn, seih den Töhl vör den Häunerstall rümmer snückern un de — nimm mi 't nich äwel — süht just affurat ut, as 'n ull'n Böß. Täuw, denk ick, Di ward ick eins brummen, legg an — scheid. — Newer as hei schrigen ded as 'n richtigen lebendigen Hund, denk ick, mi is de Schott sühwst wedder in de Baden fohrt. Herrie, wur beww't mi of versirt! Giww mi blot'n Schluck, dat mi wedder anners üm de Läwer ward. Newer,“ seggt hei mit eins ganz fidel¹, „süht nu, dat'k noch treffen kann un nochtau in'n Schummern?“

„Du Schabstopp,“ seggt Michel, dreihst sück üm un gung in't Hus rinne, halt' sin Flint von'n Haken (hei hadd sück of all wedder ein anschafft, ebenso as Unkel Jakob) un schot sinen Seemann ganz dod. „Du armes, truges Dirt,“ seggt hei ganz weinerlich dorbi, „möst Di von so'n unmöglich Kreatur so tau Schanden scheiten un Di in de Ewigkeit befördern laten, dat Du wirklich in't Gras bittst. Ja, wenn't noch 'n richtigen, ordentlichen perfecten Kirl dahn hadd, sull't mi nich so vel argern. Wat steihst Du noch dor, Du Unnosel? — Hejt woll wedder tau deip in de Buddel kafen? Der Deuwel gah mit Di up de Jagd un lat sück dod scheiten, ich nich. O mein Je, wat ward min Lijett seggen? Wat blot, dat Du wegstümmst, De kraht Di de Dgen ut!“

„Mit Dich is hüt of kein vernünftiges Wurd zu re-

¹ heiter. ² Dunkelwerden.

den," seggt Unkel Jakob ganz zach, „äwer, heww ick einen Hund ümbröcht, so hast Du 'n Swin up Din Gewissen. Denn will 'k man leiwere nah den Snider gahn, dat's doch 'n Minsch!"

„Just so'n Dwatfchen¹, as Du büst," seggt Michel, föt Seemann an'n Bein, smitt em up'n Dungbarg un geiht langsam herin. — Als sin Lisett tau Hus kamm, maht sei'n Mordspettakel, sei würd' den ollen dänlichen Kirl dat nahdrägen; de Hund hadd ehr ümmer de Rotten so schön wegbeten un müßt nu up so'n schändliche Ort un Wis' de Welt verlaten.

Sei wir noch in'n vullen Schellen un Michel bekräftigt ehr, dat sei Recht hadd, dunn kamm buten wat längs dat Fenster tau kraspeln, as wenn ne Fleremus² dor längs burrt, summelt sich, lising nah de Husdöhr un von dor nah de Stubendöhr un as de upgung, freih' dat mit eins, as mit ne richtige Hahnstimm: „Nanter is 'n feiner Dunnerwetter!" Lisett erstarrte binah tau 'ne Bildsäul, fröp achter Micheln finen breiden Puckel un bed: „Alle gauden Geister lawen Gott den Herrn" un Michel maht drei Krüz un säd: „Herr Jesus, help;" denn in de Döhr stümm de leibhaftige Gottseibeius! — Doch as dat nochmal freiht: „Nanter is ein feiner Dunnerwetter!" don fungen de beiden Ollen ludhals an tau lachen, as sei seegen, dat Nante Strump dat wir. Nante sach äwer of ut, dat man em för Beelzebub sülvst anseihn müßt, man mügg't willen oder nich.

För gewöhnlich was hei ein lütten, knupsigen³ Kirl, mit 'n Kopp, so glatt as 'ne Billardkugel, up den of nich ein einziges Hor tau finnen wir un dat wir 'ne pure Unmöglichkeit, dat sich irgend wat Lebendiges dorup ver-

¹ Berrückter. ² Fledermaus. ³ kurzen, dicken.

hehlen oder fasthollen künn. Sin Gesicht was ein schrump-liches, richtiges Koboldsgesicht, de Mund gung von ein Uhr bett nah't anner un ob dor wat Knäkriges — id' mein Tähnen — in was, lat id' ungeseggt, indem mi dat vergeten is; ein por Uren hadd hei as Murer-Smertellen, de stünnen as Hören von'n Kopp af. Stats ne Näs' was dor 'n lütten plattgedrückten Knurren', den man frilich as Näs' lopen laten müßt', wil kein anner tau finnen was un sin lütten, grisen Ogen hadden grote Aehnlichkeit mit Swinsogen, äwer de natürlich de Ogbranen of fehlten. — De Kinner lepen, wenn sei em seegen un nochtan, wenn hei, wat sihr oft passirte, angejäufelt wir un denn längs de Strat freihete: „Nanter is ein feiner Dunnerwetter.“

Von Provischon was hei Handelsmann, ein Congu-erent von Aron, rechte äwer lange nich so hoch herupp, hei künn höchstens as'n Afleger von den gellen, denn hei drög mit de Semmelkiep un verköfft of Seip, Nadel un Twirn. Hei hadd ne eklich spitze Tung' un ein jeder sach sich an em vör.

Desen Abend was nu äwer desülwe sin Unglück west un deshalb seeg hei of ganz anners ut, as id' em eben beschrewen heww. — Sin schrumplich Gesicht, de blanke, glatte Kopp, sin Hals un Hänne -- allens wir picken swart un hinnenwärts wir em ein Kalwerswanz woffen.

„Hei was in'n Kraug west,“ vertellte hei, „un hadd tau weck Gewisse seggt, de em soppt hadden, sei wiren Smugglers un Contrabandisten, wat mit Röwers glibididend wir, un dorüm hadden se em so swart maft; so dirft hei nu äwer nich nah Hus kamen, denn wird sin Sahn Spital mit em maken un dorüm bed hei sin Nah-

wersch, dat se em Seep¹ un Water gewen mügg't." — Hei hadd nämlich eine ganz annere Sprak, as uns' Dörper Lüüd'. — Wur hei eigentlich herstammte, wüßt' kein Minsch, hei mügg't woll sülvst of nich weit'n. — Weck säden, hei wir 'n Eskimo, weck hüllen em wedder för'n Kalmücken oder Polacken — na dat was denn of ganz egal — hei was einnal dor un wur wat los wir, mügg't hei of giren mit bi sin, dorüm wir hei of Demokrat un 'n echten.

„Hei wull äwers de Smugglers un de Buren,“ futert hei wider, „de em sülvst nahsten noch in sine eigene Semmelfisp jett't un em don vör de Hausdöhr an den groten Nagel hongen hadden, wo de Schult sin geschlacht'ten Kälwer anhäng, dat inseepen?“ — „Wur büßt denn vor'n Nagel herunner kamen?“ frög em Barder Michel.

„De Buben hadden em lösneden un dunu fallen laten un de Schult, de Spitzbub, hadd em den Schwanz anneihen laten, he sülvst³ hadd nu kein Messer hett, dat he em sich hadd affniden kunnt; he hadd sich äwers of rächt an den Schulden un em finen Brannwin nich bitahlt.“ —

Lifett gaww em nu Seip un Water, äwer as hei den Keinruß äwerall smerte, denn an affrigen was nich tau denken, un ein Handauf picken swart maft hadd, wull sei em kein tweites Handauf mihr taustahn. He würd nu efflich un füng an, ehr uttauschell'n, doch sei, fort resolvirt, schow em ut de Döhr herut, indem sei säd: „Wenn hei ehr Kirl wir, kreg hei Urfigen linksch un rechtsch, obschonst hei of ein Demokrat wir,“ und so müßte Nante denn man astrecken.

Währenddes was Unkel Jakob — as hei seggt hadd

¹ Seife. ² einseifen, ³ selbst.

— nah den Snider gahn, hadd jedoch sin Flint vörher wedder laden, denn hei was de Ansicht, dat dat vör ein'n richtigen, uperklärten Jäger 'ne Schann wir, mit 'ne leddig Flint äwer'n Buckel tau drägen. „Man müßt' alle Fälle im Vörut bedenken“ — säd hei tau sich sülvst — „dor man jo nich weiten künn, ob 't Glück achteraus oder vöraus wir un ob einem unnerwegs nich wat in'n Schuß lopen künn, dat würd jo doch of nich immer ein ollen Löhl sijn!“

Den Snider sin Hus lagg dicht an't Holt un in Winter kemen sühr oft Reh un Hasen in sinen Kohlgoren¹. — Desen Abend satt hei mit sin Fru un 't ganze lütte Sniderparsonal grad bi Breuk² ~~Taffel~~ ^{hölzer} un solten Hiring un vertellt dorbi, wo säker hei nüllich den groten Hirsch daldunnert hadd, obwoll de Annern nahst seggt hadden, dat wir Micheln sin Kugel west — hei wir äwer sin Saß säker — as buten mit einmal ein Schott föllt, wuräwer de Snider sich so dägen² verführt³, dat em de Hiringsswanz in den verführten Hals künmt un hei fürchterlich hausten müßt. — Hei freg äwer kein Tid uttauhausten, denn as sine Lotta anfang, em in't Krüz tau kloppen, dat hei den Swanz dalsluden föll — flog de Stubendöhr up un Unkel Jakob, mit de Flint in de Hand, röppt ganz uter Athem: „Braure Puzig, Braure Puzig! kumm fix herut, id heww eben ein Reh up Din Bleif dalknallt, knaß an'n Kohlgoren. Din Lone (Hund) hett mi 't stellt, stünn äwer slicht, nich schußrecht — hüll mi immer 't achtelst End' hen, äwer troffen heww id 't, denn 't sprüing steidel in de Luft. Dat kann nich wit kam sijn — de Hund is hinnen drin — hett, glöw id, of wat astregen,

¹ Kohlgarten. ² tüchtig. ³ erschreckt.

— denn hei hühlt' — wur hei dat nich ut Jagdwer² dahn hett!“ —

De Snider, von't Hausten noch ganz rood in't Gesicht, würd mit einmal dodenblaß un stamert: „Up — up — min — Bleif? Wat — Wünsch — büßt Du blind? Dor is jo min oll leuwe, brune Zäg' tüert! — Heilig-Kreuz-Donnerwetter! Haddst Du mi de Zäg' dodschaten, dat kem Di dūr tau stahn.“ —

„Din — Zäg'!“ seggt Unkel Jakob un sackt mit apen Mund nah Luft snappend up'n Staul dal, — „hal Di der Deuwel, wat deiht dat Dirt noch in 'n Düstern dor? Herreje! hadd ick doch blot vörbi schaten! Aewer ick scheid apenbor tau säker in 'n Düstern, dit 's nu all de tweite Brauw; un de Carnallje von Töhl löppt mi of noch mit in Schuß! Ne, dat Unglück flöppt doch of nich — 't is am End' würllich kein Neh und dat insamte Zägenluder west!“

De Snider hadd sick nu äwer all bi em 'rut maft, indem hei noch röppt: „Du blinne Hund — in Düstern tau scheiten — kannst bi Dag nich mihr seihn!“

Unkel Jakob wir ganz mör worden, hei bed üm'n Snaps, „em ley ümmer eins so'n Schurder äwer“ — säd hei, un während Puzigen sine Fru em einen gaww, kamm de Snider mit de Zäg' in de Stuw tau lerdn un de Hund humpelt³ hinnen drin.

Unkel Jakob kek blot de Zäg' an un röp: „Gott sei Dank! Süht jo noch ganz upgemüntert ut in't Gesicht, äwer dat Achterend — Puzig, dat Achterend, — lat den Widdelpunkt seihn“ — un hei grep nah't Licht, üm ehr von hinnen tau belüchten. Doch de Snider ret em't ut de Hand un säd, „hei süll sick tau'm Henker scheren, so'n

¹ heulte. ² Jagdeifer. ³ hintte.

Raubmörder, hei würd sin Jäg' woll sülvst unnerseuken.“ —

„Zwei up einen Schuß!“ röppt Unkel Jakob so in Gedanken, as hei Lonen ankickt, „'t is doch 'ne Kunst!“ sett hei ganz befriedigt hentau.

„Wat 's ne Kunst?“ röppt de Snider, „fik hir,“ — indem hei em achter einige Stellen an de Jäg' wist, wur dat Bland dalley.

„Tau heilen, Braure Puzig, dat tau heilen is 'ne Kunst, mein ick, äwer dat deiht nicks, ängst Di man nich! Dat schadt em nich, dat is man achter.“

Dorbi freg hei sin Mek herut, suedt 'n Stück von dat Talglicht af, un wir im Begriff, de arm oll Jäg' Lichttalg vör de Blessuren tau smeren, „denn,“ säd hei, „luftdicht möten wi s' maken. Wenn ne Wund' luftdicht is, kann sei nich mihr schlimm warden.“

Aewer de Snider stött em weg un fröggt höhnschen: „Wurüm hei sin Waden nüllich of nich luftdicht maht hadd un dat Bli dorin sitten laten hadd! Wurüm Du Nachtigal! Wil menschliche Waden nich mit Jägenleder überzogen sünd, dorüm!

„Wat Düwel,“ seggt de Snider mit eins, as hei sin'n Lone ankickt, de sic den einen Bein lickt, em dalsett un denn wedder uphört, „wat's dit? De Hund hett jo woll of wat affregen?“ Nu würd den Snider sin Ollsch of unangenehm un led los tau schellen, doch Unkel Jakob säd fort entflaten: „Gunnacht! un ick seh all, ick werd mich nächstens annere Kollegen suchen müssen, auf die Abendblänk zu gehn.“

„Scher Du Di zum Kufuf,“ schrigt de Snider, „Du un Abendblänk, — de ne Jäg' vör'n Neh ansüht, ne, so'n dwatsches Stück!

„Is man gaud,“ brummt Unkel Jakob buten, „dat

hei't noch nich von Barder Micheln sinen Seemann weit. Na, dat künn em ebenso gaud passirt sinn. Bi mi deiht dat blot de dulle Jagdiwer, ick hün noch ümmer tau hizig! Ja,“ süßt hei, „wenn ick ne Fru wedder hadd, äwer of ne gebild'te, so'n beten Apartiges müßt 't sinn, denn freg ick woll köller Bland un de Jagdiwer würd sich denn of woll gewen. — Na, wir werden ja sehn! Awer scheiten dauh 'k doch prachtvull, dor möt ick mi mit trösten!“ -- Un hei ded't of. — „Sühst“ seggt hei nu, un griff lacht so, „dor föllt mi wat in, „bi Micheln künn ick mi am End wedder insmeicheln! — Dat is doch ne oll Seel' un'n ollen Sünnner von Minsch, mit den kann ein jeder smurr'n' gahn: ick müggt sin Fründschaft üm veles nich missen! Wenn 'k nu so bi em angüng un vertellt' em dit mit dat Jägenkreatur, denn lacht hei sich halw dod; un von Lonen, dat de of ein beten fragt is — dat tröst' em denn von wegen sinen ollen, spizmülten Boffkötter; so künn'k em am ihrsten wedder begäuschen. Awer ne, ne hütabend doch man leiwes nich: wat würd sin „Lisett mit de Pann“ seggen! Ne, de Wund' is noch tau frisch, möt sich irst mihr abbläuden² un utdrögen — will leiwers nah Hus gahn — 't is hüt kein Glücksdag!“ —

So güng hei denn mit ein sühr ruhig Gewissen tau Hus un in't Bedd. — Bald drömt' em von'n Snider sin Jäg', de em in't Krüz stött un dat Micheln sin Seemann up drei Beinen lep un Lone em biten wull. „Lisett mit de Pann“ wull em mit dese Waff' un den Snider sin Lotta mit'n Schötteldauk tau Liv. In sine Angst spring' hei up de Jäg' un wull nah Hus riden, doch dunn kamm de Jäger un wull em un de Jäg' dodscheiten. De Jäg'

1 betteln. 2 bluten.

smect em af, grad up Corlin Butschen ehren Dunghof. — Hiräwer verführt hei sich so sühr, dat hei tausamstuckte un upwack't, äwer noch schrigt: „min leiw Herr Förster, ick bünn't jo nich west, dat wiren jo de Annern, Michel un de Snider.“

As hei sin Gedanken sammelt hadd un markt, dat hei nich up'n Dunghof, sondern in sin Bedd lagg, seggt hei: „Gott sei Dank, dat't man'n Drom was, ick heww Angit genaug utstahn! Wenn ick Micheln den morgen vertell, vergiwot hei mi allens; dat's de Balsam up sine Wund.“

Hei drufelt wedder in un geröt taum tweiten Mal in Drömeri. Hei befind sich in ein'n prachtvull dekorirten Saal. An den gewölbten Bähn flimmern Wahn, Sinn un Stirn un smiten ehren hellen Lichtglanz up Unkel Jakob. De Wänn sünd all mit swart-rot-goldene Flaggen betüdert (gepuzt) un in de Midd an de Sidenwand hängt ein groter Speigel in goldnen Rahmen. An de entgegen-gesetzte Sid befind sich 'n Delgemälde, dorup entpuppt sich de ganze Darßer Demokraten-Verein. De Mitglieder stahn mit grote Säbenmilen-Stäwel an de Beinen un ne Run-fard, gröter as'n Korenrad an de Mütz, de ehr as'n Schild beschützt, in Reih un Glied upmarschirt. De dat Kommando führt, is nich ehr Präsident, dat is 'n groten, forschen Kirl, de sich bannig kränsch¹ ut de Post breckt. Zwei anner, de eine grot, de annere klein, stahn dicht hinner em. Leider is dat Ganze in'n Nebelschleier hüllt, so dat Unkel Jakob de Personen nich kennig warden kann. As Waffen swengt ein jeder sin Taschendauf mit swart-rot-goldene Farben in de Luft. Un nu ward Unkel gewohr, dat de Präsident mit sine fort'n Beinen, de in hölterne Tüffel steken, hinnendrin stangelt. Hei is'n ganz

¹ hintenüber.

End taurügg blewen; ein Esel is achter em tau schuwen, un bald giwvt de em mit sine langen Uren rechtsch un linksch 'ne Backpfeif, un taulekt ritt ein Raaw em de Fahn ut de Hand, flügt dormit nah den Kummandanten un sett sich den up de linke Schuller. De Fahn breit sich ut un Unkel lest folgenden Spruch dorin:

„Marsch, marsch! Es geht ohn' Kampf zum Sieg,
Wir stürmen vorwärts ohne Krieg,
Vertraun auf Schwarz-Rot-Gold allein,
Das soll des Fortschritts Farbe sein!“

„So is't un so sallt sin,“ jeggt Unkel Jakob un dreiht sich üm, so dat hei in den Speigel kickt. Dausend ja, wur prallt hei taurügg. Dor steiht sin Durweltgänger in Obersten-Uniform upmarschirt, äwer dat is keine preusche, dor is tau vel von dat Darßer Swart-Rot-Gold twischen. Dunner un Dodijsa, wur staatsch kled em dat; denn anstatt sinen ollen grisen Backenbort is em ein pickswarte Snurrbort anwossen, de, an beiden Siden spitz tausandrellt, as 'n Degen, pil weg steiht. Michel hett sin Mund von ein Urbett nah't anner upreten un grint so hell as de leuwe Sünne. De Snider steiht in Leutnants-Uniform links von em un süht so jung ut, as 'n Einjöhriker.

As Unkel em neger bekiht, steckt Nanter Strump sin glade Kopp, de sich in 'ne Kanonenkugel verwandelt hett, den Snider unner den Arm dörch.

„So,“ jeggt Unkel, „jegt weiß ich, wer die drei in Nebeldüstigkeit verhüllten Gestalten sünd, die auf das Bild voraufmarschiren un kummandiren, ja, so is es un so muß es sein, wir marschiren mit dem Fortschritt zum Sieg.“

Dunn maakt de Snider un Barder Michel ehre Honnürs vör Unkel un de Snider jeggt: „Alles zum Ein-

hau'n prat," wenn blot Nanter Strump un Stoffel Priem — eine oll Theerjack¹ — irst taurügg wiren, de hadd hei, de Snider, as Spijon utschickt un hei befürcht, dat de Swinegels sich mal wedder besapen hadd'n. Dunn brust Unkel Jakob as Commandant up un jnauzt den Snider an: „Im Burbehalt von solchen Wichtigkeiten zu wählender Persönlichkeit wär alleinige Sache des Commandirenden un ein kreuzschweißschwerenotmillionen gräßlich verpesteter Dummerwetter soll drein fahren“ — wurmit hei blank tüht, un, um den Snider den Kopp aftausäbeln, kling in den groten Speigel haugt. Kling! seggt dat, un Unkel Jakob fohrt steidel ut sinen Drom un of ut de Posen tau högt; denn dat Echo von den hellen Klang hört hei, noch halw in'n Slap, nahklingen. Ja, de Glasenklang möt in sin Stuw west sin, nich von sinen Glücksspeigel ut'n Drom, ne von sin Finster, un so is't of. Unkel Jakob is äwer so verbistert, dat hei up missingschs von Ueberrumpelung faselt und zum Einhauen kummandirt, of äwer den Trumpeter schrigt, wo de Hallunk steckt, er soll schmetternd zum Angriff blasen. Mit dat besinnt hei sich, denn hei verspürt einen infamtigen kollen Lufttog, de em sin por Hor up'n Kopp ein dörch'n annern wirbelt un em iskolt unner de Näs' weg tüht. Rasch gript hei dorhen, ob sin Snauzbort noch sitt, un as hei gewohr ward, dat de em wegflagen, dunn fohrt hei as de Blitz ut dat Bedd, ut de Stuben- un Husdöhr herut, as wull hei hinnen sin'n Snurrbort drin jagden. Buten geht sin missingsch Kommando in natürliches Darßer plattdütsches Schimpen äwer, von wegen de Appelbeiw², un dormit hadd hei of dat Richtige drapen, denn as de Wind sust jemand dicht an em verbi. Unkel Jakob, as 'n Paradisengel in

¹ Matroje. ² Apfeldiebe.

forten Tüg, so lichtfüchtig, as hei was, springt of ganz lichtfardig, ohn an Gefohr tau denken, hinnerdrin. As sin Utkrager äwer vör dat hoge Hafelwart (Zaun) kümmt, dunn verswind hei vör Unkel in den Erdbodd'n, wil dor nämlich ein Loch unner den Tuhn dörch geiht, was sowat of man mäglich. Dor den Deiw sin Middelfstück äwer entweder tau struw oder tau dick is, so will dat nich glatt döchsliren, of hürt Unkel dat slirren, as wenn dor ein Knurn (Knast) in den Ustibiger sine Anutspreflichen tau Anker gahn is. Unkel kunn nu sone Fasthackeri gor nich passiren, wil hei sich mit Bekleidungsstücke up sine Jagd einfach nich afgewen hadd, dorüm smet hei sich rachegleu- hend von haben dal up sinen Deiw, indem hei schrigt: „Achtung! Du Racker! wir wollen den Feind seinen vul- kanischen Einfall ausklopfen, daß er Feuer und Lawa ausspucken soll.“

Wutsch! was de anner em äwer unner de Hand weg- slirt, de Angst hadd em mit'n heftigen Ruck dörch dat Loch drehen. Wat Unkel von em erobert, was in de linke Hand ein Stück von de Hof', in de rechte den vullen Appelbüdel. —

„Feigling!“ schrigt Unkel Jakob, as de anner unnern Tuhn dörch is, „da hab ich dem Feind die Fourage ab- gejagt,“ un dormit geiht hei nah sinen Appelbom, de dicht vör sin Finster steiht. — Ja, dor hett hei de Be- sicherung, ein Telgen is braken, em dörch't Finster schlagen, un hett ein grot Unglück verhött, wil Unkel in sin'n Drom den Snider sünst gewiß un wohrhastig köppt hadd. As hei in dße Stuw t'rügg kamm, sticht hei sich Licht an un bekickt sich den Flicken. Dunnerwetter, wat sned hei ein krus' Gesicht, was dat nich von sine eigene olle Hof'? — Ja, so was't, un dat was sich erklärlich. —

¹ leichtfüßig. ² leichtfertig.

Als ick tau Anfang all jeggt beww, hadd Unkel Jakob allerhand Dart Knäp im Kopp, un so hadd hei hir of üm sick för de Appeldeiw up bequeme Dart säker tau stellen, ein Schugels maht, denn brukt hei doch jülwst kein Wach tau gahn. An dit Schugels hadd hei 'n Bund Stroh un sine eignen ollen Kledaschen spendirt. Denn so ohne Liw un Seel utstavrten¹ Wachtsmann gaww hei'n Stoc in de Hand, maht em ähnlich in Farw sonen groten, grisen Backenbort von Schapwull, as hei alldäglich jülwst drög, un plant em jeden Abend pagig unner den Appelbom vör't Finster up. Deje Kirl hadd Unkel sine Appel of so lang prächtig bewacht, wil de mihrsten Deiw woll för em utkragt wiren. Ditmal was äwer ein beherzte Deiw kamen, wur Unkel nich up refend hadd, de hadd fogor den Strohkirl sine ganzen Kledaschen sick jülwst antreckt un dat Stroh as Ingeweid Unkel Jakob'n taurügg lat'n. Ja, dit was ein dickdräwscher Schwerenöter west, dat erkennt Unkel an den Hosenslicken, den hei in de Hand hadd. Dat argert em nu ganz schändlich, doch tröst hei sick un meint: „Man süht doran, was für beherzte Hallunken wir hir haben, stehlen einem die eignen Kledaschen vom lebendigen Liw herunter.“

Nu fängt hei an, nah einen Namen up den Appelbüdel tau seufen: „Bergeblich,“ brummt hei, „unbekannt. — Vertauscht solch verfluchtiges Diebsgesindel einem mitten in düsterer Nacht die Generalsuniform mit seinen eignen Hosensappen un einen Beutel vull gemuckster Apfel von seinem eignen Hab und Gut. — Hm, hm,“ meint hei, „wunderborlich is mich die Geschichte doch! Hab ich denn keine akkuratesse Aehnlichkeit mit der Jungfrau von Orleans, d. h. nur in drömerischer Anzüg — Bezüglichkeit

¹ ausgeputzen.

und Verwandtschaft, in geschichtlicher Natürlichkeit is allerdings ein Unterscheidungs- und Fragezeichen von wegen meiner öllerhaftigen jungfreulichen Fassung vurhanden, da ich schon mehr gereifere Männlichkeit besitze. Dunner un Dausend! Das is mich ein Wink von haben. — Obrist! — General! — un wer weiß, wat noch! — ich! — die Sache will äwerlegt sein.“

Dornit pusselt hei sich wedder tau Bedd in; äwer slapen kann hei nich. Grote Ding arbeit'n in sin Gehirn, na, wi warden jo seihn.

Des Morgens üm söß künmt de Snider, wenn of nich as Leutnant, so doch mit desülwen Würd un Respekt ut Unkel sinen Drom bi desen an. Hei grüßt, der Düwel hal, up militärisch un seggt: „Alles zum Einhauen prat.“ Dunner un Dausend, wat maßt Unkel sich steidel. „Unkel!“ röppt Puzig, „heww id einen Drom hadd, un ut den Drom möt Wirklichkeit warden, wenn Du blot so wist, as id will. — Mit ähnlich jone Gedanken heww id mi all lang herümmer sleppt.“

Unkel Jakob richt sich noch ein Endlang höger äwer den Snider sine Begrüßung un Reden; jedoch taum Antwurdaten lett Puzig em kein Tid; denn de geröt ganz in 'ne verkehrte Bahn, indem hei Unkel sin Erstaunen för Angst nimmt von wegen den verfluchten Jägenschuß; dorüm seggt hei tröstend: „Nu, nu, ängst Di man nich — hett nißs tau bedüden — heilt woll wedder ut — hett noch kein Feuer — de Melk hett of noch de richtige Farw un Gesmaç — denk nich doran — id red hir von wichtigere Saken.“ — „Oho!“ meint Unkel gedehnt, „wat Din Jägenluder anbelangen duhn thut, laß ich mich von die Sorge mein Hor nicht grissprentlich vermarmoriren, da mine Erfrohungen mich mit die Wissenschaft bereichert hat, daß Luftdruck — Luftbeklemmung — wollt ich sagen:

Lustdichtigkeit bei Durchlöcherungen sine probaten Deinsten duhn thut, un in Uebrigen is solch ein Centrumsschuss im Schummern (Dunkeln) vur mich mihr wihr, as Deine lebendige Zick — denn, einen richtigen, reellen, echten Schützen muß sowat freudig erheben. — Du kannst Dich leider da nicht hineinimmuliren und“ — „Nu, nu, lat man,“ unnerbrecht de Snider em, „dorüm kam ick jo nich, ick heww wat ganz uterordentlich Utergewöhnliches. — Weißt Du, ick heww vör Nacht einen narrschen Drom hadd, einen Drom, wur Sinn un Verstand in liggt. — Ja, un nah Utdüding von mine Fru — de in dat Dromhauf Bescheid weit -- hest Du un uns' Barder Michel, of Nanter un ick de Furtsetzung in Wirklichkeit tau verkörpern. Zuslapen laten kån wi dat nich.“

Unkel Jakob is hellhörig worden. „Heraus dormit!“ seggt hei.

„Ja, weißt Du,“ flüstert de Snider, „irst swör up Dine Verswigenheit. Wi möt'n ein'n Geheimbund un ne richtige ritterliche Ritterschaft gründen.“

„Min Wurd up de Verswigenheit,“ seggt Unkel un rekt em de Hand hen, doch sett hei hentau: „verspürst woll eine verflucht wät'rige Apetitlichkeit, dorbi as Oberhoheit tau fungiren, wurup hei ein Dg tauknippt, siw Finger an de Näs leggt un mit sin auner Dg em so von de Sied angludert.“

„Ne, ne,“ seggt de Snider, „dat äwerlat ick -- doch wenn Du noch mal Blücher wardst, hoff ick doch of wenigstens Oneisenau tau warden, denn as Di bekannt is, kann man ut'n richtigen Snider allens snitzeln, dor is jo all männig General ut hervor gahn. Di mügg ick äwer raden, dat Du Di bi sone hoge Postens nich tau licht von dat olle Feuer unnerfrigen lettst, un dat Du bi gefährliche Saken Di entweder de Dgen beter upknöpst oder Di

ne scharpe Brill upsettst, dormit Du jo nich wedder in 'n polschen Wagen mit de Flint herumschütst.“

„Schafskopp Du!“ fohrt Unkel Jakob up.

Doch de Anner red't wider: „Genaug, wi möten marschiren un zworsten direct nah Berlin, denn hir bliv wi in de Sandkuhl behaßen un ut de ganze Uemwältzung ward nicks. Mat wi den Anfang mit de Rebellat — —“ „Maul halten! — Du unglückliches Stück Unvorsichtigkeit!“ fohrt Unkel up.

De Snider fickt sich schüchtern in alle Ecken um, of unner dat Bedd. „Dunnerwetter,“ seggt hei, „heft Du mi 'n Schreck injagt; äwer wi sünd jo beid allein, dorüm, wenn wi also dormit beginnen, so erwarwen wi ut unse Eck an'n Ostseestrand uns of den groten Ruhm, dat wi all de Hochstudirten mit de Revolt ävern Kopp wossen sünd.“

„Dunner un Deuwel, Du Nachtmütz! willst Gneisenau werden un sprekest hir solch gefahrull verhängnißvulles Wurd ganz gelassen, ohne alle Besinnung un Aewerlegung zum tweiten Mal aus! — Doch holst! sag mich man mal, wo hast Du denn die Idee her?“

„Idee?“ wedderhalt de Snider, „drömt hett f' mi, as ick all seggt heww.“

„Minsch, Bruder!“ röppt Unkel erfreut, „drömt hett f' mich auch, un dornach zu urdeilen, hoffe ick, daß wir unsterblich werden.“ — Dornach vertellt hei den Snider sinen letzten Drom.

„Hurrah!“ schrigt de Snider, de dunn noch mihr Kourag' frigg, „dat stimmt bett up den letzten Bricken!“

„Hm, hm,“ meint Unkel wichtig, „es handelt sich bloß dorüm, wer den allerhöchsten verantwortlichen Posten als Anführer von solcher Bande ungezogener, verzogener

Rekruten ävernimmt, denn zum Kunmandiren, Schwaddro-
niren un Constitutschon ausarbeiten, gehört eine geivich-
tige, schwere Portschon schlauer, umsichtiger Gewandheit,
gepaart mit List, Scharfblick un Kourage dorzu, un alle
diese Eigenschaftlichkeiten such nich einer man mal. Ich
wur mein Part wüßt keinen Minschen, dem ich sie zutrauen
und viel weniger noch, wo ich sie vurrätig finden könnte.“
— De Snider will wat segg'n, äwer Unkel lett em nich
an't Wurd, hei fohrt furt: „Ja, ja, zworsten erinnere ich
mich aus alter, geräusch- und ränkevull vergangener Tid,
daß Seiner Gnaden, der Herr Baron K. Hochwohlgeboren
Erelenz mal zu mich sagte: „Unkel,“ sagt er, „an Ihn,
mein oller Fründ,“ indem er mich in zutraulich liebens-
würdiger Fründschafftlichkeit auf die Schuller klopfte, „is
ein feines, pffiffiges Stück Luder von Heerführer verluren
gegangen. Schade, schade,“ sekte er gnädig un lächerlich
achteran un legte den Finger pffiffig an seine gnädige Näs',
„daß Er“ na, — un nu meinem Drom nach zu
urdeilen — —“

„Wi gahn nah de Dröm,“ unnerbreckt em jetzt un-
geduldig de Snider. „Du büßt de Mann un mi maßt
Du tau Dinen Adjutanten oder so wat Aehnliches.“

„Ward sich finden,“ meint Unkel, „ich werd Dich meinen
Feldzugsplan im Kurzem tranchiren, — wollt sagen prä-
pariren.“ Schade, daß Jakob noch nich ganz dorgestellt
un mit kann; denn as Dich bekannt, kann man sich auf
seine Läufigkeit verlassen, wenn's drauf ankömmt, und wäre
er wunderbor schön as Stafette zu verwirthen. Ja, weißt
Du! meine Gelihrsamkeit, Pffiffigkeit und Maulwähligkeit
— Jakobs Geselligkeit, Fröhlichkeit und Läufigkeit —
Michels Schuffertigkeit, Dauerhaftigkeit und Aufrichtigkeit
— Deine Leichtigkeit, Kleinlichkeit, Lächerlichkeit und Flatter-
haftigkeit sind Eigenschaftlichkeiten, die ordentlich zusammen-

geklütert eine Einigkeit geben, wurmit man die ganze Welt bezwingen kann — un dorüm, was Michel anbetreffen duhn thut, so wird der treu zur Fahne hollen, obschonsten er jizund noch in obstinaticher Verfassung gegen meine pride Schussfertigkeit is von wegen das jämmerliche Ende von seinen ollen rothorigen Köter.“

„De Rotköpp lettst in Rauch,“ seggt de Snider, — „un de Eigenschaftlichkeiten, de Du mi bileggst, lopen up ne Jack- or Föcklichkeit herut, de biholl man för Di, denn taum UlenSpeigel lat ick mi nich maken. Wer wat noch mihr mit inhaugen?“ frögt hei.

„Piffig,“ meint Unkel, „is ne alte Raß un falsch as die schwarze Nacht. Bleibt hir. Is vor mich eine zu große Fründlichkeit mit dem Schulzen. Wird Verrat üben. Un nu merk mich man mal auf: Du geihst zu Barder Michel, Ranter Strump, Stoffel Priem un alle de annern Kollegen, ausgenommen Aron und Piffig und grüßt velmal von mich von wegen einer geheimnißvull vertraulichen Kunferenz heute Abend Klocke neune auf der westlichen Törkfuhr. Ich wähl die Stell, wil sei up den Weg von Wieck nach Blisenrad liegt un die Inwohner keinen Unrat merken.“

„Zu Befehl!“ seggt de Snider un geiht orrig militärisch grüßend af.

Des Abends Punkte nägen is richtig de ganze Demokraten-Verein upt Törfmur versammelt, utbenahm de Präsident un Piffig. Unkel Jakob is binah de letzte, wil hei son unsicheres Geseuhl in sich verspürt, dor hei sihr twifelhaft is, ob sei up sine Upförderung woll all Order pariren un kam'n war'n. Ok is hei sich nich säker, ob Barder Michel em all begnadigt hett von wegen dat Hunnenmalür.

Na, de Unsäkerheit beraucht up Gegenseitigkeit; denn

de Demokraten wiren sich of nich säker, ob Unkel Jakob villicht nich Lust had, ehr eine von sine Windbüdelien up-taudischen, un as hei so lang täuwet, meinen de Mihrsten, hei hett ehr in Aprill schickt. Doch sei sullen bald anneren Sinn's ward'n; denn ditmal wir't Ernst.

As Unkel ankümmt, wagt hei sich taurist etwas zaghaft naß Barder Michel heran: doch de süht so lijer fründlich ut, as wenn dor kein Dodsfall dörch Unkel sin Verschulden twischen ehr existirt hadd; dor de Snider jedenfalls gegen Micheln ein beten pludert hett. As Unkel em de Hand reikt, seggt hei fründlich: „Ich weit von allens Bescheid, dat geht tau Graw, doch't schad em nich, dat is för't Baderland, för Freiheit, Glikheit un Bräuderlichkeit,“ un indem hei Unkel ümsött un küßt: „Ich lat keinen Kameraden in'n Stich; äwer Unkel Jakob, mit Di as Kummandür mag ich doch leiwer so weinig as mänglich tau dauhn heww'n, Du makst mi doch tau wunnerliche Geschichten. Ein Wünsch, de ut Verseihn sine besten Rumforten an einen Abend twei Höst Beih spattlahm schütt, de —“

„Still, still!“ tüscht Unkel, „irst lat mi reden, nahst red Du; ich bün säker, Du saderst ün.“

„Meinstwegen,“ seggt Barder Michel.

Unkel fickt nu rund um sich, wenkt gravitätsch mit de Hand un seggt: „Is hir nich son bitschen von Erhöhung? Anderweitigenfalls müßt Ihr ein bitschen Törf upstapeln, um solche Ort Monumentsöckel davon zu erichten.“

Dat ward denn of glif unner grote Häglichkeit besorgt. As de Hümpel drei Faut hoch is, kraspelt Unkel Jakob herup, stemmt sine linke Hand in de Sid, rekt den rechten Arm ut, wist mit den Förfingern nach Osten un röppt:

„Hochverhrungswürdige Brüder, Kollegen und Kameraden von Schwarz-Rot-Gold! Kund und zu wissen sei Euch hiermit, daß der Erzengel Gabriel mich in'n Drom erschienen is un — un — un — na, is mich das verluren gegangen,“ seggt hei, indem hei ein Papier ut de Tasch halt, „jedoch habe ich mich in Buraussichtlichkeit von Malür ein bitfchen beflissen, es zu notifiziren — Gabriel erschienen, der mich einen nigen Ausbruch von Morgenrot wi'te (zeigte). — Ein Morgenrot in Glutenspracht verdrängt die schwarze düstre Nacht.“ — „An Di hört oftmalß düchtig Schacht!“ lacht Michel. — „Still!“ röppt Unfel, „und hellel. auf die Finsterniß.“ — Barder Michel föllt wedder in: „wenn Du mal eins kemst vör den Riß von wegen minen Töhl.“ Dumm lachen all de Demokraten lud up un Unfel ward bannig falsch. „Halt's Maul!“ schrigt hei, „wenn Du das Element zu reden in Dich verspürst, so konn her, dann werd ich schweigen, anderweitigenfalls verbitt ich mich den Fokus auf dieser heiligen Stätte. Die Sache ist ihrwürdiglich.“ — „Still,“ röppt Buzig, „un Unfel Jakob red't wider: „Kameraden, in Anbetracht der ungesund, verpesteten Luft unter die lebendige Minschheit is es as Praktikusse, die wir sünd, höchst notwendig, einen Hauptkop in Ausführung zu bringen. — Es is notwendig, as ein Vulkan loszuprusten, doch in stillen und stummen, blos durch Pantominen darf es schlauer Weise nur betrieben werden. Es is notwendig, daß alles im Argen liegende durch eine R. — na, Si weit Bescheid — äverrumpelt wird, um die Reinigung zu bewerkstelligen. — Die Minschheit geht mit großen Plänen schwanger, und keine christliche Ruh wird ihrer auf den Erdball existiren, ihrer das Unnelste zu häwelft (oberst) kümmt. — Solche große bewursthende Umwälzungen neunt (nennt) man Specialitäten un eine gute

Quantität und große Qualität von Specialitäten, das is mich eine schöne Rarität und —“ . . . „Un dat all vir sünd harre Rät, und denn noch Unkel all Din „Täten,“ de warden mit den Schepel mäten,“ lacht Michel.

Awer Unkel smit em mit ne halwe nichtachtende Koppwendung einen veninschen Blick tau un sohrt dunn furt: „Dor hast Du recht, ja harde Rät sünd's, abersten wir sünd dazu auserkies't, sie fortzuknacken und glatte Bahn zu machen, d. h. der Reiche muß mit den Armen deilen.“

„Schön wir dat,“ meint Barder Michel. „Sall von nu an all eine Wir sin,“ röppt de Snider. „Manter is 'n feinen Dummerwetter,“ freiht de, un alle murmeln Unkel Jakob Bisfall. — „Un nu,“ meint Unkel, „handelt es sich dorüm, wer den Leitfaden, der einheitlich furt-schreitenden Bewegung ausreckt. Angeknüpft hat ihm der Aron, abersten angeknüpft bleibt er, wenn nich . . . Ich habe mich im Drom as Obersten estemirt, Barder Michel as mein Adjutant und Bugig as Leutnant gesehen — abersten,“ seggt hei ganz ernsthaft, as sei all ludhals lachen. „das war nur in drömerischer Bezüglichkeit, und so dunn sünd wir nich, solchen Unsinn as felsenfeste Zuverlässigkeit zu akceptiren.“ — „Nich?“ röppt de Snider, „ich hadd den süllwen Drom in desüllwe Nacht tau desüllwige Stund un denn ward't of woll stimmen ward'n; denn so vel steiht fast, dreiviertel Tauverlat is doch woll wenigstens tau sonen wundersamen Drom,“ — „de von twei — Drömeläs,“ röppt Carl Gibson. — „tauglik drömt ward.“ — „Ja,“ raup'n de mihrsten, „hinner möt dor wat wesen.“ — „Gaud,“ meint Barder Michel, „ich slag äwer vör, wi nehmen unsen Präsidenten irst mit in'n Rat, ihre wi wat beginnen; denn lihrt hett hei wat, dat liest em de Ratt nich af.“ — „Mit nichten,“ röppt Unkel, un

de Snider föllt in; „Dat uns den Krempel mal mit ap-
nen Dgen bekifen un denn em so nehmen, as hei is. —
Snacken un schriwen kann Unkel am besten. Wi will'n
uns mal sülvst as in ne Replik (Republik) behandeln,
wur wi all glifstimuig in sünd; äwer vörlöpig möt doch
einer dat Oberhaupt wesen un dat Kommando äverneh-
men un dortau slag ick Unkel Jakob vör. Kann hei sich
nich in Ihren behaupten, so ward hei rutzmeten. De
Kleufste is hei äwer, denn hei hett vele Knepen (Falten
auch Kniffe), in sinen Kopp un dorin ward'n unsere
Feinde verbiftern.“

„Minswegen, denn einer möt dat jo wesen,“ meint
Michel.

Na, de annern holl'n Unkel Jakob of för den Piffig-
sten. Don reedt Unkel Jakob sich ordentlich, lüft sine Müß
un seggt: „Ich beihre mich, die Wahl höflichst
danckend anzunehmen, jedoch nur unter einigen voraus-
setzlichen Bedingungen, as dor sünd 1) in Unterstützung
von Barder Michel, 2) von Buzigen. — „Schade,“ meint
hei, „dat Jakob Fröhlich von seiner Verwundung nicht
extra genesen. Er und ich haben für Euch alle gelitten.
Un wenn Ihr mich davur als Euren Anführer beihret,
so bitt ich für meinen Kollegen, ihm den Ehrennahmen
„Jakob Hasenhagel“ beizulegen.“

„Hurrah!“ röppt de Snider, „dat stimmt.“ „Hurrah,
Jakob Hasenhagel jall lewen,“ raupen alle. „3) Nanter
Strump und unter Burbehalt von einigen andern, die ich
mich später ausfuchen will.“ — Nanter is 'n feinen Dun-
nerwetter!“ freiht Nanter Strump wedder. — „4) Will ich
mich die Freiheit vur meine Unverantwortlichkeit reser-
viren, im Falle mich mal eins ein menschliches Mißgeschick
heimsucht.“

„Ja,“ raupen sei all, bett up Barder Michel, „dat

kän'n wi mit Freuden em taugestahn," äwer Michel schüddelt mit'n Kopp un meint: „Unverantwortlichkeit! Hum, dat is doch as der Deuwel! Du künnst uns woll alle Hun'n un Jägen in't ganze Dörp dobballern! Awer," seggt hei, „kän'n of girn inverstahn sin; denn von em is nicks tau halen. — Na, un tau Sid stahn will id Di of, üm taum Nechten tau seihn, dormit wi nich ut'n Kurs gerdn un in ein verkehrtes Fohrwater verbistern, denn künn'n wi am End up ne Klipp oder Sandbänk hacken bliwen.“

„Brauder, Brauder!“ röppt Unkel ganz gerührt, „Du büst doch ein prächtiger Kirl!“

„Un id,“ seggt de Snider, „ward de Sorg ävernehmen, dat wi uns nich up halwen Weg fastprühn, ne ümmer mit't gleunig Preßisen (Bügeleisen) dorhinner.“ — „Gaud,“ seggt Unkel, all das Annere find sück von sülwsten.“

Nu maht hei den Börslag, hüt Abend anstatt in ehren Verein leiwers mal ein beten tau Kraug tau gahn, nich allein, üm sück tau stärken, ne hei will mal ein beten spioniren, ob de Schult of woll Dugen (Kniffe) in'n Kopp hett; denn hei, Unkel, ward von jüst an de Sorg för dat ganze Dörp ävernehmen. Dormit de Jud äwer kein Lunt rückt, sälen sei so nah as vör hen nah em gahn un an Pfiffig un den Schulden sälen sei sück vörseihn un sück nich utkundschasten laten.

Dorup geiht dat richtig mit einige fösttig Mann tau Kraug. — As de alle bi den Schulden herin tau fallen kam, is den dat upfallend, hei argwohnt, dat dor wat in de Luft steckt. Un so etwas uttaufkundschasten, maht em helsehen Spas, dorüm sett hei sin fründlichstes Gesicht up, betracht un grüßt ehr all nah de Reih up dat Fründschafftlichste un wend sück dunn an Unkel: „Unkel, Du, oder velmehr Zi, sünd doch woll nich verbistert?“

Unkel Jakob: „Wur so? Wur ans? Wur das? — wenn's erlaubt ist, zu fragen?“

Schult: „Je, ick dacht, Zi wullen Jugen Demokraten-Verein bi mi ahsollen un den Friheitsbom mi am End gor in de Kraugstuw hir as'n Winachtsbom upplanten. Du büst wat dickdräwisch un Di is vel tautautrugen.“

Unkel Jakob: „Om, hm, danke, das Du vur meine Persönlichkeit Respekt im Leibe hast, wird bald genug das Ruge (Behaarte) nach hausen¹ kommen,“ wurbi hei sine Kollegen listig tauplinkt.

Schult: „Na, man nich ängstlich, säd de Hahn tau de Marris (Regenwurm), dunn fret hei sei up, ick kenn Di. Wenn Du jemand up't Kurn nahuen hest, ün em wat tau Leden tau dauhn, denn worschugst Du irst.“ —

Buzig: „Herr Mibold, wes' nich tau säker, hei hett min Zäg un Barder Michel sinen Seemann of nich worschugt, of nich mal ehre Herren, as hei ehr up't Kurn nam.“ —

Schult: „Wat is dat? Hett hei wedder duumm Tüg maft?“

Unkel Jakob: „Das Du Dein Maul höllst un nich zum Verräther ausort'st! — Schweigen ist Gold!“

Buzig: „Jä segg nicks mihr.“

Barder Michel: „Jä will Di wat seggen, Barder Mibold: Allens mit Gemack. — Wat sin möt, möt sin.“

Unkel Jakob: „Lat wesen, Schult, vör dese hir steh ich as Hort un Schild, un wenn Du Deine verfluchtig enfamtige Spottfüchtigkeit keine Zügel anlegt, so wirst Du mich bald anmerken, was vur ein reizendes Temperament ich im Leibe habe, und ich worschuge Dich als guter Fründ, sei still, sunsten werde ich was verpubliziren.“ —

De Schult lacht, dat em de Buß wackelt, denn so

¹ außen.

girn, as hei will, hett hei sich doch nich länger törn künnt. As hei ruhig is, seggt hei: „Ich weit jo, dat Zi de besten Patrioteten sünd.“

Unkel Jakob: „Patrijoten! Das wollt ich meinen, doch solche Patrijoten, die alle nach meiner un nich nach Deiner Piep tanzen. Ich sage Dich, was ich thun thu, hollen wir alle vor eine plitsche, patrijotische, politische un fein polirte Notwendigkeit un daß das, was ich thu, noch lange nich für jidwereinen (eines jeden) sine bissigen, böshaftigen nijirigen (neugierigen) Aportenträgerien upgeschöddelt is.“

Barder Michel: „Süh da, Barder! Dor hest eins — dor slag Di de Tung nah üm'n Bort, — dor lutsch an!“

De Annern tuscheln unner sich: „Wenn't wat gellt, is Unkel doch tau gebruken,“ un sei hadden't nich in em söcht, dat hei jo profos (energisch) dorup losging.

De Schult stellt sich äwer ganz erstaunt. „Dunner un Dausend,“ meint hei, „wur is Di dat Mul smert! — Schad', schad',“ seggt hei un grifflacht so vör sich hen, as wenn dat keiner hüren fall, „dat is 'n Schlauberger, för den kån s' sich dor haben man in Acht nehmen, de ward ehr ne Supp inbrocken.“

Unkel Jakob: „Ein Veierkastenmann vur Orchesters bün ich wenigstens nich, und wenn ich mich ne Sache auf's Herz leg und in's Gewissen begründe, so halte ich es vur meine verfluchtige Pflicht und Schülligkeit, mit Liw und Seel dorbei in Thätlichkeit zu sein un diesülwe zum richtigen Endziel zu führen.“

Barder Michel: „Recht hett hei, un tau Sid stahn möt wi em.“

Buzig: „Dörch Dick und Dünn mit em. Hurrah! de Re . . . Unkel Jakob fall lewen!“

Dunn raupen s' all tausam: „Unkel Jakob fall lewen,“ dat't man jo klinget.

Schult: „Du, Bugig, wecker Re — wußt Du tauirst lewen laten?“

Unkel Jakob: „Er ist ein Däsbattel, ein Quatsch-Gans, von Nehe schießen wollt er sagen.“

De Annern bewunnern Unkel Jakob sine Geistesgegenwart, wur schön de den Snider herut bitt.

Schult: „Du, Unkel, Du leggst Di jo mit Din Mul-wark för allen hüt up! just, as Du dat bett hertau mit de Fedder dahn hest.“

Unkel Jakob: „Wurans is mich das gemeint?“

Schult: „Je, id heww hüt noch man ein'n von Dine Breiw, de Du an'n Landrat schrewen hest — un wurin Du em ün wat erschöfst — un em gliftidig of gauden Rat gewen wist — tauschiedt fregen. Nu fröggt hei bi mi an, wurans sief de Sak verhöllt, leider! na, id möt beduren, dat id ganz annerer Meinung bin.“

Unkel Jakob: „Mensch! — hör mal, wenn Du Deine Ruganwendung von der praktischen und menschlichen Seite auffiesest¹, so könntest Du ein nützliches Stück Kreatur von Familienvater für die ganze, junge Welt in's Dorf sein; abersten jizund büst Du die Wedderspenstigkeit in Person, un müssen wir derenthalben ünmer gegen Dich an mand-vriren. Na, der Herr Landrat Hochwohlgeburn soll wenigstens die richtige Richtigkeit der Sache durch mich erföhren.“

Schult (smunzelnd): „Id glöw, Du hest 'n Stein bi em in't Brett.“

Barder Michel: „Dat wull id mein'n.“

Unkel Jakob (flüsternd): „Nu friggst hei Schock. — Na teuf man.“

Schult: „Unkel, id rad, oder velmehr, id bird Di,

¹ auffassen würdest.

wes' so gaud un stell de verdammte Schriweri in, Du maßt mi vel Arbeit, un wat Du all henschriwst, kann ic' lang nich' all gaud heit'n." —

Snider: „Dat Anpurren helpt of.“

Unkel Jakob: „Ja, dat helpt, un ich weiß, wat ich weiß!“

Schult: „Na, Gott sei Dank, dat dat jist ein End hett, denn sit vorgistern heww'n wi einen nigen — Landrat.“

Unkel Jakob röppt: „Legteres is vur mich ein Blyg aus heiterm Himmel.“ — Doch hei tröst sic' un seggt: „Hm, hm, werden schon beide intim werden, wenn er sic' nobel gegen mich beträgt, as es sic' gebührt.“

Schult (lachend): „Lat Di dat tau ne gaud gemeinte Warnung mit Dine Demokraten deinen. Ic' segg Jug dat noch mal, wi heww'n einen nigen Landrat. — Wenn Di dat man nich' geht, as den Barbir von Sigmaringen sin'n Bagel, dat Du Di mit Dine Anhängers in Kumpani in dem Sneer fängst. Du hest immer so 'ne olle fule müffige¹ Upwallungen.“

Unkel Jakob: „Wirst schon die Augen upreißer. — Alles noch im Entwicklungsstadium!“

„Na,“ meint de Schult, „hör Du leiwert mi un lat Di up de Rumpelkammer inspinnen. — Wi sind alle beid nich' vel mihr wirt. — Dat Deller klemmt uns.“ — Dunn ward Unkel äwer bannig ärgerlich. Hei fröggt, wat hei von sine öllerhaftigen Geseuhle weit, de brukt hei nich' nah sin' eignes Deller tau tagiren: denn sin' Deller würd em in twintig Johr noch nich' drücken, und auf solche grobkörnige Manier hätt er nichts mihr mit dem obrigkeitlichen Vertreter zu diskutiren — basta! — Doch dreicht hei sic' noch mal um, suitt den Schulden ne höhnsche Grimass' un seggt: „Oll Lüd und jung Lüd ehre Weg lopen

¹ übertriebende.

ut einanner. De Ollen marschiren herut, de Jungen herin in de Welt un Deine freundschaftslistige Wenigkeit estemir ich für olt!“ röppt hei. — „Un Du höllst Di för jung?“ lacht de Schult. — „Und wi!“ grient (grent) Unkel Jakob. — Dunn will de Schult sic immer dod lachen, wat Unkel äwel nimmt, un, ohn adjüs tau segg'n, ut de Döhr geht. Eine Truppen marschiren fröhlich hinnen em drin: denn sei sünd all de faste Meinung, dat hei den Schulden in jeder Beteihung wit äwer is.

Bi de Unerhollung twischen Beide heww'n sei sic immer an'n Ellbogen stött un einanner tautuschelt, wur Unkel den Schulden Toback gaww. De Enider un Manter freugten sic am mihrsten.

Bi't Herutergahn marschirt Varder Michel hinnen drin. — „Allens mit Gemack,“ seggt hei, „un so as't kamen fall, kümmt dat doch.“ — „So,“ seggt de Schult, „meinst Du?“ un indem hei Micheln an de Jack fast höllt, flüstert hei. „Däum einen Ogenblick Varder, wi will'n noch einen drinken.“

Michel äwer grient em von de Sid an un röppt ganz lud: „Hebe Dich weg von mir Satanas! Deine Wege sind nicht meine Wege! — Ja, Kuchen!“ lacht hei. — „Varder, Varder!“ seggt de Schult, „sünd Zi denn all dwatsch un von den Düwel besäten? Is Di de Brägen of dünn worden? — Ik rad Di, mak keine verfluchtige Dummheiten. — Di heww ick noch immer för den Vernünftigsten hollen.“ — „Dat's jo müdlich!“ röppt de Enider, de dat hört hett; „dat hei de Kleufste is, son“ — „Dummheiten,“ seggt Varder Michel. „Di is woll bang, Schuldenvarder, dat Du Dummheiten makst, ick verlat keinen trugen Kameraden.“ Dunn fiect Unkel Jakob von de Dähl nochmals dörch de Döhrenriß un röppt: „Spion! Du abtrünniger Judas Ischariot! würdjt unsere

Furtschrittsbewegung nicht zur Ihre gereichen. — Ja, smuster Dich nur was, ich hab die Dgen auch achter!“ —

As sei ut den Schulden sinen Gesichtskreis sünd, wenkt Unkel Jakob ehr heran, um ehr intauschärten, sich stets parat tau hollen, denn los geht dat mit oder ohne Spektakel. Ehr Präses is 'n Klauksnacker, de kümmt nich ut de Stell. Hei, Unkel, würd mit ehr up ne Tidlang verreisen, währenddessen fülln sei nich herumbarweln (plaudern).

„So,“ seggt hei, „nu kån Zi bett up Barder Michel un Puzig Zug tau Hus begewen, äwer markt Zug dat un barwelt nich gegen Zuge Frugenslüd — Frugenslüd fwigen nich.“ —

As de weg sünd, seggt hei tau de Beiden: „Wenn kein Ungewitter dortwischen fleit, denn geht dat mit uns drei äwer morgen los.“

Un ehr irstes Börnehmen fall wesen de Umgegend genau uttaufundschaften, ob de nich of all as masigen Rees in Gährung is, sünst hadd hei den Snider taum Weuhlen uterseihn; denn Michel hadd eine tau lichtfeutiglächerliche Natur, den sin Charakter wir nich tau ne Up-rutschung inricht. — De Bangbürg von Snider, de nich girn ohne Rüggestärkung bliwt, kraht sich in'n Kopp un meint, dat wir beter, wenn sei mit vereinte Kräfte wirkten un tansam blewen, em fehl dat of an Metall; äwer Unkel seggt, dat gebrufen sei wenig:

1) stahn de Demokraten as Bräuder tansam un let'n keinen in de Supp stecken, un wenn sei irst beter bi Kass' wiren, denn würd hei sone Ort Upwiglers rund schicken, de allens in Gährung bröchten;

2) würd hei jikund den Snider ne Empfehlungs-Medolge mitgewen, wur man em bestännig Kredit up gewen würd; denn hei, Unkel, wir in Stadt un Land,

bi Hoch un Gering bekannt, un dejenige, den hei utschickt, würd of so gaud as hei sülwst, up- un annahm warden. (Sin Medalge bestünn entweder ut'n Krüzstein oder ein Dunnerpiler.)

„Junge, Junge!“ seggt Putzig, „dat fall'n Lewen warden; denn bi dat Weuhlen is dat Plünnern doch of woll erlautet?“

Unkel Jakob tüht de Schullern un kickt so hoch äwer, wurmt hei segg'n will: „Meinswegen!“

Barder Michel äwer meint: „Allens mit Gemack!“

„Nanter is 'n feinen Dunnerwetter!“ flüstert dat an de annere Sid von den Tuhn un taum Plünnern hören wi of noch mit tau.“ — „Still! üm Gottswillen still!“ tücht Unkel Jakob, as Nanter sin glad Kopp ävern Tuhn kickt, de Stoffel Priem noch hinner sid stahn hadd. — Letzterer wir so'n verdreben Matros, de nich vel gaud ded, of den Brannwin sibr leiw hadd un bannig stark priem ded. —

„Dat paßt mal schön,“ meint de Snider, „wenn de beiden taum Weuhlen mit mi rund reis'ten, denn wir wi stark genau, un as dat schient, sünd sei taum Spijon tau gebruken; denn weit der Düwel, wur sei hir so lis' sid hinnern Tuhn slikt heww'n.“ Barder Michel meint lachend: „Nanter hett so'n geel dick schrumplich Leder in't Gesicht, wenn de as Spijon in de Klemm kümmt, so künn man nich seihn, ob hei rot oder blaß ward.“

„Süh!“ seggt Nanter, „taum Spijon! Also taum Uphängen sünd wi gaud genau,“ äwers frichten ded hei sid den Deibel nicks.

„Bravo!“ seggt Unkel, „angenahm. — Denn Freiwillige sünd Freiwillige, un Ji beid sünd billige Freiwillige.“

Dit wiren nu de fiv Uterwählten, d. h. sei hadden

sich süßst wählt. (De Süßstwahl was in Wieck dunnmal sihr begäng.) Unkel Jakob säd nu, morgen Abend um nägen süllen sei sich in de Bergmannshöhl infinden, dor wärdn sei noch Beratung holl'n un hei ehr den Instruktichonen gewen.

In de Bergmannshöhl wahnt nämlich ein Snider Corl Dünbier mit sine Fru un ein Stücker virteigen Gören. De Armaut hadd ehr sich eine Höhl in'n Sandbarg utweuhlen lat'n. Utbenahm dat spiße Gäbeldack, wat mit Johr (Farrenkraut) deckt wir, was dat ganze Lojement in de Erd. Lekteres ragt an teigen Faut in de Luft, un dat was nich ohne Zweck, wil ohne datfülle in düstere Nacht ein Minsch oder Dirt, wat taufällig den Snider äwern Kopp loyen ded, gewiß dörchbraken un mit dat Brausendack (Nasendach) in Kumpani de Bewahner hadd musfendot fallen künnt.

De Snider was 'n ollen Süner, de allens Gaud's mit sich upstellen let. Dat Biv äwer was de verkörperte Düwel, de hadd'n swarten Bähn, schad dat de leiwe Gott so ein hübsches Gesicht up alle ehre Laster sett hadd. Sei hadd alle Dugenden, de dat in de Welt giwnt up 'n Kopp stellt. Ja, un wenn sei des Winters mit de Kinner of oftmals hungerten, freiren würd ehr sammt ehre Uemgebung nich. Sei süßst wir bestännig in Bewegung, entweder dörch de Hand, Stoc oder of jedes andere harte Instrument ümschichtig an de rundesten Körperdeile von Mann oder Kinner Kivungen tau erwecken, — un zworst nich ohne Musik — bett ehre ganze Uemgebung innerlich un üterlich so in Für un Flammen stund, dat von Siedepunkt gor kein Red mihr sin kunn. Sei frog nich nah Schult, Schangdarm oder lifers wer, sei keilt up allens los.

All't anner, wat noch lifers in dese Höhl vorgahn

full, is am besten, wenn dat in den Sandbarg begrawen bliwt. —

De arm Snider was kein Demokrat, dor let sine Hektorine em kein Tid tau, dat wir of dat einzig Gaude, wat ehre Bosheit gegen ehren Willen an em ded. Sei plegt äwer tau segg'n, sei wull, wenn't los gung, Markfaterterin warden. Sei was ne wütende Demagogin, un putsch't allerwärts de Mannslüd up, wur sei 'n Brocken twischen smiten künn, utbenahm, as geseegt, ehren eigenen, wil sei em för 'ne Nachtmüg hullt.

As Unkel Jakob meint, dat in de Höhl ehre Berathung am säkersten wir, dunn erwißt Puzig sich wedderspenstig. Ne, seggt hei, för son Waschlappen von Kollegen, de in't Unnerspitt (Untergebener) von sine Hälfst gerad, müßt hei sich jo schaniren. Dat wir'n Schimp för't ganze Snideramt. Un as Barder Michel de Näsnüstern tausam knep, indem hei meint, na Adefolong würd in den Sandbarg nich rüken, dunn säd Unkel: „Wenn of nich för Licht, so is doch för frische Luft dorin sorgt, denn as ehr bekannt, wir haben in't Dach jo ein grot virkantig Luft- un Koofloß, wur alle gesundheitsgefährliche Sticksstoff in Begleitung von den Kooß heruter smökert würd. In Kriegstiden müßt man veles mit in'n Kop (Kauf) nehmen, wenn man dordörch gewinnen künn, un de Hektorine wir in manche Beteihung tau gebruken.

Den negsten Abend treffen dese fiv Mann sich, de be-raupen sünd, grote Daten tau vollbringen, tau rechte Tid in de Dünbier'sche Höhl, wur Unkel ehr sinen Plan entwickelt.

Hei beabsichtigt nicks Geringeres, as von Barth dörch Stralsund direkt up Berlin tau marschiren. Börher müßt jedoch de ganze Uemgegend utkundschaft warden, un wenn ehr Swart-rot-gold entgegenlicht, so würden sei von

Stralsund ne Staffett abschicken un denn glif ehre Kameraden nahkam'n lat'n. Warden ehre Förderungen bewilligt, so is't gaud, wenn nich, gitwot Spektakel. — Barder Michel meint, direkt up Berlin marschiren is drist; äwer dat sei nich glif up Keileri utgahn willen, is sibr vernünftig. Dorup antwurd't Unkel Jakob: „Das wär eine versüchtige Dummheit, erst wissen, wie, wo und was man teilen muß, un dann as der olle Ziethen aus dem Busch drauf losfahren un den Feind in die Pfanne hauen,“ seggt hei, wurbi hei so vergrescht (verbissen) utführt un up de Thän knirscht, dat Puzig mit sammt sinen Sniderkollegen Dünbier ne Gausshut äwerschurdert un ehr beid grugen ward.

Dit ganze Stück, wat Unkel Jakob hüt Abend in de Höhl upführt, was blot ein Remedistück, in Scene sett, dormit sine Kameraden späderhen erstaunen sulln, wat hei von scharpsinnige Anlagen hadd, um sülwst sine negste Uemgewung tau täuschen; denn, as wi seihn warden, hett hei sid ganz wat anneres utklaus't.

As hei taum End is, seggt Barder Michel: „Se, wat dücht Jug, füllen unse Frugens woll so recht seggen, wenn wi ohn ehre Erlaubniß so mir nichts Dir nichts — utrüden, um up unbestimmte Tid in fremde Weltdeile up Reisen tau gahn?“ „Dummerjöö!“ röppt Unkel, „wer ward denn so verblindet sein, solch klatschfüchtige Sorte in Mitwissenschaft zu bringen, ne, so dumm sünd wir nich un ich weiß Rat.“

„Zum Exempel Jakob Spafß hett ein Floß Holz, was nach Stralsund soll un wir sünd die Auserkornen, die Expeditschon in Ausführung zu bringen. Natürlich kriggt Ihr ein großes Stück Geld davur.“ — „Hurrah!“ röppt de Snider, „Unkel Jakob is uns an Feldherrntalent äwerlegen,“ un de Annern stimmen mit in. Unkel wenkt

ehr mit de Hand tau Rauh, wurup hei seggt: „Jä sprät mit Spaß un dat Säkerste is, wi segeln ein Endlang mit, so kam Juge Frauen bestimmt nich auf hinterlistige Gedanken, von wegen Eurem Dasein — wollt sagen — Aufenthalt.“

Egliche Dag dornah sünd mine fiv Gelden bi Bar-der Michel versammelt, denn dat Flott is taum Verschäpen¹ fardig. Bar-der Michel sin Lisett is mit'n Schepel Roggen, den sei up de Bliesenrader Mähl mahlen laten will, in Gesellschaft von Stoffel Priem sin Fru nah den Bliesenrad kohrt, un de Demokraten swelgen vör ehre 'Afrei' bi Bar-der Michel in Freiheit, Glikheit un Bräuderlichkeit, denn Lisett is jo nich dor, ehr up de Rat tau passen.

Dat is Middag un Michel sin Dochter bringt de Bottermelksgruben² up'n Disch. Bar-der Michel, gaudmöödig — un de früher up'n Darß vörherschende Gastfründschaft noch ganz besonders im Bullen uteuwend — nöddigt sine Kriegskameraden taum Miteten. Alle lehnen einfach af, indem sei seggen: „is gaud gemeint, äwer wi sünd dor all mit dörch,“ (von „danke segg'n“ verstun'n sei noch nichts) utbenahm Ranter Strump, de sich sinen korten Hals bald mit sin Hochäwerfiken ut dat Genickgelenk recht hadd. Sei säd, obschonsten hei sich all taum Ersticken vull Fettklüd eten hadd, so künn hei doch kein Bottermelksgruben verfmaden³; denn dat wir sin Leibgericht.“ „So is't recht Rawer,“ seggt Bar-der Michel, as Ranter sich ran sett, „nu ett dat Di't Mul schümt.“ Ranter lett unner den Disch irst noch ein por Knöp spring'n un leggt dunn los tau kalbatschen. As hei meint, de Gruben sünd noch 'n beten knüwdlich, dunn möt Bar-der Michel sin

¹ Verschiffen. ² Graupen in Buttermilch gekocht. ³ ablehnen.

Dochter ne grote skruk mit Borthsches Bier (Lüttjedünn) herin halen. Michel antwurd: „Kein Getränk, of keine Medicin befördert de Verdauung beter as Borthsch Bier.“

In'n Theekopp (Tassenkopp) ward inschenkt un sitig rund drunken; denn un wenn of eins 'n Sluck Käm dorzwischen gaten. Keiner lett weniger Kummer dorin kam as Nanter, hei ett un drinkt as wenn hei dorför betahlt frigg. Während dat Eten was de Wind konträr gahn un sei sünd genödigd, tau teuven, bett hei wedder westlich geht; dornah süht dat hüt äwer nich mihr ut un dorüm gungen sei bi't Schabskoppspill, utbenahm Nanter. Legterer was glif nah't Eten sihr siverfällig hinner den ollen groten, achtbeinigen Aben krapen, as wenn hei sich verschancen wull. Ein Kameraden, de mit sich sülvst Schabskopp spälten, kunnen wenig von em seihn, doch af un an hürten sei em günsen un süßen, wat taulegt in ein swores Stähnen äwergung: dorbi wund hei jick, as'n Mal, den dat Ledder astrect ward. De Kortenspäler, de nah Darßer Mod uptrunften, as wenn sei ne Werr dorüm maht hadden, wer von ehr am irsten ein Lock dörch den eiken Disch bäfern künn, achten taurist gornich up ehren Kollegen sin snaksches verton'n, bett Nante mit einmal hell upschrigt — as wenn hei spiecht ward — hei müßt 'n Stein oder 'n Bandwurm in 'n Magen heww'n, denn sowat von Pien in't Liw wir uter alle münshliche Verdauung, dor hülp nich Bortsch Bier oder likerawat tau, un sei sälen em den Doktor Helpdrift halen. „Dat is jo kein Doktor,“ seggt Varder Michel, „ja, wenn wi den Scheper-Doktor hir hadden, de — — —“

„Jh, Snack,“ meint de Snider wichtig, „hei is Snider un Barbier weßt, un jon ein kurirt bi uns Ort Lüd grad allens wur de studirten Doktors mit in de Brummel-“

beeren geraden. Wurrüm? — wil hei mit'n Darßer Lito un Kopp vel beter Bescheid weit und de Darßer Köpp of mit em.“

Dat plichten sei vernünftige Wis' of all bi. „Na hür mal Nower,“ seggt Barder Michel (Barder Michel was Nanter sin Barder nich allein, hei was of sin Nower) „wenn Du Di vörher all son Patschon¹ Fettklüd herin slagen heft, as nahdem von de knüfflichen Gruben, denn kam Di Gott tau Hülp, denn is't kein Wunner, dat di dat in'n Magen rebellirt, denn weist Du, de ollen Gruben sünd noch eklich nahquollen, dat verspür id of. — Aewer tröst Di man,“ lacht hei, dat Borthsche Bier bringt allens wedder in de Reig, Du möst Di man nich so zimperlich verton'n un as 'n litt Gör schrigen un quarren.“ — Unkel Jakob is desülwe Ansicht, hei meint of: „Dat Bier, obchonsten es Kardünzel² wär, wird allens präpariren, un wenn hei sich as Verwundeter för de Freiheit betracht, so würd hei sicherlich man de halwe Weihdag verspüren,“ sett hei hentau.

Allein Nanter verspürt keine Linderung, hei ward immer düller schrigen, sei sälen Helpdrift halen oder Unkel Jakob fall em mit sine berühmte ärztliche Hülp bistännig sin, von wegen dat „Weihdagbespreken“. — „Hm, Hm,“ brummt Unkel, „Du sollst nich vergewis an meine zum Ueberfließen mitleidsvullen Gefühlsnerven appellirt haben: jedennoch is eine spezielle Konsultatschon von nöten, um das Uebel gleich mit Stumpf un Stehl³ auszurotten und keine Fuscherei dorzwischen zu mengelliren.“

„Wedder missingsch!“ lacht Barder Michel.

„Ein Arzt is kein Arzt!“ bitt Unkel um sich, „wenn er nicht hochdütisch sprekt.“ Dornah trummelt hei Nanter mit de Fingern up de Mag. „As ne Bombe!“ röppt hei.

„Ja, denn ward de Garsten bald uplophen,“

¹ Portion. ² schwaches Getränk. ³ Stiel.

röppt de Snider. — De Annern lachen, as wenn sei dull sünd. — As Nanter äwer ümmer düller schrigt, so dat dat ganze Hus klingt, warden sei beängstlich; de Snider ward gor eklich un seggt: Nanter hadd doch of tau utverschämten freten, irst Fettflud, dunn sös hüpendige (aufgehäuſte) Töller vull angeweiſte Gruben un por Quart Bier as Desert dorup, wir doch tauſwischen un starken Toback, dat müßt jedes Schipp äwerladen. Stoffel Priem röd em, Bohm (Kopf) tau stahn, un Nanter stellt ſich up'n Kopp. Aewer hei schrigt ümmer düller, sei füllen em dod maken, denn lang künnt nich durn, so würd hei upbarsten un denn müßt hei ſinen Geist doch woll upgewen.

Währenddessen hett Unkel Jakob de Stuw up un dal rönnt un vör ſich up'n Fautboden kelen, as wenn hei dor ein Recept söcht.

Barder Michel stött em in de Ribben, wißt up Nanter, indem hei seggt: „Mit den geiht tau Graw!“ — Unkel zoppt up, löppt ut de Döhr, as wenn hei wild ward, kümmt äwer, ihrer de Annern ſich doräwer utsprefen, wedder rin un röppt: „Rettung! Nu bringt mich mal das Stück Magweihdag vursichtig 'raus, damit es nicht upplagt.“ — Dat geschüht, un as sei up den Hof sünd, wißt Unkel Jakob up ne Teertun, wurup hei anornirt, Nanter mit de Mag dorup tau legen. De Snider möt em an de Beinen, Stoffel Priem em an den Kopp. faten un so ward hei up de Teertun an teigen Minuten, unner vullen Gelächter von sine Kollegen un Geschricht von em sülwst, rullt. As sei so in vullen Gang sünd, kümmt Barder Michel ſin Liſett mit ehr Mehl üm de Stallek koren. Sei prallt ganz erschrocken taurügg, as sei dit Manöwer süht un kann taurist jowoll dorup kein Wurd' herut frigen, as sei äwerst Luft frigg, schrigt hei: „Wur, sünd Zi ollen Kirls all dull un verrückt!“

Dor, wur de Mannslüd mit Nanter wirthschaften, wir ne Kalkkuhl in de Negte, wur ein por Strük äwerdeckt wir'n. Keiner hadd Acht dorup gewen, dat sei sich desülwe so bi Lütten ümmer mihr naht hadden. Grade as Lisett upschrigt — wuräwer de beiden Kullers sich furchtbor versiren — halt Stoffel Priem Nanter wedder tau sich, de Snider schüwt an de Beinen nah, dunn knacken mit eins de Strük, de Erdbodden deiht sich up un perdaugt, rutscht Stoffel — indem hei beide Händ mit Nanter sin Pudelmüg, de den von sinen gladden Bilgardkugelkopp afrutscht is, hoch in de Luft hölt — in de Kalkkuhl rin. Nanter schütt, hell upjuchend, mit sammt de Theertunn hin'n em drin. Beide Subjekte quetschen Stoffel nich slicht, so dat de of dat schrigen un fluchen kriegt. De Snider, de gornich mitkamen kann, as Nanter em so unner de Hän'n wegglitscht, kriegt dat Nüsseln un schütt mit sinen roden, rugen Kopp vörut up Nanter sinen gladden Kopp, dat man so knallt un as wenn hei in'n Sinn hadd, sine eigene Bariük Nanter up-taustülpen. Unglückliche Wis' is mit dit Krach up Krach, Gesluch, Geschricht ün Gelach, de olle Proppen ut dat Spundloß von de Teertun flagen un Varder Michel sin Syrup beglämmert Nanter sine grislinnen Kledaschen grad vör de Mag, äwer un däwer. As Stoffel Priem de Teer of tau nah kümmt, springt hei mit'n Kernsluch ut de Kalkkuhl rut, un in den Moment dat hei Locks maht, glitt Puzig von Nanter sinen Kopp af wedder tau Lock herin, so dat sine Beinen pil in'n Himmel wisen. Na, dit Gesichtersniden, Gesluch, Gejuch un Gejohl bi dit spaßige Ungemack, möt eine seihn herw'n un de dorbi ernsthaft bliwt, säd Varder Michel naher, möt ne olle richtige Nachtmüg wesen un is nich wirt, dat em de leinwe Sünn bechint.

As de Snider up'n Kopp in de Kalkfuhl steiht, springt Lisett tau un grippt em an sine tillfeutenden (schnell hin- und herschlagenden) Veinen, wurbi sei ümmer schrigt: „Helpt! helpt doch! hei versüppt in den Kalk un Teer.“

Keiner kann ehr äwer vör Lachen tau Hülfp kam, utbenahm Stoffel Priem, de bett an de Knei vull Kalk sitt un den deshalb grad nich lächerlich is. Stoffel packt denn of mit an un helpt Lisett, den Snider herutzikagen. Aewer, ach Du min Dag! wur süht de arme Dütwel ut. — As de Annern sine roden, von Teer- und Kalkmischung tausamgeklisterten, buntschedigen Koppchor un Bort seihn'n, drinn friggt Lisett un Stoffel of dat Lachen un de Annern fang'n wedder von vör'n an. Barder Michel lacht sich ümmer rund üm de Kalkfuhl, wur Nanter noch drin sitt, denn de Teertun hett em fastklemmt. As ein beten Paus' in ehre Fröhlichkeit intred, seggt Unkel: „Jungens, halt doch den arm Dütwel raus!“ — „Dat's lichter geseegt, as gedahn,“ meint Barder Michel, „ich seih kein Flagg an em, wur wi em packen känn'n.“ Sei grawwelt Nanter an sin gladden Kopp herüm, meint äwer, indem hei schürköppt: „Dor's kein Hollfast an tau herw'n, wi ward'n em schier bi sine groten Uren angeln möten. Ne, kist blot,“ lacht hei, „hett hei sich ein Teerplaster vör de Mag leggt, wenn de em nich kurirt, is alle Hülfp vergew's.“

Unner den Wirrwarr hett keiner den annern mal verstahn; denn Nanter schrigt ümmer pauswis üm Hülfp zwischen ehr Gelächter un Spötteri dörch. Nu röppt Michel äwer: „Jungs, maht doch Anstalten! Sei versüppt jünst unnen in den Kalk un haben in den Teer.“ — Dumm kummandirt Unkel Jakob den Snider an, ein Sehlstrank tau halen, un as de dormit ankünmt, fummelt Michel

den süßw'nen Ranter unner de Arm dörrch un mit 'n „Hurrah“ ward hei heruter slept. As sei em up'n Drögen herw'n, steiht Ranter so stiw, as 'n Pahl. De Arm höllt hei wit von'n Liew un seggen deiht hei kein Wurd!“ — „Ja,“ lacht Barder Michel, „nu is Holland in Not, nu kreibt hei sinen „feinen Dunnerwetter“ jo gornich.“

Unkel Jakob meint äwer, indem hei schürrköppt: „Schad um den schönen Mischmasch von Kalk un Teer, bekliftern de Kirls sich ihr Leder, Ruchwerk un Kledaschen mit schmierige Vermischungen, womit vernünftige Minschen ihre Wagen un Häuser schmieren.“ Lachend sett hei hentau: „Das is mich auch wieder mal ein schöner wissenschaftlicher Fortschritt von wegen die verdauungsprozessliche Vollziehung in Ranter seinen Magen durch die ausgestandene Beängstlichkeit in der Löwengrube, welche voraussichtlicher Weise die angemessenen Grade Reaumur von Hitze un Dampfentwickelatschon so befördert hat, daß der in Ranters Ingeweide zurecht gebrugte Malzastrakt alle Weihdag, wollt sagen Schmerzhaftigkeit, zum Deuwel gejagt hat, da er jitzund reigen still steht, gleich ein zur Bildsäule erstarrtes Lamm, — der olle verstoffene Sünder der! — Dunnerwetter!“ seggt hei, indem hei sich an Stoffel wend't, „hast Du mich den Ranter ohne alle Benötigung von ein Meher mal fein glatt skalpirt, viel besser, als der beste Indianerhäuptling, schade, daß wir die Löwengrubenscene nicht abmalen können.“

Ja, un holpen hadd de Schreck in Wirklichkeit; denn nah ne halwe Stund marschirt Ranter, von Teer, Kalk un de Weihdag erlöst un erlichtert nah Hus. Einige Bund Fett un Seip hadden nödig dahn, de drei Vermunglückten wedder so wit tau reinigen, bett up Ranter sine Kledaschen von den Teer, un obschonst hei süßw'nt tau-legt noch mit'n stuben Bessen doräwer herkam, so let sich

dat doch man haltwegß dauhn. Nanter hadd, so lang de Kleidaschen-Reinigung durt, in Barder Michel sinen groten russischen Schabpeltz krupen müßt, wurätwer de Annern sich köstlich freugten, hauptsächlich wil Nanter mit eins so rug worden was, as hei in'n Leben noch nich west wir.

Barder Michel was äwer so mitlibig Nanter nah Hus tau begleit'n, denn fünst hadd hei woll schön up-laden müßt vör sin natt blank Pachtje (Bekleidung) mit den brunen teerigen Schien, de noch haden blewen wir. As Michel Abschid namm, meint hei, dat Kreihen un de Wähltag würden Nanter woll dornah vergahn.

Den negsten Morgen is de Wind richtig wedder westlich un för mine Demokraten de schönste Gelegenheit Jakob Spas sine Flott Holt as Passagier-Schipp tau benutzen. Un — hols der Dausend — sei marschiren gestiefelt un gespornt, hadd id bald seggt, mit gefüllte Proviantbüdels dat Dörp entlang, üm up ehr wackliches Schipp de verhängnißvulle Reis' antautreden. — Wat sei so recht im Schill führten un wur dat aflopen würd, dat gung keinen von ehr wat an. Sei duffelten im Vertrugen up ehren Führer sin Mulwurf un ehre eigene Unerstützung mit em. Ja, sei wüßten woll, säd de Suider, wenn man kein Vertrugen ein taum annern un hauptsächlich tau sinen Feldherrn hadd, dat man denn nimals grote Daten vullbringen künn. Dorin hadd hei Recht; denn Unfel Jakob wüßt ganz gaud wat hei wull, hei hadd dat glif wüßt, as de Schult em mit den nigen Landrath verführt hadd. Em späukt ein ganz anner Plan in'n Kopp herüm, as nah Berlin tau marschiren, dat was blot ne Kriegslif von em gegen sine eignen Kameraden un innerlich hägt hei sich: „was er doch für leichtgläubige, lichtfardige Kreaturen in seinem Generalstab hätte.“ Ja, so säd hei

spärahēn, „un wie sülbige Dufelbimbams die Augen spä-
derhen aufreißēn würden. — De Snider, Nanter un
Stoffel wiren fast dorvon äwertügt, dat sei as berühmte
Helden retour kemen, Barder Michel allein hadd sine ge-
linden Twifel.

• As sei up de Flott wiren, fung Unkel Jakob an, siē
bannig wichtig tau maken. Sei ded recht so heimlich,
doch let hei af un an so verluren einige Würd vör siē
henfallen; von Brechen der Sklavenketten — Schleicher —
Heuchler — Draufgehen — Furtschritt u. a. m., de sine
Kollegen ganz entzündt uppsammelten. Sülwst Jakob Spas
mit sin Brauder, wat of Demokraten wiren, horchten
hoch up.

De fitw Demokraten wirn woll 'ne Stunn weg west,
as Hektorine bi Barder Michel sin Fru ankem un blot,
üm de tau argern säd, sei swüst woll gornich, dat de
Mannslüd nah Berlin up de Reif' wiren, üm dat mit
Storm tau nehm. — Glückliche Wi' glöwte Lisett ehr
nich, sei lacht de Annere ut un säd: „Wat koppdü sig sünd
sei, d't is jo of in de Sunndag un einige Schruwen
mägen ehr lossprung'n wesen; äwer för ganz verrückt holl
iē sei nich, Du wist mi blot argern, mak un scher Di
'nen Düwel!“

„Gaud,“ seggt de Anner, „iē weit, wat iē weit un
Du denkst: Wat iē nich weit, makst mi nich heit! un Zi
Darßer Frugenslüd sünd blot bi de Arbeit tau gebrufen.
Zi sünd nich de schöne Darßer Lust wirt, denn wur't Tid
is, wat tau riten, dor seih Zi nids von, lat'n Jug von
all un jeden up'n Kopp pern.“ Äwer Lisett bewist ehr,
dat sei siē nich pern let, denn sei schow sei in'n Hurri
ut de Döhr herut.

Eine halwe Mil ostwärts von Wied liggt rechter
Hand dat Dörp Br., wat sei mit de Flott Holt pasiren

müßten. As sei dat bald erreikend hew'n, bünzelt Unkel Jakob sich ein funkelnagelniges Snusdauf in swart-rot-goldene Fartwen an'n Schufftock un fängt dormit as ein Fahnenwenger an tau wenken. Dat Signal gullt den Br. Fährmann, de ehr afhalen full. Barder Michel un Konforten erstaunen äwer Unkel sine Geistesgegenwart von wegen dat nige, Friheit, Glikheit un Bräuderlichkeit präsentirende Banner von Snusdauf an den Schufftock, wat gaud vier Faut in'n Quadrat hullt. Sei seggen Unkel Jakob allerhand Ort Smeichelien un lat'n em lewen, woför hei sich gravatätisch — dörch Koppnicken — bedankt.

„Dat was 'n plitschen Gedanken von em,“ meint Barder Michel. „Hei hett achtre Uren,“ seggt de Snider un Kanter nennt em „einen feinen Dummertwetter.“ Mit dat is de Fährmann heran, Unkel mit sine Gesellschaft verabschied' sich trughartig von de Flottschippers, un so warden sei nah teigen Minuten in Br. land't.

In't Wirtshus ward ankahrt un dor treffen sei den Br. gedöften Juden Jzig. Drunken ward flott, denn sei mägen em all ganz girn, of Jzig mag em, un hei ward tapfer spendirt. Letzterer künn nämlich sich libenswürdig wesen, un so discht hei hüt of allerhand Ort Snurren up, dorbi geiht hei äwer sichtlich dorup ut, ehr uttaufundschaften, wur sei hen will'n un wat sei im Schill führen. Micheln ergözt dat sich, un hei seggt gaudmödig lachend, indem hei den Juden up de Schuller kloppt! „Du büst doch ein oll prächtiges Stück Hanswust! Wenn Du nich son ollen spitzbauwischen Schwerenöter wirst.“ — Na, de Jud lacht mit em, äwer in de Tasch maakt hei ne Just. Taurist gelingt em sine Rundschafteri nich, as sei äwer videl warden un Jzig sin politisches Globensbekenntnis afleggt hett, wat natürlich mit de Demokraten ehres stimmt, dunu seggt de lichtmült Snider, üm sich grot tau

dauhn, sei will'n nah Barlin un ein beten plünnern, twischen Arm un Nik müßt kahl Strat maßt warden. De Jud lawt ehr Börnehm'n nu mäglich un meint, indem hei as'n Pingstfoß grient, Tid würd nu endlich, dat sich einige energische Kirls füm'n, de den Anfang bi dat Geschäft maften, un so vel hei dorvon dörchseeg, wirn sei woll de Richtigen, nochtan, wil sei von de Wiecker stammten, wur jo of de utdurensten un tagsten Kirls huf't hadden von wegen de Smuggeli. — Dor kamm hei äwerst schön an, Unkel Jakob snüffelt de Spizen sofort herut un kummandirt mit eins: „Jud raus schmeißen!“ — Varder Michel meint: „Lat'n Däskopp wejen,“ äwer Stoffel Priem spuckt irst fett ut, smit sin Säckert herut, packt Irgig un segelt em ut de Döhr. Nanter un de Snider heww'n of Maut kregen un em noch'n por Knuff mit up de Reif' gewen.

„Teuft man,“ röppt de Jud, „dat fall Jug in de Hor drögen!“

„Eine gleichmäsig schnelle, unfreiwillige Expeditschon wird allen Feinden des Vaterlandes bereitet!“ röppt Unkel Jakob. „Vaterland!“ röppt de Snider, „wi heww'n jo kein!“ —

Dorup eselt Unkel Jakob em äwer böß ut un Varder Michel seggt: „Dat's ein dummen Snack!“ — As Nanter un Stoffel sich of noch in den Strid mischen willen, seggt Unkel, „sei beid kenn'n von't Varderland gor-nicks un tau sonen dummen Zank is keine Tid, marsch!“

Sei breken up, setten ehren Weg tau Faut nah Borth furt, de Jud lett sich äwer nah Wied segeln un bericht den Schulden — so und so, de un de — spagiren nah Barlin, ün ein beten tau plünnern. — De Schult will sich ümmer dod lachen, denkt äwer, Du fast ehr doch leiwer den Schangdarm nahschicken, dormit de ollen leiwen

Nachwächters mit ehr dumm Tüg kein Malür anrichten.“
Na, dat führt hei of ut.

Währenddessen, dat Unkel Jakob mit sin Kommando nah Borth unnerwegs is, knöpt hei sine Kollegen de Dgen up. Hei deilt ehr mit, dat is em gornich infollen, direkt up Barlin tau marschieren; denn de lütten Herren künn man nich äwerslan, wenn man nah de Allerhöchsten ehre Gunst sträwt un dorüm müßten sei nah Franzborg, üm sick irst mit den nigen Landrat tau befrün'n. Hei hadd dat blot verswegen, üm sine Feinde, un hauptsächlich den Schnkten, bi de Räß herüm tau lerden, im Fall de em noch in de Flanken fohren wull. Unkel sine Gründe wiren tau gewichtig, üm sine Uemgewung nich intaulüchten, weshalb sei sick ohne lang Besinnen mit sinen Plan inverstahn erklärten. So red hei denn noch wider, dat hei den Landrat irst reinen Wien inschenken würd, un sei sullen em dat tapfer bekräftigen un em unnerstütten. Hei wull dat bi kleinen in Frieden anfangen un wenn nich anners dat im grotten mit Krieg besiegeln. Dat irste sullen sin, dat in ehren Kreis ne nige Konstitutschon inführt warden süll, de sick späderhen äwer dat ganze Vaderland utbreiten un üm sick freten würd, wil de Hauptpunkt dorin sin sullen, dat de Riken mit de Armen deilen müßten, dormit sick dat in de Welt glikmäßiger lewt un hei, Unkel, hadd das faste Süßwstvertrugen in sick, dat hei dat all mit sin Mulwerk tau Stand bröcht. — Hei hadd dat am End jo schriftlich besorgen künn; allein de verdammte dänliche Schult summelt em ünner dortwischen herüm, un de Racker hadd em all tau oft sin Fundament unnerweubt, ja, em sogar all ganze Gebäude von nägen Stockwerk dalstört, de hei sick dörrch slablose Mächte mit harte Arbeit, in de Farben von ehre Runkard hadd uptimmert hadd. Sullen dat äwer nich so glatt afgahn, as hei sick

dat vörstell, denn wir hei parat, as Simson den Eckpiler antaupacken und dat jetzt Bistahnende in Trümmer tau spalgiren.

Sine Kollegen können för lute, freudige Verwunderung äwer Unkel sinen utgeteifend fridlichen Operatschonsplan, den sei natürlich von ganzen Harten bplichten, gor nich tau Wurd kamen. Doch as Unkel tau End red hadd, meint Barder Michel: „In Freeden mit unsen Landrat manöveriren, dat is dat einzigst Richtige, mit de Keileri is dat noch ümmer Tid genau. Ja, Unkel Barder,“ seggt hei, „wirst Du nich son ollen gauden Fründ von mi, denn kunn ic dor iwersüchtig un hätsch up wesen, dat de Plan von Di un nich von einem Hochstudirten utgahn is.“

De Snider un Stoffel lawen Unkel Jakob of. Nanter meint äwer, hei — för sine Part — jung doch an leivsten direkt nah Barlin. — Unkel gebüt em tau gehorchen, un as Nanter brummt, höllt hei em noch ne verdammt veninsche Red' in Missingsch, wurin hei an sin Ihrgefeuhl apellirt un taulegt seggt hei: „Wenn hei nich gehorchen will, fall hei sich nu man glif up de Saalen maken un bi sin Präsidenten den Verräter spelen; denn up solche Manier künn seinswegen zum Deibel fohren, wer Lust hätt und in de Wieder Türstuhl ersticken oder auch im Sandberg sich inmullen.“ — Na, dunn is Nanter befiht.

„So kamen sei in de Stadt Borth in das W.'sche Gasthus an. De Wirthin was so ne olle leuwe spafige Fru, un jedes äwerwatersche Minschenkind, von lütt bett grot, feul sich bi ehr so behaglich, as wenn hei bi sich tau Hus wir.

Dat was den gemächlichen Barder Michel sin Flag, of Unkel, so as all de Annern wirn nimals vörbi gahn,

dor wurd denn nu of Statichon maht un düchtig pichelt. Up de Frag, wur sei hen willen, antwurt Unkel fort un blündig, sei sünd as Deputatschon nah Stralsund schickt, üm de Darßer Lüüd up den Dänholm bi dat Berschanzen Arbeit tau verschaffen. Un nu vertellt hei of noch, dat sei in de Bieck dat Schanzen am besten verstahn, wil hei, Claas Brumm un Hindrich Wifatz all in de Schwedentid in Stralsund mit bi't Schanzen west sünd, äwer nich as Arbeitsmann, sett hei hentau, sondern as ränkevolle Plänemacher.

As Fru W. em fröggt, wat dat is, seggt hei, dat sünd Lüüd, de de Teiknungen von de Festungsanlagen revidiren un verbetern, jon Ort architektonischer Topographist, un wenn sine beiden Kollegen - sich will hei ut Bescheidenheit nich mit reken — dor nich weisheitsvull twischen grepen hadden, denn wir ut de ganze Befestigung all min Dag nicks Gescheutes heraußer braden. Unkel sine Frün'n bekräftigen em dat, sei sünd am End sülvst fast dorvon äwertügt west, dat hei dunnmals all in hogen Anseihn stahn hett.

As sei sich orrig stärkt hew'n, kommandirt Unkel recht profosß (kräftig): „Achtung! Marsch!“ — „Wat Dausend,“ grient Michel, „dat geiht jo woll orrig up'n forsch Kommando?“

„Wird sich gebüren, wie sich's gehört in dieser verhängnißvull bewegten Zeit.“

Son scharp Kommando maht mit Utnahm von den oll'n leiwen Barder Michel de Annern drei binah empfindlich un fragig. De Snider brummt jogor von „grotspurige Anmaßung“. Awer ein Feldhernblick von Unkel bringt em tau Reifong.

Sei marschiren af, jedoch nich in Reih un Glied.

Unkel Jakob un Varder Michel vörup, denn de Snider, Nanter Strump un Stoffel Priem hinnendrin. Taurist will de Snider sich immer rechter Hand von Unkel Jakob hendrängen un kantig mit insnacken, wenn Unkel sich mit sin Adjutanten unnerhölt, äwer, äwer! — Unkel Jakob knufft em mit den Elbagen t'rügg, nich ohne von Strafe vor Suppellatschon tau brummen.

Just buten dat Lange Dur begegnet em de Omnibus. De Kutscher seggt tau Michel, hei is woll verbistert; denn hei möt jo ut den Fischerdur. „Dummerjō!“ seggt Unkel Jakob, „wir marschieren mit dem Furttschritt die Morgenröte entgegen.“

„Na nu!“ meint de Kutscher, „dat heww ick of noch nich wüßt, dat de Furttschrit buten dat Lang' Dur liggt.“

„All mäglich bi jitzigen Tiden,“ lacht Michel.

Sei heww'n sich woll haltw nah Lönwitz henvertellt, as von hinnen dat Kommando „Halt!“ erschallt. — Dat Di dat Wetter, wur fohrt Unkel up'n Affsag rund. Sei packt Nanter, den dat Halt herut fohrt is, ahn Besinnen in sinen grislinnen Jackskragen un höllt em as'n Gummiball in de Höcht, wurnah hei em anschrigt: „Reißt das ersoffene — versoffene Subjekt von Swinegel dat Maul auf, um sich in dem zu oberst Kummandürenden sein Kummando zu mengeliren!“

Varder Michel leggt em äwer de Hand up de Schuller un seggt begäuschend (begütigend): „Unkel Varder, spalgir uns doch nich de brüderliche Freiheit un Gleichheit, wi können uns dat Kummandüren jo of mal ümgahn lat'n, dor is jo nicks bi los.“

„Sollt ein schönes Fatsit von Mißgeburts zur Welt kommen,“ meint Unkel, indem hei Nantern los lett. Dunn freiht Nanter, hei wir of 'n feinen Dunnerwetter, un hei hadd Ursak hadd, dat Halt tau kummandüren; denn hei

hadd sinen Futterag'büdel (Proviandbeutel) mitsammit de Snapsbuddel vergeten. Sei hadd eben eins licken wullt, fünst wir hei dat gornich gewohr worden.

„Ja, ja,“ lacht Michel, „dei't nich in'n Kopp hett, möt dat in de Beinen heww'n; denn dās' Du man so eben wedder taurügg un kassir Di Din Bettel wedder in, wi ward'n ganz saching wegdallern.“

„Ein pußirlicher Anfang,“ meint Unkel Jakob, „mühtest von Rechtswegen im Arrest, doch will ich Gnade für Recht ergehen lassen, weil das Begnadigen die Zierde eines Kommandanten is un ihm as ein wunderbor erheblich kettelndes Gefeuhl zur Ehre gereikent.“

De Snider schimpt Nanter von'n „Schabskopp“ un sett hentau, wenn hei't Kommando hadd hadd, wir dat nich passirt, dorför hadd dejenige uptaufam, de sich de ganze Oberhoheit so bi lütten aneigent.

„Klugschneider! Näf'water!“ schellt Unkel.

Na, Nanter fihrt üm, möt äwer verspreken, in Lopschritt tau marschiren, üm ehr bald wedder intauhalen, blot unner letztere Bedingung willen sei in Lönnik teuwen, bitt hei intreff.

In Lönnik in't Gasthus verwilen sei ne ganze Stun'n. Sei fiken öfters ut, äwer keiner is up de Landstrat von Borth her tau seihn. Am End seggt Unkel: „Kann mich's denken, wird unner Frau W . . . s Disch liegen,“ un ähulich so was't. Nanter Strump hadd sich von den schönen Nichtenbarger Käm faust un seelig in feuten Slummer lullen lat'n.

Na, dat helpt nich, sei möten jo wider marschiren, denn Unkel meint, de Weg is vörut. So heww'n sei wedder an dreiviertel Stumm vörwärts arbeit, as Stoffel Priem so lud Halt! schrigt, dat Unkel Jakob as ne angeschatene Wildsäg (Sau) herüm fohrt. Sine Anstalten

nah tau urdeilen, is hei woll halbwegs im Begriff, Stoffel ne Zwetsch tau schenken. Doch de steiht as'n reines Jammerlappen, mit alle sine umgefihrtten Taschen, de em bi den Liw dalbammeln, as wenn ein Aderbohr de Flüchten lahm schaten sünd, un dorbi futert hei, sin ganzes Hab un Gaud is in de Wicken gahn, wat in Summe: sumarium ut drütteigen Sülwergroschen un drei Penning bestahn hett. Ja, un wat dat Slimste, sin Priemtoback is of mitreißt, dor hei den in sinen Geldbüdel plagirt hadd, dormit dat of wurnah utseeg.

„Je,“ meint Michel, denn helpt dat nich; denn man up de Enche!“

Unkel Jakob un Puzig spucken beid FÜR un FETT un de letztere meint, dor sei immer in Afnahm sünd, is dat woll am besten, wenn sei all umfihren, oder dat hei mit Stoffel umfihrt un Ranter mit upstöcht, sünst würden sei bi ehre Unnernehmung tau schwach.“

Dunn schellt Unkel em von'n Feigling, un sinetwegen mag son Waschlappen ohn Kourag sich henschere, wur hei henschürt, un das wäre twischen de Weiber. Un er, Unkel, würd ganz irigst allein vurwärtz marschiren; „denn,“ fügt hei zaghaft hentau, indem hei Micheln so bidwif' anföhrt: „Min Varder verlett mi nich.“

Varder Michel giwvnt em de Hand, nickköppt un fügt hentau: „Ein Mann, ein Wurd!“

Dunn fat de Snider of wedder Maut, hei seggt: „hei hett Kourag genau, äwer — — —“

„Nur mich giebt's kein „Aberst,“ unnerbrekt Unkel em. — „Jed kam Zug säker nah,“ röppt Stoffel. — „Gebruken Dich gornich.“ seggt Unkel.

„Beter is doch beter,“ meint Puzig, „un tau stark warden wi nich.“

„Brauchen em nich,“ seggt Unkel noch mal.

Dunn ward Stoffel of krus un seggt: „Of gaud,“ indem hei gegen sinen Befehlshaber ne ganz unanständige Stellung annimmt.

„Aber Deinen Schwur halten von wegen der Plap-
perhaftigkeit, Du flatterhafter Taschenumfihrer, Du Priem-
stoffel Du, sonst Gnad Dich Gott un den versoffnen, lin-
jackten Teernanter sag dassülwige. So, nun vurwarts!“
röpyt hei, un vörwarts geih't. Barder Michel meint:
„Will'n wi den Snider of leiwers an uns fastbünzeln (fest-
binden) un em int Sleptaug nehmen, dat hei uns nicht ut-
knippt un wi den of noch verlieren?“

„Nicks an gelegen,“ knurrt Unkel, is in mine Taxi-
rung an Bullwichtigkeit doch all zum halwen Desertür
herunner gesunken.“

„Still,“ seggt Michel tau Pusigen, as de giftig ant-
wurden will, holl Din Mul, Schuld hest Du un nu hollt
Fred, denkt an dat Freiheit-, Gleichheit- un Bröderlichkeits-
Verbündniß.“

„Büst ein prächtiger Kirl,“ seggt Unkel, „daß Du
uns die drei Würdter zu Gemüt führst, die müssen hollen,
wenn auch allens aus den Piem geht.“

Von nu an wandern sei, ohnedem dat Wichtiges vör-
füllt, wider un maken mit Abend un All in Fr . . . Land,
wur sei in de „Wilde Gaus“ infihren. —

Grad densülwigen Abend, as Unkel Jakob mit zwei
Föstel Verlust von sine Truppen in Fr. rümmarschirt
is, dauhnen sich in Wieck an twintig Mann tausam, alle
junge Kirls — wurvon einige sogar man Greun-
snabels von 18—19 Johr wirn, — ün sich'n Braden
tau scheiten. De Hauptpersonen hirbi wirn de jungen
Stürlüd Corl Gibson, sin zwei Johr jüngerer Brauder
Stoffel, Gebränder Wehlert, Nanter Bernhard un denn
de dickdrewsche Ewerenöter, von den ick all vertellt heww,

dat hei up den Bercin säd: „den Wieder Jäger süll'n sei em man äwerlaten u. s. w.“ — Lustige, fidele Jungs wir'n dat alle, de sich desen Abend ümmer twei un twei tausam tau Holt herin slegen. Uter de benamsten Stür-lüd wirn de Innern alle Madrosen. Sei hadd'n sich be-raden, up ne bestimmte Stell im Holt tau treffen un denn sullt knallen losgahn.

As uns bekant, hadd de olle Förster Dehring twei Döchter, un de ölste, Lowisa, hadd nu all ein por Johr mit Corl Gibson herüm trödelte. Ich segg trödelte, wil dat as son Ort Brutpor in Anfangsstadium blew; bald haect dat un denn gung dat wedder ut'n Liem. Eben of tau jizige Tid was dat Verhältniß twischen beide wedder etwas gespannt, denn Corl hadd dat Mäten Vorwürfe maect, em seeg dat so an, as wenn sei nich allein den Jäger, ne of noch sogar sinen eigenen Brauder fründlicher an-seeg, as em sülwst. Sei hadd woll streben, äwer man swaect, un dorüm stellt hei sinen Brauder tau Red, as hei tau Hus kümmt. De sweg irst still un gung herut, kamm jedoch bald wedder herin un säd: „Ja, Brauder, ick heww mi de Sak äwerlegt, dat Mäten is tau beduren, mit Di is dat ein Trödelkram, alle Dgenblick stahn Zi up den Kriegsfaut un Di gew ick de nihrste Schuld; denn Du büst all min Dag wat jöcklich un jäcklich wes't, bald iwer-süchtig up den un denn wedder up'n Annern. — Wißt Du endlich mal Ernst maken? sünst — ick mag dat Mäten liden, stah äwerst t'rügg, wenn Du ehr wißt.“

Corl meint spitz: „Erst frög sich dat doch, wen dat Mäten den Börtog gew von ehr beid.“ — „Natürlich is sei de Hauptperson in dit Komedistück; denn, nimm mi't nich äwel, Du spälst Komedi mit ehr un — villicht of sei mit Di,“ seggt Stoffel wat busstig (kurz). — „Gaud ver-söck Din Hil!“ brust Corl up, „min Erlaubniß hest Du

denn ward sei woll einmal floren Wien inschenken.“ — Stoffel reißt em de Hand un seggt: „Vertüren, Brauder, will'n wi uns nich dorüm, lat ehr de Wahl.“ — „Ich Gott bewohre! Dor lopen jo Dirns genaug herüm!“ meint de Amer höhnschen.

Dit Gespräch hadd acht Dag vör desen Jagdabend stattfun'n un sitdem hadd Corl dat Mäten nich seihn, wurhengegen sin Brauder mal taufällig mit ehr tausam drapen was, un as't schient, hadd hei de Begegnung gaud utnugt, denn hei makte sich Hoffnung. — In de tweite Tochter Minna hadd Nanter Bernhard sich vermulapt, as hei säd.

Den Abend, as sei up de Jagd gahn, hett Stoffel Gibson un Nanter Bernhard, in Hoffnung up de taufünftige Swagerschaft, sich tausam fun'n. Beide sünd up ehre Wanderung tau Holt in deipe Unnerhollung von ehre Leiwsten; sei malen sich de schönsten Taufkunstsbiller un sünd keine tweihunnert Schritt mihr von de bestimmte Stell, as grade mit Schummerwarden ein Schott dicht bi ehr föllt un ein Reh sidwards von ehr in de Knei breckt, sich jedoch nochmals uprappelt. Wit kümmt dat äwer nich; denn Nanter sine Kugel lett dat wedder dalstörten, wurup Nanter, gefolgt von sinen Kameraden, dorup tau-springt.

„t is noch nich dod,“ seggt Nanter, „teuf, ick will di!“ nimmt sin Gewehr un stött dat Stück Wild vör den Kopp. „Knack!“ seggt de Kolben. „Dunnerwetter!“ röppt Nanter, wurnah hei trurig sinen Loop bekickt. Stoffel, in sinen Jagdiwer, denkt nich doran, dat sin Gewehr noch laden is, hei meint lachend: „Teuf! min Kolben is starker, ick ward em!“ un „knack“ seggt of sin Kolben, wurmit em of glittidig de Loop ut de Hand flüggt, denn de Schott is losbrennt.

Glücklicher Wiß was uns' Herr Gott den Sünder gnädig, dat hei sich Stoffel nich vör de Mündung stellt hett. Dormit sünd of all ein halv Stig von ehre Kollegen heran kam, denn Corl Gibson hadd dat Reh den irsten Schott gewen.

„Blagt Jug der Düwel!“ seggt de, „wat arbeit Zi hir?“ Hei nimmt sin Meg un snitt dat Reh de Kehl dörch, por anner bref'n ne junge Dann af, de Achterbein sünd all tausam zurt un twei von de jung'n Madrosen sweng'n sich dat up'n Nacken. — „So, Zuge Gewehre sünd kaputt, Zi beid kån'n uns nicks mihr nützen, nu gah't vörup un fikt gaud üm Jug, seihnen Zi wat Verdächtiges, so fleut man un den lat Zi em treck'n (laust fort).“ — „Jck un min Brauder Fritz gahn'n achteran, üm Hab un Gaud tau verteidigen“, seggt Ferdinand Wehlert un fügt hentau, „mir'n ollen Unkel — de Förster was sin Unkel — ward uns jo nich grad in'n Weg geraden, dat is 'n wohren ollen Sliker. So nu vörwarts!“

De olle Förster was nich mihr jung un dorbi all sihr dwardsut woffen. Lopen kunn hei nich, ätwer desto beter kunn hei sliken (schleichen). Wur mancheinen hett hei mit einenmal unverseihns in't Nachhor grepen, de keine Ahnung von sine greune kumplette Gegenwärtigkeit hadd. Jck kunn von einen Gewissen un of noch von mihrere, Wispille anführen, wenn dat nich för mi un de schanirlich wir; denn hadd de Olle einen belurt, so fung hei immer mit sinen verdammten, knurrigen Krühdurn up den sin'n Buckel an herümtauspelunken, as wenn't man Priesgaud wir; oder hei waltte sinen Gefang'nen mit den sin'n eignen Korntägel¹ dat Ledder ut. — De Hülpjäger N., de bi em inquatirt was, wir as ein energisches Krut

¹ Karrenleine.

bekannt. Gruglich was hei nich, dorüm lep hei of vör keinen, ne hei schot öfters so denn un wenn einen ein beten Schrot dörch de Kleddaschen in't Gefiß, as wenn't man so wesen müßt.

As nu dese söß Mann mit ehre Büt (Beute) bald gegen den Förster sinen Hus sünd, is dat mit de Wil so dänn'rig worden, dat man sich up teigen Schritt nich mihr kennen kann. — Nich wit von't Försterhus stahnen noch hüt vele grote Hülshbüsche un hinner den einen herut springt de Hülspjäger, recht up de beiden Middellsten mit ehr Reh, de keine twintig Schritt queraf von den Busch entfernt sünd, in.

„Halt! Halt!“ röppt hei. Bums! föllt ehre Last up de Frd un de Lastdrägers riten ut. Awer Ferdinand un Fritz Wehlert, de hundertunföstig Schritt achteran sliken, laten ehre beiden Hahns knacken un Ferdinand röppt den Jäger tau: „Jä scheid, wenn Du nich — — —“ Wider kaam hei nich, denn hei hört Stoffel Gibson raupen: „Lopt, lopt!“ un glif dorup brummt den Jäger sine Postenladung em un sin'n Brauder äwer de Köpp weg. As dat Echo von den Knall verhallt is, seihn'n de letzteren, dat Stoffel of wegschecht (fortläuft), Manter Bernhard up de Knei liggt un oll Förster Dehring den in'n Jacksfragen packt hett. Na, mit ehren Unkel will'n sei doch leimer nick's tau dauhn bewo'n, sei lat'n em of trekken.

Vör was de Sat ganz anners kamen as in de Midd. As N. „Halt“ röppt un fort dornah schütt, ward Manter Bernhard den Ollen hinnen ne dicke Damm gewohr, de kum teigen Schritt von ehr beid af is. Ohne ein'n Blick up den Ollen tau smiten, flüstert hei Stoffel tau: „Dor steilt de Oll! Hir nimm min'n Gewehrlop un denn vörwarts! Jä bliw, wi sünd jedenfalls von Jägers umzingelt. Lat mi man maken!“

Stoffel befolgt sinen Rat, röppt äwer irst noch: „lopt“, ün de beiden Wehlert's upmarksam tau maken, dat de Olle of up'n Platz is.

Nanter deiht, as wenn hei miselt (stolpert) un föllt glif dorup up de Knei un so bliwt hei of belegen.

„Teuf, Du Spizbauw! Di will ick!“ fiffelt de Olle — hei fiffelte düchtig, wenn hei spröf — indem hei so rasch as mäglich up em tau humpelte un em packte. Newer Nanter rührt dat gornich, dat hei Gefangener is, hei stähnt (stöhnt) grote Stücken.

„Wat, — Du büßt? — Wat is Di?“ — fröggt de Olle. —

„Min Bein! Min Bein! — Ach wenn dat — au! — au! — wenn dat man nich braken is! — Au! — au! — ick kann jo nich gahn!“

„Dummheit!“ knurrt de Olle all wat sachtmödiger, „wer wir't, de wegley? — Jug schall ein Dunnerwetter frigen — de Schwerenot schall — — — Wer wir't, de wegley?“

„Stoffel Gibson?“ seggt Nanter.

„Wur's Din Gewehr? — Dat hett hei mitnahm, nich wohr?“

„Gewehr! — au! — au! — wur deiht dat weih! — Wat von Gewehr?“

„Jck rad Di, verstell Di nich! Du hest doch 'n Gewehr bi Di hadd! Jck heww't woll seihn, wat de Utfrager in de Hand hadd.“

„Ja, de Schapskopp! — au! — de hett min'n Handstock mitnahmen un mi lett hei in'n Stich! — Weit äwerhaupt nich, wurüm de Hansqast — au! — weglöppt! — Wi heww'n doch kein Undäg maft — wat kän'n wi dorför, wenn achter uns schaten ward?“

„Wur kam'n Zi her?“

„Von Prirow kam w'." — „Weshalb bliwen Zi denn nich in den Weg?" — „Wil — wil — au au — wil — wi uns in de Richt gahn wull'n." — „So, in de Richt gah'n? — Hm — hm — wurüm stamerst Du hüt so?" — „Stamern — id — id — stamern? — au — wil id — so vel Bien in't Bein heww." — „So! Bien in't Bein — hm, hm — also de Anner was Stoffel Gibson! — hm — sünst ein vernünstiger Minsch, — vel netter, as Du Slüngel! — Hm — hm! — sull Zi of woll? — Jug ward doch nich de Satan red'n heww'n?" „Herr Förster, wat denken Sei von uns — au — au dat id — dat wi —" — „Nu stah mal up! Braken is dat Bein nich," seggt hei, as hei dat befeuhlt hett. — „t deiht äwer schändlich weih — au! — Ach, wesen S' so gaud un leihnen Sei mi Ehren Stock 'n beten." — „Da heft'n!", seggt de Dll, fött em unner den Arm un helpt Manter up, doch nich ohnedem, dat de swere Stücken stähnt.

„So, nu probir mal, doch teuf, id will mi doch irst mal nah N. ümseihn, wur de steckt, hei kümmt jo — —"

„Ich bin schon hier, Herr Förster!" seggt de hinner den Dllen, indem hei dat Reh dallegt. „Eine Schande ist's!" futert hei. „Sind Ihr gütiges Wohlwollen wahrhaftig nich wert. — Werde zum zweiten Mal nich wieder in die Luft feuern. — Lachen am Ende noch gar darüber — denken wohl gar, man kann nicht treffen — werde sie niederschicken wie tolle Hunde." — „Dull is't!" brummt de Dll; „äwer scheiten S' ehr leiverst doch in de Bein. — Awer nu kiken S' mal, dese hir kann nich gahn, hett sich't Bein verstuckt." — „Verstellung!" fnüwt de Jäger. — „Verstellung!" brust Manter up, „wer" — — — „Still! still!" gebüt de Förster, „nu humpel doch mal eis los, so gaud, as't gahn will. Ver-

stellst Du Di, denn' nimm Di in acht!" — „Herr Förster, wur kån'n Sei sowat glöwen, de Jäger hett man 'n Pit up mi.“

„Still! nu marsch!“

Nanter fängt an, tau humpeln, af un an stähnt hei. De Förster beobacht em mißtrugsch, de Jäger mit dat Reh up'n Buckel nich minner un letzterer knirscht vör Wut up de Thänen.

Als sei bi den Ollen up'n Hoff kamen, haugen de beiden Hun'n an un de beiden Döchter kamen heruter. Dat is gaud, dat dat düster is un de Olle nich bemarkt, wur gleunig rot dat sine jüngste Dochter ward un wur Nanter sich dat Lachen verbitt. Awer dorbi bliwt dat nich, Minna süßt deip up: „Schaten?“ — „Ne, ne,“ seggt Nanter rasch un de Olle föllt in: „Hett sich't Bein verstuckt.“

Obglif Nanter sich in Minna versnabelt hadd, so was hei doch noch nich in ehren Hus west, ebensowenig as Stoffel Gibson, doch Corl Gibson was turwis' däglicher Gast west, oftmals wir äwer eine Tid kam'n, wur hei of acht hett virteigen Dag wegblewen wir. — Dat allens wir den Ollen natürlich bekannt, äwer von Minna un Nanter wüßt hei ebensowenig wat, as dat, dat Stoffel Gibson sine Lowisa of liden mügg't. Sine Fru was all lange Johren dod.

Als sei in de Stuw sünd, seggt de Förster: „So, min Junge, nu mak Di dat mal irst up't Sopha bequem un hernach den Strump herunner, dornah kånst Du Di up'n scharp Verhür gefaßt maken. Dat Bein möt Di all bannig answull'n wesen.“

„Wat is denn los? Wat fehlt sin Faut?“ fröggt Minna ängstlich. — „Kümmer Du Di man üm Dine Saken. Gah in hal mi mal den Sperdildof oder Kampfer-

spir'tus herin.“ — „Dat will ick woll besorgen,“ seggt Lowisa, un sei geiht.

Sei kümmt äwer t'rügg un seggt, sei kann't nich fin'n, wurup de Olle in'n Bort knurrt un sülvst herut geiht. Dat hadd sei man beabsichtigt, denn nu wir'n beide Swestern mit Nanter allein — de Jäger hadd dat Reh in'n Stall bröcht un reinigte sich irst. Im Nu hett Nanter de Mätens verstännigt, hei hadd den Ollen mit-sammt den Jäger, blot von sine Kameraden afleiten wullt, deshalb wir hei lahm worden. Sin grötste Grund wir äwer, hei hadd de Gelegenheit utnutzen un sich bi ehr, sin Minning, insmuggeln wullt, of grüßt hei Lowisa von Stoffeln.

As sei allens weiten, kümmt de Olle wedder herin, fort hinner em de Jäger, de so grimmig utsüht, as ne Bulldogg. — De Förster beickt dat Bein un will dat befehlen; äwer Minna nimmt em dat Glas ut de Hand un seggt fort entslaten: „Dat is all düchtig answull'n, sei ward em dat insaltwen.“ Nanter meint, „de Weihdag hett sich all etwas vertrocken, dat ward so slimm nich sin.“ „Das glaub ich selbst,“ bestätigt de Jäger höhnschen un de Förster meint: „Mit den Swulst wir dat nu grad so wit nich her!“ — Awer de beiden Mätens seihnen den Swulst.

„So nu gah't beid un maht Abenbrot, de Slüngel ward Hunger heww'n,“ seggt de Olle. Minna will äwer nich trocken, sei meint, dat kann Lowisa allein besorgen; doch ehr Radder seggt, sei sall sich scheren, hir kann hei un N. dat of allein besorgen. — As de Mätens herut sünd, fröggt de Förster den Jäger, wat hei seihn hett, ob hei jemanden kennt hadd un ob Unkel Jakob woll gor wedder in Gang wir.

Kennt ~~hadd~~ hei keinen, dat letztere künnt gihn sin,

meint de Jäger, äwer Unkel Jakob wir nich de schlimmst de trüff blot Hun'n un Ratten. — Dunn mischt Ranter sich dortwischen un säd, Corl Dünmbier sine Hectarine hadd seggt: „Unkel Jakob wir nah Barlin marschirt.“ — De Olle lacht un säd: „Nu wull'n sei mal begin'n“ un eben nimmt hei Ranter noch mal scharp in't Gebett, as de Hun'n but'n tau blocksbargen anfangen, as wenn de Düwel los is. De Jäger grippt nah de Flint, springt herut un röppt noch: „Sie wollen das Stück Wild stehen!“ — De Olle geht sutjes (gemächlich) achteran.

As de Förster ut de Husdöhr trett, huscht Minna in de Stuw herin — sei hett woll ein bet'n horcht — „Nanting, Nanting! segg, wat is dat! Dine Collegen warden sich un Di unglücklich maken. N. de sühmt nich, hei schütt glif, wenn sei so verwegene wirn, dat Wild ut'n Stall tau halen, um Gottswill'n sei warden doch nich!“

„Möglich is't! Aewer id glöw doch nich, dat sei up frische Dacht glif so drist sünd.“ — „Du makst mi noch ängstlicher,“ seggt sei. Ja, un bi ehr Aengstlichwarden wurd hei drifter un so nahe sei Schutz seufend un hei as Beschützer, de eine den annern, bett sei ganz nah — — na, wat weit id, allens darf id of nich utpludern, genaug, de Döhr geht up un de Olle bliwt mit sparwid apenen Mund up'n Süll bestahn, hei was t'rügg prallt, för dat, wat hei seeg.

Ranter leg nich mihr up't Sopha, ne, hei sett steidel upgericht in de zärtlichste Uemarmung mit Minna. — De olle Herr was 'n geburn Darfer Kind. Plattdütsch spröck hei, ob hei hochdütsch kunn, weit id nich, glöw dat kum. Sei was ein sihr gaudmüddige, of langmüddige, olle Herr, deshalb bejunn hei sich of irst; äwerst taulegt, as beide gor keine Anstalten maken, ehre zärtliche Stellung tau ännern, denn will hei losbörsten: „Ahleuspeigel!“ — —

Doch Nanter, de dat Gewitterswarf uptreden süht, springt up un fängt nu ut Berlegenheit an tau stamern: „Min leiw, leiw Herr Förster! id — id — id bird Sei, wat kann't helpen — Sei — Sei seihnen jo — will'n Sei mi nich — fall id nich Ehre Doch — ach, Herr Förster, wat is dat — dat Fragen doch swer — id mügg't üm Ehre Tochter anhollen, — denn — denn — — —“ Doch nu hett Minna sich fat, sei kümmt den Stamerbuch in sine Berlegenheit tau Hülp. „Badding, wi sünd uns lang gaud, segg nich ne,“ unnerbrecht sei Nanter. „Hm — hm — hm, is dat wirklich Juge Trust?“ fiffelt un stamert nu of de Olle, „dat's doch'n beten stark!“

„Badding, Badding! segg doch —“

„Na, min'twegen; äwerst verhören möt id em doch, frijliren deiht hei nich!“

„Ach, Badding, lat dat olle Verhör wesen! dat will id woll besorgen,“ seggt Minna un küßt em. „Ja“, röppt Nanter, de nu of Maut frigg't, Herr För — — Badding, id bedank mi of, un id will vel leiwter bi Minning tau Bicht gahn, as bi En un den verdam — ne, ehr will id de Wahrheit seggen un so vel of En sülvst: Min Bein fehlt gornick's, id wull mi hir man insmuggeln.“

„'n infamtigen Bengel büßt Du jo! Dit fall Di! Ne, verhören möt id — —“

„Sunabend!“ unnerbrecht em ne Stimm, un ne grote, statsche Persönlichkeit steiht vör den Ollen, un dat was Stoffel Gibson. Hinner den, em dicht up de Hacken, is de Jäger un achter den, steiht wedder Louise. „Dausend ja, Herr Förster, de ollen Hun'n können ein'n jo taurit'n, laten S' de Dire doch fastmaken!“

As de olle Förster achter den Jäger an geht un jußt buten de Döhr is, hört hei, dat de Jäger de Hun'n be-

ruhigt un dorup mit jemanden spreckt, dunn maht hei wedder fihrt, wurup hei dat Leiwspor in de Stuw vörfund. —

Wat nu Stoffel Gibson anbelangte, so hadd de, as hei mit sin un Nanter sinen Gewehrlop utreten wir, sich irst düchtig argert, dat sei de ollen Dinger nich vörher versteken hadd'n, denn hadd hei sich doch mit Nanter tausam ruhig von den Ollen gripen laten un sich of mit den von Lowisa ehren Badder fierlich inführen lat'n künnt. Sei argerte sich an den Slauberger sine Verstellungskunst von wegen dat spatllame Wein, un dat hei nich den plitschen Zufall hadd hadd. Nu set Nanter bestimmt un raspelte Seutholt un hei hadd mit de Löp utritschen müßt. —

De Mißgunst wurd em prickeln, dat wurd em bi lütt'n ümmer düller grillen, un extra argerte hei sich noch an den Jäger, dat de ehr den schönen Braden afjagd hadd. „Wur de Jäger sich woll hägt, dat hei uns dat Reh af lüchst hett un den Ollen dat woll ke telt, dat hei sich Nanter grepen hett, äwer ick will mine Freud of bewin'n,“ seggt hei. So grüwelte un argerte hei sich afwesselnd äwer Nanter un den Jäger, as dat mit einmal hell in em ward un hei lud uplacht, denn ein Rettungsgedanke is in em upblüht, üm, wenn dat gelingt, beides wedder uttauglifen.

„Teuf!“ lacht hei, „wer tauleht lacht, lacht am besten! Dor leg't!“ seggt hei un smit de beiden Löp äwern Tuhn in 'n Sledurnbusch. „Ick gah mit in de Fall rin, un dat schfurt, sünst künnt de Olle un de Jäger Unrat marken, na, un twischen Corl, Lowisa un mi, möt of'n Loek maht ward'n, so kann't nich länger bliwen. Ick vertehr (verzehre) mi nah ehr. Doch hollet! Dor geht 'n Jung.“

Hei ritt 'n Blatt ut sin Taschenbauk, schriuwot wat

up den Zettel, fallt dat künstlich tausam un röppt den Jung: „Du, hir heft ein Gröschén, dat bringst nah Ferdinand Wehlert — de nah an den Holt wahnte — so un nu loy, min Jung!“

Dormit dreihete hei sich üm un gung entflaten up dat Försterhus tau, wur de Hun'n bald dorup em anmeld'ten, as uns bekannt is, un hei, von den Jäger mistrugschen up't Kurn genahm, mit den un Lowisa in de Stur tred. —

„Wat föllt Di in? Hunn fastmaken! — Wat wist Du?“ fohrt de Olle em an. — De Olle säd tau alle Lüüd Du. — Irst löppst weg un nah ne Birtelstun'n kümmt mi frech in't Hus! — Ein böf' Gewissen löppt blot weg!“

„Herr Förster!“ seggt Stoffel, „ic' heww blot inso-wit 'n böf' Gewissen, dat ic' ein bet'n dämlich west bün, indem ic' utkneip; äwer Sei weit'n, dat löppt alltausam vull Wilddeiw un as de Schott fullt un Sei Nanter mit eins so unverwohrens in'n Jackstragen packten, dunn fohrt de Schreck mi in de Beinen, wil dor irst noch ein Schott sollen wir un wenn de von Wilddeiw herrührt hadd, so hadd ic' bang, Sei können uns Unschüllige as Verführte för de rechten Schülligen nehmen, dorüm schrammt ic' in den irsten Hurri ut un let Nanter ganz lahm in'n Stich. As ic' in Säkerheit was, äwerläd ic' mi de Sak un fund, dat ic' dämlich handelt hadd, dorüm maft ic' of glit fihrt, üm mi Nanter wedder aftauhalen, denn ic' dacht, Herr N. mügg't nich tau Hus sin un Sei können Nanter doch unmöglich nah Hus hentorriken, un Ehere Döchter — wat dausend!“ unnerbrekt hei sich, as sin Blick up dat junge For föllt, de beide Hand in Hand stahn un so glücklich schelmischen utseihn, as wenn sei dat grote Loos gewonnen heww'n, — wur - wat bedüüd dit? Is Din

Bein all wedder beter Nanter? Zi heww'n beid verbütvelt
kralle blanke Dgen!"

Of den Jäger sin Blick hett all lang mit Berwunne-
rung up dat Bor rauht, doch as hei sid nu ümfickt un
Lowisa fragend ansüht, erstaunt hei noch mihr. Wen
gullt dat? — Wat hadd sei? — Wurüm seeg sei so rosenrot
ut un wat lagg noch lifers in ehr Gesicht? — So hadd hei
sei noch ni seihn'n. — All dese Fragen, de hei sid vörled, un-
nerbrök de Förster mit de barsche Frag, de hei an Stoffel
richt: wur hei un Nanter herkamen wir'n."

Doch Stoffel was nich up'n Kopp follen, hei meint
ganz drög, mit'n Blick up den Jäger, as wenn sid dat
vör den üm grote Heimlichkeiten handelte: „Dat ward
Nanter En woll all seggt heww'n."

Na, Nanter, de nu Redefriheit im Hus tau heww'n
meint, hülp em, hei fullt in: „Hadd'n wi doch blot ein
beten länger in Prirow blewen, so wir all dat Malür
nich gescheihn!" —

„Dor heft Du Recht!" antwurd Stoffel, „na, büßt
Du denn bereit, mittaugahn? — Denn kumm!"

De Olle smustert un säd dorup: „Sett Di man irst
'n Dgenblick dal — hei lumpt noch — möt sid noch'n
bet'n verpusten. Un äwrigens, schient mi, holl Zi as
Kliben (Kletten) un Täken tausam!"

„Nimm doch Platz!" säd Minna, as Stoffel noch
tägern deiht un sid irst so biddwis' nah Lowisa äwer de
Schullern üm süht.

Sei erwidert den Blick, äwer sin Blick drew ehr dat
Blaud in de Backen un ehr jülwst in de Käf herin, ehre
Erwiderung let em up't Sopha Platz nehm un verftoren
sach hei of nich ut, warme, helle Sünneschien lag up sin
Gesicht.

As Lowisa herut is, seggt de Förster tau den Jäger:

„Weiten S' wat Rigs? De Slüngel,“ — indem hei up Ranter wist — „will min Swigersfähn ward'n. Minning, gah hen un segg Lowisa, sei fall uns ne Buhl Punsch mak'n, wi will'n Verlawung firen.“

„Dat will ick woll besorgen,“ seggt Stoffel, un ut de Döhr is hei, ihre der Olle sine Erlaubniß gewen hett.

Dunn meint de Jäger: „Wie mir es scheint, gehen hier wunderbare Dinge vor. Wenn Sie heute Abend noch man nicht eine zweite Verlobung zu feiern bekommen!“

„Wur so?“ fröggt de Olle, „hm, hm — dat wir jo woll gor 'n Hauptspäß.“

„Ich will mich empfehlen un noch ein wenig in den Wald gehen; aber zuerst zu Krug, ick habe es versprochen, bin zu Abendbrot wieder hier.“ — „Bliwen S' man hier un eten S' irst, können jo hernach noch naug gahn'n.“

„Ich wollte sonst nicht stören, aber wenn Sie es wünschen, dann — —“

„Sei stören nich — bliwen S' man hir!“

Na, as Ranter un Minna of nödigen, willigt hei in, tau bliwen, wat 'n Glück was, denn wenn hei noch gahnen wir, müggt am End noch den Abend oder de Nacht ein grot Malür gescheihn sin.

Während dit Gespräch in de Stuw, hett Stoffel sich dat in de Käf sur warden laten un de Tid gaud utnuzt; denn dor hett dat ganz ebenso zärtlich hergahnen, as dat vörher unner dat jüngere Por in de Stuw upführt worden is. Lowisa un Stoffel sünd of einig word'n. As beide ein beten tau Besinnung kam'n sünd, seggt Stoffel: „Nu Lowising, dauh mi den Gefall'n un lat de insamten Hun'n vör Nacht in den Stall, äwer nich so nah bi dat Reh. Segg eins, wur liggt dat? un noch eins, de Olle un de Jäger möt'n nicks dorvön gewohr warden, dat — na Du weißt woll — — —“

„Wurüm? fröggt sei. — „Jh, sei hadd'n mi jo bald de Waden utreten. Dauh mi den Gefallen, min Brauder kinn noch kamen, üm mi nahtausjöken, de müggt nich so gaud frikamen. Dat is mine irste Bäd an Di.“ Na, sei versprecht em dat of. „Ja äwer wur nu wider kam! Dat olle Fragen is doch ein swores Stück,“ seggt hei. „Du büst de Delfte un ick bün öller as Kanter, wenn wi of nich mihr verupmarschiren können, so mühten wi uns doch spauden, üm mit de beiden Tritt tau hollen, dormit wi gliftidig mit ehr Berlawung firen können.“

„Herr Gott! wat denkt Badder, kumm, wie möten herin gahn,“ seggt Lowisa.

„Jh wat! lat em denken, wat hei will, Du fast jo noch Punsch maken, un ick help Di, lat em —“

Dunn geht de Döhr up un de Olle kümmt herut. As de Wind is dat Bor ut'n anner sohrt, Lowisa bi't Zucker kloppen un Stoffel wett de Mejer blank; äwer Witterung hett de Olle doch kregen, denn hei smüstert gor tau sichtbor.

„Hür mal, min Junge, Du lettst Di jo gornich wedder seihnen, ick freugt mi all un dacht, Du wirst still tau Hus gahn. Wat bedüd dat hir?“

Dunn geht Lowisa nah de Stuw herin, as sei äwer ehren Badder passirt is, wenkt sei Stoffel noch irst Maut tau.

„Herr Förster, ick müggt Sei fragen — ick wull mi girn in annere Uemstän'n begewen — ick —“ — Dunn lacht de Olle lud up: „Wat geht mi dat an?“ — „Herr Förster, ick müggt Sei üm Lowisa birden!“ drückt Stoffel los. „Wurüm? — Jh, ick mein doch Din Brauder! — hm — hm — wat is mi dat! Bün ick nich klauf oder büst Du —“

„Herr Förster, laten Sei den ut Spill!“

„Wur so dat?“

„Ja, Herr Förster, ick heuw sin Wurd, Lowisa hett de Wahl twischen uns, un sei hett mi wählt.“

De Olle kraht sich in sin'n witten Kopp, etwas unnatürlich un äwerraschend kümmt em dat doch, hei hett woll dacht, dat Lowisa gegen Stoffel, as ehren Swager man so fründlich wesen ded. „Ih, dor möt ick dat Mäten doch sülvst fragen,“ seggt hei, „kumin eins herut, Lowisa! — Mäten, nu segg mi doch mal, hest Du desen wirklich im Ernst wählt?“ — „Ja, Wadder,“ antwurd't sei, ick heuw em all lange wählt hadd, äwer hei hullt sich jo firn von mi, wegen sinen Brauder, nu hett hei ein End maft un ick bin em dankbor.“

„Ja, äwerst wenn't wirklich Jug Ernst is, seggt mal, wat föllt Jug denn nu grad all in, heuw'n Ji 'n Bagel? Is dat nu Tid, sich in annere Uemstän'n tau begewen? Wurmit will'n Ji Jug ernähren? De Seefohrt liggt still dal. — Hest Du villicht Lust Scharfklöpfer tau warden?“

„Ach, Herr Förster, wi will'n jo of nich glif dorup infohren, äwer mit Börlöw, kann ick sei nich besöken?“

„Besöken kannst Du mi woll, äwer —“

„Ne, Lowisa mein ick!“ — „Hm, hm, — na minswegen. Di holl ick eigentlich för'n gauden Jung'n un nich för son'n Windbüdel, as den Annern un Din'n Brau —“ Doch Stoffel hört nicks mihr, hei fohrt up Lowisa los un giwot ehr 'n Kuß un dunn mit ehr nah de Stuw herin. „t is all in Ordnung mit'n Ollen!“ röppt hei lud, denn von den Jäger süht un hört hei nicks, de in de Eck an den Aben sitt. Doch nu steiht de up und geiht herut.

„Wurhen?“ fröggt de Olle.

„In frische Luft!“ süsst hei. „Oh, da drinnen sind wir überflüssig!“

„Nich doch, nich doch,“ seggt de Olle, „nu kamen S'

man un eten S' doch irst!" un so torricht de Förster em würklich wedder mit herin. „Hm, hm,“ brummt hei, „ja dat gung up Seemannsmanier, de brassen baß un wedder bull, giwen de Segel weg un setten wedder kannt un smiten, wenn't sich't keiner vermauden, oftmal in vulle Fohrt ehr Anker weg, dat's fastlegen. Ob ein Anner de Ankerplaz vörher hört hett, kümmert ehr nich.“

Sei eten tausam un drinken Punsch. Eten dauhn alle man wenig, weck ut Glückseligkeit, ein Annere ut Gram. Ja, so is't in de Welt. De Kloß is teigen, dunn seggt de Olle: „So dat is Beddgahnstid, nu gah't tau Hus un Sei N. begewen S' sich of man in Rauh.“ De Olle gatw em de Hand, of de Mädde's deden dat. Ob hei tau Rauh gung? Ob hei slapen hett? Ich weit dat nich, doch so vel weit ich, de Hun'n bellten de Nacht nich, blos des Morgens as de Rauhirz drew, bellten sei wedder lustig los, un as de Jäger dat Reh utweiden wull, was't em weglopen. Sei gung still tau Holt un kamm irst des Abends wedder. Kort dornah let hei sich versetten. 't is möglich, dat Stoffel un Nanter sich 'n Braden tau ehre Berlawung spendirt hewwen un de dickdräw'sche Schwere-nöter ehr Gast was. De Olle brummelte sich wat von „verdünwelte Bengels“ in 'n Bort.

Als hei de beiden äwerst irsten tau faste Swieger-sähn's hadd, dunn hett hei ehr mal ordentlich de Lewiten lesen, denn Nanter was lichtmült west, de hadd pludert, wurup de Olle ehr beid den Standpunkt flor makte, wat Wilddeiwerei von'n Fesfel wir. —

So de wir'n affarigt un nu tau mine Reisenden t'rügg.

Als wi all weiten, hadd Unkel up sine Reif virtig Procent von sine Trupp'n inbüßt. Dorför schiente em jüst dat Glück of dreiduwwelt tau lächeln; denn in den

Gasthof, wur sei inkührt sünd, is grad Gesellenball mit Abendeten.

De Snider hett sich bald genau ein'n Snider-Kollegen upfücht un den apenbort, dat sei de Oberhäupter von de dreifarbig Darßer Collür sünd un dat sei as Abgesandte marschiren. Na, dat is jo wat Nigs, sei warden ungefümt inladen un wat dat Beste is, ehr ward of glik seggt, dat ehr dat nicks kosten fall. Unkel Jakob mit sin Adlerblick hett sich denjenigen up't Kurn nahmen, de de mihrsten, of gliktidig besten Reden in Hochdütsch höllt, un dat is sinen Gejmach nah de Berliner, glückliche Wis' of denjenige, de sich am mihrsten för mine Originale intressirt.

Am meisten freut sich Barder Michel, denn tanzen mag hei för sin Lewen girn. Kort dornah, as sei inkührt un vörstellt sünd, wat den Snider sin Snider (Drest'ner) — Michel slüt sich an Leipziger — besorgt hett, sitt of de ganze Ballgesellschaft, im Kreise froher, kluger Zecher, um de Drei herum. Na, dor mine Drei ut de Freiheit, Glikheit un Bräuderlichkeit kamen, kann dat Bräuderschaftdrinken nich lang utbliven, ebensowenig dat Bertrugen un lang durt dat nich, don heww'n de drei ehren ganzen Feldzugsplan im Bertrugen verraden. Nu möt Unkel Jakob von den Demokraten-Berein vertellen un nahdem diicht hei ehr einige ganz unglöwbor wunderborliche Stücke ut sinen Lebenslop up.

As mihrere von de Gesellen schürkröppten, swur de Snider dorup, dat allens de blanke bore Münz wir, wat Unkel säd.

As Unkel äwer von sine Seefohrt tau vertellen anfung un dat de Seen (Wellen) im Atlantic vel höger as söstüchtige Hüser dor lepen un wur gruglich son Schipp marachen ded, un dat dat mitunner nich Dag lang, ne Wochen lang mihrstenteils unner Water leg, dunn ret de

Berliner, Leipziger u. s. w. Mund un Uren apen un man seeg ehr dat an, sei glöwten gor, Unkel Jakob log.

Dat fettelt Unkel denn nu möglich, wil hei taurst — gelind geseegt — bannig flunkert hadd, wat sei gornich betwifelt hadden un nu, dat hei dat umgefihrt makte un de reine Woohrheit säd, wull'n sei wanfelmäudig warden. Genau, taulekt wurd dat sone dicke Fründschaft, as wenn sei alle in ein Hus grot mak wirn. Unkel Jakob wurd ümmer glückseliger un Urfak hadd hei dortau; denn de Präsus von den Gesellenverein, sin Fründ Berliner, hadd em verspraken, ganz allein dorför tau sorgen, dat de nige Landrat grad so danzen ded, as Unkel Jakob pipt. —

Berliner stammt nämlich von hohe Familie af; denn sin Dellerölleröller-Grotvader wir ein liwliche Brauder von den nigen Herrn Landrat sine Dellerölleröller-Grotmudder west. Ja, un wat Berliner sin liwlich Better wesen ded, dat wir ein Affat un den Landrat sin Busenfründ. Deshalb brukt Unkel of keine Heimlichkeiten för Berliner tau herw'n un künn em dat all verfloren, wat hei bi den nigen Herrn Landrat dörchtausetten dacht. Berliner wull denn sinen Better Klemmer, den Affat'n, ein beten bearbeiten un letzterer süll denn wedder sinen Fründ, den Landrat, in de Kur nehmen un den klemmen. So lüchst hei Unkel dat all von Harten af, dat sei nich allein wegen Friheit, Glikheit un Bräuderlichkeit kemen, ne, sei hadden eigentlich of keine Lust, Stüren tau betahlen, dat Geschäft süllen de riken Lüd allein besorgen. Wenn de Rike äwer mit den Armen deilen wull, denn wull'n sei of ehre Stüren entrichten; denn betahlt müßt warden, dormit de Staat nicht ut'n Liem kem un wie of Soldaten hollen können, üm den Franzosen mal de Jack eins uttau-bullern. Ja äwer, dor doch so vel Wild in den Darßer

Forst sich verhehl, wir dat of woll nich sliinn, wenn man sich mal eins ein Braden schöt. Mit den ollen Herrn Landrat wir hei, Unkel, sivr befründ't weßt; denn de olle Herr hadd sich sine Amtsunnerdanen as sine eignen Kinner an't Hart leggt, hadd sich of von allens, wat in sin Amt pasirt, persöhnlich äwertügt. Dorför hadden de Darßer of all dat Tauvertrugen tau em, dat hei ehr längst tau ehr richtiges, reelles Recht verholpen hadd, wenn de verdammte, gnitschwäwige Schwerenöter von Schult ehr nich immer tau gaude legt einen dicken Strich dörch de Refnung maßt hadd. Ja, un bald hadd hei noch vergeten, of im de Wegverbeterung antauharren, de ollen lumpigen, lausigen Dörper up den Darß wir'n apenbor tau arinjelig un kün'n dat nich sülwst bewarkstelligen; dat müßt absolut de Kreis in de Hand nehmen. Sine Ansicht nah wir de Kreis ehr dat sogar schüllig; denn de Darßer hadden jo all Johre lang bibucken müßt un müßten ehren Semb mit tau alle Scharseen bidrägen, un nu nah desen würd dat Tid, dat man sich dat mal ümgahn let. Des Sommers versöp man in den Sand un künn sich vör de langbeinigen Springers nich bargaen un des Winters klistert man in den Morast fast. — „So,“ seggt hei, „dat is allens, was id will, unj Herr Aron hett annere Schosen in 'n Kopp, äwer id ward s' em utrökern, de will de ganze Welt ümföhren.

Na, Berliner bekräftigt Unkel dat, dat hei ne richtige Ansicht hadd, of keine unbillige Forderungen verlangen ded, un hei wurd em unnerstütten. Ja, säd hei, hei kunn sogar noch wider gahn un Unkel verspreken, dat alle sine Wünsche erfüllt warden süllen, un as wie seihn warden, künn hei dat mit Recht verspreken. —

Nu ward dat woll Tid, dat id uns die Dgen upknöp, wenn id mine Demokraten ehre of noch tau laten

möt, wil sei mi sünst am End snurstrads nah Hus lopen müggten. Of kün'n mi de gnitschawige Schwerenöter von Schult — as Unkel em heit — woll gor up dat Daß stigen, wenn ick em an Unkel verad.

De olle, spaßige, pfißige Schult hadd Unkel Jakob mit sine Demokraten schön up dat Glattis lerrt un sine dritwigen Gründe hadd hei dortau. Ein nige Landrat was nämlich gor nich vörhanden, den hadd hei Unkel Jakob un Consorten man upbun'n. Dörch sine Flunkereri hadd hei höchst notwendiger Wis' bezwecken wullt, dat Unkel Jakob sine insamtige Schritveri an den Nagel hung, dormit hei nich ünner de Arbeit dorvon hadd, äwer den sin dumm Tüg Utkunft tau geven. Bi sine Sclauheit hadd hei sich ditmal insofern of vergallopirt, dat hei Unkel sine Dickdräwschigkeit tau leg tarirt hadd. Wur kunn hei of ahnen, dat Unkel kumpawel wir, sich glif up de Söcken tau maken, ün persöhnlich hohe obrigkeittliche Bekantschaft uptausöken, und dat sin fingurirte Landrat noch ne Kull spälen jull.

Dor de Gefellen glif weg hadden, wat för prächtige, flatterhafte Bängel sich in den Schulden sine Sneer vertüdert hadden, so hadden sei — Berliner an de Spiz — of glif beslaten, dese Hänjeli furttausetten. Ja, un Berliner was de richtige Swerenöter dortau, so ein Stück uttau- führen.

As hei im Besitz von Unkel Jakob sin öffentlich Geheimnis was, seggt hei tau em, de nige Landrat wir grade nah den Oberpresidenten henberaupen, un as hei man von sinen Vetter Klemmer hört hadd, just wegen dat unruhig Darßer Demokraten-Volk. De Afsat hadd em of noch unner vir Dgen anvertrugt, dat de Regierung grad för de Darßer Kunkard zittern un bäwern ded. De Landrat wurd sich woll Instrukschonen halen. Wor äwer-

morgen Nahmiddag würd hei woll nich wedder taurigg kamen, un denn würden sei em up't Amt nich mihr tau Sprak krigen; äwer de Affat, sin Better, süll dorför sorgen, dat sei em in den sin'n Hus habhaft würden; denn bi sinen Fründ tek de Landrat densülwigen Dag bestimmt noch in. Un wenn sei vörladen würden, süll Unkel Jakob man gaud upmucksen un sich nich verblüffen laten, sone Lüd, de em frank un fri in de Dgen kelen un em de Wohrheit säden, mügg't de nige Landrat girn liden. Na, Unkel Jakob verspröf, sin Bestes tau dauhn.

Wetter ja, was dat ein Glück för Unkel, dat hei mit Berliner bekannt worden was. Hei künn't nich äwer sin Hart bringen, Barder Michel un den Snider an sine Sid tau raupen un ehr up missingsch tau tau flüstern, Berliner wir ein Better von den nigen Landrat, un nu süll den Schulden dat Wetter in de Knaken fohren, denn Bruder Berliner würd em die brüderliche Liebe erweisen, ihm als Nr. 1 bei dem nigen Landrat anschreiben zu lassen. Dann würd' sich allens in hoffnungsvuller Buraussichtlichkeit un fründlichster Friedfertigkeit auflösen, so daß kein mörderisch blutiges Blankziehen vonnöten un sie ihr renliches Gewissen nich beflechten.

Barder Michel meint: „Dor kann noch 'n Lütten up stahn,“ denn hei stimmt immer för de Friedfardigkeit. De Snider will sogor ludhals Hurah raupen, äwer Unkel leggt em de Hand up den Mund. As hei äwer Luft kriggt, seggt hei: „Dausend ja, wat warden s' tau Hus för Dgen maken, wenn wi mit den Bewilligungsrezek in de Tash an tau spring'n kam'n, ehr den vör de Näs' hollen un segg'n kän'n: „Dor rükt an, dor wischt Zug den Snabel vör! — Denn gaudnacht of, Herr Suprendent; denn kam de Rechtschülligen mal an't Regier.“

„So is't,“ seggt Unkel, „und das habt Ihr meiner

plitschen, politischen Einfältigkeit zu verdanken, daß wir bis jezund ohne Blutverlust auf der richtigen Bahn und auf Siegesfittichen des Furtschritts geflogen sünd.“

„Dat 's jo,“ bestätigt Michel, „ahn Blautverlust un unse annern beiden Däskopp, de wi heil un ganz verlorren heww'n, warden jo woll noch up twei Weinen herüm dāsen un in sätern Beholt wesen.“

„Nicks an gelegen,“ meint Unkel, „aberst uns blitwt jedennoch ein erschrecklich starker Eisenpanzer von Dummheit in der Dunkelheit zu durchbrechen, um die im Argen liegende, aus allen Näten geborstene und erschütterte Welt zur Reifong zu bringen und zu — reformieren, so daß unner allen freiheitsliebenden Minschen die beglückende Gottesgabe glifmäßig verdeilt is.“

„Du, Du!“ meint Barder Michel ganz drög, indem hei Unkel nah den Puls gript, „Du, de sleit woll dreiduwwelt! Unner friggst hei Di doch noch mal. Ich mein, — verstah mi recht — dat Du äwersnappst mit Din Hollandsch, Engelsch oder wat dat sünst von Missingsch is.“

„Barder, Du büst ein Dummlack un ein klein Bitschen zurückgeblieben. Sag mich man mal, wenn ich mich in meiner verfloffenen jugendlichen Laufbahn nicht ein bitschen auf das Hochdütsche präperirt hätte, wie solltet Ihr armen Erdenwürmer ohne mich Bahnbrecher wohl aus der Klemme gekommen sein und mit hochdütschen Herren Eure Verständlichkeit erzielt haben? Ich sag Dich, Breit gequetscht wär't Ihr, wenn ich mich — —“

„Na na, nu lat wesen,“ lacht Michel, „Di is de General tau dull in de Kron stegen, un dorüm bün ick ok mit Di dallert, dat Du em blot tau richtige Tid un am rechten Ort los lettst.“

De Snider meint, Unkel Jakob hull ehr jo doch ünner richtige Reden, un dorin müßt man Hochdütsch sprekem,

denn dat Plattdütsche wir doch tau plump un grep keinen an't Mager.

„Undütsch!“ verbeterete Michel. -- Unfel seggt, mit sin Hochdütsch kümmt hei dörch de ganze Welt. — „Na, denn praat man weg,“ erwidert Michel, „stüren lettst Du Di dorin doch nich un — „je öller je dwatscher“ — is 'nolt Sprüchwurd.“

„Verzeih Dich's Barder, weil Du's nicht kennst,“ seggt Unfel drög. —

Wat nu uter ehre schöne Unnerhollung, ehre Fröhlichkeit up'n Ball anbetrefft, so kennen wi uns' Dreifkewerblatt jo. Lustig sünd sei, äwerhaupt Unfel mit sin Adjutanten, de von dat Gaude binah tauwel frigen, nich allein von Eten un Drinken, ne of von't Danzen. Ja, un de reine Freud is't, dat antauseihn, wur Barder Michel mit sin legen Snallenschaub un sweiwitt gewesenen Strümp — von de Reis' sünd sei eklich ingriß't — dorbi längs scheidt. Na, un wat den Ollen anbelangt, so danzt hei, obschonst de Delste von allen, doch am steidelsten. Sei brecht sich so kränsch ut de Bost, dat man Angst heww'n kann, hei sleit jeden Ogenblick achteräwer. De Gefellen gestahn de beiden Darßer mit Frenden den Pris tau, äwerhaupt in den Walzer, un dor hadden sei mit Recht Ursak tau. Barder Michel will sich ümmer dod lachen äwer so ne knickerbeinige Höckeri un hei meint, hei möt dat man grad ut seggen, wenn hei of säbentig Johr olt würd, so nehm hei dat in't Walzen noch mit den jüngsten Gefellenslag up. „Darßrich Walzen lihrt Zi in Lewen nich,“ meint hei, „wat Zi of all bi Zugen Kollegen Puzig seihn kån'n, springt hei nich as'n Karninken herümmer? Sei kann nich stüren un ward alle Ogenblick äwersegelt, so dat hei von eine Eck in de annere flüggt un Zug geiht dat nicks beter.“

Unkel Jakob, de is öfters heruterlophen, wat den Snider all upfälln is. Nu kümmt Unkel eben wedder rin, hei stött Michel in de Ribben un flüstert em in't Uhr: „Du wardst vör Nacht noch ne persöhnliche Glückseligkeit an mich erleben.“

Dese Tuscheli süht de mißtrugfche un up Unkel sinen Kommandoposten iwersüchtige Snider. Hei paßt up, as Unkel wedder rut geiht, drängt sich nah Michel dörch un seggt: dat is ehre Schülligkeit gegen ehre Kameraden, Unkel mal nah tau luren, ob hei ok woll Duxen maßt un Verrat uteuwt, Michel fall mit kam. — Letzterer willigt glif in, denn hei is dörch Unkel sine Flüstern ok niglich worden.

As sei bi de Käf verbi will'n, hüren sei Unkel Jakob sine Stimm. Dor de Käfendöhr man anlehnt is, pliren sei dörch de Rig, un dor heuwn sei de Bescherung. Unkel liggt up de Knei un vör em steiht ne runde, dralle Käfsch, beide Hän'n up den Rüggen, un as dat schient, eine sichr verständige Person, wil sei Unkel sinen missingschen Heuratsandrag lächelnd un geduldig anhürt. As hei äwer tau End is, smitt sei de Arm vörut, as wenn sei em runding ümfaten will, besinnt sich äwer un lett dat dormit bewen'n, em de beiden schrumplichen Backen tau strafen. As dat gescheihn, springt s' taurügg un lacht, dat ehr de Siden wackeln un sei sich mit ehre witte Schört de Thranen ut de Dgen drögen möt. Ja, un Varder Michel un de Snider möten beid mit instimmen, denn Fetzmrif hett Unkel Jakob in 'n Schornsteinfeger verwandelt.

De Gefellen, de dit Gelächter hüren, kamen einer nah den annern herut un dat Gejohl ward immer düller. Grad is de Häßlichkeit am dullsten, denn grippt Wriken nah 'n lütten Handspeigel un höllt Unkel den vör de

Näs'. De prallt för sin eig'nes Speigelsbild nich slicht taurügg un as hei dorup wild warden will, seggt sei, dat wir nich böf' gemeint, mit Absicht hadd sei dat nich dahn. Sei hadd sück, as't gescheihn wir, sülwst dull genaug verführt, bi ehr Rüggwartsgahn müßt sei jedenfalls mit ehre Hän'n an den groten, swarten Grapen kam sin, un hei full ehr dat doch nich äwel nehm, sei wull em dat of girn wedder afwaschen. Na, dorför smüllt Unkel sine Wut as Botter an de Sünn. Hei makte gaude Mien tau't böse Spill un as Mriken em mit den Schöteldauf dat Gräwste irst wedder affscrubt (abwaschen, abbürsten) hadd un em Seib gamw, sück ganz sauber tau maken, kamm em wedder de Kurag, hei freg ne verführte Gier un makt Anstalt, de Festung mit Storm tau erobern. Dunn hullt Mrik em äwer den stuwen Bessen unner de Näs' un drew em, mit sammt de Ballgesellschaft taurügg un ut ehr Departamang herut.

Mit de Wil fängt de Morgen an tau gragen, un de Ball ward dörrch Berliner mit ne forsche Red un ein Lebehoch up ehre Darßer Bräuder beslaten. Nah ganz zärtlichen Abschied von einanner singt Berliner vörup un sine Kameraden hinnendrein sück ut de Döhr herut:

„Jetzt ist es Zeit zum Schlafengehn, Schlafengehn
Und dann des Morgens früh aufstehn, früh aufstehn u. s. w.“

Bi den Abschied hett Berliner Unkel Jakob noch de Hand drup gewen, dat hei em bi Tiden Order bringen ward, wann, wie un wo sei sück instellen sälen.

Dornah bezewen sück mine Demokraten in Rauf. Bett Middag slapen sei, un as sei eten herw'n, verdrüwen sei sück de Tid mit dat Kortenspill. Berliner kümmt up'n Ogenblick un deilt ehr de frohe Nachricht mit, dat sei den Landrat morgen ganz bestimmt tau Sprak frigen.

Dat hei ehr sinen Landrat nich glik densülvben Dag seihn lett, hett sinen Grund dorin, dat hei von wegen

sine Helfershelfer noch veles antaurniren hett, dormit dat of klappen deiht un sei of rechtschaffen hinnen dat Licht führt warden, dorüm bliwt hei of nich lang, entschuldigt sich velmihrt up dat Fründlichste un Höflichste, dat hei kein Tid hett, wil hei sinen Better Klemmer, den Affaten, noch orrig instruiren möt. —

Doch holst, id möt ein beten taurügg gahnen. — Des Morgens, as de Ball ut was un sei ne Clapstell wünschten, hadd de Snider up Unkel Jakob sine Veranlassung glif hentausügen müßt: „Awer de billigste un an eine Stuw hadd'n sei genau.“ Unkel Jakob as Hauptmann oder wurför hei sich sünst noch anseeg, was grotspurig. Hei hadd meint, för einen Kummandanten schickt sich dat nich von „billig“ tau reden, dat müßt hei sinen Adjutanten äwerlaten; denn hei sülwst hadd Ursak, sich ein beten grang tau maken. „Im Uebrigens wäre es auch man, um sich bei Zeiten auf ärmlichen Lager abzuhärten, da man vuraussichtlicher Weise nicht expliziren könnte, was einem in Zukünftigkeit allens bevrstünde.“

De Wirt Krischan Rotspohn meint fründlich, dat kem em schön tau paß. Bel Logierstuben hadd hei grad of nich, de wirn all besett, un dor sei em recht taufredene Minschen schienten un verleiw nehm'n wullen, so können sei sine Deinstbaden ehre Kamer frigen. De Husknecht künn bi ehr slapen, för de Dirns hadd hei unner de Cufern¹ noch ein Lojement. Zwei Bedd'n wir'n tworst man in ehre Kamer, äwer in dat eine, wat sine Käfsch ehr sünsten wir, können girn twei Mann intrupen, an Rum² dorin mangette dat nich, sin Knecht leg up de Balen (Dielen), dat wir de gaud gewöhnt. As Unkel Jakob un Barder Michel tau den Wirt sin'n Vörslag ninköppen, seggt de Snider: „Einverstanden, abgemacht!“

¹ Dachwinkel auf dem Boden. ² Raum.

Wat ehre Slapstuw nu anbelangte, so was dat ein lütt Loek up'n Bähn. Dat ganze Meublemanng bestund ut wider nicks, as ut de beiden Beddstellen, twee Brettsteuhl un einen wormstetrichen, dreibeinigen Tisch, wenn man de twee groten, säbentölligen Spikers (Nägel), de in de Wand slagen wir'n — ogenscheinlich, um den Tügfstänner tau ersetten, wil dor all wat up hung — nich mitrefen wull.

As de Ball nu ut was un sei tau Bähn krabbelten, hadd Unkel Jakob sich glif dat grösste Bedd taum Annek-tiren uterseihn. Barder Michel stell sich vör dat annere hen, indem hei säd: „Hir legg ick Beslag up!“ Dunn seggt de Snider: „Ja, wurüm nich, recht girn, äwer wur bliw ick? — Mi ward dat denn woll keiner verdenken, wenn ick mi de Freiheit nehm un mi bi Unkel Jakob herinner fir (lege).“

„Dat würd ick Di so äwel nehm,“ seggt Unkel, „dat ick Di einfach wedder herut smet. Weist Du, bi son Snider tau slapen, is mi doch tau wenig, un dit Bedd holl ick irst recht tau gaud för Di, weil es — na — Du kannst bi den Knecht up de Balen campiren.“

Dunn tred de olle Fredensfürst Barder Michel wedder in't Middel. Hei säd, von wegen de Bräuderlichkeit müßt Unkel dat nich segg'n, dat de Snider em tau wenig wir, un hei wull sich denn leiwer mit Unkel tausam klemmen un de lütt Snider sull sin Bedd ganz allein heww'n.

Dormit was Unkel inverstahn un de Snider irst recht. Unkel säd noch, dat hei dat grote Bedd nich upgew, künn em keiner verdenken; denn dat hört 'ne liebliche Persönlichkeit, deren Herz, Seele un Gemüt beim ersten Erblicken gleich mit dem seinigen verschmolzen wäre.

„Dat stimmt,“ lacht Barder Michel, „na, denn dröm

Du man, Du heft de Rüksch in 'n Arm; äwer drück mi nich tau hært.“

In dit Lojement hadden sei nah ehren Ballbett Middag, wi gesegett, prächtig slafen. Nu sullt wedder von Frischen losgahn; denn dat wir Abends Kloß teigen, un de Ball set ehr doch noch in de Glieder, of wiren de Köpp noch wat rammdäsig (dämlich).

Als sei sich utteihn (entkleiden), läden sei ehre Kleddaschen ein dörch 'n annern up de beiden Steuhl un hungen ehre Hauptbekleidungsstücke up de Spikers an de Wand, wur den Husknecht oder Kutscher — villicht beides in eine Person vertreden — sine Schanilge un de Rüksche ehr Stormmantel all uphung.

De Husknecht, Hans Hackels, was just jon kleinen Knirps as de Snider, äwer tämlich breitschultrig. Sine allbägliche Bekleidung bestund ut ne grislinnene Hof' mit rode Vertikal-Stripen, eben sone West un 'n berlinerblagen (kornblau) linnenen Kittel mit grote blanke Knöp, wur ein Hirsch up lep, blot kein lebendiger.

De Knecht gung ne halwe Stund später tau Raub un nahdem hei sich uttagen hadd — wat hei all in Düstern besorgte — läd hei sich, in ne Pierdeck ingewickelt, up de Balen un snorcht bald mit de Demokraten in de Werr. —

Ihre de Drei inslaffen wirn, hadd Unkel Jakob un Varder Michel den Snider noch grugliche Speutgeschichten vertellt, de all up den Darß passiren deden. Un as Varder Michel em von den engelschen Maddrosen vertellte, de mit sinen eigenen Kopp unner den Arm an de Westsid von 'n Darßerurt herüm flücht un achter den ein oll Bur up 'n witten Schimmel hinner her jagt, ward den Snider so vel grugen, dat hei bird, sei sälen doch anholten, hei hett dat Feuer mit Hartkloppen. Dunn seggt

Unkel, wenn hei — de Snider — nich tau dumm dortau wir, so würd hei sich erlauben, em' wat Geschichtliches von sine jitzige Heimat tau vertellen. De Snider säd, wenn't nicks Grugliches wir, denn verstünd hei woll Geschichtliches un Unkel sull man vertell'n.

Dorup seggt Unkel: „Dormit Du of richtig up'n Darß inwörtelst, is dat gaud, wenn Du weißt, was vor Markwürdigkeit'n in alten Zeiten auf dem Darß passirt sünd un somit werd ich Dich was Geschichtlich-Spaziges erzählen und das von'n König un'n Bur'n.“ — „Aewer in Plattdütsch,“ fügt Michel hentau. — „Gut, wollte gaud seggen, also in't olle dämliche Plattdütsch: Corl XII. jagd up sinen lütten Sweden an de süder Sid von den Borthschen Bodden entlang. (Wes segg'n, dat is Zinst, Annere meinen, den Prahmurt gegenäwer west). Hei hett de Schlacht verluren un ward von den ollen Leopold verfolgt. Sin Ziel is de Darß, dorhinner liggt sine Flott. As hei vör dat Binnenwater künmt, wat twischen den Darß un dat Fastland liggt, un wat dunnmals nich so deip was as hüt, süht hei achter sich ne Stoffwolk, as wenn ein Trupp Reuter em verfolgen deiht. Em entgegen künmt de Bur Franz Borow von Zinst. -- „Hör Bauer, wie komm ich zu dem Ländchen,“ red de König em an un fügt hentau: „ist hier denn keine Fähr?“ — „Na, wenn hei man gaud tahlen kann, denn dräg 't em lütte Krät woll dö,“ meint pazig de Bur.

„Nun, wenn ein blanker Dukaten genügt, den sollst Du haben.“

„Gaud, denn haß up,“ seggt Franz, un hei fuhrwarckt mit den König af.

De oll lütte Swed, den de König an 'n Tägel hett, svenimt sinwend un prustend achteran. Dat Water ward ümmer deiper. De Bur, de ne tämlische Läng hadd, geiht

all bett an de Post herin. Mit einmal röppt hei: „Dunnerwetter, wenn Du Din'n oll'n groten Töhl nich wegjögst — denn dat Beist pallschst mi jo so natt, as 'n Nas — so smit ick Di der Düwel hal dal!“

„Halt, Bauer! — Dummer Thor, plagt Dich der Teufel!“ brust der König up.

„Wat seggst oll Lütte Kruskopp? — Bün ick 'n Dur, (Thor) büst Du ne Uhl — un giwvst mi nu nich glif mihr Geld, so fett ick Di wohrhastig nerra (nieder).“

De König langt in de Tsch, grawwelt sich noch 'n Dukaten herut un steckt em den Burn in de Mund.

„Dunner un Dausend,“ denkt Franz, „is dat 'n fett'n Knast, de Racker sall noch bibucken. Ne ne, Unkel,“ meint hei, „de Knidrichkeit, de wenn Di af, dat Water is so kolt as Is, dor drög de Dausend Di för so ein lump'gen Bris, för twei sone Föß!“

„Was!“ fohrt Carl up, „versprachst Du mir es nicht? Du bist ein niederträchtiger Schur—“

„Wat seggst Du Racker? — Ih, Di schall doch — teuf!“ — un plumps ductt hei sich dal, so dat den König sin Näsenzippel in't Water stippt.

„Hilf! Hilf! — Berwegener! — Ich bin Carl, der Schweden-König, hilf mir empor!“

De Schreck fohrt Franz Borow in alle Glieder un maht em vel starrer, as de Küll em all maht hett. Im Nu is sin Tölpel von 'n Kopp un sine langen Mähnen (Haare) fleigen em wild um de Aren herüm. Hei spuckt sich de beiden Dukaten in de Hand un seggt taum König: „Hör, nehm Hei sei man wedder, Hei schall ümsünst an't Land.“

„Schnell fort Du dummer Teufel!“ seggt Carl, un nu lücht Franz em hoch up un springt in vullen Galopp mit sine Last dörcht Water, bett hei Land hett. —

„Wo trockne ich meine Kleider?“ fröggt de König. — „Kam hei man mit, Herr König, ich wahn nich wit von hir. Doch brukt hei nich tau lopen, sett hei sick up sin'n Hund. Poß Hund un alle Düwel! de wegt woll hunnert Pund.“

De König lacht, tüht äwer dat Marschiren in sine natten Kledaschen vör. Grad as beide, oder velmih'r alle drei — ich hadd den lütt'n Sweden bald vergeten — up den Bur'n sinen Hoff anlangen, kam'n de Reuter in vullen Galop achteran. Dat sünd keine Feinde, ne, dat is Corl sin Fründ Rosen un einige von sine versprengten Truppen.

De grötste Verwunnerung malt sick up alle Gesichter; denn up den Bur'n sinen Hoff liggt de Koffee fast ellenhoch in den Dung. Ein Rudel Swien knacken Muskatnät un as Wagenmeer rönnt de seute Syrup von de Affen. Kläuter as sin Herr hett sick ein Fix (Hund) mit de Börpoten an't Rad lehnt, üm mit Behagen den seuten Teer von de Speiken tau licken. —

„Was Teufel!“ röppt de König, „sag Bauer, was ist dies?“ — „Ach, dat oll Jux is von ein Schipp, wat hir mal strand is. Ich heww 'n por smude Bräd borgen, dat is't of reigen all.“ — Dunn seggt de König up swedisch: „Belehr ihñ niemand drüber, was das für Güter sind,“ wurup hei sick in't Hus begiwvt.

Hadd hei buten kuriose Dinge seihn, so sull hei hir noch mihr erstaunen; denn in de Stuw sitt'n den Bur'n sin Wiw un Rinner un kloppen Taschenuhren mit swere Stein breit. „Was macht Ihr?“ fröggt de König, — „solch Unsinn geht zu weit!“ — „Wat wi hir maken?“ wedderhalt de Dlsche, „hierin quäkert ne lütte Schockschwernot, un wi — wi slan de Quäkerdinger dod.“ —

De König hägt sick königlich, treckt sick drög an un lett

dumm Franz Borow in'n Kreis von sine Truppen führen, wurup hei em anredt: „Verräterischer Bauer, nun merk Dir dreierlei, was ich zu Mittag wünsche. Zuerst kochst Du mir Fische mit Muskatnuß, dazu werde ich Kaffee trinken, den Du mit Syrup versüßen kannst und schaffst Du es nicht herbei, so wirst Du geköpft!“

„Herr Jesus!“ jautert (jammert) de Bur, „schenk Heit mi ditmal noch, denn ward ick Em min Dag nich wedder in't Water smit'n. Bur schall ick dat Tügs hernehmen? — Ja, wenn so'n Schund tau frigen, denn wir't am End in Borth, doch üm dat tau beschaffen, is jo de Tid tau fort. — Hadd ick dat blot künnt rüken, denn wir ein Ding gescheihn, Hei mag mi't glöwen oder nich, Sin Wiv hadd hei ni wedder seihn!“

Dunn brust de König up: „Pact den Verwegenen mir!“

Als de Schweden den Bur'n packen, ward dat ein Mordspektakel. Fru un Kinner schrigen, de Fix bellt, de Käuh bölken un de Schweden lachen. Of den König sin Antlitz verklärt de Heiterkeit, doch nimmt hei sich tausam un mit dat Gesicht afgewendt, wißt hei sich äwer de Schuller up'n Holzbloß, wurup hei seggt: „Nu ward mit „Em“ ein Ding gescheihn, hei ward sin Wiv ni wedder seihn. Und jekt das Schwert gezogen!“

„Denn mag dat dorüm wesen,“ brummt trotzig de Bur, „un is hei 'n dägten Kirl, denn hal hei düchtig ut, So'n pommersch Knick tau kappen, de Arbeit is nich licht.“

„Halt!“ röppt de König, „eilt es Dir denn so sehr? Willst Du nicht Abschied nehmen von Weib und Kind? Kannst Du das Mahl nicht schaffen?“ De Bur swiggt, hei blickt trurig up Fru un Kinner. „Gut, so höre Dein Urteil; Bis zum Walde gebe ich Dir hundert Schritte vor und holen meine Reiter Dich vor dem Wald noch

ein, so sollst Du auf dem Blocke ein Kind des Todes sein.

Setz, Bauer, lauf für's Leben,
Als wärst Du toll und blind,
Und thu nach Rettung streben,
Du läufst für Weib und Kind!" —

Bohwetter, wur ritt Franz ut, wur steigen sine langen Hor mit sine langen Rockschöt in de Werr. As hei hunnert Schritt hinnen sid hett, sünd dat man teig'n Schritt bett an't Holt, dor süht hei Land äwer, dor is Rettung; denn as de lachende Reuterschar up halwen Weg hinne em drin tau brusen kümmt, schallt sin Jubelraupen all ut den Soom¹ von't Holt.

Sinnend, mit gerunzelte Stirn up sinen Degen gestüt, hett de König stahn. Dunn süzt Rosen, de achter em steiht deip up, wurnah hei fröggt, ob dat nich Tid is, sid intauschäpen. De König dreiht sid üm, reedt de Hand ut un seggt:

„Merkwürdig, Rosen, ist es, mir war ganz schauerlich,
Denn wisse. diesem Thoren verglich ich selber mich,
Wie er sein Glück nicht kannte und blind es von sich stieß,
So macht ich's mit den Meinen. Wie klar, wie wahr ist dies.
Nun muß mein Heil ich suchen, wie jener in der Flucht,
Sieh, das ist unsrer Thorheit gemeinschaftliche Frucht.
Das Glück ist nie von Dauer!"

Er packt den Degengriff,
Zum Walde floh der Bauer,
Der König flieht zum Schiff."

„Dat's smucking," seggt Barder Michel. — „Ja," meint Unkel, „un wenn Du mit dat „Hochdütsche" inverstahn weis't wirst, so as de König dat spraken hett, — ja „hoch" hett hei spraken — denn wir dat noch vel hübscher weis't. — Ist man nich woher, Puzig? — „Herr

¹ Saum.

Gott!“ röppt Unkel, „wat's dat? Das is jo ne Beleidigung vur mich. Verzähl ich die reingefiebte Wahrheit aus der Darßer Geschichtlichkeit, nur vor die Belihung von soiches Creatur und läßt das Luder sich im Drom verzählen! Das is mich doch mihr'as ein langmütiger Minsch verknußen kann. Du Puzig!“

„Iwer Di nich,“ meint Michel, „hei is hen un hört kein startwens Wurd! — Un nu will'n wi uns of man up't Ur leggen. Awerst, mi dücht, hier sünd Wanzen oder Springers. Gun'nacht of.“

„Gutnacht!“ knurrt Unkel un brumut hinnerher: „Intressirt keine Geschichte, ist zu dumm.“

Na, dor sei ein gaud Gewissen un of gaude Utsichten hadden, so slapen sei bald so fast, dat sei von den Husknecht gornids gewohr worden, as de sich dal leggt un fort dorup in ehr Konzert mit instimmt.

De Klock von'n Kirchturm sleit de Geisterstunn, dunn springt Varder Michel mit'n gellendes Geschricht steidel in't En'n, so dat de Beddstell kracht un as ein Bein an dat Koppende, grad an de Sid, wur Unkel liggt, brekt, schrigt de nu of noch up. De Snider un Husknecht fohren tau höch, denn sei heww'n sich nich slicht versirt. „Varder, Varder! — Du dröms — ängst Di nich — ick bün jo bi Di — besinn Di doch!“ röppt Unkel Jakob, as Varder Michel ünmer „Hülp, Hülp!“ schrigt.

Awer Michel fohrt as de Wind ut de dreibeinige Beddstell, schriggt äwer Licht, äwer Puzig, äwer sin Tüg un möhlt allens ein dörch't anner. Dortwischen hört man Unkel of äwer Puzig schrigen, de fall em äwer End helpen, denn em is alt Bland in'n Kopp sackt, wil hei in sin gebraken Bedd up'n Kopp liggt. Dat is ein Heiden-spektafel. Taulegt wöltert Unkel sich rüm un föllt mit 'n Krach up de Balen.

So, up sünd s' nu all, äwer ne böse Wirtschaft is't. Keiner kann den Stümmel Licht finu'n, de in de Bierbuddel steckt un ehr as Lüchter deint hett. Dorbi schrigt Varder Michel furtwährend, hei is 'n Kind des Dods, sei sälen Licht maken, hei möt nen Dokter. Am End gelingt dat Unkel, Licht antausticken. As hei äwer Micheln belüchten will, de ümmer von eine Eck in de annere schütt, bald den einen, bald den annern äwer den Hüpen rönt, denn frigg de Snider 'n Schubs von Michel, so dat hei Unkel vör de Maag flügg, dat de orrig „öhah“ seggt, sün Licht em ut de Hand föllt un hei ne Tid lang nah Luft snappt. —

As hei sich besinnen, grauwelt hei dat Licht wedder up. Unkel ritt wedder 'n Swefelsticken an, äwer bi Michel sin Getow, bävern beid so vel, dat Unkel den Snider de Finger verbrennt un de dat Licht mit'n Fluch wedder fallen lett. As hei't söken will, sind hei blot ein breitgequetschtes Stück Talg, Michel hett dat tau Grütt perd. Nu flucht, schrigt un schellt allens ein dörch 'n annern un Michel röppt ümmer, hei is 'n Kind des Dods, wenn kein Doktor kümmt. Unkel Jakob fröggt, ob hei ermordet is, oder wenigstens anstecken. Dunn seggt de Snider: „Jä nich, denn hett de Husknecht dat dahn, Varder antwurd doch!“ — Äwer Michel giwvt keinen Bescheid.

As sei dat Licht ein'n Ogenblick an hadd heww'n, hadd'n sei blot so vel seihn, dat Michel sich ümmer mit beide Händ nen Kopp langt un sich de Uren riwvt. Nu schriggt hei: „Jä bin des Dods! Jä ward verrückt!“ — „Verrückt is hei,“ seggt de Snider, wat of de Husknecht biplicht. Dunn röppt Michel: „Schabsköpp!“ — „Dat 's das einzigst vernünftig Wurd, wat vör Nacht ut Di rut kem,“ seggt Unkel Jakob, „denn dat sünd beid Schabsköpp, un nu spaud Jug un trecht Jug rasch an. — Varder, Varder!“

röppt hei, „mak keine Dummheit, Du wardst doch nich ohne Din Lisett de Welt verlaten, dat full mi gruglich led dauhn, wenn Du unse Reif' tau wit utdehnt un denn, wur sälen wi Di forschen Bengel so dodig nah Hus transportirt frigen? Dat 's kein Spaß nich! Ich segg noch mal, mak keine Dummheit. — Wi möt'n nen Doktor. — Minsch! — Husknecht! — Hans! — weißt Du, wur'n Dokter wahnt?“

De Husknecht seggt, hei weit ein'n, äwer hei kann sin Tüg nich finden.

„Barder,“ seggt Unkel, „gihw doch Antwurd, wat Di fehlt, ich bird Di üm Gottswillen.“ — „Berrückt — min Kopp — tau Graw!“ schrigt Michel. — Dorbi fliegen sei mank ehre Kledaschen un bosen sich, dat sei ehr Tüg nich finnen kän. Als de Snider noch mank de Schwefelsticken knastert, seggt Unkel: „Lat dat doch taum Düwel wesen, treckt an, wat Jug vör de Just künmt.“

Dat geschüht denn of in de grötste Hast, wurbi Michel sin Winselli furt sett. Bald rümt ein gegen den annern, un oft hewwen twei ein Bekleidungsstück tau faten. De Knecht schellt, hei kann sin Hof' un Rock nich finnen. Dunn schrigt Unkel em noch mal an, denn möt hei mit, as hei erschaffen is oder fünsten nehmen, wat hei find. Nu kriggt Barder Michel, de in sinen ganzen Leven nich flucht hett, sogor dat Fluchen, hei möt answullen sin, denn sin Hofen sünd tau eng. De Snider, de just in ein Beinling steckt un sin anner Bein in't Loch fiken lett, ward eins anstött — swabb — sitt hei of fluchend up't Gesiß. Un as hei wedder äwerend kraspelt is, steckt hei beide Bein'n in eine Bügenkühl, wurbi hei wedder 'n Stott kriggt un sich nochmals dalsett. Dunn schimpt un jutert de irst recht; denn hei küfelt noch pormal rund, ihrer

hei wedder dat eine Bein fri friggt, üm sich uptau-rappeln.

Endlich stört Barder Michel ut de Döhr, de annern Drei hinnen em drin. — Wie sei de Trepp dal kam, steht Caspser Rotspohn dor in 'n Slaprock un Slapmütz, einen Stümmel Licht in de Hand un schrigt ehr an: „Brennt dat, sünd Ji verrückt oder besapen?“

As Barder Michel em äwer vörbi just, indem hei sich sine eignen, groten Uren ritwot un de annern Drei hinnendrin kam, dunn lacht hei — grad as sin Knecht röppt: „nen Dokter!“ — mit eins lud up. Un as de drei Achtelsten mit em instimm'n, lacht hei so, dat hei sich sin Licht utlacht.

Ja, wurüm lacht de Wirt, as hei sine Inquartirung bi Licht biseeg? — Wurüm hülfp Unkel Jakob, de Snider un Hans Hackels em lachen? Na irnsthaftig was de Sak nich, obshonst Michel, sine Anstalten nah tau urdeilen, woll nich wenig Bien hadd, oder sünst müßt hei verrückt wesen.

Lezterer hadd nämlich Hans Hackels sine rotvertikal-stripige Hof an, de so vel tau fort was, dat sei Michel just bett äwer de Knei gung, dorbi einen witten Strump un einen blagen. De West hadd hei in de Angst ganz vergeten un anstatt einen Rock hadd hei de dicke Käfsch ehren greunen, pifeschenen Mantel an. — De Husknecht hadd Barder Michel sine blaglakenschen Hosen an, de hei, obshonst hei sei sich bett unner de Arm upzifakt hadd, doch noch bi de Beinen dreimal hadd ümkrempen müßt, dortau hadd hei Unkel Jakob sine geele West an un den Snider sinen grisen Rock, de em üm so vel tau eng wir, as em sine Hosen tau wid wiren. Up den Kopp hadd hei Barder Michel sine Troddelmütz, denn lezterer ley ahn alle Koppbedeckung. De Snider hadd den Knecht

sine rotstrijpige West an un Unkel Jakob sinen Rock mit Klapptaschen, wur gaud twei sone Kirks insteken können, up den Kopp hadd hei Unkel Jakob sine Mütz, wur ein grote, binah virkantige Schirm vör was, un of einen witten Strump un einen blagen. — Unkel Jakob gung as'n Graf in de grisblage Kutscherschaniige, de mit de dicke Käfsch ehren Mantel fridfarbig tausam an den Nagel hongen hadd un denn hadd hei Hans sine Soldatenmütz up'n Kopp.

So hadden sei in'n Düstern un in de Angst sich herutmutert (herausgeputzt) un de grad keine Weihdag hadd'n as Michel, de hadd'n of Grund genau, äwer dese Masckerad tau lachen.

Barder Michel was glif nah de Husdöhr surt un wrackte bi dat Slott, kunn äwer in de Angst nich apen frigen, bett de Knecht em tau Hülp kamm. As de Husdöhr upflog, packt Michel den Knecht an'n Arm un stört mit em herut: „Rasch, Doktor!“ zischt hei twischen de Thän dörch un furt geht dat. Dat is, as wenn hei wahnsinnig is, kein Lachen, kein Schellen begäuscht em, un up keine Frag giwvot hei Antwort. Hei schrigt, stähnt un winselt in einem furt. — As de Wirt sin Licht wedder anfrigg, sünd de vir all ut de Döhr. De Snider hett noch mal raupen, sei will'n nen Dokter, Michel is verrückt worden, wurup de Wirt antwurd: Dat süht hei, sei sünd alltausam verrückt, un — swabb — smit hei de Döhr himmen chr tau un dreiht den Slätel üm. — As Unkel un Bugig up de Strat kam, is Michel mit Hans all söftig Schritt vörut. Michel hett den Knecht so fast packt, dat de vör Weihdag of dat Schrigen frigg, ja sogor drauht, wenn hei em nich los lett, geht hei keinen Schritt mihr. Dorup lett Michel sin Fleisch los, packt em äwer in den Kittel üm so vel faster un löppt mit em ünner in'n forschen

Drass furt. Hans Hackels möt mit, so knapp em de Pust of ward.

„Sir,“ feucht de Knecht un grippt nah 'n Klingel-
tog; äwer Michel ritt em den ut de Hand un klingt in
einem furt, as wenn sine Fru dod is un hei up'n Pre-
rower Klockturm de Klöcken för ehr tüht.

Dunn geiht dat Finster haben up un — swabb —
kümmt 'n Pott vull Water ehr up'n Kopp tau brusen,
wurbi ne Stimme röppt: „Das ist für Besoffene!“

De Knecht prust; äwer bi Michel dämpft kein Water
sine Hitt un Weihdag. — Hei höllt förmlich: „Doktor!
Doktor! Ich bin des Dods. — Ich möt herin! — Helfen
S' mi üm Gottswillen!“

Dunn röppt of de Knecht himmenher: „Herr Doktor!
Ich bin de Husknecht ut de Wild'gaus! Wi sünd nich
besapen, äwer desen Minschen sitt der Deuwel in't Liw.“

„Schafskopf!“ snüft Unkel Jakob, de mit den Sni-
der, beide uter Atem, grad anlangen, „willst hier solche
klobige Verleumdungen über meinen besten Fründ quat-
schen! — Barder, Barder! sag mi doch man mal, was
Dich fehlt!“

Aewer Michel schrigt: „Verrückt, verrückt! Min Kopp
bast up, mi sitt —“

Dunn geiht de Husdöhr up un de Doktor steiht in
'n Slaprock mit'n Licht in de Hand vör ehr. Aewer wur
prallt hei taurügg, as hei de vir in ehre Uniform vör
sich süht. Hei hadd wohrhastig de Döhr ehr vör de Näs'
taufmeten, wenn Barder Michel nich mit'n Tigersprung
up de Dehl west wir, un nu ward hei of den Husknecht
kennig, dat giwot em sine Rauh taurügg. As sei all up
de Dehl sünd, fängt Unkel Jakob un de Snider — de
sich äwer ehre Masckerad dat Lachen nich hollen kün —
an tau prusten. Hans Hackels genirriekt of all. —

Dunn seggt de Dokter: wenn sei villlicht Fokus maken willen, so fall ehr dat ein düren Spaß warden, denn —

Aewer Unkel Jakob unnerbrekt em, indem hei lachend seggt: „Ne, ne, Herr Doktor, kein'n Fokus, abersten sehen Sie uns man mal an, scherzhastig is mich das, abersten Schmerzhaftigkeit is auch vurhanden, denn sehen Sie man mal, wie mein lieber Barder — is'n ollen Süner, ne reine Seel von Minsch — sich in Peinlichkeiten abmarachen muß.“

Dunn lacht de Snider lud up un Hans helpt em, äwer Michel schrigt: „Herr Doktor, helpen S' mi. Ich Unglücksminsch, ich ward verrückt. — Mi bast de Kopp up!“ —

„Na so was ist mir in meiner langen Praxis noch nicht vorgekommen!“ seggt de Doktor, „kommen Sie.“ Hei geht vörup, de vir hinnendrin. „Das is mich ja eben die Scherzhastigkeit!“ röppt Unkel. „Is mich in ängstlicher Düsterteit, von wegen unsern zerquetschten Lichtstümmel, — allens ein dörch den andern gesummelt.“ — Aewer de Doktor verstund em nich, und hei säd, wenn hei Hans nich kennt hadd, hadd hei ehr nich inlaten.

Dat geiht Trepp up un as sei in de Stuw kam'n, snauzt de Doktor Barder Michel an, hei fall de Winjeli lat'u un em segg'n, wat em fehlt un „Sie lassen das Lachen,“ fügt hei hentau.

„Ach Herr Doktor!“ güns't Michel, indem hei de Stuw up un dal rönnt, sic dat rechte Ur riwot un mit sin Kopp hen- un herwiwakt — „ich heww 'ne Flöh in't Ur oder 'n Urworm.“

Dunn breken de Annern doch mit ehre Lach hervor un de Dokter möt sülvst lachen, äwer nich lang. Hei löppt hen un halt sin Geschirr. Nu fall Michel sitt'n gahn un Unkel un de Snider em den Kopp hollen. Je

ja, je ja, dit's nich mihr de olle, sanftmödige Michel, sei kån' em nich hollen un Unkel röppt: „Herr Doktor! Kullerformiren S' em!“

Dat lücht den Dokter of in, denn mit Michel is absolut nicks uptaustellen. Hei halt dat Glas, Michel fall tell'n, äwer de winselt blot, dunn lett hei em ohn tau tellen, rüken. „Donnerwetter, hat der eine Natur!“ seggt hei. Na taulegt flöppt Michel in. De Dokter hett in Gedanken jowoll Unkel Jakob dat Glas henlangt, un hei fickt Michel in't Ur, wurbi de Snider lüchten möt. „Wahrhaftig,“ röppt hei, „da frabbelt etwas.“ Hei gütt Michel Del in't Ur, lett dat bald dorup wedder utlopen un halt em, hols der Tausend, ne Flöh ut 't Ur, de jedoch all in de Del versapen is.

As hei sück grad ümdreihet un Unkel de Flöh wisen will, gihwt dat 'n duwwelten Knall hinner em un Unkel is bums ünsollen. Awer hei nich allein, hei hett noch zwei Persönlichkeiten mit taum Fall bröcht un dat gung all sühr natürlich tau.

As de Dokter Unkel dat Glas henlangt un sück dorup mit Michel beschäftigt, flüstert Unkel den Snider in't Ur: „Ich werd mich ein bißchen informiren über das Kulliformiren, die neue wissenschaftliche Ausfindigkeit aus der furttschrittlich-ärztlichen Praxis um diesülwige nach dem furttschrittlichen Darß hin zu verplanten.“ Dormit treckt hei sühr den Propfen von't Glas un dor Michel so lang an't Snusdank rafen, ihrer dat Tügs em unmerkregen hett, denkt hei sück of glif ne gaude Priß' ut dat Glas tau nehm; äwer indem hei just den Propfen wedder upsteckt, föllt hei of smibbs üm, wurdörch de Falleri un Knalleri entsteiht.

Hinner Unkel hett nämlich ein Skelett stahn, wat hei bi sün Fallen mit dalritt un wat so unglücklich dwarß

äwer Unkel weg un up den Snider los föllt, dat dat mit sine kolle Knakenhand den Snider in't Fallen ne Backpfeif giwwt, em dorup ümarmt un beide in dese Uemarmung — de Knakenmann klappernd un de Snider gräßlich upschrigend — dalstörten.

Äwer nah einen Dgenblick, friggd de Angst bi den Snider de Babenhand, hei rappelt sich mit 'n grugliches Geschricht unner dat Skelett herut — wurbi em de Thän noch düller klappern, as den Dod de Knaken — springt as 'n Gummiball in't End, schüddelt sich un röpyt stamernd noch: „Herr Dok — Dok — Dokter — vergiwwt — vergiwwt! — Dod, — Speut — Heren — Huh!“ un ritt ut as Schabledder, as wenn de Dod em up de Hacken sitt, so smitt hei de Döhr tau. Hans Hackels jus't hinnen em drinn, den is of grugen worden.

De Doktor höllt noch mit sine gefischte Flöh; äwer nu möt hei doch lud uplachen un as wenn hei Barder Michel ut'n Drom lacht, wat de irst gausögen un mit einmal fröggt hei: „Is 't Beist herut?“

Noch lachend wißt de Doktor em de Flöh, wurbi Barder sich taufällig nah de Feut fickt as em sine bunten korten Hosen in't Dg fallen un as hei de Kätsche ehren Mantel gewohr ward, dunn fängt hei denn nu of an tau lachen, as wenn hei nu irst recht verrückt is. De Doktor is äwer all wedder bi Unkel un maht sich mit den tau schaffen. As Michel lehteren för dod legen süht, verfiht hei sich un fröggt mit eins irnsthaft: „Hett hei em unmerkregen?“ indem hei up dat Skelett wißt. — Dunn fängt Unkel an tau rallögen, fickt sich irst rund um, richt sich halw up un seggt: „Eine verfluchtige starke Priße!“ — Dorup ward hei dat Skelett gewohr un mit'n „Supp“ is hei up de Bein'n, indem hei ganz drög meint: „Das is kein Beischläfer vur mich!“

Als Hans Hackels un de Snider up de Dehl den Doktor un Barder Michel sin Gelächter hören, kam'n sei tau Besinnung, de Knecht dreiht sich irst üm, maakt de Döhr up, plirt dörch de Ritze un as hei Barder Michel lebendig süht un lachen hört, wenkt hei den hangbürgigen Snider.

Grad as Unkel Jakob von de starke Prii' faselt, fickt de Snider, de noch an ganzen Liew bewert, of dörch de Ritze. Hei süht, wur de Doktor mit Michel beid lachend den Dod bi de Slasitten hett, üm em of lebendig tau maken un up de Beinen tau bringen. Dunn föt irst Hans un mit em de Snider so vel Kurag sich wedder herin tau wagen. Un nu röppt de Snider: „Herr Doktor! Unkel Jakob hett an'n Broppen, an den Kullerformproppen raken, nich an den alldäglichen.“

„Ob mirs nicht ahnte,“ lacht de Doktor.

„Dat wir ne Grabb,“ seggt Michel, „ne Unkel Bar-der,“ lacht hei, „in den Generalsmantel, wurin Du Din Dod vör Dgen seihn hest, möt wi Di begraben.“

„Ja,“ seggt Unkel, „un Dich mit die Flöh, auf ein andermal stopf Dich die großen Uren mit Watte dicht, damit kein Malür geschüht un man nich im Düstern in die notwendige Notwendigkeit versetzt wird, aus sich eienen spektaklich flatterhaften Menschen zu uniformiren, so das man sich sülwst auslächeln muß,“ wurbi hei ümmer gnirrikt. Denn as sei sich in ehren Uptog ankifen, heww'n sei sich irst so lang utlachen müßt, bett sei sich alle den Rücken taufihrt heww'n, de Dokter hett mitlacht un taulegt düchtig, as hei hört hett, up wat von Manir allens so dwatsch kamen is.

Barder Michel meint äwer, de grötste Pien wir, wenn ein Mensch ne Flöh in't Ur sett würd, doch kunn hei un Unkel stolz dorup wesen, dat sei beid mit'n Dod rungen un sei Klapperbein doch unnerfregen hadden; denn

dat gung för't Baderland, un," sett hei hentau, „wat id as Demokrat utstahn heww, weit id am besten!“

Dunn meint de Snider, un hei of, denn hei hadd bald den Dod dorvon nahm. „Bangbürl!“ seggt Michel, un „Nachtwächter“ fügt Unfel hentau un will noch mihr segg'n, dunn fröggt de Doktor: „Für's Vaterland! sagten Sie?“

„So is't,“ seggt Michel, un Unfel nimmt dat Wurd, üm tau vertellen, wat sei för besondere Geschöpfe sünd.

As de Doktor nu wegkriggt, wat för gaudmödig plesirliche Minschen dat sünd, don verzicht hei up sin Honorar un spendirt ehr noch'n por Buddel Wien, wurbi Unfel em vel Wohrheit un of vele Läuschens vertellt.

As sei sid nah ein por Stun'n veraffschiden, seggt Bader Michel: „Hal der Deuwel alle Franzbörger Flöh; äwer de Doktors wünsch id vel Glück.“ — Unfel Jakob seggt tau den Doktor: „Ich estemire Sie vur einen großen großen Künstler, wil Sie Prisen haben, die einen rupp's dod un im Hurri wieder lebendig machen können.“ — „Ja,“ fügt de Snider hentau, „id heww of Respekt kregen för alle de Kunststücke.“

De Doktor hadd fünft nich vel tau dauhn hadd, äwer von de Tid an hadd hei alle Händ vull tau dauhn.

As Casper Rotzpon sine utgewanderte Inquartirung wedder upslüt, möt'n sei den irst noch vertell'n, wurüm Michel sid so unlannig geberd hett un wurans sei all in den Remedianten-Uptog herin kam sünd, wuräwer hei un sei sid noch köstlich freugten. Dornah gahn sei wedder tau Bedd un slapen irst orrig ut.

Des Nahmiddags üm drei kümmt Berliner mit den Bescheid an, sei müggten glif mitkamen. Hei hadd sin'n Better, un de den Herrn Landrat nah velem Präfademen (Hin- und Herreden) dortau bewegt, ehr in Gnaden an-

tauhüren. Dat was Water up Unkel sine Mähl. Wur kummandürt hei mit den Snider herüm, un wur ret Unkel twisch'n sin Tüg un hantirt mit Böst un Kamm an sid herümmer, üm sid nobel tau maken. De Snider künn ut Angst gornich in de Aermellöcker von sine West un Rock finnen, hei verbistert ümmer mit sin Händ in de Taschen, un as hei taulest dörch't Armloch fohrt, kammt Unnerfauder in Fitzen un Platten taureten mit an't Dagslicht. Unkel Jakob schullt em von'n „altes Weib“ un stellt em sinen besonders ruhigen Fründ Barder Michel as „Ogenspiegel“ vör, de allens mit de grötste Rauh un Gemäudlichkeit ded. „Uhlen Spiegel“, verbetert de Snider, indem hei up den sine Troddelmütz, Kledrock, witte Strümp un lege Snallenschau wişte.

„Du Nachtmütz!“ brust Unkel up, „halt Dein Maul! Wenn man die Ehre geneukt, zur nigen¹ landrätlichen Audienz befohlen zu werden, soll man ein felsensfestes Herz auf'n richtigen Fleck vurrätig haben un nich lauter ängstliche Dummheiten herburbringen.“

Barder Michel säd blot: „Allens mit Gemack un denn in Gotts Nam; äwer dat Du mit sammst de Snider mi kein dumm Tüg quatschen.“

„Hm, hm,“ brummt Unkel, „sagt mich man mal, woans würd't Ihr wohl beide ohne mich, in die richtige hochdutsche Verfassung herin- und herauskommen? — So, nu steh'n wir zu Diensten.“

Berliner, de dit all mit anhürt, of mitunner ein'n drulligen Wiß dortwischen smitt, bitt de Thän tausam, um nich lud uttauprusten.

Barder Michel wend't sid an Berliner un seggt tau den noch: „Mit dat Hochdutsche, dorin hett hei Recht, hei

¹ neuen.

is extra dorin bewandert un uns Darfer all wit äwerlegen; äwer —“

„As in Allem,“ meint Unkel, „un daß Ihr nich auch man die richtigen Verbiegungen macht, auch die Kapusch (Mütze) grad so as ich auf den Rücken haltet un nich mit die linksche Verstieperung un das achtelste End zuerst in die Dühr steigt.“

Unkel mit Berliner steweln vörup, de annern beiden himmendrin. „Weißt Du,“ seggt Bugig tau Micheln — „eigentlich hadd'n wi uns allens orrig schriftlich notifiziren müßt, dormit de Landrat dat of süht, wur wi schriwen kün un nich glöwt, dat hei Dumme vör sich hett.“

„Michel is de Ansicht, wat sei all tau seggen heww'n, lett sich gornich all schriftlich seggen, un em full't immer grad dat Beste irst in, wenn hei midden in't Fohrwater wir, wat em denn so freugt, dat em dat orrig ketteln ded, dorüm würd hei of nicks vergeten.“

Mit de Wil sünd sei vör ein ganz statsches Hus ankamen un Berliner seggt: „Hir is't, wur min Herr Better Advokat wohnt, sei sälen em man folgen. Dormit geht hei driwtig vörup, stigt eine Trepp hoch un kloppt an. „Herein!“ röppt ne kräftige Stimm. Dunn friggat de Snider dat wedder mit de Angst, hei packt Unkel un Varder Michel, de herin will'n, an Arm un seggt ängstlich: „Plagt Jug der Düwel?“ Wi möten uns doch irst besinnen, — möten uns doch irst mell'n lat'n.“

„Recht hett hei,“ plicht Unkel em ganz bäwrig bi. Aewer Michel meint driwtig: „Em bäwern de Büxen man!“ Doch Berliner hett de Dühr all upreten un geht, mit'n deipen Diner herin, as wenn't man so wesen möt; Varder Michel em nah, denn Unkel Jakob, un de Snider krüppt so dicht hinner den legten, dat hei Unkel up de Hacken perd un bi dat Knixen un Dixern den

ümmer mit sin Näs' in't Krüz stött, bett de Dll bernitsch (falsch) ward, hinner sich langt, den Snider an ein Ur packt, em so knippt, dat hei lud upschriggt. Michel un Berliner fik'n sich um. — Unkel seggt: „Bitte gnädigst zu verzeihen, daß ich den Unnosel auf'n Theen (Zehe) geperd habe.“

In de Stuw, wur dat grad nich nobel, doch so tämlich anständig utführt, befinden sich twee Herrn in swarte Antög (Anzüge), beide dragen grote Bullbör un heww'n Brillen up. De eine sitt up't Sopha, de annere geht, beide Hän'n up'n Rüggen, de Stuw up un dal. Letzterer süht sich wichtig un unnernehmend ut, dreggt sogar ein'n Orden oder ne Medalg. De annere up't Sopha hett ne recht fründliche Min upsett.

„Herr Better,“ seggt Berliner tau den Herrn, de up't Sopha seten un upstahn is, „Sie haben erlaubt und ist durch Ihre gütige Fürbitte der Herr Landrat — sich gegen den annern Herrn verneigend — so gnädig gewesen, die Darßer Deputation von dem Demokraten-Verein zu empfangen.“

Unkel Jakob (ümmer dinernd): „Mein's auch so, empfehle mich — als ganz ergebenst — willkommen.“

Snider (mit Unkel tauglik stamernd): „Auch — auch — auch so — ergebenst — willkommen — will — und, und —“

Barder Michel (kräftig un fri): „Gundag of Herrschaften un wohltauseihn!“

Berliner bitt sich up de Lippen un dinert sich bi de annern drei weg ut de Döhr herut, de hei hinner sich tau maht.

Landrat: „Nun Herrschaften! Ihr wünscht den neuen Landrat zu sprechen? Mein Name ist v. N. N. Wer sind Sie? — Was wünschen Sie? — Von wo kommen

Sie? Meine Zeit ist gemessen, bitte daß die Herren sich beeilen und kurz fassen.“

Onkel Jakob: „Zu dienen, zu — zu dienen,“ stammerte hei.

Als Barder Michel em äwer so fründlich breitmülig taulächelt, dunn fat hei Maut un fohrt — obglif hei beide Dgen irst dicht tau knüppt — doch driwtig furt: „Ew. Hochwohlgeburn werden verzeihlich entschuldigen, wenn ich mich beihre, mit Aufopferung meiner sülvst das Wurd zu ergreifen un zworstens nich allein vur meine Mitkolegen un Darßer Landsleute, ne frei heraus, auch in Sunderheit meiner starken Vorsorge vur den ganzen königlich preußischen Staat — un nu zur Sache:

1) Wer ich bün? — Man neunt (nennt) mich Onkel Jakob.

2) Woher ich bün? — Aus Wieck auf dem Darß.

3) Was ich bün? — Ja, das rad (errät) woll kein Minsch un wenn er auch noch so viel studiert hat.“

Landrat: „Na, da werdet Ihr wohl der Schulze sein?“

U. J.: „Dat schafft nich! doch haltwegs.“

Landrat: „Doch nicht ein Schullehrer?“

U. J.: „Dat schafft nich! doch haltwegs.“

Landrat: „Nun am Ende gar ein Gutsbesitzer!“

U. J.: „Dat schafft of nich! doch of so haltwegs.“

Landrat: „Der Pastor sind Sie doch nicht?“

U. J.: „Dat schafft nich un doch of wedder haltwegs!“

Landrat: „Doch kein Herr Kollege, Beamter in Civil?“

U. J.: „Dat schafft nich, sag id Sie un doch is das Letzte so nah an die Kant wohl das Richtige im Bezug auf meine jekige Stellung, was Sie nicht übel nehmen wollen, weil ich mich in beamtigliche Geschäfte mengeliere.“

Landrat: „Dann seid Ihr wohl solch Stück Allerhand.“

U. J.: „Richtig! (un sief ut de Post brefend) „Hatte die ausgezeichnete Ihre, mich as den ollen Herrn Landrat sin truger Fründ zu schägen un ogenblicklich muß ich mich als einen Hauptmann im Civil estimiren — einen Hauptmann von unsern Demokratenverein — was unter keinen Umständen auf eine Häglicheit herausläuft!“

(Letzteres seggt hei, wil de Afsat un Landrat sief beide hägen dauhn.)

As sei wedder irnsthaft sünd, wenkt de Landrat gnädig mit de Hand un seggt: „Bitte fortzufahren!“ Dorup nimmt hei sief ne Preis, wohrschijnlijk wil dat nich tau seihn sin fall, wurvon em de Ogen thran, von't Lachen oder von den Snustabak.

Unkel Jakob: „In Voraussezung von Ew. Hochwohlgeburen Allwissenheit im Betreff des Darßer Schwarzrotgold, wovon Fründ Berliner dem Herrn wohl Mitteilung gemacht hat, beihre ich mich, Sie meinen Plan zur Regulirung (Ablösung) vorzulegen.“

Landrat: „Wer hat Sie denn eigentlich zu mir gesandt?“

U. J.: „Zu mich gesandt? Ich hab mich zu Sie gesandt, weil mich keiner zu regieren (befehlen) hat, ich auch mein Lebtag unregierlich gewesen bün: jedennoch bün ich von dem Demokraten-Verein — ausgenommen Aron un Pflüßig — zum Hauptmann erkoren und estimire mich als Fürsprach hieselbst!“

Barder Michel: „Oh! dor suack id of noch'n Wurd mit!“ —

Snider: „Un in erster Lienje (Linie) auch ich. Vor mich braucht sief Niemand upzulegen!“

U. J.: „Si, Du Nickel! willst Du glist —“

Landrat (lächelnd): „Der Alte soll reden!“

U. J.: „Nun von wegen meiner Dellerhaftigkeit is es noch nich so weit her, Ew. Excellenzen, denn —“

Landrat: „Kann auf den Titel Excellenz keinen Anspruch machen.“

U. J.: „Sih'r bescheiden (dinernd). Na wenn Ew. Wohlgeburn, dann die Güte haben un mit Ew. Gnaden fürlieb nehmen wollen, so — na unfer Fürnehmen is kurz und bündig: 1. daß die Riften mit die Armen deilen, is meine half Part halten, damit wir armen Deuwels uns nicht zu hart zu schinden brauchen.“

Landrat: „Bin gerne damit einverstanden, wenn ich mir sicher wäre, daß die Welt so bestehen könnte.“

Barder Michel: „Oh, dat sull ich doch mein'n!“

Landrat: „Ingenommen, es ließe sich durchführen; daß alle Güter gleichmäßig vertheilt würden, wie ließe es sich machen, daß sie auch gleichmäßig erhalten blieben? Würden nicht bald genug die Faulenzen und Bummler ihr Bischen verprassen? Sollten diejenigen, die sparsam gewesen, dann wieder theilen? Würden wohl nicht die, welche sonst gearbeitet hätten, dann grade am wenigsten thun?“

Onkel Jakob: „Hm, hm! — Die Bummler muß man aufhängen, die Faulenzen mit die Kolbatsch zu die Arbeit bringen.“

Landrat: „Da bekämen wir wohl einen Sklavenstaat, wie stimmt das mit der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit?“

Barder Michel: „Dat's all as der Düwiel, Herr Landrat. Glich is't, dat seih ich in.“

Onkel is in deipes Sinnen verfallen, dann röppt de Snider: „Hei süht all, de hohen Herrn, de bit'n sich nich un hei let sich nich verblüffen, denn de Hund, de nich in

'n Backaben rin will, smitt sich dor dwars vör, un blöd' Hun'n ward'n nich fett.

Landrat: „Echer Er sich gefälligst hinaus, Er Grobian!“

De Affat is uppsprungen un wist gebiterisch nah de Döhr; äwer de Snider schriekt nich, sine Angst is verflagen, hei will dor Spaß ut maken un seggt: „O Herr Landrat! Spaß möt sin — säd Hans, dunm fettelt hei Greit mit de Meßfort!“

Landrat: „Ordnung möt sin — säd Hans, dunm bröchten sei em in't Spinnhus!“

Unkel Jakob lächelnd: „Dor rük an! — säd Hans, dunm slog hei Jürgen up de Snut“, un swabb hett de Snider einen Näsenstüwer weg.

Barder Michel: „Holl Di jo nich up, de Ohlsch is komisch — seggt se in Hamborg,“ wurmit hei den Snider pakt un em ut de Döhr schüwt.

Snider (schrigend): „Wi treffen uns wedder!“

U. J. furtfohrent: „Un wenn nich ihrer — säd de Fohß taum Wulf — so doch bi'n Kürschner up de Stang.“

Landrat: „Ordnung regiert die Welt und der Knüppel den Hund.“

Advokat lachend: „Was die Herren und auch der Gelbschnabel sich doch für passende Sprichwörter als Komplimente sagen können.“

Unkel Jakob obsternatsch: „Dat weiß sich ja gornich in Zupperlatschon (Subordination) un Kaisong zu hollen un will Freiheit, Gleichheit un Brüderlichkeit beanspruchen!“

Barder Michel: „Na irr'n is minschlich — säd de Bur tau sine Fru, as hei in Düstern de Magd küßt un de oll Snider, de wat jaeklich is, irrt oft!“

Landrat: Bitte Alterchen, fahre Er nur fort!“

U. J.: „Herr Landrat, lassen Sie meine Dellerhaftig-

feit — na — na — abersten — ich sollte denken, solch schwere, reiche Leute könnten zur Verpowerung unserer Mittelmäßigkeit immer etwas missen.“

Landrat: „Wahr ist's, und wir wollen uns die Sache überlegen, auf welche Weise es sich am besten und in Frieden arrangieren läßt.“

Barder Michel: „Dat gefällt mi un dat's de Haupt-sak, Herr Landrat, dat wi dat in Frieden besorgen un dat Sei of nich glif för de Rebellatschon sünd.“

U. J.: „Na tweitens würd es —“

B. M. (em unnerbrekend): „Du holst mal! Ich will doch mal“ — wurmit hei nah de Döhr geht, de apen maft un röppt: „Du Spigbaum! dacht ich mit't doch, dat hei vör dat Slätellock smustert.“

De Landrat fickt ut de Döhr, äwer de Snider steiht all up de Trepp, as wenn hei dal stigt. Dunn maft de Landrat de Döhr tau un seggt: „Lassen wir ihn! Man weiter!“

U. J.: „Na tweitens würd es einen glubschen In-druck machen, wenn Ew. Hochwohlgeburen uns mit einer regelrechten Regulierung in'n Tritt hülfen.“

Barder Michel: „Müggt of dorüm anhollen!“

Landrat: „Was verstehen Sie unter regelrechter Regulierung?“

U. J.: „Regelrechte Regulierung is eine richtige rechtschaffene regelrechte Regulierung, wo allens in rechtschaffener regelrechter Richtigkeit richtig und rechtschaffen reguliert wird so daß ein jeder Bauer, Büdner und Inleger sein Land und Wisch (Wiese) richtig regelrecht vor der Döhr kriegt.“

Landrat: „Gut gesagt.“

Afsat (lächelnd): „Schade, daß ich Sie nicht als

Kollege begrüßen kann, Sie hätten die Rechte studieren müssen.“

Dat kettelt Unkel bannig. Hei maht einen hellischen, deipen Knicks un meint: „Sibr schmeichelhaftig vur mich, Herr Afsat, un haben schon mehrere gesagt,“ worup hei furtfohrt: „Drittens, muß sich jedwerein so viel Holz aus dem Darß holen können, as er brennt un so viel Viehgerechtigkeit zum Fressen im Holz haben, as es ihm Vergnügen macht.“

B. M.: „Möt ick bipslichten!“

Landrat: „Wird sich schwerlich machen lassen, da würden Sie bald den ganzen Wald aufbrennen und das Vieh frist ja die jungen Triebe ab.“

U. J.: Glist der Dmg wieder aus, Ew. Hochwohlgeburen Gnaden.“

B. M.: „Recht hett hei!“

U. J.: „Un denn noch eins, wenn Ew. Gnaden Freigebigkeit an sich verspüren, so kann man ja nur ein Dg zudrücken, wenn mal ein Hahn aufgedrückt wird un ein Stücklein Wildpret unfällt un in Bescheidenheit meiner sühwst meine ick blos so zu Neujohr, Wihnacht, Ostern un Pingsten.“

Landrat: Für die reelle Regulirung werde ick Sorge tragen, doch wer soll die Ländereien haben, die nun gerade nicht vor den Thüren liegen?“

B. M.: „Dat's eklich!“

U. J.: „Em, hm! ja, die kann die Regierung behollen un Holz dorauf plantan.“

Landrat (lachend): „Gut, gut, aber mit Ihrem Brauten habe ick lieber doch nichts zu thun, den müssen Sie sich bei Ihrem Herrn Oberförster bestellen.“

B. M. (lächelnd): „Ja, dei 's nich richtig, hei kol-

batscht glif mit de Sun'upitsch, wenn hei nich so will as wi will'n."

U. J.: Hab noch 'n Huhn mit em zu plücken."

Landrat: „Wie so?“

B. M.: „Je, de wat uns upstunds to drist, hei lett uns in de Waden scheiten, dat man so steut.“

Ehr Landrat un Aftat de hägen sief, wur fründlich Michel ehr dat vertellt, äwer Unkel hett dor gornich nah hört, hei hett gruwelt un nu immerbrecht hei Michel.

U. J.: „An Ew. Gnaden Hochwohlgeboren sünd der vernünftigen Ansicht, solch Staat, worin de Glichkeit existirt, könnt nich existiren? — Wir könnten uns jo alle zehn Johre wieder glif machen, ich meine Rif un Arm müßten dann wieder teilen.“

Landrat: „Also alle zehn Jahre Spektakel machen!“

U. J.: „Ne, ne!“

Barder Michel: „Büßt Du nich klauf Unkel Barder! plagt Di de leibhaftige Teufel?“

U. J.: „Na, denn lat dat meinswegen zum Teufel sin, der Staat muß bestehen, dat is die Hauptsach.“

Landrat: „Ich sehe, Sie sünd ein guter Patriot, opfern Ihr eignes Intresse dem Staat!“

U. J.: „Schwerenot Herr Hochwohlgeburen Gnaden, wi sünd Darßer, un dat sünd de irsten Patrijoten, unser König is unser Vater. Ich hab ihm treu gedeint.“

B. M.: „Recht hett hei, den Sweden bewo'n wi all lang affschürd un uttagen.“

Landrat: „Ich glaubte, Sie schwärnten für die Republik.“

U. J.: „Ne, Ew. Gnaden, Gott soll mich in Gnaden bewahren. Ich bin in Amerika west, gefällt mich nich die Freiheit, sag mich schön Dank dafür, wo die Polizei erst kümmt, wenn der Krakeil zu End is un was mich noch

mihr in die Kron tüht is, de alle ogenblicklich ümschichtige Beamtenverwechselung. Da muß die Ratschon ja ganz gruglich viel Moneten haben um im Börtut dafür zu sorgen, daß Diejenigen, die nich mihr am Steuer sünd, ihre ganze, utgerechte Lebenszid bong mit leben können.“

B. M.: „Gett min Oll mi of so vertellt. Wat mi betrifft, Herr Landrat, bün id nich wit in de Welt west; äwer Verstand herw id, na, dat will wat heit'n un dorüm kann son Kuplicentfram mi of nich gefallen.“

Landrat: „Nun Kinder, dann sind wir ganz einer Meinung und wollen Freunde bleiben!“

B. M.: „Min Hand dorup!“

U. J.: „Hohe Ehre vur mich — danke davur — würd Sie mit vieler Vergnüglichkeit sehr schmeichlerisch — schmeichelhaftig sein, hochgeehrter Herr Landrat. — Hm, hm, abersten wollen Euer Gnaden nicht die fründschaftliche Gefälligkeit haben, mich unser Verhandlungsthema ein bitschen protokollistisch zu überreichen. Ich meine in Betreff der richtig reellen Regulirung.“

Afkat (lächelnd): „Das kann der Herr Landrat wohl nich gewähren, weil —“

Landrat: „Es bleibt bei meinem Wort.“

De Afkat hadd blot verhäuden wullt, dat sin Kolleg nicks Sristliches von sid gew, denn letzterer hadd all Anstalten dortau maht.

B. M.: „Jh! wur kannst Du dat von den Herrn Landrat verlang'n? — So vel Menschenkenntniß herw id of, dat id einen anseih, ob hei ein Mann von Wurd is. — Wist sünst doch ümer son ollen Plitikus wesen!“

U. J.: „Ja, abersten mit Permaschon (Erlaubniß) zu bitten, ich müggte girn unserm ungläubigen Thomas-Verein was vur die Näs' hollen können, auch im Betreff

Pützigen frische Luftverfegung, damit ich sagen könnte:
 „Dor rüft an,“ ja un denn —“

Landrat: „Nun, Sie werden von mir hören und zufrieden mit mir sein, grüßen Sie mir de Wieder vielmal.“

B. M.: „War dat all bestell'n.“

Afkat: „War mir sehr angenehm.“

U. J.: „Abersten muß ganz gehorsamst ergebenst hochachtungsvoll (knixend) um meine geringfügige Adresse bitten, dormit Ew. Gnaden die protokollistische Dokumente direkt an mich schicken, üm nich in Feindeshänden bei den infamigen Schulzen oder Aronchen Land zu machen und somit ein gruglich Malür angerichtet wird.“

Landrat: „Soll Alles besorgt werden. Adje!“ —

„Adjüs of!“ seggt Barder Michel, reißt den Landrat un Afkaten de Hand hen un marschirt steidel upgericht vörwärts ut de Döhr. Unkel Jakob is äwer vel tau gebild, de will sich as de Kräft (Krebsje) rüggwärts heruterdinern, wat hei äwer so ungeschickt maßt, dat hei hinner den ollen hogen Döhrenfüll hacht un sich up de Dehl lings un längs up den Rüggen legt.

„Blagt Di der Deuvel!“ röppt Barder Michel, „kannst Du nich vörwärts gahn un Di de Dgen upknöpen?“

De Landrat un Afkat lachen mit den Snider, de vör de Trepp up'n Sprung steht, in de Werr, lud up. As Barder Michel rasch de Döhr tau maßt, meint de Snider noch ümmer lachend, Unkel Jakob wir woll koppdüsig wor'n von de hohe Jhr, de sei genaten hadden.

„Wur Di fall jo doch!“ seggt Michel; äwer Unkel Jakob kümmt em tauvör, hei hett sich äwerend kraspelt un nu klemmt hei sich den Snider sinen Kopp unnern Arm un ritwt em de Uren, wurbi hei seggt: „So, dat's die Kornonfugel ut minen un Dinen wunderborlichen Drohm,“ bett de anner tauleßt lud upschrigt; dunn stört hei em de

Trepp dal un röppt hinn'n em drin: „Dat's dorvör, Du Deputatschons-Unnosel, Du rotköppiger, languriger Esel Du!“

As Barder Michel of man just de Döhr taumakt hett, will de Landrat un Aftat sich dallachen. Berliner un noch ein Stücker sitw Gesellen, de in't Nebentimmer allens mit anhürt heww'n, kainen taum Börschien un helpen den Landrat, de sich as „Discher Hobel“ un den Aftaten, „Snider Preßisen“, entpuppt heww'n, lachen, dat ehr de Buß wackelt. De Discher un Snider heww'n ehre Kull up de Gesellen ehre Veranlassung spält un sühr wichtig spält. As sei äwer genau lacht un tau Besinnung kam, friggt de Discher dat mit de Angst, hei meint, wenn de Landrat dat tau weiten friggt, mügg't hei dat am End gor äwel nehm, dat hei em vertreden hadd un künn em woll sogor inspinnen laten.

„Donnerwetter!“ seggt de Aftat, „das kann dämlich werden.“

„Unsinn!“ meint Berliner, „de Hansnarrn swigen girt still, wenn sei ehren Irredum gewohr warden, wi heww'n blot uptaupassen, dat dat hir nich ruchbor ward, un dat fall mine Sorg sin. Den Schulten ward ich de Sak un den Spas schriftlich mitteilen, wur wi ehr bi de Näs' herüm lernt heww'n, de ward ehr de Dgen woll upknöpfen. Ich mügg't blot de verdugten Gesichter seihn. De Schult swiggt of woll, denn de mit sinen nigen Landrat hett dat jo anrührt; äwer nu kamt rasch,“ seggt hei tau sine Frün'n, „wi möt'n ehr ut de Stadt begleiten, sünst künn der Düwel sin Spill heww'n. Ut't Dg kån'n wi ehr nich lat'n. Unse Wirt, oll Casper weit Bescheid, de pludert nich. Na, dese Grabb wir nich vel slichter, as de Flöhgeschicht von de lezt Nacht.“ Dornah gahnen sei hinnendrin.

Als Unkel Jakob un Barber Michel ut de Husdöhr treden, steiht de Snider mit beide Hän'n in de Hosentaschen recht breitspurig midden up de Strat upgeplant. Hei grient höhnschen un pruft wütend los: „Wat doch ut'n Minschen all warden kann, son Stück Allerhand!“ —

Unkel Jakob würdigt em keine Antwort, hei dreihet sich nah Michel üm un bitt recht fort af: „Links liegen lassen! — Ausgeschmissenes Subjekt! — Klug schnaden! — Böbelhaftes Betragen! — Quatscherei! — Dummheit zur Welt bringen! — Zur Schwefelbande gehen! — Hunn'nhanschen!“

„Dat was hei,“ lacht Michel, „is man prächtig, dat Manter un Stoffel bi Tids verlorene Reij' maht heww'n, sünst wir'n noch vel mihr Dummheiten tau Platz kam'n. Manter würd schön wat t'recht freihet hewwen un Stoffel hadd sin'n ollen Priem den finen Herrn jo woll in de Dgen spuckt; äwer,“ meint hei, „von wegen de Brüderlichkeit sünd wir reigen gedwungen ehr all wedder in Gnaden uptaunehmen, dormit heww'n wi uns fastsnert.“

„Würd mich den Deubel drum scherem,“ meint Unkel, „wenn id nich befürchten müßte, daß die Bande von Unglücksminschen zu Spijone herabsinken, un, in Feindeslager geflüchtet, uns den ganzen furtschrittlichen Furtschritt hemmen, ja sogar verrungeniren könnten, denn rükt der Schulze Wind von unsern Pakt mit den nigen fründschaftlichen Landrat, so kann ich mich nich die Befürchtung verwehren, daß wir wider koppzeisen. — Meine Hoffnung beruht dorauf, daß der jachliche Schneider die Hauptaktion durch seine Gegenwärtigkeit nicht verunreiniget hat, derenthalten er auch nich klänen kann und —“

„Wenn hei nich horcht hett,“ seggt Michel.

¹ erwehren.

„Meinst Du? — hm hm, da wäre denn die schlaue Benötigung vorhanden, ein bitschen einzulenkten.“

„Geww'n woll höllisch wat utricht,“ spitzt de Snider, de sin Ell hinner ehr her slikt.

„Als man's nimmt,“ meint Unkel Jakob, indem hei sich äwer de Schuller fikt, „mancheiner bringt's nich farrig, z. B. ein Minsch as Du, wur kein Gehalt un Benehmigung drin ist un der sich sülvst nich beherschen kann, der vernünftige Minschenkiner bei helligem lichten Dag blamirt und —“

„Nu ist genau, nu lat wesen!“ seggt Michel, „hest em dull genau herunner möwelt, von wegen de „Bräuderlichkeit“ möt wi em doch wedder in Gnaden upnehm.“

„Mag drum sin, obschonsten er unseren rennlichen Charakter beschmugt hat.“

„So ist recht!“ seggt Michel, „un nu kumm her, Puzig, Du olles Unglücksworm, giww uns beid de Hand.“

Na, dat geschüht, doch so, as wenn de Snider grote Lust hadd, Unkel in de Dgen tau springen un Unkel gludert em so nichtachtend an, behandelt em recht so von haben herab, as süst mi woll.

De Snider, dem dat nich entgeht, meint: „dat wir doch woll beter west, wenn sei beid sich vörher nihr Kurage andrunken hadden, ihrer sei nah'n Landrat — „ehren Fründ“ — gahn wir'n.“

„Up'n Kopp gestellte Kurage!“ röppt Unkel.

„Als man't nimmt,“ seggt Puzig, „ick hadd im Sinn, de beiden Herrn ornd'lich de Wahrheit tau seggen, seeg äwer jo glik, wur't gefochten wir, dat Zi Zug up ehre Sid smeten“.

Dornit geww'n de Gefellen ehr inhalt un Unkel möt vertellen, wat sei all weiten. — Unkel un Barder Michel bedanken sich, dat sei ehr dor schön mit dörchholpen. De

Snider, de düchtig soppt ward, knurrt as 'n Bullbogg. Berliner vertellt, sin Better un de Landrat hevw'n sich in Unkel un Michel einen ganzen Narr'n in freten. — As sei in ehr Quatier kamen, lett Barder Michel, de dat of am besten lasten kann, sich bannig mit Spendiren los, denn hei is gor tau glücklich. Unkel Jakob hengegen kann noch ümmer nich vergeten, dat hei ein'n rutgesmetenen Kollegen bi sich hett, de em in't Wurd follen un em — Unkel — hett äwertrumpfen wullt; dorüm is hei of noch ümmer pazig. Aewer mit einmal wat hei so grell ögen, un as de Annern sinen Blick folgen, seihn'n sei, dat de dicke Käfsche mit de witte Schört em ein'n verleivten Blick dörch de Döhrenriß tau smitt. Ja, dunn is Unkel futsch und so fidel as kein Annerer.

Ihre de sich dat verseihn, hett Unkel sich stillswigens 'rut luhrt, üm sin Glück noch mal tau verseuken. Barder Michel hett hei tausküstert, nu wüßt hei wat de Glock slög. Doch lang is hei nich weg un as hei taurügg kümmt, süht hei wedder sur ut un tau sinen ollen Fründ, de em fröggt, wur de Sak steiht, seggt hei, vur seinswegen könnte das jöklich jäckliche Kreatur gleich Lotts Weib zur Salzsäule erstarren, so wäre sie doch an der Suppe zu gebrauchen, und das Postament hätte ein Herz von Kieselstein unterm Brustlag und thut mich so, — „as sühst mich woll!“ — Von männlicher Lieblichkeit keine Spur, meint hei.

De Snider, de doch wat markt hett, seggt höhnschen: „Mi sullt freugen, wenn Unkel Jakob unner den Franzbörger Lüffel kam wir; denn för em sünd Ersakmänner genau up den Darß för de Darßer Frugenslüd, un denn künn hei doch mit Recht seggen, dat hei sich 'n fetten Happen von Franzborg mitbröcht hadd.“

Dat di dat Better, wur fohrt Unkel up: „Du falsche

vergiftige Bestie von Scorpion, Du Tarantel!“ un indem hei nah Berliner sinen Arm grippt, marschirt hei ut de Döhr herut, Barder Michel, de Snider un Gesellen hinnendrein.

Sei sünd ein klein End furt, dunn fickt Unkel sich so sehnsüchtig üm, bawen äwer den Snider weg, un richtig, Casper Rotspion mit de Käfsche stahn in de Döhr un nickköppen. Dorup friggt Unkel sin dreifarbiges Snusdauk tau Plag, steht still, wenkt dormit un meint: „Hab mich doch wohl getäuscht!“ — Snupps, dreiht hei sich ganz üm. Dumm seggt Barder Michel: „Plagt Di der Deuwel, Du wardst doch nich?“ — De Snider lacht hell up un de Gesellen lachen mit, as irsterer seggt, „hei will, hei will der Düwel hal, wedder ümführen.“ Aewer Michel hett Unkel all lachend ümdreht un dormit em up den rechten Weg bröcht. Buten de Stadt nimmt ehre Begleitung Abschied un Unkel drückt jeden truhartig an sine Bost. Berliner flüstert hei noch einen rührsamen Gruß an de witte Schört tau.

Irst geiht ein jeder in sine Gedanken versunken, vörwarts, bitt Michel beide ut'n Drom ritt, indem hei ehr von frischen an de Brüderlichkeit erinnert, wurdörch hei of richtig wedder Fredenstifter ward. Dornah sett Unkel den Snider of wedder in sine Stell in un denn vertellt hei em allens, wat de Landrat seggt un noch dreimal mihr, wat hei nich seggt hett. Of dat hei meint hadd, mit de Gelddeileri von Rif un Arm gung't woll nich gaud, un dat em un Barder Michel dat of inlücht; denn de Landrat un Afsat hadd'n ehr dat juristisch tau düttlich uteinandersett (explizirt) seggt hei. Sei heww'n langsam wandert un kamen irst gegen Morgen in't W.'sche Gasthus an, wur sei sich vernüchtern un tau Rauh begewen.

As de Jud Ifig den Wiecker Schulden Order bringt,

dat weck von sine Unnerdahlen, de Hauptpersonen, deser-
tirt un s'ick up 'ne grote Reif' begewen, indem sei s'ick so-
gor üttert heww'n, nah Berlin tau marschiren, dunn seggt
hei: „Dat oll Darßer Sprüchwurd heit woll: „dor kümmt
nicks nah,“ äwer Unfel Jakob, Barder Michel, de Snider
un sogor Nanter mitunner heww'n in ehren Lewen all
ganz verdeutwelt snaksche Dummheiten fardig kregen, ehr
ward doch der Düwel nich plagen? — Wenn sei of nicks
utrichten, so känn'n sei mi doch wat anrichten, im Fall
sei dat fardig bringen un würklich in Berlin verbisterten,
will ehr doch leiwer Kinsky (Schangdarm) nachschicken
— denn dat sünd grad dejenigen, de as de dämliche Rauh
bi de Hürn fat warden möten — hei fall ehr ümtörn.“

Hei lett Kinsky kamen un stellt den de Sat unner
grote Häglichkeit vör. Kinsky meint, hei fall dat man
nich von de lächerliche Sid betrachten, dor em doch bekannt
wir, wat sei nüllich maft hadd'n. Ebenso gaud as sei
s'ick hir hadd'n Geller inkassir'n, keine Stüren betahlen un
Wild scheiten wullt, können sei dat of annerwärts an-
fangen.

„Woher is't!“ lacht de Schult, „äwer ick stell mi dat
tau spaßig vör, dat sei grad nah Berlin willn, wur sei
entweder, wenn nich all ihrer, verbistern oder s'ick
von de Burenfänger besmeren laten; jedoch tröst ick mi,
dat sei vel ihrer up de Landstrat Malür heww'n un nich
henkam'n. Na, dat is denn doch woll beter, Du geihst
ehr beobachtend nah; äwer ick mügg't nich girn, dat de
ollen leiwen Seelen arretirt würden, sei lopen jo as de
Schab ein achter'n annern an. Wenn Du dat verhäuden
kannst, so dauh dat un lat ehr nicks tau leden dauhn, denn
sei dauhnen of keinen Minschen wat oder willen dat we-
nigstens nich.“

Kinsky meint, em nimmt dat blot Wunner, dat de

vernünftigen Lüüd oder ehre Fragens ehr nich von sonen Unsinn t'rügg hollen.

„Du snackst of wat,“ lacht de Schult. „Hest Du je hört, dat, wenn Unkel Jakob Schofen un Duxen in'n Kopp kriggt, hei de vörher utpludert? De stigen em mit einmal up, as anner Lüüd de Grillen.“

„Ja äwer Michel!“ seggt Kinsky.

„Na nu, de höllt sick vör den vernünftigsten Menschen in't Dörp, dorüm nimmt hei of kein Rat an, un wil beide dorin äwereinstimmen, dat sei alle Lüüd glücklich ma'n will'n, so holl'n sei of trug tausam.“

Gaud, Kinsky reißt af. - As hei in Borth künmt, erkundigt hei sick nah sine Reisenden un lang durt nich, dunn find hei Nanter Strump un Stoffel Priem in'n feuten Slummer bi Fru W. in't Gasthus up de Bänk legen, de Käm hadd ehr unnerkregen. Hei hadd ehr nu girn snorchen laten, äwer wur wirn de Hauptpersonen? De Wirtin wüßt dat nich. Uem de up't Spör tau kamen, rüttelt hei sei up un snow ehr an, wur de drei Annern wirn! — Wetter, wat makten s' för Dgen, as de Schangdarm vör ehr stund, wat kreg Nanter för'n Bever, äwer lang durt nich, dunn wurd hei wisnäst, läd'n Finger an de Näs' un säd: „Ja Kuchen, Nanter is 'n feinen Dunnerwetter!“

„Dat wull hei em girn sin laten, säd Kinsky, dorüm full hei man lifers mittkam, denn för de „feinen Dunnerweters“ wir of Rum in't Termusnick, wenn sei nich gestahn deden.

Dunn säd Nanter, de annern drei wirn up Stralsund losmarschirt, üm sick up'n Dänholm bi de Schanzeri Arbeit tau jöken. Dor Stoffel dat bekräftigte un Kinsky Nantern nich von de lägenhafte Sid kennt, so marschirt hei noch denfülwen Abend hinnendriin. As hei des Nachts

üm twölf in Stralsund künmt un den anneren Morgen Erkundigungen intüht, weit kein Minsch wat von de bösen drei Darßer Demokraten. Kinsky weit, dat dor binah jeder Minsch Unkel Jakob kennt un wenn hei dor west wir, müht man em of seihn herw'n. Keine Ahnung künmt em, dat de sich den nigen Landrat upseuken, den de Schult ehr upbun'n, obichonst letzterer den Schangdarm den Wig of noch vertellt hett. Dor hei dörchut nicks erfohrt, sett hei sich des Nachts üm twölf wedder up den Omnibus un föhrt nah Borth taurügg. Des Morgens üm sitw maht hei in W.'s Gasthof Land, gütt sich, ärgerlich äwer sinen Misserfolg, im Betreff sine Jagd ein por Kunjack hinner de Bin'n un bestellt sich ein Bedd. As hei sich tau Rauh begiwot, hört hei dat in sin Nebentimmer bannig saagen. „Donnerwetter!“ röppt hei, „ist das ein Konzert! Der muß einen guten Schnabel haben,“ wurbi hei an Varder Michel sin Rükorgan denkt.

„Nu ja,“ lacht Fru Wegen, de em herup lücht hett, „dat is woll Varder Michel, äwer Unkel Jakob un de Snider Putzig slapen of dorin.“

„Meine Ahnung!“ meint hei, „von wo und wann sind die denn gekommen?“

„Ehre Landslud sünd of irst vör drei Stun'n kam'n,“ seggt sei. „Von wo weit ich nich.“ — Dorup meint hei, wenn sei de weckt, müggst sei em of wecken. Ja, de hadden ehr beupdragt, dat sei ehr Kloß nägen irst wecken full. — „Gut,“ seggt hei, „ich wünsche um acht geweckt zu sein.“ —

As üm nägen de Demokraten in'n Gang kam'n, sitt Kinsky in vulle Uniform bi sinen Koffee. Nu wir'n äwer nich allein de drei Häupter dor, ne Kanter un Stoffel hadden sich wat tau Gänden dahn un sich of noch so lang in de Stadt herüm drehen. Dat hadd sine gauden

Grün'n, irrtlich wir'n ehre Frugens ehr woll up't Dach stegen, wenn sei den irsten Dag ohne ehre Kollegen un ohne Geld wedder inrück't wir'n, dor sei ehr denn hinner ehr Geheimniß von wegen de Lügen, mit dat Flott wegbringen, kam'n wirn. Son Schipp an Stell un Ur't tau besorgen, güng nämlich nich so rasch, un denn hofften sei of, dat ehre drei Gefährten doch den negsten Dag taurügg kamen würden. Na, dese letzteren beiden hadden ehr Quatier in ein anneres Timmer uplagen, un dor sei de ganze Nacht slapen hadden, wirn sei of früher upstahn as Kinsky un befunden siß all in dat Gastzimmer, as de Schangdarm herin kamm. Dausend, wat makten sei grote Dgen, as Kinsky ehr wedder begrüßt un as dorup de annern drei of herin kamen un of grüßten, wurden ehre Dgen noch vel grööter. Unkel Jakob plaßt äwer glif dorup mit de Frag herut, ob sei beid villicht ehren Kummandanten weßelt hadden, Fahnenflüchtige deden dat jo all, wurbi hei up Kinsky wißt. Sei hadden siß noch nich up ne Antwort besunnen, as Unkel mit einmal grad up den Schangdarm losmarschirte un em de Hand gaww. Barden Michel maßt em dat nah, äwer de Snider sett siß bi Manter un Stoffel hen. Kinsky säd kein Wurd un dor von de Annern keiner den Anfang maßt, vertehrten de drei ruhig ehren Koffee. As sei dormit dörch wirn, stund Kinsky up un säd, de Herrschaften müggten siß nich unnerstahn, uttaurücken, hei hadd notwendig mit ehr tau reden un Unkel mügg't doch mal so gefällig sin un ein beten mit em in't Nebentimmer kam'n. „Zu Befehl!“ seggt Unkel un marschirt steidel hinnendrin.

In dat Hinnertimmer fröggt de Schangdarm Unkel, wur hei her kümmt un wat hei jetzt wedder herüm mölen deiht, hei mügg't Zweck un Ziel von sine Reif weiten.

Unkel Jakob: „Jh, dies is mich extra eine besondere

Markwürdigkeit, mein Thun un Lassen, mein Wirken un Marken, meinen Furt- un Rückschritt von einem königlichen Beamten, den ich in die Charje hoch übern Kopp rage, kuntroliren zu lassen, als wenn ich ein spitzbübischer Spijon wär und darauf herümmer stolzirte, allens in Grund und Bodden zu verungeniren! — Ne, mein Liebster! — ne richtig reelle Ordnung will ich schaffen.“

Kinsky: „Red Er nur nicht anzüglich und überlasse Er das Ordnung schaffen den Leuten, die dazu berufen sind!“ —

Unkel Jakob: „Zu berufen! — jeder christliche Staatsbürger is dazu berufen un überhaupt in irster Linie (Linie) solch einer (sich vör de Post kloppend), der mit hochstudirten Herrn Fründschaft plegt und solch simplen Schang — — Schande, wollt ich sagen, is es vor dem, der die Ordnung spalgirt,“ seggt hei rasch, as Kinsky bi dat Wurd „simplen Schang“ grimmig upfohren will.

Kinsky: „Wo kommt Er her?“

Unkel Jakob: „Ja ja, mein Lieber! Davon schweigt die Geschichte, doch so vel, von einem gruglich großen hohen nigen fründschaftlich herablassenden kammeradschaftlichen Freund.“

Kinsky: „Wenn Er es nicht gesteht, werde ich dafür sorgen, daß Er eingesperrt wird.“

Unkel Jakob: „Den Spieß müssen wir umdrehen, denn wenn ich mich auf meinen hohen Verbündeten berufe, würden Sie eingesperrt.“

Kinsky: „Welchen hohen Verbündeten?“

Unkel Jakob (dinernd): „Habe die große Ihre gegossen, mit den nigen Herrn Landrat Bräuderschaft zu trin — schließen.“

Kinsky (smusternd): „Das ist freilich eine große

Ehre! Wünsche Glück. Darf ich im Vertrauen nichts Näheres darüber erfahren?"

Unkel Jakob (dinert un brecht sich kränsch ut de Post): „Hm, hm, wur Sie dornach lädmün'n, ne ne, das Nähere un Nächste ist un bleibt mein Geheimniß bis in die schwarze Grabeshöhle!“

Kinsky: „Dann werde ich von Ihren Kollegen wohl Näheres erfahren.“

Unkel Jakob (dinernnd): „Wie's beliebt!“

Barder Michel möt herin kam'n. Wenn de Schangdarm äwer glöwt hadd, Unkel sull den gnädigen Wenf von sine Hand as Entlatung anseihn un befolgen, so täuscht hei sich. Unkel stellt sich dämlich, hei vertreck nich.

As hei noch einen Wenf freg, säd hei: „Ich bün in's Wirtshaus und werde ümmer nach Belieben verharrend bleiben, da bei mich extra heimlich gewichtige Gründe vurhanden sünd.“

Nu kümmt Barder Michel lächelnd herin.

Kinsky: „Der hier hat mir mitgetheilt, daß Ihr von den neuen Herrn Landrat kommt.“

Unkel Jakob: „So is't!“

Barder Michel (fragend): „Ist dat wöhr — sädft Du dat?“

Kinsky (tau Unkel): „Er spricht kein Wort! Verstanden? — Oder! —“

Unkel Jakob: „Is of gornich nörig.“

Barder Michel: „Dat sull 't of mein'n.“

Kinsky: „Was habt Ihr bei den neuen Herrn Landrat gethan?“

Unkel Jakob schürköppt und Barder Michel maft em dat nah, dunn seggt Kinsky:

„Michel, Er ist ein ziemlich vernünftiger Mensch,

ausgenommen. — Erzählen Sie mir, wie sah der neue Herr Landrat aus und was sagte er?“

Unkel Jakob nickköpft un süht sibr fründlich ut.

Barder Michel (tau Unkel Jakob): „Föllt mi gor- nich in, Unkel Barder! Ich bin kein Spijon un Verräter. Kein starwens Wurd kümmt ut min Mund, dat kannst Du allein besorgen!“

Kinsky: „Dann werde ich schon Mittel finden, Ihm zum Sprechen zu bringen!“

Barder Michel (lächelnd): „Der kümmt nicks nah! Weiten S', ich bin'n geburen Darßer. Laten S' mi vire- untwintig Stun'n Bohm (auf Kopf) stahn, bett ich üm- kapurzel. — Braden S' mi in'n Backaben tau ne Back- beer. — Häng S' mi bi de Bein'n up, dat mi de Lung ut de Kehrl hammelt un lat'n S' denn Tumm an mi af- slan. — Dreigen S' mi't Knick üm, bett min Näs' mit de Rüggrat in eine Straak is. — Lat'n S' mi köpp'n, rädern oder versöp'n, dat helpt all nicks, kein Lut kümmt ut mi rut!“

Unkel Jakob: „Bravo! — und so sünd s' all!“

Barder Michel: „Is En nich bekannt, dat min oll Grotvaderbrauder, de lange Goliat, Stoffel Lerrig, Jochen Winter un Cristoffer Kopmann so üm 1820 — as man vörher ut uns ollen Sweden nige echte Preußen maht hett — de allerirften grötsten, of starksten Soldaten west sünd? De olle Hauptmann Knasterbort hett sogor meint, up'n Darß müßt'n Menschenlag von Niesen existiren. Dor liggt min Stammboom un Unkel Barder sin liggt dicht dorbi; denn hei stammt von Mauresfid of direkt von Stoffel af un denn schull'n wi uns mit Gewalt unner frigen laten!“

Unkel Jakob: „Bravo! — Un so sünd s' all!“

Kinsky (lächelnd): „Wo Ihr Stammbaum liegt,

will ich jetzt nicht wissen, bleiben Sie nur bei der Sache!“

Barder Michel: „Weit'n S' wat? — De Snider un Nanter sünd sogor all so darfrich worden, dat Sei of von de nicks 'rutfrigen un nu, dat de Puzig rutfmeten is, is hei as'n Buch so wedderdänsch, nu seggt hei irst recht nicks, denn dat schenirt em düwelmäßig.“

Kinsky: „Wer ist der Kausgeschmissene?“

Untel Jakob (pazig): „Wer? (indem hei sich für de Post kloppt un up Michel wist) Kein anständig bildungsvuller Minsch hat Herrauschmeißung zu befrüchten.“

Barder Michel: „Ja, Kinsky, dat was ne drullige Frag. Uns beid kenn Sei doch! — Wi sünd doch anständige Minschen un wer full denn woll anners 'rutfmeten wesen as de Snider! — Na, wi hew'n nah Kräften of sültst dorbi mit holpen; denn dummdröist was hei.“

Kinsky: „Waren Sie damals auch anständig, als Sie die Steuern verweigerten?“

Untel Jakob: „Gehört nicht mit zur Sache!“

Barder Michel: „Dat is all as das Ledder is!“

De Schangdarm hett sich ne Lust dorut maht, ehr noch tau verhüren; denn as hei von ehren nigen Landrat hört, weit hei genau. Hei is blot niglich, un so irnsthaft hei sünst of was, hett hei genau mit sich tau kämpfen, dat hei nich lud lachen deiht. Nu ward em de Sak noch florer, dor em sowat dorvon ahnt, dat sei in Franzborg woll düchtig besmert sünd; äwer den Snider röppt hei sich doch of noch herin un fröggt, wur hei herkümmt.

Snider: „Von Stralsund.“

Untel Jakob: „Schafskopp!“

Snider: „Wull'n Arbeit up'n Dänholm bi de Verschanzeri söken.“

Rinsky: „So und dort sind Sie hinausgeschmissen?“

Snider: „Na nu, hört doch allens up, so ne olle Waschwitwer!“

Barder Michel (lachend): „Snider, Du büst'n Däs-battel!“

Unkel Jakob: „Schämst Du Dich nicht, einen königlich Preussischen Beamten so niederträchtig schmutzig zu belügen? — Uemmer die Wahrheit, doch nicht ünner Bescheid, is auch ne Kunst.“

Barder Michel: „Mit Zug Weid is't noch arger, as mit lütte Gören, de ein führt hü, de anner hott. Weist Du Snider dat Stück nich von min'n Better Stoffel, de sich bi dat Militär stumm stellt hett, un obschonst sei em so vel pisacht heww'n, hett hei doch kein'n Lud von sich gewen, dor richt Zug nah un west stumm, wenn't Tid is as'n Fisch!“

Rinsky (lachend): „Ich will auch garnichts mehr wissen, ich weiß schon genug; und was ich noch nicht weiß, werd ich wohl später erfahren, Mibold wird —“

Unkel Jakob: „De ulle Spijon! Aewer dor fall em ne Uhl sitten!“

Rinsky: „Kinder wollt Ihr mit zu Haus?“

Snider: „Wer up Reisen is möt vörwärts, seggt de Dackdecker, un wi möt'n of nah Hus.“

Unkel Jakob: „Nu kümmt dor wat! säd Borchert, as hei ut de Luf fullt.“

Barder Michel: „Wat's doch 'n Up ein spaßig Wünsch! säd de Bur.“

Rinsky: „Ihr thut mir wirklich einen großen Gefallen, wenn Ihr morgen Nachmittag freiwillig zu Krug kommt; denn aufrichtig gesagt, von dem neuen Herrn

Landrat möchte Herr Niebold und ich doch Näheres erfahren; deshalb bitte ich darum.“

Onkel Jakob: „Wenn wir die Furtsetzung in kammeradschaftlicher Weise un in Civil zu Ende spielen wollen, dann werden wir uns die Ehre angeeiden lassen.“

Barder Michel: „Dem mag dorüm sin! Man möt tauwilen ein Dg taudahn, — säd de einögige Beddelvagt!“

Kinsky: „Schön, schön, — doch Puszig kann wegbleiben, der lügt.“

Barder Michel (lachend): „Wedder an de Luft sett, tau gebruken is hei nich. Markwürdig un doch glöwensone Minschen ümmer, dat ammer Lüd ohne ehr nicks bewarkstelligen kün.“

Onkel Jakob: „Geschüht em schon recht. — Wie Du mich, so ich Dich!“

De Snider meint spitz, för em wir dat nich so ne Jhr tau Kraug tau kamen, as för gewisse Lüd, wenn sei dorüm bäden würden, äwer hei würd sich doch mit instellen, villicht of Ranter un Stoffel, sei würden of noch einige mitbringen, um von ne gewisse Kätsche un of von de lustige Flöhgeschichte tau vertellen.“

Onkel Jakob: „Jh, solch vergiftiges Reptil soll ja doch ein lustig prasselndes Kreuzdunnerwetter von Raketen auf seinen Kottopp un in sein lächerlich breites Maul fahren, damit solch altes Spiritusfatt in hellen Flammen lichterloh verduftet un as die stinkende Pestilenz zur Hölle fohre!“

Kinsky (indem hei Onkel up de Schuller kloppt) seggt lächelnd: „Lasse mir Alterchen, ereifre Dich nicht, wir kemmen unsere Leute!“

Barder Michel, Kinsky de Hand heureikend, seggt: „Dat schüll ich of mein'n!“

As de Schangdarm weg was, hadd dat woll noch wedder ne lütte Strideri gewen, wenn Michel de Bräuderlichkeit nich as Universalmittel dorgegen in Erinnerung bröcht hadd. — Dornah begewen sei sich up de Reif' un obichonst Unkel, Nanter und Stoffel, irst noch edlich von Deserteure uthunzte — wat sei woll inseegen, dat sei dat verdeint hadd'n, weshalb sei of man swack protestiren — so blewen sei doch de besten Frün'n.

Unnerwegs prägt Unkel un Barder Michel dei annern drei dat in, dat sei kein Wurd' von ehre Reif' verluden laten, dat süllen sei hauptsächlich Unkel äwerlaten un Barder Michel süll em unnerstütten, wenn hei wat verget, denn bekräftigt müßt dat warden. Dunn meint de Snider: „Un wi sälen Nummero Null spälen!“ — „Sälen dat nich spälen“, seggt Michel, „dat heww Zi spält.“ — „Dat ward id bliwen lat'n,“ antwurd'. Putzig; „denn müßt id tau mine Null, de mi in minen glöwboren Drom bestimmt was, kein Bertrugen mihr heww'n. Mi is of um Ihr tau dauhn; denn ut'n Minschen ohne Ihrgiz ward mindag nicks.“ Dorup lenkt Unkel in, hei seggt: Obschonsten Putzig ein obsternatisches Kreatur is, sull dat doch sine Sorg wesen, dat hei of sin richtig Andeil von de Ihr insacken ded, ebenso wurd hei of passend anstellt warden, wur hei bi tau gebruken wir. Dunn is de Ratt wedder in't Dg slagen; denn de Snider is de Meinung, dat hei bi allens tau gebruken is un gitwt sich of nich ihrer tau Frieden as bett Unkel un Barder Michel em dat lächelnd biphichten.

As sei tau Hus ankam vertellen sei ehre Frugens, sei hadd'n sich ne grote Innahmquel utspionirt, ja sei hadd'n wat Grotes utricht, sei hadd'n äwer'n Eid leift nicks tau verraden und hadd'n of vörher nicks segg'n dörfst, dorüm wirn sei gedwungen west, de Notlåg von

dat Flottwegbringen ehr uptaufknöpen. Na, de weck dorvon sünd denn nu bannig niglich, Barder Michel sin Lisett blivt äwer dorbei: „De ollen Kirls sünd all' verrückt worden.“

Den negsten Nahmiddag kümmt Unkel Jakob bi Barder Michel an. Sei gahnen beid tau Kraug, wur sei richtig den Snider un of Ranter mit Stoffel vörfin'n. — De Schult is gor tau ergebenst und fründlich gegen ehr, em lacht ordentlich dat Witte in't Dg. Ja, hei geht sogar so wit ehr düchtig tau spendiren. Et de olle ihrnsthafte Kinsky süht hüt utnahmswif' verdeuwelt grell ut. — As de Demokraten orrig videl sünd, frigg de Schult mit eins 'n Breif ut de Tasch, ersöcht de Jiw mit sin grellstes Gesicht, dat hei farrig frigg, doch ein beten upmarksam tau wesen, denn hei hett'n Breif von den nigen Landrat kregen. „Ganz Ur, (Ohr) seggt Unkel Jakob smusternd. De Schult fängt an tau lesen. De Breif is von Berliner, de den Schulden alles horklein mitdeilt, wat för ein prächtiges Bergneugen hei un sine Frün'n sich mit de drei Darßer Demokraten maht hadd'n, dor würden de Franzbürger Börgers sich noch nah Jöhren äwer freugen. Sei hadden den nigen Landrat, denn hei, de Schult, ehr upbun'n hadd, in't Leven treten lat'n un somit Furtsetzung spält. Sei hadd'n sine Sendlinge ohne den nich Vörhandenen spraken tau heww'n, doch nich unverrichte Sak wullt afreisen lat'n und hadd'n sich deshalb de Freiheit nahmen, fir einen nigen Landrat tau fabriciren. Gesehlich müggst sowat woll gornich erlaubt wesen un sei hadd'n sich em, den Schulden, of nich taum Vörbild nahm'n; denn hei wir Beamter un müggst sinen Grund hewwen sonen Focus antaugewen; äwer dor bi ehr dörcht keine böse Absicht tau Grunn legen hadd, hofften sei, dat de Spaf nicks Unangenehmes un äwle

Folgen för ehr hew'n würd. Un wat Unkel Jakob anbe-
trüff, so hadd'n sei gaude Nahrriht för em: De dicke
Käfsche let velmal grüßen un wenn Unkel noch so wull as
hei wullt hadd, denn wull sei ok. Sei wir upstunds bereit,
hadd sich man nich glif gefangen gewen wullt. De Landrat
Hobel, Afsat Klemmer un alle Gejellen mitsammt ehre
Meisters leten grüßen un wenn dat Darßer „Swartrot-
gold“, wat Unkel in Person vertred, dat jigt inseeq, dat
hei de Franzbörger Handwerkslüd Dank schüllig wir, wil
sei em up den rechten Weg hadd'n leit'n wullt, denn mügg't
hei ehr sin dreifarbiges Taschendauf as Andenken ver-
ihren. — Hirnah will id man glif mit insleit'n lat'n, dat
Unkel sin Taschendauf för sich behullt un sich gornich an
de Käfsche fihrt hett, ja wat noch mihr is, hei is ni wedder
nah Franzborg reist.

Mine Demokraten ehre Dgen sünd bi den Schulden
sünen häglischen Bördrag ut den Breif, ümmer starrer
worden, sei hew'n all öfter fett utspuckt un sich in ehren
Leven ut Berlegenheit all vel in den Kopp klarrt, äwer
so dull as hüt noch nimals. Unkel Jakob is brunrot in't
Gesicht worden; hei rullt de Dgen fürchterlich in den Kopp
un knirscht up de Thän'n. Sin Cigar, de de Schult em
gewen, is em all längst utgahn, un as't schient, weit hei
gornich, dat hei sei tau Snustabaß verarbeit. Man süht,
dat Gewitter is bi em vörn Utbruch. — Barder Michel
treckt sin Mund ümmer breider un grint sine groten
witten Thänen präsentierend noch düller as de Schult. As
letzterer äwer bi de Käfsche kümmt, springt Michel up,
stellt sich irst sparrbeint hen, sett beide Händ up de Knei
un lacht mit den Snider, Nanter un Stoffel in de Werr:
„Ha, ha, ha! Dat's jo'n Hauptspaß!“ röppt Michel. —
Dunn haugt Unkel Jakob mit de Fust up'n Disch, dat
de Gläjer danzen möt'n: „Verfluchtige dicke Karnalje! un

die ganze heuchlerisch, listige, schwernötersche Franzburger Gefellen- und Meisterfipperschaft soll der Deubel bei lebendigen Leibe holen! — Ja, Fründ Landrat un Herr Advocat, Zug werd ick an's Messer liwern. — Is mich das ein Mißgebrauch von der Königlich Preussischen Justiz. — Un du Fründ Mibold büst der Anführer, sollst auch mit in's Termusnick."

„Oh ho!“ lacht de Schult, „dor künmt nicks nah!“ is uns oll Darßer Sprüchwurd, Du würdst Di woll tauirst an't Mezer liwern. — Heww ick Di nich warnt, Du sofst Di nich in Dine eig'nen Sneren fangen? Nu heww'n wi't Spill!“ — „Wur so dat?“ fröggt Unkel stußig. „Je“, lacht de Schult, „wenn Du dat nich insühst, büst Du nich de klauke Mann wurföör man Di hollen hett. Mark Di dat, wenn Dine Unnergew'nen dit tau weiten frigen, wur dull ehr Anführer herinner follen is, so is hei sin Oberkommando los un woll gor ganz haudlos, villicht vagelfri.“ — Indem hei dei Annern angrient, fohrt hei furt: „Denn füll am End de ganze Generalstab in'n Klumpen tausam, wat of sin Gaudes hadd, wenigstens hadd dat Törfmur (Torfmoor) denn Klauh för de schönen tau-brak'nen Nedden.“

„Hür mal“, seggt Unkel benaut, „ick bün de irste de Di de Hand taum Frieden bütt unner de Bedingung, dat Du swörst, Du wist Din Mul nich updauhn von de Franzbörger Keij', blot, dormit ick tau weiten frig ob Du swigen kannst.“ — „Ick will Di den Dausend!“ lacht de Schult em in't Gesicht. „Nu heww ick Di schön in de Fingern, irstlich lettst Du mi dat Schritwen sin un tweitens lat all dat anner oll dumm Tüg in Klauh, gh bi un arbeit flitig un noch eins: denn ollen Spiritus gewöhnst Du Di of'n bet'n stark an. Dor mötst Du of sacht angahn laten.“ — „Gaud“, seggt Unkel, „das Schicksal hat uns zur

erbittersten gegenseitigen Antipati auserkuren und die Welt geht ihren Lauf.“ „Lat Di holl'n!“ lacht de Schult, un Rinsky seggt, wenn hei ehr wedder up de Törsfuhl trifft, denn würd hei ehr ein ut anner stäkern. „Jh ne“, seggt Mibold, „lat sei man, sei dauhnen keinen Minschen wat, utbenahm sich sülwst un Fru un Rinner, wil sei de Tid vergäuden as wenn de keinen Bihrt hett. — Kinnings, Kinnings!“ seggt hei, „Tyme is monny (Zeit ist Geld) seggt de Engelsmann. Na, un wat Juge Armees anbe- trifft, is sei doch tau kräplich.“ — „Infantiger Spott- süchtiger!“ — seggt Unkel as Michel em mit dat Sprüch- wurd' unnerbröckt: „De den Schaden hett dörfst för den Schimp nich sorgen, so geht uns dat of,“ lacht hei. — „Oh! wi frigen of ohne einen nigen Landrat de Baben- hand,“ röppt de Snider un Nanter freiht sinen „feinen Dunnerwetter.“ Stoffel Priem meint brummend: „De Schult ward noch woll wat an uns erleben.“ — „Dat ward ick!“ föllt de Schult in, „fohrt man so furt as Ji in Franzborg ansong'n heww'n.“ — Unkel Jacob wend sich mit eins an sine Kollegen un seggt: „Den Breif hett de olle pfiffige Schlauberger sich sülwst schrewen,“ wurbi hei den Snider so scharp up't Kurn nimmt, as wenn de pludert hadd. Doch Michel meint: „Dat kann nich wesen.“ — Unkel glöwt dat äwer of sülwst nich, dorüm vertreckt hei sich of, indem hei sine Kameraden ein'n Went giwot em tau folgen.

Buten is Unkel noch in Gedanken as Michel tau em seggt: „Büft Du nich klauk? Wur kann hei den Breif schriwen, hei is doch nich allwissend.“ — „Still!“ gebütt Unkel, un hollt dat Mul. Wur sull ick uns anners mit ut de Klemm teihn? — Jeder Minsch möt sich doch verdef- fendiren un sich nich unner frigen lat'n, un wenn man süht, dat man beschubbt is, möt man doch noch frischweg

gegenan knurren.“ — Dat plichten sei Unkel alle bi. — „Ja wat nu?“ fröggt de Snider, „vörlöpig möt wi uns woll, as wenn nids passirt is, wedder unner unsen Präsidenten sin Commando begewen.“ — „Dat's de vernünftigste Infall, denn Du dese ganze Reis' hadd hest, wil hei ganz mit minen Plan stimmt, dat möt ick den Snider biplichten,“ seggt Michel. — „Ja, abersten blot vurläufig,“ seggt Unkel, „so lange, bis Jakob Fröhlich sein Kopsgechirr wieder in guter Positur is, dann wollen wir Rache an den Verräter, den Juden und die Grünröcke üben, das schwör ich mich.“ — „Hurah!“ raupen alle, „dat wir ok'n gauden Infall.“

In de irste Tid dornah, dat Unkel Jakob de grugliche Täuschung mit sinen nigen Landrat erlewt hett, is hei ganz koppschug worden un heil brummschen blewen; denn sine Utsag nah, is er mit der ganzen falschen Welt inzwei, wil die schustige Falschheit schon in Breiswitz mit den infamtigen Spijon von Juden — de irst flitig mitdrinkt un glif dorup em bi den schlangenhaften Schulden verflickt — anfängt, un in Franzborg sogar von dejenigen, die er im Bertrugen mit sein größtes Geheimniß beihrt, ihm davor mit Hinnerlist un Verrath lohnen, indem sei tau sinen Feind, den Schulden, äwergahn und sinen ganzen Feldzugsplan dor updecken, säd Unkel.

Wil Unkel Jakob nu de Snäfels in Franzborg nich ankamen kann, hett hei sich den Juden up't Kurn nahm, de fall sine Rache säulen. Letterer hausirt vel in de Gegend herümmer. Unkel Jakob putscht dorüm dat junge Volk gegen Izig up, de sälen em mal gelegentlich 'n Laß anhängen. Dorbi maßt hei natürlich de driwtigsten Grün'n gellend, un dat em dat nich an Erfindungsgaw mangelt, is uns bekannt. Genau, de Jud wir na sine Utsag de geriebenste Conservative von alle Conservativen un arbeite

in schmachvolle Wiß gegen de Demokraten, of späl hei mit den Schulden unner eine Deck. Von de Verflückung, wegen de Franzbürger Reiß, sweg hei natürlich; denn hei wüßt dat jo ohnehen gegen den Juden in Gährung tau bring'n.

Eines Dags gegen Abend kümmt Jakob Fröhlich — den sin Kopp doch wedder so wit gaud, dat hei mit up de Jagd gahn künn — mit Corl Gibsen den Meßelbörger Weg längs. Sei wiren wedder up de Jägeri ut weßt. Beide wir'n echte Löpers, obschonst Corl man'n lütt'n Kirl un fort verstopert was. Ramm dat äwer mal taum Lopen, so gung em sine Verstopierung as'n por Trummelstöck in'n Liw, denn gegen sinen langbeinigen Kollegen müßt hei jo ünner dreimal tauspringen, wenn de einen Sprung ded. Corl was ein verflüxt videles Hus, de so vull lustige Streich satt, as de Esel vull grise Hor. Of dat sin Brauder em de Brut wegsnapt hadd un jetzt sine Stell im Försterhus innehm, hinnert em keineswegs videl tau wesen. Unkel Jakob hadd öfters sine leuwe Noth mit em, wil hei den Ollen all oft tau allerhand Undäg verführt hadd un Unkel säd: „Das Schlimmste is, man kann den infamt zapperlotsch fründlichen Bengel aller seiner großartigen Windbüdeleien ungeachtet nich gram sein.“

Na gaud, unse beiden Jägers heww'n kein Glück hadd, sei heww'n nicks schat'n un will'n nah Hus. Mit einmal packt Corl sin'n Kollegen an den Jäcket: „Du fik mal, dor duft sick eben Jemand achter de Bäum, sult'n Jäger sin? — Holt de Dgen apen; denn sünd dor of noch mihr. — Wi sünd mit twei, will'n mal seihn.“ — „Vörwärts!“ seggt Jakob un sei gahn dorup tau. — As de Bäumendrucker süht, dat man em direct up'n Pels rückt, leggt hei sick up't Hasenpanier; äwer ein por Dugend Sprüng, dunn hett Jakob Fröhlich em in't Nachhor,

wurbi hei lud uplacht. Corl is stahn blewen üm rund tau fik'n ob of noch lifers wat Verdächtiges tau seihn is. — „Dit's 'n Fang!“ röppt Jakob. — „Bohrhaftig, de's mihr wirt as 'n Haas! Dat's 'n Stück Edelmild mit Hühren, de alle Lüüd, un vorzüglich de Demokraten ümmer stött. Wi heww'n uns 'n Foh grepen, will'n wi em dat Fell aftred'n? — Teuf min Junge, Di ward'n wi de Grill'n verdriv'n, — Di fall de Spijoneri vergahn! Du fast nich wedder gegen unsen ollen leiven Unkel Jakob un Barder Michel wirtschaft'n!“ — „Will wi'n dörschacht'n?“ flüstert Jakob. „Ne,“ seggt de Annere lud, „kunn hac em unner, will'n em 'n bet'n spazir'n führen, bett wi'n Snakennest oder'n Emingbarg (Ameisenberg) finn'n; denn vergift möt hei ward'n, so oder so.“ „Corl“, seggt de Jud mit bäwrige Stimm; „ic heww Jug beid nids dahn un wenn Ji mi mißhandeln, na — dat kunn Jug dür tau stahn kam'n!“ — „Jh, dorför ward'n wi sorgen, dat uns dat nich dür tau stahn kümmt. Wi ward'n uns' Wart nich half dauhn, Din Bludermul wat glik up ewig stoppt, hir midd'n in't Holt freiht nich Hund oder Hahn dornah.“ — „Will 'w em uphängen?“ fröggt Jakob. — „Nich doch! dat's nich Straf genug. — Lat mi man, bi de Sid möt hei.“ — De Jud bäwert an ganzen Liw, mit einmal schrigt hei wat hei uthalen kann: „Hülpl! Hülpl!“ Wutsch, hett Corl Gibson sinen Dauf ut de Tasc: „Teuf Du Racker! Di ward ic't Mul stoppen!“ Dormit hett hei em den Dauf üm de Mund bunn'n. Jakob Fröhlich hett den Schrighals einen düchtigen Knuff mit'n Ellbag'n in de Ripp'n gew'n, as hei upschrig'n deiht. Nu geht dat noch ein Ennlang nah de Dichte (Didicht) herin. „Holt!“ röppt Corl, „hir is wat uns deinen kann, ein Emingbarg. Nu fall hei Eming freten, so lang bett hei för ümmer stumm is, dormit hei dörc sine Angeweri kein Unheil mihr

²⁾ *Stimmen*

anricht.“ — „Dat's woll tau dull,“ flüstert Jacob; äwer Corl plinkt em tau. Lud snauzt hei sinen Fründ ganz borborisch an: „Swig still! un lat mi minen Will'n, versteihst Du? De schuftige Jud will uns dat Rezept von den Furttschritt vergiften un sich as Hemmschauh gegen sinen eignen Glowensgenossen, unsen Präsidenten, unsen Bahnbräker för de Demokraten, in den Weg smiten.“ — „Hei is jo gor kein Jud,“ seggt Jakob. „Swig still! hei is gornicks wider as ein Lump. Hei höllt mit'n Gewinner um'n bet'n Provit herut tau schlagen un am irsten kem hei dortau wenn hei mit uns gahn wir, um mit de Riften tau deilen, lacht hei; äwer nu ist't tau lat.“ — Jacob ward wohrhaftig sülwst beängstlich för sinen Kollegen, hei wist up Fzig, wur de sweit un bäwert; äwer Corl deiht as wenn hei ganz ohne Mitgefuehl is. „So Jakob, as einzigste Gnad fall hei de Wahl heww'n, entwerder hei leggt sich in'n Emingbarg un lett sich de in de Kehl krupen oder hei löppt teigenmal, ohne sine Sanftmanschestern, Spikraud twischen uns dörch. Nu wähl!“ seggt hei, indem hei em dat Dauf von den Mund bind. — „Spikraud“, stähnt de Jud, wurbi sine Dgen hülpfeukend von de ein Sid nah de anner gludern un as kein Wünsch tau seihn is, schrigt hei wedder lud up: „Hülp! Hülp! Murd!“ — Rutsch is de Dauf wedder fastzurrt. „Snid por Gining (Knirk) Jakob! ich dacht woll, dat de Judasichariot för Spikraud stimmt.“ „Dat's 'n prächtigen Infall,“ meint Jakob, „will'n em irst de Hän'n up'n Buckel fast zurr'n, hei kunn Di sünst utknipen un Du heft tau forte Beinen, sonen Wünschen wedder tau gripen, den de Angst um sin Lewen vörwärts dritot.“ — „Unnödig Arbeit, maft hei Anstalt uttauritschen, scheid ich em ne Ladung Hafenhagel in't Gesicht. Gah, un snid de Stöcker!“ — Dornah lett hei em ganz los, nimmt sine

Flint, spannt beide Hahns un kummandirt den Gefangenen an, sid von sine Sanftmanschestern tau befreien.“ — De Jud bäwert as dat Low up'n Bohm, gehorcht äwer. Corl jmit dat Bekleidungsstück in'n Emingbarg, un nu kümmt Jakob mit de Stöcker taurügg. „Sir nim!“ seggt hei tau sinen Collegen. — Lestterer kümmt äwer bi, halt de Manschestern mit'n Ruck ut'n Emingbarg — sei jitt natürlich lebendig vull brune Dire — rullt sei rasch tausam un drückt sei den Arestanten unner den Arm. „Holl fast, pack an!“ schriggt hei, as de Jud nich anfaten will, „de sälen Di so koppschug maken, as'n tweijöhrig Fahlen, wat dörchbrennt.“ — Rasch radt hei sid sülvst de Diere af, de bi em anfangen Quartier tau nehmen. — De Jud verdreihet de Dgen un sacket in de Knei. „Upstahn, vörwarts!“ herrscht Corl Gibson em tau, „Du büst de ewige Jud heft Di von de Smugglertid her noch nich befihr, obschonst Du Dine wohlverdeinte Straf all öfter genaten heft. So, nu teigenmal hen un t'rügg, un dat Du mi nich de Manschestern fallen lettst, denn lat id sei Di antreden. Den Dauck ward id Di afbinnen, dormit Du Luft heft un ordentlich schrigen kannst un nu noch gauden Rat: Je mihr Fohrt Du rönnt, desto beter is't för Di, de Stripen ward'n nich so dick. Nu los!“ röppt hei lachend.

As de Jud in sine lächerlich spitzbeinte Gestalt antaufegen kümmt un twischen ehr beide dörchbrus't, lachen beide lud up. Ja, as Jakob süht, dat Corl allerhand Ort komische Grimassen snitt, un mit sin lächerlichst Gesicht sid anstellt, as wenn hei bannig taum Hieb uthalen will, jedoch anstatt up den vuller Angst sittenden Juden — de in mächtige Sprüng' antaufegen kümmt — bass hinne den up de Jrd dalsleit, as Jzig grad lud upkrischt, dunn föllt Jakob Fröhlich buß üm vör Lachen un Corl föllt

mit iim, as hei den Juden nahfickt, de all wat hei uthalen kann toirst immer grad ut scheidt un dorup von eine Dann hinner de anner springt, wil hei jedenfalls an den Hasenhagel denken ward, den Corl em nahschicken will.

Sei heww'n ehr'n Gefangenen so steult hadd, dat hei taurist nah Mekelborg taulöppt, wur hei grad hen will. Un as hei nu mit sine Leiwste vull Eming unner den Arm twischen ehr döchruscht, bemugt hei ehre Lächerlichkeit, iim ohne Upentholt uttauriten, wat de beiden lustigen Bräuder of man beabsichtigt hadd'n, denn schlagen wull'n sei em gornich. Na, dat sei sid of naf Hus hentau lachten, lett sid woll denken; äwer Izig hett sid woll nich nah Mekelborg lacht un as sei späder hürten, sull hei, noch ihrer hei sin Ziel erreichend hadd, taum gruglichen Massenmürrer worden sin, indem, dat hei sine Sanftmanschestern in'n Graben von dat Ungeziefer hadd befrien wullt, wir'n de Dire all versapen.

As Corl Gibson un Jakob dit Stück glif den irsten Abend up ehren Verein taum besten gewen — un noch vel lustige vertellen, as id dat vertell'n kann — dunn geiht Unkel Jakob nah ehr heran un seggt: „Si beiden heww'n Jugen Examen as Racheengel vur mich mit vuzüglich glanzvuller Auszeichnung bestanden, wovur ich mich ganz ergebenst in utgeteikender Höflichkeit bedanke.“

Dat de Keis' nah den nigen Landrat horklein an't Dagslicht kem — de Schult hadd jo kein Ursak tau swigen — kän'n wi uns woll denken un dat de betreffenden Demokraten nich wenig narrt wurd'n, stell wi uns of woll vör. Am slimmsten wir'n dejenigen doran, de verheirat wir'n, de müsten büßen. Unkel Jakob, de jo nich mihr mit ne Fru behaft wir, verget de schippbrüchige Keis' deshalb am irsten. Wat Barder Michel anbitreff, so freg man an den kein'n Holfast, denn hei meint: „De schöne Ballnacht,

dat Darßer Walzen un de Franzbörger Dokter-Bekanntschafft glesen all ehr Ungemack wedder ut.“ Na, de Snider let sick of so licht nich unner krigen, ebensowenig Ranter as wi glif erlewen warden.

Wil Unkel Jakob noch von Rache gegen de Jägers spraken, so hett de Snider nachdem of keine Rauh, hei putscht glif de irsten Dag up un frigg dat of bald in'n Gang, so dat eines gauden Abends up ehr'n Verein beslaten ward, wedder tau marschiren un zworst nen Born. Dor mine Demokraten nu den ollen Herrn Oberförster up Born besöken will'n, möt wi doch wedder mit spaziren un dorbi will ick hir, taum Andenken an mine Heimat, doch wat Geschichtliches inflechten:

Nah den Herrn Oberförster Niemann sin Stwigerfahn, Hauptmann August v. Wehrs, de 1819 ein Bauf äwer den Darß un Zingst heruter gewen hett, wur hei in seggt: „Dor, wur up Born dat jähige Oberförsterhus steiht, hett früher ein Jagdschloß, oder Jagdhus, von de Pommerschen Herzöge stahn, wat circa um 1720 tausam stört is. Dunn is unner dat Gouvernement von den Fürsten Hessenstein dat jähige Oberförsterhus bugt.

Folgende Begebenheit, de dat Oberförsterhus markwürdig maht — schriwt Hauptmann v. Wehrs — is tämlich unbekannt un verdeint de Bergetenheit entreten tau ward'n, sei stammt von den Oberförster Niemann un annere olle Lüd her.

Im Anfang von dat vörige Johrhunnert as Stralsund belagert was, woahrschinlich 1712, besöchten de Szaar Peiter de Grot', König August von Polen un Friedrich de IV. von Dänemark, den Darß, um sick an de Jagd tau ergögen. Quartier nehmen sei in dat Jagdhus up Born. — (Bilöpig, in Wieck heit dat östliche End von't Dörp hüt desen Dag noch Jagdhus, un fall dor of ein

Jagdſchloß ſtahn hew'n) — dor gefull de Herrn dat so prächtig, dat sei äwer virteigen Dag ſick verwilt hadd'n, un würden sei in ehr Bergneugen von de Hochwildjagd de Minſchenjagd vergeten hew'n, wenn sei nich up höchst unangenehme Ort ſtürzt worden wirn. De in Stralsund kummandirende König Stanislaus Leszczyński von Polen hadd nämlich Wind kregen, wur sorglos de hohen Häupter ehr Bergneugen nahgingen, ohne ein henreichendes Gefolg bi ſick tau hew'n. Raſch lett hei in Stillen circa virtig Reiter von Rügen nen Pramurt äwer ſetten. In düſtere Nacht gung dat in'n forſchen Draff nah den Prerower Strom üm de drei Monarchen wo mäglich in't Bedd tau äwer- raſchen. As sei äwer den Strom gahn willn, ſmitt ſick, entweder ein utgeſtellter feindlicher Poſten oder ein Darßer Inwahrner up't Bird, jögd in vullen Gallopp nah'n Born un worſchugt de Herrn. Dor was kein Tid tau verſiren, in größte Haſt un Verwirrung beſtigen sei ein Boot un entwiſchen glücklich, so dat de Schweden dat lerrige Neſt fin'n. Na einigen wir Stanislaus Leszczyński ſülwſt bi de Expediſchon weſt. — Wer wüßt, wat dat grote Rußland upstäds weſen ded, wenn de Sweden ſick dummals up den Darß Peiter den Groten grepen hadd'n.

Späre hett de aſgeſette Polen-König Stanislaus Leszczyński, ihrer hei nah Frankrif gahn is, noch ein ganzes Johr lang in dat Jagdhuſ up'n Darß logirt. —

So nu möt ick wedder tau mine Demokraten torſigg.

Nu hadd'n ſick einige twintig Mann, all uter- wählte, unſre ollen Bekannten, Unkel Jacob, Warden Michel, Snider Bugig un Jakob Fröhlich — leſterer äwer noch mit'n Dauk üm'n Kopp — an de Spiß tauſam dahn, üm nah den Oberförſter up'n Born tau marſchiren. Sei wullen de beiden Jägers, de up Unkel Jakob un Jakob Fröhlich ſchaten hadden, beſtrafen laten. — Püſſig,

den sei of mitheww'n wullen, treckt sich achter de Kulissen, hei dacht villicht, dat künn wedder scheif gahn — un säd: „Sei wir gewiß mitgahn, üm ehr Redner tau sinn, äwer em wir nu grad sin oll Rheumatismus wedder so dägent in de Knaken fohrt un dorüm künn hei nich mit.“ —

„Bruken em gornich“, säd Unkel Jakob, „kann beter reden as hei;“ — un de Snider säd, „em fehlte de Red' irst recht nich.“ — Barder Michel meint, „wenn't dorup ankem, künn hei of noch reden.“ — De Buren ehr Mulwarf satt of up de rechte Städ un de Seefohren behaupten, sei würden sich of nich lumpen laten; denn sei hadden all in männig Gefohr stahn un sich oft genau Wind un Werder üm de Uren klabatjschen laten müßt. — Von de Stürlüü, was blot Jakob Fröhlich allein dor mit bi. — Nu meinten de mihrsten, unbewaffnet müßten s' gahn, denn wenn sei Waffen mitnehmen, künn am Ende so utseihn, as wenn se sich fürchten deden. — „Dat künn of sünst Malür gewen“ — säd Barder Michel, — „weck von de Jungen sünd so'n Hitzköpp; bi so wat möt man ümmer kolt Blaud behollen.“ — „Geht Recht“, — säd de Snider, indem hei sonen gnittschawigen Blick nah Unkel Jakob hensmet — „un weck von de Ollen weiten nich mit Waffen ümtaugahn, sünd dorbi noch häuhnerblind.“ — Unkel Jakob was ein beten harthürig. — Jakob Fröhlich meint: „wenn't tau'm ütersten kem, hadden sei jo of ehr Fust un wer 'ne pommersche Fust kennt, wüßt of, wat de tau bedüden hadd.“ — De Annern pichten em all bi. — Michel dacht so in'n Stillen: „Es man gaud, dat 'f nich wedder mit Puzigen un Unkel Jakob allein bünn; dor sünd hüt doch — Gott sei Dank — weck mang, wo Verlat up is! „Na, säd hei lud — denn in Gottesnamen man vörwarts! Geiht dat tau Graw, denn geiht dat tau Graw!“

De beiden Hülfpjäger, de Unkel Jakob un Jakob Fröhlich mit ehr Blie in Kopp un Waden beihrt hadden, wahunten in'n Privathus, wat tämlich einsam vöran in Born stund un'n grot End von de Oberförsteri afbelegen was. — Un' Demokraten beabsichtigten, siß dese irst astauhale un denn mit ehr nah den Oberförster tau gahn. Gaud, as sei siß nu lising an dat Hus heran slegen hadden, wurd dat so up alle Ranten besett't, dat of nich 'ne Mus 'ruter künn. — Unser tapferes Virfleewerblatt — Unkel Jakob, Barder Michel, Snider Pusig un Jakob Fröhlich — wiren unnerwegs all as Deputatschon wählt, in't Hus herin tau gahn, üm de Jägers astaufaten. — Nante Strump, de of bi de Gesellschaft was, wull mit rinn; äwer Michel säd, de freihete em tau vel un Unkel Jakob behaupt', Nante bröcht em immer ut'n Concept, wenn hei — Unkel Jakob — reden ded. — Nante sull äwer of den lischten Posten heww'n, nämlich, as Wach för de Husdöhr, wur de Jägers äwrigens gornich 'ruter kamen künnen, dor de vir ehr nich ut de Stubendöhr rut leten. — Nante freiht: „he fürcht siß nich“ — un wull nich so'nen lichten Posten hewwen; dat hülp em äwer nich, hei müßt siß doch man dortau bequemen. — Als nu alle Wachen upstellt wiren, frög Unkel Jakob: „Fertig?“ — „Jawoll!“ — „Na, denn laßt uns Deportatschon herein gehn“ un ahn antaufloppen stünden s' mit einmal in de Stuw, wur de beiden Jägers grad bi'm Middelgeten wiren. — „Gesegnete Mahlzeit!“ säd Barder Michel ganz höflich. — Unkel Jakob äwer namm dat Wurd un säd: „Jetzt oder nie!“

Also, wir sünd hier im Namen von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit und thun kund und zu wissen, wer von Euch beiden hat meinen Kammeraden hir in'n Achterkopp geballert und mich in die Waden? Und daß wir in

Namen unseres Herrn Director Aron das Urtheil in dieser Sach' nach Recht und Gewissen mit Verstand fällen wollen!"

De beiden Jäger, tauhrst'n beten erschrocken, wiren uppsprungen un de ein, de dat — von wegen de Hix — apene Finster wohrnamen, wurvör Nante ut Möglichkeit Posten stünn, staats vör de Husdöhr un bi Unkel Jakob sine wollgejett'te Red ümmer nickköppt un dat letzte Wurd' wedderhalt hadd — jumpt ut dat Finster, indem hei Nanten äwer'n Hupen ret, dat de längs up den Rüggen full un mit alle vir Pahl in de Luft spattelt, as 'ne Pogg, von de dat Ummelst nah haben kamen wir. Dorbi freihete hei ümmer: „Holt em, holt em, dor leppt hei hen!“ — Dat ganze Wachpersonal lep nu himmen den Jäger drin, künn em äwer nich wedder frigen.

De anner Jäger in de Stuw hadd wildeß seggt: sin Kolleg hadd dat Scheiten dahn, hei nich! — „Je,“ meint Michel un kratzt sich in'n Kopp — „denn möt wi uns den jo irst wedder infangen!“ — „Un“ — jett de Snider hentau — „uphäng'n will wi em denn; äwer des' fall irst swören, dat hei ni wedder up Minschen scheiten will!“ Nu smet Unkel Jakob sich in de Post un säd, indem hei den Jäger von ummen bett haben anglupt: „Der schwören! Der hat ja keine Jhr' noch Reputatschon im Leibe, denn hätte er das, denn hätte er so viel Wichtigkeitsgefühl beseßen und seinen Kammeraden nicht hinter seinen Rücken mit einen Verrath begangen; ist ja ein Feigling!“ De Jäger äwer hadd sich intwischen so bi lütten nah de Eck herrin summelt, wir sin Hirschfänger hung un dor hei sach, dat de ganze Hopphei buten, bet up Manter, hinner sinen Kollegen herlopen was, ret hei mit eins den Hirschfänger herun un säd: „Ich werde Euch zeigen, wer ein Feigling ist! Hinaus mit Euch, oder ich lasse Euch das Eisen um

die Ohren sausen!“ un dorbi let hei den Hirschfänger in de Sün'n blißen, wurvon Unkel Jakob de Dgen so verblenn't wurden, dat hei s' dichtung taufkneep, beide Hän'n vörrut rechte un hinner Michel kröp, indem hei säd: „Oh — oh — ne, ne, ne, so geiht't nich los!“

Michel säd: „Holt — holt — holt mal!“ un hei wull hinner den Snider krupen; doch de röp all von de Dähl ut; hei wull ein Strick halen, üm den Kirl uptauknüppen.

Jakob Fröhlich wull sick lif' hinner den Jäger herümluren, doch de pafste up un langt em eins mit de flache Kling' ut, dat Jakob blot noch seggen künn: „Dit is 'n beten stark!“ un mit einem Sprung ut Stuben- un Husdöhr heruter wifscht was, ut wecke de Annern all rüggwärts 'rute manövrirt wiren. — Buten schrig de Snider ümmer, sei wullen den Jäger steinigen.

De halte äwer ganz ruhig sine Flint, tred in de Husdöhr un säd, de irste, de smet, wir ein Kind des Dodes! — Naute freg nu of Angst un säd: „Ach je, de Flint is duwwellepig, wenn he blot nich scheeten ded; ick will of man den Annern gripen helpen; wir ick man mit 'rinne gahn, denn hadd so'n dumm Stück nich passiren künn!“ un dorbi lep hei all. — Von de Annern vir wull keiner himeran bliwen; de Snider sprang in'n Zuckeldraff un Jakob Fröhlich wull of scharper uthalen, denn hei was jo ein echten Löper — äwer Unkel Jakob freg em himen an de Jack un schrigt: „Jakob, Bräuring, lat mi nich in 'n Stich; ick heww jo woll den Sünnenstich fregen, mi is ganz swindlich in'n Kopp worden,“ un dorbi drafte hei frischweg vörrwärts.

Barder Michel meint: „Je, denn helpt dat nich! Na, ick bün up't Lopen inricht, heww min lichten legen Tanz-

schaub an.“ — „Ach Gott!“ stöhnt de Snider, „un id Unglücksminsch möt of wedder grad min sweren Jagdstäwel an heww'n; wenn de Gremröck blot nich hinner uns her schütt.“

As sei 'n Endlang lopen wiren un neger an Häuser kamen, bögt Unkel Jakob profoß üm ne Eck achter ein Hus un kummandirt: „Halt! -- So!“ seggt hei un halt deip Luft, „nu heww wi Gott sei Dank ne Festung twischen uns: id hadd frilich of unverschanzt den Kampf upnahmen, wenn Zi nich all utknepen wiren un mi in'n Stich laten hadden.“

Nu wull grad ein bitterböser Strit äwer ehre Kurasch' utbreken, as ehr annern Kameraden taurigg kemen un säden: de Kirl wir ungripbor, hadd Beinen as 'n Adebör un wir direct nah den Oberförster lopen. Wur de Anner wir?“ frögen sei. — „Ja, so un so,“ vertellten unsere Helden nu ein dörch't anner „un,“ säd Michel, „de hett't Scheiten of nich dahn, doran is hei unschüllig, den Löper möten wi heww'n.“

Einige wullen sich den Annern irst halen, üm em mit-taunehmen, doch dunn säd de Deputatschon einstimmig, sei güngen nich mit, denn dat lohnt ehr nich, de Kirl schöt de Düwel hal, hei wir tau stark bewaffent. — Plante säd: de Flint wir dumwellepig un am End hadd he of noch gor Pistolen, dorvo den Annern sine tweilöpig Flint un sin Hirschfänger. — Unkel Jakob meint: vör sinetwegen können sei dat jo verseuken, hei gung äwer nich mit, denn em hadde Hagelschlag nüllich nich gefallen un Jakob Fröhlich behaupt't, hei hadd dor of keinen Gesmack an funnen, un wir noch koppschug, hei hadd of hüt sin Mäglichstes dahn, den Kirl tau beluren, hadd dorbi äwer mit den Hirschfänger Bekantschaft maken müßt. Hei wull of nich ümmer för annere Lüid upladen un ehr de gläun-

gen Kahlen ut 't Füer halen! — „Sast Du of nich, heft Di tapfer hollen, kann 't Di betügen,“ säd Unkel Jakob, „ick of — un wi all!“ sett hei hentau, as hei gewohr wurd, dat Michel, de Snider un Rante upmucken wullen. — „Awer nu lat uns mit alle Mann nah den Oberförster gahn, de fall de Jägers bestrafen von Rechtswegen!“

„Ja, von Rechtswegen, inverstahn,“ säd Michel, „un von Rechtswegen und im Namen von unsern Herrn Präsidenten,“ bekräftigte de Snider, wur de Annern all mit instimmten. — Un so gung't denn af nah den Oberförster. Unnerwegs knurrt Unkel noch mit den Snider, dat de im Namen von den Herrn Präsidenten seggt hadd, dor brukte hei gornich immer so breitspurig mit uttaustahn; denn wenn dat'n richtigen Kirl wir, denn blew hei nich tau Hus hinnern Aben besitten, sondern güng vörup, wenn't of ne bläubige Näs' gew.

Dat plicht de Snider denn of bi, doch meint hei, sit ehr dat in Franzborg so malirisch gahn, hadd Aron doch wedder Aewergewicht bi em kregen. — „Däsbattel“ knurrt Unkel, un hadd Michel nich stürt, wir woll wedder Uneinigkeit unner dat Oberkommando utbreken.

Densülwen Dag hadd Bisett ehren Michel, de sin legen Snallenschauh antreckt hadd, dat affragt, wur hei dormit henwull un wat all wedder los wir. Michel, de nich alltaugaud swigen künn, hadd ehr dat of vertellt. Sei let em ruhig afgahn, äwer ehr lagg dat noch immer in'n Kopp, wat de Schult dummals tau ehr seggt hadd, von wegen de Rattenmusik, de sei den Juden bringen müßten. — De Mannslüd würden of gor tau sivr dörch den Juden verführt un macken allerhand Undäg, as taum Bispill: dat Dodscheiten von ehren Seemann, de Reis' nah Franzborg, Micheln sin Gewehrverlust. — De oll dämlich

Pannen- un Utpannengeschicht nich tau vergeten — dat Geldhalen un all so wat — sei dremen sück blot 'rümmer un geröden bi ehr Freiheit un Glikheit ganz in de Wildheit. — Lisett let sück nu ehre Kolleginnen tausam kamen und säd tau ehr: „Süh, wi sünd gedwungen, uns in't Middell tau leggen, dat wi sei wedder bi de Arbeit an-bännigen, denn up des' Ort un Wis' kann't nich länger gahn un wi mit uns' Gören kamen an den Bettelstab!“

De annern Frugenslüd plicht'ten ehr all bi un Fiken, de Kortlegerich und Wundärztin säd: „Ehr oll Tropp von Kirl — Stoffel Priem was jo sin Nam — wir früher as hei tau See fohren hadd, so 'nen ollen Süner west un froh, wenn hei nah sin Arbeit mit de Pip Toback hadd achter'n Aben hocken künnt, äwer sit hei de Kofard drög, wir richtig de Böß' in em fohrt, hei wir ein wohren Blasbalken worden un jo dick, as 'ne Tunn. As sei nüllich sück eins wedder Kortn leggt hadd, hadd sei sück ordentlich versirt, denn de hadden ehr seggt, sei kreg noch einen Kirl, un ehr dücht, sei hadd all naug mit desen Düwel tau töhm un tau törn. „Un denkt Jug blot,“ säd sei, „as ick em dat segg, antwurd't dat Undirt mi, vör sinetwegen künm 'k mi noch drei nehmen, wenn 'k an ein nich naug hadd, dat wir em ganz Parti egal; hei allein hadd of sin grote Plag mit mi. — Ne, so'n Düwelstüg kann dat of gor nich ne Spier inseihn, wat wi Frugenslüd all för ehr dauhn möten un dat sei uns blot tau ne Last sünd.“

„Je,“ säd den Snider sin Lotta, „as min Oll nüllich sin Flint verfehcht hadd, säd ick, hei mügg't sück blot unnerstahn, wedder an't Jagden tau gahn, dat Handwarf hadd 'n goldnen Bodden un hei jull bi sin Nadel bliwen, dor hei äwerall kum ne Flint bören künm; wat hei de Soldaten in't Handwarf tau fuschen hadd, ein Snider hört

bi Nadel un Twirn, wurmit hei beter Bescheid wüßt, wat em Brod bröcht un wurmit hei sin Fru un Kinner ernähren müßt. Don maßt dat Gedriw de Döhr up, röppt all sine lütt'n Dergelpipen herin, stellt sei in twei Reih'n up — denn so breit is de Stuw nich, dat s' in ein Reih stahn können — un seggt tau mi, indem hei ordentlich 'n Knicks maßt: „Bitte, tell Di de mal eins äwer!“ — „Ach wat sall dat,“ segg ick, „dat weißt Du jo, teigen!“ „Sühst Du,“ seggt hei, „un all gesund; ick denk, ick binn ein ganzen Kirl, ernähr sei all un wer weit, ob dor noch nich weck tau kam. So lang sünd wi noch nich verlaten, denn Kinner sünd Gottesseggen un wenn s' man gesund sünd un kein Undäg maken, denn sünd sei min Stolz. Söb lütt Sniders hest Du nu all un de Dirns können Di bald in de Wirtschaft helpen. Hurrah! Mudding, wi frigen't up un' oll Dag noch eins gaud, mößt man ümmer dat Best för uns erwarten, dat Slichte kümmt von jülwen un wenn't dor is un de Minsch dat mit sin eigen Kraft nich wennen kann un de dor haben uns, dat nich för gaud insüht, uns Minschen dat tau erlichten, denn möt wi mit Geduld un Sanftmaud un' Schicksal drägen; mit 'n froh Gemäut un schöne Hoffnungen äwer lewt sich dat gaud un arbeit't man of vörwärts.“ — Als' hei utsnakt hadd, was mi ganz warm un mollig worden, un ick was in Berlegenheit, em tau antwurdten, mi dücht, hei hadd of recht. Ic stünd also up un gaww em ein Kuß un ach, wur freut hei sich un ick mi of!“

„Na,“ säd Joche Nullen sin Durtig, „dat sull mi infollen sinn, em noch tau küssen, un wat Du hadd'st seggen müßt, dat wüßt Du nich? — Ic weit dat ümmer, denn so as't föllt, so buller't! Eigentlich heww ick of ein Berseihn maßt, de Mannslüd möt man sich furtst'n in de irste

Tid glif anbännigen, so lang man noch leiw Kind is un denn of glif so, dat man sei nahsten um den Finger wickeln kann un sei nah uns' Piep tanzen. — Newer, as geseegt, id heww nich tau rechte Tid uppast un dacht jo woll de Stutenwochen durten ewig, Leiwing, Seuting, Zucking un Herzing namm gor kein End un heww em de Tägel tau lang laten. Nu is dor of nich Stür oder Regier mihr intaufrigen un hei is ganz un gor utort un ut'n Liem. As id em nüllich säd, hei sull sich nich wedder unnerstahn, nah den Demokraten-Bereihen tau dämeln, denn hei wir kein Demokrat, duun lacht hei mi hell in de Ogen un säd, hei wir ein richtigen, echten Subpocaldemokrat von't beste End un ob id denn gor kein Geseuhl in't Rüggbblatt mihr hadd, denn em dücht, hei hadd mi 't mitunner all so tuhrwis' bibröcht, dat id den desporaten Demokraten durwelt un diwas in em hadd verspüren müßt. — Ja, säd id — Kuchen! — id Di äwer of; bekif Di man eins in'n Speigel, ob Du Din Näs' kennst; na, Zi können Jug denken!“

„Pfu!“ säd Micheln sin, — „ne, so wat möt nich wesen,“ — un de Annern plicht'ten ehr bi — „äwer ümtörn möten wi sei, sünst richten sei up'n Born noch wat an un kamen am End noch all in't Lock, denn de Oberförster versteiht mitunner kein'n Spaß!“

Nu wurd denn beslaten, dat de vir: Lisett, Lotta, Fiken un Durtig ehre Manns nahgahn wullen; Fiken slög noch vör, den Baukbinner Klister sine Fru, de ut Griepswold stammt, mittaunehmen, de hadd noch 'n gaud Mulwerk — säd sei, äwerhaupt, wat dat Hochdütsche anbelangt — wenn sei noch mit den Oberförster in't Geschirr müßten. „Oh, lat man,“ säd Micheln sin — „de Oll kann jo of platt, wenn't of 'n beten hamelkatolsch herut kümmt.“ — „Je,“ meint Durtig Nullen — „hei fall jowoll ein Polack

wesen un de hewwn jowoll all so'n oll veninsche Sprak; na, denn lat uns man afgangh!" — „Herrie" — fäd Fiken — „ick möt noch irst nah Hus, un in de Korteu fiken, ob ok woll ein Unglück passirt." — „Ih wat," antwurd't den Snider sin — „dat's Unsinn!" — „Von Unsinn willen wi nu grad nich seggen" — meint Lisett, un Fiken wull irst recht nicks dorvon weiten, äwer sei güngen doch ahndem up ehre Reis'. —

* * *

Als de männliche Deputatschon mit ehren ganzen Anhang up den Oberförster sinen Hof kamm, lagg oll Herr Grimm mit sin lange Pip in Brand, in't apene Finster un bekef sich de Gesellschaft. Sei hüell ok still un let sich bekiffen un bekef sich den Herrn Oberförster wedder un de hüell ok still; blot hei smeet den Dampf ut sin Pip höll'schen forsch dwars weg, as wenn de Bäcker bacht, un sin Schnurrhort, de sin Barometer för gewöhnlich was, stünn up ein Sid pil tau höchten, wat bi em up slicht Werder lüden ded.

De Oberförster Grimm was sünst ein gauder braver Mann; hei was noch ein von 1813, ut wecke Tid hei noch ein Jhrendenkmal drög, as dat heiten ded, denn de Franzos hadd em in't Bein schaten, äwer nich mit Hagel, as de Jägers mit Unkel Jakob dahn hadden, ne de wir barscher west un had 'ne Kugel nah; dorvon hinkte hei swor un güng selten ahn Stoß.

Sine ganze Uemgewung un de Lüid in de Uemgegend, de mit em in Berührung kemen, hadden em, trotz männig Schrullen, de in em seten, doch sühr leitw; denn hei sorgte för de Armen un manch einen hadd hei erlaunt, sich Sommers so vel Fauder in'n Holt tau sniden, as hei för sine Rauh den Winter äwer brukt un mit Streu un Brennholtt wir hei ok nich so knapp, as de Herren Oberförsters

hütigendags oftmals wesen möten. Hei sülvst schrew höchst selten einen in't Holtgericht un wenn eins so ein halwossene Bengel mit de Keintöpp un greunen Dammn em dat tau brun mahte un em dorbi grad in den Weg lep, denn packt hei sinen knurrigen fustfast an un gaww den Betreffenden ein por dägte Klapps äwer't Krüz, wenn de nich all vörher weglopen was; nu lep hei äwer ganz gewiß un de Oberförster let em of lopen; denn gripen künn hei sich keinen, von wegen sinen Faut. — Wenn jedoch wat up sinen Hoff passirte, wat nich sinn full, denn regirt hei mitunner of mit de Hun'npietsch, wobi em sin stiw gäl Snurrbort dwars weggstünn, as 'ne Fettböst; un dorbi künn hei of eklich futern in sin polschen Dialekt, oder wur hei sünst her was. — De Jungens hadden bannigen Respect vör em, wenn sei em Rüsselkäfers, Ruppen oder Uhleneier bröchten, de sei in Holt sammelt hadden un alle Mittwoch un Sünnaabend an em aflüvern müßten, wurbi hei sei denn sülvst wog. — Wenn sei sich denn eins knuften, up de Lehnen pernten, oder in de Hor treckten un hei würd't gewor, dat ein quiett, denn künn de Thäter sich of man empfehlen.

As de beiden Parteien sich nu ne Tid lang anfehen hadden, stött de Snider Micheln in de Rippen un flüstert: „Sall ick, oder wist Du reden?“ — Michel stött Unkel Jakob an un seggt: „So, nu red doch, oder sall ick?“ — Unkel Jakob freg dat Mörricken un Bewern un säd, hei glöwt hei hadd dat Feuer, „äwer“ — sett hei hentau — „de Tähn tausam biten, ick will Jug Bertreder wesen, dat gung in Franzborg of jo wie geschmiert, wenn — leider Gottes — auch in schiefgewickelter Art, so doch kräßig un kräftig von statten, un Herrschaften — Zi verstahn dat doch nich!“ — As hei nu just beginnen wull, rep de Herr Oberförster: „Na, Kindertens, wat wollt Zi denn

woll so eigentlich? na, wart't mal, ick werd herunter kommen!" un hei kamm herut, („ahn sic vör uns tau fürchten" — säd de Snider lijing) un sin Fru un de Mansfell kemen of ein beten mit - ohne sic tau fürchten, doch sull lehtere nich ahne Furcht fri sliren — ob ut Niglichkeit — na sei wiren jo Frugensklüd — oder um in'n Gohren tau spaziren — genaug sei blewen, äwer vöran im Gohren, dormit sei allens gaud hören un seih'n können.

„Nu man drist!" mahnt Barder Michel un richtig, — Unkel Jakob tred drei Schritt vör de Front, brök sic ut de Post un fung an: „Herr Oberförster, in Betreff von Jakob Fröhlichen seinen Achterkopf und meine Waden, — wovon voraussehglich Notiz. genommen — erlauben wir Sie die Freiheit, uns hir als Deportatschon zu empfangen" — („un antauhören" — schow Michel dortüschen) — „und nach Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, nach Gerechtigkeit und Ehrlichkeit, — Ihr Gewissen müssen 'S auch mit zu Hülf nehmen, — das richtige Recht in die Sach' hincin zu sprechen, ein gerechtes Urteil zu fällen und die Strafe zu verschenken!" — „An de Jägers," — sett Michel hentau — „An de Gewehre wedder tau gewen!" — säd Jakob Fröhlich. — „Ruhig!" cummandirt Unkel Jakob. — „Von dieser Deportatschon" — red't hei nu wider — indem hei up sin' Collegen wist' — „die hier feierlichst in Lebensgröße und bei lebendigem Leibe für Sie steht, stell ich mich, Sie als Präses oder Präsident vnr!" — „Nein, glöwen Sie das nicht, Herr Oberförster, unser Superindent ist Aron", — unnerbrök de Snider em — „an einen haben wir genaug!" — „Herr Oberförster, hören Sie nicht nach Diejenigen" — Unkel Jakob wiste up den Snider — „Lufas Aron ist unser Präsident vom Demokraten-Berein, kann ich Sie verklären." — „Hat

Recht meint de Snider, hatte nur nicht daran gedacht!“ —
 „Nun frag ich Sie blots“ — föt Unkel Jakob wedder
 frisch nah — „ist das Brüderlichkeit, wenn ein den andern
 in's Knick schießt? Ist das Gleichheit, wenn man mich in
 die Waden ballert? Und denn mit so'nen infamten Hasen-
 hagel in die Bein muß man noch laufen, daß ein die
 Zung aus die Kehl steckt; das ist gewiß un wahrhaftig
 kein Spaß! Und alle alten Weiber zaustern nachher noch
 hinter einen drinn: „Wat, de will noch frigen un denn
 lumpt hei?“ — Und, Herr Oberförster, is mich das Frei-
 heit, wenn man vur solchen Kerl von gausögden Jäger
 in Corlin Butschen ihren Schweinsstall Gefangenschaft
 spielen muß, wo's wahrhaftig nich nach Rosen riecht,
 indem, daß wir all das Prusten krigten, und denn das
 Malöhr mit das Schwein, kost söstein Daler und die
 Verlustigkeit von die drei Gewehre mit eins mit zu über-
 wachen und daß man sich muß ausraden lassen, als 'ne
 richtige Mannsperfon von so'n Frauensmensch, um so'n
 todtes Vieh un — un —“ hir was hei ein beten ut de
 Pust. — „Na Kinderkens! Kinderkens!“ säd de oll Herr, —
 „nu geht man nach Haus, das wird wohl alles wieder
 gut werden!“ — „Ja, da haben Sie ganz Recht, Herr
 Oberförster“ — meint Unkel Jakob — „meine Waden
 sind all bald wieder gut, aber fiken Sie blot's eins Jakob
 Fröhlichen sein Koppgeschirr an, hat ein Kopp as ein
 Innenrump, is der Schwulst noch nich heraußer.“ —
 „Kalte Umschlag', Kinderkens! — kalte Umschlag' duhn
 Jug all nödig; sind gut für verdrehte Köpp!“ — „Sühst
 Du, heww ick dat nich glifs seggt, Jakob, dat di de Kopp
 in de Dreih schaten wir?“ — fullt Unkel Jakob den
 Oberförster wedder in de Red'. — „Un Em hier, hür hei
 mal, Em duhn se ihrst recht nödig und hadden se all von
 Kind an nödig dahn“ — fohrt hei nu tau Unkel Jakob

gewend't furt. — „Sin Kopp hett im Leben all viel ver-
rüchte Streich gemakt, dat is solch berühmten, als es nich
viele giebt; wenn er den mal eins umbdreih't un dat Hin-
derste nach vorn nehm, denn möcht er woll richtig sitzen.“

Unkel Jakob hadd ätwer all lang kein Burd't mihr
hürt, wat de Oberförster säd, hei had all längst sone
blanke Dgen makt un ganz verleimt nah den Oberförster
sine Mamsell keken. Dor de Snider wüßt, dat hei all Dag
up Heiratsföten gung, hadd de em ein Went gewen un
em tauflostert: „Dor wir so'n beten wat Apartes för em,
de Mamsell paßt of einigermäßen mit de Johren tau ein,
un Moneten full sei of hewwen. Frische Eier, gaude
Eier!“ flustert de Snider; — „dat Iesen schmäden, wenn't
warm is, sei hett Dine ganze Red' hürt un mühte jo von
Stein wesen, wenn sei nich verleimt in Di worden wir.
Glik fragen un denn mit ein'n Kneifall; denn sei is wat
vörnehm, noch tau in de Gegenwärtigkeit von den Herrn
Oberförster sine Fru Gemahlin.“ — Unkel Jakob namm
dit natürlich of all för bore Münz un säd: „Ja, de möt
her, de un keine and're; de allein holl ic würdig min
sel'g Lotta tau ersetten“ — un dormit güng hei stuf up
ehr tau, makt einen Kneifall, grep nah ehren Schörten-
zippel un küßt' den, wobi sei taurügg prallt un upjuchte.
Sei verführte sich nämlich nich slicht, dor sei grad up Fru
Oberförstern achte, de von ehr Mäten afberaupen wurd,
so hadd sei den Liebhaber gornich ankamen seih'n. —

Unkel Jakob fung also an: „Dich nur allein, lieb'
ich von Herzen.“ — „Sie belieben wohl zu scherzen?
Suchen Sie sich nur eine andere; Sie haben wohl
Schmerzen?“ antwurte sei, indem sei sich mit den Finger
an de Stirn tippt, um antaudüden, dat dat dor woll nich
so ganz richtig mit em sin kunn. — „Oh, wie thu ich
mich sehnen!“ — „Sie sollten sich was schämen!“ —

„Mein, ein reizend Bild!“ — „Ist der alte Kerl verrückt oder wild?“ — Ja, wild wurd hei nu, denn hei sprung mit einmal hell tau höchten, indem hei schrigt: „au, au — au!“ dor de Oberförster em ganz gründlich mit de Hunnenpitsch bearbeit't. De Mamsell un de anner Gesellschaft hadden 't all lang seihn, dat dat so kamm; äwer sei hadden ehr Vergneugen daran un keiner worschugte Unkel Jakob. „Na, täuf hei mi man mal, hadd id em nich gesezt, dat em dat kolle Water up sinen Kopp fehlt!“ säd de Oberförster bi sine Kallascheri, „id werd die Hunde hinter Em frigen; hei is un bliwvt doch tidebens ein reiner Daugenicks!“ — „Mein lieber Herr Oberförster, lassen Sie mich doch zu Würdte kommen; das paßt sich garnicht bei 'ner Liebeserklärung! Sie wissen's man nich, daß dies mein Ernst is, ich will Sie ja auch zu meinem Swigervater erheben; ich mein' es ihrlich un treu un will ihr ja frigen!“ — „Dat Frigen werd' id Em verdriven, as Swigervater!“ — futert de oll Herr un swenkt em noch ein por nüdliche in, dor hei in vulle Wuth äwer Unkel Jakob sin Dullheiten was. Doch mit einmal zufft hei up, denn achter em wurd dat noch ein vel dulleren Spectakel, as hei em vör sich hadd un as hei sich ümdreihete, stunden de vir Frugenslud, Micheln sin an de Spitz, dor un tornirten un schullen mit ehre Kirks noch vel duller, as hei mit Unkel Jakob. — Fiken rep nu: „Herr Oberförster, kalbatzchen Sei minen ollen Kirkl of man mit de Hunnenpitsch von 'n Hoff; äwer de Annern all heww id nicks tau seggen, süs! — na — de sünd of kein Horbreit beter!“ — „Na, wat wollen Se denn noch?“ — frog de Oll. — „Tau'm Rechten seihn, dat kein Malühr geschüht“ — antwurd'te Lisett, staats ehr — „denn dat's in de Hunnendag, de ollen Kirks steckt de Brems' un ritt jo woll de Mohr, sünd all total verrückt!“ „Nante is

ein feiner Dunnerwetter“ freiht Nante dorman, äwer — ritſch, ratſch, — hadd hei of ein por mit de Pitsch weg. „Wat, hett em der Deibel of hir? Jehann, mak hei mi mal de Hunde eins los, dat de mi dese Bande wegdriven!“ kummandirte de Olle. — „Hir is kein Tid to versümen!“ — meint' Nante un tog af. De Snider hadd of kein Tid mihr, säd äwer, von de Hun'n let hei ſich nich wegdriven, hei wull anständig von'n Hof gahn, sin Fru sull em unner'n Arm faten! — De wull äwer nich. — Unkel Jakob let Leiwserklärung mit jammt de Leiwste in'n Stich un schurt of so ewen af. — Varder Michel säd; ſich so unſäker nah de Hun'npitsch ümfikend: „Is man gaud, Mudding, dat Du kamen büst; jüh, id freu mi ünmer, wenn id Di bi mi hemw, nu können wi so schön tausam nah Hus gahn; wi sünd hir of mit un' Sak up't Reine.“ — Fifen äwer drew ehren Stoffel för ſich her un schüll: „Du olle Ballerbüß, hadd'ſt of man de Hun'npitsch jmecken müßt, dat hadd Di grade hürt. — Unkel Jakob meinte nu: „Hei hadd of man ut Verſeihn wat dormit kregen, denn de Mamsell un de Oberförſter hadden em man nich tau Wurd't kamen laten, sünt hadd hei ſei dod un dal ſnackt em flaschte de Red' hüt grad' so schön un hei hadd bi de Mamsell den Sieg all halw gewonnen hadd, wenn hei nich stürt worden wir! — „Na wat hüt nich is, is morgen; her fall ſei up jeden Fall. „An“, säd hei tau Fifen, „wenn Din Stoffel von den Ollen wat up de Jack kregen hadd, müßt em dat ne grote Jhr ſin, denn de hett mit up Napol'jum den Jsten kloppt un möt ne geſegnete Hand hewwen; is of in'n Faut verwund't west, — juſt as id!“ — un dorbi marschirte hei ganz stolz vötrup.

„Awer,“ frög hei nah ne Wil Micheln, „wurans is dat mit de Westrafung von de Windbüdels, de Jägers?“

Zi heww'n doch de Sat ernsthaft furtsett un tau En'n führt, de ick so schön inleit't hadd, während ick de günstige Gelegenheit benutzen müßt, min Hart vull Glückseligkeit de Mamsell tau Föten tau leggen." „Is all in Ordnung," antwurd't Michel, de sich vör sin Lisett nich blot gewen wull. — „Un uns' Gewehre krigen wi doch of wedder?" — „Ach, swig nu einmal still," säd Michel höllschen falsch, „dor spräk wi ia 'n Verein äwer." — „Dü schönen Verein," kemen nu de Frugenslüd wedder dormang — „lute Dummheiten, na, täuft man noch ein beten!"

„Für eins, Mudding, ick glöw, Du büst kumpawel un spalgirft uns den of noch," säd Michel tau sine Hälfte, „äwer set't hei hentau, „ick bin doch ganz stolz up Dine Kurasch!"

„Je," säd Jochen Nullen sin Durtig, „Tid würd dat of nachgeradens, dat Zi uns dat Regiment eins äwerleten. Dor dallert min nu achteran, as wenn hei nich fitw tellen kann un hei kann't of nich; äwer den ganzen Dag mit mi rümspektakeln, dat kann hei." — „Na Durtig," säd Michel, „Di ded of ein Hestplaster up Din Mundgeschirr nörig; hest mihr Schuld as Jochen!" — „Süh de ollen Kirks stahn sich doch nich af" — futert sei wedder gegenan — „as de ein lett, süht de anner ut; de leddern Dire!" — Nante freihete dor nu mang, dat hei hüt Abend up'n Verein äwer allens Bericht afftatten wull. — „Dat lettst Du bliwen," verbot Unkel Jakob em — fall mi nich in'n Kram, ick bin de Mann för't Reden, dat hest hüt doch woll sehn!" — För de Hunnenpitsch" — freiht Nante. „Maul halten" — kummandirt Unkel; — „obschonst ick von wegen de verdammte Ladung Hasenhagel noch dat Spatt in de Bein heww, so bin ick doch dat Haupt von de ganze Deportatschon!" — „De einen Hund för'n

Foß ansüht!“ lacht Michel. „Un 'ne Zäg för'n Reh!“ de Snider. „Un ein'n Struck för'n Has,“ Nante. — „Geww id dat Malür mit den ollen Töhl un dat Zägentreatur hadd, so heft Du Corlin Butschen ehr Swin up't Gewwissen,“ — verdeddendirte Unkel Jakob sid gegen Michel. „Wat's dat?“ fohrte nu Lisett up, Unkel versirt' sid nich slicht, dat hei dormit 'rute kamen wir un fragt sid in'n Kopp, indem hei säd: „Is all nich wohr!“ — Barder Michel äwer säd sühr ruhig un mit lächeln Mund: „Mudding, Du weist jo, dat hei allens dod un dal snact!“ — Nu dacht hei jo woll, dat hei sin Lisett dormit begäuscht hadd, obshonst sei em glif jo ungewiß fragend von de Sid anschult. Tau Hus ankamen, makte sei sid drimens nah den Snider sin Lott hentau un kreg von de of richtig de Sak tauweiten, — denn de Snider hadd tau sin tweites Jch nich swigen künnt. Lott mitsammit Fifen un Durtig wurden von Lisett inladen, tau ehr tau kamen, wenn de Mannslüd' in'n Verein wiren. —

As sei des Abends tausam wiren, vertellt Lisett dat alles un schull mächtig äwer dat Unheil, wat de Mannslüd anrichten un dorbi mak't sei twischen dörch den Snider sin noch de bittersten Bördwürfe, dat sei ehr dat nich längst ihrer apenbort hadd. — Na, de vertheidgt sid denn un säd, sei hadd ehren Mann dat verspraken, tau keinen Wünschen ein Wurd't tau reden. „Un, wenn Zi dat nich west wiren“ — sett sei hentau — denn hadd id dat of nich dahn!“

Nu lücht dat Durtigen of mit einmal in, worüm de Snider sid von ehren Jochen hadd vir Daler leihnen wullt — „natürlich üm sin Part up't Swin tau betalen!“ säd hei. — As Lisett dit hührte, ley sei nah de Abenrühr, wo de Strumpschacht mit den grif linnen Geldbüdel instet, halt den an't Dagslicht un fung an tau tellen un tau

schellen, denn dor fehlten richtig grad vir Daler. — „Ne“, säd sei, „Kinnings, dit's nich mihr up'n Reil tau hollen; ick wull nicks nich seggt hewwen, wenn de infanten Kirls uns dat noch apenbort un mit in'n Rath nahmen hadden; denn hadd man doch noch wat bargen künnt. Nu hewwen sei äwer dat ganze dodige Swin mit'n lebendigen Pris betahlt un laten sück noch nich mal dat dorig dorför wedder gewen un Corlin Butsch brad sück dat schöne witte Smolt ut un verköfft dat; dat hadden wi of bruken künnt un wenn nich anners, doch tau Stäwelsmeer. Wer weit, sei mag em sogor, as de dämlichen Tröpp von Kirls weg west sünd, noch steken hewwen un ett em up!“ — „Is jo of dat reine, schöne, söte Speck, so'n lütt Fajelswin.“ stimmt Fiken ehr bi. — „Ja, Kinnings“ — schüll den Snider sün, „dat is würklich tau dull un tau arg; man kann sück tau Dod argern an de Mannslüd. Nu la't uns äwer of keinen Dgenblick länger teuwen; nu is't Tid, ehr endlich eins unse Kurasch tau wisen! Wer hett all 'ne Katt?“ — Na, sei hadden jo all ein, Fiken sogor twei — „äwer ein is ein Kater.“ säd sei. — „Schad't nich, bringt sei man all her,“ — ornirt Lifett an, „äwer jede ein för sück allein in'n Bündel steken, denn all in einen Sack geiht nich; denn bringen de Dire sück vörher noch üm!“ „Un minen Pieddus bring ick of mit“, säd Fiken (so heit nämlich ehr Hund) de ward schön Lebensort in de Baud bringen, denn hei is all mindag kein Fründ von Katten west, ebenso wenig as ick von olle Kirls. Ja, seihn Zi, wat de Niglichkeit nich deiht, üm de Mod mittaumaken, sünst hadd ick mi an't Düwelstüg all min leder nich fibrt!“ — „Denn geiht Di dat as mi“, meint Durtig, dat ihrste halw Johr, ih ja, dat güng jo, äwer nachher is mi dat bitter led worden; hewwen wire nicks as Undäg an sück“ — Den Snider sün meint, ehr gefüllt dat sünst

recht gaud, sei müßte sich man tau oft so argern. — Lisett säd: „Ih ja, so allein is dat of doch nicks wirt, man hett doch nu mal sine Affwesselung.“

De hadd sei of, mihr as tau vel, säd Durtig, de gefüll ehr man eben nich. — „Dat glöw ick woll,“ lacht Lisett, „so'n Ort Affwesselung würd' mi of nich smecken.“

„Guten Abend, guten Abend!“ kamm dor 'ne frische Stimm in de Döhr un dormit den Bauvbinner Kliftern sine Fru, Rosa, de Griepswollerin. „Ach Gott, wie bin ich gelaufen, und nun finde ich hier auch Entschädigung dafür in solch angenehmer Gesellschaft.“

„Gunn hett de leuwe Gott herführt!“ säd Fiken, „Sei fehlen uns grad, herwen nüllich all von Gunn seggt; Sei sähn so schön reden un nochtan hochdütsch.“

Un nu vertellten sei ehr dat all, wat ehr mit de Mannslüd passirt wir un wat sei in'n Sinn hadden von wegen de Rattenmusik un woanns sei dat maken wullen.

„Ach ja, es ist ein reines Kreuz, das man sich mit den Männern aufgeladen hat,“ säd de Kliftern, „da hab ich meinem schon alle Tage gesagt, er thäte auch klüger, bei seiner Kleisterei zu bleiben, als dem lieben Herrgott den Tag abzustehlen mit seinem Hinlaufen in den Demokraten-Verein — hat aber zu nichts genügt. Aber das ist wahr, Beelzebub muß durch Beelzebub vertrieben werden.“

„Na,“ säd Fiken, „tau hoch möten Sei of nich mit uns reden, denn verstah wi Gunn jo nich. Beelzebub? wat is dat?“

„Nun, der Teufel ist's, Rinding,“ lachte Rosa. „Und Rinderchens, ich bin ganz mit Ihnen einverstanden, geschehen muß etwas! Das wird ein Hauptpaß mit all den Razen, und dem vermaledeiten Juden werde ich nebenbei noch gründlich die Wahrheit sagen. Aber nein, Rinderchens, nein, das wollen wir lieber morgen Abend thun

oder noch später; zu heute habe ich mir etwas Anderes ausgedacht, heute wollen wir uns einen anderen Spaß machen und unsere Männer für ihre Bummelei nicht wenig erschrecken. Sie müssen nämlich wissen, mein Mann ist fürchtbar eifersüchtig.“

„Eifersüchtig? Dat's min ok!“ säd Fru Puzig, „dor herw id noch immer mine leuwe Not mit.“

Lisett säd: „Je in de ihrsten Johren hett min ok oft spekulirt un mi nich so recht ut't Dg laten.“

„Schön, schön,“ fohrte de Kliftern nu furt, „drei von den andern Frauen verkleiden sich als Herren, dann gehen wir nach meinem Haus, das steht etwas abgelegen; in einem anonymen Brief benachrichtige ich einen unserer Männer, daß wir drei jeden Abend, wenn sie im Verein sind, Herrenbesuch haben, so das Uebrige findet sich von selbst.“

„Dor bün id mit bi,“ säd Fiken. „Sei sünd ein Schlauberger, un id will Ehr Liebhaber vörstellen.“

„Un id Din,“ säd Durtig tau Lisett, „un Pffiffigen sin Fru halen wi af, de kann Din sin,“ säd sei tau den Snider sin.

„Nicht wahr?“ das wird ein Hauptspäß!“ hägte sid nu all de Kliftern, „ach, wir wollen zärtlich thun, daß die Männer aus der Haut fahren sollen — und nun kommt denn!“

„Je, äwer irst Kleidaschen halen,“ erinnert Lisett. — Gaud also, sei nemen Tüg von Barder Michel, Stoffel Priem un den Baukbinner sin un nu güng't los. De Breiw wurd an Michel adressirt un dörch einen lütten Jung in den Demokraten-Verein an den Herrn Direktor afgewen, as de grad dorbi wir, de „hochgeehrte Tauhürerschaft“ ein ut'u anner tau setten, wat eigentlich ne Revolution schon wir un dat nu allerwärts in ganz Europa all re-

voltirt würd, un sei müßten dor of mit mant, hei würd ehr Führer wesen — un so wider. Sei äwergaww Barder Micheln den Breiw. Michel kunn sich tau Not son beten schrewen Schrift tausam baukstabiren un lest also: „An den Demokraten Fährmann Michel K.“ — „Ja, dat stimmt!“ säd hei vör sich hen. „An nu wire: „Deine Lisett, Schneider Puzigs Lotta und Buchbinder Klister's Rosa haben jeden Abend, wenn ihre Männer im Demokraten-Verein sind, Herrenbesuch. Wer's nicht glaubt, kann sich augenblicklich davon im Hause des Buchbinders überzeugen. Ein wohlmeinender Menschenfreund.“

Michel lest noch eins, gaww den Snider un Bauhbinner ein'n Wink un flüstert: „Wat Deuwel, wat heit dat, wat is dat un wat jall dat? Verstahn Zi dat? An so wat heww ick all lang nich mihr dacht, dor hadd ick Hus un Hoff gegen sett.“

Klister lest, de Snider lest un beid grepen nah de Müß.

„Burhen?“ frög Rante, de bi ehr stund.

Dat wir so heit un so schweul, säden sei beid fast tauglit, sei möten 'rut un ein beten Luft schöppen.

„Kumm doch, Michel,“ stött de Snider den in't Ur un glittirig of in de Rippen, dor Michel stif un starr stund, as 'ne Bildsäul. Still langt hei nah de Müß un still gung hei hinnen de annern beiden an, ut de Döhr. „Is nich möglich!“ säd hei buten. De annern Beiden äwer wiren Frier un Fett. „Is allens möglich in de Welt!“ säden de.

„Nahwer, Nahwer!“ säd Michel tau'm Snider, „Du büßt am meisten tau beduren, Du büßt am jammer-vullsten doran; Din Familje is so all so grot un denn is sei of woll nich vergewß so antwossen. Newer wenn dit all woher is, wat in den Breif steiht, denn hewwen

Juge Frugens min mit verführt.“ - Dunn lacht de Snider höhnschen up un säd: „Hei hadd of för sin gaud seggt un dat deden de Mannslüd mihrst all in ehre Gaudmäudigkeit — un Dummheit“, sett hei bentau.

De Baukbinner knirscht up de Tähn un säd: „Der Deuwel trug dat Wüwervolk, id heww't noch ni dahn!“ Up den Hoff angekamen, säd hei: „So, nu möten wi ganz sacht un mucksenstill wesen un up alle Biren nah't Hus herankrupen: wenn blot min oll Töhl kein Spektakel maht.“ — „Bitt dat Diert?“ frög Michel. — „Oh ne, äwer hei sleit Larm un so dumm is dat Wüwervolk nich, dat sei den nich as Wächter buten laten hewwen. Süh,“ säd hei recht so ingrimmig, nu lücht mi dat of in, dorüm wull min Witw nülich of abslut nich, dat id em verköpen full! Richtig is de Sat hir hüt Abend nich, dat känen Zi glöwen, id sei kein Licht in de Stuw.“

Sei kröpen denn nu alle drei up Hän'n un Fäut vörwarts. As sei noch ungefähr teigen Schritt von dat Hus af wiren, jucht Michel mit eins hell up, indem hei kerzengrad up de Bein'n sprung un: „wau — wau“ bläkt of tau glifer Tid den Baukbinner sin oll grot Hund, de Michel von achter'n up'n Buckel sprungen was un em sin Troddelmüg afreten hadd. As Michel em sid aspariren wull un mit'n Bein stöten deiht, glistschte hei ut un schlög dal. De Newfundländer sprung wedder up em un sett em beide Börbein' up de Bost, wurbi hei bedenklich knurren wurd. Varder Michel fluchte un schrigt äwer den Baukbinner, hei full em Rettung bringen und de, mitsammt de Snider, fluchten beide wedder gotteslästerlich äwer den Spektakel, den Michel un de Hund mahten. Doch packte de Baukbinner dorbi den Hund in't Knick un befrite Michel ut sine gefährliche Lag. As Lexterer endlich wedder up sine Bein' stund un sid sin Müg upsett'

hadd, säd hei: „Dat hett ein Sweit kost; ne, as de Satan mi up't Krüz sprung, id dacht doch, mi rührt de Slag, id weit gornich, wuranns id eigentlich up de Bein'n kamen bünn!“

„Nu helpt kein Luren un kein Beduren mihr,“ meint hir de Baukbinner, „nu man vörwarts!“ un wull drift up de Döhr los, äwer de Snider hadd so vel Geistesgegenwart, packt em an de Rockslippen un säd: „Holt still; irst in't Finster liken. De Kulos sünd woll dal, äwer id seiß 'ne lütte Riß taum Dörchlifen.“

As sei dörchlifen, seegen sei dor ein lütten Lichtschin, de so 'ne halwe Dämmerung in de Stuw verbreit't; de-sülwige kamm ut dat Abenrühr, worin de Lamp stünd. Un wat seegen sei noch wider? — Drei Börkens, de sid rundding ümfat't hadden; un dat was dor ein Getuschel un Geflüster un denn was't männigmal, as wenn dor of küßt wurd. De Stimmen von ehre drei wirthen Hälften kunnen sei ganz gaud unnerscheiden, äwer de von de Liebhabers können sei nich kennig warden. — De oll gaudmäudige Barder Michel säd nu tau den Snider: „Du armer Deutwel jammerst mi am mihrsten, an Di dent id vel mihr, as an mi sültst; id verwind dat woll wedder, Du liggst mi äwer tau vel an't Hart; mi ward wirklich ganz swindlich un swack! — Heilig Kreuz-Element, dit geht keinen gauden Gang nich!“ flucht de Baukbinner. De Snider säd: „Also doch! Denn is dit of nich dat irste Mal, äwer dat letzte sall't sinn, dor war id Mann för wesen. Nu lücht mi dat of in, un vergew id Di de sündhaften Würd, de Du irst sädst, Barder Michel, von wegen all mine Gören. Na, id paß vör de Hoffdöhr up dat uns dor keiner 'rut entwischt. Zi kloppen an un wenn Zi herin sünd, maakt ein von Zug mi irst de Achterdöhr up; äwer lat of keinen bi Zug herut witschen, glik allen

dat Knick ümdreihn. Dat ward ein Kampf up Leven un Dod!" — „Vörwärts!" seggt de Bauhbinner, „so sall't wesen!" — „Ne," stöhnt Michel, „ich bünn ganz hen, ich heww kein Kraft taum Knick ümdreihn, mi bewern alle Glider, dor möt einer woll swaul un slapp bi warden. Denkt an Juge Gören; is beter vergewen und vergeten! Mudding, Mudding, wer sull dat woll dacht hewwen, dat Du mi so'n Hartled andedst un Di verführen letst! — Un wer't woll is?" — (Hei wurd jo noch woll gor ganz niglich.) — „Weiten müggt id't doch!" — „Dummer Snack!" schüll de Bauhbinner, „büst Du von Holt? Wenn Du't weiten willst, denn vörwärts!" — Dormit rönnte hei gegen de Husdöhr un bölfte: „Ungemakt!" — As äwer keiner upmakte un hei ümmer düller kloppt un bölt, rep sin Fru von binnen: „Männeken, Männeken, geh nur wieder hin, wo Du hergekommen!" — „Na nu," seggt Michel, „nu ward mi dat äwer doch tau bunt" — un — bauß, haugte hei dat Finster in, denn em was dat so, as wenn sin Bisett eben ein Kuß kregen hadd.

„Wur Donnerwetter, wat manöwerirt Zi hir?" säd in desen Ogenblick ne Stimme achter em, indem em wat an de Schuller packte un tau glifer Tid packte of den Bauhbinner wat an, just as de Döhr von binnen upmakt wurd. Barder Michel juchte irst wedder hell up, wil hei glöwte, dat de Hund em wedder in't Krüz stött. As hei sich äwer ümkef, säd hei un de Bauhbinner tau-glif: „Wur hett Jug der Deuwel hirher karrt?"

Denn dor stunden drei bekannte Gesichter: Unkel Jakob, Fiken ehr Stoffel un Durtig ehr Jochen, „Lat mi los!" schrigt' de Bauhbinner wütig, indem hei sich losret un as nu de Snider äwer den Spektakel of wedder üm de Huseck tau springen kamm, fohrten de drei bedragenen Ehemänner up de Dähl herup un up de Stuwen-

döhr in, de sei upreten. „Brrr!“ maften s' äwer all drei un prallten taurügg, denn dor stund Fiken mit ne grote Spritz un de ehren Inholt hadd'n sei in't Gesicht kregen. De Snider rönnte bi dat Taurüggprallen Untel Jakob twischen de Bein, de all hinnen em stund, wordörch de dat Tummeln kreg un mit den Kopp gegen de Trepp knallt', dat hei man so „Uff“ jäd. Barder Michel was up Stoffel Priem infohrt, de grad hadd utspigen wullt, bi wede Gelegenheit de oll gaud Michel all de Priemtjesaus noch tau in't Gesicht kreg. — De söß Frugenslüd legen up de Abenbänk, ein äwer de anner un frischten ümmer lurhals'. — As nu unse drei Helden ehre Dgen wedder einigermaßen flor wiren, fohrten sei mit'n frischen Anlop in de Stuw herin un de annern drei hinnen ehr her. Hir feken sei äwer de Frugenslüd gornich an, ne sei feken blot sid einanner an un wunnerten sid in'n Stillen äwer ehre schabigen Gesichter, denn ein säch noch ümmer dämlicher ut as de Annere.

Untel Jakob fot sid am irsten un jäd: „Barder Michel, kiz doch mal eins tau, sitt mi min Kopp noch, wur hei sünst seten hett? Springt de pugige Zägenbud mi dor twischen de Bein, daß ich denke, ich verlier den Brägen und meine Balance gleichzeitig!“

Michel hadd em äwer gornich hört, hei stund noch mit apen Mun'n; as em endlich de Sprak wedder kamm, was dat irste, wat hei jäd: „Ne, Mudding, heww id 'ne Angst utstahn; Gott sei Dank, dit is gaud utfollen, mi is ganz licht worden.“ — De Bauvbinner rep: „Revanche!“ un wull Fiken ümarmen, äwer Stoffel kreg den bi de Slafitten¹ un Fiken namm ein Bott mit Water un jäd: Sei hett woll noch nich naug kregen un kann woll noch

¹ Beim Kragen.

nich seihn? Sall id Em noch eins döpen? Dor sitt jo Sin Deil!“ indem sei up sine lachende Rosa wiste. De Snider rep: „Hurrah“ un sprung haben up'n Disch, denn hei wull ne Red hollen von: „Treue, Glück und Segen im heil'gen Estand“ — „und daß jeder Mann an einer Frau und jede Frau an einem Manne genug haben müßt!“ säd hei.

Awer Unkel Jakob unnerbrök em un säd: Hei süll em reden laten, un wull em dorbi von'n Disch heruntreden, ret em jedoch mitsammt den Disch üm, wil de Snider nich gaudwillig 'runn wull, un wenn Michel letzteren nich upfongen hadd un em sine Fru — de em of hadd upfangen wullt, indem sei de Schört uphullt — in de Schört leggt, denn hadd hei sid noch wat intwei breken künnt; so güng't äwer noch gnädig af. „So, nu Maul halten!“ säd Michel. „Seggt mal Herrschaften, wur kamn Zi drei Kun'n hir so ungeraupen her?“ —

„Riechen!“ antwurd't Unkel Jakob, „haben einen feinen Riecher! — Süh, min Junge, as Zi weg gungen, dunn sagte id zu Stoffel un Jochen, Zi hadden mich so geistlich utgeseihn, dat müßt ganz wat Besonderes im Mun'n herw'n, un id glöwt, Zi wull'n up de Abendblänk gahn un mich nich mitnehmen; wir wull'n Jug man nahluren. Sühst Du, so is't kamen. — Nante sagte, as wi uns wegmüsten, er wäre ein „feiner Dunnerwetter,“ indem er uns mit seine zehn krummen Fingern 'ne lange Näf' zumachte un — süh dor — dor is er auch, hat uns wedder nahgelurt.“

Nante kreichte nu in de Döhr, hei hadd ein grot Loch in den Demokraten-Berein reten, un hei gleehte, de fleeg' nu bald up oder wird in de Luft sprengt, denn de Direktor hadd em, Nanten, an de Luft setten wullt, wil

¹ glaubte. ² fliegt.

he nich mit em instimmt hadd; äwer he hadd of weck up sin Sid hadd.

As sei sich nu irst allens ganz fidel verflort hadden, müßt den Baukbinner sin Fru noch'n starken Koffee kafen, während de Tid sich de geborgten Ehemänner wedder in ehr ursprüngliches Geschlecht verwandelten un Kanter in de Nacht weck von sine pummligen Botterstuten tau'n Koffee halen müßt.

As sei dese Erfrischung vertert hadden, düd'te' Fiken ehr all noch wat recht Schönes ut de Korten herut, besonders Unkel Jakob, den sei prophezeigte, dat hei nächstens Hochtid gewen würd, doch de schnauzte ehr an, dat wüßt hei allein vel beter, as sei em dat seggen künn un hadd hei all lang wüßt.

As sei em äwer noch säd, sei wüßt of, wer dat wir, dat dat 'ne rife un 'ne hochgebildete Dam' wir, dunn leggt sich of sin Zorn un gegen Kloß twölf in de Nacht gungen sei alltausam in 'ne vergneugte, upgeheiterte Stimmung nah Hus.

Fru Kliftern äwer gatow de Männer noch de wollgemeinte Warnung mit up den Weg, Abends bi Fru un Kinner tau blitwen, süs würden de Frugenslüd in Würcklichkeit eins dörbrennen, drauchte sei.

Doch dat hulp nich, de Mannslüd blewen nah as vör keinen Abend tau Hus un von ehren Verein weg; de Snider entschuldigte sich bi sin Fru dormit, dat de annern Dörper nu of all mit intreden wullen un dat denn noch ne Vicepräsidenten-Wahl stattfinden sull un dor müßte hei doch mit bi sinn.

„Ja,“ seggt sin Fru, „Du un Bizpräsident! Den einen Dag wählt un den annern ward'ft wedder affmeten,

¹ deutete.

dat is hir jo de olle Mod, heww'ns't nich so mit Preister un Burg'meister maht, wat blot dorvon kümmt, dat de ein sich noch vel kläuter as de anner dücht, wurbi Zi doch all in Sack verköfft warden.“ — „Oho, Mudding, glöw Du nich, dat wi so dumm sünd,“ seggt de Snider passig, „kam'nümmer wedder 'rut ut'n Sack.“ — „Ja, äwver ganz vull Dreck!“ gitwot f' em tau Antwurd't.

Un Michel säd tau sin Lisett: „Wur ein Anfang west is, ward of woll ein End kamen; lat Di de Tid man nich lang warden; id kann doch kein Spillverlöper wesen! — Un — im Bertrugen, Mudding — wi erwarten jeden Dag, dat de Revolutschon sich hir dörschbrecht, un denn geht dat nah Berlin un nah Putsdam; denn irst is't ganz farrig un in Ordnung mit de Friheit, Glikheit un Bräuderlichkeit un dat will id noch mit erlewen, dor heww wi uns Wurd un Handschlag up gewen, sühst Du, alle Stürlüd sünd jo of dormit mang.“

„Ja,“ säd sin Fru, „dat glöw id of, Du fast of bald wat erlewen, dat ward bald all in Ordnung kamen. De Stürlüd heww'n blot ehre Fökeli an Jug Uhlen-speigels!“

Dat is nich ahndem (nicht wahr), Mudding, de hangen mit uns in ein Rarr.“

„Ja woll, holl Di jo nich up, min Jung! Schein geht doch!“

„So?“ fröggt Michel, „wat Deuwel, heft Du dor of all wat von hört?“ wi hewwen doch woll keinen Verräter unner uns? — Na, den gnar Gott! Sull de Snider wedder pluret heww'n oder Untel Jakob?“

„Ih wurüm nich? Du sülwst deihst dat jo of ewen oder büst Du beter?“

„Dunnerwetter, Mudding, verrad mi nich, id heww't jo man tau Di, tau min egen Fru seggt!“

„Je,“ säd sei, „wenn id't nu ded? Bliwvst Du tau Hus, denn swig id, jünst nich!“

„Mudding, Mudding, maß mi nich unglücklich, nahst will id of ümmer bi Di bliwen, nu is't noch unmöglich!“

„Na, denn helpt dat nich!“ seggt sei un geht ut de Döhr. —

Na Michel dacht', sei wir beruhigt, hei beruhigt' sid jo sivr licht; so weigte hei sid in Säkerheit, slenderte alle Abend mit sine Kollegen un de Kofard an de Müß, nah den Verein. Un wat wiren s' för Kirls, wenn sei tau-rügg kemen, wat hadden sei all erlewt un wat würden sei plitsch maßt, sei störten noch de ganze Weltordnung üm! —

Acht Dag' nah den iverfüchtigen Abend, as sei alle wedder as gewöhnlich nah'n Verein wiren, beroden de söß Frugenslüd sid, den Schulden finen Went un ehren Entschluß von wegen de Rattenmusik uttauführen, wil de Mannslüd sid jo äwerall nich bekühren wullen. Abends, in'n Düstern, güngen denn dese Frugens mit söß Ratten — jede ein för sid in einen Sack — und Fiken ehren Pieckuß nah den Demokraten-Verein hentau.

In de oll lütt Stuw, de so vull von Demokraten proppt was, as wenn Hiring dorin instau't wiren, stunden wegen de Hitt un of wegen den dichten Tobaksqualm de Finstern apen. De Herr Director schwadronirte eben grad wedder von „Freiheit“, as mit einmal de söß Säck', de apen bunnen wiren, mit ehren lebendigen Inhalt, in't Finster herinner flogen. Dor de Dire nu eben von Freiheit hadden predigen hört, maßten sei sid desülvige of glif tau Rußen un verleten ehre ungewohnten Schalen. As sei sid dornah äwer in 'ne Uemgewung befunden, an de sei för gewöhnlich irst recht nich gewöhnt wiren, un de Herrn Demokraten of för gewöhnlich nich an so vel

von dese Ort Gesellschaft gewöhnt wiren, wurd dat ein ganz grugliches Konzert von Ratten- un Minschenstimmen und de Hund jaulte dor of mit mang. Weck von de Ratten stömten endlich ut dat Finster, de annern mitsammt de Hund ut de Döhr herut un as de Luft von dese virbeinigen Friheitshelden nu reigen was, gängen de sös Fru-genslüd driftig' in dat Hus un de Stuw herin un stellen sid preislich, mit Fru Kliftern an de Spiz vör de Stubendöhr up, so dat keine lebendige Seel bi ehr herut kunn un repen: „Hurrah! De Demokraten sälen lewen un ehr Herr Direktor dorneben!“

De Mannslüd', de noch gornich recht tau Besinnung kamen wiren, wurden hirdörch noch mihr verblüfft, blot Unkel Jakob fot sid un säd mit'n Diner: „Das is mal brav und verehrungswürdiglich vur uns!“

Fru Kliftern let nu äwer of keinen wire tau Wurd' kamen un begann also: „Herr Aron, Sie werden entschuldigen, da wir Frauen draußen Ihre Lehren von Freiheit u. s. w. vernommen, daß wir uns die Freiheit genommen, Ihnen, mein Herr, sowie gleichzeitig unsern Männern eine Katzenmusik, und noch dazu eine lebendige, darzubringen. Ferner predigen Sie auch Gleichheit, wovon folgt, daß wir Frauen gleiche Rechte mit den Männern haben und somit thun und lassen können, was uns beliebt.“

„Schön Geschäft,“ unnerbröf Michel sin Stimm ehr, up de Ort sünd unse ollen dämlichen Statuten uns grad nich in'n Burdeil west, Herr Direktor!“

„Und für Ihre Brüderlichkeit danken wir,“ redte sei wider, als Schwestern werden Sie uns jedoch hoffentlich passiren lassen!“

„Na nu,“ säd Michel dormang, „denn hadd id jo

¹ beherzt, tristig.

of man mit min Schwester eben los wirtschaften künnt, de maßt uns hir jowoll ganz vagelfri!“

Fru Kliftern was äwer noch nich tau En'n mit ehre Red'. — „Und da Herr Aron,“ säd sei, „wie mein Mann sagt, den Beruf, als Messias zu fungiren, in sich spürt, um die Darßer Menschheit zu erleuchten und zu veredeln, so haben wir Frauen den Trieb in uns gespürt, Ihnen das Handwerk zu legen und unsere Männer wieder auf den richtigen Weg und in's alte Geleise zurückzuführen. Hoffentlich sind Sie inzwischen zu der Erkenntniß gekommen, daß die Männer in Folge Ihrer Lehren weiter nichts als Dummheiten zu ihrem eigenen Nachtheil vollführt haben. Daß Sie Ihre Messiaslehren nicht zum Nutzen Ihres Zigarrenhandels in Anwendung bringen und verwerthen, davon sind wir alle fest überzeugt, obwohl fremde Leute, beiläufig gesagt, fast das Gegentheil vermuten würden, wenn sie diesen Tabakzqualm hier sähen.“

„Du Barder Klifter,“ säd Michel, „dat's jo ein höllsches Wiv, de maßt jo as 'n Bauk un Recht hett sei im äwrigen of. Un weit Ji,“ flüstert hei, „dat's jo grad dat allerflimmste, dat jon oll dumme Wiv oftmals kläuffer is, as wi Mannslüd un dat sei denn Recht hett; äwer marken lat'n kän wi ehr dat nich, denn würd'n wi in't Unnerspitt geraden. Na, hört mal, dat wir so'n ein, wenn't Regalliren wedder los geiht, de fall för uns reden, de ward de Kirks von'n Amt heimlüchten, ja, sei fall uns' Abgeordnete wesen, sei kann anners, as uns' Pifffig.“

„Oh, im Betreff dessen steh ich auch noch hir,“ säd Unkel Jakob un smeet sich in de Post — „und ich sage jetzt, wenn ich man erst mit meiner Mamsell verbunden bün, dann bün ich noch ein ganz anderer Mann for's Reden!“

„De Herr Direktor,“ as id em bether ümmer titu-

lirt heww, kamm nu irst tau Wurd un säd: „Gott behüte einen in Guaden für die Darßer Weiber, die gehen ja über Moses und die Propheten.“

Nu muckten de Frugenslüd wedder up un schüllen mit ehre Hälften herüm. „Wat steihst dor, as Nikodemus in de Nacht,“ schullt Fiken up ehren Stoffel, „wardst maken, dat Du nah Hus kümmt? Heww Di't all lang tau verstahn gewen, äwer Du versteihst nicks. Jug Herr Aron maht Di mit all sine Gelihrsamkeit ümmer däsigter un de Annern hett hei of grad nich kläuter maht. Ja, Herr Aron, dor können Sei girn ein Trechter nehmen un tappen de ollen Däskopp von Kirls de Weisheit in, bliwot doch nicks in haden.“

„Hürst Du woll, Herr Direktor? Je ja, je ja, schaff Du — (de Demokraten säd'n all ‚Du‘ tau den Präsidenten von wegen de Bräuderlichkeit un Glikheit) — Di blot kein Fru an“ lacht Barder Michel, denn unnern Tüffel kemmt Du glik, Du steihst jo nu all, as wenn Du veraden un verköfft büst un kannst kein Wurd mihr herute bring'n. Un,“ sett hei ganz ernsthaft hentau, „de Frugenslüd hewwen ehr Sak gaud maht, beter as ein Afsat un Recht hewwen ? of — dat segg ic un dorbi bliw ic; denn sit wi Demokraten sünd, hett bi uns allens in ne Willgähr gahn. Kumm Du man, Mudding, un schell man nich, wi will'n nu so eben nah Hus perr'n; uns' oll Klatt ward woll all wedder henfunn'n wesen, was jo of dor mang, dücht mi.“

„Barder Michel, Du büst doch ein groter Esel“, schullt de Snider. „wur kannst Du de Witwer woll Recht gewen? Dat möst Du ni un nümmer nich dauhn, wenn't of nägenmal so is. Süs — wohr is't — ahn ehr geroden wi woll oft in't Willhunnert herin — un — Herr Aron, wedder kamen dauh ic nich; för minetwegen kann

allens bim Ollen bliwen un de Statuten steß Du man in't Füer!"

Pfiffig äwer säd: „Wat sünd't för Klaf? — Ne, Mudder, ick bliw, wat ick bünn, ein'n richtigen, echten Demokrat, ick bünn nich so'n Klaf, as de Annern all," un dorbi feß hei de Reih' mit recht so 'nen höhnschen Blick längs. —

„Uprörer," säd Michel. „Na Kinnings", seggt hei tau de Annern, „lat uns nich dorup hüren, kumm Jochen Null, nimm Din Durtig man mit, Du wast of woll tau Besinnung kamen."

Unkel Jakob säd: hei hadd so wi so kein Tid, wedder tau kamen, hei kunn sine Mansfell nich ut den Kopp kriegen un wull nu ernsthaft an't Geuraten denken, dat man nich ganz verwildert. Aewer den Baukbinner sin Fru sull em bi dat Anspreken helpen, wil ehr dat Hochdütsch binaly eben so gaud flascht, „as mich", säd hei.

„Ne", säd de Baukbinner, „der ward nicks ut, dor will ick Mann för sinn, dat Du mi nich tau'm tweiten Mal de Trepp fort stöttst, heß nicks mit min Fru tau dauhn."

„Schon wieder eifersüchtig, Männeken? Sogar auf den alten Mann?" lachte Rosa. — „Wat?" fohrt Unkel Jakob up, „olt seggt de Carnallje?" — „Ja, olt un kolt säd sei," bekräftigte Fiken. — „Puh, so 'ne Baukbinnerß schürr ick noch drei Stück ut jeden Arm herut, un wur ick im Lewen all west bünn, dörfst hei gewiß nich kamen, so'n Kirl nehm de Mansfell säters nich!" schullt Unkel Jakob.

Rante danzte up einen Bein un freihete: hei wir ein feinen Dunnerwetter un dat hadd hei all lang dacht, dat de Friheit, Glikheit un Brüderlicheit steiten gahn wird.

De Buren un de Seefohren un all de Annern säden: „Lat't all wesen nah'n Deuwel, dor haben dauhn sei doch,

wat sei willen; de groten Herrn laten sich doch keine Borschriften von uns maken," un so gungen sei all nah Hus un mit ehren Verejn was't Essig un ut un tau En'n. —

Amern Dags wullen völe ehr Kokard verköpen, kunnan sei äwer nich los warden. „Die haben keinen Wirt mehr!“ säd Unkel Jakob. — „Un hewwen eigentlich noch gor keinen hadd,“ säd Michel, „ne sünd uns blot in'n Schaden west!“ un dat plichteten de annern Exdemokraten em of all bi, blot Pfiffig nich. De is so lang ein Demokrat blewen, as sin Verstand recken ded — jall äwer nich sihr gaud dorbi fohren sinn, denn taurst wurd hei schwachsinig un taulezt dreihete hei ganz dörrch, wurd unverständig.

Un de Direktor? — Ja, hei is noch oft up't Glattis gahn un utglitscht, wil hei immer beten hoch rut wull un von ein taum amern äwersprung, mit ein Wurd: hei verstund sich bi sin Lebenstid nich nah't Bedd tau strecken, dat hett hei irst in't Sarg lihrt. Taulezt möhlt hei sich mit sin olle Butscheri noch Klagerien an un dat schint, as wenn dat sin Stückenpird wir, denn jede olle Bettel zeigt hei an. Unkel sturw ohne sine Ransfell as junger Heuratskandidat weg. De mihrsten sünd all dod, sogar de jungen Stürlüd, Gebrüder Wehlert un beide Gibsons, of Jakob Fröhlich sünd dod, all up de See blewen — verdrunken. — De Förster is all lange un sine beiden smucken, strammen Döchter sünd of tau Rauh gahn. Ranter Bernhard is verschwunden, keine weit, wur hei is.

Un nu tau dejenigen, de am End noch lewen, sei mägen mi dat dörför — dat ick mi de Meuh makt un ehre lustige Geschichte upschrewen heww — vergeven un nich äwel nehm, dat ick de dummen Stücke publik makt heww. Jizt warden sei woll kläuter wesen. Unkel Jakob

un Barder Michel, weit ick, vergeven mi't girn un wür-
den sic, wenn sei noch lewten, sülwst mit mi freugen. Na,
Legterer hett noch dat Bergneugen hadd, sin oll leiw
fründlich Gesicht in de fründlichsten Falten tau legen, as
hei sic sülwst in mine Smugglers gewohr wurd. Kort
dornah sturw hei un ick heww em mit begrawen.



Fehler-Verzeichniß.

S.	Zl.			
6	11	Präsident	s. heißen:	Präsident
9	12	Stück	"	Stück
12	1	äwerdriven	"	äwerdräwen
19	25	Luftrühr'n	"	Luftrühr 'n
25	26	dornach	"	dornah
25	21	nahseihn wir	"	nahtaufseihn wir
26	25	nach	"	nah
35	16	auflösen	"	aflösen
42	13	Breukartoffel	"	Breutüfken
46	23	Präsident	"	Präsident
49	29	die	"	de
50	3	Dart	"	Ort
56	7	nach	"	nah
56	15	äwer	"	äwer
58	31	Präsident	"	Präsident
64	18	deyt	"	de
68	4	wrüden	"	würden
83	16	jung	"	gung
96	33	hatt	"	hadd
99	28	sufurt	"	sofurt
100	27	um	"	un
105	16	Rauhirt	"	Rauhir
113	2	upfallen	"	upfollen
114	30	Nachricht	"	Nahricht
117	5	von Frischen	"	von frischen
120	23	ihm	"	ihn
135	33	Dienern	"	Diern
146	25	upknöppen	"	upknöpen
158	16	dummdreift	"	dummdrist
161	5	Stoffel	"	Stoffel,
166	3	Präsident	"	Präsident
168	4	mi	"	mit Hühren (Hörnern)

8.	31.		
171	11	na	f. heißen: nah
174	27	pichten	" plichten
178	28	hat	" hadd
179	15	verup	" vörup
187	7	mafte	" maft
187	16	ein	" ein'u
188	8	hei	" Hei
190	32	Unkel	" Unkel — „obschonst
195	3	fo	" fon



1



